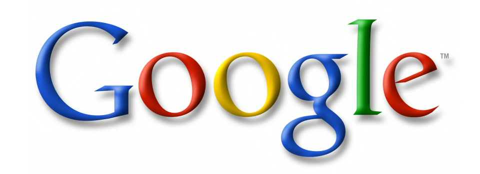
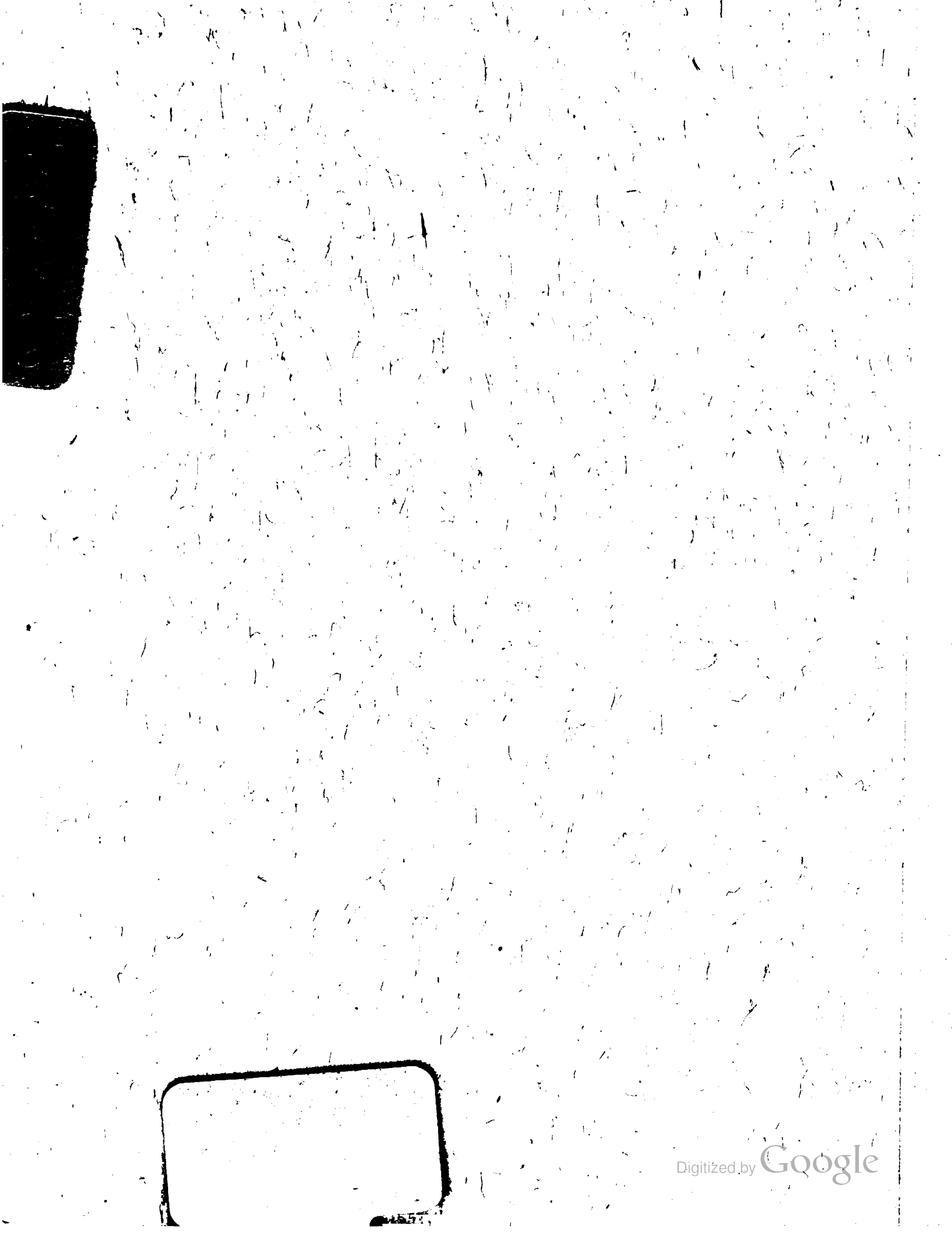




Publikationen

der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

DAS BUCH WEINSBERG.

Kölner Denkwürdigkeiten

aus

dem 16. Jahrhundert

Vierter Band

bearbeitet

von

Friedrich Lau.

Bonn
Verlag von P. Hanstein
1898.

Publikationen

der

Gesellschaft

für

Rheinische Geschichtskunde.

XVI. [2]

Das

BUCH WEINSBERG.

Vierter Band.

Bonn
Verlag von P. Hanstein
1898.

Das Buch Weinsberg.

Kölner Denkwürdigkeiten

aus

dem 16. Jahrhundert.

Vierter Band

bearbeitet

von

Friedrich Lau.

Mit dem Kölner Stadtplan v. J. 1571.

Bonn
Verlag von P. Hanstein
1898.

Stifter und Patrone

der

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

Seine Majestät der Kaiser und König als Patron.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich als Patronin.

Seine Königl. Hoheit der Erbgrossherzog Friedrich von Baden, kommandierender General des VIII. Armeekorps, als Patron.

Der Rheinische Provinzialverband.

Stifter:

1. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. jur. et phil. **Gustav von Mevissen**, Mitglied des Staatsrats und des Herrenhauses, Köln (1881).
2. „ **Adolph von Carstanjen**, Majoratsherr, Berlin (1893).
3. „ Kommerzienrat **Emil vom Rath**, Köln (1894).
4. Die **Dr. Joh. Friedr. Böhmer**'schen Nachlass-Administratoren und Testaments-Exekutoren, Frankfurt a. M. (1898).

Patrone:

1. Die Stadt **Aachen** (1881).
2. Herr Geh. Kommerzienrat **Otto Andreae**, Köln (1889).
3. Se. Durchlaucht der **Prinz Philipp von Arenberg**, Bischöfl. Geistl. Rat, Eichstädt (1881).
4. Die Stadt **Barmen** (1881).
5. Die Stadt **Bonn** (1881).
6. Frau **Johanna von Brauchitsch** geb. **Wekbeker**, Düsseldorf (1883).
7. Herr Kommerzienrat **Arthur Camphausen**, Bankier, Köln (1893).
8. „ **Peter von Carnap**, Elberfeld (1881).
9. „ **Adolph von Carstanjen**, Majoratsherr, Berlin (1883).

10. Die Stadt **Coblenz** (1888).
11. Herr **Hermann Colsman,** Langenberg (Rheinland) (1893).
12. „ Geheimrat Dr. **Karl Ad. Ritter v. Cornelius,** Professor, München (1881).
13. „ Kommerzienrat J. **Cüpper,** Tuchfabrikant, Burtscheid (1893).
14. Frau Witwe Kommerzienrat **Theodor Deichmann, Marie** geb. **Joest,** Köln (1895).
15. Herr Kommerzienrat **Karl Delius,** Aachen (1889).
16. „ **Friedr. Daniel Freiherr von Diergardt,** Kammerherr, Rittergutsbesitzer, Haus Morsbroich bei Schlebusch (1881).
17. Die Stadt **Düren** (1891).
18. Die Stadt **Düsseldorf** (1881).
19. Die Stadt **Duisburg** (1881).
20. Die Stadt **Elberfeld** (1881).
21. Herr **Karl Graf und edler Herr von und zu Eltz,** Wirkl. Geheimrat, Schlosshauptmann von Homburg v. d. Höhe, Excellenz, Eltville (1881).
22. Herr **Karl Eltzbacher,** Rechtsanwalt und Bankier, Köln (1896).
23. Der Landkreis **Essen** (1892).
24. Die Stadt **Essen** (1896).
25. Herr Geh. Justizrat **Robert Esser,** Köln (1896).
26. „ **August Ferber,** Fabrikbesitzer, Burtscheid (1892).
27. Frau Witwe **Foerster, Johanna** geb. **Thywissen,** Kempen (Rh.) (1892)
28. Herr Geh. Kommerzienrat **Karl Friederichs,** Stadtverordneter, Remscheid (1897).
29. „ **Alois Fritzen,** Landesrat a. D., Düsseldorf (1891).
30. „ **Gisbert Graf von Fürstenberg-Stammheim,** Königl. Kammerherr und Schlosshauptmann von Coblenz, Mitglied des Herrenhauses, Stammheim b. Mülheim (1889).
31. Die Stadt **M.-Gladbach** (1897).
32. Herr **Matthias H. Göring,** Honnef (1881).
33. Frau Witwe **Friedr. Grillo, Wilhelmine,** geb. **von Born,** Essen (1895).
34. „ Witwe Kommerzienrat Dr. **Hermann Grüneberg, Emilie,** geb. **Schmidtborn,** Rentnerin, Köln (1894).
35. „ Witwe Kommerzienrat **Franz Karl Guilleaume,** Köln (1893).
36. Herr **Arnold Guilleaume,** Köln (1895).
37. „ **Max Guilleaume,** Köln (1892).
38. „ Kommerzienrat **Theod. Guilleaume,** Fabrikbesitzer, Mülheim a. Rh. (1889).
39. „ **Louis Hagen,** Bankier, Köln (1896).
40. „ Kommerzienrat **Emil Haldy,** St. Johann-Saarbrücken (1889).
41. „ Kommerzienrat **Franz Haniel,** Fabrikbesitzer, Düsseldorf (1895).
42. „ Geh. Kommerzienrat **August Heuser,** Stadtverordneter, Köln (1894).
43. „ **Karl von der Heydt,** Bankier, Elberfeld (1889).
44. „ **Alfred Freiherr v. Hilgers,** Landgerichtsdirektor, Coblenz (1895).
45. „ **Karl Eugen Graf und Marquis von und zu Hoensbroech,** Königl. Kammerherr, Schloss Türnich, Kr. Bergheim (1889).

46. Herr **Eberhard Hoesch**, Düren (1891).
47. „ Geh. Kommerzienrat **Leopold Hoesch**, Düren (1889).
48. Die **Fürstl. Hohenzollern'sche Hofbibliothek**, Sigmaringen (1881).
49. Herr Geh. Justizrat Dr. **Hermann Hüffer**, Professor, Bonn (1897).
50. „ Justizrat **Franz Jansen**, Rechtsanwalt u. beig. Bürgerm., Köln (1895).
51. Frau **Fanny Joest**, geb. **Camphausen**, Köln (1894).
52. Herr **Otto Jordan**, Coblenz (1895).
53. Se. Eminenz der Herr **Kardinal-Erzbischof von Köln Dr. Philippus Krementz**, Mitglied des Staatsrats, Köln (1886).
54. Die **Stadt Köln** (1881).
55. Herr **Ernst Königs**, Kaufmann, Köln (1898).
56. Die **Stadt Krefeld** (1881).
57. Herr Geh. Kommerzienrat **F. A. Krupp**, Mitglied des Staatsrats und des Herrenhauses, Bredeney, Landkr. Essen (1884).
58. „ Wirkl. Geheimrat **von Kusserow**, Excellenz, ausserordentlicher Gesandter z. D., Bassenheim bei Coblenz (1895).
59. „ **Gottlieb Langen**, Burg Zieverich (1897).
60. „ **Hans Karl Leiden**, Kgl. Niederländischer Konsul, Köln (1895).
61. „ **Ernst Leyendecker**, Kaufmann, Köln (1893).
62. Frau Witwe **Freifrau von Liebieg**, **Angelika**, geb. **Clemens**, Schloss Gondorf bei Coblenz und Reichenberg (Böhmen) (1891).
63. Herr Geh. Justizrat Dr. **Hugo Loersch**, Professor, Kronsyndikus und Mitglied des Herrenhauses, Bonn (1890).
64. „ Kommerzienrat **Gustav Mallinckrodt**, Köln (1896).
65. „ Dr. jur. **Gustav Mallinckrodt jr.**, Köln (1892).
66. „ **Julius Marcus**, Köln (1896).
67. „ Dr. **Götz Martius**, Professor, Bonn (1893).
68. „ Dr. jur. **Karl Mayer-Leiden**, Rechtsanwalt, Brühl (1894).
69. „ Geh. Kommerzienrat Dr. **Gustav von Mevissen**, Mitglied des Staatsrats und des Herrenhauses, Köln (1881).
70. Frl. **Mathilde von Mevissen**, Köln (1893).
71. Herr Oberregierungsrat Dr. **Paul Meyer**, Elberfeld (1895).
72. „ Geh. Kommerzienrat **Gustav Michels**, Köln (1881).
73. „ **Graf Ernst von Mirbach-Harff**, Fideikommissbesitzer, Schloss Harff, Kr. Bergheim (1882).
74. „ Geh. Medicinalrat Prof. Dr. **Albert Mooren**, Düsseldorf (1881).
75. Die **Stadt Mülheim a. Rh.** (1881).
76. Der **Kreis Mülheim a. d. Ruhr** (1892).
77. Herr Dr. jur. **Jos. Neven-DuMont**, Kaufmann und Stadtverordneter, Köln (1898).
78. Frau Witwe **Emil Oelbermann, Laura**, geb. **Nickel**, Köln (1897).
79. Herr **Albert Freiherr v. Oppenheim**, Kgl. sächs. Generalkonsul, Köln (1888).
80. „ **Eduard Freiherr von Oppenheim**, K. K. österr.-ungar. Generalkonsul, Köln (1889).
81. „ **Wilh. Oswald**, Bergassessor a. D., Coblenz (1896).
82. „ **Wilh. Peill**, Kaufmann, Köln (1896).

83. Herr Geh. Regierungsrat **Ludwig Pelzer**, Oberbürgermeister a. D., Aachen (1896).
84. „ **Eugen Pfeifer**, Stadtverordneter, Köln (1892).
85. „ Kommerzienrat **Valentin Pfeifer**, Fabrikbesitzer, Köln (1889).
86. Frau Witwe **Eduard Puricelli, Hyacinthe**, geb. **Recking**, Trier (1893).
87. Herr **Arthur vom Rath**, Kaufmann, Köln (1897).
88. „ Kommerzienrat **Emil vom Rath**, Stadtverordneter, Köln (1881).
89. „ Landgerichtspräsident **Adolf Ratjen**, Kiel (1881).
90. „ Kommerzienrat **Eugen Rautenstrauch**, Stadtverordneter, K. belgischer Konsul, Köln (1891).
91. Der Kreis **Rees** (1897).
92. Herr Landgerichtsdirektor **Karl Reichensperger**, Köln (1896).
93. „ Kommerzienrat **Karl Röchling**, Fabrikbesitzer, Saarbrücken (1895).
94. „ Wirkl. Geheimrat Dr. **von Rottenburg**, Excellenz, Kurator der Universität, Bonn (1897).
95. Der Kreis **Ruhrort** (1892).
96. Der Kreis **Saarbrücken** (1892).
97. Se. Erlaucht der **Reichsgraf Heinrich von Schaesberg-Dilborn**, Schloss Thannheim bei Leutkirch (Württemberg) (1881).
98. Herr **Karl Scheibler** Fabrikbesitzer, Köln (1896).
99. Herr Dr. theol. et jur. can. **Herm. Jos. Schmitz**, Titular-Bischof von Zela, Weihbischof von Köln (1895).
100. Frau Witwe **Alexander Schoeller, Adele**, geb. **Carstanjen**, Düren (1892).
101. Herr **Ludwig Friedrich Seyffardt**, Beigeordneter, Krefeld (1888).
102. „ **Graf Franz von Spee**, Kgl. Kammerherr und Schlosshauptmann, von Düsseldorf, Schloss Heltorf bei Düsseldorf (1885).
103. Frau Witwe Kommerzienrat **Konrad Startz, Marie**, geb. **Nütten** Aachen (1893).
104. „ Witwe **Paul Stein, Elise**, geb. **von Mevissen**, Köln (1888).
105. Herr **Lebrecht Stein**, Seidenfabrikant, Langenberg (Rheinland) (1889).
106. „ **Robert Suermondt**, Bankier, Aachen (1893).
107. Der Herr **Bischof von Trier Dr. Felix Korum**, Trier (1886).
108. Die Stadt **Trier** (1881).
109. Herr Kommerzienrat **Julius Vorster**, Fabrikbesitzer, Köln (1892).
110. „ **Karl Wahlen**, Fabrikbesitzer, Köln (1898).
111. „ Geh. Kommerzienrat **Julius Wegeler**, Coblenz (1881).
112. Die Stadt **Wesel** (1895).
113. Se. Durchlaucht der **Fürst Wilhelm zu Wied**, Neuwied (1881).
114. Herr **Richard Zanders**, Fabrikant, Berg.-Gladbach (1893).

Verstorbene Patrone:

Ihre Majestät die **Kaiserin und Königin Augusta** (1881), † 1890 Jan. 7.

1. Herr Wirkl. Geheimrat Dr. **von Bardeleben**, Excellenz, Oberpräsident a. D., Berlin (1881), † 1890 Jan. 8.
2. „ Prof. Dr. **Julius Baron**, Bonn (1892), † 1898 Juni 9.
3. „ **Friedr. Wilh. Blees**, kais. Bergmeister, Queuleu bei Metz (1895), † 1895 Aug. 16.

4. Frau **F. W. Blees, Marie**, geb. **Büntgens**, Queuleu bei **Metz** (1895), † 1898 Juni 16.
5. Herr Geh. Kommerzienrat **Eugen von Boch**, Mettlach (1889), † 1898 Nov. 11.
6. „ Dr. med. **H. J. R. Claessen**, Köln (1881), † 1883 Okt. 17.
7. „ Wirkl. Geheimrat Dr. **Heinrich von Dechen**, Excellenz, Bonn (1881), † 1889 Febr. 5.
8. Frau Geheimrat **Lila Deichmann-Schaaffhausen**, Köln (1881), † 1888 Juli 7.
9. Herr Kommerzienrat **Theodor Deichmann**, Köln (1881), † 1895 Juli 25.
10. „ **August Elven**, Köln (1889), † 1891 April 28.
11. „ **Ludwig Levin Freiherr von Elverfeldt**, Elberfeld (1881), † 1885 Mai 23.
12. „ **Johann Maria Farina**, Köln (1889), † 1892 Febr. 26.
13. „ **Freiherr Theodor von Geyr zu Schweppenburg**, Kgl. Kammerherr, beigeordneter Bürgermeister, Aachen (1881), † 1882 Juli 3.
14. „ Kommerzienrat Dr. **Herm. Grüneberg**, Köln (1890), † 1894 Juni 7.
15. „ Geh. Kommerzienrat **Hugo Haniel**, Ruhrort (1881), † 1893 Dec. 15.
16. „ Geh. Kommerzienrat **Alex. von Heimendahl**, Krefeld (1888), † 1890 Dec. 29.
17. „ Kommerzienrat **F. W. Königs**, Köln (1881), † 1882 Okt. 6.
18. „ Geh. Kommerzienrat **Eugen Langen**, Köln (1881), † 1895 Okt. 2.
19. „ Kommerzienrat **Wilhelm Leyendecker**, Köln (1889), † 1891 Juni 18.
20. „ **Theodor Freiherr von Liebieg**, Schloss Gondorf (1889), † 1891 Sept. 8.
21. „ **Ludwig von Lilienthal**, Elberfeld (1881), † 1893 Juni 1.
22. „ Kommerzienrat **Julius Marcus**, Köln (1889), † 1893 Jan. 4.
23. „ **Graf Wilh. von Mirbach-Harff**, Schloss Harff (1881), † 1882 Juni 19.
24. „ **Hermann von Mumm**, Kgl. Dän. General-Konsul, Köln (1881), † 1887 Juli 16.
25. „ **August Neven-DuMont**, Köln (1889), † 1896 Sept. 7.
26. „ **Emil Oelbermann**, Köln (1893), † 1897 Mai 1.
27. „ Geh. Regierungsrat **Dagobert Oppenheim**, Köln (1881), † 1889 Juli 25.
28. „ Kommerzienrat **Emil Pfeifer**, Köln (1881), † 1889 Sept. 20.
29. „ **Eduard Puricelli**, Trier (1881), † 1893 Dec. 4.
30. Frau **Fanny Puricelli**, Rheinböllerhütte (1881), † 1896 Nov. 16.
31. Herr Kommerzienrat **Val. Rautenstrauch**, Trier (1881), † 1884 Okt. 19.
32. „ Geh. Kommerzienrat **Wilh. Scheidt**, Kettwig (1894), † 1896 März 27.
33. „ **Alexander Schöller**, Düren (1890), † 1892 Febr. 26.
34. „ **Graf August von Spee**, Königl. Kammerherr, Schlosshauptmann von Brühl, Schloss Heltorf (1881), † 1882 Aug. 25.
35. „ Kommerzienrat **Konrad Startz**, Aachen (1889), † 1893 Sept. 30.
36. „ Landgerichts-Referendar **Adolf Wekbeker**, Düsseldorf (1881), † 1882 Nov. 16.
37. „ Kommerzienrat **Victor Wendelstadt**, Köln (1881), † 1884 Juli 15.

Vorstand der Gesellschaft (bis zum 31. December 1900):

Prof. Dr. **Joseph Hansen**, Stadtarchivar, Köln, Hohenstaufenring 27, Vorsitzender.

Geh. Regierungsrat Dr. **Moriz Ritter**, Professor, Bonn, Riesstrasse 8, stellvertretender Vorsitzender.

Geh. Justizrat Dr. **Hugo Loersch**, Professor, Bonn, Lennéstrasse 21, Schriftführer.

Prof. Dr. **Eberhard Gothein**, Bonn, Goethestrasse 5, stellvertretender Schriftführer.

Dr. jur. **Gustav Mallinckrodt**, Köln, Sachsenring 77, Schatzmeister.

Kommerzienrat **Emil vom Rath**, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 15, stellvertretender Schatzmeister.

Archivrat Dr. **Becker**, Königl. Staatsarchivar, Coblenz.

Becker, Oberbürgermeister, Köln.

Dr. **v. Bezold**, Professor, Bonn.

Geh. Archivrat Dr. **Harless**, Königl. Staatsarchivar, Düsseldorf.

Geh. Justizrat Dr. **Hüffer**, Professor, Bonn.

Geh. Regierungsrat **Jaeger**, Ober-Bürgermeister, Elberfeld.

Geh. Regierungsrat **Lindemann**, Ober-Bürgermeister, Düsseldorf.

Geh. Kommerzienrat **Gustav Michels**, Köln.

Geh. Regierungsrat Dr. **Nissen**, Professor, Bonn.

Geh. Regierungsrat **Pelzer**, Ober-Bürgermeister a. D., Aachen.

Wirkl. Geheimrat Dr. **v. Rottenburg**, Excellenz, Kurator der Universität, Bonn.

Geh. Kommerzienrat **Wegeler**, Coblenz.

Vertreter des Provinzialverbandes im Vorstande:

Herr **Freiherr von Solemacher-Antweiler**, Excellenz, Königl. Kammerherr und Schlosshauptmann von Brühl, Mitglied des Herrenhauses, Rittergutsbesitzer, Bonn.

Ehrenmitglieder des Vorstandes:

Dr. **Höhlbaum**, Professor, Giessen.

Ad. Ratjen, Landgerichtspräsident, Kiel.

Satzungen

der

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

(Gegründet am 1. Juni 1881, mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet durch Allerhöchsten Erlass vom 9. August 1889.)

---

§ 1.

Die **Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde** hat den Zweck, die Forschungen über die Geschichte der Rheinlande dadurch zu fördern, dass sie Quellen der rheinischen Geschichte in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise herausgiebt.

Der Sitz der Gesellschaft ist Köln.

§ 2.

1. Stifter der Gesellschaft sind diejenigen, welche wenigstens eintausend Mark in die Kasse der Gesellschaft einzahlen

2. Patrone der Gesellschaft sind diejenigen, welche einen Jahresbeitrag von mindestens einhundert Mark auf drei Jahre zu zahlen sich verpflichten.

3. Mitglieder der Gesellschaft sind diejenigen Forscher auf dem Gebiete der rheinischen Geschichte oder auf verwandten Gebieten, welche entweder

a) bei Gründung der Gesellschaft als Mitglieder beigetreten sind, oder

b) später auf Vorschlag des Vorstandes durch die Gesellschaft in ihren Hauptversammlungen ernannt

§ 3.

Die für ihre Zwecke erforderlichen Geldmittel entnimmt die Gesellschaft:

1. dem Kapitalbestande, welcher am 1. Januar 1889 Mark 29 986,96 betrug,
2. der Stiftung des Geh. Kommerzienrats Dr. jur. G. von Mevissen in der Höhe von Mark 3000 und zukünftigen Stiftungen,
3. den Beiträgen der Patrone,
4. den von der Staatsregierung und der Provinz zu erbittenden Zuschüssen,
5. dem Verkauf der Publikationen.

Die einmal bewilligten Beiträge unter 3 werden forterhoben so lange sie nicht abgemeldet sind; mit ihrem Wegfall hört das Patronat auf.

§ 4.

Die Beiträge der Stifter bilden einen bleibenden Vermögensbestand, dessen Zinserträge jährlich den laufenden Einnahmen überwiesen werden.

Im übrigen ist für die Vermögensverwaltung der § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 massgebend.

Die der Gesellschaft gehörigen Inhaberpapiere sind beim Erwerbe durch den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter ausser Cours zu setzen.

§ 5.

Den Stiftern und Patronen sowie den Mitgliedern des Vorstandes werden die Publikationen der Gesellschaft unentgeltlich geliefert. Den Mitgliedern der Gesellschaft wird jede einzelne Publikation für zwei Drittel des Ladenpreises geliefert.

§ 6.

Ein aus 19 Personen bestehender Vorstand leitet die Gesellschaft und vertritt sie Behörden und Privatpersonen gegenüber mit dem Rechte der Substitution in allen Angelegenheiten, einschliesslich derjenigen, welche nach den Gesetzen einer besonderen Vollmacht bedürfen.

Der Vorstand wird durch die Hauptversammlung aus den Stiftern, Patronen und Mitgliedern der Gesellschaft gewählt.

Das Amt der Vorstandsmitglieder erlischt durch Tod, Niederlegen und Verlassen des Gesellschaftsgebietes, als welches in dieser Hinsicht die Provinzen Rheinland, Westfalen und der Regierungsbezirk Wiesbaden anzusehen sind.

Dem Minister für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und dem Provinzialverbande der Rheinprovinz wird vorbehalten, den Vorstand durch je ein weiteres Mitglied zu verstärken, so lange die Arbeiten der Gesellschaft aus Mitteln des Staates, bezw. der Provinz unterstützt werden.

Zur Legitimation des Vorstandes nach aussen dient eine Bescheinigung des Bürgermeisteramtes der Stadt Köln, welchem die jedesmaligen Wahlverhandlungen sowie die Ernennungen des Staates und der Provinz mitzuteilen sind.

§ 7.

Der Vorstand kann seine Befugnisse für einzelne Angelegenheiten oder bestimmte Geschäfte einzelnen seiner Mitglieder oder aus seiner Mitte gewählten Kommissionen übertragen.

An der Bestimmung des § 8 über die Urkunden, welche die Gesellschaft vermögensrechtlich verpflichten, wird hierdurch nichts geändert.

§ 8.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte auf je drei vom 1. Januar 1889 ab laufende Jahre einen Vorsitzenden, einen Schatzmeister, einen Schriftführer und für jeden derselben einen Stellvertreter. Wird eines dieser Ämter erledigt, so wird ein Ersatzmann für den Rest der Amtszeit gewählt.

Urkunden, welche die Gesellschaft vermögensrechtlich verpflichten, sind unter deren Namen vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und ausserdem von einem anderen Vorstandsmitgliede zu vollziehen.

§ 9.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen des Vorstandes sowie der Hauptversammlung.

Er beruft den Vorstand, so oft dies die Lage der Gesellschaft erfordert, auch sobald drei Mitglieder des Vorstandes dies beantragen. Die Einladung erfolgt schriftlich unter Mitteilung der Tagesordnung.

§ 10.

Zur Beschlussfähigkeit des Vorstandes ist die Anwesenheit von neun Vorstandsmitgliedern, zu Beschlüssen die absolute

Stimmenmehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder erforderlich. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

Über die Verhandlungen nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm und dem Vorsitzenden vollzogen und gleich den übrigen Akten vom Vorsitzenden aufbewahrt wird.

§ 11.

Der Schatzmeister führt und verwahrt die Kasse der Gesellschaft. Er hat dem Vorstande jährlich eine mit Belegen versehene Übersicht des Vermögensbestandes einzureichen, welche zu den Akten genommen wird. Diese Übersicht umfasst das abgelaufene Geschäftsjahr, welches vom 1. Januar bis 31. December gerechnet wird, und wird in der ersten Vorstandssitzung des neuen Jahres vorgelegt.

§ 12.

Zum Geschäftskreise der Hauptversammlung, in welcher jeder persönlich erscheinende Stifter, Patron oder Mitglied der Gesellschaft Stimmrecht hat, — die Städte, welche Stifter oder Patrone sind, werden vertreten durch ihre Bürgermeister, andere Korporationen oder Vereine durch die von ihnen Beauftragten, — gehört:

1. die Wahl und Ergänzung des Vorstandes (§ 6),
2. die Wahl von Mitgliedern der Gesellschaft nach § 2 No. 3, b,
3. die Entgegennahme des Berichtes, welchen der Vorstand über die Arbeiten des letzten und den Arbeitsplan des nächsten Jahres erstattet,
4. die Entlastung des Schatzmeisters wegen der Rechnung über das abgelaufene Jahr,
5. jede Änderung der Satzungen,
6. die etwaige Auflösung der Gesellschaft und die Verfügung über das bei der Auflösung vorhandene Vermögen.

§ 13.

Die Hauptversammlung findet jährlich in den ersten drei Monaten statt.

Der Vorstand stellt die Tagesordnung fest. Der Vorsitzende ladet die Stifter, Patrone und Mitglieder durch Zuschrift unter Mitteilung der Tagesordnung ein.

Ausserordentliche Hauptversammlungen finden statt, so oft der Vorstand dies für erforderlich hält, sowie wenn 20 stimm-

berechtigte Personen schriftlich beim Vorstande einen hierauf gerichteten mit Gründen versehenen Antrag stellen, und zwar im letzteren Falle binnen sechs Wochen.

§ 14.

Zur Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung ist die Anwesenheit von 15 stimmberechtigten Personen, einschliesslich der Vorstandsmitglieder, erforderlich.

Hat eine Hauptversammlung wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden müssen, so ist eine neue Hauptversammlung beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, sofern auf diese Folge bei der Einberufung ausdrücklich hingewiesen ist.

Abgesehen von dem Falle der Stimmengleichheit, bei welcher der Vorsitzende entscheidet, und von einem etwaigen Auflösungsbeschluss, für welchen Zweidrittel-Mehrheit der Anwesenden erforderlich ist, werden die Beschlüsse nach einfacher Mehrheit gefasst.

Über die Form der Abstimmung entscheidet die Versammlung.

Über die Verhandlung nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm, dem Vorsitzenden und drei anderen Anwesenden zu vollziehen ist.

§ 15.

Änderungen der Satzungen, welche den Sitz, den Zweck und die äussere Vertretung der Gesellschaft betreffen, sowie Beschlüsse, welche die Auflösung der Gesellschaft zum Gegenstande haben, bedürfen landesherrlicher Genehmigung. Sonstige Änderungen der Satzungen sind von der Zustimmung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz abhängig.

§ 16.

Diese Satzungen treten mit dem 1. Januar 1889 in Kraft.

Nach Massgabe derselben führt der Vorstand, welcher auf Grund der früheren Bestimmungen gewählt ist, sein Amt weiter.

Publikationen

der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

I. Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrhunderts, Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Köln, herausgegeben von Robert Hoeniger. Bonn, Weber (Julius Flittner). Bd. I, 1884—1888, Ladenpreis br. Mk. 21.45. Bd. II, 1, 1893, Ladenpreis br. Mk. 17.50. Bd. II, 2, 1894. Mit einer Erklärung der deutschen Wörter von Prof. Dr. J. Franck und 1 photolith. Beilage Ladenpreis br. Mk. 22.—.

II. Briefe von Andreas Masius und seinen Freunden 1538—1573, herausgegeben von Max Lossen. Leipzig, Dürr, 1886. Ladenpreis br. Mk. 11.40, geb. Mk. 12.50.

III. Das Buch Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von Konstantin Höhlbaum. Bd. I, 1518—1551. Leipzig, Dürr, 1886. Ladenpreis br. Mk. 9.—, geb. Mk. 10.—.

IV. Dasselbe. Bd. II, 1552—1577. Leipzig, Dürr, 1887. Ladenpreis br. Mk. 10.—, geb. Mk. 11.—.

V. Der Koblenzer Mauerbau, Rechnungen 1276—1289, bearbeitet von Max Bär. Leipzig, Dürr, 1888. Ladenpreis br. Mk. 3.60, geb. Mk. 4.50.

VI. Die Trierer Ada-Handschrift, bearbeitet und herausgegeben von K. Menzel, P. Corssen, H. Janitschek, A. Schnütgen, F. Hettner, K. Lamprecht. Leipzig, Dürr, 1889. Ladenpreis kart. Mk. 80.—, geb. Mk. 86.—.

VII. Die Legende Karls des Grossen im 11. und 12. Jahrhundert, herausgegeben von Gerh. Rauschen. Mit einem Anhang über Urkunden Karls des Grossen und Friedrichs I.

für Aachen von Hugo Loersch. Leipzig, Duncker & Humblot, 1890. Ladenpreis br. Mk. 4.80, geb. Mk. 5.60.

VIII. Die Matrikel der Universität Köln 1389 bis 1559, bearbeitet von Dr. Hermann Keussen. Bonn, Behrendt. Bd. I. 1389—1466. Erste Hälfte unter Mitwirkung von Dr. Wilhelm Schmitz, 1892. Zweite Hälfte, 1892. Ladenpreis br. Mk. 18.—, geb. Mk. 21.—.

IX. Kölnische Künstler in alter und neuer Zeit. Johann Jacob Merlos neu bearbeitete und erweiterte Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler, herausgegeben von Dr. Eduard Firmenisch-Richartz unter Mitwirkung von Dr. Hermann Keussen, Mit zahlreichen bildlichen Beilagen. Düsseldorf, L. Schwann, 1895. Ladenpreis br. Mk. 45.—.

X. Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert, bearbeitet von Dr. Walther Stein. Bonn, Behrendt, 1893. 95. Bd. I. Ladenpreis br. Mk. 18.—. Bd. II mit Registern zu beiden Bänden. Ladenpreis br. Mk. 16.—

XI. Landtagsakten von Jülich-Berg, 1400—1610, herausgegeben von Georg von Below. Erster Band. 1400—1562. Düsseldorf, L. Voss & Cie., 1895. Ladenpreis br. Mk. 15.—.

XII. Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz, im Auftrage des Provinzialverbandes herausgegeben von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Bonn, Behrendt, 1894. 95.

1. Karte der Rheinprovinz unter französischer Herrschaft im Jahre 1813, entworfen und gezeichnet von Konstantin Schulteis. Massstab 1:500000. Ladenpreis Mk. 4.50.
2. Karte der politischen und administrativen Einteilung der heutigen Rheinprovinz im Jahre 1789, bearbeitet und entworfen von Dr. Wilhelm Fabricius, gezeichnet von Georg Pfeiffer. 7 Blätter. Massstab 1 : 160 000. Übersichtskarte. Massstab 1 : 500 000. Ladenpreis Mk. 34.50.
3. Die Rheinprovinz im Jahre 1789. Übersicht

der Kreiseinteilung, bearbeitet und entworfen von Dr. W. Fabricius. Massstab 1:500000. Ladenpreis Mk. 4.50.

4. Karte der Rheinprovinz unter preussischer Verwaltung im Jahre 1818, entworfen und gezeichnet von Konst. Schulteis. Massstab 1:500000 Ladenpreis Mk. 4.50.

5. Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz. Erster Band: Die Karten von 1813 und 1818 von Konst. Schulteis. Ladenpreis br. Mk. 4.50, geb. Mk. 5.40. Zweiter Band: Die Karte von 1789 von Dr. W. Fabricius. Ladenpreis br. Mk. 18.—

XIII. Geschichte der Kölner Malerschule. 100 Lichtdrucktafeln mit erklärendem Text, herausgegeben von Ludwig Scheibler und Carl Aldenhoven. Lübeck, Joh. Nöhring 1894. 95. 96. 1. Lieferung, 32 Tafeln in Mappe. 2. Lieferung, 33 Tafeln in Mappe. 3. Lieferung, 35 Tafeln in Mappe. Ladenpreis je Mk. 40.—.

XIV. Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542—1582, bearbeitet von Joseph Hansen. Bonn, Behrendt, 1896. Ladenpreis Mk. 20.—.

XV. Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters mit einer Darstellung der Finanzverwaltung, bearbeitet von Richard Knipping. Erster Band. Die Einnahmen und die Entwicklung der Staatsschuld. Bonn, Behrendt, 1897. Ladenpreis Mk. 18.—.

XVI. Das Buch Weinsberg. Bd. III, 1578—1587, bearbeitet von Friedr. Lau. Bonn. Hanstein, 1897. Ladenpreis br. Mk. 10.—, geb. Mk. 11.—. Bd. IV, 1588—1597, bearbeitet von demselben. Bonn, Hanstein, 1898. Ladenpreis br. Mk. 9.—, geb. Mk. 10.—.

XVII. Urkunden und Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Koblenz bis zum Jahre 1500, bearbeitet von Max Bär. Bonn, Behrendt, 1897. Ladenpreis br. Mk. 6.—.

Vorwort.

Der nachfolgende vierte Band schliesst die Ausgabe des Buches Weinsberg ab. Die Vorlage, „das Buch des höchsten Altertumes, der Liber decrepitudinis“, steht in ihrem äusseren Umfang den früheren Teilen nicht nach, sie umfasst, mit Einrechnung eines kleineren am Schlusse verloren gegangenen Stückes, 1184 engbeschriebene Seiten. Dieses wahrhaft ungeheuerliche Produkt schriftstellerischer Emsigkeit hat jedoch, wie das von vornherein glaublich erscheinen wird, weniger Wert als die ersten Teile. Zahllos sind die Wiederholungen von bereits früher Erzähltem, und den thatsächlichen Stoffmangel muss die endlose Ausmalung von Themata ersetzen, die für einen jeden, den Schreiber selbst ausgenommen, jeglichen Interesses entbehren. Deshalb mussten bei diesem Bande noch zahlreichere Auslassungen vorgenommen werden, als bei den früheren. Selbstverständlich musste es von vornherein für ausgeschlossen erscheinen, dass die Auswahl der zur Veröffentlichung bestimmten Abschnitte dem Geschmacke eines jeden entsprechen könne. Jedenfalls glaube ich den Vorwurf nicht befürchten zu müssen, dass ich zu viel geboten habe. Wem es als Aufgabe der Kulturgeschichte erscheint, auch die kleinsten Kleinigkeiten einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen, für den mag das Buch Weinsberg noch manches bergen. Ich meinerseits bekenne offen, dass ein solches Verfahren mir bei dem Buche Weinsberg nicht angängig erscheinen konnte. Die wahllose Ausgrabung antiquarischer Nichtigkeiten hat ja, wie bekannt, die Kulturgeschichte sehr zu ihrem Schaden in den Ruf einer dilettantischen Spielerei gebracht. Was allgemeiner interessieren dürfte, das findet sich in der Ausgabe wieder. Die Auswahl selbst ist nach reiflicher und mehrmaliger Prüfung erfolgt, nach bestem Ermessen, da ein

anderer Massstab bei dem so ungemein bunten Inhalt der Denkwürdigkeiten W.'s schlechterdings ausgeschlossen ist.

Dem Bande ist das von Herrn Oberlehrer Dr. Blumschein in Köln verfasste Glossar für den dritten und vierten Band, und das Register für dieselben Bände, das ich selbst bearbeitet habe, beigegeben. Bei der letzteren Arbeit habe ich mich dem früheren Register für den I. und II. Band von L. Korth im wesentlichen angeschlossen. Eine wertvolle Beigabe ist schliesslich die verkleinerte Nachbildung des Mercator'schen Stadtplanes von 1571, die nach dem vor kurzem wieder entdeckten Original in der Stadtbibliothek zu Breslau ausgeführt ist.

Mein Dank gebührt denselben Herren, deren ich schon in dem Vorwort zu dem dritten Bande gedenken durfte. Ich statte ihnen allen, besonders Herrn Kommerzienrat vom Rath, nochmals an dieser Stelle meinen besten Dank ab.

Berlin, den 11. November 1898.

Friedrich Lau.

Einleitung.

Aus den letzten Lebensjahren Hermann von Weinsbergs.

Im Januar 1587 vollendete Weinsberg sein siebenzigstes Lebensjahr. Er trat in das neue Jahrzehnt ein, ohne grosse Hoffnungen für den Rest seines Lebens zu hegen. Ruhig und getrost sah er seinem Ende entgegen, das doch noch in ziemlich weiter Ferne lag. Seine Lebensführung erfuhr keine einschneidende Änderung mehr. Er lebte ruhig im nur äusserlichen Verkehr mit seinen Verwandten dahin. In der Öffentlichkeit beschränkte sich seine Thätigkeit fast nur auf seine Teilnahme am Rate. Hier hatte er denn auch endlich die Genugthuung, sein langjähriges und verdienstliches Schaffen zum Besten seiner Vaterstadt auch äusserlich anerkannt zu sehen. Man übertrug ihm das Amt eines Ratsrichters, eine Würde, die zu den höchsten Stellen der Ratsoligarchie zählte. Grösseren Einfluss auf die Leitung der Geschicke seines „Vaterlandes", der Stadt Köln, gewann er auch damit nicht. Vergebens erhob der alte Mahner gar oft seine Stimme gegen die von der herrschenden Familienclique beliebte Verschleuderung der städtischen Gelder. Er stand immer mehr allein unter einem neuen Geschlecht, dessen Ansichten er nicht mehr zu teilen vermochte; er sah seine alten Freunde und Ratsgenossen nach und nach vor sich in das Grab sinken. Immer eindringlicher mahnte ihn das Eintreten körperlicher Schwächezustände an sein eigenes Ende. — Im Frühjahr 1598 entsank endlich die Feder der unermüdlichen Hand. Über sein Ende und den Tag seines Todes wissen wir nichts. Der pietätlose Universalerbe hat es nicht für nötig erachtet, den Aufzeichnungen seines Onkels eine Schilde-

rung von dessen Tod und Begräbniss beizufügen, wie dieser es ihm öfter ans Herz gelegt hatte. — Andererseits verdanken wir es gerade diesem recht unwürdigen Neffen, dass die Aufzeichnungen Weinsbergs überhaupt der Nachwelt erhalten geblieben sind. Mit dem übrigen Besitztum des jüngeren Weinsberg wurden, als er der Ermordung seiner verwitweten Tante Sybilla bezichtigt war, auch die Gedenkbücher seines Oheims von der Behörde beschlagnahmt und so für die Kunde späterer Geschlechter gerettet.

Es ist nahezu ein Jahrhundert stadtkölnischen und rheinischen Bürgerlebens, das wir an der Hand der Aufzeichnungen W.'s durchwandern, nicht unter Führung eines hervorragenden Geistes, aber doch eines mitteilsamen und offenherzigen Mannes, der nach vielen Richtungen ein getreues Spiegelbild seiner Zeit darbietet.

1588

[4] Was ich vom kreich und fremden geschichten geschriben, ist zu gleuben. Was in truck ausgehet, kan wol faelen, dae es parteilich zugehet. Ich darf nit parteilich schriben[1]).

Was dan durch und durch[2]) von groissen monarchen, potentaten, fursten und herrn, iren landen, steten, kregen, geschichten angezeigt ist, sulchs hab ich nit eilens ins rein geschriben, dan lestlich nach verlaufenen wochen und etlichen monaten, wan das gemein verfolgent geschrei und gerucht dasselb eindregtich bestetigt. Derhalb mogt ihr miner anzeignis in dem ungeferlich doch wol glauben zustellen, wirt euch sulche zeitung auch deste angenemer sin, wan ir verstaet, das ich sei eben also erzalt, wie ich sei selbst bei leben gehoirt, gesehen oder vernomen hab. Andern, die sulche zitung nach minem absterben in truck brengen und durch das lant ausbreiten werden, die habens auch nit alles gesehen, sie hettens dan aus gewissen canzeleien, wiewol die canzeleien auch irren und faelen oder ehe favorisern mogen. Min zeitungen gain auf bestendich gerucht aus, jedem anbringer gleub ich so balt nit. Und verdreust mich oft, das reden und schriften so gar parteilich, smeiglich umbgain, ja sich duck widderwertich sin, als jeder geneigt ist, so breidt ers aus. Kan man die welt eitz irre und zweifelhaftich machen, wie wirts dan bei den nachkomen sin, die nitzs drumb wissen, mogen irer partien gleuben, es sei ware oder falschs. Ich darf nemans zu leib oder zu leide parteilich sin, weis auch keinen nutzs oder furtel darvon, warumb ichs sult sin. Wan aber jemans schrib, er hetzs personlich gesehen oder zeigte so starke beizeichn und beweisliche ursachen an, als hette ers gesehen, und were dan mit mir nit eins, der es nit gesehen hatt, dem mois ich wol wichen, sunst mach man mir frei wol glauben zustellen.

---

[1]) Obwohl W. des öfteren seine Unparteilichkeit beteuert, so glaubte ich doch diesen Abschnitt, der einen Einblick in W.'s Auffassung seiner chronikalischen Thätigkeit eröffnet, nicht übergehen zu sollen. [2]) D. h. in den Gedenkbüchern W.'s.

[5'] In religions- und kreichszit, was ich von pabst, keiser halte.

In aller disser religionswidderwertigkeit und kreichsleufen, bleib ich bei dem alten Credo, wie mich min voreltern und min gewissen geleirt, lais jeden disputern, folge dem catholigsten. Des pabst und bischofs regiment ist mir so leib, als des keisers und konink(s) (und) herzogen. Es wil doch die monarchei gesoigt werden, wie ich in cronicken und historien lese. Einer ist dem andern gewaxsen. Ich lais sie gewerden. Mach fillicht also von got versehen und nutz sin. Ich haltzs mit Magdalenen und Martha [6], pleib geistlich und weltlich.

W. geht dann im weiteren Verfolg seines Vorwortes auf die allgemeine Lage des Landes ein und bemerkt:

[10] Sunst ists leider noch bois genoich und zu besorgen, dan Bon, die stat, ist jetzs von Mertin Schenken im namen des abgesetzsten bischofs Gebhardi Trucksessen ingenomen und macht ein gewaltige schanzs gen Bon uber. Das gerucht geht stark, der churfurst Ernestus von Beiern bewerbe sich bei dem herzogen von Parma[1]), wurden Bon belagern willen, dardurch das lant verdorben und der Rheinstroim besclossen moist pliben. Und sweben vil boeser zeitungen von Andernach, Zons, von Coblens, Hermelstein, von Harerberg in Westphalen, das die orter verraten und zum teil ingenomen sulten sin, dar doch nit mehe dan lugen an sin. Der pabst sult auch nit gern gestatten, das der geistlichen churfursten einer das erzstift vom catholischen glauben sult bringen, das er mit aller macht hindern wirt.

[10'] Vom erzstift und stat Coln, Gulch, Cleff, Berg.

Sunst ist das erzstift Coln, das lant von Gulich, Cleif, Berge, Mark hart belestiget. In der stat Coln gehet es auch neulich zu. Geistlichen und weltlichn konnen ire inkomst und rent nit bekomen. Die kauflude und hendeler durfen nit frei faren, fleissen, reisen. Der hantwirksman hat wol etwas zu doin, aber laissn ire knecht moissich gain. Der gemein man wirt narlois, laufen derhalb vil zum kreich, man, meistern und gesellen, das es jamerlich gnog binnen Coln und rontumbher zügeht.

Von durer zeit.

[11] Mit der durer zeit ist es auch noch besweirlich, dan die fruchten gelten noch vil. Das korn, weis, gerst, erzen, zwelf, zehen, acht gulden, mehe und min, ist doch nit so deur, wie den vorigen

---

[1]) Vgl. Lossen: Köln. Krieg II 617.

glenz, somer und herbst. So gilt der wein auch sechzig, siebenzich, achtzich, mehe oder min, daler, ein quart weiss weins ins gemein acht alb., ein quart roitzs weins sechs alb.. So ist das fleisch auch nit wolfeil. Herink, stockfisch, buckink moissen wol deur sin, umb das man es zu schiff nit heruff, dan uff der aissen-(karren) herprengen und sware licenten und fragt geben mois. Dergestalt firt es auch mit botter und keesen, mit wachs, unzel, tar, mit salzs. Aber doch komt alles zur noitturft gnoig uff den mart zu Coln. Das folk waget vil umb der narong, umb des geltzs und kost willen. Ja, hoener, gens, wilbrat, foegel, eier, es komt allet bei, umb des meisten pfenninks willen, wiewol Coln halb belagt ist.

[16] Zum 3. Januar, seinem 70. Geburtstage, zählt W. eine Reihe alter Kölner Bürger auf. Hervorzuheben ist davon: „Item Laurentius Weber, secretarius der stat Coln, ist anno 1517 geborn, 71 jar alt, ist fast greis und langsam von gange, redt ubel umb mangel der zende, sicht aber sonder brill und hat gut verstant.“ [1])

[16'] Ein rait zu Coln erkleirt sich neutral gegen Schenk und die innemer der stat Bon.

A. 1588 den 4. tag januarii [2]) ercleirt sich ein erpar rat der stat Coln auf Mertin Schenken von Nidecken schriben neutral zu sin, dan als er Schenk . . . sich ohn zweifel besorgt, ihm wurde allerlei begegnen, dan der pabst und geistlicher stant kunten und durften dess nit darbei laissen, und dweil er allerlei noitturft aus Coln, der stat, nodich hat, wirt er dieselb nit gern erzurnt haben. Ein rait wirt auch keinen teil gern zu fiant machen und iren burgern die narung, das reisen und wandern, abstricken. Derhalb werden sei sich zu beiden seiten neutral halten umb des gemeinen nutz und best willen und argst zu verhutten. Man sagt, der von Beiern churfurst bestain sich zu rusten und Bon anzugreifen. Aber ich besorge, es wil noch vil tredens nemen und grois gut kosten.

Furst von Gulch hifft zu Remagen zoll.

A. 1588 den 5. jan., umb disse tage, besteit der furst von Gulch zu Remagen und Linxs zol von den schiffluten und guttern zu nemen, von einem foder weins 3 daler und von eim malder fruchten, korns, weiss, gerst 12 alb.. Diss war ein ungewonlicher neuwer zol, davon man vorhin nehe gehoirt hatte.

[1]) W. erwähnt an dieser Stelle auch ein Taufregister von St. Jacob.
[2]) Vgl. Brb. 105 f 247b (Jan. 4). Rpr. 38 f 157b.

Und soichten es die gulische und bergsce rete, wa sei kunten und mogten. Es was aber disser stat Coln und allen fursten und kaufleuten ein groisser nachteil.

[17] Betroibt fest der hilligen drei konink.

A. 1588 den 6. jan. epiphanie, der h. drei koning oder weisen tag, ginge es im domb zu Coln nit so frolich und herlich zu, wie in zeiten des freidens, wie es vormals plach zu sin, dan kein fremt folk visiteirt die hillige drei konink, ohn die betroibte geflauwen nachparn zwischen Bon und Nuiss, und was das folk inwendich und auswendich umb des Bons willen versturt und versclagen.

[17'] Bonner fangen und rauben in der Graffschaft und umbher. Von irn obersten.

A. 1588 den 8. jan. ist das kreichfolk zu Bon zu perde und fois zum teil uff den rauf ausgezogen in die Graffschaft, wie man das lant gegen Drachenfilz uber nennet, und haben da und darumbtrint vil leut gefangen, dieselben samt dem vehe und raube in Bon bracht ... Ich lais mich auch berichten, (das) Mertin Schenk nit allein im obersten regiment, dan einer von Cotlitz[1]) sult oberster in Bon sin, der hab etliche hollendische rete des kreichs und Lankhar, so auch in Nuiss gewesen, bei sich. Man sacht auch vom graven zu Kreichingen[2]), domherrn zu Coln, und andern mehe, weren darzu komen. Und streufen die Bonner teglich umbher, dan in noch kein widderstant geschicht, komen auch teglich in Coln, kaufen ir noitturft, untfangen ranzon, zeren, brassen, sin gottlose leut. Und man mois in das ein weil gestatten.

Zum 9. Januar berichtet W. nach brieflicher Zeitung von Friedensverhandlungen zwischen dem König von Frankreich und Heinrich von Navarra und nach Gerüchten von solchen zwischen Spanien und England. Trotzdem habe in England eine Truppenmusterung stattgefunden, wobei zwei Millionen (!) wehrhafter Männer sich eingefunden hätten.

Die schanz gegen Bon angefangen zu graben.

A. 1588 den 12. jan. hat Mertin Schenk mit den Bonner(n) ein gewaltige, weite schanz gegen Bon uber angefangen zu graben, selbst personlich drin gearbeitet, dan er wirt sich wol

[1]) Verschrieben für „Potlitz". Otto von Putlitz. Vgl. Lossen l. c. 634.
[2]) Thomas von Kriechingen.

beraten und gedacht haben, das spil wurt ernst werden und in der verlittener belagerung het Bon von der bergscher seiten groissen abbruch litten. So were in die uberfart auch hoichnodich, sulten sie daher proviant und hilf mogen bekomen. Und man wil mommeln, die Bergschen und andern mehe sulten mit den Bonnern under der decken ligen. Und geschicht teglich groisse arbeit an disser schanzn. Man sagt, sie willen den Rhein durch die graven darumb leiden. Und kan eitz nemans mit gewalt oder behendichit zwischen der stat und schanzen langs komen.

[18'] Neusser rauben zu Rodekirchn und Mulhem.

A. 1588 den 14. und 15. jan. ist das beiers kreichsfolk aus Neuss komen und zu Rodenkirchn bei 300 firken, wilche die colnische stiffshauslude dahin, als auf den bergschen bodem, geflauwen, gerauft und uff Neuss getriben. Sei haben auch dem lantcomtur s. Catharinen sin haus zu Mulhem an der Villen ingenomen und sich da ein weil zitzs erhalten, dan als der churfurst Ernestus, der zu Lutgin eitz hoff hilt, noch kein widderstant dede, haben die soldaten zu Nuiss und Keiserswerde und Bedber den neuwen Bonner(n) voreirst etwas willen begegnen und abbruch toin.

Bonner vor Drachenfilz betrogen.

A. 1588 den 17. jan. sin die Bonner vor dem scloss Drachenfilzs ubel angelaufen. Und ist also zugangen: Es hat ein heubtman uff Drachenfilzs gelegen, der Funck genant, mach vorhin ein wingartzman gewest sin, der sich in Unkel daffer gehalten. Disser hat sich auf Bon zu Mertin Schenken begeben und gesagt, die paffen [19] bezalten ihn nit. Wan man dankbar wult sin, were er gesinnet, inne das scloss inzuraumen. Schenk hat sich mit ihm verglicht und tausent cronen geschenkt. Wie er nuhe sin kreichlude darvor geschickt, das scloss inzunemen, hat er etlich geschutzs under die laissen gain und mit den schrotten oben herab sei gekeirt, das sei getrongen, den wich zu nemen, sin vil pliben, die ubrigen gewont und geletzst uff Bon komen. Schenk so(l) gesacht haben, sulcher swank were im noch nit widderfarn, doch ist er selbst nit darbei gewest.

Colnische schiff zu Bon angehalten.

A. 1588 den 20. jan. haben die Bonner alle colnische schiff, so oben herab komen, angehalten und nit willen passeren laissen, wulten etliche ire gefangen und ranzoun aus Coln haben.

Wie man innen aber widder unwillich wart und ein rait ire gesanten[1]) dahin schickte und handlen leis, wart den colnischen schiffen mit den guttern (gestattet), uff gewontlichen zoll hinab uff Coln zu faren.

Welschn uff Lechenich komen.

A. 1588 den 23. jan. sin fast welsche soldaten durch das lant von Gulich zu Lechenich ankomen, die der churfurst Ernestus aus dem stift Lutgen dahin geschickt hatte, wilche den leuden zu Lechenich und darumbher seir uberlestich waren. Und waren diss die eirste fremden kreichslude, die widder ins erzstift Coln gegen die von Bon quamen.

[20] Her Stoir monstert zum Broil. Von im.

A. 1588 den 29. jan. ist her Stoir mit etlichem kreichsfolk zu pferde und fois wolgerust uff Broil komen, die stat und scloss ingenomen, den burgern uberlestich gewest, und haben im Teirgarten gemonstert. Die von Broil hatten bisher die stat vor den Bonnern und irem anmoten selbst versorgt und sich wol gehalten und sin nuhe von den fremden gesten, den sei keine botten gegeschickt, spolieirt und nit besser gehalten, dan die zu Lechenich. Disser Stoir mach ein Beier sin, doch nit vom adel, ist in grois gehoir komen bei dem churfursten Ernesto von Beiern, das im Roissberch und Alpen geschenkt sin und er stathelder zu Nuiss gesatzst, wie der Belleius zu Bon, und ihm mogten alle monat tausent daler underhalts zuverordnet sin, hat das regiment im erzstift neigst dem churfursten am hoigsten, ist doch ins stift Lutgen reichlich bestatt, grois und ansehenlich worden, das der ritterschaft und lantsaissen nit seir angeneim ware. Dieweil aber groisse fursten gemeinlich einen affgott haben willen, so ists ers so mere, als ein ander.

[23] Gulsche reide handlen zum friden mit Schenk und Bon.[2])

A. 1588 den 3. februarii, um Blasii tag, handelten die gulische und bergsche rete[3]) tuschen des churfursten Ernesti statheldern und

[1]) Vgl. Ferber l. c. S. 255 nach dem Ratsprotokoll 38 f 175b. Die Regelung der Sache verzögerte sich bis nach dem 19. Februar (ib. f 182b). Vgl. die Instruktion der Gesandten (Brb. 105 f 265b Febr. 8). Auch der Herzog von Jülich intervenierte zu Gunsten der Stadt. [2]) Vgl. Fr. Küch: Die Lande Jülich und Berg während der Belagerung von Bonn 1588 (Zeitschr. d. Berg. Geschver. Bd. 30. S. 220). Ferber l. c. S. 261. Lossen l. c. II 633. [3]) Otto Byland zu Rheidt, Winandt von Leerodt und Lic. Andreas Hartzheim.

domcapittel eins, und Merten Schenk, feltmarschalken des hern Drucksessen (andernteils), umb den friden oder ehe einen anstant zu machen. Und war(t) folgens stark gesagt, ein anstant von acht monaten were getroffen, das kein teil den andern angreifen und beschedigen sulte. Inmittels aber sult man handlen, das der abgesetzter bischof Gebhart ein underhalt mogt haben und das kreichsfolk bezalt und darnach Bon und Berk ubergeben wurden. Gegen dissen bestant lachten sich die geistlichn und weltlichn seir, meinten, das (were) ein schetlicher bestant, darzwischn worden sich die Bonner starken und allerlei practickn soichen. Der bergschen rete worden etliche verdacht, als sulten sei den Bonnern zugetain sin. Die colnische stathelder und rete wulten auch nit scleislich handlen, sonder das zuruck an den churfursten Ernestum zu Lutgen und den herzogen von Parmam zubringen. Disse waren her Saletin von Isenberg, drost Brendt und her Stoir. Aber die hantlung des anstandes wolt nit gelucken. Man sagt, Mertin Schenk hett es uff die weis auch nit vor ratsam angesehen.

Am 4. Februar starb der Regens der Carmeliter.

Die burger zu Bon gefangen.

A. 1588 den 6. febr. hat Mertin Schenk und sin mitregerung zu Bon scheir alle burger ingezogen und gefangen, wulten den ufferlagten ranson von innen bezalt haben. Aber nit lang darnach sin der mehrer teil von der burgerschaft widder los worden, was gestalt aber, hab ich noch nit eigentlich vernomen. Aber das hoffolk, rete und beamten, als doctor Glaser, der vaigt Fabricius, kelner und andern mehe, moisten in haftung pliben und worden noch hoher, dan zuvor, angesclagen und geschatzst.

Zum 7. Februar erzählt W. nach Gerüchten über die Gefangennahme Maximilians[1]) in Polen und bemerkt: „Wie diss nuhe allenthalben sich verlaufen, davon hab ich noch kein schriben oder truck zu sehen mogen haben. Das lant licht dissem orde zu weit, das wenich kauflude da an- und abreisen, und zeitung ankomt, wie aus Italien, Frankrich und (den) Nederlanden."

Zwein ausleger ankomen und ander schiff.

A. 1588 den 11. febr. sin zwein ausleger, urligsschiff, von beneden vor Coln komèn und frei geschossen, bracht(en) zwei schiffger mit, darin warn kruit und loit, solten vor Bon komen, wie man sagt. Und uber etliche tage haben sich etliche Italianer und

[1]) Sie erfolgte am 28. Januar.

Portugeiser[1]) samt zweien karrn in der groisser schiff eins begeben, zu denen sich her Brilmecher[2]), der Jesuit, getain und das groisse gelt, so uff den karren, mitgenomen und sin den Rhein hinabgefarn, da jeder zehen solt. Auch zehen die fremde nationes seir aus Coln hinweg, und stain eitz heuser zu vermeden, das es raumer in Coln wirt.

Bonner und Nuisser ruter vor Coln scharmutzelt.

A. 1588 den 13. febr. sin die Bonner, 500 stark zu perde, vor Coln komen und kreichsrustung, die sei in Coln gekauft, holen und vergleiten willen und hin und widder im felde gesweift. Sin auch bei 300 nuisser ruter bei Coln ankomen. Und als sei sichtich worden, sin sei an einandern gerauscht und [24] samen scharmutzelt, bis der von Nuiss drei im felde hinder s. Gereon sin pliben und die Bonner 10 gefangen mit sich zuruck prachten und darnach mit irer rustung aus Coln samt den gefangen uff Bon prachten.

Am Jüddenbuchel werden den Bonner(n) 50 pfert abgenomen. Vom legaten und pabst, die den kreich foeren.

A. 1588 den 18. febr. quamen die Bonner zimlich stark zu pferde von Bonn uff Coln reiten, in dem waren die ankomende hispanische ruter zu Broil im felde, rusten sich, etliche aus Coln zu confaugern und zu vergleiten. Und wie sei der Bonner gewar worden, haben die hispanische sperruter bei dem Juddenbuchel an sei gesatzst, sei verstreut und wol 50 perde, mentel und gelt bekomen und die beut darvon bracht. Die Bonner sin von den perden gestigen, gain laufen und swerlich darvon komen[3]). Sin darnach nit mehe so frei gewest, dan den weg und felt zwischen Bonnen und Coln etwas mehe gemeidt. Dan der her von Semei[4]), des herzogen sohn von Arschot, was stark mit rutern und foisfolk vorhanden, das die Bonner sich eitzs moisten beihalten. Dissen tag, am abent umb 9 uren, hat (man) die Erenporz eroffnet und den nuncium apostolicum dominum Octavium, episcopum Calatinum, ausgelaissen, daruber [24'] etliche burger unlustich wurden, das man die porzs zu unzeiten eroffneten, doch waren die fanen und ketten-

---

[1]) Die beabsichtigte Abreise „etlichen furnembster von Italianern und Portugeseren“ kam auch im Rate am 1. Febr. (Rpr. 38 f 172b) zur Sprache und gab zu der Erwägung Anlass, „das daher pillig dem gemeinen gutte ergetzigheit erfolgen solte“. [2]) Peter Brillmacher. [3]) Rpr. 38 f 182b (Febr. 19). Die Bürger und Soldaten an der Pforte hatten die Flüchtigen beschützt und aufgenommen. Auf die Aufforderung des Prinzen von Chimay, die letzteren auszuliefern, beschloss man die Wiederholung „sollicher ungepur“ zu verhindern. Vgl. Konzept des Ediktes d. d. Febr. 19. [4]) Prinz Karl von Chimay.

wagten vorhanden. Und wie der nuncius ein stuck wegs vor der porzen war, haben in die Hispanier uff Broil oder Lechenich confaugeirt, da er den von Semei wilkum geheischen und mit dem sinen rait gehalten und ist darnach uberkurzs widder in die probsteie Cuniberti, sin herberge, komen. Daher man abnemen wil, das der pabst und stoil zu Rom dissen kreich am meisten triben wirt, dweil dem geistlichen stande ein groist an dissem kreich gelegen ist, dan sult das erzstift Coln umbfallen, da mogt die stat Coln, wilche eitz eins groissen ansehens und fridsam ist, nachfolgen und mogt darnach auch ins erzstift Treir und Menz auch komen, derhalb wirt der pabst vil drumb ankeren. Der konink von Hispanien furt wol den namen, dan der geistliche stant sol nit mit dem weltlichen swerde personlich striten, sunst hetten die Hispanier in den Nidderlanden, da es noch nit all reuwich ist, genoig zu doin und mogten mehe denken, was sie widder bekomen, fridlich inzuhalten und das gelt zu sparen, das geswinde an dubbeln ducaten in diss lant komen und verbreidt wart, dan was hat Hispania mit den Colnischn zu schaffen. Aber das stift Coln und domcapittel kunnen nit mehe zum kreich doin, haben kein gelt, noch glauben, willen auch blasen und das mele im monde halten, nit besweren, noch inraumen, dan iren nachkomen die gutter und rent vorbehalten.

Statgesanten vom keiser widderkomen.

A. 1588 den 21. febr. sin der stat Coln (gesanten) vom keiser zu haus komen ... und Mertin Schenk hat sei zu Bon tracteirt und sich hoich gegen Coln[1]) erpotten. Was disse gesanten aber bei dem keiser und churfursten allenthalben verricht, davon wirt bei eim rait wol relation[2]) geschein und, was nit hail ist, an tag komen. Wirt die reis ein groist gekost haben.

[25] Gulische rete laissen fridhandlung treiben.

A. 1588 den 22. febr., als die gulische und bergsche rete sahen und vernamen, das ihr handelung in sachen des fridens nit wult fruchtbarlich ablaufen oder geraten, dan das der colnisch freide noch nit wult glucken, so haben sie in Bon so weit mit dem Schenken gehandlet, das man zu Bon mit den gefangen etwas

[1]) Vgl. Rpr. 38 f 184b (Febr. 24). Schenk hatte sich „gegen die hern gesanten gunstig erklert". Er gestattete die Vorbeiführung von 4000 Malter Korn bei Bonn (vgl. f 189b, 191a). [2]) Am 26. Febr. (ib. f 186a). In der Harffer Sache und dem Licentenstreit mit Jülich hatten die Gesandten kaiserliche Mandate für die Stadt erwirkt. „Die beschwerung wegen ingenommener stat Bonn ist in suspenso verbliben."

li(n)derlicher wult umbgain. Und haben do die hant abgetain und beide parteien moissen gewerden laissen.

Am 23. Febr. wurden in Dom 3 Doctoren iuris promoviert: Mattheus Boese, Stephanus Broilman und N. Bags. Ihr prachtvoller Umritt am 21. Febr. und das verschwenderische Doctor-Essen erregten grosses Aufsehen.

Jonge furst von Gulch helt fastabent zu Luick.

A. 1588 den 25. febr. ist der jong furst herzoch Johan Wilhelm zu Gulch etc. mit frauen, Jacoben von Baden, siner hausfrauen, auf Lutgen zu dem churfursten Ernesto von Beiern gezogen, iren fastabent da zu halten. Es gab allerlei gespreich, das die herren den kreich und unraue eitz in irem lande hatten und dannoch banketeren und vil freuden antreiben. Das gerucht ginge auch, die beide churund fursten wurden zu dem herzogen von Parma zehen, der wurde dem jongen fursten das guldin fleis geben und sonderlichen anhank mit im machen, das sei in uff [25'] sin seide prachten und hispaniserten, wie man es nante, das engelschen und deutsche fursten gans ubel uber das herzs kunten bringen. Und wart min her von Coln Ernestus und furstin daemit bedacht, die es hilfen befordern.

Vom slechten fastabent.

„A. 1588 den 28. febr. was groisfastabent, und war disser fastabent stil und betroibt von wegen der verjagten nachparn umb Coln, die jamerlich mit irem vehe in der stat ligen und durfen uff ir haiffe nit zehen.“ Wein und Brot war teuer . . ., „derhalb laissen die ammigstgesellen und andern ire danzspilen und freuden. Man momt und tromt uff forige weis nit, das wil sich mit den trommen uff der fanenwagt nit samen verglichen[1]).“

[26] Am 6. März starb der Buchhändler Dietrich Boum, ein früherer Ratsmann. „War zu vil gescheften gebraucht. Auch war er her Crudeners oberst-lautenant und hilt register und ordnong allein von den fanen, wie und wan die uffzehen sulten, das ihm samt den gloesn scheir allein vertraut wart.“

[26'] Prinz von Semey und Taxis in Coln broit, beir begert.

A. 1588 den 7. marcii[2]) ist der prinz von Semey samt Taxis,

[1]) In einem folgenden Abschnitt „Lestfastabent und fastenspeisen“ bemerkt W.: „Ja eitz fressen vil catholischn binnen Coln fleis in der veirzigtagiger fasten, also hat sich der vorelter gewonheit verandert, und war das folk so alt und gesont, wie eitzs. Ja, die es zu hoff bessern sulten, toins selbst.“ [2]) Vgl. Rpr. 38 f 191b.

dem obersten in Freislant, samt andern herrn in Coln gewesen und drei ausleger, urlichsschiff inne zukomende, vor Coln gehalten. Und haben sich fruntlich gegen einen rait und ganse burgerschaft erzeicht und begert, beir und broit und anders vor etliche tusent daler (zu) vergunnen. Ein rait begert, sei wulten die stat irer eigen noitturft[1]) (nit) quitt machen, da sei aber korn, fruchten, meil in die stat leissen komen, mogt innen darvor broit und beir und ander proviant werden, dan die burgerschaft moist keinen mangel leiden. Wie sie auch folgens vil fruchten und proviant in Coln mit der confauen leissen komen, das das broit und korn bestunt abzusclain.

Zwein gesellen die lein vom ausleger abgehauwen. Zwei feltstucklin[2]).

A. 1588 den 8. marc. sin zwein jonge gesellen, schiffknecht, vor Coln in ein nachelgin gain sitzen und, in gestalt uber Rhein zu faren, an die lein oder tau des meisten auslegersschiffs (gefaren) und do die lein vor dem anker mit eim beiel abgehauwen, das schiff driben laissen, sie aber sin zuruck an die stat gefaren, da sei die wagt nit wolt inlaissen, derhalb sei hinuff nach Beien leifen. Als die uff dem ausleger dahin triben, feilen etliche in ein draubert, rurten an die stat und leifen den andern gewert nach. Und als die zwein schiffgeselln, so die lein abgehauen, dem laufen im felde nit vertrauten, satzsten sei sich bei Beien in einen nachen, den sie da antroffen, und foeren damit nach Dutzs und quamen darvan. Die andern leifen widder zuruck an ire boit, wulten den uff Dutz (nach-) eilen, aber quamen zu spade. Und man lachte disses verwegten weitspils. Die zwein schiffknecht sin in die schanz gegen Bon uber entlaufen und mit mehr hilfen zwei feltstucklin geschutzs die nacht darnach uff Dutzs pracht und am morgen heftich nach den ausleger-schiff zu scheissen (angefangen), das die kugeln widder die statmaur zu Coln traifen und nemans frei am over war, den ausleger(n) auch schaden geschach, das sei zuruck moisten wichen, do haben sich die Bonner mit iren feltstucklin widder zuruck in ir schanzs gemacht.

---

[1]) Am 7. März wurde wieder eine Visitation des Getreidevorrats durch die Hauptleute vom Rate angeordnet. Die Proviantlieferung wurde mit anderen Punkten erst am 14. März im Rate besprochen (f 195a b, 196a). Chimay sicherte den Bürgern und ihren Gütern Schutz und Ersatz für etwaigen Schaden zu, forderte dafür aber ein hohes Geleitgeld (f 199b, März 23).
[2]) Am 9. März liess Schenk durch den Hauptmann von Lennep anzeigen, „dass er seinen feiant, so hie an der stat lige, suchen und verfolgen wurde“. Der Rat liess darauf die Bürger von den Werften abfordern (f 192b).

Bonner forderen iren ranzon in Coln.

A. 1588 den 9. marc. schriben die obersten in Bon an einen rat zu Coln, sei sulten die ausgewichen[1]) uff und in Coln darzu halten, das sie iren ingewilligten ranzon bezalten. Do das nit geschege, dreueten sei, sich an den colnischen burgern zu erhoeln. Ein rat hat sie der stat freiheit bericht, also das sei zum teil gesedigt sint.

Kreichzfolk bei s. Cunibertz ubergefaren.[2])

A. 1588 den 10. marc. bestain des princen van Semy kreichsfolk under s. Curnibertzs torn von der colscher siden uff die bergsche seide zu faren, dess die von Mulhem und ander Bergschen ubel zufreden waren und doch mit ihren schutzen nit weren kunten. Man sagt, sei wurden nach der schanzen gen Bon trachten, dieselb zu erobern, damit sei die stat von Bon darnach deste balder mogten gewinnen.

[27] Schenk zeugt aus Bon umb hilf. Sorglich ist, cronicken zu schriben.

A. 1588 den 11. marc., als Mertin Schenk van Nideck das regiment in der stat Bon und in der schanzen, so vil im moglich, besatzst und im das kreichsfolk und besatzung verheischen, sei wulten leib und leben darbei uffsetzen, die stat zu erhalten, ist er dissen tag darvon geritten, in meinong, hilf zu soichen und sei zu erretten. Darnach ginge die sage seltzam, darnach jeder dem handel gunstich, oder ungunstich war. Etlich sagten, er were ausgerissen, dweil er sich des uberzogs besorgte und leis die andern im stich, etliche sagten, der churfurst von Menschs hett in gefangen, etlich, er seis uff Hermelstein gefenkliche, etliche sagten, er were zu Bacherach bei dem pfalzgraven[3]) und beworbe sich umb hilf, etliche sagten, er wurde zu Frankfort komen und da gelt uffbringen. — Darumb ist es freilich sorglich, cronicken, historien und geschichten zu schriben, dan die zeitungen gain so widderwertig, das man zu zeiten nit draus kan rachen, und geschicht mir das selbst, so kan es auch andern widderfaren. Wer wil auch darnach reisen, gain und stain, allenthalben die kuntschaft auf sin kosten innemen oder aus allen canzeleien bericht haben? Wan auch die schriber der

---

[1]) Vgl. Rpr. 38 f 194b (März 14). [2]) Vgl. Küch l. c. S. 224. Nach diesem fand der Rheinübergang am 12. bis 13. März statt. [3]) Bei Johann Kasimir. Vgl. Ferber l. c. S. 268.

cronicken parteilich, off sunst smeichler, frunt und finde sin, darnach gehet die feder. Ubel ist die zuneigung und abgunst zu zemen, da auch emans geschichten wult beschriben, die sich von alters vor siner zit zugetragen, da wurt es ohn zweifel auch so zugain. Derhalb macht mir das alte sprichtwort etwas bedenkens, das alle altheit und seir altheit fast sorglich were zu gleuben.

Bergschen scharmutzeln mit den Semeyschen, bis etlich toit pliben[1]).

A. 1588 den 13. marc., als die Semeysche ruter, so vor wenich tagen uber Rhein gefaren und das felt ingenomen und besatzst, haben sei den Bergschen vil schadens getain. Derhalb sich die lantschaft derort geheuft und mit iren schutzen den Semeyschn begegnet und gewert und hart samen scharmutzel(t), das zwein bergsche heubtlude[2]) uff der walstat pliben und sunst uber 40 man[3]) zu beiden seiten ersclagen sin. Den Bergschen diede ir schade grusam leide, waren aber nit stark genoig gegen die anderen sich zu weren, doch wurden vil von den Hispanischen und Semeyschen in den bergen, buschen, hecken nnd struchen doit gesclagen, spolieirt und begraben. Und machten die Bergschen hin und her schanzn in die straissen und wege. Aber der adel und besten flohen seir uff Bensberg und Siburg und anders, wahin sei best mogten, und begaben sich in ir fortel, wulten nit gestatten, wie pillich, das sei dermaissen im lande beschedigt und verdorben wurden, wan sei es weren mogten. Der herzoch von Berge dede innen kein beschirmong, so moisten die amtlude mit den bauren sich selbst erretten, so vil sei vermogten.

[27'] Link secretarius von Welschn spolieirt.

A. 1588 den 16. marc.[4]) ist Nicolaus Link, der stat Coln secretarius, von eim rade abgefertigt und geschickt, zum fursten von Gulch uff Hambach zu reiten, sin gescheft da zu verrichten. Und wie er zu Munnestorp hinder Melaten komen, sin die Welschen under dem von Semey an ihn geraust und in mit dem statbotten bis halben weg auf Nuiss gefoirt, vil smach angetain und im sin pfert, mantel und gelt abgenomen und ihn do mit dem botten auf Coln laissen passern. Das in gar ubel verdrossen und andern mehe, das man auch der burger in Coln, die neutral sin, nit schonet.

---

[1]) Vgl. Küch l. c. S. 225. [2]) Einer tot, einer verwundet (ib. S. 226). [3]) Die Zahl ist zu hoch (ib.). [4]) Rpr. 38 f 192a, f 197a.



12 fanen Welschn faren uber Rhein.

A. 1588 den 16. marc. sin 12 fanen Welschen[1]), die aus Lotringen ankomen waren, von Broil und Lechenich an den Rhein under Coln ankomen und haben sich da durch hilf der ausleger und andern ruter uber laissen faren ins bergsche lant, derhalb sie stark waren und innen aus Coln auf Deutzs alle noitturft und proviande zugefoirt wart. Und der prinz von Semey, Taxis, Mandrico, probst von Gent, und andern hilten zu Dutzs eitz haus und rait, wie und wa sei es anfangen wulten.

Obiit Gerhart Lutzekirchn, kirchmeister s. Jacob, und von sinem leben[2]).

A. 1588 den 19. marc. ist Gerhart Lutzekirchn, kannegeisser uff dem Weitmart gegen Gulch uber, kirchmeister s. Jacob, alters gestorben ... Disser war zu Lutzekirchen hinder Hittorf geborn und erzogen, darnach in Coln an das kangeisseramt komen, das er bei sinem meister vor den Frauenbrodern geleirt. Und wie sin meister verstorben mit frau und kindern, haben in die frunde an die magt bestat, ... und haben in den handel uberlaissen und uff ein gelt gesatzst. Darnach ist er vor funfzich jarn ungeferlich in eitzs sterbhaus uff den Weitmart zehen wonen, ... das kannegeisseramt drin getriben ... Ist anno 1555 Christi eirst des raits von den kannegeissern erwelt, mitlerzit zu dritten jar verneuwet und eitzs des raitz gestorben, ist auch mitlerzit rittmeister der stat gewest ..., ist anno 1561 in julio, als er eilf jar achter gewesen, kirchmeister erwelt. Er ist ein gar ungelerter, unmaneirter, unerfarner man gewest, doch kunt er etwas schribens, dess nemans dan er selbst nau lesen mogt. Hat seltzam sinne und stalt sich gecklich an, besonder, wan er drunken war, das im teglich widderfoere. Ich bin[3]) vil in siner geselschaft gewest, hab aber nitz geschicklichs an im befinden kunnen, das rumlich war, doch war die fraue [28] seir neulich und narhaftich. Und er handlet vil mit den bauren im vorgeburg, den er vorstreckte, leinte, borgte, alle sontage und mar(t)-tage eigen audienz mit den hilte und drank, daher er des woichers verdacht wart. Er sass zu zeiten die ganze nachten drinken, zerbeis die glaser, warf die zinnenschotteln uff den Weitmart, sagt, er kunt sie widder machen. Er war so obscur in sinen worten, das man oft nit ja, oder nein, oder verstant daraus kont nemen ... Also

---

[1]) Vgl. Küch l. c. S. 225 und Rpr. 38 f 197a (März 18). [2]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 631. [3]) Hs. „hab“.

dieweil er ehrtitulen gefoirt, so hat er den namen nach sinem toit, als het er vil ausgericht, dess er doch nit getain, off doin kunnen[1]).

Am 19. März starb Meister Tilman Foxs, ein Schlossermeister. „Disser kunt auch urwirker machen, das er zu Nurrenberg geleirt hatt."

[29] Efferen verbrant.

A. 1588 den 27. marc. haben die Wel(s)chen aus Broil das feur in das dorf Efferen gestochen und vil schadens mit abbrenden der heuser und haiffe getain, dan sei den tag zuvor einen groissen capitein in Efferen erschossen hatten, dess toit sei wrechen wulten. Und sin die leude ubel dran. Wan sei still sitzen und sich nit wer(en), so werden sei beraubt, misshandelt und beschedigt. Stelt man sich in gegenwer, das zuzulaissen, so dreut und brent man. Und mois das folk von dan laufen, bis dess vergessen ist.

Vintz verbrant. Von verscheiden der leude meinongen.

A. 1588 den 28. marc. haben die welsche ruter Vintz hinder Deutz verbrent, da ihn auch etwas widderstantz was gescheit. Die zu Bensberg sterkten sich und ginge das gerucht, die Welschen wulten mit gewalt uff Bensberg[2]) und das sturmen, innemen und plondern, dan die aus dem bergschen lande hatten seir dahin geflauen.

Nuhe waren die leude binnen und buissen Coln unglich gesinnet. Vil hilten es mit den Welschen widder ire nachparen, die Bergschen, sagten, sei weren den Geussen und den Bonnern zugetain und lagten sich widder das kreichsfolk, derhalb sei pillich etwas litten. Diss waren nuhe die catholischen, die es allerding mit dem pabst, geistlichn und Hispaniern hilten. Die andern sagten, die Bergschen deden, wie getreue nachparen, das sei dem fremden reub(er)ischen folk widderstand deden, einer dem andern hilf beschirmen und das fatterlant beschirmen und lobten sei, das sei daran recht hetten und wol deden. Und diss waren die, wilche sich auch catholischs nanten und es doch mit dem pabst und geistlichen (nit) allerding hilten, wilche von iren widderparten lutherschen, ketzer, Geussen genant wurden. Also gunte und lagte ein partei, wan siner widderparteien schaden oder ungemach widderfoere, oder aber war(en) darumb nit betrubt. Und heirzwischen hat man zu beiden seiten

[1]) Zum 21. April [33'] berichtet W. auch von dem Tode Martin Lutzekirchens, des Sohnes Gerhards, „roitwein zepper und keismenger". „Disser war des raits von der kannegeissergaffeln etlich mal gewest, ein bescheiden burger." [2]) Vgl. Küch l. c. S. 226.



den last und unrau uff dem halse. Die gerne den friden zu beiden seiten segen, kunnen gar nitzs oder wenich darzu toin, haben auch den geringsten anhank. Die widderwertigen sin noch zu beiden siten zu stark und zu mechtich, auch zu hart und zu einpessich, das es in gottes hant allein steit, das ein gutter friede getroffen werde.

[30] Grauen-Rindorf gebrant.

A. 1588 den 1. aprilis hat es zu Rindorf under Bon gebrant, das haben die Welschen, wilche in des prinzn von Semey deinst waren, getain. Etliche sagten, es were zu Grauen-Rindorf gewest.

[31'] 600 soldaten den Bonschn zukomen[1]).

A. 1588 den 8. apr. sin etliche laurdannen und schiff von oben herab mit 600 soldaten zu Bon ankomen, nach wilchen die von Andernach, Lins und Unkel fast geschossen und ein schiff getroffen, darin etwas schadens an folk geschein ist. Die von Bon wulten sei so balde nit in die stat laissen, dan in ire schanzs gen Bon uber laissen komen. Und mach Mertin Schenk diss folk, wie er oben war, geworben und herab geschickt haben zu starkung der stat und schanzen.

Die Bergschen und Semeyschn doin sich schaden under einander. Vurstat zu Siburg und Zweivels haus verbrant.

A. 1588 den 10. apr., wie umb dissen palmtag die Bergschen ir schanz des ortzs bei Overraet zugericht und des von Semeys ruter darumbher fast streuften, sin die Bergschen in den hecken und streuchen, in den bergen und hoellen an sei gerauscht und irer vor und nach fast umbpracht. Aber wie sei dissmal sich zu weit aus der schanzn begeben und die andern uff sie gehalten und scharmutzelt, haben die Bergschn an leuten und vehe etlichen schaden erlitten, sin aber darnach an die Semeyschen gefallen, mit den scharmutzelt und irer etlichen umbpracht. Darnach sin die Welschen und Lotringer vur Siburg gezogen[2]), die vorstat und Ulrestrass daselbst verbrant und darumbher geplondert, was sei in der eil haben uberkomen mogen, das die Bergschen seir bewegt, ire stet und feste Blankenberg und ander orter mit foisfolk besatzst und beschanzst. Die Welschen haben auch zu Waen[3]) jonker Zweiffel sin haus, hoff ohn den torn so gar verbrant, das nichtz davon uberpliben ist.

---

[1]) Küch l. c. S. 231. [2]) ib. S. 232 ff. [3]) ib. S. 239, aber erst im Mai.

[32] Salzgassporz und der mehe zugemaurt.

A. 1588 den 14. apr. uff mendeldag maurt man die Salzgassporzs ganzs zu, leist aber ein klein durlin mitten drin, dardurch man aus un(d) in kan gain und mois eitzs, was van Deutzs von wagen, karren, pert und vehe komt oder dahin wilt, zur Markmansgassen aus- und ihnfaren, reiten, dreiben, darvor dannest auch ein stark hulzen schrankett neigst dem hauskranen gemacht ist, da man ret und antwort geben mois. Vurhin hat man an der Rheingassporzen von binnen noch ein steinen porzs angefangen zu machen. Ist noch nit aller fertich. An der Drankgassen were es das allernodigst, stehet noch in bedenken, wie die porz bess zu versorgen. Sunst sin die porzen zu Beien, das porzgin bei s. Cunibertztorn und andern mehe am Rhein langs das warf zugemaurt. Und ist disser zit hoich nodich, dieweil das kreichsfolk zu beiden seiten in Bon und vor Bon mit den auslegern und urlochsschiffen wolgerust stark ligen und die verrederei grois ist, mogten es in dem eins werden, das sie nach Coln gedachten, da were ein gutte beut zu erlangen, derhalb man pillich sorgfeltich und ubersorgfeltich mois sin, die nit hinderen kan. Und mois heiran kein gelt oder kosten sparen.

[32'] Der von Taxis vor der schanzn erschossen. Von Taxis statlich begreffnis. Gestalt des wapens. Abreissung der sepulture. Epitaphium quodammodo. Sic transit gloria mundi.

A. 1588 den 20. apr., uff godestag in heiligen parschtagen, ist der strenger her Johannes Baptista de Taxis, oberster heubtman des koninks Philippi von Hispanien in Vreislant, bei der schanzn bei und gegen Bon uber erschossen und gestorben. Er war noch unbestat und ein erfarner, redlicher und fleissiger kreichsman, der dem princen von Semey beiredich, behilflich im kreich sin solt. Wie disser sich umb das oistern mit got in Coln vereigneget und sich uff die bergsche seide ins leger begeben und den ernst gedacht vorzuwenden, hat er allein mit eim jongen und diener sich zur schanzen geneicket, die zu besigtigen, wa sei am bequeimsten anzufertigen und zu stormen were. Underdess sin[1]) etliche Bonner, die mit einer jagt, (ist ein schiffgin also genent), durch [33] einen laufgraben heimlich hervor ins felt komen und den de Taxis vor durch die stirn mit einer kugel geschossen, fort zugelaufen, innen mit eim roir vor den kop gesclagen und mit einer kurzer la(n)zen durch das leib gestochen, das er niddergefallen, und also eilens in ir jagt bracht,

[1]) Hs. „haben“.

da geplondert und uber bort in den Rhein willen werfen, sin si(e) doch von andern gezuckt, die gesprochen, es mogt ein vernomder sin. Der ursachen haben sei das lichnam in Bon geført. Und es ist alsbalt erschallen, das es der von Taxis selbst were. Als sin frunde und diener das vernomen, haben sei das doede lichnam von den Bonner(n) umb 200 gulden cronen geloist und auf Coln in des bischofs Hoff in der Drankgassen gestalt, dar vil luide hingelaufen, die das lichnam besigtigt. Da es etliche tage pliben, bis man alles, was zum erlichn begrebnis gehorte, zugerust hat. — Darnach am 26. apr. hat man den obersten von Taxis gar herlich und furstlich aus dem Hoff von Coln[1]) vor der Fetterhennen und Helmsclegern uber den Altemart, die Marporz und Bruck hinuff langs s. Columben kirch bis zu Minderbrodern getragen, daselbst in den choir begraben. Eirstlich sin 12 man mit torteischn, daran wapen gehangen, voran gangen, den sin die Cruzbroder, Carmeliter, Augustiner, Prediger, Minoriten, Martiner und Panthaleoner mit iren cruzeren und prioren und abten gefolgt, nach den die 7 stifter mit iren cruzern, schoelern, vicarien und canonichn, dechen und domcapittel, darbei drei domgraven waren, und folgete dissen der bapstlicher legat und nuncius Octavius, episcopus Calatinus, mit 12 dienern, der den leuten die benediction uff den gassen mitteilt, war doch swarz gekleidt mit eim breiten swarzen hoit, rontumbher mit gronem pasiment bordert, das bunt stunde. Aber die clerisei gingen in weissen linen rocklen mit iren beffen, gra, roit, weis. Hernach folgten 4 par edelleut mit reukleider(n), swarzen helmen und plumen. Jeder troig etwas oder rondutzst (?), speis, schafflin, kluppel, schilt. Neigst den, 4 par tromler und peiffer, und waren alle samt den trommen swarz gekleit und bedeckt, die an jeder gassen und ort horsch trompten und piffen. Glich druff quam sin leibjong mit eim swarzen hangenden fanen bis uff die erde, daruff ein roit burgundisch aistich cruz mit veir sinen wapen und helmzeichn drumher. Demneigst folgte sin leibhengst oder pert, mit swarzen doichern rontumb bedeckt, zu beiden seiten mit dem wapen. Und hernach wart die lich von 8 jongen gesellen getragen, alle uff den reuen gekleit und nit von den Lon(g)brodern, wilche vor der cleresei gingen. Und was die lade mit eim swarzen flawelen toich vor, hinden, zu beseiten mit wapen (bedeckt) und vur und nach der baren waren 12 par ruwiger man, trogen kurze, dicke torschen, alle mit anhangenden wapen. Den folgten ein reuwiger man allein, der sin lutenant solt sin, wie

---

[1]) Am 24. Apr. (f 33) erhielt W. durch den Burggreven im Hof Nachricht, „wie man die wonden des von Taxis befonden und wie man zum begreffnis fast zuruste“.

man sagt. Dem folgten die erpitten zwein burgermeister[1]) mit iren steven und jongen, beide rentmeister und etliche edle ratzhern, nach dissen des churfursten rete, befelchaber und diener, so in Coln waren. Also ist er gar erlich begraben und fort begangen. Und jeder sagt im ehr und gutzs nach. Und hab keinen gehoirt, kan ich mit warheit sagen, der in gelestert hab.

[33'] Disse Taxis sepultur und begrebnis hat der N. Hoeberger in 4 tagen darnach in ein kuffernform gar artig und kunstich abgerissen und folgende reimen drunden gesetzst. Und ist offentlich zum feilen kauf zu bekomen gewest. Und lauten die reimen also.

Taxis hat sich auf Bon begeben,
Dem Schenken nach der fest zu streben, etc.[2]).

Er mach nit uber 40 jar alt gewest sin, nit grois von personen, hat wol prospereirt, das er rich ware und zwa herligkeit vorhabens zu gelten. Sin fatter mach ein Italianer gewesen sin, er aber in der dutzer nation geboren und erzogen. So balde kan sich das gluck und gloria der welt wenden.

Am 23. Apr. starb Michael von Virschen, Kanonikus und Kellner zu Mariengreden, Vikar im Dom und Siegler des Dompropsts im Pesch. „War ein kloickes menlin, der dem capittel und ihm selbst ein gut nutzer man war.“

[36'] Colner gotztragt.

A. 1588 den 29. apr. auf colner gotztragt hat man das hillich sacrament mit gewontlicher procession baussen umb die stat getragen und zum Eigelstein widder in, dan der Rhein hoich bei s. Cunibertztorn ware. Und sin 8 fanen burger wolgerust gewest und 300 burger mit roren und mosketten, die mit stat-soldaten da baussen umbgingen, dan das kreichsfolk, so vor Bon und in Brull lag, rontumb im felde swebte.

Rumoir im leger gen Bon der Lotringer[3]).

A. 1588 den 30. und lesten tag apr. sin die lotringische soldaten, so dem princen von Semey deinten, irer unbezalung halber uffrustich worden, wulten von der schanzn gen Bon uber, dar sei vor lagen, abzehen. Wie diss, die in der schanzn waren, vernamen,

[1]) Die Erlaubnis zur Veranstaltung des Begräbnisses hatte der Rat am 25. Apr. auf Ansuchen des Nuntius erteilt und auch die Teilnahme der Sechsherren gestattet. [2]) W. giebt auch die übrigen 16 Verse an. [3]) Vgl. Küch l. c. S. 237.

sin irer etliche ins leger gefallen und den bestanden inzunemen. Aber die hispanische und welsche ruter haben sich balt stark hervorgetain und die Bonner aus dem leger zuruck in ire schanzs getriben, daruber zu beiden seiten etliche pleiben. Aber die Lotringer haben sie gewert und uffgehalten, das sei nit darvon mogten reisen. Also haben sei samen parlamenteirt und gehandlet, das sei dem von Semey noch acht tage zu dienen gesworen, darzwischen man innen gelt und bezalong zu verschaffen vertroist. Wie dan auch uber wenich tage gelt den Rhein uffkomen ist, wie man sagt, damit sei gestillt sulten sin. Von dissem rumoir war allerlei gespreich und urteln in Coln. Der ein lagt es alsus aus, der ander also, darnach das folk gesinnet ware.

[37] Obiit d. Pastor scheffen.

A. 1588 den 2. maii starb her Johan Pastorius, der rechten doctor und scheffen am hohen gericht, mines gesellen und swagers Johan Pastoirs rheinmeisters sohn, bei den Crutzbrudern wonhaftich ... Der fatter hat vil an den sohn in Italien und zu Rom, an das scheffenamt, an sin bestetnis gelagt.

[38] Obiit Johan Rodenkirchn Breitstrass.

„A. 1588 den 4. maii starb Johan Rodekirchen zum Esel uff der Breiderstraissen, da er des ortzs heubtman ware.“ Er war auch Ratsherr und Kirchmeister von St. Aposteln.

[39'] Christian Koilgin zum kirchmeister s. Jacob erwelt und wie.

A. 1588 den 10. maii dingstag war der angesatzster und am sontag zuvor uff dem predigstoil verkundigter churtag eins neuwen kirchmeisters, instat wilant Gerhard Lutzekirchens zu kesen. Und als man mit erleubnis eins raits die clock nach der fromissn zu s. Jacob ein firdel stunden lank gelaut, sin die geerbte nachparn im kirspel, so allein nach altem bruch bescheiden waren, uff s. Michaels leuf oder gewolfs samen komen und eirstlich das alte groisse gelaich aller geerbten abvertragen und den neuwen kirchmeister uber einen dischs nit willen besweren umb der durten des weins und ander mehe angezeigter gutter ursachn willen. Darnach hat man drei man, einen kirchmeister, einen achten, einen aus allen geerften, genomen, die sin vor s. Michels altar gestanden und ein schreifbret mit kniten gehat. Vor die sin sie alle und jeder besonder in der still heimlich gekomen, der pastoir eirst, die zwein kirchmeister, die achten und die geerbten zulest, und jeder hat sin

votum und chur getain, wilche von den verordneten drien collectorn angezeignet, und ist Christian Koelgin scheir nach mit den meisten stimmen zu nuwen kirchmeister gekorn und erwelt worden. Glich darnach hat man im die clausuln aus dem eitboich vorgelesen, daruff er offentlich gesworen. Und ich hab im sin kirchnboichlin und sclussel in gegenwortigkeit aller uberantwortt und damit die possession ingeben.

Zum 12. Mai berichtet W. auf Grund zweier gedruckter angeblicher Schreiben des Herzogs von Guise[1]) an den König und die Stände über die bekannte „journée des barricades", und bemerkt dazu: „Wie aber die sach im grunde und herzen geschaffen sei, weis gott, ich kans nit wissen. Die Franzosen haben von list und verreterei einen boesen namen und fame. Man sagt auch, sobalde die engelsche gesanten, die in Flandern mit dem von Parma in accort sich begeben, disse zeitung des rumoirs zu Paris hetten vernomen, weren sei stilswigent uffgebrochen und ungeendigter sachn darvon gezogen."

Wa Mertin Schenk diss zit sei.

A. 1588 den 15. maii umb disse zit, sagt man, Mertin Schenk von Nidecken, der Bon ingenomen, were in Engelant geschiffet[2]), dahin innen die koninkinne gefordert. Etliche sachten, er were in Hollant und hilte umb unsetzs der von Bon bei den Staten an. Etliche sagten, er were im stift von Münster neulich gesehen worden. Die andern wulten, das were sin broder Peter Schenk. Und dweil er vor einen vornemden kreichsman gehalten wart, bekummerten sich vil mit im, catholischen und uncatholischn, uff verscheiden weise.

[41'] Ein magt vor gericht sich selbst ins leib zu halber toit gestochen.

A. 1588 den 17. maii . . . hat ein magt vor dem gericht gestanden umb einer sachen, die sei hat mit eim jongen unbestatten scheffen, sich heftich beclagent, das (er) einen vertrag mit ihr uffgericht, der ir nit gehalten wurde, sei auch kein recht mogt bekomen, was sei andriffe, scloge die hende zusamen, stalt sich mislich an, nimt ihr metz aus der scheiden und sticht sich selbst bei dem herzen ins leif, damit sei vor doit nederfeile, und ein grois folk aus dem doim und allenthalben zuleif, das die scheffen und gerichtspersonen sich versahen. Und wart die magt vor doit hinweg getragen und versorgt mit verbinden und arzeinei. Mach auch beim

[1]) Vgl. Weller nr. 682 und den Anhang. [2]) Dies war richtig. Vgl. Ferber l. c. S. 266.



(leben) erhalten sin, wie ich anders nit vernomen hab. Ich will nemans nennen, auch die sach nit erzellen, gib aber diss geschicht jedem zu bedenken, aber nit ubel daruber zu urteln.

Aus der schanz gen Bon im leger 40 erschossn.

A. 1588 den 22. maii sin die Bonner aus der schanzn gen Bon in des von Semey leger jenside Rheins gefallen und der Semeyschn 40 und druber gesclagen und etliche gefangen. Irer ist auch zwein oder drei gepleiben.

Obiit jonker Judde.

„A. 1588 den 22. maii ist jonker Johan Judde uff dem Numart im groissen Nicasiushaus bei s. Gertruden gestorben und in benente kirch vor(n) an begraben worden, war nit wol 50 jar alt . . .“ Seine Söhne, ungefähr 4 an der Zahl, besuchten das Jesuitengymnasium und waren bei W.'s Schwester, Maria Ordenbach, zusammen mit ihrem Präfekten in Pension. „Disser hat funf raitzgeng mit mir getain, ist clagher, scheffenher, weinmeister [42'] in der cammeren, aber amtman und raitzrichter baussen cameren.“

Vom herlichen hause uff dem Numart, wer und wie es gebaut. Des keiser hoff genant oder her Nicasius hoff, oder her Liskirchns haus. Ist geteilt worden.

„Hie mois ich des herlichen hauses uff dem Numart in Coln, zwischen s. Gertruden und der gassen gegen den Oliven gelegen, gedenken. Diss mach vor hondert jaren und darnach den graven von Mors zustendich gewesen sin, wie man mich berichtet, und mach dem keiser Maximiliano primo verfallen sin, der es sinem hoffmeister Nicasio Hackeney geschenkt haben (mach). Und als es von Nicasio, der ein geboren colnischr burger in der Bottegassen war, abgebrochen und gebaut sult werden, starb keiser Maximilianus und sin enkel Carolus quintus wart in sin stat zu keiser anno 1519 erwelt. Underdess satzsten etliche afflass-kisten in Dutzlant uff, das man gelt prin warf. So mach keiser Carolus dissem Nicasio das afflais-gelt, so in Coln vergadert war, zu vollest sines baus geschenkt haben. Und er hat ein pallast draus gebaut mit dem eirsten windeltorn in Coln. Und wan keiser Carolus und keiser Ferdinandus, sin broder, in Coln waren, haben sei darin gelegen und im haus zur Adocht oder Papegeien, wie ich sei etlich mail dar in und aus hab sehen reiten. Wie folgens her Nicasius ritter und hoffmeister verstorben und kein leibserben verlaissen, ist es uff sinen broder, her Jurgen Hackenei ritter, geerbt, der auch nit lang darnach gelebt, kein sohn,

dan drei dochter elich nachgelaissen. Und etlichen haben das haus des keisers hoff genant, etlichen Nicasius-hoff. Und haben ein weis gainde pfert oder hackenei im wapen gefoirt, wie zu s. Marien in Capitolio zu ersehen, da sei under einem groissen Namürstein begraben leigen, bei dem kostlichn gebilden steinen portal mitten in der kirchn, das her Nicasius dahin machen laissen. Obbemelten her Jurgen Hackeneys drie dochter worden folgentz an min mitschol-gesellen bestatt, zwa an zwein gebroder, jonker Johan und jonker Constantin von Leisekirchen uff s. Severinsstraissen, die dritte an jonker Ulrich Kleppinck zu Kaffenberg boven Marporzen und haben alle drei ehelige kinder nachgelaissen, bei denen das haus verpleiben bis ins verlitten jar 1587. Do hat man das haus in zwei teil gedeilt, ein deil obg. jonker Johan Judden zukomen, der jonker Johan Leiskirchens dochter ein gehat, der sin teil vor 3000 daler den andern uberlaissen und abgestanden ist. Her Constantin Leisekirchens kinder haben ihr teil den andern auch uberlaissen, dan er sines broders kindern fast schuldich war. Also ist eitz das alich haus in zwei teil geteilt." Junker Jacob Rodekirchen, Schwiegersohn Ulrich Kleppincks, besass den einen, Junker N. Hoen, Schwiegersohn Johann Lyskirchens, den andern Teil.

[43] Welschn setzen an die berchemer confaue und laufen die burger dar[1]).

A. 1588 den 26. maii auf Himmelfarter tag hat[2]) die berchemer confaue zimlich stark gen Coln willen zehen. Und wie sei zu Munnerstorf hinder Melaten auf die hohe komen, haben die Welschn aus des von Semey leger zu pferde stark an sei gesatzst. Und hat sich die confaue dapfer in die gegenwer gestalt und frei in einandern geschossen, das der gulische schutzemeister, einer von Eller, und zu beiden siden etlich doit pleiben. Wie die burger die vor den porzen im felde spaceren gingen, diss von fernes sahen, sin sei eilens dahin gelaufen. Als die Welschen das vernamen, sin sei gewichen. Und wie es die in der confauen vermirkt, sin sei geherzster worden und den Welschen nachgesatzst, bis die burger heufich ankamen, sin die Welschen gewichen. Die haben filligt gemeint, die burger weren gewert zugelaufen, das doch nit ware. Daruber die burger zu kurz hetten gesessen, wan die Welschen oberhant gehalten hetten. Also ist die confaue mit den burgern und fremden ankomen. Wer pliben ist, ist pliben. Wonder ists das der furst von Gulch diss also vor zucker konnen uffessen. Aber

[1]) Vgl. Küch l. c. S. 241. [2]) Hs. „ist".

ein rat hat zu dem von Semey geschickt[1]) und sich dess beclagt, wilcher sich angenomen, die zu straifen, aber „Quando" plach uns alt hontlin zu heischen! Wie nuhe die Welschen under Collen wulten uber Rhein faren, hilt ein rait die farschiff von Dutzs vur der stat an, das si nit uber mogten komen. Und wie sei umb die uberfart anhilten, wart ihn bescheit geben, da sei von der bergscher hieher uff disse seide komen weren, da sulten sei widder uberfaren. Also verloren sei sich.

[44'] Ablais des gulden jars Sixti 5 in 7 kirchen.

A. 1588 den 1. junii am godestage vor pingsten hat man in Coln den romischen ablais zu verdienen angefangen, dan am verlitten sontag hat man uff allen predigstolen in der stat verkundigt, wie unser allerhilligster fatter, Sixtus quintus, pabst zu Rom, so s. Francisci ordens ware, sorgfeltich vor sin befollen schafflin in der ganzn christenheit gewesen und gedacht, das vil das kunftich gulden jar, so anno 1600 fallen wurde, nit erleben mogten, deshalb hett er allen christen den ablais von allen sunden, wilchen man im gulden jar pleigt zu geben, mitgeteilt, doch denen, die sich darzu bequeim machten und disse pfingstweg am godestag in dom, s. Marien, s. Severin ginge(n), den fritag zu s. Cecilien, zu s. Gereon, den samstag zu s. Revilien, zu s. Machabeern, samen in 7 kirchn, da andechtich umb verzeihung irer sunden und umb gemeinen friden andechtich gott bidten und iren ablais holten, auch mit einem gutten berauen und uffsatzs eim preister, wem sei wulten, ihre sunden bichten und am hilligen pingstag das heilich sacrament untfingen. So ist[2]) ein grois folk in Coln von geistlichen und weltlichen disse drei tag in die benente und andere kirchen und clusen, so im wege gelegen, [44'] gangen, gebett, almus und offer geben, auch darnach gebicht und das heilich sacrament untfangen und den afflais verdienet.

[46] Scharmutzel der Bonner und Bruiller im felt.

A. 1588 den 7. jun. ist ein heubtman, N. Lennep genant, mit hondert mannen zu perde in und vor Coln aus Bon komen, salzs und anders zu hoelen, und wie es zu karen in der stat geladen ist, wart es von etlichn burgeren arresteirt, darmit sei lang uffgehalten worden, ehe sei ausquamen, darnach die Beierschen aus Broil an

[1]) Den Gesandten, Lic. Helman und Peter von Heimbach, erklärte der Prinz, „das wol die confoye dermassen angriffen, in meinung, das Bonnischen darunter sein wurden". Den Kölner Bürgern wolle er das Geraubte zurückerstatten. Vgl. Rpr. 38 f 245a—252b. Brb. 105 f 305a. [2]) Hs. „hat".

die Bonner in der widderkeir und heimfart satzsten und samen scharmutzelten, daruber 10 man von den aus Broil gesclagen, etliche gefangen nach Bon gefoirt worden. Disser heubtman Lennep sol derjenich sin, der das Zolporzgin zu Bon zersprengt, do man die stat vor verlitten christmissen ingenomen hat, derhalb ihm disse heubtmanschaft verlehnet worden.

12 fendlin Welschen ins leger vor Bon komen.

A. 1588 den 9. jun. sin 12 fendlin Welschen aus dem stift Luick durch das gulchr lant die Ville uber ins erzstift Coln nit weit von der stat hinder Melaten zu komen, des von Semey leger vor Bon zu starken, und haben den luiden und burgern im felde vil schadens und jamers zugefoigt, meister Theisn von Berchem, fleischeuwer zu Weissenfrauwen, 4 morgen [46'] weis und vil andern abgesneden, verfoedert und mitgenomen, auch ein swanger fraue erschossen, eim man durch die arsbacken geschossen und mehe getoidt und verwundt, das die burger und nachparn seir verdrossn hat und nitzs dargegen geschach.

Bon, die stat, berant.

A. 1588 den 10. jun. sol der herzoch von Semey die stat Bon berant haben, dan im waren neue italianische ruter, stolze walgeruste man und perde, kurzlich aus den Nederlanden zukomen, wie irer dan vil in Coln gewesen, die ich daselbst gesehen. Und man hilts darvor, es wurde nuhe balde zum ende mit Bon laufen oder ehe sult den Bonnern das streufen umbher im lande benomen sin. Etliche verwetten fast gelt druff, der herzoch von Semey wurde die stat Bon vor ende diss monats junii erobern. Expectabimus.

Obiit der markgraff von Baden.

A. 1588 den 13. jun. umb diss zeit[1]) sol markgraff Philips zu Baden, graff zu Spainhem, gestorben sin, wie man sagt. Were von weitem eilens heimkomen und het nit lang darnach gelebt. Disser hat kein bruder, dan ein einige swester, fraue Jacob(e) von Baden, des jongen fursten, herzogen Johans Wilhelm von Gulich, Cleff, Berge hausfraue, die sin erbin in allodialiis und gereiden guttern ist. Wilche auch, als sie die zeitung im bade zu Embs, da sie mit ihrem herrn lag, vernam, so schickten sei eilens den licentiaten Reck, trerichn rat, und andern von Coblens hinuff nach Baden.

[1]) Am 17. Juni.

Aber man sagt, der verstorben markgraff were seir verschuldet gewest und hett die stat Strasberg ihm vil tusent gulden uff die stat Baden gelenen. Disser war verheirat mit des fursten von Gulichs dochter und respective swester, jonfern Sibillen von Gulch, aber die hoichzit war noch nit gehalten. Aber disser abgestorben markgraff hat noch ander vettere, markgraven von Baden und Hoichberg, die sich auch lantgraven zu Sussenberg[1]) schriben. Wer nuhe succedern wirt, kan ich nit wissen.

[47] Obiit Carmelita, mente captus.

A. 1588 den 14. jun. ist ein Carmeliter hie in der Frauwenbrodercloister mit groissem smerzs gestorben, war ihr organist. Disser wart ins heubt irre, das er ausser dem cloister leif, dollet, ginge in Polmerbuschs nackt und blois. Uffs lest hat er sich in die borst mit eim messer gesneden und die keel half durch, das man ihn vor doit zu Coln ins cloister bracht, da er noch ein gutte weil lach, ehe er sterben kunt. Man sagt, ein bois weib hett im etwas ingeben, davon er so unsinnich war geworden. Der prior und convent schamten sich dess von wegen des cloisters, das sei besonder in disser zit dess uffsprach sulten haben, so das bois folk ohn das uber die geistlichen smehet und uber den gezwongen celebatum der ordenslude ubel nachredt. Ich lais das leben got und der h. kirchen befollen sin.

Bloitfanen zu Bon usgestochn und zeichn zu Poppeltorf.

A. 1588 den 14. jun. umb disse zeit haben die in Bon den bloitfanen zur stat ausgestochen und flegen laissen. Man sagt, das sult ein zeichen sin, ob sei wol belagt weren, so wulten sei dannest die stat nit uffgeben, dan ihr bloit dabei uffsetzen. Es gingen allerlei reden. Es were gelt vorhanden, das sult man den soldaten in Bon geben, das sei die stat sulten uffgeben, wie vorhin einmal beschein war, die andern meinten, ihr oberster, der freiher von Potlitz, ein Tyroler, so die leste belegerung mit graff Carln Trucksess auch in der stat Bon gewesen, allen handel wiste, were der leibzellickeit und dapferkeit, das es nuhe nit geschein wurde bis zum utersten zu, das kein hoffnong langer vorhanden were. Und derglichen sage war es. Aber die von Poppelstorf, das auch Trucksessen waren, hetten auch zeichen geben, wa sei nit alsbalde untsetzst wurden, so moisten sei das haus uffgeben, dan da sult es an provianden und munition mangeln.

---

[1]) Die Linie Baden-Sausenberg starb im Jahre 1503 aus.

[48] Sin 13 groisse bussen vor Bon komen.

A. 1588 den 21. jun. sin zu Coln vor der stat ankomen zu schiff 13 groisser stuck bussen von beneden aus dem lande von Cleif, wilche der von Parma vorhin vur Berk und Wachtendong wolt brauchn. War fast folk zu perde und zu schiff darbei, wilche den andern tag nach Bon foeren. Und man hilt eitz vor gewiss, der ernst were vorhanden, die stat wurde beschossen, gestormt, bestigen und ingenomen werden, dieweil auch mehe geschutzs von Broil samt krut und loit aus dem lande dahin pracht wart. Aber es ist bis uber etliche tag noch nichtzs ausgericht.

Rymsche ingenomen.

A. 1588 den 20. jun. disser tage einen ist heubtman Lankhar mit etlichen gesellen aus Bon uff ein beut gezogen und mach mit behendigkeit eins edelmans haus, zu Rymschit genant, bei Tonberch des ortz ungeferlich gelegen, ingenomen (haben). Man sagt, ein macht sult es verraten haben. Daruff haben sei vil geflauwen gutter samt der jonfern fonden. Und dieweil es uff dem gulischen boden gelegen, haben sich die bauren mit iren schutzen uffgemacht, aber noch zur zit vergeblich darvor gelegen und wenich schaffen kunnen.

Am 22. Juni, dem Tage der 10 000 Märtyrer, regnete es. Nach dem Volksglauben der Zeit bedeutete es Regen für die nächsten 30 Tage.

[48'] Popelstorf uffgeben.

A. 1588 den 22. jun., als das truckseschiche folk, so auf Popelstorf gelegen, kein eilent untsetzs vernomen, und wie das geschutzs ankomen, haben sei, als die sich am swachsten befonden, (sich) dem von Semei aufgeben und sin mit irem sidewer abgezogen. Man wult sagen, sei hetten dem konink von Hispanien zu dienen moissen zusagen und sweren.

Burgermeister erwelt. Von den 6 herrn in Coln, irer autoriteten, macht und vortel und ehren. Wess ich die 6 herrn zu erinnern weis.

A. 1588 den 23. jun., auf s. Johans abent mitzssommers, sin im rade her Johan Maess und her Hillebrant Suderman zu burgermeistern erwelt. Disse sin es vor drei jaren und vorhin mehe, wie auch andern, gewesen. Und ist der brauch eitzs ohn alle inrede im zwange, das die burgermeister ein jar sitzen und zum dritten

jar widder erwelt werden, da(s) von alten ziten nit bei jedem so fast gehalten ist worden, inhalt des registers der burgermeister. Dieweil (es) aber also im brauch ist, daher komt, das dern stetich 6 personen sin, als were es Sexumviratus, wie bei den Switzern triumviri sin, apud Romanos ein weil zeitzs decemviri, dabei das ganse regiment war. Diss(e) werden die sechsherrn genant und ist auch scheir alles regiment und oberkeit under der ganser burgerschaft an innen gelegen, obschoin der verbuntbreif sagt, das ein sitzent rait aller sachen in Coln ohn drei[1]) mechtich und mogich sin sullen. Dan disse sechs herrn, wan sei schoin zur zit nit burgermeister sin, so nent man sei doch die alte burgermeister und sint rentmeister oder steinmeister, sin auf den rentkameren und in der schickung, sin eitz coronellen und obersten, haben die eirste vota und stimmen im rade, und in seir vil sachen wirt nemans mehe gefragt dan sei, sitzt auch uff der oberster bank in der raitkamer (nemans) mehe dan die sechsherrn, laissen sich auch die herren von der hoher oberkeit nennen. Wan sei in die raitzkamer komen und draus gain, so stain alle ratzhern uffrichtich mit bloissen heubtern und beiten in ehr und reverenzs, haben auch die provisorschaften der universiteten und hospitalen under innen und von den hoichsten und besten befillen mehe. Haben jarlichs auch mehe verehrung, inkomsten, gefellen, presenzn, boissen, raitzweins. Haben vil deinsten under sich und vor sich ohn einen rait zu verlehen und zu vergeben, daher ire autoriteit, digniteit, ansehen, macht und gehoir seir grois ist. Und darf im rade und in der gemeinde nemans wol widder sei reden oder toin, er besorgt sich alles etwas oder leis sich bedunken, es wurde doch vergeblich sin. Derhalb nemans sei wol verzornen darf. Jeder hat ire gnade, gunst und fruntschaft gern. Sei kunnen batten und schaden. Sei kunnen ire kinder, bewanten, frunde, diener hoich und richlich bestatten und brengen, sei zu amtern, befillen und deinsten befordern und versorgen, ire sachen bei fursten und herrn, richtern, gerichten zu gehoir bringen. Dan die syndici ordinarii, doctores, secretarii, beamten, diener und so wol geistliche, als weltliche moissen in zu willen und gefallen sin. Sei wissen auch under innen alle hael, secreten sachn, freiheiten mehe dan andern, dan es innen teglich vorkomt und darmit umbgaint. Sie haben auch gar vil bewanten, swagere, parteien, zugetanen und anhangs. Was der ein nit hat, das hat der andere. Wan sei es eins sin, darin sei sich gemeinlich verglichen und lichlich vereinigen und verglichen kunnen, wan sei willen und sich darzu schicken, wie dan der einer dem andern heut, der ander morgen

---

[1]) Genauer „vier", vgl. Stein: Akten I S. 190.

dem andern etwas zugibt und zu [49] willen ist, damit auch ir regiment modereirt und seir gesterkt und befestiget wirt. Also werden sei wol ein sondere fruntschaft und verstentnis under innen haben. Nachdem nuhe Coln die vernoimste oberste stat des h. romischen richs und eim vermogenden fursten nit ungemeis ist, so sin bemelte herrn auch in groisse achtparkeit, nit irer person oder stants halben, dan von wegen vilheit der burger, inwoner, adels, leer, kaufmanschaft, handels, und handwirker, allerlei folks, verfarenheit und sprachen. Und wie disse herrn burgermeister sulchen herlichen ansehens, staits und wesens sin, so ist zu wunschen, das sei auch jeder zit gottes lob, der stat ehr und gemein best wulten soichen und treulich und fleissich befordern, wie ich dan besonder spurre, das sei sich disser zit recht und wol halten, das gut frit in der stat ist und alle sachen weislich beratsclacht und versorgt werden, das mir ein groisse freude ist. Ich bitt auch got, das er die sechsherrn nit in ubermut laisse erwassen, zu keinem missbrauch irer autoriteten und regiments lais geraten, zu keiner parteiligkeit geneigt sin, noch iren eigen nutzs dem gemeinen nutzs vorsetzen und den ail nit zu hart oder zu los halten, dan sich der mittelmeissigkeit und bescheidenheit gebruchen und nemen die exemplen in gedechtnis, die sich (bei) aufleufen und rumoren in menschen- und vor menschen-gedenken binnen und baussen Coln in andern steten zugetragen haben.

Von eim gemeinen rait zu Coln. Warumb ein rat den 6 hern folgt. Wie es mit dem votieren zugehet. Was etliche soichen oder scheuwen. Vom underscheide der raitzherrn.

Der gemein statrait aber von 49 personen und mannen ist die rechte principal burgerliche oberkeit, wilche kraft des verbuntbreifs von allen amten und gaffeln erwelt und dahin geschickt und sunst ins gebrech bestimter zal darzu erkoren werden und aller sachen mechtich sullen sin, ohn drei mit der gemeinden mogich sin. Disse foeren wol den namen eins raits, das nichtzs besclossen buissen iren wissen und bewilligunk sult werden. Wiewol ihr autoriteit, digniteit, ansehen, regiment und gehoer nit so grois ist. Das kumt aus obbemelten ursachen zum teil zu, dan ob die zwein burgermeister zur zit nit in die zal der 49 raitzpersonen und aus der gemeinden sin und also tribuni plebis eracht werden, so werden sei doch nach abgank des burgermeisters, wan sei den staff nit haben, in den drien jaren oder von den gaffeln oder ins gebrech zu rade erwelt, das der sechsherrn zu zeiten drei, veir, funf, oder alle im rade oben an sitzen. Zudem sin etliche under den 49 raitpersonen, die stedich

uff den rentkamern sitzen und zu der gewonlicher schickungen gehoern, durfen sich nit wol von den 6 herrn absondern, wie auch die neigste gesipten, swagern und frunde nit durfen toin, die gemeinlich uff den neigsten obersten und jonkern-benken neigst den sechs herrn sitzen, und halten gemeinlich das obsequium und folge, wilche bruntschaft macht. So tragten auch etliche raitzpersonen nach amten, fefillen und deinsten, haben vor den gerichten sachen oder sunst irer kinder und frunde halber bei eim rade zu schaffen, wilche sich nit widder die 6 herrn lagen und ungunst machen wulten. Etliche bezaln in far und hauszins, sin auch blode. Die hendler und die hantwirkslude sin auch nit alle geleirt, erfarn, bericht oder kundich, kunnen wenich ausrichten mit grunde, moissen wol folgen. Und verdreust mich oft, das sei geistliche und weltliche also nennen und darvor halten. Sin dan wol gelerten, erfarne, wolmenende, treuherzige herrn im rade, wilche die sachen verstaint [49'] und befunden, das von den obersten voteirt und geraten wirt, so haben die gut folghern zu sin, dweil sei die vorige meinong nit zu verbessern wissen und nit gern vergebliche wort brauchen wulten. Da sei aber spurren, das es parteilich zuginge, da die sach kein ehr und nutzs beibrachte, so sin dieselben wol bekommert und zweivelhaftich, wissen nit, was sei toin oder laissen sullen. Etlich folgen aus fruntschaft, etliche aus forgt. Etliche sagen ihr trulich bedenken wol, damit sei ir gewissen und eit nit smitzen, wan sie aber vermirken, das sei zu licht sin und kein folge gewinnen mogen, laissen sei es bei der vorigen stimmen oder hauwen ir stimmen stillich ab. Es sin wol etliche, die hart halten, nit lichtlich ablaissen, die werden oft ubel angesehen, in nachgeredt, als sulten sei singulares sin, besonderde kop, meutmecher, halzstarrigen und kunnen doch nit(z) ausrichten. Wol ist war, wan die umbfrage von man zu man umbgehet, als zu zeiten geschicht in den erwelun(gen), deinstvergevungen, wan sich die oberste stimmen stechen, oder die obersten nit eins sin, oder das der gemein rait die heubter samen stechen, sich besprechen, verglichen, dan hat der gemein rait wol etwas machtzs und regimentzs, das selten geschicht. Vil vom gemeinen raitzman achten wenich, was gehandlet wirt, das sei die ehr haben, zu rat gekorn werden, die raitzzeichn verdienen, damit genoigt in, bleiben duck aus dem rait, warten irer eigen gescheften und arbeit, oder scheuwen, das sei urkunden uff die rentkamern und vor gerichten sullen tragen und die lestige commissiones und schickungen sullen verrichten und kein verehrong dargegen bekomen. Doch hat der gemein raitzman den fortel, das sei irer amten, gaffeln, frunde, nachparn und eigen sachen im rade kunnen vortragen und befordern, wan sei befoigt sin, das sei baussen camern nit so bequemlich toin

kunnen, und die gegenwortigkeit richt wol zu zeiten etwas aus, wan ir sach uff reden stehet. Sunst hat ein gemein rait die ehr darvon. Was man uff vortragen chur- und fursten gesanten und rete oder des domcapittels oder andern wil handlen, das mois eim sitzenden rait vorgetragen und ohn den nit ingewilligt werden. Es ist auch ein grois underscheit der raitzherrn, dan etliche gar rich, edel, befrundt, geschickt und mechtich sin, etliche mittelmeissich, etliche unvermogen(d) an guttern und narong, unbefrundt, slecht und ungeschickt, und wan sei zwei jar still moissen sitzen und zum dritten jar allein zu rade gain, so kan ihr gehoer nit grois sin.

[50] Der h. von Semei fordert monatlich vom stift.

A. 1588. den 24. jun. ist der herzoch von Semei, so vor Bon licht, mit dem doimcapittel und clerisei, auch dem erzstift Coln umb diss s. Johansmiss in handlung gestanden, das er gern alle monat sesszichtusend gulden kreichssteueren von innen het. Dess sei sich hoichlich beclagt, sei kunten es nit geben. Aber man sagt, sei sulten das zehnde malder wol inwilligen willen. Man sagt, Dutz und was drunden gehurt, hett monatlich 100 keisersgulden ingewilligt. Aber ich hab sorge, das erzstift wirt die kosten nit tragen oder liden kunnen, wilche uff die belegerung so lange zeit wirt gain. Das gelt mois anderswoher beikomen.

[52] Aus Bon im leger bussen vernegelt, zwein nachn bekomen.

A. 1588 den 3. julii sin die soldaten in Bonn hinaus ins leger gefallen, etliche umbpracht, etliche gefangen und zwei stuck geschutzs vernagelt. Umb disse tage haben die Bonner auch zwein nachen mit broit und ander proviande, so von Linxs quamen und es ins leger hinin foeren, uff dem Rhein angetroffen, bekomen und in Bon bracht.

Wetter s. Apostoln im torn.

A. 1588 den 4. jul. hat das wetter zu s. Apostoln in den torn gesclagen und, wie man sagt, wol vor 300 daler schaden getain. Doch sin die clocken sonderlich nit beschedigt worden. Es mach auch im haus, (wilches) hart neben dem torn stunde, mit getroiffen und nit vil fortels geschafft haben.

Zwen Welschen vur der Wierporzn ersclagen.

A. 1588 den 5. jul., als eins raits pferde vor der Wierporzen in der stat arbeit wrasen und anders zum bolwirk zufoeren solten,

sin zwein Welschen aus dem leger vor Bon dahin komen und haben die pfert abspannen und rauben wullen, denen ist ein baur zugelaufen, so im felde ginge, und hat sei uffgehalten und das gewert, (so) fil im moglich. Wie die statsoldaten, so die wacht an der pforzen (hatten), das von ferns gesehen, sin sie dem bauren zu hilf zugelaufen und der baur und soldaten haben beide welsche freibuter doit gesclagen und von stunt ins felt begraben und die pfert widder bekomen. Und es ist dabei still verpliben.

Schanzgreber vor Bon ersclagen.

A. 1588 den 6. jul. sin die kreichslude zu Bon aus der stat heimlich gesclichen und (an) die schanzegreber gefallen, wilche die laufgraben sulten machen, und haben die meherteil ersclagen und andern gefenklich in die stat gefoirt. Und komen dannest die arme leude jamerlich umb ir leben.

[52'] Keiserliche gesanten in Bon gespreich gehalten.

A. 1588 den 7. jul., sagt man, weren die keiserliche gesanten gen Bon komen und mit den befelchabern begert zu sprechen, dieselben hetten sie ingelaissen und zwischn zweien porzen ire werbung angehoirt. Aber die befelchaber sulten sei zu irem obersten Mertin Schenken und dem Trucksessen geweist (haben), ohn wilche sie nit bestendich bescheit geben kunten, und sie also von sich gelaissen. Etliche wulten, die von Bon weren in die acht[1]) ercleirt, die were in verkundiget. Dissen tag sullen sei auch aus dem leger nach der wintmullen, uff der muren stainde, fast geschossen haben.

[53] Von der hispanischer armada uff der see. Was sich mitlerzeit zugetragen.

W. teilt unter dieser Überschrift das mit, was ihm durch Gerüchte und eine gedruckte Zeitung über die Rüstung der grossen Armada und die Gegenrüstungen der Engländer bekannt geworden war. Der ganze Abschnitt ist ohne jeden Wert.

---

[1]) Am 15. Juli kam im Rate ein Schreiben des Prinzen von Chimay zur Verlesung, dem das durch einen Herold der Bonner Besatzung insinuierte kaiserliche Mandat beigelegt war (vgl. Rpr. 38 f 286b u. 289b. Konzept der Antwort d. d. Juli 18). Der Rat schlug die auf Grund des Mandates gestellte Forderung (um thätige Unterstützung?) ab, „dweil dannoch darab von der rom. kais. maj., unseren allergnedigsten herrn, nichts ahn uns gelangt und was irer maj. will und meinung ihn dem sein mochte, uns unwissend“.

Zum 11. Juli teilt W. kurz mit, dass in Utrecht zwei Mandate, eines gegen die Ausübung der katholischen Religion, ein anderes gegen Unsittlichkeit veröffentlicht seien. Er bemerkt dazu: „Nuhe ist das bois zu verhutten nit bois, aber dieweil Utricht ein catholische stat ist und groisse geistlichen drin sin, so gibt mich wonder, das sei an dem orde die catholische religion bei dem alten wesen nit haben erhalten mogen. Es sin die von Utricht mit dem umbligenden lantfolk, die in veir- oder funftusent gulden schatzs verweigert, in groissen zank, brant und sclegerei geraten. Steht noch.“

Aus der schanzn gen Bon in die schiff geschossen.

A. 1588 den 11. jul. haben die soltaten von Bon aus der schanzen gen Bon in des von Semei und Hispanier schiff und ausleger, die nit weit darvon lagen, geschossen und einem groissen ausleger den snavel vor(n) abgeschossen und sunst wol getroffen und nit geringen schaden an den schiffen und leuden, so daruff waren, getain. Und ob sei wol heftich aus den schiffen in die schanz schossen und darin schaden zufoigten, so moisten doch die schiff zuruck wichen, damit nit groisse(r) schade geschege.

[53'] Bonner im leger schaden bei Deitkirchn getain.

A. 1588 den 12. jul. sin soldaten in Bon aus der stat in das Semeische welsche leger bei Deitkirchn gefallen und funfzich Welschen erslagen und, was Deutzschen gewesen, verschonet, dess sei sich offentlich vernemen und hoeren laissen. Haben auch der marketenter hutten ins feur gestechen und verbrent und alles versteurt. Und wan sich die hispanische ruter nit eilens aufgemacht und den Welschn zu hilf komen, sei hetten noch mehe schadens getain. Aber do machten sie sich balt widder in die stat.

300 Brabender aus Coln gezogen. Der huiszins abgesclagen.

A. 1588 den 14. jul. sin abermal, wie gesagt wart, bei dreihondert[1]) Brabender und Nederlender, die sich etliche jar in der stat Coln verhalten, mit einer starker confauen vergleidt, widder in ire landen verreist, in gutter hoffnong, die sachen sulten der ort hinforter reuiger und der kreich gestilt werden, dan des koninks von Hispanien name und autoritet wart eitzs hohe geroemet, dweil der herzoch von Parma allenthalben prosperei(r)te und er mit den Engelschn in accort stunde und die zeitung mit der gewaltigen

[1]) Vgl. Rpr. 38 f 288a.

armada und kreichsrustung des koninks ausschallerten. Also wurden vil heuser und wonongen in Coln ledich, dar man breifger uffscloge zu vermeden. Und zugen die lude und fremden in Coln aus einem haus ins ander und wolten nirgen noch den hohen zins geben, den die hauser vorhin geben hatten, an etlichen (orten?) 20, 30, 50 daler weniger, dess sich die hausherrn seir betrobten und die huirlingen erfreuweten. Und es war mit dem hauszins bis herzu auf dem hoichsten gewest.

Vor dem Igelstein 300 ferken den nachparn gerauft. Wa si hinkomen.

A. 1588 den 15. jul., als die halfen, gartener und nachparen uff dem Igelstein ire ferken ins felt laissen triben, der wol 300 und mehe gewesen, sin freibuter oder boese lude im felde und aus der stat darzukomen und haben sie alle hinweg getriben und auch zwei ackerpfert, die Christian Wickradt, eim richen burger, zuquamen, vom pflog mitgenomen ... Es leifen etliche gutte lude an der pforzen den ferken nach bis uff Vuillerheide, da worden sie abgekeirt, das irer funf[1]) oder (mehe?) doit pliben, etliche verwont, ungeschafft zuruck moisten wichen. Ein rait zu Coln schickten etliche nach, umb kuntschaft zu prengen, war sei pliben weren, und vernomen, das etliche tuschenwege verkauft, etlich zu Nuiss und Mors komen weren. Und als ein rat sulchs dem Blanckemeier,[2]) bischof Ernsten von Beierns heubtman zu Keiserswerde, zuschreib und clagte, hat er den botten ubel ausgestrichen und im mit sinen herrn gefloicht, ob man innen deiberei und reuberei anzeigte, der sich doch auch des gubernament zu Nuiss und im Understift annam. Also moisten die gute lude ires vehes untratn ... Aber min her von Coln ligt zu Luick, leist alles gewerden, was die fremden im erzstift ankeren. Er will wol erzbischof und churfurst sin, die ehr, hoicheit und fortel haben, aber nimt sich der schaif, so im befollen, wenich zu nutz an, das allen undertanen und fromen leuten grossen wehe und smerzen macht.

---

[1]) Nach einem Schr. an Camillo (Konzept d. d. Juli 22) 7 ermordet, 10 verwundet. [2]) Vgl. Konzept vom 22. Juli. Der Vorfall gab zu einer Ratsverordnung vom 18. Juli (Rpr. 38 f 289a) Anlass, „Wie sich die burger wider die freibeuter im felde defendiren mogen". Es wurde die Aufstellung von 3 Wachen von 20 resp. 40 Mann mit je einem Reiter im Felde vorgesehen, zu deren Kosten von jedem Morgen Land 6 Albus entrichtet werden sollten. Die That blieb trotz mannigfacher Bemühungen des Rates natürlich ungesühnt, nur von Mörs aus wurde einiges zurückerstattet. Vgl. Rpr. 38 f 289—311.

[54] Eckenberger ins leger vur Bon komen.

A. 1588 den 20. jul. ist der Eckenberger[1]) mit zweitusent foisknechten aus dem Nederlande vor Bon ins leger ankomen, dan der von Semei noch zu swach ware und nit folks gnoig hatte, die stat Bon oder das schanzgeferde gen Bon zu stormen. Und werden freilich groisse geswinde kosten angewant, das man darvor helt, min her von Coln, noch das stift kunt die nit bezaln. Sie haben [54'] etliche wagen mit kranken nachgefurt und zu Duren des hospitals begert, wilchs in daselbst, auch zu Lechenich und zu Broil, abgesclagen ist. Mogen doch zu Rindorf ins cloister bei Bon underkomen sin, da sie sich behelfen moissen.

Zum 21. Juli giebt W. nach zwei gedruckten Zeitungen den Inhalt des Unionsvertrages von Rouen vom 15. Juli an.

[55'] Uss Bon 200 pfert. Nichtzs.

A. 1588 den 23. jul., sagt man, hetten sich 200 zu pferde aus Bon uber Rhein laissen setzen und weren darvon gezogen. Aber die zeitung verfolgte sich nit. Also gain vil lugen aus. Derhalb schreib ich nit gern von zeitungen in diss boich, die sich nit bestendich verfolgen.

Am 24. Juli starb Meister Lutgin von Erverfelde, Burggreve auf der Weyerpforte. „War der snider ratzher, ein seir gut man.“

[56'] Von der gewaltiger armada us Hispanien.

„A. 1588 den 28. jul. eitz, wie auch hie bevor, ist die zeitung von der wonderstarker armada und kreichsrustung zu schiff auf der see ausgangen und alle, die gutt hispanisch sin, darauf gefrolockt haben, wie dan wol gleublich, das der groismegtiger konink Philippus von Hispanien (es?) zuwegen hab bringen kunnen. Disser zeitung hat einer in Coln, genent Michael Eitzinger aus Oisterich, in hohedeusche sprach folgens pracht und under sinem namen in truck laissen ausgain, zeigt an, diss sei nach dem hispanischn exemplar, so zu Madril an des koninks hoff zu Portugal, recht verdutzst und were warhaftich.“ Es folgt eine Abschrift der Zeitung.

[58] Obiit Christian Wickrade.

A. 1588 den 29. jul. starb Christian Wickradt, ein reicher

[1]) Vgl. Strada II S. 591.

burger, kaufman und raitzman binnen Coln sins alters uber 60 jar. Hat das Haus zum Aissen auf dem Heumark(t) kostlich aus dem grunde neu uffgebaut, darin er meisteils gewont und groisse scliss und narong mit weinzappen gehat.[1])

[59] Verdugo zugt ins leger vor Bon.

A. 1588 den 3. augusti, als Verdugo, der oberster des koninks von Hispanien, ein vernoimter heubtman, vor wenich tagen in Coln etwas swach komen und sich curern laissen, ist er dissen tag aus der stat in den leger vor Bon verreist und vertroistung getoin, in hoffnong etwas nutzligs auszurichten, dan man sagt, der von Semey were zu jonk, het kein ansehen, noch namen bei dem kreichsfolk, wie disser hatt.

[61] Laufgrave gegen Bon ingenomen.

A. 1588 den 9. aug. haben die Hispanier gen Bon uber an der schanzen einen laufgraven erobert und ingenomen, und meinten vil, sie wurden nuhe der schanzen auch mechtich werden. Die Hispanier haben eitz den namen und regiment im stift Coln und dissem gansen lande. Der churfurst und bischof Ernestus hat sie ins lant und vur Bon gepracht. Er licht zu Lutgin still und leist es gott walten. Der alt und jong fursten von Gulch, Cleif und Berge moissen sie in iren landen laissn gewerden.

An dieser Stelle giebt W. [62'—64] Inhaltsangabe und teilweise Abschrift von zwei Zeitungen über den Untergang der grossen Armada.[2])

[65] Gerucht von m. gn. h. von Coln Ernesto. Parabel der hedern.

A. 1588 den 14. aug. quam das gerucht in Coln, min gnedigster her und bischof Ernst were zu Luick mit doit abgangen. Aber die zeitung war unwar. Doch sagt man, er were swach und verzert und zoge in die bader, sich zu baden, etliche sagten, umb gesontheit zu erlangen, etlich, sich zu verlusteren. Aber ich hab wenich vernomen, die sich sines toitz betroibt sulten haben, dan sidder er an das stift Coln komen, ist kein gluck, noch fride im lande gewesen,

---

[1]) Um diese Zeit erkrankte ein kleiner Neffe W.'s an der „neuwen plege“ (Symptome: Fieber, angeschwollener Unterleib) und starb am 28. Aug. (f 66 [1]). In einem weiteren, sonst unwesentlichen Abschnitt erwähnt W. ein „grosses romisches glass“. [2]) Vgl. die zwei bei Weller unter nr. 673 verzeichneten Zeitungen.

die rentner sin nit bezalt. Man ist mit schatzung, raub, brant, mort besweirt. Er hat wol funf bistumb, dess man nit vil mehe gehort. Wer ist dess aber gebessert? Sin scholthern, sin adel, sin clereseien, sin lantsaissen bedanken sich dess am meisten nit. Budeus verglicht die ehrgizigkeit oder ambitionem der hederen, die umb einen hohen boum uff wechst. Dieselb wirt durch den baum erhohet und erhalten, aber sei verzert und verdorret den baum zuletzst, das er vergehet, das ist der lohn. Also belonet auch die ehrgirigkeit den churfursten, das er mit und bei allen landen und groisser eren zu unvermogenheit gereit. Die vorige bischoffen zu Coln, zu Luick, zu Munster, zu Hildeshem, zu Frisingen, zu Staveren, die disser alle allein hatt, foren besser, hilten herlicher hoff, jeder vor sich besonder, und hatten gutten friden.

Schanz gegen Bon sich uffgeben,[1]) aber die in Bon wolten sich nit uffgeben.

A. 1588 den 16. aug. hat man angefangen, die schanzs gegen Bon zu bescheissen, das man veir tage nach einandern geherdet und zu Coln wol gehort hat donnern. Auch hat man sei etlichmal gestormt und sin jedermal abgesclagen worden. Zuletzst hat man sei undergraben, und dweil es sandig war, wolt das nit glucken. Aber wie (es) in swerlich umb verhinderung der uberfart[2]) aus Bon und mangel an noitturft ware, haben sei die schanz durch einen vertrag uffgeben. Und man hat sei mit flegendem fanen den 21. august uff sontag moissen zu schiff frei laissen passern. Und sin under Coln gen Wistorf angefaren und, wie man sagt, nach Wachtendong und Berk gezogen. Den 22. und 23. hat man mit den aus Bon im leger parlamenteirt, daruber sei sich gar nit verglichen mogten, derhalb das kreichzfolk in Bon abzogen, die stat inhalten und wagen wolten, was in widderfoere.

[67'] Am 31. Aug. verheiratete sich der Sohn des Weinhändlers Balthasar von Berchem mit der Tochter des Bürgermeisters Lyskirchen. Die Verbindung galt für die Braut als nicht standesgemäss und erregte deshalb Aufsehen.

[68] Bon selbst beschossen.

A. 1588 den 1. septembris hat man aus des prinzen von Chimeis leger angefangen, die stat Bon zu bescheissen, und das mit groissen kosten. Aber die in der stat haben das geschein laissen und hilten noch unverzagt.

---

[1]) Vgl. Strada II S. 592. [2]) Hs. „swerlich aus Bon".

Zeitung von der ubriger armada. Von der seebrucken.

A. 1588 den 2. sept. ginge die zeitung fast eindragtich, die hispanische armada uff der see, was davon nit zu grunde geschossen oder gefangen, dan noch uberich und zurstreuet were, sult zuruck widder in Hispanien geeilt und geschiffet sin. Dan wie umb den 12. augusti die hispanische und engelsche schiff in groisser mennigten und starkheit samen getroffen und gestritten hatten, sacht man wol, das zu beiden seiten groisser schade geschein were, aber die Hispanier hetten den meisten schaden erlitten und weren zurtrent, wie oben vermelt ist. Und dweil darnach kein gewisse zeitung ginge, wahin die ubrige armada pliben were, wult man hart druff halten, sie weren zuruck gewichen. Darnach hat Michael Eyntzinger aus Oisterich, der sich in Coln verhilt, under sinem namen widder die gestalt und sterkte der hispanischer armada in truck laissen ausgain von wort zu wort, wie zuvor, aber das distichon: Tu, que Romanas etc. ausgelaissen, setzst doch in dess stat am ende, wie man im „Belgischen Lewen" eigentlich sult sehen, an wilchem orde des mers (sie) samen getroffen hetten, wilches in appendice relationis historice mit sinen umbstenden weiters angezeigt sult werden. Disser hat auch nitzs gewiss darvon beiprengen kunnen, dan erzelt kurzlich zwa meinongen; eine, wie der Engelschen geneigt den handel erzelten, die ander, wie der Hispanischn zugetain vermelten. In sulchem zwiffel leist ers wol, das der schade zu beiden seiten grois were, specificeirt auch zwei gewaltige (schiff) Elisabet und Leonora, so den Engelschn abgefangen sulten sin, will auch sagen, die Hispanischen weren an die insel Hillichlant ankomen, erwarten noch veirzig gewaltiger schiff aus Hispanien, wan die darzu quemen, wurden sie sich samen toin und ein schiffbruck aus Hispanien in Denmark und Sweden machen und also Engellant und Schotlant von Hollant und Seelant halten. Diss [68'] mach klinglen, wie es will, in minen oren laudt es gar seltzam. Man kan auch uff der bursen und Heumarkt von den nationen, Italianern, Portugesern, Nederlender(n) gar kein gewisse zeitung von den uberigen schiffen bekomen, das wonder ist. Und pleibt noch dissen monat weit hinin still. Es ist auch uff der see wilt und weit, das so gewisse zeitungen nit laufen kunnen, wie zu lande von einer stat zur andern. Was in wasser ist, schreibt kein breif.

[69] Secretarii ir kirmiss-essen ingestalt.

A. 1588 den 8. sept., als dissen tag die kirmiss in der capellen zu Hierusalem am platz, nativitatis Marie, gehalten wart, haben beide secretarii, Laurentius Weber und Nicolaus Link, ir kirmissessen

dissmal ingestalt und die burgermeister und raithern ungeladen (ge)laissen widder alten brauch . . . Und ist nit vil daran gelegen, das es abkome, dan es koste sie vil und hatten es wenich danks. Der wein war fast dure. Doch hat ein rat etliche essen abgeschafft, so haben es die secretarii (es) dissmal auch laissn anstain.

Widwe lic. Huys im Dusseldorper spolieirt. Leinpat verendert.

A. 1588 den 8. sept. sin die freibuter under Zons an den Dusseldorfer komen und haben die widwe des licentiaten Haus von Venlo, ein dochter Gillis Eiffler in Coln, alles spolieirt, ir gelt, kleinater, kleider, zerat genomen, ir kisten, bedtstett, hulzenwirk, was im schiff war, zersclagen und verderft, sie aber am leib nit geletzst und sin darvon gezogen, ohn das sie emans mehe beschedigt. Man sagt, es weren hispanischen und colsche kreichslude gewest und zornig uber den fursten von Gulch, das er die Geussen im lande gestattet, dan der lic. Haus war des fursten rait und neulicher zit zu Dusseldorf verstorben . . . Hieraus ist untstanden, das der leinpat uff der bergscher seiten von Dusseldorf bis gen Coln angefangen wart zuzurusten, das vorhin nit, dan uff der colnischer seiten, gehalten wart. Auf der Ordenbach und anderswa wo(r)den die weiden abgehauwen, wilche dem bergschn leinpat hinderlich mogten sin. Das nuhe ein nuwerong ist und mogt kunftich irtumb und missverstant draus untstaen.

[69'] Am 10. Sept. starb Gerhard Campius von Aldenkirchen, Prior der Carmeliter.

Etliche heimlich us Bon gefarn und geswommen.

A. 1588 den 11. sept. in der nacht hat[1]) einer aus den befelchabern zu Bon samt irer 18 oder mehe etliche gutter in ein jagt oder schifflin hinausgetragen und sich den Rhein eilens hinab begeben. Als die uff Blanckemeiers ausleger dess gewar worden, sin sei innen nachgeeilt, aber sie nit errascht. Man sagt, sie hetten etliche gefangen darvon gefort, das sich doch nit erfolgte. Umb disse tage hatten sich auch zwein boitzgesellen zu Bon ins wasser gesatzst und heimlich lantz die ausleger geswommen, darnach uff der bergschen seiten aufs lant gangen, zu Dutzs blois ankomen, da sie sich gekleidt. Und sin in Coln in die Rheingass in ein haus gangen. Was die ausgericht und gehandlet, kunt ich nit vernemen. Nemans hat innen etwas dargegen gesagt.

---

[1]) Hs. „ist".



[70'] Ein schiffman bei s. Cunibertz torn erstochn.

A. 1588 den 13. sept. haben etliche fributer ein nederlendischen schiffman under s. Cunibertz torn angetroffen, begerten von ihm, er sulte der nachen einen, so da im Rhein hilt, los machen und sie hinuber uff die bersche seit foeren. Als er innen darin nit zu gefallen hat sin willen, haben sie in erstechen und sin darvon gangen, dan das statporzgin war under s. Cunibertz zugemaurt, das in nemans folgen mogt. Er hat sich fillicht besorgt, wan er sie hinuber gefurt hette, mogten sie in gefangen, verfoirt und geschatzst haben.

[71] Beick[1]) bei Xanten ingenomen.

A. 1588 den 16. sept. haben (die) Staetischen in der schanzen am Voessegat beim Zolhaus im lande Cleif heimlich das huis up der Beick bei Santen ingenomen und so(l) wol mehe ein spegelfechtung dan ernst gewest sin, dan es nit stark ware und die innemer balde draus zu triben sin gewest. Aber hilten es noch glichewol innen, dweil es nit wert ware, groisse kosten darvur anzuwenden. Und geschach als schade daraus.

Schenk zu Blerick vergeblich geschanzst.

A. 1588 den 18. sept. ist umb diss zeit ein gewaltich mart bei Grave uff der Maesen gewest, dahin Mertin Schenk (komen), die martferer spolieirt und beschedigt hat. Und hat Blerick, ein dorf, wolgelegen, mit gewalt ingenomen und angefangen in aller eil ein schanzs daselbst uffzuwerpen, daraus er gans Brabant hett groislich nach allem gefallen uberfallen und darin streufen mogen. Aber die capiteinen und obersten in allen umbligenden orten und stetten haben sich in moglicher eil mit macht uffgemacht und stark in die schanzs, so noch nit fertich, gefallen und den gansen hauf zurtrent. Und man sagt, das Schenk swerlich darvon ko(men) were. Und (hat) im so sin ansclach nit glucken willen.

Bonn hart beschossen.

A. 1588 den 19. sept. haben die im leger vor Bon gewaltich in die stat geschossen, ein deil der statmauren nidder geworfen und vil heuser darin verderft. Und ist ein grois geschrei und karmen und getummel gewest. Es haben aber die soldaten in Bon glichewol ein grois bolwirk mit graven hinder dem abgeschossen uffgeworfen,

---

[1]) Jetzt Weiler Beek (Bgm. Wardt, Kr. Mörs).

daran sie tag und nacht gearbeit und die groisse noit versessen und uber laissen gain und die stat noch volherdich ingehalten.

Bergen upt Soem belegert. Wess den in Bergen angepotten ist. Antwort zu biden seiten. Bergen beschossen.

Der Inhalt dieses langen Abschnittes beschränkt sich darauf, dass der Herzog von Parma nach Beginn der Belagerung der Besatzung freien Abzug mit kriegerischen Ehren angeboten, diese aber die Übergabe schroff zurückgewiesen habe, dass der Herzog darauf gegen die Belagerten schwere Drohungen ausgestossen und sogleich die Beschiessung mit 52 Geschützen begonnen habe.

Die stat Bonn durch ein accort ubergeben. Der von Potlitz zugt aus, die andern in.

A. 1588 den 22. sept. haben die aus dem leger vor Bon einen trommeter nach der stat geschickt und die dar binnen gefragt, wess sie noch gesinnet weren, ob sie die stat uffgeben und weichen wulten oder nit, auch innen alle ire gefangen widder zustellen wurden. Daruff hat sich her Potlitz, oberster capitein in Bon, samt den gemeinen kreichsluden bei im vernemen laissen, wa man innen drei monat zol(t)s geben wult und mit irem wer und waffen frei laissen abzehen, wulten sie die stat verlaissen, wa nit, wulten sie es nach allem irem vermogen halten und wagen, was in widderfaren mogt. Auf sulchen bescheit ist der von Chymei und Verdugo zu rade gangen und innen widder geantwort, dieweil sie sich in der (beleg rong) als dapfer kreichleut gehalten, wult man sie zu gnaden uffnemen und mit irer seitwer laissen passiern, aber innen an gelde keinen heller wert geben. Daruff hat man zwein geisseler, ein partei der andern, zugeschickt, den vertrag ferners zu treffen, wie dan beschein. Und ist das accort also getroffen, das die kreichslude aus der stat mit irer rustung zehen sulten und, was ein gmein soldat tragen und ein ruter uff sinem pfert foeren mogt, mit sich nemen, und die gefangen sulten gegen einandern alle los gelaissen werden. Zudem hat innen der prinz von Chymei sicher gleide moissen geben und neuwe geisseler uff Berk schicken, sich da inzustelln, bis sei an orten und platzen komen weren, dahin sie begerten, und darnach die geisseler gegen einandern heraus geben. Auf sulche zusage hat der capitein Potlitz den 24. sept. ein groisse gasterei angesclagen und alle oberste, befelchaber und kreichsrete zu gast geladen und innen groisse ehr erzeigt, bis sie allen bescheit von den geislern bekomen. Also ist folgens her Potlichtz mit sinem folk aus Bon gezogen, die Nederlender mit iren packeren zu

schiff den Rhein hinabbe, der von Potlitz aber mit sinen rutern und packen nach Wachtendong geritten, und haben die Hispanier den 28. sept. die stat Bonn ingenomen. Was der deuschn knecht drin gewesen, haben dem [72] von Eckenberg, einem hispanischen heubtman, gesworen, dweil Schenk sie vorhin in die stat geschickt und nit widder komen was, wilches ohn zweifel ein ursach der uffgebung was, dan kein untsetzs folgte uberal nitzs. Also war die stat nuhe jamerlich zum andern mail mit allen burgern spolieirt und verdorben. Und hat die zeit der zweiter innemong neun monat gedauret.

[73] Soldaten von Bon faren mit iren packen langs Coln.

A. 1588 den 28. sept. sin die soldaten von Bon langs Coln, vergleitet, mit iren sacken und packen gefaren in schiffen, das villen befrundten zu Bon, auch burgern selbst von Bon, die das anschauwen mogten, in irem herzen leide dede, der armoit und gutter mit gesange und geschrei langs ginge, und wart dissen tag auch die stat Bon von herzoch Carl von Chymei, eim brabendischen herrn, samt den Hispaniern ingenomen, und hatten die burger und ingesessen zu Bon widder so vil fortels und freuden, als von den vorigen. Mogen[1]) damit auch zu Wachtendung und Berk komen sin. Der schiff sin acht gewesen vol leut, rustung und gutzs.

Der becker vor s. Paulus wart verloren.[2])

A. 1588 den 29. sept.[3]) ist zu meister Philips Ecks, becker bei s. Paulus neben dem alten Dom in Coln, ein ehrloser man komen und gesprochen, er wiste an einem gutten orde fast korn feil, man mogt es gar gutten kauf haben. Wa er dankbar wult sin, so wult er im darzu verhelfen. Der becker wirt der zeitung froe gewest sin, dweil das korn grifftich war. Hat in der schalk mit sich aus dem haus genomen und hinumb gefoirt. Und wie er sich keines argen besorgt, so hat des beckers fraue und gesinde auch kein achtung druff geben, warhin er gangen sei. Als aber der becker fast lang ausbleib bis an den abent, so wart der frauen bange, schickte umbher und vernam nitzs von im, dess sie sich nit gnogsam verwondern kunt und widder sin gewonheit was. Wie er den andern morgen auch auspleib bis spade an den mittag und sich dess auch nachparn und jederman beclagte, sagte ein jeder sin

[1]) D. h. die frühere Bonner Besatzung. [2]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 632 ff. Brewers Vaterländische Chronik I S 645, nach Aitzing. [3]) Vgl. Turmb. 15 f 81a ff.

bedunken darzu, und wart das gerucht van stunt an durch ganz Coln verbreitet, das ein grois zulaufen war an des beckers haus, zu vernemen, wie es sich zugetragen hett und nitzs gewisses erfaren mogt werden, bis (es) an einen räit und jederman quam. Und bleibt der becker noch als zwein oder drei tag aus.

Burger wichen widder aus Bon.

A. 1588 den 1. octobris zehen vil burger und inwoner zu Bon widder aus der stat Bon, wilche glich nach der innemong, wie vorg., drin gezogen waren, der vertroistung, das sie fridlich zu dem iren sulten geraten sin. Aber es lagen von den Hispanischen noch bei 15 fendlin soldaten darin und war das den burgern ein undreglicher schade und besweirnis, dieselben uff dem halse zu haben, den gelt und kost zu verschaffen. Es halten noch fast schiff mit korn und wein hoher im last, durfen uff Bon nit faeren, dan sei besorgen sich daselbst allerlei gefar. Es sin aber folgens den 4. oct. drei laurdannen mit soldaten den Rhein hinab gefaren, daher zu verhoffen, es sol das beswernis zu Bon etwas linder werden. Also ist Bon wol erobert, aber der burger und lantfolks last umb die gegent wirt vor ein eirst sin ende noch nit nemen.

[73] Am 2. Okt. war der Preis für die Quart Wein infolge der Versperrung der Zufuhr auf dem Rheine und der schlechten Ernteaussichten in Köln auf 11 Albus, einen seit Menschengedenken unerhört hohen Preis, gestiegen. Das Korn war nicht zu teuer, man bezahlte 6 Gl. für das Malter.

Wie der verlorn und gefangen becker im korf erloist wart.[1])

A. 1588 den 3. oct. ist Philips Ecks, becker, wilcher uff den veirten tag in Coln verlorn war, widderfonden. Und das ist also zugangen. Wie am neigsten 29. sept. Thonis Fleschendreer zu dem becker in sin haus vor s. Paulus komen und in stillich mit sich hinaus genomen, hubsch korn zu besigtigen und wolfeil zu gelten, in ein haus gegen der cloisters-porzen zu s. Marviren uber, Zur Sonnen genant, und wie sie hinin und hindurch quamen, sin veir oder funf boser boben da gestanden, die in angriffen zu fangen. Der becker aber ware stark, werte sich und arbeitet sich bis an die strässendur, da nam in einer mit eim bein, das er nederfeil und sei siner mechtich worden, innen fingen, einen ball in den mont zwongen, das er nit reden und roiffen kunt, im hent und fois bonden, in einen weiden packkorf von sieben foissen packten und gegen den

[1]) Vgl. oben S. 42.

abent, ehe die ketten ingesclossen, uff ein schurgekar lagten, einer schurgte, die ander zwein treckten, und forten in mit dem korf von s. Marvirnstrass uber den Igelstein, uber s. Revilienoloister, uber den Alten-Graven bis gen s. Herren-Lichnamscloister uber in ein haus, stunt allein, und wonte ein pasymentmecher darin, da haben sie in zum keller hinin mit dem korf getragen und beswerlich bis uff dissen 3. oct. gefenklich gehalten, aber inmittels einen breif an sin frau geschriben und geschickt, darin stunde, sie sulde zu Betlehem uff die Ville zweitusent cronen schicken, iren man zu loesen. Die fraue clagt das eim erbarn rat, der lagte kontschaft aus, das man vernam, wa er in Coln gefangen lag. Ein rait schickten beide [74] ire geweltrichtere mit den dienern nach s. Herrenlichnam, die besatzsten das haus und leifen es uff, fingen den meister und einen knecht, die andern untleifen, stegen zum keller hinin und reifen: „Meister Philips, wa stecht ir?“ Er antwort sweirlich aus dem korf: „Hie, hie!“ Do sneden sie den korf uff und bonden in los, namen im die wolle aus den oren und den kneffel aus dem monde. Und sin nachparn samt sinen frunden prachten in zu haus, dan er was halb versmacht und kraftlos. Doch wartzs den anderen tag widder gut mit im. Der korf wart in tusent stuck zurissen, mallich troge ein stucklin mit zu haus. Beide, der meister[1]) und knecht,[2]) worden zu torn pracht, von den man den gansen handel vernam. Disse beide, die waren doch die principaln nit, dan jonker Rutger von Impell, ein auswendiger, Jacob Boickkan van Nuiss, Thonis Fleschendreer[3]) bei dem Esel uff der Breiderstrassen. Und obwol vil boisheit in Coln geschicht und das fangen und spannen umb Coln im lande eitz gemein und teglich ware, so hilt man es doch vor ein wonder-wirk, das in so einer frier stat, da so statliche fanen- und ketten-wacht teglich was, ein sulche tait solt gescheit sin . . . Der becker aber güng den andern tag an das raithaus, uff die gaffel, zu sinen nachparn, dankte den herrn, das sie in erloset hatten. Und die frunde und nachparn schenkten ihm den wein vil tag nach einandern, dan er war scheir des toits, sin fraue und kinder ires verderbnis erloist.

[74'] Von der sclacht bei Sixo in Ungern.

Unter diesem Titel giebt W. zum 8. Okt. eine ausführliche, wohl zweifellos aus einer der zahlreichen, über diese Schlacht erschienenen Zeitungen (vgl. Weller nr. 668—69, Heyer: II. Nachlese zu Weller nr. 87) geschöpfte Schilderung des Kampfes.

---

[1]) Peter Wilss aus Herzogenbusch. [2]) Hermann Gleen von Lüttich. [3]) Jacob Brugkan. Peter Flessendreer.

[78'] Heuptman Funck erschossn.

A. 1588 den 16. oct. ist heubtman Funck bei Koninkswintern, als er etliche angefertigte kauflude erretten wult, von freibutern erschossen und doit pliben.

[79] **Am 17. Okt. starb der Buchdrucker und Ratsmann Maternus Colinus.**

Rentbreif eins rats besiegelt und wie das zugehet. Ein gespreich der sclusselherrn, das die namen und rent nit uffgelesn.

A. 1588 den 18. oct. haben die herrn uff der Fritagsrentkamer die rentbreif, von 9 oder 10 jaren herzu verhalten, dissen tag mit dem groissen siegel besiegel(t). Und wie am morgen zu 6 uren von allen gaffeln die sclusselherrn uff die Godestagsrentkamer bescheiden waren und quamen, hat man das register gelesen, wer vur und nach scleissn solt, und hat jeder sinen sclussel dargereckt zum lesten zu und hat der smidt uffgesclossen das schaff mit 22 und mehe sclusseln und jedem sinen sclussel mit dem clauster in die hant geben zu verwaren, bis man widder inscleissen solt. So hat man das kistgin mit dem groissen siegel uff den groissen sale, mit aller gereitschaft zu scleissen, getragen. Ich hab den sclussel vom Swarzenhaus nach mines fatters absterben 39 jar verwart und darzwischn duck uffs dritte oder veirte jar ungeferlich helfen scleissen und siglen. Und ist immittels nehe so lang verzogen, wie eitzs, das auch scheir neuwe herrn uff den rentkamern waren. So hat man eirst das register von den abgeloisten und auch abgestorbenen leibrentbreif samt namen und summen abgelesen und hingelagt. Darnach die neuwe rentbreff, der bei anderhalb hondert, min oder mehe, gewesen, angefangen zu siglen und von zweien oder drien die namen, zunamen und summen der pensionen und heubtsummen angefangen zu lesen in aller sclusselherrn gegenwortigkeit. Aber vor und nach ist einer vor, der ander nach, abgetretten, zu haus gangen essen. Und ist keiner mehe in effectu abgelesen. Die sexherrn [79'] gingen den mittag in her Hardenraitzs haus in die Rheingass essen, pliben da, bis es dunkel wart. Die hern von der rentkamer leissen wein hoelen und drunken den gansen nachmittag mit den sclusselherrn raitzwein. Under diss, wie in der wein warm wart, steissen etliche die heupter samen, sagent, man sult dannest alle neue breff uffgelesen (haben), wem die renten und wie vil jedem verschriben were, quamen auch zu mir, sachten, das sult also nit zugain. Ich were alt, ich sult es sagen, das es noch geschege. Ich sagt, vorhin were es mines behaltzs steitzs gescheit, sie sulten das selbst sagen. Aber nemans wult den undank verdienen, das ich

auch vor sie alle reden sult und die ander dan mich im stich leisse(n), wie mir zu mehemaln widderfaren, das were mir nit gelegen. Doch sagt ich, man moist den herrn van den rentkamern das vertrauen, sie wurden register darvon halten. Ich hoffte, sie wurden toin, was sich gepurte. Etliche meinten, jede gaffel vertrüwete irem einen herrn den sclussel vom siegel, so were auch pillich, das jeder wiste, was der breif inhalt were und was versiegelt wurde, dan es nit allein die meinong were, uff- und zuzuscleissen, dan auch zu wissen; wan man es nit wiste und siegelt, das sult ubel bei den gaffeln und gemeinden zu vertadingen sin. Und war nit so unpillich darvon geredt, dweil so ein ungewontliche anzal von vil rentbreifen versiegelt wart. Aber dweil man wein drank und es abent wart und die sechsherrn im dunkeln, do die siegelung gescheit war, darzu quamen, war(t) das siegel in sin kistgin gelagt und widder, wie es uffgesclossen, also zugesclossen. Und pleib also darbei. Und man gab jedem herrn zwei raitzeichn, damit jeder zu haus ginge.

Zu Bon don Johan de Cardua gesworen.

A. 1588 den 18. oct. haben die burger in Bon einem italianischen herrn gesworen, genant don Johannes de Cardua,[1]) in wilches potentaten namen, hab ich noch nit eigentlich verstanden. Etliche willen sagen, in des koninks namen von Hispanien, etlich, in des pawst namen, dem vil am erzstift Coln gelegen ist. Mach doch zu wissen komen, vernime gar nit, das es in namen unsers churfursten Ernesti von Beiern beschein sei.

Aus Bon zehen 18 fanen kreichslude.

A. 1588 den 20. oct.[2]) sin der kreichslude bei achtzehen fanen aus Bon gezogen, man hat sie mit flegenden fan(en) lang(s) Coln her sehen trecken, werden, wie man sagt, den weg in(s) koninks leger vor Wachtendong genomen haben. Und ist die stat Bon damit seir verlichtert. Aber es ist das kreichzfolk noch nit all daraus, das die burger und inwoner der besatzung und beswernis noch nit alle untwagen sint.

[80] In der schanzn vor Bergen vil schadens. Einer durch einen isern spis (gestochen).[3])

A. 1588 den 20. oct. zu mitternacht zwischen zwei und drei uren sin die Hispanischen mit 4 tusent man bei Bergen upt Soom

[1]) Juan Corduba (vgl. Strada II S. 595). [2]) Rpr. 39 f 37a. [3]) Am 24. Oktober. Van Meteren c. XV.

an die veste oder schanz von Norderhuck vom heubt ankomen, geleitet durch einen engelschen lutenanten, in meinong, die schanz inzunemen, wie ihn verheischen war. Aber die in der schanzn wurden es innen, namen den lutenant und foerer gefangen, wilcher schoin 9 tusent gulden untfangen. Aber die anderen sin auch darvor nit wol angelaufen, dan veir hispanische herrn und etliche capitein darvon gefangen, hinin gebracht, und in die 18 hondert ersclagen und in wasser gejagt sein. Der engelendischer verreter hat sinen loen untfangen, das man in lebentich uff einen isern pael, der im oben zum hals ausgangen, ins wasser mit dem angesigt zur schanzn zu gesatzst, da er bis uff den andern tag gelebt, wilch sin lohn gewesen, dan sulcher Engelscher hat nit wie ein gut engel gehandlet. In der stat Bergen upt Soom mogen bei 5 tausent werhafter kreichslude (sin), mit uber seess- oder siebenhondert burger sin darin. Und fallen teglich aus der stat wie grimmige lewen und toin einer dem andern groissen abbruch und schaden.

[81] Zwein uff rader gesatzst, so den becker gefangen hilten. Besonder brauch in Coln.

A. 1588 den 26. oct.[1]) hat man justicien und recht uber zwein laissen geschein, wilche Philips Ecks, becker in Coln, gefangen erhilten. Der einer war ein Welscher von 40 jaren, ein pasymentmecher, der gutte narong hatte, zum burger in Coln angenomen, bei s. Herrnlichnams-cloister wonent, der ander, ein jonk gesell, mach sin knecht gewest sin. Disse zwein hat man aus der Hagt an das hoegericht bracht, und wie sie am blauen stein gestanden,[2]) hat man sei in einen korf, uff einer sclitten stainde, gesatzst und damit gefoirt an das haus zur Sonnen gen s. Marvirenporz uber und von dannen nach Herrnlichnamscloister an das huis, darin der becker gefangen hat gelegen. Von dannen die strais uber den Hoff, Helmscleger, Altenmart, Heumart, die Bach hinuff zur Weierporzn hinaus bis zu Melaten, da uff rader gesatzst, die köp abgehauen. Und waren funf rader uff einen baum zugerust und uffgericht, eins stunt oben etwas vor, daruff wart der pasymentmecher, als der wirt und uffhelder, gesatzst; die ander veir rader stunden etwas nederwartzs uff eim crutzs, uff das ein wart der jonge knecht gesatzst, die ander drei ledigen solten vor die drei ander ubelteter sin, die man nit hat kunnen antreffen und doch ir namen an den radern hingen. In dissem scleifen und richten hat es unuffhorlich sei(r) geregnet, und war grois folk zu perde und fois an das gericht erscheinen,

[1]) Die beiden Gefangenen wurden am 13. Okt. dem Greven geliefert (Turmb. 15 f 97 b). [2]) Vgl. Turmb. 15 f 100 a.

und man sagt, es sulten wol tusent daler an kleider, hoessen und schoen verdorben sin. Man sagt auch, sei sulten mit gluenden zangen zerrissen und gefirdelt sin worden. Dieweil die principale verreter darvon komen waren, hett man dissen etwas an der straif nachgelaissen. Ich mois hie mit anregen, das am hohen gericht in Coln der brauch nit wirt gehalten, wie meisteils baussen Coln in verscheiden landen, dar man den missdedern ire begangen ubeltaten offentlich in ire und des gansen umbstants anhoeren underscheitlich pflegt vorzulesen und dan das urtel glichfals, das hie in Coln nit geschicht.

[81'] Disse geschichten, wie der becker gefangen und geschurgt wart, wie auch das die 2 ubeldeter rechtfertigt, hat man in kuffere und hulze formen gestochen und gesnitten, in truck und reimen pragt.[1])

Zu Mulhem fengt man ein stetlin an zu bauen. Die alt bergsche herrn haben uff die festen verzeihen. Man mach den mart oder religion damit soichen.

A. 1588 den 29. oct. hat man zu Mulhem uber Rhein angefangen, einen graben uffzuwerpen, ein feste oder stetlin darvon zu machen, darzu etliche ingeseissenen zu Coln verholfen. Herumb was ein rait[2]) hart bekommert, leissen das wirk besigtigen,[3]) erkundigten sich. Der baumeister war zu Coln binnen ab und an, wart auch abgefragt. Die inwoner zu Mulhem waren auch nit all wol damit zufriden, dan man lagt schutzen darin, davon sei wenich fortels hatten. Die bauren in den bergschen amten worden mit iren geweren und schuppen, hauwilen uffgemant, moisten da graven und arbeiten, darzu sie wenich lust hatten. Allen reten und veirundveirzigen[4]) in Coln gab man die sach zu erkennen und zu bedenken, die eim rade befelch gaben, nach aller noitturft die sach zu beratsclagen und darin zu handlen,[5]) dan sulch wirk hat ein fern aussehen. Also wart zum alten fursten von Gulch etc. ein schickung gemacht. Dahe hat man wenich kunnen ausrichten, dan der alt furst was beredt,[6]) es wurde nitzs neuwes oder fastes gebaut, dan allein wurden die alte graven uffgeworfen [82], zu verhuttung des unversehen uberlauf und infals in dissen kreichszeiten, wiewol kuntschaft vorhanden war, wa die porzen und wichhauser rontumbher stain solten. Von alters hat ein raet zu Coln besiegelte verschribungen von den graven und fursten von Berge, das sie noch ire nachkomen

1) Eine solche Abbildung lag W. vor. 2) Vgl. Rpr. 39 f 47ab. 3) „Und zwar täglich" (ib. f 49b). 4) Am 21. Nov. (ib. f 55b). 5) Auf diese Massnahmen näher einzugehen, würde hier zu weit führen, vgl. Ennen V S. 286. 6) Richtig, vgl. Bericht der Gesandten vom 16. Nov. (Rpr. 39 f 51b).

zu Deutzs, zu Mulhem, noch darumbtrint, kein festen borg, noch stark gebeue machen wulten. Disses hat man den fursten erinnert. Er gab den von Coln wol gutten bescheit, wult aber den neuen bau nit instellen, noch verpieten. Man hiltzs darvor, wie es etliche bergsche rete und amtlude sulten triben, in meinong, wan Mulhem fest gemacht were, alsdan da einen mart anzustellen, den handel auf Coln mit den commertiis zu swechen und dem bergschen lande groissen fortel und narong zu machn. Wie dan vor etlichen jarn der furst nit gestatten wult, das die bauren mit den reifen mehe auf Deutz sulten komen, dan zu Mulhem solten mart halten, das dem fasbenderamt ein grois ungemach war, uff Mulhem zu zehen und die reifen da swerlich von dannen zu prengen. Man besorgte sich, es mogt mit allem brant- und bauholzs, mit eier, botter, keis, obs, kalber, lamer, fleisch, honer, haesen und, wess dess mehe sin mogt, die meinong und ansclag sin. Zudem mogten sich der stat Coln ungehorsamen und moitwilligen dahin begeben, niddersclain, hilf bekomen, trotzen in disser irtumbs-zit in der religion, predigen anrichten und ursach zu einer veranderong in der religion geben, dieweil die Bergschen zu der neuwen etwas mehe, dan die Gulcher oder Cleffschen mogen (geneigt) sin und villen zu Coln balt zu piffen were. Etliche raten, man sult den jongen fursten,[1]) der den catholischn geneigter ist, drumb ersoichen, etliche, man sult am keiserlichen camergericht anhalten[2]) und den bauen mit recht verpieten laissen. Also baut man noch zu Mulhem. Man wirt dem spil nit gern zu lange zusehen. Was ein rait ins wirk wirt stellen, mach die zeit erlern.

Herzoch von Parma zugt ab vor Bergen.[3])

A. 1588 den 31. oct., umb disse zit, mach der herzoch und prinzs von Parma vor Bergen upt Suom uffgebrochen sin, wie das gerucht quam, und hett sin kreigsfolk in die brabandische stet und landen allenthalben hin in den winterleger verordnet, dan umb Bergen mach es vol wassers sin, dweil es ohn das vil regnet und nass war, das sich das kreichsfolk besweirlich an dem orde hab behelfen kunnen. Freilich wirt es der von Parma und so vil groisser herrn nit gern getain haben, wan sei die noit nit darzu gedrunget hett oder das sie mit gewalt etwas hetten ausrichten moissen.

[83] Von s. Hupertztag und gulchr sclacht des 1444 jars.

Auf dissen dritten tag novembris feirt man s. Hupert durch das lant von Gulch, darumb das im jar 1444 den 3. nov. hoichloblicher

[1]) Dies geschah auch. [2]) Ebenso. [3]) Vgl. Strada II S. 685.

gedechtnis herzoch Gerhart von dem Berge in einem streide gegen herzoch Arnolt von Gelre die sclagt erhalten und das lant von Gulch ingenomen und gewonnen hat, das doch von rechtz wegen im zustunde.[1])

[83'] Am 3. Nov. wurde die tägliche Wache von 6 Fahnen auf 4 Fahnen verringert. Einige Zeit[2]) darauf folgte eine weitere Herabsetzung auf 3 Fahnen.

[86] Engelant sult legaten zum Turken geschickt haben.

A. 1588 den 13. nov. umb disse zit, wie gesagt wirt, sult die koninkinne Elisabeth von Engelant ire legaten und botschaften zum Turken und andern potentaten umb hilf und beistant abgefertigt haben.

[87] Bei 40 schiff langs Remagen ohn zoll abgefaren.

A. 1588 den 19. und 20. nov. sint mehe dan 40 geladen schiff den Rhein hinab langs Remagen gefaren, wilch etliche monat tuschn Frankfort, Menz, und Coblens im last mit winen, fruchten und allerlei ware gehalten hatten, sin zu Remagen nit angefaren, da der furst von Gulch licenten und zol wult uffheben,[3]) schossen zu beiden seiten gegen einandern, aus Remagen nach den schiffen, die von den schiffen frei nach Remagen. Doch geschach besonder kein schade. Es hat wol das gulischs kreichsfolk ein schanz uffgeworfen, wolten seir groisse wer toin, mochten doch nitzs ausrichten. Zu Unkel nam es Salatinus, graff zu Isenberg, abgestanden bischof zu Coln, glichfals vor sich, wolt da auch zoll und licentgelt heben, es war ihm aber nit so ernst als dem fursten von Gulch etc. So gingen zu Coln die kranen und rheinkarrn widderumb, dan obwol Bon vorhin erobert ware, so pliben doch bis herzu die schiff umb des neuwen zolls willen da oben, und schaidt den von Bon und andern zollen so wol, als den von Coln. Doch besorgten sich die schifflude dannest, das sie zu berge widderfaren solten. Aber ein rat hat iren secretarium Nicolaum Link[4]) vorhin zu den churfursten uff dem Rhein

---

[1]) W.'s Kunde von der Sache rührte zweifellos aus der in seinem Besitz befindlichen Kölner Chronik her. Vgl. Städte-Chron. XIV S. 785. [2]) Der Befehl dazu wurde schon am 31. Okt. gegeben. Zugleich sollten die Soldaten bis auf 130 verabschiedet werden (Rpr. 39 f 43 b). [3]) Am 12. Okt. (Rpr. 39 f 33 b) kam im Rate eine Supplikation der Kaufleute und Schiffer „wegen beschwerung des zu Remagen zu unrecht angestelten zols oder ungeltz" zur Verlesung. [4]) Der Rat stellte die Sache an das Kammergericht und erhob Protest bei den Kurfürsten (ib. f 35 a Okt. 14). Vgl. ib. f 36 b (Okt. 15) und die Vollmacht für Link (Brb. 106 f 29 a d. d. Okt. 18 und f 29 b d. d. Okt. 19).

und ins cammergericht gein Speir, der schiff halber geschickt, die los zu machen und zu freihen.

[87'] Der zoll zu Remagen abgeschafft.

A. 1588 den 26. nov.[1]) hat der furst von Gulich den neuen zoll zu Remagen abgeschafft, wie die botten und schifflude sulches zu Coln angekundigt. Man hat vermeint, der furst sult sich groissen zorns angenomen und etwas scharfers vor die hant genomen haben, wilches doch nit gescheit ist, fillicht wirt er zeitung, mandata oder schriben von speirischen cammerrichter, churfursten, [88] fursten, herrn und stetten bekomen haben, das ers moissen toin, und kan mich des taitlichen wirks und (on)erhorten exempels des alten fromen fursten, doch mehe siner fridhessiger rete, nit gnogsam verwondern, das sie in dissen schetlichen zeiten des kreichs, durung, narloisigkeit ein ungemach zum andern heufen, sonder erkentnis des rechten. Und ob der furst wol groissen schaden diss zit erleidet, der sin vil, und moissen die unschuldigen und durftigen den schaden nit uffrichten.

Am 27. Nov. wählten die Carmeliter ihren bisherigen Custos, Degenhard Solbruck, gebürtig aus Boickum bei Neuss, zum Prior.

[89] Linpat uff der bergscher seiden zugerust.

A. 1588 den 1. decembris, umb disse zeit, haben die schifflude, besonder von Dusseldorf und Nuiss, den linpat auf der bergscher sei(den) bestain zuzurusten, darzu der furst von Gulch und Berg verholfen gewesen, das die weiden und ander beum auf der Ordenbach, Wipper und anderswa abgehauen und der pat vor schiff-perde geraumt wart. Und ob es wol ein sweirlicher uffart des Rheins auf der bergscher, dan der colnischer siten war, so hats doch die noit erfordert, dan die freibuter und soldaten von Wachtendung, Nuiss, Hulckerade, Brul und anderswa streuften mehe uff der colnischer siten, dan uber Rhein, da in die Bergschn mehe uff dem nacken lagen. Vor dem colnischn kreich plach alle tage durch das jare, wan es zu farn was, ein Neusser auf und ab zwischen Nuiss und Coln zu faren. Der Dusseldorf(er) foere den donnerstach ein in der wechn auf und saterstag ab. Der leinpat wart von beiden schiffen uff der colnischer seiten des Rheins gehalten. Das ist so

[1]) Die Zölle bei Remagen wurden erst um den 12. Dez. (Rpr. 39 f 67a) abgestellt, nachdem die am 28. Nov. (ib. f 59b) erwirkten Kammergerichtsmandate dem Kurfürsten von Köln und dem Herzog von Jülich vor dem 7. Dez. (ib. f. 65a) insinuiert waren.

stetich im brauch gewest, bis die stat Nuiss ingenomen, versteurt und spolieirt ist.

[90] Kreichzfolk aus und in Bon gezogen.

A. 1588 den 9. dec. ist des Erckenbergers kreichsfolk, so Bon mit innemen geholfen, aus der stat gezogen, wilche Welschen waren, und des Swarzbergers dutzsche knecht sin zur besatzung drin komen und werden die burger noch glichewol den uberlast moissn tragen. Die Welschen haben im abzug zu Vochem, Vischenich, Huirt und uff vil orten geraubt, geschatzt und vil schadens den leuten zugefoigt.

[90'] Jong furst von Cleif zu Wesel nit ingelassen.

A. 1588 den 11. dec., umb disse zit, mach der jong furst von Gulch etc., her Johann Wilhelm, mit etlichen rutern zimlich stark vor Wesel sin komen und beger(t), man wult in inlassen. Die von Wesel haben sich bedacht und dess besweirt und gesagt, sie vernemen da Hispanier und ander fremden, wilche fillicht nit zu hoff gehoirten. Wan ire f. gn. als ein herzoch von Cleif und mit lantsaissen queme, wisten sie sich in aller gehorsamhit zu erzeigen. Also mach der furst dasmal nit ingelassen sin worden. Die von Wesel forchten sich vor den Hispanischn, dieweil sie nit an vil jaren catholischs gewesen, und man durch die furstin, frau Jacobam von Baden, vil practiseirt hatte, das sie catholisch wurden, aber das hat nit so balde willen geratn. So war ire sorg in der stat irgen vor einem listigen ansclach.

[91] Im beirhaus einer erstechen und dur beir.

A. 1588 den 12. dec. ist ein leiendecker im bruhaus mitten Under Pannescleger doit gestechen, da er sich im beirgelaich hat werden irren und also gepliben ist. Jetzs ginge das folk seir zu beir, dweil der wein fast deur und sclecht war. Die quart vom besten beir galt dissmal 2 alb., sunst 1 alb., 8 h, 6 h. Es hatten wol etliche die quart beirs umb 3 alb. verzapt, aber das bruamt hatzs abgestalt, das neman hoher dan 2 alb. zappen moist.[1]) Summa, es mois geswelgt sin und sich das folk vol saufen, wa nit am wein, so ists am beir, und verzeren wol mehe am frischn beir, als wen(n) sei wein drunken.

---

[1]) Nach einer früheren Angabe W.'s (f 78b) kostete „beir von Unna" 4—5 Albus die Quart, anderes Bier 2 Albus.

[93] Wachtendong belagt und erobert. Schenk 30 wagen von Deventer spolieirt.

A. 1588 den 20. dec.[1]) ist Wachtendung, ein stetlin im Gellerlande, erobert. Es ist lange zit aus des konings von Hispanien henden und gepeidt gewesen. Und haben die freibütters vil schadens daraus getain mit rauben, plondern, brennen, fangen, spannen, schatzn ront umbher, besonder uff lest durch das stift Coln bis zu Bon, Arwiler, Malmanteir zu, bis zur zit, das Bon belegert und benaut worden. Domals hat sich der graff von Mansfelt, statthelder im lande von Lutzenburg, aus befelch des princen von Parma mit kreichzfolk zu pferde und zu fois uffgemacht und also im lande pliben ligen. Etliche sagten, er wurde dem princen von Semey in der belegerong vor Bon zu hilf komen. Etliche meinten, er hett etwas anders im sinne, wie dan ware und folgens offenbar worden, dan so balde vor Remigii Bon ingenomen war und das kreichsfolk in Bon sich mit dem raub uff Wachtendung begeben hat, ist der von Mansfelt alsbalde darnach vor Wachtendung gezogen, das berant und stark belegert und die geflauen aus Bon, befelchaber, lantsassen, gefangen, drin errascht, das neman von innen heraus mogt komen. Er hat das stetlin wol aufgeheischen, alle gefangen und lantsassn gefordert, aber die in Wachtendong haben sich daran wenig gekeirt, also das der von Mansfelt zornich geworden und gedreuwet, sie alle umbzubrengen, hat auch das grob geschutz darvor pragt, katzen und welle aufwerfen laissen, das stetlin zu bescheissen. Inmittels hat sich Mertin Schenk mit 600 pert samt etlichen schutzen, so er aus Lochem und Doesberg vergaddert, sich in einen walt, nit weit von Deventer, bei nachtlicher weil heimlich verstechen. Und wie am morgen drissich wagen mit gelde, laicken, proviant quamen und mit ruter und soldaten vergleidt gehn Wachtendung zu wolten, das kreichfolk im leger zu bezaln und zu speisen, hat Mertin Schenk drunder gesatzst und das folk schir all ersclagen, zwein burgermeister und capitein gefangen und die wagen und raub darvon pragt, dess sich die im leger seir betroibt, von honger, kelte, armoit irer vil verleifen. Nach dissem hat der von Mansfelt Wachtendung mit groisser macht angefangen zu bescheissen, das er die heuser dermaissen uberhaufen geworfen, das sich das folk in den kellern moist halten und ein grois geschrei und karmen darin von weibern und kinder war, dadurch dem kreichfolk der moit etwas untfeil, das sei uffs letzst einen trumpetter hinaus schickten und sich zu accorderen erpotten. Der von Mansfelt hat schribens vom

[1]) Vgl. Strada II S. 595—599. Ferber l. c. S. 269.

princen von Parma bekomen, er sult sie mit gnaden uffnemen und das stetlin nit im grunde verderben. So war im der her von Rembach auch darvor erschossen und sines folks im storm von sinen eigen Welschen umbkomen, das er sich mit innen vertroge, das sei mit dem sidewer und eim weissen stecklin auszehen sulten, wie sei ausgezogen sin, und der von Mansfelt das stetlin ingenomen hat. Man sagt, Lankhar sei drin erschossen, etliche, er sei darvon komen, wie auch aus Nuiss und Bon, etliche sagen, die befelchaber, die lantsaissen und Bonschen, het er alle gefangen, das etliche nit willen gestant doin. Also ist nuhe alles widder ins koninks handen, was gellers gewesen und bis gen Nymmagen zwischn Rhein und Maess gelegen ohn Blienberk.

Am 21. Dez. hielt der vom Schwarzenhause erwählte Ratsherr wegen des teuren Weinpreises nicht das übliche Gelage ab, „dess sich etliche herrn und broder uff unser gaffeln hoich verwonderten, fremt dugte sin und zornich drumb waren".

[94] Staten nemen Schenken sin schanz in.

A. 1588 den 22. dec., oder etwas vor disser zit, hat Mertin Schenk understanden, unden an der Maesen ein schanzs uffzuwerpen,[1]) in meinongen, die schiff daselbst uffzuhalten und licenten zu forderen. Die Staten aber haben im sulches verpotten, daran er sich nit gekeirt, sonder ist damit fortgefarn und sine hinderstendige besoldung profors willen inholen. Die Staten haben gesagt, er sult regnen, daruff er bescheiden, sie sulten in vorhin abbeza(len), darnach wult er regnong toin. Underdess haben die Staten graff Mauritz von Nassaue, prinzn son von Uranien, mit etlichem kreichsfolk zimlich stark (geschickt), dem Schenken sin vornemen zu weren, da dan Schenk in die flucht gesclagen ist und bei 300 uff der walplatzen van sinem folk pliben sin. Also ist(s) ein vermengt dunkel werk. Er deint den Staten, der koninginnen von Engelant, dem Trucksess und irren sich under einandern, das man sich dess nit wol verstain kan. Doch haben die Staten diss angefangen schanz erobert und ingenomen.

Zum 23. Dez. giebt W. unter Berufung auf verschiedene Briefe und gedruckte Zeitungen[2]) eine weitläufige, aber wertlose Schilderung über die Ermordung des Herzogs von Guise zu Blois [94—95']. Er erwähnt auch einen Stich (Hogenbergs) über dies Ereignis.

---

[1]) Vgl. Ferber l. c. S. 271 ff. [2]) Neben vielen anderen erschien eine solche Zeitung auch in Köln (vgl. Weller nr. 688), die wahrscheinlich die Vorlage W.'s bildete.

Zum 5. Januar [100'] berichtet W. den Tod der Königin Katharina von Medici und giebt als Todesursache ihren Schrecken über die Ermordung des Herzogs von Guise an. „Man wil ir die scholt nit uffmessen.“

Unter dem 7. Jan. [102] folgt ein längerer Bericht über den Beschluss der Pariser Sorbonne gegen König Heinrich III. und ein von dem König erlassenes Ausschreiben.[1]) „Nuhe kan man zu beiden seiten keinem teil ins herzs sehen, off ir intent und meinong eben sei, wie ir wort und angeben . . . [102'] Der nuncius apostolicus, hie in der probstien Cuniberti ligende, hat gesagt, der konink von Frankrich hett sine legaten schoin uff Rome zu pabstlicher heiligkeit geschickt. Was die verrichten werden, mach zu siner zit vorkomen. Man sagt, der legatus a latere hett zu Blese den konink ermant und gewarnt, von sinem ernst abzustehen, damit er nit in (den) ban kome. Daruff der konink (in) bescheiden, er fragte dissmal nichtzs darnach, es treiffe kein geistliche, dan politische handlung an und den legatum damit von sich gelaissen. Auch gehet die zeitung, das dem konink und den Guisischn von verscheiden orten hilf und beistant zu untpotten wirt. Die kirchen-kleinater sulten in Frankrich fast angetast werden.“

[103] Obiit die alte Groppersche.

A. 1589 den 11. jan. ist N. vom Strauss widwe, wilant doctor Godderten Groppers, irs alters ungeferlich von 72 jaren, uber Rhein gestorben und in Coln begraben, hat in irem haus uff s. Cecilienstraissn gegen s. Michaels-capel uber gewont und sin die huiser umb das ort in die Thonisgasse ihr zustendich gewest. Sie hat eitzs sohne, domherren, preister in leben, Goddert Gropper, doctor, scholaster Gereonis, dechen ad Gradus gewest, probsten zu Soist, und Peter Gropper, doctor, noch einen s. Gereon gehat, ist doit, hat noch einen sohn im camergericht zu Speir, hat ein dochter zu s. Achatio uff s. Marcellenstraissen gehat. Und hat disse motter und dochter ein groisse ursach geben, das sulch jonferncloister vergenklich worden und an die Jesuiten komen ist, da vil ubel mit zufriden waren.

[103'] Am 12. Jan. starb der Ratsherr Sixtus von Hilden im Alter von 88 Jahren. „War gar ein einfeltiger, unmaneirt, swetzhaft man.“

[104'] Ansclag uff Nymmagen gefalt. Berk gespeist.

A. 1589 den 25. jan.[2]) ist graff Adolf von Nuwenar und Mertin

[1]) Vgl. Weller nr. 692, Nachlese II nr. 38. [2]) Vgl. Ferber l. c. S. 275



Schenk von Utricht zu Arnhem uber die Isel gezogen, mehe dan mit 1200 pferden, mit etlichn schiffen, im schein als wulten sie Berk speisen. Aber der ansclag war, das man Nymmagen solt innemen durch ein porzgin, das sie sprengen wulten. Edoch hatzs gott verhutt und ist durch einen alten man auskomen, der zum leger war gangen und in der widderkomst angehalten, uffs raithuis gefurt, da er den ansclag bekant und etliche besagt, die gefangen worden und auch bekanten; und worden irer funf gefirdelt, er untheubt. Wie der ansclag gefailt hat, sin sei zuruck pliben und Berk mit den rutern gespeist, was die uff den pferden drin prengen mogten, sunst besonders nit.

[105] Obiit uxor l. Gerwini Calenii.

A. 1589 den 1. februarii starb N. Birckmans, elige hausfraue Gerwini Calenii, der rechten licentiati, ratzmans und boichtruckers uff dem domhoff disside dem Hilligen Geist. Disse war ein dochter Arndtn Birckmans, boichtruckers in der Fetterhennen, und hat vorhin Peter Quentels sohn, boichtruckers auf dem doimhoff, zur ehe.

[105'] Mit 4 fanen uffgezogen.

A. 1589 den 4. febr. ist Mattheis Gyndorff, min nachfolgender heubtman, auf der Hoeporzn uffgezogen, das widder veir fanen[1]) wachen solten, da bis herzu etliche monatn drei fanen allein aufgezogen waren, und eitzs disser ursachen, das der unruwiger Mertin Schenk mit vil rutern und foisfolks zu Emerich auf disseits Rhins ist gezogen und man sich hie vor dem argsten besorgte.

Jesuita ein gasterei vor kinder angestalt.

A. 1589 den 7. febr.[2]) hat pater Franciscus Jesuita eine groisse gasterei im gebaurhaus uff dem Altenmart vor arme kinder[3]) angesclagen, innen gesotten, gepraten und allerlei angerichtet, auch wein und beir geschenkt und wol tracteirt, und haben darnach auf dem Altenmart nach dem Gratias umbgangen und gemonstert. Und irer war ein groisse mennigde. Und vil lude in Coln haben gutte steure darzu getain, wilche ire genogde und andagt darin hatten. Vil aber beniiden sulches, lagten [106] es zum argsten aus, meinten,

---

[1]) Laut Befehl des Rates vom 30. Jan. „wegen allerhant zeittung" (Rpr. 39 f 99b) am 3. Febr. (ib. f 102a) erneuert „aus bewegenden ursachen". [2]) Rpr. 39 f 105b (Febr. 8.). [3]) Es waren dabei (f 106a) „ob die 60 personen", darunter die Blinden „mit irem kunig."

die Jesuiten wulten dadurch die arme jugent neben den richen uff ire side zehen und andern gelerten wult man sulches nit gestatten. Disser pater Franciscus hat ungeferlich vor zweien jaren durch gans Coln angefangen, die arme lude, lamen, blinden, kranken, so vor den kirchen und uff den gassen saissen und lagen, zu fragen, zu examinern, zu leren, ob sie iren glauben, fatterunser und zehe gepotter und allerlei wisten. Und damit sie in vermogten, gab er innen gutte almosen, die er von richen luden bequam. Und dess treib er vil im dom, zu s. Revilien, s. Panthaleon und hin und her, und leirten die arme ungezogen leude und kinder, die nehe in schoelen, oder predigen quamen, vil von im. Etliche andern, die nit catholischer religion waren, fingen auch dergliehen an und wulten in in etlichen puncten straifen, etliche gaben im auch bose wort und streiche. Umb den 10. febr.[1]) verbott ein rait und magistrat dem Jesuiten, das er sich sulcher handelung hinfurter unthalten sult.

[106'] Von einer gemeiner scholen zwischn s. Jacob und s. Georgen uffzurichten. Von einer schoelen daselbst vor 5 kirspel im overpart uffzurichten, min vorslach.

„A. 1589 den 10. febr. hat mich s. Scholastica, die auf dissen tag felt, toin gedenken, wie ein gut schoil s. Jacob aufzurichten were, damit dem gansen kirspel und dem haus Weinsberg mit gedeint wurde, das ire kinder nach bei der hant wol institueirt und geleirt wurden und so weit zu andern privaten meistern und bursen, besonder bei winterzit, so fern nit durften laufen, das ein schedlich besweirnis ist und der jugent vil, seir vil an gutter leir gelegen wil sin ... Die schoelen s. Jacob und s. Georgen stain zu nahe bei ein(ander) und verhindert ein die ander. Das capittel und kirspel sin beide seltzam, kunnen sich ubel verglichen, ... ein schoil zeugt der andern heimlich ab, und das mit ungunst und hass. Wan dahin gehandelt mogt werden, das ein gemein schoil uff dem

---

[1]) Am 10. Febr. verfügte der Rat (Rpr. 39 f 106a), „das inen nit gepurt one zulassung meine(r) hern solliche beikumst zu tun.“ Das Vorgehen des Rates fand übrigens die Billigung des päpstlichen Nuntius. Derselbe erklärte dem Syndikus Dr. Schenk (ib. f 111a), „das sie (d. h. der Rat) den patribus Jesuitis verbotten, uff der gassen hie und dort indiscretlichen die jugent zu institueren, dweil sollich institution pillich uf geweihetem platz gescheen solle, das auch e. e. r. den patribus verbotten, hinfurter sollich gemeine convivia in gmeinen heuseren zu halten, das hetten die hohewürden sich auch gefallen lassen, ire hochw. hetten auch selbst den Jesuitern solchs verpotten und nit loben konnen.“ Der Rat wollte die Institution im Dom gerne erlauben.

gewolfe oben zwischen den kirchen s. Jurgen und s. Jacob, so boven dem gange stehet, ein gemein scholl beider kirchen schoeler und meistern zugericht mogt werden, das sult wol bequeim und nutzlich sin, so kunte der scholmeister s. Jurgen im scholhaus auf dem cloister sin besonder wonong haben und der scholmeister (s. Jacob) auch sin besonder wonong im scholhaus uff dem Weitmart, sie weren geistlich oder weltlich, wie sie vormails ehefrauen an beiden orten gehat. So kunten sie sich samen verglichen und ordnong machen, das beide kirchen von beiden scholmeistern und schoeler in groisser mennigden und geschicklicheit loblich bedeint wurden, in iren missen, vespern, gezeiden, processionen, institutionen, und kunt ein meister vom andern hilf, rait, troist haben. Heruber hetten die herrn des capittels und kirspels ein verglichung und vertrag uffzurichten und an jedem orde dem meister besser underhalt zu schaffen. Die gemein scholl het man auch auf beider sitz kosten mit stoben und kamern zuzurusten, het raums und [107] platzen genoig" . . . Da dieser Plan an dem Widerspruche des Kapitels scheitern könne, so machte W. am 24. Febr. einen weitergehenden Vorschlag: „Nachdem das overpart der stat Coln baussen der alter mauren zwischen der Hoeporzn, Severinsporzen, Filzegrabensporzen, Wierporzn mit keinem herlichen studio, schoelen und bursen versehen, wie dan das nederpart uberflussich versehen ist, das (die) jugent daselbst besser erzogen und geleirt wirt, als im overpart, und dan der gutter burgerschaft in den kirspeln s. Jacob, s. Johan, s. Marien Leisekirchen, s. Severin, s. Mauritz, gar ungelegen und besweirlich felt, ire kinder den fernen weg sommers und winters in bursam Laurentianam, Montanam oder Jesuitarum zu schicken oder daselbst underzuprengen oder auswendich Coln seurlich mit groissen kosten und unrauen zu underhalten, durch wilche weite ungelegenheit sich oft zutragt, das die kinder in benenten funf kirspeln und in den neigst angrenzenden, die auch weit gesessen, sich der edler leer nit so bequeimlich erfruwen mogen, als die kirspeln, dem nederpart am allerneigsten gelegen, derhalb dieselbe fast grober und ungeschickter lude gemeinlich geben. Nuhe versicht man sich genzlich, ein hoichweiser rait sult sulchem wirk nit ungeneigt sin und mit gnaden dahin verstain, das der burgerschaft uberall, so wol an einem, als am andern orde der stat gedienet mogt werden, wan die glicheit des studii (one) der rentkammern schaden oder ander bursen nachteil geschein mogt." W. legt diesen Vorschlag seinen Nachbarn und Erben ans Herz und [107'] schlägt als Ort für diese Schule das schon vorher erwähnte Haus vor. „Was dan die meistern oder lectores antreiffe, da ist nit die meinong, das die particulare kinderschoelen und choirgesenge an jedem orde und kirspel geswegt

wurde(n), aber in dem pfall bin ich, wan die eltern doch die kinder uff hoeher schoelen ehe immer wulten brengen." W. schlägt nun vor, für diese Schule auf Kosten aller im Bezirk gelegenen geistlichen Institute und Kirchspiele drei oder vier Meister anzustellen, über deren Qualifikation und das Verhältnis der Hauptschule zu den fünf Kinderschulen im „Oberpart" mit der Universität zu beratschlagen und dann den Plan dem Rat zu unterbreiten.

Lestfastabent, wein deur.

A. 1589 den 14. febr. war es dinstag lestfastabent, diss jar ein seir kurzer, stiller fastabent. Das folk war zugtich, ingezogen, dan der wein seir deur, ein quart nit min[1]) dan eilf alb., das beir nit wolfeil, galt 8 heller, 1 alb., 2 alb., das von 3 alb. steurte ein breuamt. Das broit war nit deur, ein malder roggen galt 7 gl. 6 alb. currentz lichtes geldes. So war das gemein folk sober und gesont.

[108] Obiit der jong riche Monhem ritter.

A. 1589 den 18. febr. starb ein richer, junger man, N. Monhem genant, uff der Brucken zum Dorn, der sines alter(s) nit uber 24 jar sult sin. Sin fatter, N. Monhem, war vormals des graven von Manderschitz zur Sleiden rentmeister gewest, der die widwe Thomas von Merhem in der Mullengassen zur ehe genomen, beide kein kinder, dan grois gutt bei einandern brachten, und zilten uff ire volle jaren dissen eligen sohn allein. Er starb vor, sie uber etliche jar darnach,[2]) satzst dem kinde veir rechtzgelerten zu vormundern und leis im uber veirzig tusent daler wert erbschaft, rent, gulden und silber gescheir und (von) allerlei kostlichem gereidem gut. Die vormunder hilten in uff der schoelen, schickten ihn darnach ins keisers hoff in Oisterich und Behem, und wie er widder quam und geadelt und ritter war, nam er ein vom adel, der abbatissen statjongfer zu s. Marien, zur ehe, damit er dannest zwei jar gelebt und kein kinder gezilt.

[110'] Schenk Dursten ingenomen, draus gesclagen.

A. 1589 den 27., circa finem febr., ist der unrast Mertin Schenk widder in der wehr gewest und die porzn der stat Dursten in Westphalen an einem orde zersprengt, das er mit etlichem folk drin komen ist. Aber die burger, so vorhin mehe am garne gewesen, haben sich balde gerust und widderstand getain und mogen

[1]) Hs. „mehe". [2]) Als Wittwe wurde sie W. zur Ehe angetragen.



einen mistwagen, der geladen in eim hoff stunde, balde in die strais gearbeit haben, damit den rutern den durchtruck in die stat verspert und benomen. Es hat auch einer beir gebrauwen, die heisse wirze oder wasser haben sie dem finde oben herab uffs leib gegossen, damit grois geschrei und verhinderong gemacht. Darzwischen die alige burgerschaft mit wer und waiffen stark samen komen und bei drei stunden mit in scharmutzelt und gesclagen. Underdess haben die burger ein feltstucklin under die ruter und folk, so im felt hilten, etlichmail laissen gain, damit zimlich getroffen. Uffs lest hat der fint die stat moissn laissen, freilich nit ohn schaden. Der burger sin auch etliche pliben, doch wenich. Und ist also Dursten erloist, wie diss vom dinger dergestalt geschriben und stanthaftich die gemein sprach gab.

[111'] Obiit Johan Pastoir Altemart.

A. 1589 den 5. marcii starb Johan Pastoir zum Swarzen Horn uff dem Altemart, sines alters von 69 jaren. War zu Aich geborn, aber von kints auf in Coln erzogen. Ist sins handels ein gewantsnider gewest ... Er ist von guttem gesclecht und habselich gewest, aber durch schade sines broder Arnten und kinder hat er vil erlitten. Er ist oft des raitz, amtman, gewelrichter, rheinmeister ... gewest. War sonderlich gut catholischs, noch hat er einen uncatholischen broder, doctor Pastoren, des pfalzgraben rait.

[113] Obiit decanus sancti Georgii et de vita eius.

A. 1589 den 12. marc. starb her Conradus Ort van Hagen, der rechten doctor und dechen s. Georgen, domher und preister, sines alters von 67 jaren, ist am veirten tag darnach staitlich aus der decheneien umb den Weitmart, die Bach hinab, vur s. Mattheis uber das cloister in die kirch s. Georgen getragen und da mitten vor den crutzalter begraben worden. Er hat einen ohemen, doctor Bernhart Geiseken von Hagen, churfurstlichn colnischn canzler, probsten zu s. Andree und domhern, preister, der in zum studio gehalten und promovern laissen bei miner zit, das ich in iure studeirte, hat im zu geistlichen beneficien verholfen, das er zu s. Severin, zu s. Andree, in Capitolio, zu Munstereifel ist canonicus worden, darnach canonicus et decanus Georgii im jar 1548 ungeferlich, die er uber 40 jar besessen und der eltiste prelatus vor 10 jarn durch das ganse erzstift Coln ist gewesen[1] ... Nuhe her Conrat, der dechen,

[1]) Sein Vorgänger hiess nach W. Wilhelm Wischs von Reess, Dr. iur., dessen Vorgänger N. Heger.

nach sines oehmen doit hat ein concubine, ein dicke unverschamt mensch, bei sich gehat, damit fast kinder gezilt,[1]) hat vil inkomst, fast kostlich haus gehalten, drei oder veir knecht oft nach gain und sich zirlich gekleidet, hat doch nitzs herlichs s. Jurgen oder irgen gezeirt geben, gebaut oder bestift, doch sinen kindern zu Werl ein grois erfgut und rent und sunst etlich vil silbergescheirs. Aber der kreich und unwill im erzstift hat in uffs lest seir zuruck gesatzst, war sunst ein gelerter, beretter und fritsamer her, nit grois von personen[2]) . . . Under dem lankwiligem irtumb zwischn dem capittel und kirspel s. Jacob hat er sich alle zit mittelmeissich gehalten.

[114] Ein schiff in der ufffart nach Frankfort spolieirt.

A. 1589 den 18. marc. hat schiffer Hans von Widdich hie zu Coln angemacht und sin die boichverkeufer und ander gutte burger mit iren boichern und waren im schiff gewest und in die frankforder miss willen faeren. Indess sin under Wesseling in eim starken nachen etliche freibuter und rheinschender an sie komen faren, sie spolieirt und beraub(t), etlich packer mitgenomen, etliche uber bort in (den) Rhein geworfen und fleissen laissen, die waetseck, wetzker, teschen, mentel und, was in gedienet und geleibt, darvon pracht, und durft sich nemans von burgern reppen, so werhaftich waren die boben gewesen. Disse tait mogen des colnischn heubtmans Blanckemeiers kreichsfolk,[3]) so in Nuiss und zu Kaiserswerde lach, getain haben, das dannest jamerlich ist von denen, die das lant sulten beschirmen und selbst schendten, derglichen uff dem Rheinstrom mehe gescheit ware umb disse fart, wie auch den jonfern von Marienforst in irem uffarenden schiff. Die beschedigte burger hatten einsteils mehe verlorn, dan sie bekant waren. Man moist es dulden, der churfurst lag zu Lutgin, leis es im erzstift Coln alles gewerden, kunt es auch nit keren. Peter Beiweg war im schiff, wult nach Lins faren, wart sines mantels, weren, zergelts quidt, moist in hosen und wambis zuruck traben.

Maximilian der gefenknis in Polen erledigt. Nondum.[4])

A. 1589 umb den 20. marc., froher oder spater, sagt man,

---

[1]) Auf diese Stelle gründet sich der von Lossen: Köln. Krieg I S. 171 A. 2 bezweifelte Vorwurf Ennens (Picks Monatsschr. 1875 I S. 411) gegen Ort wegen Concubinat. [2]) Sein Wappen war nach W. eine weisse Jacobsmuschel im blauen Felde. [3]) Nach einem Konzept d. d. 5. Mai wandte sich der Rat klagend an Johann Thiesselingk, Oberstlieutenant in Bonn. [4]) Späterer Zusatz.



sult erzherzoch Maximilianus von Oisterich, erwelter und gekrointer konink in Polen, der uber jar und tag gefangen hat gesessen, der gefenknis erledigt sin worden.

[115] Goltgulden uff 13 mr., die richzdaler uff 12 mr. gestigen. Munzverlauf.

A. 1589 den 31. marc. eitzs ist der rheinsche goltgult in Coln ins gemein gankbar vur 13 mr., desglichen der brabandischs koninksdaler 13 mr., item der richsdaler 12 mr., da sei vor eim jar der goltgulden und koninksdaler nit mehe golten dan 12 mr. und der richzdaler 11 mr., und ist ungeferlich in einem jar mit zweien und zwien albus bis uff dissen preis gestigen, das die landen under Coln bis in die see machen, dar alle gelt fast hoher gehet. Die Oberlender halten es noch zimlich fast. Eitzs sich(t) man in Coln kein klein munz, dan heller und fetmenger von 8 hellern, die mit groisser mennigden im westphelischen kreiz gemunzs(t) werden und besonder vom fursten Gulch und Berge, Lutgen, stat Aich, daher sie mit tonnen komen, und dieweil disse kein silberberge haben, werden richzdaler und ander gutt gelt zu granalien gegossen und gebraucht oder misbraucht werden. Man gibt den munzmeistern, wexsern, traherern, goltsmidt, wochner groisse scholt, und wirt manicher dadurch betrogen und das folk zum floichen bewegt. In der fursten hoiffen und under befelchabern in stetten wirt nit vergiblich durch die finger gesehen. Auch ist (es) ubel in disser kreichs- und unrauiger, eigennutziger zit zu bessern. Des keisers autoriteit ist nit so kreftich, die chur- und fursten und freie stete im romschen rich dutzscher nation sin dern sachen nit so vil eins, das sie rait mogen finden, wie dan auch die manigfeltigkeit der stende, so munzgeregtigkeit haben, das verhindern. Jeder weis etwas fortels zu soichen. Der batzen, der groschen, der stuffer, der schrecknberger, scleifer, stoisser, snaphanen, vurisern, swertger sin eitz nit gankbar in Coln, die rader albus werden noch etwas umb der zinsen, faren und rentn diss ortz erhalten, gelten 28 heller, sin irer aber an 40 jarn kein gemunzst. Summa, es verleuft sich eitzs su seir.

Zum 1. April berichtet W. von der Übergabe der Festung Gertruydenberg an Parma durch die meuterische englische Besatzung. Der Abschnitt bietet nichts von Belang.

[117'] Serk vor der Wierporzn fonden.

A. 1589 den 7. apr. umb disse zit, wie man vor der Weierporzn den graben umb das neu bolwirk machte und eitz senkte, hat man zwein man deipf in der erden drei roder steinen serk

funden, darin, sagt man, hett(en) glesser und kruchlin gestanden, eins het noch wasser ingehat, auch het gelt drin gelegen, unbekanter munzen. Der stein warn zwein zubroch(en), einer gans,[1]) 8 fois lank, wie ich in gemessen hab.

[118'] Am 23. Apr.[2]) wurde der Lic. Reck, Kanonikus von St. Georg, „eitz zu Wirzberg in iure canonico profiterende", vom Papst mit der Dechanei an St. Georg providiert.

[119] Beum frohe groin worden.

A. 1589 den 26. apr. sin die lindenbeum, nussbeum und ander beum binnen drien tagen gelbs ausgelaufen und groin worden, dan der froeling hat sich zimlich, besonder disser april, angeschickt, derhalb das folk in hoffnung eines gutten jars geraten sin, dieweil die frohe jarn pflegen gut zu sin.

Etliche tusent oxsen und schaif in Brabant getriben.

A. 1589 den 26. apr., disser tage, sin mehe dan zweitusent mager oixsen uber Rhein von Dutz durch Coln nach Brabant zu getriben, wie dergliche etliche tausent schaif, dan es gleublich ist, das die landen in dissen kreichszeiten von vehe erschepft und ledich worden sin und an gras, weiden und heiden daselbst nichtzs mangeln, dan uberich sin wirt.

[119'] Schanz zu Dormagen uffgeworfen.

A. 1589 den 1. maii haben die nachparn zu Dormagen, der sich etliche widder dahin begeben, ein schanzs auf dem kirchoff daselbst zugerust und aufgeworfen, dar sie sich bei nachtlicher weil unthalten. In der kirchen sclaifen die manner unden, die frauen oben, haben binnen umb die kirchoffsmaur ir stell zugerust, da sie ihr kue und beisten bei sich haben, ob in der nacht ein klein anzal von freibuter oder reuber quemen, das sie samen bei der hant weren, einer dem andern hulfe und die abzuweren vermogten. Sunst sin sie den tag durch in iren heusern und haiffen und gebruchen sich im felde und weiden, so vil in moglich ist.

[120] Zum 2. Mai giebt W. nach schriftlichen Berichten von „christen und juden" eine Schilderung des am 3. Apr. erfolgten Aufstandes der Janitscharen in Konstantinopel (vgl. von Hammer: Gesch. des osmanischen Reiches Bd. IV S. 193 ff., zweite Auflage,

---

[1]) Derselbe wurde vom Rate später dem Bürgermeister Sudermann geschenkt. [2]) Am 15. Mai erhielt der Rat die Mitteilung durch den Nuntius (Rpr. 39 f 168a).



Bd. II S. 567) und eines Unwetters in Venedig und im übrigen Italien bis nach Neapel am 31. März. Über den ersten Vorfall erschienen damals auch mehrere gedruckte Zeitungen. Vgl. Weller nr. 684—86, Heyer II. Nachlese nr. 40, III. Nachlese nr. 66.

[121'] Zwein haiffe zu Polhem verbrant von kregern.

A. 1589 den 11. maii sin zwein haiffe vom kreichsfolk zu Polhem im furstentumb Gulch verbrant, der einer dem capittel s. Georgen, der ander den Carthusern, beide in Coln, zustendich war. Einer von den nachparn zu Polhem sagt uns, er hett gesehen, das die jongen mit den fackeln im dorf gingen, und gehort das einer von (den) kregern zu den gesagt: „Huttet euch, das ir dern hauslude hoff nit anstechet, dan das ist hoich verpotten.“ Diss kreichsfolk was die Mosel abkomen, hatten auf dem Meinfelt, in der Eiflen, im stift Coln und lande von Gulch etliche wochen gelegen[1]) uff den hausman garten. Man hoirt von keinem herrn, dem sie deinten. Zu Coln hilt man gutte wagt.[2]) Uberlank sagt man, sie weren dem von Guise in Frankrich zugezogen.

[123'] Blanckemeier mit Broil bedacht.

A. 1589 den 19. mai mach Blanckemeier zu Brul an die schiltwagt sin komen, die rechtfertigt, daraus ein rumoir untstanden, das man in bedacht, er sult Brul haben innemen willen, und weren funf druff gefangen und examineirt. Aber ist nitzs druff verfolgt. Disser Blanckemeier war des churfursten heubtman zu Keiserswerde und nam sich des regiment(z) im Under-erzstift hart an, derhalb er von villen seir verhast wart, das ers eitz alles getain moist haben. Es mach filligt auch wol etwas dran sin, aber wie sullen es die heubtlude mit dem kreichsfolk machen, den man wenich zol(t)s bezalt.

[124] Vom scheispiel der amten uff pingsten von alters. Wie sie aus- und inzogen, sich den wein schenkten.[3])

A. 1589 den 25. maii, donnerstag nach pingsten, war es uff dissen holzfarttag still, wie nuhe dissen gansen colnischn kreich durch, das die ammigter in Coln den vogel nit geschossen, noch zu holz in irer schoner rustung nit gezogen sin. Und war also etliche jar her umb pingsten binnen und baussen Coln seir still, als het das gemein hantwirksfolk und knecht kein lust oder freude mehe,

---

[1]) Hs. „ligen“. [2]) Vgl. Rpr. 39 f 127a. [3]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 765—67.

wie vormails. Und leist sich halb ansehen, das sulch alt scheisspiel mit dem stelen bogen ab sult komen und das armborstmecherhantwirk vergain. Sunst plagen gemeinlich die snider uff sontag Jubilate den fogel uff dem torn uff dem Numart zu scheissen und die ander amter darnach bis uff montag zu pingsten, vil off wenich, gingen darzwischn mit peiffen und tromen durch die stat spacern, leissen sich sehen. Und wolt als ein amt hoichfertiger sin, als das ander mit schonen kleidern gar zirlich, auch zum underschit mit verscheiden farben, roit, swarz, gra, gel, groin, weis, das ein amt vor dem andern erkant wurde. Dingstach zu pingsten zugen die amter zur Wierporzen verscheiden aus nach Sulzs, wol gebutzst in iren harnerschen, langen speissen, jeder amt vor sich mit sinem fanen und konink, der ein silbere papegeie vor der borst hangen hatt. Den godestag zog jeder amt mit sinem fanen auf s. Gereonsdreischs, da monsterten sei. Den holtfarttag zugen sie besonder aus bis in Aissendorper busch, daselbst satzst man sei alle samen in ein ordnong, quamen also funf dick zu Eigelstein in irer rustung mit iren fanen und wol hondert burger zu pferde vor in hin in Coln durch die Paffenports, uber den Altenmart bis uff den Heumart herumb, da mo(n)sterten sie samen, zogen also, jeder fan besonder, uff sin gaffel, da sie den abent zegten, und damit hats sin ende. Aber den dingstag zu pingsten vereirte ein rade jeder amt, das geschossen hat, mit dem raitzswein, und ein amt schenkten dem andern mit pfeiffen und tromen den wein uff ire gaffel. Den godestag zu nachmittage zogen sie in die statgraben, dar und vor den durren und koninks huissern wart in der wein geschenkt und was groisse staet und unraue darbei.

Am 27. Mai starb der Lic. iur., frühere Prokurator am Hochgericht und Hospitalmeister im Heiligen-Geist, Christian Bongart. Er war wegen verschiedener Unterschleife seines Amtes enthoben worden.

[125'] Dormager und Rodekircher hollen ire beisten widder in Woringen.

A. 1589 den 6. junii, als die in den besatzungen uff des erzstifts haussern die nacht die koe und beisten zu Rodenkirchen gerauft (hatten) und (sie) zu Woringen ingetreiben waren, quamen die nachparn von Rodekirchen nachgelaufen uff Dormagen, fonden da etliche hauslude und wechter. Den gaben sie gelt und machten sie willich. Die zogen mit zu Woringen, fonden da ire koe und beisten, die sie mit gewerter hant widder zu sich namen und hinweg triben, ohn einigen widderstand der reuber. Also quamen die Rodekircher zu dem iren und die Dormager lagten ehr in.

[126] Um den 8. juni wurden die Schreinsbücher von Airsbach in dem neu erbauten Gewölbe unter der Treppe des Geburhauses niedergelegt. Bis dahin waren dieselben seit Menschengedenken in einem besonderen Gewölbe der Kirche Maria-Lyskirchen aufbewahrt und jedesmal zur Benutzung in das Geburhaus getragen worden. [126'] Um den 17. Juni heiratete Dr. Johann Muysgin die verwittwete Tochter des verstorbenen Bürgermeisters Brun Angelmechers.

[127] Steffen Kolff zu rat erwelt.

„A. 1589 den 18. jun., uff sontag vor Joannis, sin die herrn und geselschaft des Swarzenhaus auf der gaffeln vergaddert gewest, da dan allerlei beswernis vorgetragen der neu erwelten herrn. Derhalb wart vertragen, es sult die kost uff den churtagen gehalten werden, inhalt der taffel anno 79 Thome uffgericht, und jeder, wer pliben wurde zur maltzit, sult zwa quarten nass weins verzeren in sulchem preis, wie der wein gulte, der eitz eilf albus galt, und wult er daneben dem hern drogen wein schenken, sult im frei stain und nit mehe dan 6 albus current voir das droge firdel bezaln.“ Dann wurde Stephan Kolff in den Rat gewählt.

Blienbeck erobert.

A. 1589 den 22. jun.[1]), wie die Hispanischn nuhe ein gutte weil vor Blienbeick uff der Masen hinder Nymmagen gelegen und das gebeue vom scloss, das scheir unuberwintlich war, abgeschossen hatten und, die darin lagen, sich im keller und lochern erhalten, auch nit uberich vorrade an krut, loit und proviant hatten, haben sie sich in accort ergeben, das scloss ingeraumt und sin mit irem sitwer darvon gezogen. So das man eitz hofft, es sult von dem orde bis her ins erzstift Coln mit der zit wol vur uberfall still werden, dan Bleienbeck war ein raufhaus, das sich lang und uffs letzst gehalten. Mertin Schenk lag stark in der schanzs beim Zolhaus, dreif vil an, aber er mogte nit erretten.

[128] Observanten sin zu Oliven ingesetzst. Hatten eirst der Minderbroder cloister gefriet. Wer es ins wirk helfen stellen. Wie nutz sulche bitler sin. Vormails der orden hoich gestigen. Erasmus ir widderseger. Observantinnen, Clarisger in Stritgass. Rex Hispaniarum kan irer untperen.

A. 1589 den 28. jun.[2]) hat man die Observanten von s. Fran-

---

[1]) Am 24. Juni nach Strada II S. 630, am 25. Juni nach Ferber l. c. S. 277—81. [2]) Vgl. Rpr. 39 f 200a.

cisci reguln, so aus den Nederlanden her in Coln geflauwen, zu den Oliven oder zu den Nolven mit wist der geistlicher und weltlicher oberkeit in das closter gesatzst. Von alters plagen broder darin zu wonen, die weibten linendoich, betzeichen, scharzen, dess sie sich ernerten, hatten auch preister und s. Agneten capell, waren brungra gekleidt, scheir wie die Longbroder, und ihr cloister lag hinder dem Numart bei der Stritgassn. Ich bin oft mit miner vorfrauen Weisgin Ripgin drin gewest, die einen knecht drin hatt, do sie noch fast personen hatten und im floir warn, aber nuhe her in drissich jarn ists so gar ausgestorben, das nit mehe dan ein conventual des cloisters drin war. Inmittel hatten sich etlichen von s. Niclas zu Gleen bei Nuiss desselben ordens zu in getain, damit sich die alten nit vertragen kunten. Ein rait het dem versteurten abt von Dutz diss cloister gern gegunt, aber dem abt gefeil es nit. Nuhe erhilten sich die fremde Observanten in eim lusthus uff dem Altengraven am orde bei Herrnlichnam. Die hatten filfeltich, wie auch vorige Observanten, angehalten umb das Minnerbrodercloister in Coln, aber die Minnerbroder oder Minoriten haben alle zeit frunde zugemacht und sich dapfer gewert und ihr cloister bis noch erhalten. Als nuhe der romischer legatus oder nuncius apostolicus von jar zu jar under diss erzstifts kreich hie in Coln lach und jetziger pabst Sixtus ein Franciscaner und Observant ist, hat der legat aus des pabst befelch und ohn zweifel uff der Observanten anhalten bei meinem gnedigsten churfursten Ernesto und auch durch smeichelei bei eim rade[1]) die sach so lange getriben, bis man diss Observanten zugelaissen und einen stetigen eignen sitz in Coln erlangt haben, wiewol sich ein rait lang darwidder gelagt hatt, und es fillen in Coln, nit allein burgern, dan auch etlichen geistlichn, im herzn wehe und leide getain hatt. Dan was bedarf man so vil bidlermonch, die kein stetige rent haben, dan das sie den einfeltichen, richen mannen und weibern in den ohren und budel ligen und beswetzen sie; dess die armer leut kinder und hausarmen mogten geneissen, das erscheffen sie und leben oft bess darvon, dan ehrlige burger. So wilt das folk uberredt werden und geheuchlet haben,

[1]) Am 21. Juni (Rpr. 39 f 194b) hielt der Nuntius auf päpstlichen Befehl beim Rate in der Sache an. Der letztere beschloss eine Erkundigung, „was fundation sie haben und wie alle gelegenheit des cloisters gestalt. Und ist hail gebotten uff straff meiner herrn“. Am 26. Juni erneuerte der Nuntius seine Fürbitte (f 196b). Der erstattete Bericht lautete, „das das regiments nichts doge und gutter besserung von notten“, die Observanten seien dagegen „gelerte leute und predicanten“. Es wurde darauf die „formbliche“ Inmission beschlossen. Die Häuser und Renten des alten Klosters wurden „den armern hospitalen“ überwiesen (vgl. ib. f 200a Juni 27, f 202b Juni 30).

gedenken nit, das vormals, ehe die bitler-orden uffkomen sin, so wol christen gewesen und die leude selich worden, als jetzs. Gott weis, was sie heimlich uuder eim heiligen schein anrichten, dan es nit alle unschuldige kinder und engeln sin, doch sin sie from, heilich und gutt, das ist mir leib. Vormails sin sie hoich gestigen, haben pabst, cardinal, bischoff aus innen gehat, ire kap ist sulchr heiligkeit worden, das sich vil treffliche leut in die kappen laissen begraben, in hoffnong, die ewige seligkeit dadurch zu erlangen, haben aber glichewol widderseger bekomen, die wenich davon gehalten. Erasmus Roterodamus in colloquiis, exequiis seraphicis, in concione Merdardi, prothoplusiis und anderswa sagt seltzam darvon. Was nutz und fortels von dissen Observanten mehe komen wirt, dan von den vorigen, das mogen die nachfolgende burger vernemen werden. Man sagt mir auch, das die Observantinnen aus den Nederlanden, so man Clarisger nennet, und die ganse stat mit bidlen besoichen und sich etliche jar in Coln erhalten und eitz bei Marviren ire wonong haben, ein convent in der Stritgassn, das auch scheir ausgestorben war, erlangt hetten. Mich gibt wonder, das der catholischer und richster konink von Hispanien sich disse hillige leut ausser den brabendischen stetten und landen leist nemen. Mach doch gedenken, dieweil sin folk durch kreich verarmet, er hab bidler gnoig bei sich selber, er kan alle tage dergliche wol bekomen. Das colnische folk ist so gastfrei, das sie dissen fremden underhelfen und ire eigne burgersdochter, die in armen conventen stechen, in scheitern laissn vergain.

[128'] Am 30. Juni abends fiel plötzlich ein ungewöhnlich starker Hagel. Die Körner verstopften die Rinnsteine, das Wasser drang in die Häuser und trieb viele, darunter auch W., aus den Betten. Der Schaden an den Bäumen und den Feldfrüchten war jedoch nicht so gross, als man zunächst erwartet hatte.

[129] Gerucht von zuberen im stift Treir. Ist uber min verstant. In Coln verurtelt man kein zeuberei. Zu Alken ein weib verdamt und los gesagt. Groisse sunt ist, jemans unschuldich zu berugtigen. Von hoersagen ist es sweirlich urteln.[1])

A. 1589 den 30. jun. wulten etlichen vor gewiss halten, das die hexen oder zeuberschen das ungewitter verlittene nacht gemacht hetten, dan das gerucht ginge eitz stark, wie der von Schonenberg, churfurst von Treir, binnen und baussen Treir vil zeuber und zeuberschen, man und frauen, geistlichn und weltlichen, gefangen, verbrent

[1]) Dieser Abschnitt ist höchst bemerkenswert, da er zeigt, wie W.'s kühler Menschenverstand sich von dem Irrwahn dieser und späterer Zeiten glücklich fernzuhalten verstand.

und ertrenkt hett, dern etliche vorgeben, es were ein frihe, naturliche kunst, damit hoegelerten und prelaten umbgingen, filligt nicromantiam, die swarz kunst oder derenglichn meinent, wiewol dieselben auch alle verpotten sin. Mit der zaubereien ists uber min verstant. Ich kan gewislichs nitzs darvon urteln. Ich hoere auch, die luide sint es nit einich. Etliche gleuben es gar nit, haltens vor pfantasei, treumerei, dolheit, gedichtwirk, versclach. Etlich gelerten und ungelerten gleubens, nemen ir fundament aus der hilligen schrift und haben boicher darvon geschriben und getruckt, halten hart druff. Gott allein wirts wol am besten wissen. Man kan der alter weiber und verhaster leut nit balder quidt werden, dan auf sulche weis und maneir. Mich gibt wonder, das im catholischn, hilligen stift von Treir und in andern mehe orter, so vil boisser weiber sin, warumb dem teufel da mehe von gott gestatt(et) wirt die zauberei, dan in der stat Coln. Wer hat ehe gehort, das einig zeuber oder zeuberin in Coln verurtelt oder verbrent sei. Oft hat man etlichen der ursachen gefangen, lang laissen sitzen, verhort, aber nitzs bestendigs kunnen vernemen. Sult dan in Coln nit so wol recht sin, so wol die warheit zu erforschen sin, als uff andern ortern? Eitz heude sitzt ein alt, arm weib uff dem Altenmart am putz im schopp, nacht und tag. Man sagt, sie were ein zeuberin, man verweist es ihr. Sie bekent es offentlich vor dem folk, begert, man sult sie verbrennen, ist vor vil jarn ein bois druslich weib gewest. Aber man leist sie passeren,[1]) sagt, das sie dol sei. Vormals[2]) hab ich in namen mins fatters die frensche wein zu Alken uff der Moseln gefeuret, ist zweiherrich an dem ort, hat zwei sclois und zwei gericht, das ein trerischs, das ander colniss. Der zit sass ein weib von Nidervel da gefangen, sulte koe, enten, hoener bezaubert haben. Disse haben vaigt und scheffen des von Treir zum toit verurtelt, aber der colnisch vaigt und scheffen daselbst haben sei frei erkant. Ich hab sie los darnach gesehen. Also das es wol ein ungewisser handel ist und groisse ursach zu zweiflen gibt. Es sin gar boese lude, die emans als zuberschen schelten, berugtigen sie und brengen (sie) dadurch in der lude mont, das man sie darvor helt. Und kunn(en) es doch nit wissen. Wa sie es aus hass, neit oder auch

---

[1]) Am 21. Juli befahl der Rat, die Frau, welche einen Jungen bezaubert haben sollte, in Haft zu bringen (Rpr. 39 f 215a). „Und dweil auch von andern orteren dergleichn weiber herzukommen, sol uf dieselbige vleissige acht genommen werden, in keine heusere inzunemmen.“ Am 13. Sept. (Turmb. nr. 16 f 10b) wurde die Verhaftete dem Greven geliefert. W.'s Behauptung wurde also leider bald durch die Thatsachen widerlegt. [2]) Vgl. Höhlbaum: Buch Weinsberg I S. 279.

aus lichtfertigkeit toin, so werden sie es swerlieh vor got verantworten moissen. Ich hab oft zu den luden gesagt, die mich weisten: „Das ist ein zubersche!“ „Waher wist ir das?“ „Ja, die lude sagtens, das gerucht geibs,“ druff antwort ich: „Wans von euch gesagt wurde, wie wult ihr gemoit sin, was lust sults euch sin? Liebe swicht, nimt nemans, das ir im nit widder geben mogt.“ Ich weis wol, das manich bois, awisig, nidigsch, einpessich, uffsetzich, unzugtig, schedlich weib ist. Sult es aber ein zeuberin sin, das folgt gar nit. Wa sie vil hasen, hont, katzen, mois, sclangen, kraden machen kunnen, durch die schorstein mit dem bock in weinkeller flegen sulten, mit den teufeln danzen, das hab ich nehe gesehen, und der sagt, er habs gesehen, kan liegen. Ich hab schaffskinnebein, metzer, scherber, schrotten gesehen, die einer magt sulten aus dem leib sin komen, die gesont daneben pleib. Ists ein teufelsdroch, es sie es. Ich hab min lebtag so vil darvon gehoirt, das michs verdreust. Lass es gott richten!

[129'] Churfurst Ernestus zu Brul ankomen.

A. 1589 den 1. julii ist her Ernestus von Beiern churfurst von Luick in das erzstift auf Brul ankomen, dan der legatus apostolicus und ein doimcapittel sulten einen capittelstag in Coln angesetzst und innen vermogt (haben), hieher zu komen, umb etliche wigtige sachen zu verhandlen, auch wegen der rentner, die heftich umb bezalung anhilten. Nu war ire churf. gn. in zwien jarn nit im erzstift gewesn, onangesehen, das Bon inmittels ingenomen, belegert und bekreigt ware. Wan er eitz das stift Luick nit hette, sult er neulich hoff moissen halten, dan das stift Coln, Munster, Hildeshem, Frisingen werden im wenich inprengen. Was aber ausgericht mach werden, darnach verlangen vil und verhoffen des besten.

[130] Schenk und Hispanier bei Kalkar scharmutzelt.

A. 1589 den 3. jul., wie Mertin Schenk[1]) disse zeit stark zu perde gewesen und im lande van Geller und Cleif umbgesweift, haben sich die hispanische ruter aufgemacht, innen untgegen komen, das sie sich bei Kalkar angetroffen und samen scharmutzelt, das uff der walstat zu beiden seiten vil pliben sin. Die Hispanier hetten verloren, wie gesagt wart, neun heubtlude, Mertin Schenk sinen ritmeister, Christoff Wulff, und etliche andern. Darnach hett sich Schenk mit den sinen zu Rees uff den Sant begeben, daselbst sich zu beschanzen.

---

[1]) Vgl. Ferber l. c. S. 282.

[130'] Obiit doctor Fabritius bei der Paffenporzn.

A. 1589 den 7. jul. starb Wolterus Fabritius Embricensis, der rechten doctor und gulischer furstlichr rait, sines alters tuschn 60 und 70 jaren, in sinem haus am orde bei der Paffenporzen an der Burgmuren ... Disser ist zum teil min mitstudent in iure gewesen, doch fast jonger dan ich, war wol fundeirt in grammatica et in jure, treuwet ein witwe des jongern Gymnici in dem Einhorn bei der Fetterhennen, underwan(t) sich der boichtruckereien etliche jare, studeirte und practiseirte mit, das er vernoimt wart, sinen rit dede und zu hoff quam.[1]) Ist uffs lest krank worden, sich nit vil gelacht, ordnong mit sinen kinderen gemacht, darnach mit guttem verstande gestorben und sich begert, bei die Jesuiter uff s. Marcellnstrass in die kirch zu begraben, wie beschein.

[131] Churfurst ungern in Coln komen. Handlungen mit den rentnern. Gulischen und Munsterschen auch in Coln. Mit der rentbezalung nitzs besclossen.

A. 1589 den 12. jul. ist der churfurst Ernestus von Broil in Coln komen zu s. Gereon in her Goddert Groppers haus, neben dem gesgen bei der probsteien, dan der legatus apostolicus lag im Hoff von Coln in der Drankgassen. Man sagt, er het lieber gehat, das man zu im gen Bruil were komen, dan er nit gern in Coln quam. Doch der legat und domherrn wulten nit hinaus, auch waren dissmail die munstersche gesanten zu Coln mit gelde ankomen, brachten auch fast speck, fleisch, botter, keis mit sich, das wol eben quam und doch ein geringe zop ware. Under andern handlungen wart der rent halber heftich gehandlet, auch der alter domrenten, sowol als der neuwer, wilche eitz acht jar unbezalt ausstunden. Und hat der legat sich hoich bemohet, das geistliche und weltliche rent am doim und zollen bezalt wurden, aber handlet uff mitteln, das die versessen und achterstendige termin quidt gesclagen sulten werden, alsdan sult die bezalung fortan reuich geschehen, darvur versicherong gestalt sult werden. Ein rat der stat Coln hat auch ire gesanten darzu verordnet,[2]) aber die burger wulten nitzs nachlaissen, meinten, sie hetten lang gnog sich gelitten, der kreich ginge die burger und stat auch nit an, dan were allein des stiftz krege. Die geistlichn hetten wol etwas nachgelaissen, lagtens uff die weltlichen, das sie sich umb ungunst nit durften absundern. Doch wart wol vorgesclagen, das die restante pensionen

[1]) Vgl. über ihn Lossen: Köln. Krieg I nach dem Register. [2]) Vgl. Rpr. 39 f 210a, f 215a, f 216a.

mit der zit an jedem zoll und orde sulten bezalt werde(n). Die burger hetten auch (gern) gehoirt, wie sie besser versichert mogten werden, als sie weren, inhalt irer siegel und breif, underpfenden, true, glauben, furstlich ehre und dess mehe. Daruff nitz mehe gehandelt, dan der legatus erbaut sich, burg zu werden, aber das war nitzs, doch sulten die rentner vorab bezalt werden, was dan uff den zollen oberten, in drei teil zu teiln, ein vor das erzstift, das ander vur des reichs beswirnis, das dritte vur die rentner und restanten.[1]) Es waren auch die gulische gesanten hie, handleten van der gulischer schanzn, so sie bei das dorf Grimlinkhusen gelagt hatten. Und noch mehe sachen leifen vur. Den 16. jul. hat sich der churfurst bei her Crudener burgermeister in die Ringass neben die Weinschol zu gast selbst geladen, dahin quam er mit dem legaten, Munsterschen, auch etlichn burgermeistern, doch nit halb,[2]) und trunken aus den hoesen oder raitzkruchn und machten sich frohe. Auch ginge das gerucht, der churfurst hette meheteils die nachten in Coln binnen und baussen haus banketirt, gedanzst und sich erlustiget. Das vil ubel im gutten kunten verstain, das der hirt sulche groisse freude mogte antriben bei dem groissen herzenleit und bedroifnis der schaiff, wilche dissen kreich in perickel irer selen, ehren, lebens, bloit und goitz umbleifen, gefangen, gespannen, getoit, geschatzst, beraubt worden. Als nuhe etliche tage verlaufen, zouch der churfurst stillich aus Coln den 25. jul. uff Jacobi tag nach Brul uff Bon, von dan nach Aich und Luick, ohn das mit den rentner(n) etwas entlichs abgesclossen wart, also das es vil darvur achten, der legat lige wol smeiglen, gebe den bürgern gutte wort, wie der romische und hoiffisch bruch ist.

[131'] Berk gespeiset.[3])

A. 1589 den 27. jul., wie Schenk die schanz uff dem Sande bei Rees zuruste und sie sich allenthalben mit korn und proviande zu wasser und zu lande versorgten, haben sie auch uff der Bergscher Ruren etliche klein schiff geladen, haben[4]) damit samt iren schiffen und wagen und karren, die sie bei sich hatten, eilends sich uff Berk verfoeget und das zu zimlicher noitturft provandieirt, gespeist und mit irem folk untsatzst, also das eitz kein besonder leger mehe darvur so stark ist, das die Berkschen am [132] aus- und inzehen irren kan, dess man sich nit versehn hett. Die laute gingen, die

[1]) Nach dem Ratsprotokoll: „das man zu Bon $1/2$ zoll in eine kiste bringen, wie hievor auch gescheen, und das man tertiam partem ungefehr (f 210b) nachlaissen must und das man uss dem superest jedes jars die restanten pro rata betzalen solle.“ [2]) D. h. wohl „nicht mehr als Hälfte der Sechsherrn“. [3]) Vgl. Ferber l. c. S. 283. [4]) Hs. „sin“.



Hispanischen segen durch die finger, leissen es geschein, damit sie den fois so wol im lande von Cleif, als im erzstift Coln, mogten behalten.

[133] Am 30. Juli starb N. Birboum. „Wart aus gunst auf den Ellenden kirchoff hinder s. Catharinen hospital begraben, dan er nit catholiss war, dan (den) von der auspergscher confession, denen noch kein begreffnis in kirspelskirchen, kirchove, cloister oder stiften gestatt(et) wart, aber aus erleubnis (eins raitz) wart erlichen burgern, wan sie dem hospital 20 daler, min oder mehe, gaben, der Ellendich kirchoff zugelaissen[1]) ... Er war auf der Reimsnidergaffeln des raitzs gekorn, wart aber nit ingenomen,[2]) dieweil er nit sweren wolt, sich der religion gemeis zu halten, wie in Coln gebruglich."

Am 31. Juli [133'] war W. Gast des Gewaltrichters Peter Keiffich. Dieser war „vurmails der augsberger confession zugetain, ... aber eitz hilt er sich catholischs".

Zum 1. August berichtet W. nach Gerüchten über die Ermordung Heinrichs III. Er bemerkt am Schlusse seiner wertlosen Erzählung: [133'] „Disse zeitung ist wol zeitlich in augusto zu Coln und allenthalben ausgeschallert, aber ein rait zu Coln hat sie verpotten, zu trucken oder feil zu haben, dan eim rade war von Mertin Schenken verwissen, man hilt sich in Coln nit neutral, was im zu ehren getruckt, wurde verpotten, was dem gegenteil zu guttem, leis man zu. So wart das ein mit dem andern verpotten. Dieweil sich disse zeitung lang verfolgte, hab ich sie nach gemeinem gerucht uffs lest angezeignet."[3])

[134'] Am 10. Aug. waren am St. Laurenz-Bilde in der gleichnamigen Kirche reife Trauben aufgehängt. „Das pflegen die von der harnersmecher-broderschaft jarligs ins wirk zu stellen."

---

[1]) Vgl. Rpr. 39 f 111a (Febr. 17). [2]) Vgl. Bd. 3 S. 67. [3]) W. kommt auf dieses Ereignis, das ihn sehr interessierte, noch mehrmals zurück. Er giebt zum 28. Aug. [138'] eine eingehende Beschreibung von zwei figürlichen Darstellungen des Mordes, die von Frankfurt nach Köln verschickt und dort von W. gekauft wurden. Die Reime unter dem einen Stich lauteten nach W.: „Tzwei scharpfe durch gans Frankrich, / Der konink und Guis zukten zuglich /." (Es folgten noch 16 Verszeilen, die W. ebenfalls angiebt.) [139] „Die ander figur schein ein ander hant zu sin, war etwas kunstiger und reiner von gemechs." Unter der Darstellung stand nach W.: „Ware abcontrafitung, wie der konink in Frankrich von einem munch den 1. augusti zu S. Claud erstochen worden, und wie sich weiter alle sachen zugetragen, findestu mit zifferzalen erkleirt im tractetlin, discours oder erzellong kon. majes. doit etc. an°. 1589." Erst später gelang es W. einer Zeitung über die Ermordung habhaft zu werden, die er dann zum 26. Sept. [143—144] im ausführlichen Auszuge seinem Gedenkbuche einverleibte. Vgl. Weller nr. 698.

[135] Schenk erschleit 80 Hispanier bei der Lipp.

A. 1589 den 7. aug.[1]) hat Mertin Schenk etliche ruter aus Lochem und dern ort vergattert und die hispanische ruter, damit er vorhin bei Calkar scharmutzelt und eitz durch den graben von Broich und Rombach gefoirt worden, bei der Lip angetroffen und derselben bei achtzich ersclagen und gutte beut darvon bracht, das innen gutten moit gemacht, das sie damit sich nit sedigen leissen, dan ferners scharf gedachte(n) und iren ansclach auf Nymmagen machten. Wie sie aber damit foeren und Schenk druber bleif, das wirt eitzs folgen.

Mertin Schenk umbkomen, ertronken und gefirdelt. Wie Schenk vor und in Nymmagen quam. Die wirtfraue im Krabben brachtzs aus. Das grob geschutz treibt sie zuruck, da Schenk ertrank. Schenk gefirtelt und abgenomen.

A. 1589 den 11. aug. ist Mertin Schenk, der sich mit von Nideck nent, vor Nymmagen in der Wale erdrenkt und, wie er fonden, in der stat quarteirt und gefirdelt. Und diss ist also zugangen. Wie er die hispanische ruter bei der Lip gesclagen und man sich zu Nymmagen siner zukomst so eilens nit besorgt, hat er doch nit gefeiret [135'], dan sich von stunt an mit sinen rutern in die schanz am Foissegat im lande von Cleif bei dem Tolhuise begeben, da die schiff mit folk, geschutz und noitturft zugerust, in meinong, Nymmagen, der er seir gram ware, mit list und gewalt inzunemen und sinen moet uber sie zu koelen. Hat also etliche kreichslude, zugestalt als weren sie kauflude und wandeler, vorhin den 10. aug.[2]) auf s. Laurenztag binnen Nymmagen geschickt, der haben sich etliche in die herberge zum Krabben begeben, darin ich vor 20 jaren auch wol geherbercht, licht alle(r)neigst dem stroim der Waele mit vil finstern. Und wie nacht bestunde zu werden, haben die zu werk gangen, etliche trelliger durchgebrochen und den ingank von baussen am wasser zu(m) teil eroffnet, auch die durren und finstern am haus besetzst, das nemans vom herschap oder gesinde hinaus mogt, und sin also die schiff vor und nach heimlich an die stat an den Krabben komen triben. Da sin[3]) etliche zu den eroffneten finstern und lochern stillich hinin gestigen und Mertin Schenk glichs den andern. Die wirtfraue hat sich durch ein bekant ort oben aus dem haus verstochen, durch ander heuser in die stat begeben und „fiant! mort! brant! verrait!“ lauter stimmen

[1]) Vgl. Ferber l. c. S. 283. [2]) Vgl. Ferber l. c. S. 285. Sehr abweichend. [3]) Hs. „haben“.

durch die strassen und uff dem mart geschrauwen. Also das sich die burger, soldaten und wacht ilens in die were gestalt. Darzwischen waren fast vil von den finden in die stat komen und sich in die sclachtortnong in der strassen gestalt, aber die burger in ohn seumnis geherzst begegnet, sie uffgehalten, damit das groff geschutzs beigeruckt und under die fiande geschossen. So deden die frauen und gesinde groisse wer mit steinen- und holzwerfen oben aus iren heusern, das vil druber pliben und nit fort mogte(n), dan wichen moisten zum hause, da sie hinin komen waren. Als die burger sulchen fortel ersahen, ruckten sie das groff geschutz vor den Krabben und leissen das abgain, das die fiande die herberge moissen verlaissen, in die schiff fielen und durch der vilheit etliche klein schiff undengingen. Daruber die porzen eroffnet, die burger, schiffgesellen der burgerschaft nachtruckten, etliche fingen und von denen vernomen, das ihr oberster Schenk mit in der stat gewesen, hinaus in ein schiff gefallen und mit andern verdronken were. Zu wortzeichn sult man ihn soichen und sin signetzrink und sentbreif in sinen botzen finden, und angezeigt, wie er gestalt und gekleidt were. Und als die boitz- und schiffgesellen darnach am angezeigten orde bestonden zu fischen, haben sie in alsbalde fonden, hinuff in die stat bracht und die beut vom toiten lichnam allein willen haben, dargegen sich die soldaten und andern gelagt. Doch hat ein rat und obersten die boitzgesellen zufriden gestalt, das sie den verdronken Schenken von sich geben. In sulcher furien und zorn haben sie innen gefirdelt, den kop oben von der porzn an der Waele, da die fiant inkomen, aufgestochen und sin roit-siden broich darbei gehangen, die ander veir teil zu veir verscheiden porzn ausgestochn. Das doch etlichen nit so leib ware, dan von stunt an erwischten die fiant einen nymmagschen burger und hirten im felde, den sie unschuldiglich firdelten, derhalb, mehe ungemach zu verhutten, Schenk abgenomen wart und in einen torn gesatzst. Disse zeitung ist von tage zu tage uff Coln komen und sich einhellich verfolgt, montlich und schriftlich. Der breif ich einen hab hoeren lesen, aus Nymmagen an den prior Carmelitarum zu Coln geschriben. So warn eitz alle Schenken frunde traurich. Die hilten in vor einen dapfern kreichsman und obersten, sin widderpart aber vur einen tyrannen. Er ist nuhe wol zwenzich jar im regiment und spil gewest und ist ihm allerlei zum gluck [136] und ungluck, mit ehr und uneren, widderfaeren. Er hat sich wol einen namen gemacht und dabei groissn hass und neit ingelagt. Und hat alle dink sinen anfank, lauf und ende zum gutten oder boissen.

Am 20. Aug. [137] nahm W. an einem von dem Pastor von St. Jacob, Lambert Weiler, für die Pastorenbruderschaft

gegebenen Essen teil. Am 22. Aug. [137'] wurde ein Verwandter W.'s, der Lic. iur. Jacob Paulus, von Freibeutern gefangen und in die Schanze bei Reess geführt (vgl. Rpr. 39 f 238a). Ein Küster zu Geyen wurde erschlagen. Der Licentiat wurde erst am 13. Sept. gegen Erlegung von Lösegeld freigelassen [141].

[138] Greiffer mart spolieirt. In Munster uffruer.

A. 1589 den 24. aug., als s. Bartholomei tag der Grevermart im stift von Munster gehalten und vil aus Munster, Groningen, und allenthalben, kauflude und kremer, dahin zu verkaufen und zu gelten erscheinen, haben[1]) vil Geussen und freibuter, 500 stark zu pfert und zu fois, den mart uberfallen, wol 200 umbpracht und groissen raub darvon pracht bis uff Lochem und dern orter zu. Nach sulchem schrecken sin der spolierten ein groisse anzal, burger und fremden, in Munster gewichen, daselbst sich geheuft und rumoret, uber die domherrn ungestumb gelastert, das sie den herzogen von Beiern, der den colnischn kreich foirte, zum bischof erwelt und sie in den groissen last leibs und gutzs gestochen hetten, hilten sich zusamen und wulten iren schaden uffgericht haben, derhalben die stat Munster wol drei tag zugehalten wart. Doch ists folgens gestillet. Ich hab von eim geistlichen, des ort(z) geborn, hie abgefragt, wie die sach doch abgelaufen were. Der sagt mir, ein rait het uff die hoichste straff gepotten, das jeder hoers und still sult sin. Sie wolten in acht tage(n) zwischen beiden teilen zu beiden seiten allen bericht innemen und zwischn in handlen. Und wult sagen, das des capittels capitein oder drosset die burger gewarnt hett, sich uff ein scloss zu begeben, das fest were, dan im were verkontschaft, das der viant stark vorhanden were, dess hetten sie nit achten willen, der ursachen das capittel nit schuldich, den schaden uffzurichten. Daruff stunt es noch. Man sagt, es weren gar vil pferde geraubt und des lantgreven rentmeister, so pfert gelten solt, het vil geltzs verloren. Andern sagen, die Geussen hettens gern gut gesehen, das doch zum besten komen were.

Zum 30. Aug. [139] giebt W. unter der Überschrift: „Von ungewissen zeitungen aus Frankrich" eine wertlose Zusammenstellung der damals verbreiteten Gerüchte über die Ereignisse in Frankreich.

Am 1. September [139'] begann der schon Jahrzehnte lang schwebende Prozess um den Hürther Bach durch die Arrestierung eines Kölner Bürgers zu Antwerpen mit erneuter Schärfe wieder aufzuleben.

---

[1]) Hs. „sin".

Am 5. Sept. starb W.'s Neffe, Dr. Tilmann Ordenbach, Assessor am Kammergericht zu Speyer.

[141] Berk widderumb belagt.[1])

A. 1589 den 10. sept. sin umb dissen tag fast schanzengreber aus dem Ober- und Under-erzstift Coln vur Berk samt etlichem kreichsfolk gezogen und die stat an drien ortern berant, beschanzst und belagt. Der heubtman, so darvor ligt, mach jonker Benthen genant werden. Wie er die stat uffgefordert, sult er drin untpotten haben, wa sie die stat nit balde uffgeben, also das kosten angewant wurden und sie daruber erobert, so sult nemans, weibs, noch kindes, verschonet werden. Und leissen sich vil bedunken, dieweil sie mit provianden drin nit versorgt weren, auch nit fast stark, sie wurden Berk balde aufgeben, besonder dieweil ihr oberster Mertin Schenk vor eim monat zu Nymmagen umbkomen were. Diss wirt die principal meinong und ansclach zwischn dem romischen legaten, dem churfursten und domcapittel wol gewesen sin, do er im julio in Coln ware, gutter hoffnong, wan Berk widder ins stiffs hende keme, so sult das Understift etwas rauwen bekomen, und were die handlung mit den unbezalten rentnern nit dan ein heucklin, da unden man sulche ansclege verbergen wulte. Aber die erfarong gibts, das es die belegertn uffs letzst halten und den halzs wagen, so wirts dem hispanischn kreichsfolk auch noch nit dienen, das erzstift und clevische lant zu verlaissen, darin sie ir folk uberwintern und aus Brabant und Gellerlant halten mogen.

[141'] Obiit Netteshem, der becker bannerher.

A. 1589 den 16. sept. starb Henrich von Netteshem, becker vur den Augustinern an der Blindergassn ort zu dom wart. Disser war bannerher eins backamts und quam in einen irtumb mit eim rait und dem amt, das sie innen nit (mehe) zu rade koren und siner amten untsatzten. So war er auch ein gut zeggesel und etwas unbehut, das er verschult wart und verdarf.

[143] Maximilianus von Oisterich der gefenk(nis) in Poln erloist.

A. 1589 den 22. sept., umb disse tage, soll Maximilianus von

[1]) Am 13. Sept. empfing der Rat (Rpr. 40 f 11b) von dem Statthalter zu Venloe, von Bentinck, die Nachricht, „das man Berk nuhe mehr ernstlichen belageren wolle". Derselbe sprach zugleich die Bitte aus, die Proviantschiffe vor der Stadt frei vorbeipassieren zu lassen und den Bürgern die Zufuhr von Proviant zu gestatten. Beides wurde gewährt.

Oisterich, hoichmeister Deuschn-ordens, erwelter konink zu Poln, wilcher anno 88 in februario darin gefangen, eitz des gefenklichn anhaltens ohn urfede, abscheit und eide darvon sin komen und erledigt worden, wie das geruchtgehet, dan wie er der artickel, daruff er sweren solt, verglicht war und etwas mehe daran gehenkt sult sin, das disputerlich ware, und die Ungern zemlich stark waren, die in vergleiten solten und er sinen fortel ersach, hab er sich mit denselben sonder ade von dannen gemacht und sei also der gefenknis erledigt, wie gesagt wirt.

Zu Bonn ein scloss abgezeignet.

A. 1589 den 25. sept. solten die befelchabere und heuptlude in namen des herzogen von Parma oder des churfursten zu Bon oben dem zolhaus und canzlei in den weingarten und felde ein begriff oder platz, vor ein casteil oder scloss dahin zu bauwen, abgepeilt und abgezeignet haben, wie etliche burger in Coln sagten, das sie es gesehen hetten. Ob das aber war oder nit war sei, kan ich nit wissen . . . Glicherweis sagt man auch von Neuss, das dar auch ein scloss gelagt sult werden.

Zum 3. Oktober [146'] erwähnt W., dass „diss nuhe das funfte misswassende weinjare nach einandern" gewesen sei.

[149'] Berk gespeist, untsatzst.

A. 1589 den 11. oct., als Berk vorhin den 10. sept. abermails belagt war, ist sie dissen tag mehe dan mit 800 man zu ross und fois, die all etwas pracht und mit 25 wagen gespeiset worden, dess man sich nit versehen hett, dieweil der von Mansfelt, statthelder zu Lutzenburg, stark mit Italianern und anderm folk darvor komen ware. Es sin folgens die Statischen komen und die Italianer darvor zweimal gesclagen und abgetriben und die stat mit 100 boser boben, die alles etwas drin pragt, besetzst. Folgens hat man die stat noch mit 300 wagen und karen vor ein jar proviandieirt. Und wirt diss dem romischn legaten und churfursten nit vil freuden machen, aber zu neuwen kosten ursach geben.

Die Erzählung W.'s [150] über den am 8. Okt., nach W. am 13. Okt. erfolgten Tod des Grafen Adolf von Neuenahr enthält lediglich bekannte Dinge.

[150'] Landtag zu Broil.

A. 1589 den 16. oct. ist der landtag zu Brul angangen, den erzbischof Ernestus, churfurst zu Coln, ausgeschriben und selbst

besoicht hat. Da wart widder von einer contribution und lantschatzung gehandlet. Und mogen doch zwei firdel jars ingewilligt (sin), im Oberstift alle monat 3 albus von jedem morgen lants, gut und boese, und von jedem morgen weingarts und morgen binden dubbel, im Understift sult man von jedem morgen lants 1 albus den monat geben.

Stetlin bei Strasberg ingenomen.

A. 1589 den 21. oct., umb disse zit ungeferlich, sol ein stetlin im bischtomb Strasberg ingenomen sin. Etliche meinen, von den tombhern daselbst der augsburgischer confession, wilche sich mit dem bischof, einem von Manderscheit und Blankenhem, und andern catholischn capittularn nit eins waren, darunden unser untsetzster bischof, der Trucksess, sult sin und bei zwy dorfern ein schanzs bestunde uffzuwerfen. Etliche laissen sich bedunken, es sulte dem neuen konink in Frankrich zu gut geschein, das kreichsfolk da zu vergattern.

Obiit Otto von Keken bannerher.

A. 1589 den 24 oct. ist Otto von Keken gewantsneider zu(m) Pflug uff dem Heumart, sines alters fast uber 80 jarn gestorben, war der maeler bannerher, klein und wacker von personen.

[151] Schanzs in Freislant ingenomen.

A. 1589 den 25. oct. circa haben die nederlendische Staten den Hispanischen ein seir feste schanzs mit fast grobem geschutzs in Westfreislant bei Groningen ingenomen, das noch kein zeichen zu friden ist.

[151'] Stupe Peter werwolf zu Bedber gericht. Von der ubeltaten und zaubereien.

A. 1589 den 31. oct. ist Stupe Peter rechtfertiget worden. Disser war ein baur, uff drei meiln von Coln zu E(r)perade wonhaft. Disser wart gefangen und hin uff Bedber gefuirt. Man sagt, er were ein zeuberer, der sich zum werwolf het kunnen machen und vil schadens und schreckens im lande gemacht. Wie das gerucht den sommer durch von im seltzsam gangen hat in villen stucken, die man in und baussen Coln verzalt hat. Von dissem war in truck

---

[1]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 764 ff. Vgl. Wilhelm Hertz: Der Werwolf S. 77.

ausgangen, das er frei bekant het, das neulich lautet, er hette 25 jar mit einer duvelinnen gebolet, auch darzwischn bei siner eigen rechten dochter gelegen. Er hett einen gurtel gehat, wan er den umbgetain, so were er zum werwolf worden, dess art an sich gehat, doch darneben menschen-verstant behalten, wan er den abgetain, widder zu menschlicher gestalt komen. Und hett in wolfsgestalt 13 kinder von 6 oder 7 jaren, auch sin eigen sontgen zerrissen und innen die hirnen aus den kopfen fressen, zwein menner und ein frau umbs leben bracht und vil vehes beschedigt. Nach laut sulcher urgicht were er zu Bedber den 31. oct. zum toit verdamt, eirstlich mit einer gluender isern zangen ins fleischs gepitzst, darnach mit einer axst arm und bein zersclagen, auch der kop abgehauwen, letzstlich sin lichnam mitsamt siner dochter Stupe Beeln und gefatterschn Tringen Trumpen verbrennet und einen hulzen wolf uff ein rat gesatzst, sinen, Peters, kopf druff gestechen und also zum exempel laissen stain. Man sagt daneben, es were ein groisse mennigde von folk uff der richtplatzen gewest, die gehoirt, das er ein gut bekentnis gehat und alles wol wert were, was er litte, wult es auch liden, und gepitten, got wulle ihm barmherzich sin. Nuhe was die bekante und befonden morderei, bloitschande und ander ubeltaiten anla(n)gt, ist pillich, das er nach beschriben rechten zum abscheue andern gestraift worden, derglichen, wa er mit zaub(er)eien umbgangen oder boisses gewirkt oder im sinne gehat zu wirken, drumb gelitten habe. Es ist ein heimlich verborgen wirk mit der zauberien, uff vil ortn und bei viln glaubt man dran, kunnen es aus der hilliger schrift bewern. Was es aber vor ein handel sei, ist boven minem verstande und mir verborgen. Sol ichs gleuben, so wil ichs geleuben. Aber das alles war sei, was man vom zaubern sagt, dreumt und nachswetzst, das kan ich nit all gleuben. Wan sulche boese zeuber in Coln wern, da man auch recht weis, wurde wol justicia druber geschein. Wer weis, ob es versclach, bedroch, inbildung sei? Ich lais heimlich, verborgen dingen gode, dem nitzs verborgen, richten.

[152'] Jong furst von Gulch sult fantiseirt haben.[1])

A. 1589 den 4. novembris, umb disse zeit, sagt man, soll herzoch Hans Wilhelm zu Gulch etc., wilchen man den jongen fursten eitzs nennet, etwas phantiseirt haben, das (er) vur sinem herrn fatter auf sin knehe gefallen sin und geclagt, man wult in

---

[1]) Vgl. Stieve: Zur Geschichte der Herzogin Jakobe von Jülich (Berg. Zeitschr. Bd. 13 S. 19). Keller: Gegenreformation II S. 102 nr. 33.

mit gift umbbrengen, dess sich der alte furst seir verwundert. Eitzs aber sagt man, es sei nitzs daran.[1]) Das gib gott, dan es ist vil an dissem fursten gelegen, dieweil ire f. gn. noch kein leibserben hat mit der furstinnen. Es wurde sich seltzam in den landen zutragen.

[153] Zwein scholtissen der erbvagteien in Coln irren sich.

A. 1589 den 6. nov., umb disse zeit, hat sich der licentiat Petrus Broich,[2]) min swager, neuwer choltiss der erbvagteien zu Coln, den der erzbischof und churfurst Ernestus dahin verordnet, das gericht zu besitzen angemaist. Aber der alte scholtiss Melchior Bispinck, den graff Adolf von Nuwenar und Moers, her zu Alpen, vorhin lange zeit in sinem leben gesatzst, das nit gestatten willen, dan gesagt, obschoin graif Adolf ohn leibserben verstorben, so weren doch andern naher erben zu der erbvagteien, als die swester, fraue Magdalen van Nuwenar, uxor des von Benthen graven Arnoltn, und uxor N. graven Adolfs widwe, leibzugtersche, die mogten im sulchs mit ungnaden [153'] aufnemen, wan er ohn bescheit abstunde. Also were es an einen rat[3]) gelangt, die haben beiden scholtissn befoln zu stollen[4]) bis auf weitern bescheit.

Vom raitzkeller und weinen in Coln.[5])

A. 1589 den 11. nov. s. Mertinstag hat man keinen neuen raitzwein im raitzkeller gehat, das gar fremt und in vil jarn nit gehoirt war, nachdem gar gutte neuwe wein vorhanden warn, aber die ungewontliche hohe keuf machten es, das foder vor 160 daler. Es waren firn wein im keller, nit excellent.[6]) Darnach wart es hart von etlichen herrn im rade getriben, die es auch wol treulich meinten, man sulte den keller ein weil zeit scleissen, dan es verleif sich eitz zu seir, das ungeferlich zehen tusent daler,[7]) min oder mehe, an raitzwein jarligs vertain wart. Daruff am 16. nov.[8]) der keller gesclossen wart und keiner ratzwin bekomen mogt. Diss gefiele etlichen gar ubel, das vil gespreichs pro et contra darvon

---

[1]) Die Wahrheit wurde lange verheimlicht, vgl. Keller l. c. [2]) Rpr. 40 f 44a (Nov. 6). [3]) ib. f 49a, f 50a (Nov. 15). [4]) Unterdessen sollte „zu befurderung der iusticien" der älteste Schöffe den Schultheissen vertreten. [5]) Ennen: Zeitschr. für deutsche Kulturgesch. 1872 S. 634. [6]) Der ganze Weinvorrat betrug ca. 4 Fuder (ib. f 51a ff.). [7]) ib. f 74b: 4213 gl. 8 alb. 8 h. Das Weinlager war um dieselbe Zeit (Dez. 22) auf 10 Fuder, 3½ Ohm, 10½ Viertel gestiegen. [8]) Vgl. ib. f 54ab (Nov. 20).

ware. Doch wart er balt[1]) widder eroffnet, firn und neuwe wein drin gegolten.[2]) Sunst galt die quart weins gemeinlich in Coln eilf alb., auch wol 12 alb., neue loriger, aber slechte weis 10 alb., der roit, dess gar wenich war, 10 alb.. Es machte das folk wol sparen, doch wart auch fast wein getrunken, dan das beir die quart auch 1 alb. 2 alb. (galt). Aber die follerden und senger warn stil auf der gassen.

[153'] Am 16. Nov. starb Dr. Ramswinkel, „in der phantaseien, er were bezaubert, ein alt weib were im uffs leib gelaufen". Er war Sohn des Gewaltrichters M. Ramswinkel, und mit einer Enkelin des Bürgermeisters Mulhem, einer von Hasselt, vermählt. Er war damals nach seinem ersten Ratsgange Pferderichter.

[154] Auf Gyndorffs amtzsessen gewest. Wie man eitzs auf statessen anricht. Colnisch brauch. Eitz mit[3]) vil, vormals mit einer schotteln angericht.

A. 1589 den 15. nov. bin ich bei minem nachpar Mattheisen Gyndorff zum Stommel uff der Hoeporzn zu gast gewest, dan er hilt sin amtessen von der fasbendergaffel, da er amtsmeister war. Her Gerhart Pilgrum und her Henrich Crudener, beide burgermeister, die des amtzs sin, samt andern mehe herrn und frunde(n), zu 16 personen, waren da. Und er hat gar wol und kostlich mit speisen und drank angerichtet, so gutten firnen und neuwen wein, als in der stat zu bekomen ware, zemligs smachs, doch nit das excellentischt. Und wirt das essen wol etwas gekost haben. Dess hat jeder von beiden amtsmeistern 300 ggl. ein jar lank zu sinem willen zu gebrauchen, darnach mois er sei widder darlagen gewigtich und sin burgen frien. Nuhe es mois geprast und converseirt sin, sunst kunt man wol die zweimal 300 ggl. an gutte, gewisse renten lagen, davon jeder 15 ggl. zu vollest des essens kunt haben, wan man immer zeggen wult, so were man der sorgen und unlast ab.

Nachdem[4]) es eitzs ad propositum und eben komt, so mois ich ein wenich vermelden, wie es auf den statessen disser zeit mit dem anrichten und uberfluss zugehet, wiewol eitz etwas mehe dan sunst der luxus sult ingehalten werden. Umb die 12. stunde oder spader komen die herrn und frunde mittages zusamen, da sin dan die

[1]) Am 23. Nov. (ib. f 56a), „weil der stat ere nit wenich daran gelegen und sunst fil unordnung im ratzgank daher zu besorgen sein mocht". [2]) Vgl. Anm. 7 auf vor. Seite. [3]) Hs. „nit". [4]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 634 ff.

dischs zirlich zugerust, einer vor sich, sunst wol zwein, drei oder veir aneinandern geruckt, darnach es die platz, kamer oder stobe gibt. Da richt man eitzs mit dreien gengen an. Ehe man zu disch sitzst, gibt man wasser, das wol reucht, uff die hende und halten gaffelbotten und diener das becken, lavoir, tweile. Bitt dan stainde den Benedicite und setzst sich jeder zu disch nach siner ehren, sin frauen da, zwische die man. Zum eirsten richt man mit neun, drutzehn, min oder mehe, schutteln an, unglicher zal. Mitten gemeinlich ein wilde oder zame grun schink mit eim karententen peffer, oder instat der schinken nach gelegenheit des jars etwas anders, drumb setzst man dan die ander gerichten, stumb von aissen, zongen, hennen, hammelpisteln, bingerwurst mit kappis, groinmois und ander dingen. Zum zweiten setzst man gemeinlich ein groisse pasteie mit hoener, lamp- oder kalffleischs, zu beseiden gesotten groinfleis. Ich irren mich, zum zweiten, mitten einen haesen, lommel, hamelsboich gebraten, oder hirtzbol, oder vom wilden swein, drumher mit parn, wie zuvor schockeirt an sin ort, gebraden capune, paren hoener, drien felthonern, vil foegeln, lambpasteien oder von jongen hoenern, wilde oder zame antfoegel, kanem, mit oliven, cappern, ginstern, verguss, essich, und als man eirst klein glesser und pott neben den beirpotten und wermut- oder salben-weinspotten uffgesatzst, so setzst man zum gebrat uff jeden dischs 4 groisse roemer, etliche mit gulden foissen, oder grois pott von siberscher erden, schoin glaseirt, binnen sneweis. Und als man ein weil gesessen, dan stehet der kosther oder wirt vor oder am dischs und danket den herrn und frunden mit ehrtitulen und fruntlichn worten und gebeir, das sei im so willich gefolgt sin, und bidt sie, frolich zu sin. Darnach setzet man gulden kop und gescheir auf und fengt an, sich mit parn zuzudrinken, dan erschallert die sprach. Zum dritten, wan die teller mit frissem broit verendert, setzt man mit(ten) ein grois sternen geback oder groisse pastei mit wilbrat oder massepan mit guldem rosmarin und blomen, darumbher kleink geback (mit) tatteln, mandeln, andern inhaltzs, klein pasteitger mit quidten, paren mit salm, karpen, snoich, kriptzs, krutkoichlin, schalen mit eppel, birrn, casteien, mispel, besclagen mandeln, klander, anneis, zucker, haselnuss. Etliche setzn instat des gebacks keis und botter, roim-, eierkeis und anders auf. Auf fischtag macht man es dem ungeferlich gelich, wie die koche darzu rait wissen. Zu zeiten stehet man gedecktes disch auf und gehet hin, ohn das man Gratias bitt. Wan geistlichn oder andechtigen da sin, die pitten Gratias bei gedecktem dischs, stain dan auf und drinken an der dur den abscheit. Diss ist eitz colnisch brauch, auch auswendig. Der adel toits den fursten nach, die burger und richen dem adel nach. Die

6*

es nit wol vermogen, verderben oder werden verschimpt. Und leist got dan die straif uber all komen. Also gehetzs uff banneressen, heilichsschleisn, kindtaufen, brutessen, amtzessen, toitschenkn und derglichen groissn essen zu, nit allein den eirsten tag, dan, [154'] wan speisen gnoigsam geobert, roift man dan den andern und dritten tag ander frunde, kuntzlude und nachparn darzu. Und verleuft es sich besonder eitzs mit dem wein, da ein aim nit under 20 oder 24 daler gilt, und vertoit jeder menschs mit oder ohn den umbstant 2 quarten weins. Wie es eitz zugehet, das schreib ich. Vor 40 und 50 jarn plach man mit einer schuttel uff einen disch anzurichten veir oder funfmail. Das verleife sich auch, das die schotteln so grois gemacht worden, das kerber in die durrenpost gesnitten wurden und (ge)burge oder heuf fleischs und gebraits in die schuttel quam. Warvur komt doch der groisse uberscloss, die geswinde kosten? Ist nit burgerlich, noch fruntlich. Der mittelmeiss(ig)er wils dem richen nit nachlaissn, der armer mois es nachlaissen. Aus Antwerpen und den Nederlanden ist uberfluss in diss lant komen. Groisser kreich, duir zit und ellent hat sie eirst uberkomen und uns nach. Off die nachfolgende sparen willen und moissen, mogen sie zu iren zeiten vernemen.

Obiit her Johan Maess burgermeister.

A. 1589 den 19. nov. starb her Johan Maess, abgangener burgermeister in Coln, in sim wonhause vor s. Laurents im winkel und orde zum platz zu, sins alters ungeferlich 71 jaern, war zur zit des raitzs und der acht eirster coronellen einer des quateirs nach s. Cunibertzs. Hat zwa frauen gehat, Thome von Merhems die eirste, und Jacobs von Siburgs die zweite dochtere, und von beiden kindere, die vor im gestorbn, das er widman war. Sol fast rich von sinen eltern und frauen gewest sin und treib fast handel mit blei und wexzel. War von sidtigem bescheide, verstendich, zimlich stil und nit wreit. Sol sines burgermeistersamt keinen schaden gehat, dan sin kinder dadurch seir wol bestatt haben. Er war zu s. Laurens kirchmeister, derhalb umb das kirspel mit den funf orden, den choren, der universiteten[1]) zu Grois s. Mertin mitten in die kirch, da sine eltern lagen, begraben. Umb die lich und tortischn hengen sin schilde, einerlei wapen, gel und weis, oben ein halb swarz lewe, unden ein swarz Andreis-crutz. Er war nit vom adel, dan sin eltern plagen zu [155] wonen in der Munzn uff der Sohe, waren riche kauflude. Die motter hab ich vil jar gekant, wilche

[1]) Provisor der Universität wurde an Maess' Stelle Heinrich Crufft genannt Crudener (Rpr. 40 f 64a).

grois gut uffgelacht und ire kinder richlich bestat hat. Disser her Maess war mines alters, min mitscholer uff s. Loen capelln gewest.

Auf Vuyller heide ein gericht gesatzst.

A. 1589 den 21. nov. sol ein wirt zu Vuylen gefangen sin und nach Hulckeroede gefoirt. Man sagt, er habe fributer uffgehalten und selbst uff die strais getast, auch etliche umbpracht, ... und graff Johan von Reiferscheit doimher, amtman daselbst, hab galgen und rait uff der Vuiler heiden laissen uffrichten, da nehe kein in meinem gedenken einich gericht gestanden, das ich gemirk, wiewol ich von kints uff manchmail druber gefaren, gangen und geritten sin. Villicht dieweil graff Adolf von Nuwenar doit ist und das domcapittel Hulcherade mit dem swerde erobert, wirt es (sich) des ortzs hoicheit underwinden, dess sich graff Herman und anderen von Nuwenar zu underwinden plagen.

[155'] Nachpar Mattheis buddenbender in Frankrich gezogen.

A. 1589 den 24. nov. ist nachpar Mattheis Wulffrade, buddenbender, auf dem Weitmart im winkel neben der scholen, zu perde aufgesessen und in (den) kreich gezogen, uber zu Deutz gefaren samt vil andern rutern aus Coln, aus dem lande von Gulch und anders waher. Und haben sich irer 500 ruter versamlet, die alle under dem rittmeister jonker Freintzen[1]) solten sin und sich die eirste nacht bei Siburg gelegert und, wie man sagt, dem neuwen konink von Frankrich und Navarren zuzehen sulten. Es ist balde zeitung komen, das sie bei Frankfort uber die Meun gezogen weren, und hetten sich etliche tusent huren der ort gehuffet, mit denen sie zu schaffen gehat ... Umb disse zeit hat der von Mansfelt, statthelder zu Lutzenburg, mit 60 foisfendlin knecht stark im lande von Gulch[2]) umbher gesweift. Was ursachen, kan man so eigentlich nit wissen, filligt mach er vor die frensche rutr sorg getragen haben, das die nit in Brabant oder irgen sulten fallen, verleissen sich aber widder aus dem lande, dweil die ruter verreist sin.

---

[1]) Vgl. Rpr. 40 f 46a. Schon am 7. Nov. hatten die kurfürstlich kölnischen Räte an den Rat die Aufforderung gerichtet, die Hauptleute und Söldner nicht mehr in der Stadt zu dulden, zugleich mit der Drohung, „da man keine vorsehung tun wurde und iren churfursten, oder anderen benachparten daher einiger schade zukomen (wurde), den woll man an e. e. r. suchen". Der Rat liess darauf dem von Frenz „ernstlich ansagen", die Stadt zu verlassen. [2]) Am 17. Nov. befand sich Mansfeld in der Nähe von Süchteln (ib. f 51a), am 22. Nov. (f 54b) „fast nahe". Vgl. über die beschlossenen Schutzmassregeln ib. f 57a—73b.

[157'] Von zweier Gommersbecher bankerotten. Von der kommerschaft.

A. 1589 den 18. decembris ist vil gespreichs gewest von zwien burgern und kaufleuten in Coln, die faeleirt und bankerot gespilt hetten, Herman Gommersbach und Paulus Gommersbach,[1]) die nit eines, dan verscheiden geschlecht(z) waren, aber eines zunamens und einerlei verwirkung, auch vernomt in groisser handlung allerlei kommanschaft ins gross mit lacken, wollen, siden, spitzerei, reich von patrimonio, erbschaft und renten, in verscheiden landen und stetten bekant. Darvor man sich mit nichten versehen hett. Die auch fast gebaut hatten, als der Paulus den Blaisbalch uff dem Altenmart und das haus uff dem Perlegraben an der Snoirgassen orde. Nuhe sage ich, wie zu vil malen, das die mercatura und kommerschaft ein seir geferlich wirk ist. Dieselb ist wol hoichnodich und nutzlich, aber dem gluck seir underworfen, dan ander narung aus dem erdrich, als ackerwirk und gewaxs, oder kunsten und hantwirker, oder amten und deinsten. In der kommerschaft felt groisser borg, groisse schult, grois wechselgelt, woicher, hantgelt, wie es namen hat. Wer im handel ist, wolt dem gern nachgain, so leidt einer schaden zu wasser oder lande. Der absclach ist grois, das gewin klein. Die schuldener sterben, verderben, faelern, betrigen, felschn. Einer macht den andern zum lugner und bedrieger. Derhalb sehen man wol vor sich, der handlen und kaufmanschaft triben wil, das er vorsigtich sei, wol vor sich sehe, wem er lehn oder borge, und trag sorg darvor.

]160'] Am 28. Dez. starb der Ratsherr Matthias Klein. „Er war (zu) Pforzhem geborn, ein kaufman von der gurdelmechergaffeln und walherre."

[162'] Am 5. Januar starb Barthel Brackerfelder „zum Regenbogen auf dem Altenmart, gewantsneider und der geselschaft vom Aren bannerher, raitzman und walhere" im Alter von 73 Jahren, „fast wol gestalt von leib und verstande, wol beredt und hat ein starke memoriam."

[163] Vom gesworn montag.

A. 1590 den 8. jan. war es montag, den nent man gemeinlich in Coln den gesworen montag, in einer und eirster gansen weghen nach epiphanie 13 missen, das ist nach der h. drei koninktag, und komt der name daher, wie ich von alters bericht sin und den nach-

[1]) Diese Bankerotte beschäftigten den Rat vielfach bis in das Jahr 1593 hinein.

komen zum bericht eitz anzeignen: Als anno 1513 der groisse auflauf in Coln war, das etliche von burgermeistern und raitzgnossen zum teil mit dem swerde gericht, zum teil relegeret und der stat verweist, zu(m) teil geschatzst worden, und sich die gemeinde vor keiserlicher maiestat und andern chur- und fursten besorgten, hat sich die ganse gemeinde uff dissen montag samen getain und ein eit gesworen, bei einandern leif und leit zu leiden und sich zu beschirmen. Wie das folgens geschach, und dem keiser sulches mit groissem gelde ablieben moisten. Wer doit was, bleib doit, mit den lebentigen mogten sie sich verglichen. Daher ist der name komen.[1]) Und mich gedenkt, das disser tag durch gans Coln mit wein bedronken wart.

Am 10. Jan. starb der Lic. iur. Wilhelm Wissel, Jülichscher Rat zu Düsseldorf. Am 12. Jan. sandte W. die Schatzabgabe nach Müggenhausen. „Man sagt eitz von 35 mal hondert tausent morgen, die im erzstift Coln zu collecteren und zu schatzn weren."

[163'] Diss wegh 3 stationes und ablais verdienet.

A. 1590 den 17. jan. hat man in Coln angefangen, aus befelch baptzlicher heiligkeit mit den sieven collegiatstifteren stationes und processiones zu halten und zu pitten, das die kreichzhandlung in Frankrich wol ablaufen mogt, darzu so vil ablais mitgeteilt, als im guldin (jar) verdeint mach werden. Dissen godestag s. Antonii bin[2]) ich zu s. Marien in Capitolium gangen, da miss gehalten, darnach uff fritag zu s. Revilien und uff samstag zu s. Gereon, dahin ein erbar rait dem romischn legaten,[3]) der in Coln lag, zu [164] gefallen (gekomen ware), dess sunst nit gescheit were, dan ein rat hat einen misfallen dran, das man sulch ohn erleubnis zugerust.[4]) Man hat das h. sacrament nit getragen, noch s. Peters staff.

Die colnische fetmenger allein uff 8 hellern in der stat Coln pliben. Die munzmeister haben groisse scholt. Vom scheitzpfennink.

A. 1590 den 20. jan. sin umb disse (zit) die fetmenger, das sin die pfennink von 8 hellern, im furstentumb Gulch und Berge ohn underscheit von 8 heller uff 6 heller reduceirt und abgesatzst. Das troge den veirten pfennink, den man dran verleren moist, das dem gemeinen man ein groisser schade und unrecht war. Derhalb ein groisser irtumb in der stat Coln und auch baussen war, dan ein

---

[1]) Diese Erklärung ist irrig, vgl. Grotefend: Zeitrechnung Bd. I S. 74.
[2]) Hs. „hab". [3]) Vgl. Rpr. 40 f 93b—96a. [4]) Vgl. Anm. 3.

rait zu Coln wolt ihr 8 hellers fetmenger keinswegs uff 6 heller zuruck setzen, gaben vor, der ganse westphalische kreis het sie verordnet uff 8 heller zu munze(n). So weren ire stat-fetmenger daruff gemunz(t) und der 8 heller wol wert, weren uff die valuation gemunzst, kuntn nit fallen, noch irer munz den schaden und unehre ufflagen. Weren andere stende des kreiz gefalln und ander(t)halb loit ringer gemunzst, und das zu etlichen hondert tausent daler zu, dess kunt ein stat Coln nit keren. Und wie sich das stat- und lantfolk uff dem mart und allenthalben seir irreten,[1]) die lantlude die colnische fetmenger nit vor 8 heller loissen wolten, sagent, sie kunten sie baussen und binnen Coln nit hoher ausgeben, dan vor 6 heller, darzu unse burger, woigner und aufwechsler frei mit holfen und iren eigen nutzs und gusselei soichten, so moist ein rait edicta uffsclain laissen, das die 8 hallers[2]) stat-fetmenger, wie sie eirstlich daruff gesatzst und gemunzst weren, sulten pliben, und mogten die gulische und ander fetmenger 6 heller, oder wie sie der kreizs und ihre fursten gesatzst hetten, gelten und gain. Aber das edictum wolt wenich verfangen. Der irtumb wart noch nit hingelagt. Die schuldich waren mit groissen summen, quamen und wolt(en) eitz mit statfetmenger bezaln. Die scholtherrn besorgten sich auch des veirten pfenninks verleuss, wolten es nit untfangen. Derhalb es ein rat zu Coln nochmal moist uffsclain und bei einer pfenen gepieten, die colnische statfetmenger zu untfangen und zu loesen, doch zu einer sicher summen zu. Also quam es zulest in sinen gank. Man gab den Clevischn, den van Aich und Malmenteir vil scholt heiran. Die munzmeister werdens ohn zweifel geraten und getriben haben, dar etliche rete mit ingestimmet. Ohn zweifel wirt der alte und jonger furst von Gulch etc. heiran vor ihre personen (nit) scholt haben, dan sie leider beide des verstantzs nit sin, sich damit zu bekommern, glichfals der churfurst von Coln nit, der kreichzs und unrauwen genoig hatte, durften irer munzen und sich die schant wissentlich selbst nit antoin. Aber die uffwechzler und munzmeister werden daran pflichtich sin und sich selbst soichen. Oder sin die schatzheber schuldich dran, wan der eitz vorhanden schatzs bezalt ist, das sie dan ire gulische fetmenger widder vor 8 heller worden gain laissen, daran handleten sei auch nit unverweislich. Ich besorg aber, die 8 hellers fetmenger werden uffgewezelt, versmolzen und vermunzet werden und zum verleus und aus dem gesicht komen. Die stat Coln mach in als nit uber drissich-tausent mark silbers vermunzst an fetmenger haben, der ist nit so wenich [164'] oder

---

[1]) Vgl. Rpr. 40 f 103a (Jan. 29), f 104b (Jan. 31). [2]) ib. f 122a (Febr. 9). Brb. 105 f 193b.

vil. Dieselben wirt man lichtlich in Coln, ist(s) so weit, wol vertriben und gain laissen, so man doch einen scheitzpfennink an kleinem gelde in Coln uff dem mart mois haben. Dan ich sorg, die Gulischen werden keinen besser rat wissen, einen scheitzpfennink zu munzen, dan die stat-fetmenger von 8 heller eitz sin, besonder do der richzdaler anfangs der gemunzsten fetmenger nirgen noch so vil gegolten als eitz, filligt 11 mark, da er eitz 8 alb. mehe gilt. Ich hab lust zu leben, das ich doch sehen moge, was die munzmeister doch vor ein neuwe klein munz machen werden, die besser ist als statfetmenger nach irem preis. Ich sorg, der ansclag wirt gewest sin, die stat-colnische fetmenger voran ins smelz-duppen zu pringen. Aber es hat in gefelet, das gut und der stat ehre ist. Min gnedigster her von Coln gehoirt ins churfursten kreiz, munzst aber allein fetmenger als ein bischof von Lutgin und Munster, derhalb er im kreiz fetmenger von 8 heller gemunzst. Kein churfurst munzst dergliche n sorten uff dem Rheine. Die rader schillink gelten 14 heller, der gaint wenich. Heller verlesen sich auch, deren eitz nit vil ist. Das golt sticht teglich hoher. Ander harde silbermunz verleust sich auch.

Am 25. Jan. mietete die Gaffel zum Schwarzenhaus ihr Versammlungshaus auf zwei Jahre für 20 Thaler jährlich. Für das Mietgeld sollte jeder Ratsherr 8 Gl. curr., jeder Gaffelbruder 3 rader Albus beitragen.

[164'] Berk sich aufgeben.[1])

A. 1590 den 29. jan. sol das kreichzfolk in Berk die stat uffgeben haben zu henden des stiftzs von Coln und des von Mansfelt, stathelder in Lutzenburch, und siner befelchaber von den Hispanissen, die lange darvor und im lande Cleif mit groissem schaden darumb etliche jar gelegen hatten ... [165] Ist aufs allerlest wegen groissen mangel und honger uffgeben worden, mit gedinge eines monat zoldes zu bezaln. Sin mit flegendem fahnen mit der side-wer und roir, mit sack und pack, zu pert, zu fois und wagen ausgezogen in der Nederlendischen schanz bei dem Foissegat am clevischn Zolhaus. Und sullen nit vil uber 20 ganser heuser in Berk sin stain pliben, so gar ist es verdorben, abgebrochen und verderft. Man sagt, Mandrico von Laer sol drin gezogen sin und sol den zol inburren, bis die kosten bezalt sin. Das wil noch lank fallen.

Am 16. Februar trat W. sein Amt als Amtmann in Airsbach an seinen Neffen Hermann ab. Dafür war die halbe Gebühr, 18 Thaler, zu erlegen, ausserdem erhielten die drei Schreins-

[1]) Vgl. Strada II S. 640.

schreiber, Petrus Toppius, Wilhelm Kaix und Johannes Schütz, je ein Ratszeichen. Auf f 167[1] giebt W. eine Zusammenstellung seiner Einnahmen aus dem „Knoden“ zu Airsbach seit 1573.

[168'] Cortrich von Hispanier(n) ingenomen.

A. 1590 den 27. febr., umb disse tage, mogen die hispanische kreichslude Cortrich,[1]) ein stat in Flandern, ingenomen haben, wulten die nit uberantworten, sie weren dan bezalt von villen monaten, davon in der zolt ausstunde, oder wulten die stat plondern. Sagten, es were geswint gelt aus Hispanien komen. Man wiste nit, wa das gelt pliben were. Und ist der herzog von Parma mit etlichen Italianern in verdacht komen ... [169] Man sagt, der von Parma sult in ungnaden sin und mit den Hispanischen in zweien heufen stechen.

[169'] Breda von den Hollendern ingenomen.

A. 1590 den 3. marcii ist Breda in Brabant von den Staten in Hollant ingenomen und erobert.[2])

Ungewonlich licht am abent.

A. 1590 den 8. marc., eirsten donnerstach in der fasten, hat man ein licht schinent gesigt in Coln hin und widder in der stat gesehn, davon vil gespreichs und prognostiserens vom folk war, die es auf vil weise auslagten. Man hat vor zweien tagen ein jonk licht gehat und war mit forstich witter. Ob es naturlich geschein sei, oder aber ubernaturlich, weis gott. Den 13. marc. hatzs sich derglichen am abent laissen sehen umb die achte stunde mit stralen.

]170] Diss zit disputation in Coln eins raitzs, hohngerichtz. Colnisch retn, kreizn, allerlei geschrei.

A. 1590 den 12. marc., vor disser wochen, hat ein rait mit greve und scheffen des hohen gerichts in Coln einen irtumb umb Antonii Webers willn,[3]) der zu torn sass, das sie den uff dem land-

---

[1]) Van Meteren XVI S. 514. [2]) Die Erzählung W.'s ist, weil sie nur Allbekanntes enthält, ohne Wert. [3]) Der Streit, auf dessen weiteren Verlauf W. noch öfters zurückkommt, entsprang einem Einspruch Anton Webers gegen die Rechtmässigkeit des vom Rate kürzlich (vgl. Bd. III S. 370) eingeführten Fiskalgerichts. Weber hatte seine Kühnheit schwer genug durch lang dauernde Haft, die später in lebenslänglichen Hausarrest umgewandelt wurde, zu büssen. Der Schöffenstreit, über den ausser den Ratsprotokollen noch weiteres umfängliches Aktenmaterial vorliegt, gleicht den sich stets wiederholenden Streitigkeiten dieser Art. W.'s Darstellung ist in der Hauptsache richtig.

tage commendeirt hatten, als das sin vorgenomen reformation gegen (einen) rait bestain mogt, derhalb sie zu rede gestalt, das sie nit als vereidte burger getreulich gehandlet. Und ob sie sich wol unschuldigten, so wart dieselb doch bei eim rade nit vor erheblich angenomen, dan harter umb besser bescheit angehalten. Derhalb greif und scheffen sulches den statheltern und reten des churfursten von Coln zu erkennen gaben, daher disse woche nach Invocavit ein groisse disputation untstunde. Also das min gnedigster her von Coln hart und bedreulich an einen rat wolt, auch umb die alte memorial-puncten, vor zwien jarn ubergeben,[1]) wegen der hoicheit und geregtigkeit des churfursten und hohngerichtes umb antwort und bescheit anhilten und nit aus Coln abwichen wulten, sie hetten dan das zuvorren. Stathelter und rete beclagten sich sulches auch bei den drien, disse wegh anwesenden, churfurstlichn, oberrheinischm und westphelischem, kreizn, die dissmal under dem raithus samen quamen,[2]) bei denen sich ein rait schriftlich vertadingt, auch sich der bedreuwong bei den kreizn, bei dem romischn legatn, bei dem domcapittel und universi(te)ten beclagte. Es lagen zu disser zeit auch fast burgundische soldaten nit weit von Coln und colnische soldaten in der schanzn gen Bon uber. Man sagt auch von ussleger-schiff, die komen sulten, also das instat drier fanen seex fanen uffzehen moisten. Es gingen auch alle rete und veirundveirzigen disse ganse wegh zu rade, da ingewilligt wart, gelt uffzunemen und rent zu verschriben, auch mehe soldaten anzunemen. Die resolution uff des churfursten memorial, wol von 70 puncten und von der schickung und syndicis gestalt, wart von anfank bis zum ende vorgelesen. Also das davon ein grois geschrei binnen und baussen Coln untstunde. Hat doch wenich uff sich, derhalb es auch uber wenig tage lass wirk und widder still wart. Ich darf hie nit vil movern oder judicern. Ich swige und gedenke doch bei mir allerlei. Cogitationis penam nemo patitur, sunst vil darzu zu reden, ist sorglich.

Zum 14. März giebt W. eine wortgetreue Abschrift einer gedruckten Zeitung über die Schlacht bei Ivry.

[173'] Freibuter ins lant Gulich komen, sin aus Erklenz gesclagen, verjagt.

A. 1590 den 3. aprilis, umb disse tage, ist ein hauf freibuter ins lant von Gulich umb Linnich, Hensberg und herwartzs gestreuft, geplondert, gerauft, einen trefflichn man, Rogerium von Antwerpen, uff dem wege erschossen und grois gelt bei im fonden und preis

[1]) Vgl. Bd. III S. 403. [2]) Vgl. Moriz Ritter: Deutsche Geschichte Bd. II S. 51.

gemacht. Sulten der nederlendischn Staten folk, ausser Hern-Berge, Deutekum, Lochem und aus der schanzn am Foixengatt dahin komen, sin, sagent, sie, die Gulcher, hetten des hispanischen folk under dem von Mansfelt, statelder zu Lutzenburg, daselbsten im lande kunnen dulden, so wurde man sie auch dulden. Und haben sich folgens in drei orter im gulcher lande verteilt, einen burger von Coln, Lubich[1]) gnant, gefangen und hinweg in die schanz geschickt, auch Johan Moll, burger in Coln, gefenklich angehalten und Diederich Plogers[2]) pfert geraubt. Auf(s) lest hat sich ein folk zu Erklenz, das gellers und hispanischs war, vergaddert und ungewarnter sachen under die freibuter gefallen, etliche gesclagen, innen den raub abgenomen, in Erklenz bracht, da ist Moll los worden. Der Lubeck ist auf eins raits schriben auch erledigt, die uberige freibutter haben das haesnbanner gesoicht.

[174] Was der von Benthen eim rade der erbvagtei halber ingewilligt. Die gerichter Igelstein und Gereonis stain still.

A. 1590 den 7. apr., umb disse zeit ungeferlich,[3]) hat Adolphus, der graff von Benten, und Magdalena von Nuwenar, sin elige gemail, breif und siegel, die sie auch mit eignen henden underschreiben, das sie, wie ire vorfaren, mit burgermeister und rade der stat Coln verglicht weren, wie sie dan als neigste erben wilant graif Adolfs, ires lieben broders, die erbvagdei [174'] zu Coln ohn wissen und willen eins erbarn raits der stat Coln an nemans alienern und vereussern willen, wie das ein rait dergliche besiegelte verschribungen von den vorigen erbvagten mehe hinder sich hatt. Daruff hat ein rait Melchior Bispinck, dem scholtiss, den graff Adolf von Nuwenar und Mors gesatzst, erleubt,[4]) er mogt sin amt continuern und das gericht auf dem Eigelstein und s. Gereon besitzen. Aber herzoch Ernst von Beiern, erzbischof zu Coln und churfurst, nimt sich an, die erbvagdei sei des erzstiffs lehn und ihm verfallen, hat Petern Broich, der rechten licentiatn, zum scholtiss dahin ordineirt und gepotten, die gesworen und scheffen sullen dem folgen und hat auch andern zu s. Cecilien und s. Gertrut und mehe burger abgeschreckt, das sie nichtzs durfen handlen. Die scheffen folgen auch eitzs neit, das den parteien nit verholfen wirt.

---

[1]) Rpr. 40 f 165b (Apr. 2). Johann von Lübeck. [2]) f 169a (Apr. 9). [3]) Die Unterhandlungen mit dem Gesandten Bentheims, dem paderbornischen Kanzler Lic. iur. Laurenz Sibelius, wurden seit dem 12. März (ib. f 149a) geführt. [4]) Am 27. Apr.

Obiit jonker Adolf von Bruwiler. Von der Bruwiler stamhaus.

A. 1590 den 12. apr. ist jonker Adolf von Bruweiler, ein jonger man von 28 jaren ungeferlich, ein enkel wilant her Arnold von Bruwiler, eines weitberoimten burgermeisters in Coln, wiewol er sclechter geburt, eins aissenmechers sohn uff der Hanestraissen war, dissen tag gestorben, was der lest von dem stam, ein sohn Adolf Bruwiler, N. Huppen, eluden, hat kurz[1]) doctor Vurdens und N. Questenbergs, eluden, dochter zur ehe gehat, davon noch ein oder zwei kinder vorhanden mogen sin. Sins fatters bruder Albertus, domher zu Lutgen, Arnold, probst s. Georgen, und Melchior, greff am hohen gericht, der keine kinder verlaissen, haben zuwegen pragt, das ires fatters haus an der Bottengassen ort mit sinem haif gegen Schallenber(g) Und(er) Spermecher uber, gar ein herliche ritterswonong, ein stamhaus sult sin, so lange emans von dem nàmen und geblode van Bruwiler were, sult es vorab darbei verpleiben. Disser hat das principal haus am eck mit dem hoff vermeidt, jarlichs vor 200 daler, fremden und er wonte im hindergeheuse in der Bottegassn in der porzn. Wa disser nuhe sohne verlaissen, die es erleben werden, mach es den verpliben.

Keiser fordert von Coln 60 tausent ggl. restantzs. Was widder eins raits untschuldigung vorgewant wart.

A. 1590 den 15. apr., vor oder nach palmtag, (hat) keiser Rudolf an einen rait zu Coln geschriben und den restant, so man siner majestat noch schuldich, etwas scharf gefordert, ungeferlich sich zu [175] sechzichtausent ggl. ertragent, wie man sagt. Derhalb ein rait fast bekummert (ware), besonder dieweil mit im breif stunde, mit der untschuldigung, das ein rait groisse besoldung an die knecht in dissen kreichsleuffen moist wenden und bequemen die burger von dem iren nit in, wurden darzu geschatzst von baussen, und man untheilte innen das ihr vur, die stroime und lantstrassn weren nit frei, das kein narung were, das alles hette bei irer keiserlicher majestat kein stat, dan sie verstunde, zu Coln weren vil fremden, davon und von allen handelswaren neme man den hondersten pfennink zinsen, das troge ein ubergrois gelt, das man wol bezalen kunte. Derhalb und dweil der keiserliche fiscal am cammergericht zu Speir einen rait auch aviseren laissen, sie moisten balde zu den sachen toin, sunst moist er sinem befelch nach gegen sie procedern, so war ein rait bedagt, ein legation und botschaft zu keiserlicher

---

[1]) Wohl besser „kurze zit".

majestat[1]) zu schicken und sich damit zu vertragen, wie man best kunt und mogt, nachdem ire majestat auch in noten war und geldes seir wol bedurft.

Am 18. Apr. [175] starb in Danzig der frühere Kölner Bürger Peter Hanff zum Hasen.[2]) Am 20. Apr. [175'] wurde dem Rate eine von dem Greven und den Schöffen erwirkte Ladung vor das Kammergericht in Speyer insinuiert.[3])

[176'] Ein putz mit doiten bei Wesel.

A. 1590 den 28. apr., ... umb diss zit, mach bei Nidderwesel ein putz wol anderhalben man hoigte vol ermorter und doeter menschn fonden sin. Es wirt gesacht, die straissenschinder hangen die leude oben den putzs und schatzn in ab, was sie willn, und da sie das nit erlangen mogen, erscheissen oder erstechen sie die leute, sniden oder hauwen das seil ab und laissen sie in den putz fallen.

[178] Irtumb mit den fettmenger in Coln.

A. 1590 den 10. maii, vur und nach dissem tage, ist groisse irrung und rumoir der fetmenger halber in Coln untstanden, sin pfenningen von acht hellern, haben den namen von einem gulischn munsmeister, Johan Bitter genant, der ein dicker man von leib war, eirst bekomen.[4])

Zum 15. Mai [178'] berichtet W. von der Belagerung der Stadt Nymwegen durch die Niederländer und die Entsetzung derselben durch Alexander von Parma.

Obiit doctor Schenck, syndicus, et vita eius.

A. 1590 den 17. maii[5]) ist doctor Wernerus Schenck, eines ratzs der stat Coln syndicus, sines alters ungefer von 56 jaren, gestorben. Disser war des scholtissn sohn zu Bruwiler, da er auch geborn war. Wie er studeirt, sich ad iura begeben, licentiatus iuris worden, bei m. Johan Lullinck, procuratore in aula, in kost gangen und practisirt, nach geistlichn digniteten und beneficien gestanden, aber nit kunnen ankomen, darnach gutten herrn gedienet, die in an doctor Johan Achten, eins vernoimten medici dochter, elich bestatt.

---

[1]) Rpr. 40 f 205a (Mai 30). [2]) Vgl. Bd. III S. 377. [3]) Vgl. Rpr. 40 f 176b. [4]) Der weitere Verlauf des Abschnittes ist grösstenteils eine Wiederholung des von W. schon früher Erzählten. Der Rat musste sich endlich zu Verhandlungen mit dem Herzog von Jülich herbeilassen. [5]) Vgl. Brb. 105 f 246a.

Und dweil der im hoff von Coln und Gulch und sunst beim adel hoich gehalten (wart), hat er viel partien gedienet, ordinarius lector in iure worden, ist auch des churfursten von Coln rat worden, daruff sinen ritt getain und doctoreirt und ordinarius primarius und promotor in iure civili worden. Hat das haus zur Stessen bei s. Laurenz an sich zum eigentumb geworben und drin gewont. War nit so ubertrefflich geleirt, noch gar beredt, aber wegen siner hausfrauen, dern fatter und frunde vorgezogen. Die hausfraue hat auch im testament einen bauhoff zu Mauwenhem vorab, ohn ander rent. Er hat zu Syntern einen hoff gegolten und gebaut. Und wie auf(s) lest herzoch Ernestus von Beiern churfurst zu Coln worden, ist er etwas wegen des preceptor s. Antonii umb eins haus willn zu Bon[1]) in ungnade geraten. Und wie doctor Petrus Steinweg der stat syndicus verstorben und im das angelangt worden, hat er das angenomen[2]) und sich von hoffe getain, davon er uffs lest jarligs 600 ggl. salarii bekomen, das er ein guttes vermogen und alle siner swester, broeder, frunte her wart und den vorscheine. War etwas auf den drunk gewint, das ihm schedlich war. Zulest wart er verordnet, von eim rade, das er zum keiser sult reisen. Und wie er sich darzu gerust, wirt er krank und swach in der borst und leib, helt sich etliche tage in der luft, aber sobalde er sich lacht, ist er verstorben. Und ist am 19. maii zu s. Laurenz in des hilligen Sacramentz-capel in der alten von der Stessn grab, das zur Stessen, sinem haus, gehoirte und sin wapen uff den Stein laissen hauwen, begraben. Er hat mit siner hausfrauwen kein kinder gezilt, noch verlaissen. Was sei samen vor ein testament gemacht und ob sin arme swester uff der Erenstraissen und ander sin bloitzbewanten siner verlassenschaft etwas erfreuwet mogen werden, kan ich nit wissen.

Neuss burgerfreiheit zum teil widderbekomen.

A. 1590 den 18. maii mogen die burger von Neuss nach filfeltigen supplicern und anhalten vom churfursten Ernesto und tombcapittel widder burgerfreiheit besweirlich erlangt haben, da sich doch der churfurst in etzlichen stucken vil hoicheit und geregtigkeit vorbehalten mach haben, das die neuwe freiheit der alten freiheit nit zu verglichen wirt sin. Es kunnen die hoffkärls nit wol gedulten, das die burger, so sie vor bauren achten, etwas achtpar sullen sin. Aber damit weirt den steten nit uffgeholfen. Das hoichedel erzstift Coln hat groisse herlicheit von Nuiss und Bon gehat, aber sint man innen ire wolfart missgunt hat, sin sie dem erzstift zum unfortel

---

[1]) Vgl. Bd. III S. 247. [2]) ib. S. 262: Aber anstatt Dr. Dussels.

und misszerong geraten. Ich lais zu, das die burger etwas moitwillich gewesen und ire alt herkomen etwas vertadingen willen. Das toin auch die geistlichn samt dem adel, in allen stenden ist mangel. Aber Nuiss und Bon sin zu seir undertruckt, wie dan auch der gemein hausman uff dem lande.

179'] Sin greif und scheffen zu torn heischn gaen, aber aus der stat gezogen.

A. 1590 den 19. maii, auf samstag, sind greiffe und scheffen des hohen gerichtzs in die raitzkammer bescheiden. Und nachdem innen 8 tage angesetzst, ire defension zu underschriben und sie den termin verlaufen laissen und filligt sich auf die ausprachte citation und erhalten process am keiserlichen cammergericht zu Speir vertroist, ist in dissmail im rade angesagt, sie sulten ire schriftliche defension zwischen dissem und neigstfolgende(m)[1]) montag underschriben, oder sunst bei der sonnen desselben tags gehorsam sin und zu torn gahn. Herauf haben sie den nuncium apostolicum, so in Coln war, angelaufen,[2]) der dem rentmeister herrn Hardenrat bott geschickt und berichtet, er sult mit eim rade handlen, die sach zu suspendern bis auf zukompft der funf kreizn, die balde in Coln komen wurden. Wie der rentmeister das anpracht, hats nit stat haben mogen, wie sin hoichwerde dess widder durch hern Hardenrade, d. Crantz, jonker Wolffkeil bericht worde, wie auch sin beger, das innen ire eigen wonheuser[3]) pro carcere vergunt wurden, nit stat gewinnen mogt. Als sie nuhe sich schamten, zu torn zu gain, und besorgten angegriffen zu werden, sin sie am 21. maii auf Mulhem, Dutz, Duren gezogen und nit zu torn gangen. Man sagt, der senior scheffe Sittart were uff die Drankgassporzs gangen, aber balt widder darvon uff Deutz gefaren. Da sin sie meisteils samen komen, sich besprochen. Und hat das hohe gericht inmittels gestolt, die gerichtzssachen iren gank nit gehabt.

[180] Neuss 3 tag zugestanden.

A. 1590 den 28. maii, umb disse zeit, hat Neuss drei tage zugestanden. Die soldaten, so der churfurst drin gelegt, wolten von den burgern underhalten sin. Und ob die burger wol wenich vermogten, so haben sie doch dreihondert daler moissen uffbrengen, wie sweirlich es innen feil. Hatten keine oder gar kleine narong, auch wenich regiments. Der von Millendong und Goltsmidt samt dem kreichsfolk hatten eitz die oberkeit und durften die soldaten,

1) Vgl. Rpr. 40 f 193—197a. 2) ib. f 197b ff. 3) f 200b. Nur bei zwei kranken Schöffen wurde eine Ausnahme gemacht.

zu beschirmong dahin gelegt, wol im lande, wie man sagte, die beut haben.

[180'] Obiit her Johan Nuwenhaiffen, alter pastor s. Jacob.

A. 1590 den 1. junii ... starb her Johan Nuwenhaiffen, alias Loretius van Virssen, lang abgestandener[1]) pastor s. Jacob und canonicus s. Georgii,[2]) ... und wart mit gronen krenzen s. Georgen in die kirch mit eren begraben, dan die lude sagten, sie wulten, das alle geistlichn und preister wie disser gewesen weren, so sult nit so vil argernis im geistlichen stande sin. Disser war zu Virschen jenseide Neuss ... von gutten hausleutn geborn, zu Coln jonk komen, zu s. Marien in Capitolio scholmeister worden und sich also gehalten, das er canonicus daselbst und senior lange zit gewesen, hat darzwischn ein canonicat s. Georgen mit einer roden beffen anno 1554 von Johanne Odeno, dem sohn in der Weinscholen, contenteirt. Und wie her Gerhart Quade, gnant Litt von Deventer, pastoir s. Jacob, anno 1555 verstorben, ist bemelter her Johann in sine stat zum pastorn erwelt ... Er war von personen nit hoich noch groff, ein siddich, fruntlich, zugtich, sois man, zarter sprach, den capitteln und kirspel angeneim und milt mit gastereien, hat sin frunde seir promoveirt und befordert, den armen zimlich mitgeteilt.

[181] Lotterei uffgericht.

A. 1590 den 4. jun. ist ein haff oder lotterei diss wegh uff dem Heumart bei dem schupstoil ausgeroifen. Disser war von etlichen fremden zugerust mit mancherlei kremerien, die darin waren, an gulden koppen, schalen, becher(n), vuirroren, federspeissen, gebrante spegeln, auch pferden und felwirk villerlei. Ein rat hat zwein herrn zu uffseeer gesatzst, und nemans durft mehe dan acht alb. vur ein los inlagen, mogt doch so vil inlagen, als er wolt. Da war sulch zulauf von knecht, megt, sohn, dochter(n), gemeinem folk, kinder und gedrenge, das es unerhort und wonder war. So balt einer inlagt, mogt er vor jeder lot van stunt an ausnemen, das nit zu sin pflag, da kreich ein sclechter foirknecht von stunt an einen gulden (kop?), den er uff dem pert mit siner karen offentlich hinfoirte, ein klein, sclecht jonglin bequam ein schoin pfert, daruff er gesetzst, mit trummetten zu haus pracht, und meisteils armen uberquamen die beste kleinater. Do magten die jongen und kinder lottereien auf dem Altenmart, Numart, durch die stat, das

[1]) Seit 1573. [2]) Nach späterem Zusatz W.'s: Natus anno 1511.

man es verpieten moist, dan etliche stolen irem herschaft und eltern das gelt ab und legten es in die haiffen.

Am 4. Juni starb der Lic. iur. Bruno Byngius aus Köln, Beisitzer im Kammergericht zu Speyer.

Funf kreizn zu Coln erscheinen.

A. 1590 den 6. jun. sin veir kreizen des reichzs hie in Coln gewest, den ein rait under dem raithaus ein neuwen bauwe zu gefallen angesclagen, die neuwe schickungstobe weiter (machen laissen) und die zwa cammern uff die Bloim und die windeltrap hinuff zugerust, dan sie nit in cloistern oder weit von einandern begerten zu ligen, da sin sie diss wegh zu rade gangen, nemlich der westphelische kreis, darumb es principalich zu toin war, das die Hispanier aus Burick, Roirort und aus dem lande Cleif quemen, auch die licenten abgeschafft und der Rheinstrom gefriet wurde. Der churfursten kreis bei Rhein war auch hie, der oberrheinische kreiz, auch befelch des frenkischen kreiss, der nedersaxischer kreis. Da haben die pfaltzgreffen[1]) mit den Nedersaxischn bei eim rade umb ein kirch vur die von der auspurgscher confession in Coln angehalten, das die von Menz,[2]) Treir, Lutgen, Cleif[3]) widerraten, und ein rait ohn keiserlichr maiesteten befelch nit in disser sachen handlen wult. Man hat der munz halber auch gespreich gehalten, doch besonder nit verricht, dan das des churfursten von Coln und herzogen von Gulch gesanten sich mit der stat Coln verglicht, das doch in der grober munzn nit gehalten kunt werden. Die Mensische und Treirschn haben auch zwischn eim rade und dem hohen gericht understanden,[4]) sie ires irtumbs zu verglichen. Und haben die kreizen ein schickung an den herzoch von Parma ... und an die Staten in Hollant und ire confedererte ingewilligt, darzu etliche aus den kreizn deputeirt[5]) sin, dahin zu reisen.

[181'] Munz in und umb Coln reduceirt, abgesatzst.

A. 1590 den 9. jun. ist die munzs in der stat und stift Coln samt des fursten von Gulichs landen reduceirt.[6])

---

[1]) Am 2. Juni überreichte Luther Quadt zu Wickrad zusammen mit einem „langen swarzen“ Mann, der später als der Prediger Dr. Weccelius bezeichnet wird, dem Bürgermeister Gerh. Pilgrum eine Supplikation für die Protestanten ohne Namensunterschrift (Rpr. 40 f 212a ff.—226b). Diese wurde durch die Gesandten der protestantischen Stände am 5. Juni unterstützt. [2]) ib. f 213a, f 229b. [3]) ib. f 230. [4]) ib. f 206b—229b. [5]) ib f 240b. [6]) Die Angaben W.'s über die Münzreduktion verdienen eine Wiedergabe nicht.

Scheffen des hohngerichts usgesoenet widder in Coln komen.

A. 1590 den 11. jun., uff montag zu pfingsten, ist der irtumb zwischn burgermeister und rait eins, greff und scheffen des hohen gerichts anderteils durch underhandlung der menzschn und treirschen rete und gesante(n) hingelagt, davon ein breif[1]) uffgericht, den greif und scheffen jeder mit eigner hant underschriben und sin siegel dran hangen sult. Und sin damit ausgesoenet, als sie sulches ingewilligt, das sei daruff widder in Coln komen und das gericht besessen haben. Doch ist das wirk langsam abgangen, dan etliche wulten nit underschriben, noch siglen, pliben aus Coln und sin noch aus, doch wenige ... Der greve meinet, er were dem churfursten mehe verstrickt, wult nit underschriben, noch siglen, erhelt sich buissen der stat.[2])

[182'] Am 20. Juni starb Melchior Hittorf, der wahnsinnige Sohn des Bürgermeisters Goddert Hittorf, mit Hinterlassung mehrerer Kinder aus seiner Ehe mit der Tochter des Bürgermeisters Heinrich Crudener. Sein einziger Bruder war aussätzig.

[183] Am 22. Juni starb Johannes Marlemius, Kanonikus an St. Georg.

Burgermeistere erwelt, dess sich her Kannegeisser besweirte, ut hic.

A. 1590 den 23. jun., s. Johans abent, als ein neuwer rait ingangen, hat man her Jaspar Kannegeisser und her Johan Hardenrade zu burgermeistern erwelt ... Aber her Kannegeisser[3]) hat sich dess vorhin bei den hern und auch supplicernt ganz ernstlich erkleret, es were im gans besweir(lich), sulch amt anzunemen, und fleissich gepitten, innen dess zu erlaissen, und sich daneben erpotten, da das geschege, wult er dreitausent daler in zwei hospitail geben. Aber ein rait hat in nit erlaissen willen, derhalb ers dasmail widder angenomen. Derglichen hat er da befoir uff der freitags-rentkamern nit sin willen. Zum andern ist her Gerhart Angelmechr instat des abgestorbenen herrn Johan Maess zum rentmeister erwelt. Bei mir war umb sin person von eim geistlichn hern getreulich solliciteirt, ob bei andern derglichn beschein war, kan ich nit wissen, gleube es aber wol.

Am 26. Juni starb Meister Frobenius Holthuis, Schulmeister zu St. Maria im Kapitol und Notar.

---

[1]) Text des Reverses, ib. f 231a. [2]) Im Jan. 1591 war er noch ausserhalb der Stadt. [3]) Rpr. 41 f 242a.

[184] Contribueirt zu schonem vorhank s. Jacob, und wer das ins wirk gestalt.

A. 1590 den 3. julii ... hab ich zu dem kostlichen, schonen, flawilen vorhank des hohen altars zu s. Jacob 2 richzdaler contribueirt, wie andere kirchmeister, kirchmeisterschn, achten, achtinnen derglichen getain, aber sunst wenich nachparn mehe. Disser vorhank war mit roden und blauen banen, mitten unser l. frauen bilt, darunden s. Andree, rontumb mit vil engelen, gulden lilien und blomen verwirkt und gezieret. Wie man sagt, solt disser vorhank zu Bon in s. Cassius munster gehoirt haben, und were in der innemong von Mertin Schenk preis gemacht und durch einen soldaten dem wirde uff Gulich uff dem Weitmart vor 32 richzdaler zerong versatzst. Als in aber mines broders husfraue Elisabet Horns ins gesigt bekomen und sich besorgt, er sult ubel verflegen, auch lang zit lust zum schonen vorhank gehat, ist sie zugefaren und mit dem wirde zu Gulich gehandlet, das er den vorhank den kirchmeistern widder vur 32 richzdaler versetzen wulte, bis der soldat widder queim oder der rechte herre und in forderte. Sie hat auch ander frauwen im kirspel zu hilf genomen und bei den kirchmeistern und anderen, wie oben, die 32 richzdaler gegen den vorhank in die kirch pracht.

[185'] Obiit der alt Jaspar von Mulhem.

A. 1590 den 18. jul. ist ein alt raitzman Jaspar von Mulhem ... gestorben sines alters von 81 jaren, ein guttich man. Disser hat eirst uff dem Altenmart tuschen Spiegel und Porzgin vil jar gewont, speck gesneitten, botter und keis feil gehat, das er rich worden ist.

[186'] Das witter den klockentorn zu Bon verbrent.

A. 1590 den 24. jul. ... ist das witter in den kirchtorm s. Cassii munster zu Bon gesclagen und ist oben im hoigsten eirst angangen und abwartzs gebrant, das nitzs von holzwirk, leitag, blei, klocken uberpliben ist. Es sol ein unleschbar feur gewesen sin. Waher es komen, weis gott, doch war es ein uberhitzich, geswint,[1]) hei(s) witter vil tage gewest. Und ob es wol in dissem donner und blix mit regnete und die burger moglichen fleis mit wasser-tragen und leschen ankeirten, so war es alles vergebliche arbeit, kunten nitzs ausrichten, das sie still moisten sin, das feur ansehen und gewerden laissen. Man sagt, von sulchem brande were mehe schreckens

[1]) Hs. „geswidt".

in der stat Bon gewest, dan do sie vorhin beschossen oder folgens von Mertin Schenken ingenomen wart, dan man besorgte sich, die ganse stat sult brennen. Aber dissmal wart kein haus in Bon vom feur beschedigt.

[187] Orvel verbrant.

A. 1590 den 3. augusti ist Orvel, das dorf jensite von Wesseling, verbrant, das wenich heuser sein stain pliben. Etliche sagen, sie sultens selbst versaumt haben, etliche, das vergatterte kreichsfolk und(er) dem von Swarzberg sulten es angestochen haben.

Zu Bon widder mit dem casteil angefangen.

A. 1590 den 5. aug. sult man zu Bon oben der stat uff einen sontag widder mit eim neuwen casteil angefangen haben zu bauwen, wie man sagt, und sulten schoin schanzegreber da des wirk(s) mit dem graben begonnen haben. Aber darnach ists balde widder still damit worden ... Man sagt, zu Nuiss sult auch ein casteil gelagt werden.

Zum 6. Aug. [187'] berichtet W. von dem Aufbruch Alexanders von Parma zum Zuge nach Frankreich.

Luttinckhaiffen von den freibeutern ingenomen.

A. 1590 den 7. aug. haben die statische freibuter ein zimlich stark burghaus, Luttingenhaiffen genent, im Veste von Recklinkhuisen, bei nachtlicher weil mit einem troch oder nachen uff das wasser und graben heimlich ingenomen, jonker Raisfelt und sin hausfraue uff dem bedde errascht und gefenklich hinweg gefuirt. Man will stark sagen, das der churfurst von Coln mit disses edelmans dochtern lange boleirt hett, derhalb grois gelt von dissen eheleuten gefordert (wart), in meinong, das es der churfurst wol bezalen moist. Man sagt, die bauren weren uffgemant, die uff dem haus zu belagern, wie beschein, weren auch folgens widder abgezogen, dweil sie von binnen und baussen beangstiget worden. Die freibuter halten das haus noch innen. Wa man nit balt rait wirt finden, werden sie ausstreufen und vil schadens im lande toin.

[189] Thenen listich ingenomen und spolieirt.

A. 1590 den 24. aug., umb disse tage ungeferlich, haben die freibuter und Geussen Thenen, ein stat nit weit von Loeven in Brabant, mit listen ingenomen.

Zum 27. Aug. [189'] berichtet W. richtig den Tod des

Papstes Sixtus V. „Und wie er toit gewesen, ist er so gar beraubt worden, das man im naue das hemt gelaissen ... Sunst sagt man im nach, das er gutte justicie gehalten und die straissenschinder hart gestraift hab.“

[191] Staten haben Burick und zwa schanzen erobert.

A. 1590 den 10. septembris haben die nederlendische Staten, so ihr kreichleut in der schanzen under Emerich am Voissegat hatten ligen, umb disse zit der Hispanischn schanzen bei Wesel und bei Burick an beiden seiten Rheins mit gewalt erobert und ingenomen, auch alsbalde druff Burick, wilch auch die Hispanischen innen hatten, mit stormender hant gewonnen und besatzst, das den Clevischen nit so nau zuwidder war, umb das sie hofften, Burick in ire hende widder zu bekomen und das die eroberte schanzen deste balder gescleift sulten werden.

[191] Am 11. Sept. starb der Burggraf auf Beyen, Heinrich von Borscheit. „Disser war sins hantwirks ein zeichenweber und ihre raitzman, wolbescheiden und beredt.“ Zum 14. Sept. [191'] erzählt W. von der Wahl und dem kurz darauf erfolgten Tode des Papstes Urban VII., zum 15. Sept. von dem schrecklichen Erdbeben zu Wien.[1])

Zum 12. Sept. berichtet W. in gewohnter Breite und zweifellos mit Benutzung der zahlreichen, damals erschienenen Zeitungen über die Vorgänge bei der Belagerung von Paris.

Obiit her Crudener burgermeister.

A. 1590 den 21. sept., uff s. Matthei tag, starb her Heinrich Crudener in sinem wonhaus in der Rheingassen neben der Weinschoelen, sines alters von 60 jaren. Wart den 24. sept. zu s. Jacob uff den choir in siner eltern und frunde grab staitlich mit gemailten wapen, dem gulden hirtz im roeten, und gulden signo T im blauen felde, am gebeirs und tortischen begraben. Und den 27. sept. war(t) sin begenknis zu s. Jacob, s. Mertin, s. Brigiden und s. Paulus gehalten. Er war zum Hirtz unden uff der Bach in sins hergins Georgen von Altenae und Henrich Crudeners, von Krufft genant, sines fatters haus, geborn, die beide kirchmeister s. Jacob und riche kauflude und rentner waren. Hat das fassbender-amt geleirt, handlet mit weinen, wart jonk bestat an Philips Geilen dochter in der Lintgassen, eins richen krudenerers, dess sohn, her Philips Geil, und dochterman, her Gerhart Pilgrum, beide burgermeister worden. Disser her Henrich wart des rait(z), steich uff van amten zu amten, das

[1]) Vgl. die Zeitungen bei Weller nr. 726—728.

er zulest dreimail burgermeister wart. Uffs lest galt er ein lusthaus zu Woringen, da er von den herrn s. Johan Cordulen vil lants an sich scloich, lag da den hitzigen somer bauen, daruber er krank wart mit etlichem gesinde, das er in korzen tagen darnach starb, und verleis sin hausfraue mit eilf kinder(n) im leben. Darunden war ein widwe Melchior von Hittorffs zum Strauss vor s. Paulus, sin dochter, noch ein sohn, canonich zu. s. Marien und Severini, nit von den cloicksten, noch ein jonfer zu Weissefrauen im cloister, die ubrige kinder noch nit bestatt.

Schanz bei Wesel nach dem neunten storm erobert.

A. 1590 den 22. sept. sin die statischen kreichsleüde von Lochem mit vil Engelschen vur die groisse schans, uff der Groven bei dem Carthusercloister vor Wesel ligende, geruckt, die beschossen, angelaufen und nach dem neunten storm durch ubergebung erobert, ingenomen und besatzst, dan des koninks folk von Hispanien, so sie innen hatten, an krut, loit, proviant und besoldung gar mangelhaftich waren ... Sie hatten die von Wesel lang hart benauet, derhalb die dess frohe waren, verhoffen besser nachpar an den Statischen irer religion zu haben, besonder dweil die deputeirten der funf kreizen bei dem herzogen von Parma gutte wort und sunst nitzs bekomen,[1]) und aber eitz in Hollant[2]) waren, da sich die Staten ganz wilfarich[3]) und geneigt erzeigten und sich freiwillich erpotten, was sie inhetten, dem reich und Cleifschen zustendich, innen widder inzureumen und zuzustellen. In disser schanzen hatten sie wenich soldaten, dan meher teil weiber und unnutzs gesinde fonden. Villicht waren die Hispanischen mit in Brabant gefordert und mit dem Parma in Frankrich verreist.

Am 23. Sept. brach der „Weidenhof“ von St. Jacob plötzlich zusammen, auch die daneben gelegene Kaplanswohnung wurde stark beschädigt. Der damalige Pastor von St. Jacob hatte, wie W. behauptet, das Haus nicht im baulichen Zustand gehalten.

[194] Schanz vor Wesel gescleift. Luttinkhoiffen ubergeben.

A. 1590 den 12. octobris sin die hollendische und nederlensche Staten irem verheischen wirklich nachkomen, das sie dem fursten von Gulch, Cleff und Berge die stat Burick und die zwae eroberte

[1]) Vgl. den Bericht Links (Epr. 41 f 74b). [2]) ib. f 52a. [3]) Aber erst „nach langer uffhaltung“, und zwar am 22. Aug. 1590, die Antwort der Staaten erfolgte am 13. Sept. Vgl. Motley: The united Netherlands Bd. III S. 36.

schanzen ingereumt, wie der secretarius Nicolaus Link,[1]) der von der stat Coln wegen mit bei dem von Parma in Brabant und bei dem princen Mauritio von Uranien in Hollant gewesen, vor 3 oder 4 tagen im rade refereirt hatt. Und man hat eitzs die groisse schanzs uff der graven beim Carthusercloister bei Wesel angefangen zu scleifen, dess die Clevische und Markschen und insonderheit die von Wesel seir froe waren. Umb disse zit ist auch Luttinkhoeffen in von den Hollendern ingeraumt durch einen besweirlichen vertrag.

[195] Dem keiser 20 tusent gulden moissen geben.

A. 1590 den 22. oct., umb disse zit, haben sich der stat Coln gesanten, her Gerhart Angelmecher, rentmeister, und doctor Wilhelm Haickstein, mit keiser Rudolpho secundo verglichet, das Coln instat der geforderter achterstendiger turkensteur irer keiserlichen majestait eins vor alles geben (sult) 20 tausent gulden, jeden zu 15 batzen. Damit sult man der 63 tausent,[2]) die der keiserliche fiscal forderte, frei und unthaben sin, were nit alles der dritte teil. Dan man beclagte sich der groissen besweirnis der burgerschaft in dissen lankwiligen kregen ... Dargegen doch des keisers commissarii alles inzureden wisten, aber glichewol des gelts begerlich waren, dan ander richstet und stende unwillich zu contribuern waren. Als aber die gesanten einen gemessen befilch hatten, wa sie wenden und keren sulten und sich derhalb hart halten moisten und sich beclagten, wie Coln bei irer freiheit und rechten nit beschirmet wurde, warts uffs lest uff die 20 000 gl. getroffen, zu zwien terminen zu bezaln, half pasche und half Remigii ... Die gesanten haben lankge zu Prage in Behmen gelegen und diss wirks abgewart. Her Angelmecher war krank am feber worden, ist doch (noch) nit lustich, also das doctor Haickstein das best moist doin. Und haben glichewol grois gelt vertan, ohn was verschenkt ist. Wa es der honderste pfennink und weinzins nit beibrengt, so wil es den rentkamern swerlich fallen.

[195'] Am 29. Okt.[3]) ging Dr. iur. Reck in den Rat. Er war der erste in Köln promovierte Doktor, der seit 100 Jahren in den Rat gewählt wurde. „Eitzs schribt man eim rade mehe tituln zu, als edlen, auch hoichgelerten, da(s) vormals nit geschach, und wie es inreis, gar fremt zu hoeren was.“

---

[1]) Rpr. 41 f 74a. (Am Okt. 12.) [2]) Die anfängliche Forderung betrug 20 000 Reichsthaler, vgl. Schr. an die Gesandten. Köln-Reich d. d. 2. Nov. 1590. [3]) Rpr. 41 f 188a, vgl. f 90b. [4]) Erwählt ins Gebrech an Stelle des Bürgermeisters Crudener (Rpr. 41 f 81b, f 86a).

Der deputationtag zu Frankfort zertrent. Wie der ankomen und das zugangen sei.

A. 1590 den 31. oct.,[1]) umb das ende disses monatz octobris, ist der deputationtag zu Frankfort zertrent, da man verhofft, das vil ausgericht sult sin worden und nichtzs verricht ist. Der westphelische kreis war frohe in Coln vergattert, da sich die Clevischen hart, wie auch die Markschen, uber der Hispanischen und Hollendischen uberfall, durchzoge, innemung der stet, vesten und orter in iren landen hoichlich beclagten, aber sich allein dem zu begegnen zu swach befonden. Derhalb sie noch zwein andere kreisen, der churfursten und oberrheinischen, mit zu hilf begerten. Als die zu Coln quamen und die sach auch nit angreifen wulten, ohn noch zwein ander kreisen, ich gleub, der frenkischn und nedersaxischen.[2]) Als nuhe (disse) gen Coln anquamen und wol das halb Deutzlant ware, wulten sie noch den ernst nit vor die hant nemen, dan sahen vur raitsam an, das wirk moist durch alle ander kreis ins wirk pracht werden, und zu dem ende sult ein deputationtag zu Frankfort angestelt werden.[3]) Aber immittels sulten der herzoch von Parma und die Staten in Hollant durch disser funf kreisen gesanten ersoigt werden, das sie gutwillich die clevische, merksche lant und ander orter auf des richz bodem abschafften und inraumten. Daruff die funf kreisen gescheiden sin, ire gesanten sin in Brabant abgefertigt, der herzoch von Parma hat sie wol untfangen, mit gutten worden balt abgefertigt und nichtzs ingewilligt,[4]) auch uffgebrochen, gen Paris in Frankrich gezogen. Als die gesanten in Hollant ankomen sin, haben sie lange nit zur audienz kunnen komen, also das die verschribene stende uff den deputationtag darzwischen meher teils zu Frankfort ankomen sin und der zeitung aus Hollant erwart. Und wie sich die Staten in Hollant uffs letzst wilfarich erzeigt, nit allein mit worten, dan auch mit inraumong der stet, vesten und schanzn im lande Cleif und Mark, sin etliche der gesanten eilent uff Frankfort post(ul)eirt, was sie verricht und uff einer seiten wirklich erhalten, daselbst refereirt. Aber die sege wult zu Frankfort auch nit [196] zu grunde gain. Dan keis. maj. hat sin commissarios, den bischof von Wirzburch und etliche graven, zu Frankfort geschickt. Die proponeirten: Es leis ire maj. (sich) wol gefallen, das angeregte

---

[1]) Vgl. über den Deputationstag, Moriz Ritter: Deutsche Gesch. Bd. II S. 51. [2]) Ursprünglich schon im Mai nach Köln beschrieben, vgl. Ritter l. c. [3]) Am 28. Sept. [4]) Er liess nur eine Schanze bei Rees abbrechen, verlegte aber den dort bislang erhobenen Zoll nach Rheinberg. Vgl. Konzept des Schr. an den Kaiser d. d. Okt. 23. Abteilung: Zölle.

gebrechen im lande von Cleif und der Mark und anderswahe abgeschafft wurden, auch der lantfride widder in sinen swank queim, so sehe ire maj. vor raitsam an, das zwischen dem konink von Hispanien und sinen undertanen, den nederlendischn Staten, freide uffgericht wurde, daraus wurde auch allen den geclagten gebrechen verholfen. Als die weltliche fursten daraus wol verstunden, das sulches nit dan zu einem aufenthalt dienete, und die geistliche fursten und stende dem nit zuwidder waren und auch in votis hetten ubertretten kunnen, sin die weltliche stende,[1]) der ein vor, der ander nach, darvon gezoegen ohn einigen abscheit. Man sagete, der lantgreff von Hessen hett sinen deputeirten zugeschriben, sie sulten denselben tag noch aus Frankfort verreisen ohn allen verzog. Irer vil waren wol willich, das man mit der execution fortgefaren were und die Hispanischen aus dem lande von Cleff verschafft hette, aber die meinong wolt nit vor sich gain. Also ist der deputationtag gans zertrent. Und ist misslich, wan widder ein gmein reichsvergadderung in Deutzlant sol gehalten werden. Doch sagt man, keis. maj. wult noch selbst um den friden anhalten. Die deputeirten der stat Coln hatten auch verhofft, gutten bescheit zwischen eim rade zu Coln und jonker Herff, dem herrn zu Hurt, zu erlangen. Dweil aber die fursten sonder ende abgewichen, ist auch nichtzs in disser sachen gehandlet, dan gross gelt verzert.

[196'] Zwien domherzogen von Beiern gratuleirt.

A. 1590 den 3. novembris,[2]) als die beide jonge herzogen von Beiern, eitzigen unsers gnedigsten herrn und churfursten zu Coln broders kinder, zu Coln ankomen, der einer zu Coln domprobst, der ander domher war, sin beide herrn burgermeister und her Questenberg, raitzrichter, doctor Reck und beide commissarii, lic. Lennep und ich, aus befelch eins raitz in die domdechenei uff dem domcloister gangen und ire beide gnaden von eins raitz wegen wilkom geheischn[3]) und gratuleirt. Lic. Lennep hat das wort vons ratz wegen getain und der elste von beiden fursten hat sich dess vor sich und sinen broder bedankt. Ich bin mit darzu verordnet, mit dahin gangen. Ich verstain, es sol so ein brauch sin, wan geborne fursten also ankomen.[4])

---

[1]) D. h. die protestantische Partei. [2]) Am 31. Okt. zeigte der Nuntius ihre bevorstehende Ankunft an (Rpr. 41 f 86a). [3]) Laut Beschluss vom 2. Nov. (ib. f 87a). Über diesen Aufenthalt der bayerischen Prinzen in Köln vgl. die von Stieve (Abhandlungen der Münchener Akademie Hist. Kl. Bd. 17 S. 441 ff.) publizierten Briefe. [4]) Auf f 198 erwähnt W. den Gebrauch von Epheublättern beim Baden als Heilmittel gegen „etliche leibsgebrechen“.

[198'] Hans von der Ehren borggreif untsatzst.

A. 1590 den 21. nov.[1]) wart Hans von der Eren, borggreff uff s. Severinsporzs, sines amtzs im rade untsatzst, dieweil er den leuten fast schuldich und zu pfenden dick verfolgt wart, auch der geselschaft zu vil beiwonete und der porzen nit so flissich abwarte ... Disser Hans von der Ehren war von adel und aus den alten vernoimten gesclechten von Coln geborn, auch wol versoicht in vil landen und zimlich belesen und gespreich, aber hat sich, wie auch sin fatter, verniddert mit dem bestetnis, dadurch er wenich geacht wart und sich sine gutter und inkomst auch nit gebessert hatten.

Gesanten von Prage und Frankfort widderkomen.

A. 1590 den 28. nov.[2]) ist her Gerhart Angelmecher, rentmeister, und Wilhelmus Haichstein, doctor, syndicus, als gesanten von keiserlichn majesteten zu wagen heimkomen, dan her Angelmechr war lang am feber krank gewest. Da bevor 7. nov. waren auch die gesanten uff den deputationtag zu Frankfort, als her Hillebrant Suderman, rentmeister, jonker Johan Liskirchen und doctor Peter Crantzs, widderkomen. Und werden wol zwei- oder dreitausent daler uff die zwa reisen gewant[3]) sin und nit vil mehe ausgericht sin, dan das man sich swirlich mit der keiserlichen majestat[4]) verglicht hat, das man wol mit einem durworter und schriften het verrichten kunnen und vil gespart haben. Aber mich bedunkt, man ist hie zu Coln uff das sparen nit geneigt. Und wirt kein unnutzer gelt angewant, dan uff die kostliche reisen, das verfirt; was in der stat verbaut wirt, das pleibt, und haben die burger ire narong darvon.

Heubtman Johan Tast gefangen.

A. 1590 den 28. nov. ist der heubtman Johan Tast[5]) uff dem usleger bei der schanzen gen Bon in Coln uff s. Severinsstrass in ein weinhaus komen, da er sich vol gesoffen hat. Und wie er vernomen, das der wirt den abent uff die fanenwagt mit uffgezogen, hat er sich hin uff ein kamer im haus begeben. Und wie die wirtfraue hat sehen willen, das ihr kein schade im haus geschege, hat

---

[1]) Rpr. 41 f 97a. [2]) Die Gesandten erstatteten am 10. Dez. Bericht (Rpr. 41 f 107b). [3]) Nachträglich bewilligte der Rat dem Bürgermeister Angelmecher noch 250 Ggl. und Dr. Hackstein 100 Ggl. „zu erstattung gehabter muhe und erlittener arzneikosten" (Konz. 1590, Dez. 9). [4]) Vgl. oben S. 104. [5]) Rpr. 41 f 102b, 104a. Das Protokoll nennt ihn Johann „Tass" und „de Tast".

er dieselb bei sich ingesclossen und ihr unzugt angesonnen. Als sich die fraue ab(er) siner erretten willen und ein grois geschrei gemacht, ist das gesinde samt den nachparn zugelaufen, haben auch die wagt bei s. Severinsporzn zu sich gefordert. Und wie sie komen und der heubtman die kamer nit eroffnen wulte, dan sich in die gegenwer stalte, ist der geweltrichter mit sinen dienern inmittels darzukomen und die kamer mit gewalt uffgebrochn. Und als er ubermannet und zu swach befonden, hat er sich selbst mit eim tolgen gestochen und, wie zu besorgen, umbbringen willen. Edoch ist er mit sinem diener gefangen und zu torn bracht worden, dar er vor toit gelegen und nit anders gemeint, dan das er sterben moist. Nach etlichen tagen, wie unkraut nit balde vergehet, hat er bess getain. Demnach haben etliche hispanische heubtleut und befelchaber vur den lieben gesellen gepitten. Als [199] sich aber ein rait besorgte, es mogt villigt den burgern etwas ungutligs widderfaren, und ob der boiswigt das leben seir wol verwirkt, so ist er dannest den anhaltenden heubtleuten geschenkt und uff caution und sinen urfridden innen zugestalt worden.

Zum 6. Dezember [199'] erwähnt W. irrig die am 5. Dez. erfolgte Wahl des Papstes Gregor XIV.

[200] Supprior zu Frauenbroder gefangen.

A. 1590 den 15. dec., als her N. Ordenbach, supprior zu Carmeliten in Coln, von Munestorf bei Weir quam oder dahin wult gaen, die kirch daselbst zu versorgen, haben in die freibuter (mit) eim jongen monchen, hern N. Dene, beide colsche sohne, angegriffen und weit ins gulcher lant gefoirt, do den jongen monch heim laissen zehen und den supprior mit sich uff Hernberg [200'] gefenklich gefoirt und tausent richzdaler von ihm gefordert. Der prior hat botten nach Emerich an den rector geschickt und leist umb sin erledigunk handlen.[1])

[202'] Der von Veldens zu Coln gewesen.

A. 1590 den 30. dec. ist einer von den pfalzgraben bei Rhein,[2]) grave zu Veldens, hie in Coln gewesen, in der herberg zum alten Torn an der Rheingassn gelegen, der wol mit einer rossbaren auf den platzs vors raithaus komen und bei den herrn angeben, das in sinem lande ein berkwirk vorhanden were und das seir geroimt

[1]) Für den Gefangenen verwandte sich auch der Kölner Rat (Konzept d. d. 1590 (91 Köln. Styl) Dez. 26). [2]) Pfalzgraf Georg Hans (vgl. Rpr. 41 f 119a ff.).

und begert, die burger wulten da zulagen.[1]) Aber ein rait hat dem fursten gutten bescheit geben, aber nitz ingewilligt. Darnach ist er nach Dusseldorf gezogen, beide fursten, fatter und sohn von Cleif, Gulch, Berge, die nit bei guttem wesen waren, zu visitern, oder was er dan da zu verrichten hat.

1591. Auch die Aufzeichnungen über dieses Jahr beginnt W. mit einer langen Betrachtung der politischen Lage. Aus diesem Abschnitt ist höchstens das folgende von einigem Interesse [204]: „Sunst ist wol durde im lande auf allen orten, doch nit zu geswinde. Ein malder roggen gilt 8 gl., weiss und ger(st)n darnach. Der wein ist auch wolfeiler und besser, dan im verlitten jar. Die quart gilt noch 8 alb. insgemein. Der goltgulde(n) 13 mr., der richzdaler 12 mr., die fetmenger sin uff 7 heller zuruckgesetzt, sunst gehet kein klein gelt mehe, ohn heller. Der rader albus ist uff 30 heller gesatzst. Von sterbten hoirt man eitz nit besonders, das zu beduden hat."

[204'] Irtumb zu Geiseken.

A. 1591 den 4. januarii, umb disse zit, mach ein zweitragt der burger und inwoner zu Geiseken in Westphalen gewesen sin, das sie sich der religion halber gezwiet. Und hat ein partei hilf von den Geussen zu sich gefordert, dadurch sie in groissen schaden gefallen sin und sich selbst undereinandern schatzen moissen, wilch gelt sie den Geussen geben, das sie irer quidt wurden.

[205] Am 8. Jan. starb Junker Wolffskehl, früherer Amtmann von Brühl. Sein Amt war schon früher an Junker Merode, Herrn zu Bornheim, zugleich Amtmann zu Bonn, übergegangen. Am 10. Jan. starb Krein von Königsfeld, ein Brauer, der weder lesen, noch schreiben konnte, aber mehrmals im Rate gesessen hatte, „ein seir koen geswint man". [205'] Am 21. Jan. hielt der Maler Barthel Brun sein Banneressen in seinem Hause vor St. Alban. „Es ist disser Barthel Brun, ein kunstiger contrafeiter mit olichsfarben, wie auch sin fatter war, die mich beide abcontrafeit haben. Und disser sohn clagte, das gesicht bestunde im zu faelen, derhalb hat er das walmeister-amt vom rade angenomen. Ist aber zimlich unreuwich vor in."

---

[1]) Das Ratsprotokoll berichtet (f 121b), „das er sachen, die gemeine des h. reichs lantfreden und iusticiam, auch allerhant privat und zum teil, wie es scheint, nutzliche secret betreffent, als aqueductus und dergleichen kunstreiche handlung betreffende, und dabei allerhant contemplation und kunststuck furpracht". In betreff der letzteren hätten „die hern ire f. gn. mit gutten worten und danksagen abgesetzt und glimpflichen abgedankt". Georg Hans war überhaupt ein grosser Projektenmacher. (Vgl. Bezold: Johann Kasimir nr. 479 A. 1.)

[206] Jesuiten das cloister zu Walberberg erlangt.

A. 1591 den 31. jan. ist offentlich umb disse zeit gesagt worden, die societas Jesu in Coln hetten das cloister zu Walberberge am vorgeburge erhalten und an sich pragt. Es haben die Cistercienser von s. Bernharts orden zu Camp im besess gehat, mach zimlich lant, wingart, busch und ander geregtigkeit haben, drin gehoerende. Aber die monch, so drinnen waren, mogen uff zwein oder drei nach abgestorben sin, mogen auch fast in scholt, 2000 daler, stechen, da sie sich nit wol underhalten, noch daraus reissen kunnen. Wie nuhe die Jesuiten mit den ubrigen (eins) geworden sin, kan ich nit wissen. Man sagt, sie sulten jedem jarlichs 50 daler zur leibzugt geben und die scholt bezaln willen. Vormals mach es ein jonfern-cloister gewesen sin, nit wol haus gehalten haben, das die monch von Camp im clevischn lande darin genistelt sin. Diss wirt freilich mit bewilligung eitzigen churfursten von Coln, Ernesti von Beiern, samt des nuncii apostolici, eitz in Coln ligende, zugangen und ins wirk gestalt sin. Wie es ferner faren wirt, mach man mit der zit gewar werden. Man sagt, sie haben widderpartien, die gen Rom geschickt hetten, sulches zu hindern ... Disse herrn Jesuiten sin binnen drissich jarn in Coln geslichen, mit eim geringen angefangen schol zu halten, und darzwischen wol prospereirt, das jonfercloister zu s. Achatio auf s. Marsellenstraissen ... an sich erlangt, groislich gewiddert und gebauet, auch schoin verzeret. Und tragten eitz alles hoher und weiters, auch baussen Coln, wie sie dan nach dem jonfercloister zu Alfter und anderswa hingedacht und gestanden. Das ist eitzs, auch zuvor, der welt lauf, nit allein bei weltlichen, dan auch bei geistlichen. Das auge und herzs des menschen ist nit zu sedigen, wie hilligs und from die leude sin willen.

Geussen ins stift von Munster gefallen.

A. 1591 den 1. februarii, umb disse zit, sin die Geussen ins stift Munster zimlich stark zu ross und zu foess gefallen und haben veir edelmansheuser umb die stat ingenomen und etliche geistliche personen gefangen, im lande geplondert und dem folk fast uberlestig gewest, aus ursachen, das sie des erzbischofs Ernesti zu Coln, der auch zu Munster bischof war, abgesagte viant waren. Und als uber etliche tage durch gutte herrn zu beiden seiten in der gutte gehandlet, ist die sach vertragen, das die von Munster herausser moisten geben zehentausent daler und den nederlendischn Staten den frien pass durch das lant inwilligen, dargegen hat man die

gefangen herausgeben, und sin die Geussen abgezogen und die veir heuser widder ingeraumt. Sin darnach [206'] fort ins stift Paderborn geruckt, von dan ins stift Osnabrug und haben dem folk im lande vil schadens zugefoigt.

Am 11. Febr. [207'] wohnte W. einem Gastmahl bei. Bei Tische spielte ein Blinder auf dem Virginal und andern Instrumenten. „Dahin quam noch ein bossenmecher, wist vil kunsten, zu singen, zu predigen, zu kurzwilen, da hatten mir kein ursach zu trauren.“

Kerpen, Rommerskirchen von freibutern gebrant, spolieirt. Vil pfert bekomen.

A. 1591 den 15. febr. sin die freibuter von Lochem und Herrnberg so weit heraus komen spacern und sin bei nachtlichr weil zu Kerpen binnen komen, haben es angestochen mit feur und sieven heuser verbrant, wer sich hervorgetain, erschossn, ersclagen, einen jongen halfen den kop abgehauen im sclain. Und ob sich die leude wol oben aus den heusern gewert, so sin doch die principalen von der besatzung nit stark beihanden gewest, also das die fributer oberhant genomen und die heuser spolieirt und etliche gefangen mitgenomen[1]) ... Von Kerpen sin sie uff Rommerskirchen geruckt, da die kirch gebrant, den pastor und caplan mitgefoirt und bei hondert pfert im lande geraubet, auch unser swegerschn zu Mauwenhem funf pferde mitgenomen und vil schadens im abzug getain.

[208] Ablass Gregorii 14 pape verkundigt.

A. 1591 den 3. marcii, auf sontag Invocavit, hat man allenthalben auf den predigstoln in Coln den romischen ablass Gregorii 14., des neuwen pabst, verkundigt, wie dan der neuwer pabst bruch ist, im anfang ires regimentzs in den christlichen catholischn landen mitzuteilen. Und man sult die kunftige wegh auf den godestag, fritag und saterstag in die domkirch gain, sin gebet zu toin, und wer gebichtet und reu vor sin sunden het und das hillig sacrament untfinge in siner kirchen, der sult sulchen ablass verdienen, wie man im gulden jar pfleigt auszuteilen, das ist anno iubileio. Und vil hatten ire andagt darin, verdeinten den ablass, vil auch nit.

Am 7. März [209] starb der Bannerherr der Brauer, Martin von Polhem, in ziemlicher Armut.

---

1) Einer der Freibeuter „von guttem adel“, der jährlich 1000 Thaler Rente gehabt haben sollte, starb an seinen Wunden in Köln.

Jonge herzogen von Beiern verreist.[1])

A. 1591 den 8. marc. sin die beide jonge herzogen von Beiern widder in ihr fatterlant verreiset, als sie dissen winter in Coln gewesen und im dom resideirt hatten, wie da der brauch was. Keiner war vil uber 18 jar alt, waren noch in der zugt und der leermeister und Jesuiten hant. Der elste war hie domprobst und bischof zu Regensberg, der ander hie canonicus im dom. Der elste hat in scholis artium in questionibus quotlibeticis declameirt, auch licentiatos theologie, tamquam cancellarius universitatis studii Coloniensis, promoveirt, haben beide im dom zur homissen etlich mal gedeint, also das sie eitz vor residenten und capitulanten zu halten sin. Und wirt min gnedigster her und churfurst Ernestus, dweil es sines broders kinder sin, wol etwas grois mit innen in gedanken haben, wan sie zu hoheren jaren komen, mach man vernemen, wie sie sich halten werden. Dissmal bracht das domstift nit vil in und gingen hie groisse kosten auf die hoffhaltung, derhalb sie es hie kurz gemacht haben. Mochten villigt so balde nit widder zu Coln komen, es moist dan besser freide im lande sin, dan es noch ist. Sie hatten sich gnedich und leiblich mit den herrn burgermeistern und andern gehalten, dieselben zu gast geladen, mich auch, aber dweil ich alt war und nit wol hoerte, quam ich nit dahin, leis es die andern verrichten.

Von den anweldigheiten in Coln. Der honderste pfenning von den farn ingehalten.

A. 1591 den 11. marc., auf montag nach Reminiscere, ist die tagzit am hohengericht angangen, das sich die leude, die dess zu toin (haben), an sterbfel und umb unbezalung der farn laissen immittern und anweldigen. Die zu Nidderich und zu Airsberg haltens auch eins im jar in augusto, die ander umbligende gerichter in Coln, so oft man dess begert, jedem auch besonder. Und ist ein schoin ordnong, so leuft es nit von verscheiden jarn auf, das den luden dan ubel bekomt. Und wirt disser brauch in kleinen steten und durfern nit so strack gehalten, derhalb es besweirlich ist, auf dem lande vil anzulagen, wie fast man sich mit breffen und siegel, auch mit underpfenden verwaren leist. Es hat nirgen nach die bequemigkeit, wie binnen Coln, dan wan man des wirks uff dem lande zu toin hat, gehen vil kosten, [209'] mohe, arbeit, verseumiss druff, mois den amtluden und gerichtzpersonen an verscheiden orten nach-

[1]) Vgl. oben S. 106.

laufen und der rentgeber kinder und erben verspleissen die underpfende, das man da vil mehe wirks hat, dan hie in Coln ... Nuhe umb disse zit quam es auf, das die rentgeber iren farherrn den hondersten pfennink van der farn inhilten und abkurzsten, wie pillich, dan jeder moist von sinem haus oder wingart oder landereien, under der stat Coln gelegen, den hondersten pfennink von der erbschaft eim rade geben. Man wolt auch die faren der armen nit frei halten, wiewol die ordnong sie frei erkant hat. Und was diss auch ein unerhort wirk in Coln, ohn das auch vil mehe anweldigungen geschahen, dan an vil jarn, also narlois und arm das folk bei dissen kreichszeiten wart.

Am 11. März wurde die Leiche eines achtjährigen Mädchens auf Wunsch der Mutter von einem Barbier seciert.[1])

[211] Obiit uxor doctor Johans Stephani.

A. 1591 den 22. marc. starb die hausfraue doctor Johans Stephani Under Guldenwagen ... Er quam her zu Coln, war auswendich promoveirt, sie war ein widwe des alten Peter Nerendorffs an Salmanacher ort Under Spermecher zum dom warts, hat vil harners und daher groisse scholt ausstain. Er zoch mit ihr nach Frankfort, triben den handel samen lange zit und brachten ihre scholt in. Mitlerzit braucht er sich vor einen rechtzgelerten, war seir wol beredt, das er vil parteien bequam und samen wol prospereirten.

Am 26. März [211'] starb die Wittwe Hasselt, Tochter des Bürgermeisters Melchior von Mulhem. Dieser hatte, wie W. erzählt, „auf sin alte tage den Dau auf s. Severinsstrais vergadert ... mit allem sinem zubehoir, weingartn und raumer platzen, und hat ein herlich haus von grunt auf neu gebaut samt eim putz vor die nachparn und ein maur in die Ulregass samt zinshusern und vil tausent gulden dran gewent“.

[211'] Schiff bei Hersel spolieirt.

A. 1591 den 28. marc. sin die freibuter oder ander Rheinund straissenschender bei Hersel an ein schiff in der auffart nach Frankfort gefallen und das spolieirt und alles in einen nachen geworfen, was in gedienet, und darvon gezogen.

[212] Obiit jonfer Delwich s. Marien.

A. 1591 den 1. aprilis starb jonfer N. Delwich, probstin zu

---

[1]) Vgl. Ennen: Zeitschr. für deutsche Kulturgesch. 1872 S. 768.

s. Marien in Capitolio, ires alters ungeferlich von 60 jarn, war aus Westphalen, ein verstendige, feine jonfer, die gut regiment im stift hatte und vorhin in der chur mit der jetziger abdissn ware, das man sie der ehren wol werdige schatzste. Aber dieweil das stift s. Marien vil schadens mit abbrennen und schatzung irer hoiffe hatte und jetzige abdisse, ein von den Graffe, etwas neulicher mit der haushaltung war und zu sparen wiste, waren die canonici dern mehe geneigt und mehe stimmen erlangte. Derhalb moist disse jonfer Delwich zuruck stain, dess sie groissen schaden und truck hatte.

Am 5. Apr. [214'] erfuhr W. von dem Prokurator im erzbischöflichen Hofe, Leonhard Arnhem, dass das Erzstift ca. 200 000 Gl. an unbezahlten Renten schuldig sei.

[213] Burger bei Wesseling gefangen, gen Bergen upt Soum gefort.

A. 1591 den 9. apr. sin 3 oder 4 burger von Coln und andern bei Wesselink von freibutern gefangen und hinweg gen Bergen upt Soum gefoirt ... Aber ein rait schickt und schreib eilens an die hollensche Staten und ermante sei irer vertroistung und begerten, die burger los zu geben, sunst wurde man hie den Hollendern das geleide uffsagen.[1]) Es ist wol sweirlich zugangen, doch aufs lest hat man die burger ohn allen ranzon und sclossgelt frei gelaissen.[2]) Und war dannest wunder, das sie so weit ausser dem lande durften streufen und neutraln fangen.

Obiit doctor Cronenberg.

A. 1591 den 17. apr. starb doctor Johan Michaelis Cronenberg in der Klockergassen hinder dem orthause gegen s. Columben uber bei dem putz, sines alters bei 60. jarn, war von der Scleiden burtich, sclechter herkomst, war ein weil zit zu Speir im keiserlichen camergericht beisitzer gewest, hat hie zu Coln eine widwe, Diederichn Pfingsthorns dochter, zur ehe bekomen, die von fatter und motter reich und befrundt war, damit er nach Speir zog wonen, doch sich widder auf Coln begab, des churfursten von Coln rait wart und dissmail von Speir herabquam, sich lagte und balde hinstarb, verleis sin hausfrau, einen sohn, war licentiatus iuris, und ein dochter.

---

[1]) Vgl. Rpr. 41 f 183b—187b. Ausserdem wurden Gesandte an den Herzog von Jülich abgeordnet, die Vorstellungen machen sollten, „das die burger dermassen nicht durch i. f. gn. lant und gepiete gefangen gefurt und gescleift werden". [2]) Vgl. ib. f 212a, 216a.

[213'] Bei Porz ein nachen spolieirt, 14 gefangen, erschossen.[1])

A. 1591 den 18. apr. ist ein nachen oder schifflin mit kaufleuten von Frankfort den Rhein hinab gefaren und, wie sie oben Rodenkirchen bei Porz komen sin, haben andere, auch in eim nachen, zimlich stark an sie gerauscht, sie spolieirt und gross gelt und gutt bei ihn bekomen und sich damit ins bergsche lant begeben. Und als die zeitung in Coln komen, haben die hern iren wachmeister, jonker Peter Heimbach, mit etlichen soldaten und wegtern hinuber geschickt, sie zu beclagen und anzuhalten. Indess sin die bergsche schutzn und bauren auch uff gewest, die buschen und straissen umbsatzst und irer 14 von den straissenschendern, hernloesen boben, gefangen, an beum gebonden, erstochen und erschossen und der ort begraben, darunden ein doichscherer, ein abgesetzster geweltrichters-diener und mehe aus Coln gewesen. Die ubrigen haben sie auch verfolgt und hatten grois gelt ins felt von sich gespreidt und geworfen. Aber die colnische wacht und soldaten hatten sich bescheiden gehalten, nit so vil darvon bracht, das sie den abent das glach zu Dutz kunten bezaln. Ein rat zu Coln moist es gut toin. Die kaufleude bequamen etliche siden-ware widder, aber wenich geldes. Man sagt, der ubrigen weren noch drei gefangen. Der steimmeister jonker Leisekirchn und syndicus doctor Crantz worden hinubergeschickt, etliche weiter kuntschaft inzunemen.

Colenberg ingenomen und widder aufgeben worden.

A. 1591 den 19. apr. haben die freibuter ein fast haus Colenberg, hinder Neuss bei Wilich und Karst gelegen, ingenomen und den jonker Quaden, dem es zugehort, gefangen. Es wart gesagt, des Quaden diener einer sult es ins wirk gestalt haben, aber jonker Milendong, stathelder in Neuss, und drost Wachtendung weren darvur gezogen. Den 24. apr. sin die aus der hollendischer schanzen mit zweien stuckn groff geschutzs zugeruckt, wol mehe folks in Colnberg gebragt. Dieweil aber die von den andern heusern und nachparn auch uff warn und den vorhoff verbranten, das die Statischn sie zu Colnberg irs willens nit speisen, noch untsetzen kunten, (sin) sie uff Stralen geruckt, das in der eile understanden zu stormen, sin sie daselbst abgetriben und darvon gezogen. Als die freibuter in Colenberg mirkten, das sie das haus uff die lengde nit mogten erhalten, haben sie sich vertragen und sin ungeletzst darvon gezogen, das haus ingeraumt den 28. apr. Aber glichewol werden

[1]) Ennen: Zeitschr. für deutsche Kulturgesch. 1872 S. 767.

in dem getummel dem stift Coln fast kosten druff gangen sin, dan von Bon, Urdingen, Berk, Keiserswerde worden soldaten, krut und loit darvur geschickt, darzu pfenningen werden gangen sin.

Obiit her Peter, comthur zu s. Johan Corduln. Diss haus besweirt, alienert.

A. 1591 den 20. apr. ist unser swager, her Peter von Stommel, comthur zu s. Johan Corduln, gestorben, sines alters von 52 jaren. Und am selben tage haben die hern Johanniten einen neuwen comthur, Aloff Neurhaitzs sohn zum Lemgen vor s. Catharinen, erwelt. War etwas unhofflich, aber man sagt, sie hetten sich besorgt, irer oberster einer, so vorhanden war, sult einen gesatzst haben, das innen ein nachteil sult gewest sin. Und mogt fillicht auch wol der ansclach sin, dweil der verstorben comthur lang krank gelegen hat. Ich lais es sin. Der neuwe comthur wirt so wenich vorrait finden, als der voriger hat funden, dan in dissn kreichszeiten hat das cloister fast besweirt, versatzst, verschriben, dan die ordenshern willen keinen mangel erleiden, moissen auch noitturft haben, sullen sie leben. Der verstorben comthur hat fast scholt gemacht bei sinem broder, meister Johan von Stommel uff der Erenstrassen, der ubel zu dem sinen hat mogen geraten. Doch hat man ihm etliche lenderei vur der Igelsteinsporzn ingeraumt, dess sie noch mehe verkaufen und alienern willn. So gain disse und ander geistlichen zuruck und alienern, das bei geistlichn guttern immer nit sin sult.

[214] Obiit jonker Lodowich Heimbach Hoeporzn.

A. 1591 den 22. apr. ist jonker Lodowich Heimbach uff der Hoeporzn an der Sternengassn ort gestorben, climatericus van 63 jarn sines alters ... War geborn in der Clockergassen neigst dem eckhaus an der Herzestrassen, das in der Stritgassen ausginge, darin sin fatter, her Peter Heimbach, und sin broder, her Bertholt Heimbach, beide burgermeister zu Coln, gewont und gestorben sin. Und hat disser jonker Lodowich ein einige dochter Johan Liblars uff der Hoeporzn zur ehe bekomen und sin im groisse gutter nach beider eltern doit anerstorben, als sin wonhaus auf der Hoeporzn mit den zinshusern bis an den Grevenstein uff der Hoichporzen und den heusern in der Sternengassn bis an den Sternen und ein bauhoff uff s. Severinsstrass mit 700 morgen lantz, wie es heisch, und ander mehe gutter und bergwirks im lande von Brunswich. So hat er auch hinder s. Marien Krauhusn mit sinen zinshusern und vil ander renten, farq und inkomsten. War scholtiss s. Severin, scheffen und

amtman zu Nidderich, Arsberg, s. Peter, s. Columben, bannerher uff dem Himmelrich, mit mir etlichmal des raitz gewest, wie auch pertzrichter, halrichter, amtman, rheinmeister, weinmeister und ein arm man daneben an leiffe und sinnen, dan er war kraftlois von der gicht, karrich im haus und bezalt nemans gern. Sunst was er ein gut und frolich man. Verleis einen woisten sohn und zwa dochter, davon die elste sich vom pedagogo beschlaffen laissen und den zur ehe nam, war von Remunde, die jongste dochter ist noch unbestadt, sin widwe ist gar einfeltich, nit so ganz cloick, doch unzeidich gnoich.

Obiit her Nuwenar, abt zum Altenberge.

A. 1591 den 22. apr. starb her Peter Nuwenar, abt zum Aldenberge, hie uff s. Johansstrass im Altenberger hoiffe, hat lange gelegen, ist[1]) noch ungern gestorben und wart nach dem Aldenberge gefoirt und da begraben. War uff der Underbach zum Aren in siner elter haus, Peter Nuwenars und Annen Bonnenbergs wonhaus in s. Jacobs kirspel, geborn, und da scholen gangen und uff dem choir gesongen, dweil ich kirchmeister gewesn, dan er nit wol 50 jar alt war. Sin fatter war auch kirchmeister mit mir gewest, hat mit weinen sin tage gehandlet und drei schone heuser neben einandern stain, darunder die herberge, der Mullenstein, war, wilch alle nach des fatters doit verkauft wurden, dan die narong wult nit mehe gain. Er hat ein vordochter, wart an einen weinhendler Catterbach bestatt, zwei nachkinder, der was disser abt einer, wart jonk zum Altenberge getain, da er kelner wart und zulest abt . . . Er sagt uns kirchmeistern im sprechaus sin legende und das ein alt hausman vorlangs, do er noch ein slecht monch war, (prophicert hett,) er sulte abt zum Aldenberg werden und dan noch sinen willen nit haben, wie er auch nit hat, dan er in groissen unwillen mit sinem cloister und andern quam, dan er hat fast vil beu im cloister angesclagen und wult den monchen vil abzehen, daruber sie sich heftich zankten. Nach sinem toit hat man nit ein Pater Noster vor in uff dem predigstoil s. Jacob laissen bitten, das wonder ist. Er hat wol d. Kempers sohn vor ein nachfolgern abt designeirt, aber die monch haben einen andern erwelt.

[215] Obiit jonker Conrat Heimbach.

A. 1591 den 28. apr. ist jonker Conrat Heimbach gestorben. Disser war wilant her Bartholt Heimbachs sohn und hern Peter

[1]) Hs. „hat".

Heimbachs enkel, beider burgermeistern zu Coln, noch ein jonk geselle, wol geleirt und geschickt, war canonicus zu Mastricht. Mogt nach Bedber geritten sin, da er haistich doitkrank wart, das er uff Coln geholt wart. Mach sin testament gemacht haben und sinen broder, jonker Peter Heimbach, der eitz des raitz in Coln ist, auch noch unbestat, zum erben institueirt haben, aber sin suster, die ein hausfraue ist hern Casparn Kannegeissers burgermeisters, und sin ander suster, die einen Italianer zur ehe hat, wenich bedacht. Der broder, jonker Peter, ist noch unbestat und ein alt jonkgesell, die suster burgermeistersche hat auch kein kinder.

[217] Die historie s. Jacob ingewilligt zu renovern.

A. 1591 den 5. maii sin kirchmeistere und achten s. Jacob im sprechaus umb verscheiden sachen willen vergaddert gewesen. Da ist vorgelaufen, dieweil s. Jacobi historia oder legende verdestrueirt were, das sie repareirt und gebessert wurde, dan in andern kirchen s. Gereon, s. Panthaleon, s. Laurenz, im spital bei s. Catharinen were das neulich auch beschein. Jetz war ein maler vorhanden, der das wirk gern gehat het und fordert von jedem park einen richzdaler. So warn auch ander gutte leute, hettens auch gern gesehn. Druff ist es von innen sementlich ingewilligt und hat auch jeder ein park darzu willen geben und befolen, man sult es ins wirk stellen, also das ein kirspel ere darvon mogte haben.

Domcapittel zu Coln ubel zufriden. Der von Oberstein sendt dem domcapittel dreubreif. Der von Oberstein erschossen vor Zutphen.

A. 1591 den 10. maii war ein hoich- und ehrwürdich domcapittel zu Coln ubel zufriden und beratsclagt sich mit umb diss zit mit den stenden und stetten des erzstiftzs Coln von wegen eines jongen graven von Oberstein und Falckenstein, der in der Staten schanzen bei dem Voissegat im lande von Cleve lach und dissmail grois gehoir und anhank von dem krechs [217']-folk daselbst hatte. Es ginge auch das geruchte, er sulte die widwe graff Adolfs von Nuwenar zur ehe haben und die Staten wulten im beistant doin, das er die graffschaft von Mors sult bekomen. Disser von Oberstein war ein domher zu Coln, jonk und moedich, schreib an das domcapittel dreubreif, sie sulten ihm folgen laissen sin gefel im dom etliche jar herwartzs, und dweil sie ihm zu smach sin wapen aus dem almanach hatten gelaissen, so sulten sie sich mit ihm verglichen und ein abtragt toin, wa nit, wulte er sie mit swert und feur versoichen. Er hatzs auch etlichen vom adel des erzstiffs sulches zu

wissen getain. Das domcapittel hat im widder geschreiben, er het noch nit resideirt, oder sin iura bezalt und getain, was sich gepurt, so weren sie im nitzs schuldich. Sie leissen die almanachstrucker damit gewerden, hetten denen nit befollen, einige wapen darin zu setzen, noch auch draus zu laissn, so kunten sie nichtz darzu toin. Disser antwort hat der von Oberstein keinen genogen, sagt, das were ein spotlich bescheit, derhalb wult (er gegen) das dombcapittel wege des rechtens vornemen und leissen zu Speir am cammergericht umb mandata de non offendendo anhalten. Aber ehe dan die mandata im insinueirt worden, wart der von Oberstein im zuge vur Zutphen aus der stat durch den kop geschossen, das er ungeferlich umb den 26. maii starb.

Zum 26. Mai setzt W. irrig die am 30. Mai erfolgte Einnahme Zutfens durch die Staaten.[1])

[218'] Am 30. Mai starb Junker Wilhelm von Harff, Herr zu Hürth, im Alter von 60—70 Jahren. Die Stadt Köln lag mit ihm seit Jahren wegen der Bach im Prozess.

[221] Am 6. Juni begannen die städtischen Wegemacher eine gewölbte Brücke über die offene Bach an der Hochpforte gegenüber St. Jacob zu bauen.

Wie es mit der Bach gestalt war, ehe dan die bruck gemacht war.

Glich unden vor der Hoeporzn was die Bach offen, nidder und flach, das man dardurch reiten und mit swaren geladen wagen und karren fahren kunte, war breit und weit, das die kinder sommerszit mit groisser mennigten stetig darin gingen, die gense und enten, auch ferken, darin swommen, das wol lustich war anzusehen, und stetich vol megten und frauwen war, die da stunden weschen, bluwelen und swetzen, das an dem ort nuhe nit mehe geschein kan. Winterzit aber im forst war (es) beswerlich, das die foirleude nit durch das eis mogten komen, und wan das eis gebrochen was, die unkundige leude und kinder den tag und nacht, am abent und morgen drin gingen mit hoesen und schohen und fielen, das oft ein grois geschrei, zu zeiten ein gelegs war, und alten und [221'] lamen, gebrechlichen mannen und frauwen gar ubel bequam, und wan sich die pfert lang gnoig drin bearbeit, gesclagen waren, die hoigde an der Hoeporzn nit vermogten uffzutrecken, gesclagen und misshandelt wurden, nidderfielen, verdorben, das man mit luden und andern pferden hilf moist soichen, war jamerlich.

[1]) Vgl. Motley: The United Netherlands Bd. III S. 98 ff.

Von der canail der Weschbach und Velbach, auch brucken dartuschen bis zu Weissenfrauwen.

Von alters war die canail von der Bachporzen langs die Weidenbecher bis an das ort an der Wierstraissen geleit, do under der erden vor dem haus Wichterich und s. Mauritz-Steinweg bis an das ort von der Velbach uberwolf(t) und gesteinwegt, das man die verborgen bruck under der Crutzstraissen des ortz nit mirkt. Und von dannen bis an die Fleischhall zu Weissenfrauwen langs der loerer heuser uff der Velbach her, davon sie den namen Velbach, wie die Bach bei s. Panthaleon neigst der Bachporz den namen der Weschbach bekomen umb der bleichen willen des linendoichs. Und haben die Velbecher mit langer (zit?), auch in minem leben, vil uber die Bach gebaut, sunst, wie mich gedenkt, moisten sei uber hulzn brucken von iren heusern uber die Bach uff die strais gaen, daher sie in irtumb mit eim rade komen sin, als das sie uff die gemeinde ire heuser geruckt und gebaut, dess sie noch keinen friden mogen haben.

Von der canail von den Wissenfrauen bis an die Hoeporzn und brucken vur Weinsberg und backhus.

Van dern Fleischhallen aber ist die gemaurte und mit unkelsteinen besatzste und belagte canail gefoirt worden bis gegen die Hoeporz. Da hat ein hoehe drachenfelder[1]) veirkentig arkeir gestanden, wie ein rest, daruff man zu resten, zu schauren, weschkurf zu setzn plach, und davor gin(k) ein drachenfelder bruck, drei stein breit, da man vur dem backhaus uber nach der Butgassen zu van der Hoeporzen zu kunt gaen und schurgen. Aber gegen Weinsberg uber die Bach ginge ein uberwulfte zeilsteinen bruck, war so breit, als die weite durr zu Weinsberg, (das man) zum haus aus und in mit wagen und karrn kunt farn. Und hat noch vor zehen jarn da gestanden. Aber dieweil die halfen mit den pacht und foirleut mit den fracht-wagen und karn die erfroren Bach und hoigde vur der Hoeporzn scheuweten, sin sie vil uber die bruck gen Weinsberg gefaren, das sie uff das letst ingefallen und verdorben ist und bis herzu nit widder gebaut. So stunde underwartz der Hoeporzen und Weitmartz eckheusern zuruck, neigst dem dreifachichen grindel mit drien ketten, auch ein brucklin, mit drien drachenfelder steinen belagt, daruber man van der Hoeporzn nit recht zu, dan etwas abwertz, uff den Weitmart moist meisteil gain tragen, schurgen, und was gar genge von folk.

---

[1]) Hs. „drachenferder".

Von der Hoeporzn bis in den Rhein.

Von eitzbestimten brucklin und grindel fluss die Bach mitten durch die strais langs den Malzbuchel den Vilzegraven, flach ohn gemaurte canail hinab bis in den Rhein. Und in winterzeit, wan es lange frore, qual die Bach uff, leiffe den leuten in die keller und dede innen vil ungemachs und schaden an.

Von der Malzmullen im Vilzegraben und Rossmullen.

Als aber anno 1572 in julio, do her Philips Geil und her Gerhart Pilgrum rentmeister waren, ein erbar rait die Malzmul im Vilzegraben anfinge zu bauwen, . . . so ist fast zit, mohe und wirks darzu gangen, ehe dan das man die canail gegen Airsberch und dem Malzbuchel machen und uberwulfen, auch das bachwasser abdringen under der straissen und fort in die hohe uff das mullenrat zwingen mogt, das folgens duck gebessert ist, ehe es glucken wult, bis das es gluckt und ein fein Malzmul draus worden ist, und vil spart an der Malzmullen hinder s. Agathen neben der smitgaffeln, dar man vil pferde moist haben und ein groisst, etliche tusent gulden jars, moist anlagen, der man eitz etlich sparen mach und den funt findet, wan die mul im Vilzegraben mangel leidet, das man inmittels uff der Rheinmullen melt und leist die Rossmul glichewol stain, im pfal der noit zu gebruchen.

Die canail die Bach ab und uff bis in Vilzegraben gelengt.

Darnach hat man auch vom Malzbuchel die canail gemaurt und gemacht bis scheir an den Roden Lewen oder Mullestein uff der Bach und hat in dissem julio und sommer die canail van der Hoeporzn an die ander canail gelengt, das es nuhe (ein) canail worden ist bis uff die neue wasser-malzmul im Vilzegraben.

Zum 10. Juni [222] schildert W. in der Kürze, aber richtig, die Einnahme von Deventer durch Prinz Moritz von Nassau und den Zug desselben vor Groningen.[1])

Verordnete hern uff den Anzetag zu Lubeck gezogen.

A. 1591 den 11. jun. sin Marx Beiwech, weinmeister, und Petrus Crantz, doctor und syndicus, von wegen eines erbarn ratz zu Coln ausgereist nach Lubeck auf den Anzentag . . . Was da auszurichten ist, hat mir nemantz gesagt. Ich hab auch nit darnach

[1]) Vgl. Motley: History Bd. III S. 99—104. Wenzelburger Bd. II S. 647.

gefraget, dan ich von alters wol gewon(t) sin, das der stat Coln da wenich zu nutz verricht wirt ... Die rentkamer wirtz wol gewar werden, was zerung druff wirt gain.[1])

Obiit doctor Offenberg und sin leben angezeigt.

A. 1591 den 12. jun. starb doctor Theodorus Offenberg im haus zum Sternen in der Sternegassen, da die gass den namen vom haus hat, sines alters ungeferlich bei 60 jarn, wart zu s. Peter in der Leiskircher grab begraben. Disser was von gutten luden zu Reis im lande von Cleif geborn, hat zu Emerich schoelen gangen, darnach ist er in Frankrich gezogen, da er in den rechten studeret und doctor der ort promoveirt, darnach auf Coln komen, bei boichtruckern corrector gewesen und hat ein widwe jonker Bruns von Santen getreuet, die von den alten gesclechten vom Spiegel, jonker Johans vom Spiegel ritters zum Bongart Under Pannescleger dochter, was, wilche kinder hat und mit im vil kinder zilte, aber alle verstorben bis auf siner sohn einen, den er in leben verlaissen, und (hatt) fast haiffe, gutter und rent, bei die 12 tausent daler wert, aber in dissen kreichzeiten kunt er derselben gar wenich geneissen, das er seir neulich und spack moist leben. Er hat vil boicher in rechten und andern (geschriben). Aber wiewol er geleirt und wol belesen war, so hat er doch nit vil fremden gedeint, noch vil practiseirt, dan ubte sich in sinen eigen sachen, da er faren und renten in den gerichten forderte. Er redt clevisch sprach, das er sich im deutzschen nit wol behelfen kunte, aber im latin war er fertich gnoig ... [222'] Wie sich aber sin sohn nit nach der elter begerten bestatte, doch ein vom adel des gesclechtzs von der Eren bequam, feil er in ein unlust und swacheit, daran er zulest gestorben ist.

Underkeufer im Fischskaufhaus aff- und angesatzst.

A. 1591 den 17. jun. hat ein erbar rait veir underkeufer im Fischkaufhaus ires deinstes untsatzst, unangesehen, das in die burgermeister dieselben umb gelt verkauft hatten. Und ist fort vertragen, ein rait, und nit die burgermeister, sulten die deinsten frei vergeben. denen, die verstant auf das fischwirk hetten, sunst wurden allerlei lude darzu genomen, wer das meiste gaff oder der herren diener ...

---

[1]) Das Ausschreiben Lübecks wurde am 17. Apr. (Rpr. 41 f 183b) im Rate verlesen, die Deputierten am 22. Mai (ib. f 206b) ernannt. Vgl. Vollmacht d. d. Juni 8 (Brb. 107 f 74a) und Instruktion d. d. Juni 10 (ib. f 74b).

Und ein rat satzst andern an, die mit fischwirk gehandlet hatten, und auch zwein herrn diener, die nit darmit umbgangen.[1])

Der von Parma auf, wult zu Orsau und Rees uber Rhein, das zuruck pleibt.

A. 1591 den 17. jun. hat sich Alexander Farnesius,[2]) ... auch aufgemacht und eirstlich umb disse zit auf Orsau gezogen, da uber Rhein in Freislant willen zehen, und wie er nit stark genoich gewesen, hat er die in den besatzungn im stift Coln aufgefordert. Und wie die soldaten in Berk unwillich nit folgen willen, dan eirst bezalung begert, hat er sich vor verreterei besorgt und, wie man sagt, die 12 apostoln aus Berk zu sich genomen, sin 12 groisse bussen, maurenbrecher, die bischof Herman von Weidt vormails zu Broil geissen laissen und ich sie derzit da gesehen hab. Und ist der von Parma abwartzs gegen Rees gezogen, auch zu Rees mit sinem hoffgesinde inkomen, in meinong, ein schiffbruck uber Rhein zu machen, dan wie er vernomen, das Zutphen und Deventer von den Staten besetzst war(en) und der hauf verruckt war und nuhe zu spade wurde komen, hat er gezuckt, das der zug in Vreislant nit vor sich ginge, filligt mogt (er) auch noch nit stark genoig von folk und hilf gewesen sin, also das man erwarten mois, wahin er das heubt hinwenden wirt.

Zu(m) 20. Juni [223] erzählt W. eine Niederlage der englischen Hilfstruppen Navarras in der Bretagne.[3])

Zum 3. Juli [224] berichtet er den Übergang Parmas auf die Betuwe und das Eintreffen Moritz' von Nassau.[4])

Andernach und Leins wulten des bischofs besatzung nit innemen.

A. 1591 den 4. jul., als Ernestus, erzbischof zu Coln, zwein oder drei monat im lande Beiern gewesen ... und 600 foisknecht angenomen und hinab ins erzstift Coln geschickt und er auf Andernach nachgefolgt war, hat er bei den von Andernach und Leins gesonnen, sie sulten die besatzung und knecht innemen. Aber die von Andernach und Lins haben sich dess besweirt und sulchs abgesclagen, und ob man sich des kreichfolks, so sich umb Frankfort vergattert und in Frankrich zehen solten, besorgten, haben sie sich

---

[1]) Vgl. Rpr. 41 f 204a—234b. Es blieb infolge des überwiegenden Einflusses der Bürgermeister auch weiterhin so ziemlich beim Alten. [2]) Ich habe hier der Kürze wegen eine kleine Textänderung eintreten lassen. Vgl. Motley l. c. S. 105. [3]) ib. S. 116. [4]) ib. S. 106.

doch hoeren laissen, sie wulten got zum besten nemen, gutte wagt halten und ire stete selbst bewaren, ohn zweifel, sie werden sich wol besorgt haben, wan sie soldaten innemen, die worden in sagen, was sie toin und laissen sulten, und moisten innen auch wol zolt oder underhalt geben. Also hat man sie der besatzunge erlaissen.

Zum 5. Juli erwähnt W. kurz die Eroberung von Delfzyl durch Moritz von Nassau.[1])

[224'] Zwein hoitmechers zu Deutz vor fributer umbkomen.

A. 1591 den 6. jul. haben etliche freibuter zu Deutzs gelegen. Wie die besatzung in Bonn, die der bischof von Coln da hatt, dessen in erfarung komen, haben sich etlich soldaten die nacht heimlich auf Deutzs gemacht, dae haussoichung getain und der freibuter etliche erschossen, die andern sin verlaufen. Und under andern haben sie zwein hoitmechersgesellen, die aus Coln zu iren meistern oder frunden dahin zum ungluck komen, auch umbpracht. Darumb vil ubel zufriden warn, dan die zwein hatten mit den andern nitzs zu schaffen.

[225] Jonker Frentzen soldaten Deutz ingenomen.

A. 1591 den 13. jul., die nacht zuvor, sin ungeferlich 40 soldaten zu Deutz in das cloisterhaus und platz komen, sich da fast gemacht.[2]) Und sin im mehe zugelaufen, also das man sich in Coln besorgte, besonder die geistlichen. Haben auch einen an der Salzgassn angetastet, nach Deutz gefort, erstochen, in Rhein geworfen und fleissen lassn. War einer aus dem auslegerschiff vor Bon gewest, das den schreck deste groisser machte. Wie sie nuhe teglich starker worden, moisten in der abt van Dutz, so in Coln wonte, und schiffer Theis von Unkel und ander burger, geerbten zu Dutz, und die nachparn daselbst zuschicken haffer, wein, kost und gelt, das sie nit brennen oder sunst groissen schaden innen zufoegen wolten, wie sie auch weiter keinen schaden deten und sich gegen einen rat zu Coln dess erkleirt und fruntlich ercleirt hatten, das sie aber so balde von dannen wichen sulten, das moisten sie an ire

---

[1]) Sie erfolgte am 2. Juli. Motley l. c. S. 104. [2]) Schon am 15. Juli (Rpr. 42 f 16a) schickte der Rat Deputierte dorthin, um den Bau einer Festung zu verbieten, die aber „sonders keinen baue oder vestung fanden“ (ib. f 19a). Trotzdem beschloss der Rat, da auch „von furstlich personen warnung gescheen, das man sich wol vorsehen solle, dan man hett wol 2000 feiant in disser stat,“ die Verstärkung der Wache auf 6 Fahnen (ib. f 19b).

heubtlude prengen. Darnach vernam (man), das jonker Frentz, ein lantsass, so vorhin zu Metz und in Frankrich gewesen, ihr heubtman war. Und als sie nuhe wol stark waren, sin sie am 25. jul., s. Jacob tag, zu Dutz uffgebrochen und nach Frankfort zu dem meisten hauf Deutzschen, die in Frankrich wolten, verreist.

Der von Templn das closter zu s. Cornelismunster und stift zu Carden spolieirt.

A. 1591 den 13. jul. ist der her von Tempeln, ein franzosischer capitein, so im lande von Gulch etlich kreichfolk vergaddert, in das cloister und abdie zu s. Corneliusmunster bei Aich gefallen und dasselbich spolieirt, ist darnach fort nach der Moseln mit sinem folk gezogen und Carden ingenomen, das stift daselbst, wilches der cardinal Nicolaus de Cusa fundeirt, auch spolieirt und hat da umbher und uff dem Meinfelt gesweifet. Es heischs auch, er wurde mit sinem folk in Frankrich zehen.

[225'] Beide dochter von Gulch schiffen langs[1]) Coln, iren fatter und broder zu visitern. Vom stamb von Prussen und Zweibrucken. Nodich zuzusehen, dan es gefarlich stehet.

A. 1591 den 23. jul. (sin) die zwa furstinnen von Preussen und Zweibrucken den Rhein herab mit iren schiffungen langs Coln gen Dusseldorf gefaren, in meinong, iren alten betagten fattern, herzog Wilhelmen von Gulch, Cleff und Berg, auch ihren einigen broder, herzogen Johan Wilhelm, der in sinen sinnen verruckt ist, zu besoichen, ehe dan der fatter sturb. Man sagte, beide herzoginnen samt dem herzogen von Zweinbrucken hetten sich zu [226] Heidelberg in der Pfalz vergaddert, dan die sprach ginge, der jonge her pfalzgraff und churfurst wurde des herzogen von Pruissen, der sins stambs von Brandenburg war, dochter zur ehe haben. So war der herzog von Zweibruck sins stambs auch ein pfalzgraff, derhalb es in der fruntschaft und churfurstlichn stame wol vermoitlich ist, das sie sulche reis mit einer unrauen und kosten angestalt haben. Es ist aber der herzog von Zweibrucken vorhin auf Dusseldorf geritten, die furstinnen aber noch ein weil spaceret. In Coln, sagt man, der herzoch von Gulch lais zu Dusseldorf catholischs predigen, der herzog von Zweibrucken calvinischs, die herzogin von Pruissen lutherischs. Was sie ferners im lande verrichten werden, das mach zu siner zit am tag komen. Ohn zweifel eigt es wol zuzusehen wegen des regiments im lande, dieweil es seltzam stehet und allerlei

[1]) Hs. „landtz".

practiseirt kunt werden, dweil der alte furst verkindet 77 jarich ist, der jonge furst wansinnich, kein leibserben mit siner hausfrauen, der von Baden, nit gewint, die er auch nit bei sich leiden mach, wie gesagt wirt.

[226] Zum 25. Juli erzählt W. die am 24. Juli erfolgte Niederlage einer Abteilung der spanischen Reiterei auf der Betuwe und die Gefangennahme des Kapitäns Spinelli.[1])

Dominus Octavius, legatus pape, uff den predigstoln lassen publicern, wie hie.

A. 1591 den 28. jul. hat der hoichwirdiger her Octavius, episcopus Calatinus,[2]) alias Gaiazo, legatus a latere Gregorii 14 pontificis Romani, edictum durch alle pastores in Coln uff den predigstoeln laissn publicern, das man die decreta concilii Tridentini, De reformatione matrimonii sub sessione 24, besonder cap. 1 et 2, dem folk wol sult inbilden; da von der heimlicher treuen gehandelt wirt, das die einen ehestat mach, obschoin die eltern nit drin bewilligt, und wie man mit den drien verkundigungen umb sult gaen und der pastor die eheleut und zugen in ein boich sult schriben und dergliehen. Item das nit dan zwei menschen, ein mans- und ein frauenperson, das kint uff der taufen sult heben, und was der puncten dan mehe publiceirt worden. Diss gefeil villen und villen nit, dweil etliche es fast darvor hilten, es mocht kein ehe bestain, die eltern oder vormonder bewilligten dan austrucklich drin. So war auch ein unvordenklicher bruch in Coln, das dri personen das kint plagen zu heffen, war es ein jonglin, alsdan zwein mans- und ein frauenperson, war (es) ein metlin, alsdan ein man und zwa frauen. Das concilium sagts wol, die publication brengt es auch mit. Und were gut, das es fast gehalten und auch dem jongen folk wol in der bicht und uff der kanzel wol ingebildet wurde, sich vor heimlige treue sonderlich zu hutten, dweil vil bedrochs darunden leuft und ramspoit und gerichtzhandel draus untstehet. Die zwa personen uff der kindtauf, allein ein mans- und frauenperson, sult vil kibbelens und zanks hinnemen. Nuhe es ist publiceirt, wult es ins wirk und brauch gericht werden, were gut. Disser Octavius ist vorhin Sixti 5 pape nuntius apostolicus gewesen, vor 4 oder 5 jarn hie zu Coln im Hoff von Coln gelegen, gut wort geben. Was er sunst nutz geschafft, kan ich nit vernemen. Wirt dem pabst wol alles verrichten und verkuntschaften, was hie im lande vorlauft, dan dem pabst und geistlichem stande ist vil an Coln gelegen. So

---

[1]) Vgl. Motley l. c. S. 106 ff. [2]) Vgl. Rpr. 42 f 1a. Schon vorher hatte er die Einwilligung des Rates dazu erbeten.

bekomt er auch allen inwonern wol, was sie uff Rom zu expediern haben, damit kan ihn desche bess verholfen werden.

[226'] Andernach zersprengt worden Zolporzs.

A. 1591 den 30. jul.[1]) ist die Zolporzs zu Andernach frohe am morgen zersprenkt, aber ein gegetter porzs ist binnen gewest, wilche nit verletzst worden, also das man nit durch in die stat mogt komen, sunst, wie man sagt, haben 300 ruter hinder im felt gehalten, die nachgetruckt sulten sin, wans nit verhindert were. Frohe in der nacht hatten die wechter etwas an der Tolporzn hoern wegen und gefragt, wer da were. Daruff sie sich angenomen, sie weren kornsnider und meher, wulten den burgern im arn helfen die fruchten abmehen. Dabei was es pliben, bis die zersprengung geschach. Die instrumenten, damit es geschach, waren in Coln gemacht, wie man vernomen hat, und der meister selbst gestendich und gesagt, der her Tempel het das wirk laissen machen, er het sin gelt daran verdeint und gemeint, es sult in Frankrich komen. Er[2]) war gelegen bei d. Offenberg in der Sternegassn und sich hoich erpotten zu der stat Coln und das reich. Wie aber des churfursten und domcapittels gesanten zu im quamen und gefragt, wie er sich dess vertadingen wult, so er sich vernemen laissen, er wult nitz gegen das reich vornemen. Daruff er geantwort, er diene dem konink von Frankrich und Naverra, es were ihm so wol zugelaissen des erzstifts stet inzunemen und zu besetzen, als dem herzogen von Parma, der eitz Berk und ander orter im lande von Coln inhet. Also ist eitzs allenthalben geferlich und sorglich. Aber got hat den burgern zu Andernach ein herz (geben), das sie sich von stunt an nach der zersprengung in die gegenwer stalten, die finde abkeirten, deren auch einer oder zwein umbkomen sin, sunst sulten sie jamerlich geplondert, geschetzst und verderft sin worden.

[229] Her Angelmecher eirst in rait gangen.

A. 1591 den 12. augusti ist her Gerhart Angelmecher, burgermeister, eirstlich von s. Johansmissen an den platz komen und zu rade gangen, dan er war lang krank gewesen und sach jemerlich. Den morgen begegnet er mir under dem portal und ich wunschte im gluck in sinem burgermeisteramt, het wol zornich mogen sin, dess ich doch nit war, wiewol er mir ein ungutlich, unpillich stuck in sachen gegen Wilhem Waltneil erzeigt hat, wie ich unparteischen lais richten, wilche die acta gelesen haben und lesen werden. Min

---

[1]) Vgl. Häberlin Bd. XVII S. 84. [2]) D. h. Tempel.

sach lais ich stain, sage aber: Er ist ein uffgeblasener man von leib und gemode gewesen, und vorhin ein trag, eitzs ein verkrenkter man, der sin amter nehe fleissich bedeint hat. Ich sorg, der gemein nutzs sol im wol nit (so) hoich angelegen sin, als sin eigen nutz und bauch.[1])

Zum 16. Aug. giebt W. nach einer „getruckter figuren und gemeils“ und einer „getruckter geschrift“ eine langatmige Schilderung „Von der Deutschn zug in Frankrich“. Die unter dem Stich stehenden Reime begannen nach W. folgendermassen:

„Wer lustich ist zu wissen gar
Der Teutschen fursten groisse schar“ etc.

[230] Uff den stedtag zu Ulm gezogen.

A. 1591 den 22. aug.[2]) sin von eins raits wegen jonker Johan von Leisekirchen, raitzrichter, und doctor Unverdorffen uff den stettag zu Ulm hinuff gefarn. Ich hab mitlerweil das raitzgericht allein verwart, ist uber 4 weghen usspliben. Do sagt er, mit den von Ausburg[3]) hetten sie allein wol 8 tage zu handlen gehat, das sie die stat mit den anderen frien richstetten nuhe widder samen vereinigt hetten. Das were die principal handlung zu Ulm gewesen.

[230'] Reburs firt zu Pol uber Rhein, dess der ausleger nit weren kunt.

A. 1591 den 28. aug., als monseur Reburs, ein her aus Flandern, dem entleibten konink von Frankrich, Henrico 3, etwas bewant, aus Hollant zu Coln komen, gen Frankfort zu den dutzschen rutern sich zu begeben, und sich sin folk zu ross in Deutz gen Coln uber gelegert, ist auch ein hispanischs ausleger[4]) oder schiff von Bon vor Coln komen ligen, die uberfart zu verhindern. Und als der von Reburs dissen (tag) mit etlichen schalden, schiffen und nachen ubersetzen, gen Deutz faren wult, hat der ausleger gewaltich nach innen geschossen, das kreichsfolk zu Deutz mit vil schussn zum ausleger,

---

[1]) Das harte Urteil W.'s ist hier wohl mit einiger Vorsicht anzunehmen, da er in diesem Falle nicht ganz unparteiisch sein konnte. [2]) Der Tag war durch Schr. von Frankfurt auf den 24. Aug. angesagt. Rpr. 42 f 35a. [3]) Vgl. Häberlin Bd. XVI S. 46. Der Zwiespalt mit Augsburg wurde nicht beigelegt. [4]) Auf Ansuchen von Rebours (Rpr. 42 f 45a) befahl der Rat dem Kapitän des Auslegers, „sich hoher oder nider diese stat zu legen, dan m. h. die gefar des schiessens und behindernus des gefars verhuttet werden“. Trotzdem weigerte sich der Kapitän und wollte „mit seinem feiant rauffen“. Vgl. ib. f 46b, 47a.

und einen durch ein scheisloch geracht, das er gestorben. Do eilen(s) haben die schifflude und ferren ire schalden und schiff langs Beientorn hoher gen Pol bracht. Do ist der von Reburs vom Numart mit etlich reutern uff den Weitmart komen und von dannen durch s. Severinsporzs gen Pol geritten und da uff die bergsche seite ubergefarn. Der ausleger wolt den Rhein uff faren, aber hat keinen gutten wint, auch schaus das kreichsfolk stedig zu im zu, das er nit folgen mogt. So eilte monsur Reburs fort, quam doch zu spade, das der megtige (zog) schoin weit vorgezogen war.

[230'] Librum Budelii de monetis gegolten.

A. 1591 den 2. septembris hab ich das boich Reneri Budelii „De monetis et re numaria" bei dem trucker, Johannem Gymnicum im Einhorn, laissen kaufen und darvor 9 mr. bezalt, noch vom inbinden 3. oct. 26 alb. bezalt. Disser Budelius war Ruremundanus, civis Coloniensis, licentiatus iuris, prefectus monetarum archiepiscopi Coloniensis, wonte mit siner hausfrauwen hinder den Minderbrodern, hatzs diss jar 1591 laissen ausgain und trucken.

[231] Doctor Goddert Gropper wirt statthelder im stift Coln.

A. 1591 den 5. sept. ungeferlich sol her Godefridus Gropper, der rechten doctor, probst zu Soist, dompreister, canonich, scholaster s. Gereon, colnischer sohn, des hoichwurdigsten, hoichgebornen fursten und hern, hern Ernesti erzbischoffen und churfursten zu Coln, herzogen von Beiern und pfalzgraven, statthelder durch das erzstift Coln verordnet und gesatzst sin. An siner geschicklichkeit hatzs keinen mangel, aber dweil er nit vom adel war, wolte etlichen das nit gefallen, das es nit ein domgraff oder ander stiftzgraiff oder groisser vom adel war. Wiewol disser her Gropper einem vom trefflichen adel wol gemeis war, noch wart er derhalb benidet, und im sulche ehre missgunnet.

[231'] Zum 6. Sept. berichtet W. kurz den Einfall der niederländischen Truppen in Flandern. [1])

Obiit doctor Suderman zu Lubeck. Wie er sin gracht uff Coln begerte. [2])

A. 1591 den 7. sept. ist doctor Henrich Suderman, hansischer syndicus, zu Lubeck uff dem Anzetag umb diss zit ungeferlich ge-

[1]) Vgl. Motley l. c. S. 108. [2]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 767. Vgl. H. Keussen: Allg. Deutsche Biographie Bd. 37 S. 121.

storben, dahin er disse reise gesont komen und krank worden, etliche wochen da zu bedde gelegen. Und wie er gefoilt, das er sterben moiste, hat er die colnische gesanten, hern Marx Beiweg und doctor Peter Crantz, zu sich gefordert und von innen begert, sie wulten sich siner so vil beladen, wan er doit were, das sie innen uff Coln wulten verschaffen, da er zu Minderbrodern bei sinen eltern begerte begraben zu werden. Und da sie dess nit offentlich kunten toin, so sulten sie innen zu stucken laissen hauwen und die bein und stuck heimlich dahin schicken, oder in verbrennen, die eschs in ein dubben toin und dahin prengen. Die hern haben im verheischen, allen moglichen fleis anzukern. Und wie er uff sinem sterbtag gerade 71 jar sins alters gewesn, haben die Anzestet nit gern gesehen, das er aus Lubeck begraben wurde, sagten auch, in wurde allerlei begegnen, wan sie in hinforten uff dem wege, die wenige catholischn da befonden wurden, haben die colnische gesanten irem zusagen gemeis mit etlichen vertrauten kaufluden gehandelt, das die das doite lichnam in aichsen-velle gepackt und von stunt an vor kaufmansballen an fremde orter verschickt, da er heimlich behalten bis zu gelegenen zeiten. Disser doctor Suderman ist vormails min mitstudent in iure gewesen und folgens durch beforderung sines fatters, her Herman Sudermans, burgermeisters zu Coln, syndicus der Anzestette worden und groissn behilf von der stat Coln gehat und war auch etziger burgermeister, her Hillebrant Suderman, sin rechter broder, und ietziger greiffe, Caspar Tragh von Geilekirchn, siner swester hauswirt. Er hat disse reise bei den Anzen zuwegen pracht, das sie im zwelf tausent daler afterstendigen verdeintn lohns verheischn. Ob sin kinder aber sulcher summen gutte bezalung werden bekomen, dweil die Anzen noch vil zu afters sin, hat man zu vernemen.[1]) Er war mager von personen, nit zu hoich, smal von angesigt und etwas schelle an einem auge, zwei jar jonger, dan ich eitz sin.

[232] Landtag zu Dusseldorf. Von der proposition. Des fursten zwa dochter und der herzog van Zwenbrucken warn zu hoff. Was gehandlet. Dreierlei gepredigt zu Dusseldorf und wess man sich besorgt.

A. 1591 uff den 15. sept. ist ein landtag[2]) durch den durchluchtigen und hoichgebornen fursten und herrn, herrn Wilhelm, herzogen zu Gulch, Cleff und Berg etc., gen Dusseldorf verschriben

---

[1]) Die Schuld wurde doch noch beglichen. Vgl. Keussen l. c. S. 126.
[2]) Es ist der sogenannte „lange Landtag“ gemeint. Vgl. den Bericht über denselben: Berg. Zeitschr. V S. 236 ff. Moriz Ritter l. c. S. 34 ff.

und bestimt. Und ist voreirst langsam angangen, ehe die stende gefolgt und die proposition beschein. Es haben sich auch nit allein hoichgemelten fursten undertanen, dan auch vil andern allerlei beswernis der handlung diss landtags besorgt, insonderheit die geistlicheit und catholischen, die beamten, befelchaber und diener und sunst jederman, dan die proposition mach folgens dahin ausgangen sin, wie der furst in sinem hohen alter in furstlichem stande und hoffhalten mogt underhalten werden, wie sine landen vor fremdem kreichsfolk mogt(en) defendeirt und beschirmt werden, auch wie die religion mogt frei geben werden, und was mehe daran gehangen, vorgetragen und vorgenomen wart. Disse puncte [232'] haben die stende in beratsclagen gezogen und jeder, wie er geneigt war, sich druff bedacht und ercleret. Dissmal ware auch der herzoch von Zweibrucken mit siner hausfrauen samt der furstinnen von Pruissen, des fursten von Gulchs eidomb und beide dochter, zu Dusseldorf vurhanden, die dan nach der administration tragten, dweil der alte furst und jonger furst beide zum regiment eitzs nit deinlich waren. Da hilten die creditorn, rentner und jeder umb bezalung an, und worden die regnungen vurgenomen und allerlei fale und mangel befonden, da clagte die jonge furstin uber acht oder mehe vom adel and uber underhalt, da geschahen predigen in drierlei religionen. In der kirchn catholischs, da leissen sich beide fursten sehen, aber uff der Borg leis der von Zweibrucken calvinischs und die furstin von Pruissen uff die auspurgsche confession predigen. Und gingen vil burger und lantsaissen uff das Borg, hoirten die predicanten an. Die clerisei in Coln war ubel zufriden, dan wan ein veranderong der religion folgen (wurde), das sult ihn an iren haiffen, renten und inkomsten ein groisser nachteil sin. Die burgerschaft der stat Coln mogt auch uffrustich werden, wan das feur umb die stat her brente. Da rede des pabst legatus und quamen die keiserliche gesanten zu Dusseldorf und zu Coln, hilten samen rait. Solt auch dem fursten mit dem regiment und hoffhalten, wie auch der lantschaft mit der beschirmong, verholfen werden, das mogt ohn groisse steur, schatzung und gelt nit willen ablaufen, darvor jeder, grois und klein, besorgt war.

Obiit doctor Weyer.[1])

A. 1591 den 16. sept. starb N. Weier medicus, des churfürsten von Treir doctor, in der Stessen bei s. Laurenzs, hat wilant doctor Johans Achten dochter zur ehe, wonte zu Cobelenz, von dannen

[1]) Gemeint ist Heinrich, Sohn des bekannten Dr. Johann Weyer. Vgl. Binz: Dr. Johann Weyer, Berg. Zeitschr. 1885 Bd. 21 S. 167.

was er herabkomen bei siner frauen swester, der widwen doctor Werner Schenken, da er krank wart und starb.

Widder bedemissen ingewilligt und gehalten.

A. 1591 den 18. sept. ist dissen quatertemper widder ingewilligt und angefangen, bedemissen zu halten im dom, in allen stiften, abdien, kirspeln und ander kirchen durch Coln, gott anzuroifen, das er friden und eindracht im erzstift Coln und in andern landen in der catholischer religion und besserung eines jeden (geben moge), dan man besorgte sich vor allerlei pratick, kreich und uffroren. Aber man hat daneben alle mittel bedacht und sich geschickt, wie es geschein mogte, dan gott, sagt man, wirkt durch gepurliche mittel.

Statgesanten von Lubeck und Ulm widderkomen.

A. 1591 den 21. sept., uff s. Mattheitag, sin der stat gesanten, her Marx Beiweg und doctor Peter Crantz, von dem Anzetage zu Lubeck, da sie bei 2 monat gelegen, zu Coln widder ankomen. Darnach den 24. sept. sin der stat gesanten, jonker Johan Leisekirchen, min collega, und doctor Unverdorffen, von des richzs stettage zu Ulm den Rhein ab gen Coln geschifft. Und werden auf beiden orten nit ein gerings verzert haben. Disse zerregnongen leist man eitz nit offentlich von parceln zu parceln, dan werden uff der rentkamern bezalt. Anno 1543, wie ich eirst des raitzs wart, wurden sie in der raitzkamern verlesen, das jeder raitzsman zuhoirte, und wurden durch zwein raitzhern uff die rentkamer verurkundt zu bezaln.

[233'] Zum 25. Sept. erzählt W. die Einnahme von Hulst: „Hievon ist die stat, das lant mit beiliegenden flecken, festen und schanzn abcontrafeit und etliche reimlin drunden getruckt, die ich herzu setzen will:

> Graff Mauritzs kompt ins landt von Wass,
> Blondert die flecken, auch sant Niclas“ etc.[1])

Zu Vreishem 17 huser verbrant, gefangen.

A. 1591 den 29. sept., uff s. Michaelstag zu morgen frohe, sin die freibuter in das dorf Vreishem, nit weit von Lechenich, gefallen und 17 heuser und 3 haiffe angestechen und verbrant, auch

[1]) Es folgen noch 5 Knüppelreimpaare, die W. angiebt. Vgl. Motley l. c. S. 108.

etliche dochter und leude gefangen und mit sich darvon gefoirt, werden zwarn ohn schatzung nit frei werden. Diss dorf gehoirt dem domcapittel zu Coln zu und der domprobst hat sin gefel daselbst. Jetzst ist herzoch Philips von Beiern, bischof zu Regenspurch daselbst in Coln domprobst, unsers gnedigsten hern Ernesti, churfurstens in Coln, neiff. Des gesclechts und das sie colnisch sin, werden die von Vreishem genossen haben.

Zum 1. Oktober erwähnt W. den Tod des Kurfürsten Christian von Sachsen.[1])

[234'] Zu Netteshem gebrant.

A. 1591 den 4. oct. hat es zu Netteshem, hinder Zons uber ein meil wegs ligent, gebrant. Man sagt, die besatzung zu Morse hette da geplondert und den brant verursagt. Wiewol Netteshem im erzstift Coln licht und die Morschen eitzs under den von Parma gehoeren und frunde der Colnischen sin sullen, noch dannest geschicht sulche gewalt.

[235] Staten halten umb restitution von Mors an.

A. 1591 den 9. oct. halten die gesanten der Staten in Nidderlanden bei dem tumbcapittel hie in Coln heftich an, das sie der widwen graff Adolfs von Neuwenar zu der possession der graffschaft von Mors, und wess ire dess mehe untzogen were, verhelfen und sie restituern sulten, dan wa das nit geschein wurde, moisten sie wege soichen, das es geschege. Derglichen wirbung mogen sie auch bei unserm churfursten von Coln, herzogen von Beiern, getain haben. Wie die gesanten aber bescheiden sin und sie abgeweist, kan ich noch nit eigentlich vernemen. Es pleibt zum teil noch still, doch streufen die freibuter zum teil ins stift Coln.

[238'] Drei pastores werden doctores.

A. 1591 den 15. oct. sin drei pastores zu Coln promoveirt und doctores theologie, das ist zu der hilliger schrift, worden, als pastor s. Columbe, pastor s. Laurentii et pastor s. Petri, heischen N. Nepelius, N. Riphain, N. Hutterus. Es sol ein grois ansehen, ehre und fortel beibringen, sol ein anreizung zu weiterm studern und fleis sin. Ob es zum teil nit hoiffart und ehrgeizichkeit sei, lais ich stain. Ob Paulus, doctor gentium, dermaissen promoveirt gewesen, ich habs noch nit gelesen, glichfals mit den alten rabbinern. Alle andere

---

[1]) Derselbe starb am 25. Sept.

pastores [239] schenkten innen und sich einen gutten aissen, auch ire kirspeln, frunde, stifter und ander lude, das sie gnoig bekomen, und ist noch kein bidlei.

Zum 16. Okt. erwähnt W. den am 15. Okt. erfolgten Tod des Papsts Gregor XIV.

Nymmagen von Staten erobert und ingenomen.

A. 1591 den 20. oct. — die abgetruckte contrafeitung helt den 22. oct. — ist die stat Nymmagen uff der Wael nach langer belegerung von den nidderlendischen Staten ingenomen . . . Vil betruben es sich, vil erfreuen sich, hoffent, der Rheinstrom sol widder gebrucht werden. Der aus- und inzog mit der stat ist abgetruckt, und stehen folgende verslin oder reimlin unden dran:

Als Nymmagen nuhe lang geplaigt
Von Knodsenburg. Hatts auch gewagt etc.[1])

Von zit der uffmalung und beschids mit eim backamt. Vom vorrade des korns vor ein jar und vom sparen.

A. 1591 den 23. oct., auf s. Severinstag, geben die burgermeistere in Coln eim backamt iren bescheit, waruff sie backen sullen bis Lichtmissen Marie. Gegen diss moissen sie die burgerschaft mit broit mitler zit versorgen. Derhalb fahen die becker eitzs an die aufmalung zu toin. Aber wie das die stat mit dem backamt versorgt wirt, das weist die erfarong. Wan die becker in keinem vorrade sin, mois in ein rait oft under der uffmalung nit allein korn, dan auch mell verschaffen, sol der burgerschaft geraten werden. So fel(t) die zeit der uffmalung auch zwischn Severini und Lichtmissen eitzs zu kurzs, man mogt wol ord(n)en von Martini in novembri bis Gregorii den 12. marcii, dweil die festen alle reformato calendario 10 (dage) froher fallen, dan vorhin. [239'] Fort mois ich hie anroren von der kornkisten und vorrade an korn und gelde, der in dissen kreichszeiten gar gering ist. Und were wol nodich, das Coln alle zeit mit korn versorgt mogt sin, zum geringsten vor ein ganz jar. Der gemein raitzman ist nit gehoirt, habselige burger, die nit im regiment sin, durfen nitzs darzu sagen. Die sechsherrn und herrn von beiden rentkamern sin eitz die prelaten, sulten es versorgen, aber toin es nit. Mit der ehren, regiment, raitzwin laissen sie es pliben. Ja, sagen die soldaten, die reisen vertoin zu vil. Lieber, darvor sin sie da, dem rait zu finden, dem vorzubauwen

[1]) Es folgten noch 5 von W. angegebene Reimpaare. Die Übergabe erfolgte am 21. Okt. Vgl. Motley l. c. S. 109 ff.

und zu sparen. Ich roir es eitzs schriftlich (an), dabei plibs, sag ichs montlich, das sult etwas helfen, wan ich burgermeister were und die folg het. Ich sorge mehe, dan ichs hoffe. Die noit oder ein unrat wirt es einmal zum sparen bringen.

Kornkauf $5^1/_2$ gl.

A. 1591 den 26. oct. hat das malder roggenkorns in Coln 5 gl. curr. 12 alb. gegolten, ist eitz zu disser zit seir wolfeil in dissen kreichszeiten, dess man lang umb sulchen geringen preis nit mogen haben, dess sich die leute seir erfreuwen. Und komt vil korns in die stat.

Isern offen uff die schol gesatzst.

A. 1591 den 29. oct. ist ein isern ouff uff die schol s. Jacob uff die stoff gesatzst worden, der alt kacheloffe war verdorben. Hat wol 12 daler gekost.

[240'] Warumb Schindkern das scloss zu Gulch ingenomen hab.[1])

A. 1591 den 5. novembris hat das gerucht gangen, es het der marschalk Schindekern[2]) das scloss zu Gulch ingenomen, dess man sich in Coln fast verwondert, dweil disser mit dem alten fursten, herzog Wilhem, insonders wol gestanden. Und ist folgens der bericht komen, es were ein missverstant und irtumb zwischn der gulischer und bergscher ritterschaft, das die Gulischen zu hoff vur dem herzogen von Zweibruggen, der die landen reformeren wulte, vurgaben, ire alte vertrege zwischn den zwien landen bregten von alters mit, kein bergscher edelman sult im lande von Gulch ein amt haben, noch kein gulisch edelman ein amt im berschn lande haben. Nuhe were der marschalk Schindkern ein berscher und hett ein amt im bergschen lande und het eitzs das amt zu Gulch auch erhalten, nit das geringste im lande, das sich nit geburren sulte. Daruff war zu hoff dem von Nesselrade, eim gulischn edelman, befollen und etliche reisigen verordnet, sie sulten das scloss zu Gulch innemen. Als das der marschalk Schindkern in erfarung komen, hat ers selbst ingenomen und bis an den fursten ingehalten, auch darnach bei den keiserlichen gesanten zuwege bracht, das sie mit dem fursten handlen sulten, das er pliben mogte. Wie dan beschein, das sich der alte furst ercleirt, er wult sin alte getruwe diener nit verwerpen und wult in pliben laissen. Aber wie ich verstanden,

[1]) Vgl. den Erlass Herzog Wilhelms d. d. 27. Okt. 1591, Keller: Gegenreformation II nr. 76 und die Einleitung S. 27, Ritter: Union I S. 63, Stieve: Berg. Zeitschr. XIII S. 43. [2]) Wilhelm von Waldenburg gen. Schenkern.

war disser Schindkern gut catholischs und nit uff des von Zweibruggen seiten geneigt, der mit den Bergschn die religion gern verandert gesehen. Darumb sult es wol zu toin sin gewesen. Und haben die geistlichen im erzstift Coln und landen Gulch und Berge under namen keiserlicher majesteit diss wirk mit dem Schindkern der catholischer religion seir getreiben und dem beistendig gewesen, das der ansclag mit veranderong der religion dem von Zweibruggen und sinem anhang nit glucken oder miss(g)lucken mogt. Die spaltung des adels ist auch gelindert.

[241] Zum 8. Nov. berichtet W. die am 29. Okt. erfolgte Wahl des Papstes Innocenz IX.

[242] Keiserliche und des reichs underhendler mit 160 pferden in Brabant sich begeben, den friden understan zu treffen. Der von Parma rust sich uff die reise in Frankrich.

A. 1591 den 18. nov., als der von Bernstein,[1]) keiserlicher gesanter, auch graff Salentin von Isenberg, abgestandner churfurst von Coln, und andere deputeirte und verordnete herrn des reichs und kreizen sich vorhin hie in Coln zimlich stark von personen vergattert, sin sie dissen tag[2]) auf s. Gereonsdreischs aufgesessen, irer bei 160 zu pferde, und sin aus Coln nach Gulch und Lutgen zu geritten, wie man sagt, und fort in Brabant zu dem herzogen von Parma, des koninks general-gubernator und capitein in den Nidderlanden, in meinong, friden zwischen irer koninklichen wirden und sinen undertanen, den Staten in Hollant, Sehelant, Vreislant und anderen provincien Belgice regionis, zu machen. Man helt eitzs fast bedemissen in stiften, cloistern, pfarrn, besonder hie in Coln, und bidt umb den lieben friden ... Das geschrei gehet, der von Parma sei in starker rustung, in Frankrich zu zehen. Den Staten ginge die sach auch kalt ab und begerten keiserlicher underhandlung nit. Derhalb man sich besorgt,[3]) es wil ein langsame und besweirlich wirk werden.

[244'] Jonker Hall armlich gestorben.

A. 1591 den 7. decembris ist jonker Aloff von Hall zu Hall bei Quaidrade sines alters von 80 jarn uff eim haiffe baussen Coln

[1]) Freiherr Johann von Bernstein. Die übrigen Gesandten, ausser Salentin, waren Graf Simon von der Lippe, Otto Heinrich von Bylandt, Herr zu Reidt, Bischof Dietrich Echter von Würzburg und Dr. Franz Philipp Formstidt. Einige derselben verwandten sich während ihrer Anwesenheit in Köln für den gefangenen Anton Weber. [2]) Wohl erst nach dem 22. Nov. Vgl. Rpr. 42 f 98a. [3]) Diese Besorgnis war bekanntlich sehr begründet.

gestorben. Disser war ein edelman gutten gesclechts, aber zu schlecht von sinnen, do er rich was, das sin verzerte, das er uff sin alte tage in armoit moist leben, kunt nit lesen, noch schreiben, hat vor zeiten der rutereien nachgezogen, ginge gern zu kirchen und clusen, zu gast und gelaich.

Zum 12. Dez. erwähnt W. den erst am 30. Dez. erfolgten Tod des Papstes Innocenz IX.

[245] Der Forst ingenomen und widder verlaissen.

A. 1591 den 14. dec., als die freibuter umb Coln disse tage lagen sweifen, haben sie das haus und hoff Forst an der Villen ingenomen, spolieirt und es alsbalde widder verlaissen, haben auch den foirleuten, (die) in der confauwen mit buckink quamen, die pferde abgespannen und, was in gedienet, hinweg genomen und sich darvon gemacht.

Ein fendrich von Bon vor Coln erschossen.

A. 1591 den 13. dec. (gink) ein fendrich der besatzung in Bon hie zur Wierporzen aus, wolt nach Bon gain. Wie er nit weit von Coln war, fant er einen vor sich gain, und fragte ihn, wahin er wulte, der sprach: „Nach Coblens.“ Der fendrich sagt: „So gain wir einen weg.“ Wie aber der ander fragte, wer er were, und der fendrich sich nit hutte, antwort, er were der fenrich zu Bon in der besatzong, damit greif der ander an sin feurroir und erscheust dissen fendrich, der vom adel war, das man in binnen Coln uff den Igelstein moist foeren, da er frunde hat, da er starb und 17. dec. mit sinen 8 schilden staitlich begraben wart.

Raitzkeller gesclossen.

A. 1591 den 16. dec.[1]) wart im rade befolen und vertragen, den raitzkeller zu scleissen und kein raitzeichen oder raitzkirfer mehe zu geben, bis sich ein rait reiflich druff bedacht und den raitzkeller wol reformeirt het, das dan hoichnodich war, dweil in disser durer weinzeit an wein jarligs wol 10 oder 12 tusent daler verdain wurden. Diss befordert [245'] her Caspar Kannegeisser und her Johan Hardenrait, alte burgermistere, wilche den gemeinen nutzs vor andern befordert hetten gesehen und die stat Coln seir leib hatten. Ich war noch mehe dan drei raitzkerber und hondert raitzeichen im vorrade, wolt nit gern, was schoin verspart und ver-

[1]) Vgl. Rpr. 42 f 106a (Dez. 11), f 109a (Dez. 16).

deint ware, verloren haben, aber was wolt ich toin, der gemein nutzs was mir doch so leif, das ichs mich getroiste, gedachte: Solatium est miseris socium habere in peenis, doch uber etlich tage[1]) wart es etwas gemiltert, das die raitzherrn ire kirber von dissen und vorigen jar solten haben. So quam mir min raitzrichters-kirf zu gut und ginge der raitzkeller denen zu gut widder uff. Got gebe, das es durchaus glich zugahe.

Obiit Henrich Steinhusen.

A. 1591 den 17. dec. starb Henrich Steinhuyssen, ferber neben der Malzmullen, alter hausmeister auf dem Swarzenhaus, der etliche mal in der raitzchur gewesn, war kelner zu s. Agatha und ein fleissich sollicitator, der unser gaffeln ein gewonschter man war und in wol beclagen werden, dan er latinus ware, der etwas wiste auszurichten.

[249] Obiit illustrissimus et generosissimus dominus Wilhelmus, dux Clivensis, Juliacensis et Montensis etc.

A. 1592 den 5. januarii, umb die 10. stunde vurmittags, uff sontage der hilliger drei konink abent, ist der durchluchtiger, hoichgeborner furst und her, her Wilhelm, herzoch zu Cleve, Gulich etc., zu Dusseldorf uff siner burg sines alters von 76 jaren gotseliglich und christlich gestorben. Dieweil er ein leibzelliger, fridlicher, gutter furst gewesen, wil ich kurzlich von sinem leben etwas anzeignen.

Aus dieser keineswegs „kurzlichen“ Lebensbeschreibung [249 bis 252] ist nur folgendes hervorzuheben:

[249'] Von herzog Wilhelm jugent und Conrado Heresbachen, sinem pedagogo, mines fatters swager.

Es ist disser herzog Wilhem in sinen kintlichen tagen mit sonderlichem fleis erzogen, dweil er siner eltern erb und furst der landen alle sult werden, so haben fatter und die motter selbst uff in gesehen, und wie er etwas erwaxssen, zur zugt, gutten sidten und lere erzogen und in uffs lest Conrado Heresbachio, einem gar gelerten jongen gesellen, der latinischer und greichscher sprachen wol erfaren, befolen, der in institueirt und angefuirt, der auch doctor juris worden, etliche boich (geschriben), Herodotum grece zu latin transfereirt und librum De re rustica und andern in truck bracht.

---

[1]) Rpr. 42 f 116b, 119a.

[252] Die knecht in Bon weuten umb gelt.

A. 1592 den 6. jan., nach drutzehnmiss, fangen die alte knecht in der besatzung zu Bon an zu rumoren, willen bezalt sin oder die stat plondern und sich selbst bezaln, dan sie lange vergeblich uff gelt gewart hatten. Der von Parma schreib dahin, sie sulten auszehen, man sult sie uff sichern tag bezaln. Dess wulten sie nit toin, besorgten, wie auch die burger in Bon, da sie auszehen wurden, sulten die bloisse knecht, so uff den hausman im lande darumb lagen, hininzehen, sie vur der stat halten und den burgern widder uff dem hals ligen. Darumb wuhten si noch mehe. Zuletzst quam schriben, sie sulten in der stat pliben, bis sie bezalt wurden. Do warts und pleib bis noch still.

Lechenich von Geussen ingenomen und verlaissen.

A. 1592, den morgen vom 10. bis uff den 11. jan., sin die freibuter zimlich stark vor Lechenich komen und die stat durch den ingefallen graben bestigen, uber die maur komen, ehe dan es jemantzs von burgern gewar wart. Ein jong sagt zu einem: „Sehet, da klimt einer in die stat.“ Der jong wart getust. Man lagts drauf, ein Engelscher, so da lange gelegen, sult es verraten haben. Ich hab der freibuter oder Geussen am vorigen abent 10 oder 12 vom Numart sehn komen, die zu s. Severinsporzs warn geritten. Das kreichfolk in Lechenich namen die heuser der stat in, fingen die manner, understunden das scloss uffzufordern, die porzn uffzusclain. Aber wie aus (dem) scloss zwein oder drei darvur erschossen, leissen sie abe, besprachen sich under einandern, blonderten die stat und brantschatzsten sie uff 3000 daler, namen 4 man zu burgen und den rauf mit sich und zugen denselben tag am abent darvon. Der amtman Meternich und andern, dabei gesessen, leifen wol samen umb hilf, aber quamen nit so eilens zur wer, die finde erwartent es auch nit. Das machte vil im lande scheue, das sie sich mit den Geussen vertragen moisten umb ein jargelt.

Zum 15. Jan. [252'] erwähnt W. den Tod des Pfalzgrafen Johann Casimir.

[253] Die keiserliche gesanten nitz verricht in Brabant, und von der nederlenscher koe.

A. 1592 den 31. jan. sin die keiserliche und kreizen gesanten umb disse zeit widder und doch ungeschafft zu lande ankomen, haben innen die Staten in den Nidderlanden kein communication oder audienz gestattet, dan untbotten, sie durften ohn den konink von

Frankrich und Engellant in sulcher gemeiner sachen nit handlen oder sich vertragen. Und dweil alle tage tusent brabantz gulden den gesanten druff ginge, haben sei nit lange vergiblich im lande willen pliben.[1] Also das die sachen also im ungewissen pliben anstain, und nuhe jeder willen des gemeils und vorbilts mit der nederlenscher kohe erwarten, wem sie pliben wirt, dem konink von Hispanien, der sie mit dem swanzs helt, oder dem konink von Frankrich, der das abgebrochen seil der kohe noch anhelt, oder (dem) Engellender, der sie melkt, oder dem Deutzschen, der die hant an ir horn scleit. So wirt wol jeder nach den Nederlanden denken, aber sie zu behalten, das wil swerlich fallen.

[254'] Ein edelman fordert die knecht zu Siburg vom scloss. Der abt nam sie nit widder hinauf.

A. 1592 den 6. februarii, wie hoichgedachter herzog Wilhelm zu Gulch, Cleif und Berge noch toit boven erden zu Dusseldorf stunde, quam ein edelman von hoiffe mit commission und breven gen Siburg[2]) und forderte die besatzung des abtz vom berge, cloister, oder scloss hinab zu sich hinaus vor die stat und hilt sprach mit innen. Dem abt wart bange, besorgte sich des argsten, forderte von stont an 60 werhaftiger burger und man hinuff zu sich. Wie der edelman mit den soldaten, die er zu sich hat komen laissen, widder hin auf das scloss wulten zehen, leis sie der abt nit hinuff, befalch, sie sulten in die herberge zehen bis uff den andern tag, dan wult er sie anhoeren und gutten bescheit geben. Das moisten sie wol toin, doch ungern. Am andern tage schickt (er) die sine hin zu in, leis verhoeren, was ire werbung were. Der edelman sagt, er hett befelch von den reten, eine(n) eit vom abt zu nemen inhalt siner commission. Der abt leis sich daruff vernemen, er het einmail einen eit getain, dabei wult ers bewenden laissen, wist sulchen eit auch noch nit zu verandern, oder zu verneuwen, er verneme dan bessern bescheit, und befalch innen, bei der sonnen aus der stat Siburg zu zehen. Sie machten fast wort, aber sie moisten sich balt versehen. Hie laissen sich etliche bedunken, weren sie widder hinuff komen, sie sulten das scloss ingehalten haben und dem abt gesagt, was er sult toin und laissen. Darnach ist es stil pliben. Der abt wirt siner schanzen auch gutte achtung genomen haben.

Zum 11. Febr. [255'] erwähnt W. die am 30. Jan. erfolgte Wahl des Papstes Clemens VIII. Er erwähnt dabei „eine ab-

---

1) Nur einer der Gesandten, der Herr von Reidt, blieb noch in Holland zurück. 2) Vgl. Stieve: Berg. Zeitschr. XIII S. 48.

getruckte contrafitung“ des Neugewählten. Der „Lestfastabent“ verlief auch in diesem Jahr wegen der Weinteuerung und unruhigen Zeiten in ziemlicher Ruhe.

[256'] Grois wint schaden getain.

A. 1592 den 21. febr., vigilia cathedrae Petri, ist am mittag ein seir groisser wint untstanden, der hie und da durch Coln vil beum und wende umbgesturzst hat, mir auch ein britz im weingart, vil bleiis vom dom und andern kirchen abgeworfen und umgekirt mit den taifeln, vil schaden an leidachern uff den heusern, an schiffen (getain) und etliche lude verdrunken, . . . einen kannengeisser uff der Breiderstrassn dermaissen angeblasen, das er sich dess heftich beclagt und am andern tage gestorben ist.

Zum 26. Febr. beschreibt W. genauer 6 Kupferstiche mit Darstellungen der Vorgänge in Frankreich.

Von den kufferformen in Coln gestechen.

Hie mois ich noch sagen, wie es eitzs etliche meler und goltsmide in Coln hat, wilche die figurn uff kufferformen gar artich stechen kunnen, das vormails allein in Brabant pflag zu sein, aber durch einen, Hoeberger genant, vor dem colnischen kreich zu Coln eirstlich komen ist und eitz seir geubt wirt, werden die figurn auch seir uffgegolten und von Coln in ander landen gefuirt. Und ist dannest ein herliche kunst. Der Hoeberger was ein weil zeit uff Lubeck verreist, ob im die kunst in Coln zu gemein wart, mach aber eitzs verstorben sin. Man weis die abgetruckte breif in boicher zu leimen, darin man die ganse historien und geschichten kan sehen, nimt aber vil arbeitzs und kosten.

[259'] Gespreich von raitzkirfer, zeichen, keller gangen.

A. 1592 den 12. marcii,[1]) umb disse zit, haben sich die herrn in der schickung widder besprochen, wie man sich mit den gestolten raitzkerfern und raitzeichen sult halten, dan vil waren ubel damit zufriden, was verdeint und erspart ware, das sie dasselb nit sulten geneissen mogen oder beraubt sin, meinten wol, ob sparen zeit were, dweil mit den soldaten etliche jare die rentkameren seir erschept und der wein groislich gesteigert, das ein foder weins 130, 140, 150 daler galt, so were sperligkeit am gmeinen gut und sunst wol loblich und nodich, aber einem das sine, was er vur verehrung verdienet hette, zu untzehen, sult ubel mit recht oder redligkeit bestain

[1]) Vgl. Rpr. 42 f 122b, f 140b, f 164a, f 176—181, f 193—194, f 219.

oder vertadingt werden, wan die alte kirfer und zeichen noch ingestalt wurden und kein wein druff gefolgt, bis er wolfeiler wurde, und dan was verdeint were, bezalt wurde. Wult man es auch allein am raitzkeller und wein mit der sparung soichen, so sult man den raitzkeller gans und gar zuscleissen und glicheit halten, so were es dem einen wie dem andern und sult vil ersparen. Die herrn kunt man uff andere weise, wie bei andern fursten und stetten breuchlich, zu verehren wissen, damit wurde auch die unglicheit, missbruch, eigennutzs, der grofflich drunden leif, verhutt, davon vil vorzuwenden were. Disser gestalt gingen die reden under vil raitzburgern. Her Jaspar Kannegeisser, alter burgermeister, der diss mit dem sparen im ratzkeller eirst angefangen, der die stat und gemeinen nutzs leib hat, wirt es ohn zweifel getreulich gemeint haben, daran ich nit zweiflen, dan er wirt sich erschreckt haben, das so vil tausent gulden nuhe vil jar her uff den raitzkeller gangen sin und sulcher missbruch ingeschlichen ist, ich mois in loben, will auch siner meinong sin und pliben, aber er und ich werden es nit durchaus mechtich sin, noch die folge in allen dingen haben.

[260'] Von dem heischen der kirchendiener, bidler und arbeitern an den durren und in heusern.[1])

A. 1592 den 24. marc., dingstags in der charwochen, vor und nach in der fasten und durch das jar pflegen die kirchendiener in den kirspeln umbzugain und fordern, was man innen pflegt zu behilf und noitturft ires underhaltzs, jeder nach siner gunst und gelegenheit, freiwillich zu geben, das den geringen dieneren, die ubel berentet sin, auch wol aus geregtigkeit sult gepurren ... Glichfals komen die bitler, monchen und beginen auch wol an die heuser schellen, kloppen und heischen quatertempergelt, zur mettenkerzen, und wie es dan namen mach haben ... Sunst komen auch vil an die durrn und in die heuser bitlen und heischen, von heimischen und fremden, armen leuten und moissichgengern, maulenstussern, gutten und boisen, under verscheiden titelen und maneren, wie auch etliche hantwirker, arbeiter und die umb ir croengelt, drin(k)gelt, bottenbroit (komen), und wess dess mancherlei ist.

[261] Was ich vor min person und wonong den kirchendiener(n), bidlern und andern an der dur gebe.

Vur min person in minem losament zu Cronenberg halt ich es

---

[1]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 769.

eitz also, dem pastoir s. Jacob gib ich umb halffasten vur sinen missank, wie es genant wirt, 4 alb., sol vor die kirspels hoichmiss sin, dweil die nit besonder fundeirt und berentet ist, auch das ich zu s. Jacob kirchmeister sin und dar zu kirchen gaen, ob Cronenberg wol zu s. Peter gehoeret, doch gib ich dem pastoir s. Peter auch 2 alb. vor sinen missank, wan es gesonnen wirt. Zu 4 hoichzeiten gibe ich dem pastoir s. Jacob auch sinen offer, jedermal 10 oder 12 heller, ohn was ich im vor min hausfrauen, eltern und gutte frunde uff dem predigstoil zu bitten gibe. Item dem capellan s. Jacob, wan er uff parschabent die kost zu Weinsberg segnet, gibe ich im 6 alb., und wan er vor die seelen bidt. Item dem scholmeister s. Jacob zu Lichtmiss, wan er mit den scholern den Blasius holt, 8 alb.. Item dem offerman s. Jacob gib ich zu Christmissen vur sin offergelt 8 alb. und vor parschen noch 8 alb., sol vor sin parscheier sin. Item auch dem offerman s. Peter 2 alb., wan er etwas zu Cronenberg gesinnet. Item den Mendicanten, wan sie vor die mettenkerzen, quatertempergelt, oder in die pusch etwas fordern, gebe ich 1 alb., oder heller, aber die Predigermonchen und Minderbrodere komen selten an diss ort, aber die Augustiner und Carmeliten sin min bichtzfetter und nachparn, den gib ich zur mettenkerzen, quatertempergelt und, so oft ich bichte, 6 alb.. Den Longbrudern und beginnen auch in die puschs, wan ich zu haus sin und das gesinde es fordert, sunst auch andern armen und bidlern an der dur, darnach mich bedunkt, das ir gestalt ist, aber das gesinde verdreust des duck anklopfen und sagt zu (in): „Got helf euch!“ Item minem weingartzman gib ich den Blasius und Mertin, dem leiendecker plach ich den Mertin zu geben, auch etlichen andern croingelt, aber als ich eitz keinen handel oder sonder narung dreib und der wein dur ist, lais ich dess vil ungemirkt hintriben, doch bottenbroit und drinkgelt mois ich nuhe und dan wol geben.

Zum 22. April [264] berichtet W. die (richtiger am 20. Apr.) erfolgte Entsetzung von Rouen durch Alexander von Parma. „Disse zeitung ist noch nit in truck oder schriften ussgangen.“

[264'] Beikomst der rentner von Andernach. Willen mandata aus dem keis. cammergericht bringen.

A. 1592 den 25. apr. zu nachmittage sin die rentner vom zol Andernach under das raithaus samen bescheiden, sich zu besprechen, wie man sich halten solt, dan es stunden die pensionen von anno 1582 inclusive noch unbezalt aus, waren disse verlittene [265] fast 25. marc., termino annunciationis Marie, eilf ganzer jare gewest und bestehet das zwilfte druff zu laufen, und bekomt manchen zu seir ubel. Ich

kunt umb mines boissen beins[1]) dasmal nit dahin komen, dan min broder Gotschalk und neiff Herman quamen mit in minem namen und verglichten sich so weit, das sie aus dem keiserlichen camergericht zu Speir minen gnedigsten hern erzbischoffen und churfursten zu Coln Ernestum wulten citeren und laden laissen, ire achterstendige pensionen forderen, dess sult jeder sinen rentbreif abcopiern und von eim immatriculeirten notario subscribern und collationern laissen, auch von jedem hondert heubtsummen ein ort contribuern,[2]) dan man hat lang vorhin am zol zu Andernach angehalten, glichfals zu hoff, auch durch intercession eines ratz der stat Coln und den nuncium apostolicum, so in Coln stedich still lag, und alles vergiblich.

Zum 2. Mai [265'] berichtet W. den Tod des Bischofs Johann von Strassburg.[3]) „**War ein gutter musicus.**"

[267] Jonker Schalln von Bell broder erschossn und fast pferde gerauft.

A. 1592 den 4. maii haben die freibuter umb Coln gesweift und etliche uff der Raufftesehen, einem hoff vur s. Severinsporzs zwischen Brull, gelegen und einen edelman gesehen mit drien perden und einem honde durchs felt komen reiten. Und moegen zwein von (den) freibuter(n) zu im geritten sin und gefragt, wer er were, und wie (sie) vernomen, das er jonker Henrichs Schall von Bell zu Swadorfs, colnischen churfurstlichen rittmeisters, dem der Mertinshoff bei Dormagen zukomt, rechter, echter broder were, haben sie denselben erschossen, unangesehen er gepitten, sie wulten in gefenklich annemen und schatzen, wie sin diener gesagt. Haben innen vor

---

[1]) W. litt schon längere Zeit an einer offenen Wunde am Bein. [2]) Dieser Beschluss wurde auch ausgeführt, wie W. zum 23. Mai [268'] später erzählt. [3]) Sowohl dieser Abschnitt wie alle weiteren Nachrichten W.'s über den Strassburger Bischofsstreit sind ohne jeglichen Wert, trotzdem er dabei ein Schreiben seines früheren Dieners, des Jesuiten Theodor Lyndius, benutzen konnte. Ich stelle der Übersichtlichkeit wegen die Stellen, wo sich noch Berichte W.'s darüber finden, hier zusammen. Zu Juni 9 [270]: Kurzer Bericht über die Doppelwahl in Strassburg, die Einnahme von Kochersberg und Dachstein und die vergebliche Belagerung von Molsheim. Zu Juli 5 [273]: Bericht über den „Triumph" Karls von Lothringen auf dem Schlosse Molsheim anlässlich der Wiedereroberung von Kochersberg und Dachstein. Zu August 25: Bericht über die vergebliche Belagerung von Molsheim durch die Strassburger, wobei W. auch die von Karl von Lothringen veröffentlichte, zu Köln gedruckte Erklärung (vgl. Häberlin Bd. XVII S. 135 ff.) kurz erwähnt. Zu Sept. 22 [283]: Nachricht von dem Durchzug von über 1000 Reitern durch die Frankfurter Gegend zur Verstärkung der brandenburgischen Truppen.

doit laissen ligen, die pfert und, was er bei sich gehat, mit genomen und damit darvon geritten. Der doite edelman wart zu Swadorf pracht und da begraben, war bei Euskirchn zu haus, da (er) sin hausfrau hatte. Uff dissen tag haben die freibuter auch unser swegern uff Cunibertzhoffe zu Mauwenhem funf pferde genomen und zu Bickendorf veir pferde und uff andern orten derglichen. Und wie die lude den pferden gefolgt und die geloissen wulten, sagten sie, der pferde kunten sie nit untberen, doch, was untuglich ware, leissen si den luden folgen.

[268] Der Falk erhelt das urtel zu Speire gegen das bruamt.

A. 1592 den 16. maii ist zeitung komen, das Johan Oickhoiffen, alter bruwer zum Falken vor den Crutzbrodern, daher man in den Falken nant, ein urtel zu Speire am keiserlichn camergericht gegen ein bruamt zu Coln erhalten het, das man in siner ehren restitueirn, sin schilt widder uffhangen sult und alle sin costen bezaln, darzu sult das bruamt dem fiscail 10 mr. gutzs silbers vor ein abtragt vergnogen. Diss ist der effect vom urtel. Der Oickhoiffen oder Falk war mit sinem amt umb etlicher wort vor jarn in groissen irtumb geraten, das sie im sin schilt abgeworpen, des amts verweist und nit mehe zu rade koeren. Derhalb vil supplicerens und clagens zu beiden seitn bei eim rade ware, also das wolgedachter rade mit zutoin gutter herrn und rechtzgeleirten vil umb des fridens willen handelten, und als der nit glucken wult, einen spruch tuschen beiden partien deten. Von wilchem spruch ein bruamt an das keiserliche camergericht appelleirte und die sach anhengich machte. Der Falk war rich und gut catholischs, auch in sinem gwelrichters amt seir scharf und straffbar gewesen, also das er vil missgunner hatt, die dem bruamt beiredich waren und die bruwer als grobe, einfeltige lude steiften, und sich die ganse stat mit dem irtumb bekommerte, auch die knecht am amt und frauen mit scheltworten und sclegereien, verpotten im sin arbeit, wolten sin leerknecht nit inschriben und machten im so vil wesens, das er und sin sohn beide das amt moisten ungetain laissen. Doch bauwe(te) er darnach ein schoin haus an der Schildergassen ort am Numart, nante dasselb zum Falkenstein, und er samt sinem sohn und eidomb, riche leut, handelten groislich mit weinen und prospereirten alle, und er nam siner sachen in Spire fleissich achtung und wart auch ins gebruch zu rade gekoren. Und triben die sach zu beiden seiten zu Speir fleissich, bis uffs lest das bestimt urtel ausginge und das bruamt underlage. Nuhe kan es nit schatte(n), das die amter zu zeiten anlaufen, so wissen sich andern darvor zu hutten, sich nit so

moitwillich uber ir amtzgnossen anzustellen, die als dolle leude ubers seil zu werfen und her Omnes[1]) nit so zu folgen, auch der oberkeit und fridmechern etwas gehoirs zu geben.

[268'] Obiit doctor Swolgin, decanus s. Andree.

A. 1592 den 29. maii[2]) ist her Johan von Swolgin, der rechten doctor, dechant s. Andree, preister, canonicus im domstift zu Coln und vicarius reverendissimi Coloniensis in spiritualibus, canonicus in Capitolio, in got verstorben, sines alters nit weit under 70 jaren, dan ich hab in gekant, das er bei schriber(n) und procuratorn im salgericht gewont, ein slecht knecht, copiist ware, doch etliche jare 4 oder 5 jonger als ich, ist fast uffkomen, grois van digniteten und inkomsten worden, der auch scharf und ansehnlich von rat, practick, ansclegen und groissem gehoire, auch rich worden. Er [269] hat sin sclechte jonge frunde wol befordert zu deinsten, bestetnissn und narong verholfen. Er hat den Jesuiten ein haus vor s. Paulus gegolten, gebaut und geben, und glichfals burse Montane ein haus Under 16 Heusern und (sin) wapen, ein hulsen reisgin mit roiten korner(n) zwischen drien blettern, darvur in stein (laissen) hauwen. Vor etlichen jarn ist er geracht worden, noch ist er alles ausgangen, doch geleit und uff eim kutzen gefarn worden, bis er aufs lest foller gescheft und unrauwen gestorben ist.

[269'] Zu s. Jacobs legenden zu renovern beigelagt.

A. 1592 den 3. junii hab ich minem broder einen richsdaler zugestalt vor min park von s. Jacobs historien, leben, off legenden zu renovern,[3]) damit der maeler uff der sudesiden scheir fertich ware ... Der pastoir, kirchmeistere und achten des kirspels solten vorstain, ob es ront umbher auch langs die orgel vollenfort sol werden.

Von einer ubeldaet bei der dompistereien in eines Portugeisers haus. Bekentnis der ubeldaet.

A. 1592 den 5. jun. ist ein groisse ubeldaet neben der dompistereien in eines vicarii haus begangen. Darin wonte ein alt Portageiser dismal mit einer alter magt und jongen, der rich war, uber zwenzigttausent gulden kronen bares geltz bei sich. Mit dissem hat sich ein jonkgeselle, von Luick geboren, in kuntschaft begeben, hat einen ansehnlichen fatter zu Lutgen, der doctor und richter[4])

---

[1]) D. h. „dem grossen Haufen". [2]) Am 30. Mai 1592. Vgl. Schoenen: Die kölnischen Studienstiftungen S. 486. [3]) Vgl. oben S. 118. [4]) Propraetor.

daselbst ware und ander gutte frunt. Disser jonge gesel war dissen nachmittag zum Portageiser ins haus (komen), einen pot beirs begert zu drinken. Wie der jong in den keller gangen, fol(g)te er im nach und scloich in mit eim isern hammer, das er vor doit zur erden feil. Wie die magt das uff dem steinweg horte, kreisch sie: „Was mort ir den jonge(n)!?“ Damit gesinnet er der magt und scleit ir mit dem hammer vil wonden in den kop, das sie etliche tage ohn verstant und sprach als ein doit menschs pleib ligen. Der jong aber quam bei (sich), sach diss, scloich die dur hinder im zu, leif uff die kal und dag, schrei: „Mordio, Mordiu!“ das die nachparn zu allen seiten zuleifen, das haus uffsclogen und den jamer an der magt fonden, auch den alten man, das er gesclagen war und bloite, der von der magt und jongen nit wiste, fragte, was die leute wolten. Darzwischen was der ubeldeder hinden herab geklommen und uff die strais gesprongen, gelaufen und das folk ihm nach geeilt mit des geweltrichters dienern, die in uffs letzst [270] in der probsteien s. Gereon, darin er geflauen, in eim stal under alt geholz sich verborgen, fonden, fingen und uff Frankentorn brachten, den andern tag uff s. Cunibertztorn[1]) forten, da peinlich verhorten, da er die ubeltait bekant und sich des doitz selbst schuldich erkant, das er sei alle im haus vorhabens were gewest umbzuprengen und das groisse gelt zu nemen. Daruff er alsbalde darnach[2]) dem greven geliebert wart, auch lacht ein rat soldaten vor des greven keller[3]) in sin haus uff s. Johansstrass neben dem hoff von Cleve. Immittels quam des gefangen halbbroder[4]) eilens von Luck her zu Coln, bracht breif mit an einen rait und Hohegericht. Und ob ein rat wol hart umb justicia anhilte, noch waren vil, wilche die dait weschen wolten, sagten, die magt were widder zu irem verstande komen, nemans were doet pliben, nichtz genomen. Andern aber sagten, die gewalt im haus were dannest geschein, der bois uffsatzs were bekant, vor etlichen jarn were der becker im korf auch nit getoit, aber glichewol etliche deder geradert, ussgescleift, die uberich am galgen uffgesclagen, queim disser verdoner, verschulter los, wult ein bois exempel sin. Aber dweil es in ein stolling[6]) quam, die magt und jong, wie auch der alt Portugeser, gestilt worden, ist es bis noch darbei pliben.

Zum 15. Juni [271'] erzählt W. weitläuftig die erneute Weigerung des Bürgermeisters Caspar Kannegiesser, ein städtisches Amt

[1]) Turmbuch 17 f 204b. [2]) Am 9. Juni (l. c. f 206b). [3]) Rpr. 42 f 224b. [4]) ib. f 226b: Er erhielt vom Bürgermeister Sudermann Bescheid, „das der gefangene nunmehr aus des rats henden sei.“ [5]) ib. 42 f 228b, f 232a. [6]) ib. f 6b. Dieser Aufschub wurde durch das Eingreifen des Kölner Kurfürsten verursacht.

anzunehmen. Auch diesmal gelang es, ihn durch eine besondere Schickung zum Aufgeben dieses Beschlusses zu bewegen.

Sol her Lutger Heresbach preister worden sin.

A. 1592 den 17. jun. war das statgerucht in Coln, es were doctor Petrus Gropper, domher, zu s. Andree dechan worden, in her Swolgens stat, neulich abgestorben. Etliche sagten, min neiff, her Lutgerus obersigler, were in sin stat domher worden, dan er het sich kurz zuvoren preister laissen wien. Etliche sagten, der licentiat Reck, dechen s. Georgen, were in (den) doim komen. Und was nitzs dran. Also gain lugen umb nahe bei der hant ... Man sagt von auswendigen, die preces uff sulche prebenden sulten haben.

Her Pilgrum, her Beiweg sin burge(r)meister erwelt.

A. 1592 den 23. jun. ... ist her Gerhart Pilgrum zum achten mail und her Marx Beiweg zum eirsten mail zu burgermeisteren erkoren, beide habselige burger und von gutten frunden, auch sunst dapper und verstendige kauflude und rentner, doch ungelert,[1]) zu den man gut hoffnong hatt, das sie treulich regeirn werden. Her Pilgrum helt haus uff dem Heumart gegen der Drenken, doch meisteils in sinem wingart hinder dem Pe(r)lengraven in der Snoirgassen, aber her Beiweg in der Weberstraissen, nit weit von der Spilmansgassen orde.

Obiit doctor Brambach.

A. 1592 den 25. jun. ist doctor Theodericus Brambach, ein rechtzgelerter usswendich Coln promoveirt, gestorben, ... war bei Wesel zu Anholt geborn ... Das gluck hat im nit willen zulaufen, das er zulest Henrichen Webers, des schreinschreibers Peter von Braubach widwe, zur ehe genomen, die zimlich wol gestanden, doch ein drussliche wrede fraue ware, er aber guttich, das man meint, das bestednis sol ein ursach sines zitlichen absterbens gewesen sin, doch machs auch nit sin, gott weis es.

Zum 30. Juni[2]) [272'] berichtet W. irrtümlich die Einnahme von Steenwyck durch Moritz von Oranien. Auch sonst ist dieser ziemlich lange Abschnitt sehr verworren und wertlos.

[273] Bedemiss zu s. Jacob und durch die stat gehalten.

A. 1592 den 2. julii, uff donnerstag visitationis Marie, ist

[1]) D. h. „ohne Hochschulbildung". [2]) Sie erfolgte erst am 4. Juli. Motley l. c. S. 151.

s. Jacob eirst ein gemein bedemiss gehalten, das die kirch und altarn ront umb mit tapezerei, scharzn und blomen und kruter gezeiret, das man uff eim pastiff spilte, dweil die orgel noch nit verneuwet oder reformeirt war. Diss hatten die kirchmeisters- und achtenfrauen ins wirk gestalt, dieweil min gnedigster her von Coln vorhin begert hat, das in allen kirchen in Coln alle sontage bis Jacobi letanien, psalmen und collecten sulten gesongen werden. So wart das im dom, in stiften, kirspeln und cloister(n) mit den bedemissn und zeraten durch die stat nuhe widder vor die hant genomen, wie zu ander zeiten vorhin mehe geschein war. Das geschrei ginge, die nederlendische Staten wurden ins stift Coln (rucken) und die gravin von Mors restituern willen. Die besatzung der soldatn in Bonn begonten auch zu meuten, wulten gelt haben, das nit vorhanden ware, das man sich allerleis besorgte.

Landtag zu Broil.

A. 1592 den 5. jul. soll der landtag des erzstifts Coln zu Broil angangen sin, wie die verglichung das geben hat, dan das domcapittel und ritterschaft haben es in der (stat) Coln willen haben, der churfurst aber zu Broil. Nuhe ginge das gerucht, man sulte das fremde kreichsfolk aus der besatzung zu Bonn, Neuss und Berk verschaffen und zu dem ende gelt uffbrengen, das sie bezalt und abgedankt (wurden),[1]) und bei italianischen und portugalischn kaufleuten gelt uffnemen und darzu neuen schatzung und contribution geben. Wie dan sulches ingewilligt mach sin und ich zu Swarzhem wol vernemen werde. Nuntius apostolicus und der churfurst mogen derhalb mit dem herzog von Parma montlich und schriftlich gehandlet haben, das er darin verstanden hab, dan die besatzung in colnischen steten sult in principalich angain. Auch hat man von der restitution der gravinnen von Nuwenar vil gehandlet. Aber man sagt, der capiten Camillo zu Moers wult (sich) ganz und gar nit darin verstain, dan sich fast an Morse und die graffschaft halten, bis er mit korfen ussgetragen wurde. Die rentner an den zollen Andernach, Lins, Bon und ander(s)wa, samt den creditorn, der vil waren, supplicirten vilfeltich, aber irenthalben wart wenich gehandlet, dan es war verschult wirk. Und duret disser lantag binnen Broil lange und hat noch kein ende. Mit den soldaten zu Bon kan man auch an gein ort komen.

[274] Obiit suster Swen im Mommersloch.

A. 1592 den 9. jul. starb suster Sween, moder im convent

[1]) Hs. „bezalten und abdankten“.

Mommersloch in der Stolkgassen ... Ware ein freie beginne ihre zit, die mit den leuten wol conversern und leben kunte, wiste heiligen und vertrege zu machen. War nit grois, noch follich von leib, gutter sprach und verstants, hat irem cloistergin mit baue, bes(s)e-rong, procurerung wol vorgestanden. Einsmals hat sie einen groissen isern offen von Peter Langenberg verdeint, dess moist sie ihm ein quart maess weins mit drien drunken dargegen ausdrinken.

[274'] Gerucht, der Turk hette zwa stete in Ungeren ingenomen.

A. 1592 den 16. jul. ginge das gerucht stark in Coln, das der Turk zwa stete uffs neut in Ungarn, oder darumbtrint ingenomen sult haben. Ob sulche zeitung nuhe ware, oder unware sei, kan ich nit wissen. Es ist des ortzs stetige anfegtung, so das wol etwas dran mogt sin. Doch geht nichts davon in truck uss, hoff derhalb, dweil nit mehe geschreies folgt, es sol erdigt wirk sin. Als man auch sagt, in Frankrich were der fride getroffen zwischen dem konink von Navarrn und Sancta Liga, aber sulche zeitung hat auch keinen verfolg.

[276] Kirch und choir s. Jacob gemailt und gezeirt.

A. 1592 den 25. jul., auf s. Jacobstag, bin ich uff den choir s. Jacob gain stain und hab gesehen, wie es in acht dage und da befor so hubsch in der kirchen geworden,[1]) das s. Jacobs legende an der seiten nach s. Joris wart renoveirt und uffgesatzst ware,[2]) das es uff dem choir und das heilich sacramentzs schaff, umb unser l. frauen, s. Jacobs, s. Annae, s. Joachim und ander bilder gemailt und bezeignet war, auch unser l. frauen 7 bedroifnis und das christ-lich schiffs hangende und ander taiflen neu abgestrichen waren, die hiltumbheubter verneuwert, neue rote elterflugel am hohen elter und unser l. frauwen elter hingen. Und noch von den nachparn mehe gegeben und gemalt solt werden.

Um den 1. August [277'] setzten die Augustiner ihren Prior Conrad[3]) ab und wählten an seine Stelle den Prior in Aachen, Hubert. Der Provinzial ernannte den Abgesetzten zum Pater eines Nonnenklosters bei Siegburg.

200 koppelpferde durch Coln in Brabant komen.

A. 1592 den 4. aug. sin umb disse tage vil koppelpferde zu

[1]) Hs. „gewesen". [2]) Vgl. oben S. 146. Über die Auszierung der Kirche vgl. auch einen hier nicht mit abgedruckten Abschnitt zu Juli 7 [274]. [3]) Vgl. dazu auch Rpr. 43 f 26a—27b.

Deutz uber Rhein komen, aus Westphalen und darumb ligenden landen vergaddert, mehe dan 200 in der zaale, durch die stat Coln passeirt und darnach fort durch das lant von Gulich hin in Brabant confaugeirt und stark vergleidet, dan die kauflude besorgten sich seir vor dem hollendischen und statischen kreichzfolk und freibutern, dan die pferde solten mehe dan 20 tausent daler wert sin, wie man sagt. Und herzog Alexander von Parma ... sult sie den benden ordinarien in den Nederlanden willen schenken, dan die hatten vorhin in Frankrich groissen schaden und abbruch an leuten und pferden erlitten.

[279] Obiit Hermannus Till und von procuratorn.

A. 1592 den 12. aug. starb Hermannus Till, ein vorsprecher oder procurator vor der hern burgermeister gericht am platzs, der rheinmeister in der Weinscholn und vor eins ratz commissarien in zweiter instancien. Hie mois ich so vil von den procuratorn dern gerichter anmelden, ob sie wol gutte gesellen sin, die nit das richste sin, noch dannest, wan sie from, fleissich, getreue, sperlich, etwas geleirt und geubt sin, so kunnen sie die kost verdienen, umbweren und gain reinlich gekleidt, doch sin die im Salgericht und Hohengericht etwas bess daran, haben groisser sachen, die etwas inprengen.

Am 16. Aug. wurde den Frauen im St. Jacobskonvent, denen vorher wegen vieler Zänkereien untereinander der Bezug ihrer Gemeindepräbenden gesperrt worden war, nachdem sie vor dem Pastor, Kirchmeistern und Provisoren Besserung gelobt hatten, die Unterstützung von neuem gewährt. An demselben Tage hielt die Bruderschaft Unser-Lieben-Frauen St. Jacob nach 5jähriger Pause wieder ihr Brüderschaftsessen ab.

[279'] Am 20. Aug. starb der churfürstliche Rat Doktor Michael Glaser im Alter von 63 Jahren. Derselbe war viermal verheiratet ... „War aus der Pfalz bei Bretten burtich, quam zu erzbischof Adolf von Schauwenberg eirst zu hoff. War auch zu hoff in guttem gehoere, dess er sich zimlich zu nutzs machte, darvur er auch angesehen wult sin. Aber uffs letzst [280] begab er sich mit der haushaltung gen Bonn, was nit seir gut statcolnischs. Und wie Mertin Schenk die stat Bonn ... mit list ingenomen und geplondert, so wart er auch gefangen und ranzoneirt und sines silber gescheirs und kleinaten, dess er seir vil hat, queit, doch entlich los, ohn das er den schaden verwinnen kunte." Er war der Rat von sechs Kurfürsten gewesen.

Rumorsche soldaten uss Bon gezogen.

A. 1592 den 24. aug. Bartholomei haben[1]) die soldaten, die

[1]) Hs. „sin".

zu Bon in der besatzung gelegen und ire bezalung etlicher vergangen monaten bekomen, die stat verlaissen, den Rhein abgefaren, meisteils in Coln komen, da allerlei gekauft, sich widder gerust und balt widder darvongemacht. Oben, den 5. jul.,[1]) hat sich der churfurst Ernestus und staten des erzstifts Coln vilfeltich uff dem lankwiligen landtag zu Broil und darzwischen mit den bonschen soldaten, wie auch mit den von Neuss und Berk, bekommert, villigt gemeint, man wolt sie mit bloissen worten auspracht haben, aber es waren Deutschen, wilche eirst gelt haben wolten, dess nit vurhanden ware und swerlich uffgenomen wart. Und mois es doch die groete moder, die erde, ecker, wingart, landerei bezaln, durch collecten und steur, van dem armen folk ubel beizubrengen. Doch sin die soldaten dismal ausgezogen, ire heubtlude gefenklich da gelaissen. Und sin andere widder ingezogen. Der landtag zu Brul hat umb disse zit auch sin ende genomen.

Min gn. h. von Coln erwirb(t), das der gefangen Lutger los wart.[2])

A. 1592 den 27. aug. ist min gnedigster her erzbischof von Coln Ernestus hie in der stat Coln gewest, die sechs herrn burgermeistere zu gast geladen, sich gnedich erzeigt und vil guts erbotten, doch[3]) geworben, das der jong gesell, der gefangener Lutger, so hinder dem greven sass umb einer gar groisser ubeltaiten, wie oben 5. jun. ang(ez)eigt, der gefenknis mogt erledigt werden. Diss wart an einen rait gelangt und vil gespreichs darvon gehalten. Aufs lest wart abgesclossen,[4]) man sol(t) den gefangen widder uff den torn laissen komen, und ob er des toits wol schuldich, so sult man innen minem gnedigsten herren uff sin fleissich beger[5]) schenken und damit gratificeren. Und ist doch an einem boiswigt nit so vil gelegen, da irer disser zit so vil sin. Min gn. her mois groislich drumb angefertigt sin, das sich ihre churf. gnaden gegen einen rait der stat Coeln verdoemotigt. Die sach hat so vil glimpfs auf sich, das noch nemans toit pliben war. Also leis man innen uff einen morgen frohe des churfursten ruter folgen vom torn und vor die stat porzs.[6])

---

[1]) Vgl. oben S. 149. [2]) Vgl. oben S. 146. Rpr. 43 f 6b. Schon vor dem 3. Juli hatte der Kurfürst dem Greven geschrieben, „das ehr mit der furstellung nicht eilen solle“, der Rat dagegen denselben zur Erfüllung seines „Officium“ ermahnt. Am 19. Aug. verschärfte die städtische Behörde diese Mahnung an den Greven zu einem Befehl „mit der uffsagung seiner burgerschaft“ (ib. f 55a, vgl. f 56b). [3]) „ganz embsiglich“ (l. c. f 58a). Der Gefangene sei ein Kleriker und dem Afterdechant zu liefern, er solle in „perpetuos carceres“ gebracht werden. [4]) Von allen Räten und Vierundvierzigern. [5]) „weil es i. churf. gn. erste pitte ist.“ [6]) Turmb. 17 f 237a.

Der Moscoviter erobert 4 stete in Poln und belegert Revel. Von der Moscoviten lantschaft.

A. 1592 den 31. aug. will ich setzen die zeitung, so ich vom Moscoviten vernomen, die sich diss 92 jar in aprili leider zugetragen, das (er) zwa megtige stete an Poelen, die Reusche Narve und Deutsche Narve genant, samt noch zweien andern steten Felin und Witzgelstein mit sturmender hant ingenomen, erobert und alles erwurget, was er darin von menschen angetroffen, auch etliche von denen gescleift, die im den frien inzog in Poelen[1]) wehren mogten, und hab sich uffs letzst, wie die zeitung in truck mitpracht, vor die feste stat Revel mit unzalichem kreichzfolk und rustung gelagt. [281] Von dem Moscoviten mois ich hie so vil anroren. Er ist nit christen, wie auch nit turkischs, aber glichewol ein megtich her und konink, sin lantschaft licht mit zu Asia und grenzst bei Poln an uns Europam, licht bei dem fluss Phasino, ist uns wenich bekant hie zu Coln, ist in drien teilen begriffen, nemlich in Colchos, in Hibares, in Hermenios. Unse weinkauflude plagen sier in Leiflant nach Rehe und Revel zu reisen, ietz wenig, die mogen darvon wissen zu sagen.

Turk erobert Wichitsch in Carabatn, firt fort.

A. 1592 den 1. septembris will ich (setzen) zeitung, wilche im verlitten junio aus Weine sol geschriben sin und ietzs hie zu Coln im truck umbgangen,[2]) wie soltan soltanoum Amoratus, turkischer keiser, mit unzalbarm folk in Crabaten ankomen und Wichtisch, die starke stät und vestung daselbst, an drien orten mit storm angefalln und zum funften storm erobert ... Man sagt eitz, die koningin von Engellant hab etliche undertanen in Turkeien ligen und der Turk die sinen in Engelant. Nuhe ist man in Dutzlant und in ander nationen einer grossen turknsturen zu gewarten. Got helf uns allen und schaffe friden.

[281'] Ein notarius am kaxs gestanden.[3])

A. 1592 den 3. sept. hat meister Johan Smidtzs, notarius, am kaxs uff dem Altinmart ein par stunden gestanden, drumb das er ein fals instrument eines vertrags aufgericht, darin etliche ratzhern benant stunden, die druber und dran gewesen, wilche dess nit gestunden. Vom torn wart er an den kaxs gefoirt und gestalt. Ich

---

[1]) Der Krieg war gegen Schweden, nicht Polen, gerichtet. [2]) Vgl. Weller: I. Nachlese, Germania XXVI S. 113. [3]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 769. Vgl. Rpr. 43 f 62b. Turmb. nr. 18 f 46b.

(hab) nehe gehoirt, das ein rait sich dess angenomen, aber hab wol gehoirt, das falsche notarii ad schalas verdamt sin und zwischen die benke vor dem Hohengericht gestalt sin, sunst ist es selten mit den falsariis mines gedenken(s) widderfaren. Darnach wart disser notarius vom kaxs durch der gwel(t)richter diener zu s. Severinsporz ussgefoirt, da er die stat versworen hat. War kein bois menschs, vorhin scholmeister zu s. Peter lang gewesen. Und hats ubel versehen, das er sin ere umb ein gerings oder einen drunk weins so ubel versehen hat.

Zum 12. Sept.[1]) [282] erzählt W. im wesentlichen richtig und sehr ausführlich die Einnahme von Coverden durch Prinz Moritz von Nassau und die Vorgänge während der Belagerung, die Niederlage der Entsatzungstruppen am 7. Sept.[2]) u. a. Wahrscheinlich war seine Quelle auch hier eine gedruckte Zeitung.

[282'] Graffin von Nuwenar helt hie umb gleide an.

A. 1592 den 18. sept.[3]) hat die witibe graff Adolfs von Nuwenar und Mors bei eim erbarn rade zu Coln um gleide angehalten und dasselb mit sulchem beschide erhalten, das sie keinen anhank von kreichsfolk in disser [283] stat Coln machen sult.

Breifger von wein instatt der raitzichn[4]) geben.

A. 1592 den 19. sept., den samstag im Quatertemper, hat jeder bannerher ein breifgin von funf firdel raitzweins bekomen, das mir eitz seir eben quam, dan der wein fast dur war und der herbst seir spade her krauf, das saurer wein zu besorgen ware ... So waren auch etliche amten, befillen und deinsten irer kirfer und zeichen ganz untsatzst, das sie dern nit mehe bekomen solten. Aber dieweil inmittels etliche herrn daruber vil clagten gefuirt, ist es zum teil mit etlichen kirfern widder ingebrochen und eitz so fern komen, das man den bannerhern und andern herrn breifger geben, daruff sie im keller wein mogen laissen hollen. Doch die raitzeichen pliben noch zuruck.

Von der gesnitzleter dur oder epitaphio im clockentorn s. Jacob.

A. 1592 den 26. sept. hat mir meister Gerhart Meilain, snitzler

---

[1]) Vgl. Motley l. c. S. 153—160. [2]) W. oder seine Vorlage irrt aber darin, dass er eine zwiefache Niederlage der Entsatzungstruppen erwähnt. [3]) Am 16. Sept. (Rpr. 43 f 70a), „dergestalt (das) ire gn. der religion und sunst onverweislich (sich) verhalten". Das Geleit wurde am 18. Sept. erteilt (ib. f 71b und Konzept vom gl. Datum). [4]) Vgl. Rpr. 43 f 68b (Sept. 12).

uff der Bach neben dem Ravenstein, die gesnitzlete duir zu dem steinen schaff in der muren under dem klockentorn s. Jacob geliebert und ich hab ihm vor holzwirk und snitzelwirk drei richsdaler bezalt, damit er zufreden war. Mich ducht, er het sie wol gemacht, het das nit hinder sulchem unnoselen menlin gesoicht, das er so rein aussnitzlen kunt, dess man eitzs in Coln nit vil gebrauchte, dan die snitzler dissmal uff tritzsoren, betstette und kisten ingelagt wirk von verscheiden holz und farben machten und zeirten damit ihr wirk.

[284'] Zu Munster 136 huiser abgebrant.

A. 1592 den 29. sept., umb Michaelis oder Remigii, sin zu Munster in Westphalen 136 heuser abgebrant und groisser schade geschein, auch etliche leude pliben. Und ist durch einen becker versaumt, der flass bei (einem) backoffen ligen gehat, der eirst angangen, und fort komen. Die burger waren fleissich im wirk mit leschen des feurs, aber underdess quam ein schreck und sagen under innen, die stat were verraden und ingenomen, dan nit fern von der stat lagen etliche fentlin lantzknecht, derhalb die burger vom brantleschen wichen und irer huiser achtung namen. Wie aber daran nitz war und sie beroifen, wie da bruchlich, leschten sie fortan, so vil sie mogten. Der becker aber, da der brant eirst war angangen, ist gefangen worden, dan er sult gnog gewarnt sin, das durch sin verseumnis sinen nachparen kein schade geschege. Und da der brant uffhorte, dabei seir nach war vil bussenkrutzs, uber 20 tonnen, gelegen. Were das daran komen, es sult den besten teil der stat verbrant und hingenomen haben.

Staten fordern Berk uff und die von Nuwenar zu restituern.

A. 1592 den 2. octobris, umb disse zit, als die nidderlendische Staten gein wilfarich antwort bekomen vom landtage zu Broil, das die gravinne von Nuwenar und Mors sult restitueirt und die besatzung der Hispanier aus dem erzstift Coln und der graffsch(af)t geschafft sulten werden, sin sie aus der schanzs under Emerich vur Berk stark geruckt, die stat uffgeheischen und belegeren willen. Es hat aber bischof Ernestus von Beiern samt eim domcapittel ire gesanten vor Berk zu den statischn heubtleuten geschickt und umb ein kurze frist angehalten, mit erpietung, sie wulten eirst tags dran sin und verschaffen, das die von Nuwenar restitueirt und das hispanischs kreichsfolk aus dem [285] lande geschafft wurde. Daruff sin (sie) abgezogen von Berk.

Eilende turkensteur ingewilligt.

A. 1592 den 6. oct. sin alle rete und 44 uff dem raithaus vergattert gewesen. Da wart der keiserliche(n)[1]) gesanten werbung zur eilender turkensteur vurgetragen. Und ob man sich wol mit der keiserlicher majestat vergligt und dieselb kurzs hie bevor contenteirt hatte, so wart doch bei Coln und vil fursten und stetten in Dutzlant umb steur angehalten, dan ein wenich hilft da nit. Als aber ein rait sich erinnert, das die romische keiserliche majestat eins raitzs scholt von 60 tausent uff 20 tausent (gl.) gelindert hatte, und ob sie noch wol mit soldaten beswirt und die burger narlois waren, durft man doch keiserliche majestat sulchs nit allerding verweigern und ist etwas[2]) ingewilligt. Wie und wen es uffgehaben und bezalt[3]) werden sol, hat man zu siner zit zu erwarten.

[286'] Spade und gutte frankforder miss.

A. 1592 den 10. oct., umb Gereonis, sin unse burger, kauflude, schiff eirst von Frankfort herab komen, das spader war dan gewonlich. Man sagt, die frankforder herbstmess were etwas uffgeschurzt worden umb der Oberlender willen, die langsam dahin quamen, aber die mess were seir gut gewesen. Jeder hat sie gelobt, das alles, was feil komen, verkauft worden. Vil jare her hat man sie gelastert und gesagt, die juden weren wol gefarn.

[288'] Vom missbrauch der daler zu 52 alb. und verlauf.

A. 1592 den 31. oct. hab ich an aissen, firken und ander keuf gedacht, das man die mit dalern, jeden 52 alb., oder mit gulden gilt und macht, darin dan gar groisser verlauf ist, davon ich etwas vermelden (will), dieweil die nachkomen nit wissen werden, wie der verlauf zukomen und was das vur ein wirk sei. Derhalb ist zu wissen, das vur 50 jaren und lenger vorhin der alte daler 52 alb. vil jarn ohn stigerung uff oder ab plach zu gelden, bis ungeferlich anno 1568, und als inmittels neue richzdaler gemunzst worden, golden die auch nit mehe, dan 52 alb. laufent gelds, ob sie wol

---

[1]) Rpr. 43 f 78b, f 79b, f 80a, f 83a. [2]) D. h. 10000 fl., „mit anregung ire kais. maj. werde in kunftigen contributionen des reichs solliche summa geltz gemeiner stat Coln zu guttem erschiessen und abgehen lassen". [3]) Der Gesandte, Reichshofrat Dr. jur. Bartholomäus Petz (Brb. 107 f 210a), forderte Erlegung des ganzen „uff den leiptziger mart", was der Rat abschlug (Brb. 107 f 210b Oct. 9). Über die Bezahlung fand im folgenden Jahre ein längeres Hin- und Herfeilschen statt.

etwas besser im gehalt waren, also das es so gewonlich im brauch was, das ein daler, im rich gemunzt, nit mehe galt dan 52 alb., und jonge burger und kauflude auch nit ander gesehen oder vernomen hatten. Wiewol das mich vorhin gedacht, das ein alt daler 48, 46, 44 alb. gegolten und ein churfurster reinscher goltgulden 1 rader alb. meh, dan ein alt daler, item ein rader alb. 24, 22, 20 heller. Als aber umb das jar 1570 der richzdaler und goltgulde bestunden zu stigen und von jar zu jar mehe und mehe, bleif das folk, gelder und verkeufer, bei irem brauch mit dalern zu 52 alb. zu marten und zu handlen. Obschoin sulche daler oder stuck nit waren, so nant man doch 52 alb. einen daler. Doch worden wol nederlensche daler zu Nymmagen, Battenberg, Horn, Herrnberg und anderswa gemunzst, das kein richsmunz, dan munz war, damit bois lude iren gizs und bedroch soigten. Sunst stegen die richzdaler, koninksdaler, goltgulden hoich, also das sie uff 50, 60, 70 alb. stegen, und goltgulden und ander gelt darnach, und eitz anno 1592 der richzdaler 74 alb. gilt, der goltgulden und koninksdaler von Hispanien 82 alb.. Und man handlet und mart glichewol mit daler zu 52 alb. current und so mach(en) 4 richzdaler mehe dan 5 currente daler uff disse stunde, das ein gross verlauf ist, und werden auch vil renten und faren uff loesen mit dalern zu 52 alb. gegolten. Und dieweil (diss) zu verscheiden ziden gescheit ist, wirt kunftiglich grois irtumb und gerichtzhendel derhalb untstain. Der kreich in den [289] Nidderlanden, und das kein richstage gehalten werden, ist ein groisse ursach zum verlauf des geldes. Der rader alb. und brabans stuffer gelten 30 heller, der colsche gulde current, da man mit feilst, gilt 24 alb., den plach man einen overlenschen gulden zu nennen, zu underscheit des brabantschen gulden, der 20 stuffer plach zu gelten.

Zu Utricht den canonicis ire inkomst untzogen.

A. 1592 den 31. oct., umb disse zeit, wie gesagt wart, sulten die nederlendische Staten den canonichn zu Utricht ire prebenden abgenomen haben, das were, wie ichs verstain, ire inkomsten und renten zu andern gebreuchen gewant haben. Wa etwas dran ist, das wirt kunftiger zit wol clarer an den tag komen.

[289'] Obiit Gobbel von Zons.

A. 1592 den 3. novembris ist Gobbel von Zons uff dem Heumart neben der Fleischshallen gestorben, war sins hantwirks ein lederreider, war wol uffkomen, das er groissen handel mit leder

und weinen dreif, wart des raitz von der gurdelmechergaffeln, tornmeister und geweltrichter, . . . war zu Zons geboren.

[290'] Furst von Gulch ingezogen.

A. 1592 den 14. nov., umb disse tage, ist der jonge furst, herzoch zu Cleif, Gulch, Berg, her Johan Wilhelm, zu Dusseldorf uff dem Borg ingezogen, dan sin f. gn. war in den sinnen verruckt und stach nach den jonkern und hoffgesinde mit bloissen swertern und schaus mit koegeln von sich, das nemans ohn gefar sines leibs sich uff dem Borg durf(t) vernemen laissen, also besorgten sich die rede, sin f. gn. mogt sich ubel vergain oder selbst von emans beschedigt werden. Jetzs bericht man innen, sich wol vorzusehen, dan die freibuter und ander fiande hilten hart uff in.

[291'] Ander teil von s. Jacobs legenden uffgesatzst.

A. 1592 den 24. nov., uff s. Catharinen abent, ist die ander seide von s. Jacobs legenden oder historien in der kirchen uffgesatzst und waren zimlich wol gemailt und verneuwert, eben wie (die) eirste seide, und sin disser park oder taifel drutzen, darzu jeder einen richzdaler geben hat . . . Was aber der snitzler von ramen, leisten, cronement gekost, bezalt die kirch besonder, bei 20 gl. current.

[292] Irtumb mit Bedber und mit Berk.

A. 1592 den 27. nov. soll graff Werner von Salm, her zu Reiferscheit und zur Dick, mit etlichen rutern zu Bedber ingeritten sin, in meinong, der gravinnen von Nuwenar widderstant zu toin, vorhin hat er sich mit minem gn. h. von Coln bischof Ernesto vergligt, das er es behalten sult, eitzs helts der bischof mit der gravinnen und Staten und doin graff Wernern uberlast und willen die von Nuwenar restituern und drin setzen. Min her von Coln kan sich auch mit dem kreichsfolk in Berk nit verglichen, fordern hondert tusent und sievenzich tausent daler, ehe sie auszehen oder dem erzstift Bedber inraumen willen, derhalb die schiff zu Keiserswerde und zu Dusseldorf uffgehalten (wurden), das sie nit zu Berk abfarn und verzollen solten. Also sagt man, die von Berk hetten untpotten, wa sie die schiff nit hinab leissen fahren, so wulten sie die hoellen.

Zum 2. Dezember [292'] berichtet W. den Tod Alexanders von Parma. „Und wie getreulich er gehandlet, noch hat er uffs letzt nit vil danks, von den Hispanier(n) insonderheit, verdienet, die selbst nach dem regiment trachten.“

[293] Her Suderman und her Siburg ire hauser fremden vermedet.

A. 1592 den 9. dec., umb disse tage, hat her Hillebrant Suderman, alter burgermeister zu Coln, sin stamhaus, da sin fatter, her Herman Suderman burgermeister, und nuhe er vor vil jarn innen plagen zu wonen uff der Santkuln und ginge hinder Gurzenich, dem kaufhaus, mit der porzen aus, einem fremden, wie man sagt, vor 170 richzdaler jarligs vermedet und er ist in die Walegass hinder den Weissenfrauen in sinen weingart, darin er neuwe heuser gebaut, gezogen wonen. Und was das dem folk gar fremt, das der burgermeister aus solchem herligen siner vurelter haus so fern und achterlich war verzogen und besonder das er einen fremden in sin haus gesatzst hat, der nit unser catholischer religion sult sin, dar man doch so hart uff hilt und etliche mal verpotten hat, sulchen kein huiser zu vermeden, filligt wirt (er) es umb der hoher, jarliger nutzung und zins getain haben oder mach sich mit dem neuwen bau verbloist oder zu vil an den lankwiligen process mit jonker Arnolt von Siegen moissen lagen. Glichfals hat her Jacob von Siburg, raitzrichter, sin haus zum Lepart uff dem Altenmart, darin er geborn, erzogen, sin narong gehat und grois drin verbaut, auch einem fremden kurz hervur vur 140 daler vermedet, wie man sagt, und ist mit siner hausfrauen und eidomb Goddert Kannegeisser uff s. Marvirenstrass in der Spiegeler hoff oder hoff von der Mark zehen wonen in sinem alter, ohn zwiffel, das die narung nit wie vorhin hat willen gen.

[294] Obiit Peter von Rhade.

A. 1592 den 16. dec. ist Peter von Rhade gestorben ... Disser was zu Rhade-am-Walde geborn im bergschen lande, war zu Coln jonk an das scharzewefferamt komen, das geleirt und folgens ein widwe Feie von Rommerskirchen, scharzweifersche zur ehe gehat, dar am amt sich ernert, ist uff der linenweifergaffel zitlich des raitz, zulest ir bannerher auch worden ... [294'] War ein einfeltich, gut hantwirksman und bei den leuten angeneim, kunt nit lesen, noch schriben, war koen, hart von sprachen und redt leiischs vil von allerlei sachen.

Obiit Johan Heiffartz.

„Anno 1592 den 18. dec. starb Johan Heifferts ... War ein wirt der hollenscher kauflude mit herink, buckink, stockfisch, war ein zit von jarn des raits mit mir gewest, war latinischs, verstendich und reich ...“ Er stammte aus Duisburg.

[297'] Min 13. raitzgank. Urtelsmeister, scheffenher worden.

A. 1592 den 24. dec., uff christabent, als ein neuer rait inginge, ohn von veir gaffeln,[1]) als des Himelrichs, meler, bontworter, gurdelmecher-gaffeln, wilche der ander religion waren, ginge ich auch in, war min 13ter raitzgank und wart urtelsmeister und scheffenher erwelt, wie zu andern zeiten mehe.

[301'] Fributer zu Walberberg und im vorgebirg schaden getain.

A. 1593 den 2. januarii sin die hollendische freibuter zu Walberberge gewest, da den Jesuiten die altarn in irer neuwer ankomener kirchen uberhauf geworfen und daselbst und zu Bornhem und Alfter und andern ortern im vorgeburge vil schadens den leuten zugefoigt, ire besten hingetriben und allenthalben spoliert, und innen geschach kein widderstant. Man sach durch die finger, leis sie gewerden alles, was sie antriben.

[303] Im Hoff von Coln in der Drankgassn gebrant.

A. 1593 den 9. jan. in der vergangener mitternacht ist ein feur im Hoff von Coln oben angangen. Und ist das porzhaus, pfertzstall, canzelei abgebrant und ist oben des borggreffen kuchen, da es geestricht war, pliben stain und an der steinen windeltrappen vor dem groissen geheuse gewant. Diss feur ist an der canzeleistoben angangen, da der dechen s. Georgens stifts den vorigen aben(t) sitzent geschriben und sin diener die bar oder pan mit dem feur nit verwart hat, davon es angangen war. Dissmal hat der nuncius apostolicus, episcopus Gagazzo, Italus, den Hoff von Coln in und her Reck, dechen s. Georgen, war sin auditor. Im stall verbranten des nuncii oder legaten veir schoene weisse wagenpferde zu toit, wulte(n) nit durch das feur gain, etliche ander pferde quamen hinaus. Es geschach vil were mit leschen, das es zitlich gestillt wart. Der legat was auch dankbar gegen die lescher, schenkte ihn einen zolast weins und etliche cronen. Man bestehet eitz dranzusetzn und wils widder uffbauen.

Am 10. Jan. wurde Laurenz von Arwiler, „ein wontartzner und der veir meister einer“, zum Achten von St. Jacob gewählt, „siner herkom(s)t ein judde, sunst ein redlicher man“.

---

[1]) Am 10. Dez. (Rpr. 43 f 114b) war den Gaffeln, wie bereits früher öfters, die Mahnung erteilt, keine unkatholischen Herren zu wählen. Die Namen der Abgewiesenen waren nach der Reihenfolge der Gaffeln bei W.: Johann Ritter, Gottschalk von Solingen, Gyss Holtzbeck, Arnold Freyaldenhoffen.

[304] Freibuter s. Vit belagt und allenthalben gestreuft.

A. 1593 den 27. jan., vur dissen tagen, hat sich Maurus, graff zu Nassauen, . . . stark mit geschutz und folk aus Hollant in die Eifel begeben und s. Vit [304'], den fleck, darzu er berechtiget sult sin, hart belegert, beschossen und gestormt. Und als er es nit erobern kunte, fortan in die graffschaften Reifferscheit und Salm, auch ins lant von Lutzenburg geruckt und darumb den hausluten unsprechlich schaden mit plondern, rauben, fangen, spannen und stelen zugefoigt. Und wie sie daselbst nit lang gewist zu verpliben, haben sie sich in der widderkeir verteilt, etliche uber die Maess in Brabant das heubt hingewant, etliche ins lant von Gulch, etlich in(s) erzstift Coln, daselbst auch zugetast und ubel haus gehalten.

[305] Bornhem verbrant von freibutern.

A. 1593 den 9. februarii sin etliche freibuter, so von s. Vit und Lutzenberg komen, zu Bornhem komen und das mit brande angestochen, den armen hausluden groissen schaden zugefoigt, es ist der Crutzbroderhoff auch im grunde abgebrant, . . ., uff der jonfern hoff s. Cecilien auch die schur abgebrant. Und sol diss wegen eines gefangen judden bei Andernach zukomen sin, den die bauren den freibutern abgejagt und innen dem hern von Bornhem zugestalt hatten, dess eitz widder gedacht wart und besweirlich gewrochen.

[305'] Freibuter dorpfer umb Coln gebrantschatzst, drei zu Melatn pliben, wol tausent pfert geraubt.

A. 1593 den 10. febr.[1]) hat ein gutter teil freibuter zu Bruwiler gelegen und die dorpfer umb Coln gebrantschatzst und uff einen sichern pfennink jeder dorf und hoff gesclagen und befollen, wan sie ingemant wurden, den zu leiberen. Auch sin sie dissen tag an die confau gefallen. Als sich dieselb aber in die wer gestalt und unser soldaten aus Coln den bei Melaten zu hilf komen, sin drei freibuter erschossen und uff der walstat pliben. Man sagt auch, der ganse hauf, so vur s. Vit abgezogen, hetten uss der graffschaft von Salm, Reifferscheit, Eiflen und Lutzenburg wol tausent pfert geraubt und heraus pragt. Und zehen die von Bruweiler eitz hinab, wa nit balde neuwen widder ankomen werden.

[306] Obiit Adam von Delfft.

A. 1593 den 24. febr. ist Adam von Delfft uff der Haessen-

[1]) Nach dem Ratsprotokoll (Rpr. 43 f 144a ff.) waren diese Freibeuter abwechslungshalber Soldaten aus Mörs und Neuss.

porzn gestorben und zu Grois s. Mertin begraben worden, sines alters bei 66 jaren. Ist von Delfft in Hollant geborn und von jongs zu Coln komen, bei einen wirt zu wonen und zu dienen, der mit herink, stockfisch umbginge, und ist selbst folgens ein wirt worden, und das gluck und narung ist im wol gelaufen, das er ein haus uff dem Bottermart gegolten und da die stat Delfft ussgehangen, sich an eins bruwers dochter bestadt und kinder gezilt, ist des raitz worden, gwelrichter und bannerher uff der Fischmenger-gaffeln. Darnach hat er das schoin haus, die Haseporzs genant, vur veirtusent daler gegolten, zum teil bewont, zum teil verheurt, abge(s)trichn und gebessert.

Zum 1. März berichtet W. die Ernennung des Grafen Peter Ernst von Mansfeld zum Gouverneur in den spanischen Niederlanden.

Zum 12. März [306'] erwähnt W. den in Strassburg geschlossenen Frieden. „Und pleibt noch still, was gemacht sei, mach zu siner zeit usskomen.“ [1])

Umb der geraubter pfert legation in Hollant.

A. 1593 den 16. marc.[2]) sin her Gerhart Pilgrums, burgermeisters, Mattheis van Berchems in der Fleischhalln zu Weissenfrauen und mehe ander halfen pferde vor der Wierporzn am pflog, bei 19, von den freibuter(n) genomen. Man hat den secretarium Link gen Bruwiler zu in geschickt, mit in handlen und dingen laissen, aber die 19 pferde nit weniger dan umb 100 dubbel ducaten los kunnen machen. Daruss[3]) ist gefolgt, das ein rat her Gerhart Angelmecher und jonker Thenis Wolffkeil verordnet, zu den Staten in Hollant zu reisen und, dweil Coln neutral, zu begern, sulche reuberei ires kreichsfolks abzuschaffen. Und wirt diss reise wol so vil kosten, als all die 19 pfert wert warn. Auch wirt man an den von Mansfelt, gubernator in Brabant, schicken her Hardenrait und d. Crantz zu handlen,[4]) das die von Berk, Mors, Neuss keinen schaden doin, das auch vil kosten wirt. Es mach so vil helfen, als es kan und mach.

[307'] Her Pilgrum bestolen.

A. 1593 den 25. marc. mach in des burgermeisters, her Gerhart

[1]) Später, zum 31. März, giebt W. [308'] nach einer mittlerweile erschienenen gedruckten Zeitung den Inhalt des Friedensvertrages an. [2]) Rpr. 43 f 159b. [3]) ib. f 160b. Die Sendung wurde dadurch begründet, „sonderlich dweil es gegen die Frankfurter miss geht und sunst alle commertien des streufens halber niderliggen.“ [4]) Diese Gesandten hatten auch nach Antwerpen „pro reformatione domus Hanseatice“ zu reisen (ib. f 161b). Vgl. unten zu Mai 5.

Pilgrums, contur gelt verloren sin, derhalb sie all im haus verstoret waren. Her Pilgrum wonte dissmal im lusthaus in der Snorgassen bei s. Mertinsfelt. Er hat sinen swager, her Henrich Crudeners, abgestorben burgermeisters sohn, vur einen casserer angenomen. Man sagt, der were beschenkt gewest und het gesclaffen, so weren ihm heimlich die sclussel des conturs vom leib genomen, das contur uffgesclossen und ein hauf gulden pesteletten versclagen. Die vehemagt wart verdechtich gehalten und bezeihen. Und wie sie nitzs bekennen wolt, zu torn bracht, da sie wol bekant, das sie swanger were, aber des deifstals nit. Nuhe hatte der her ein(en) diener, einen sneiderknecht, vor etzlichen tagen urlob geben, der ginge noch zu zeiten wol aus und in daselbst. Der macht sich unsigtlich und quam die kuntschaft, das er zu Deutz und darumbher sweifte. Der wart zu Mulhem verspeidt. Wie er das mirkte, gab er sich widder nach Dutz, aber drei hausmen ubereilten in im felde, von den begerte er, sie sulten zu Dutz mit im in die herberge gain, er hett gelt, das gehorte her Pilgrum zu, das wulte er innen zustellen, an die rechte hant zu prengen. Wie sie samen in die herberge zu Dutz quamen, machte er sich heimlich hinden zum haus darvon. Wie das ein rutersknecht, so in der herberg was, hoirte, (sagt er): „Ich wil im nacheilen und in anhalten, dess wil ich voreirst ein kroin darvon haben und dan weiters, was ich eigen.“ Das leissen sich die men gefallen. Und er reit im nach bis zum Dunwalt, da traff er in an und hat die fois durchgelaufen. Und wie sie samen gehandlet, weis man nit, doch haben sie beide den weg uff Aldenberge genomen. Wa sie verpliben sin, weis man noch nit eigentlich. Die vehemagt sitzst noch uff dem torn. Des geltzs mach bei eilf oder zwelf hondert daler gewest sin. So sin sie alle in schaden und bedroibnis gefallen.

Am 27. März starb der Lic. juris Vastart, ein Schwager des Bürgermeisters Constantin Lyskirchen. „War nit das geleirtste, practiseirte wenich, war ein denotarius in vil kirchen.“

Von Letare und Lenchen.[1])

A. 1593 den 28. marc. war sontag zu halffasten, Letare oder der Roesentag genant, pflagen von alters die jonfern und frauwen iren uff lestfastabent gegebenen Lienchn die britzel zu schicken, war hubsch gezirt. Und uff den Meitag pflagen hinwidder die jonge gesellen oder man den jonfern oder frauen, iren Lenen, den Meikneildrank mit silbern kannen zu schicken und zu schenken. Und quamen dan samen zu gast und machten sich frolich. Diss gebrauch

[1]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 770.

oder missbruch ist in dissen deuren und kreichszeiten seir zuruck pliben, dar wenich an gelegen ist.

[308] Declaration des herzogen von Meine und vornemen, einen neuen konink zu erweln.

A. 1593 den 30. marc. ist in Coln neue zeitung getruckt, offentlich veile getragen und (sult) ein ercleruug sin deren zusamenverbundenen catholischn in Frankrich, geschehen durch herzogen Carolum von Lothringen, herzogen von Maene, als general-obristen und stathelter des stants und cronen Frankrichs, umb vereinigung dero catholischn religion, samst anzeigung, warumb man verursagt sei, zu einer neuwen, allgemeinen election eines andern koninks zu erwelen.[1])

Am 3. April [309] verglich sich die Gaffel vom Schwarzenhaus gelegentlich des Verkaufes des bisherigen Versammlungshauses mit der früheren Besitzerin. Die Gaffel gab alles Anrecht auf das Haus gegen Entschädigung auf.

[310] Zweitusent gulchr bauren jagen zweihondert freibutern den raub ab, daruber etliche doit pliben.

A. 1593 den 7. apr., . . . sin (freibuter), bei 200 stark, zu ross und fois, zum teil aus Neuss, das min her von Coln besatzst, zum teil aus Mors, das der konink von Hispanien besatzst, und darumbher, in das lant von Gulich zu Paffendorf, zu Esch und der orter gefallen und geraubt, vehe, linenwerk und alles, was in gedienet, und sin[2]) mit dem raub darvon gezogen. Aber die bauren haben ront umbher die klock gesclagen, das irer bei zweitausent in die rustung und wer komen, dan da befor uff dem landtag zu Hambach war ein ordnong gemacht, das in jedem dorf zehen man darzu von den andern nachparn bewilligt und bezolt, so balde sie den klockensclach hoirten, in der gegenwer sin sulten. Wie sie jetzs mit iren amtlude(n), foerern und botten uff waren und den mit dem raub nacheilten, — die im amt Berchem waren die eirsten, die von Grevenbroich quamen in zu hilf —, und bei der schanzen bei Neuss traiffen sie sich zu beiden seitn an und sclogen sich samen, also das uff jeder seiten nit weniger dan drissich oder 40 man pliben, darunder der lantbode von Berghem doit bleib, und vil verwondt und geletzst mit scheissen. Doch haben die bauren das felt behalten, die reuber sin gewichen und den principaln raub moissen

[1]) Vgl. De Thou XII S. 13—24. [2]) Hs. „haben".

nachlaissen. Und ist dannest etwas frem(t)s, das Neusser und Morschn, die frunde sullen sin, ihre nachparn also beschedigen, wilche sich damit untschuldigen willen, sie bequemen keinen zolt, man blib ihn schuldich und moisten dannest in sulchn noden sehen, wie sie essen und leben mogten. Wie kan disser handel vor got und fromen luden wol vertadingt werden.

Palmtag. Cleresei wirt gepitten und pitt.

A. 1593 den 11. apr., palmtag, gain die hern rentmeister samt etlichen diener(n) mit der station aus dem dom zu s. Gereon, da begeren sie in namen eins raits an der cleresien, das sie uff colner gotztragt, den zweiten fritag nach parschen, mit dem hilligen sacrament umb die stat willen gain, wan sie das, wie gewonlich, inwilligen, so begert ein cleresei hinwidder, das ein rait den dritten fritag mit s. Silvestri heubt und s. Petri stab um die alte stat zu s. Apostoln wil folgen, das auch ingewilligt, und wirt der rade daselbst dan im capittelshaus gehalten.

[312] Erzstiffs landtag in Coln gehalten.

A. 1593 den 4. maii ist des erzstifts landtag in Collen ad Minores im cloister angefangen. Und obwol die stende von minem gnedigsten herrn, hern Ernesto von Beiern, churfursten, gen Bonn, da sin churfurstliche gnaden ein gutte weil gelegen, verschriben, hat doch das domcapittel, die ritterschaft, stet und lantschaft gar nit zu Bonn folgen willen, daruber lang gehandlet worden und in der stat Coln pliben wulten, dahin der churfurst auch nit personlich quam, dan durch sin rete an und zu sin werbung tragen und proponern leis. Was das nuhe sei, habs nit alles vernemen kunnen. Doch wart gesagt, des erzstiffs stende hilten daruff heftich an, min gn. h. sult die alte vereinong widder in sin wirkung laissen komen, wie er sich gegen die stende und die stende gegen in halten sulten, das er den rait und hoff mit lantsaissen, gelerten und edlen, besetzen sulte und die luickische rete, Belleium und Storen, samt andern abschaffen, item anzeigen, wahin das gelt von den vorigen collecten und lantsteuren angelagt were, item (das) die Hispanischn und fremde besatzung aus Berk und andern orten des erzstift(s) geschafft und die graffin von Nuwenar und Mors, wie den nederlenschn Staten verheischen, restitueirt wurde, item auch, das die rentner und scholthern befridiget (wurden).[1] Folgens wart auch gesagt, es het m. gn. h. etliche erclerong getain und etliche puncten

[1]) Für diese verwandte sich auch der Kölner Rat. Rpr. 43 f 169a.

ingewilligt und doch darnach gegen dieselben protesteirt und ingeredt. Und der landtag duret den gansen maium aus und ist prima junii, pingstag, noch nit zum ende pracht. Ob mehe lantsteur ingewilligt sol werden, hat man zu vernemen.

Zum 5. Mai berichtet W. von der Abreise der beiden schon vorher von ihm erwähnten städtischen Gesandtschaften.[1] „Was aber die herrn an beiden orten verrichten werden, das wirt die zit leren, gutte hoffigsche wort werden sie vorerst wol erlangen, und sol im wirk wenich nachfolgen. Aber glichewol werden nit weniger dan zweitausent daler verzert werden, die in disser benauter zit und da die rentkameren erschefft sin, wol zu ersparen gewest. Und het (man) mit geschickten botten und breiffen eben (so) vil kunnen ausrichten. Aber das wil nit sin. Bei dem regiment sehen ich nit, wie die rentkameren zuvoren kunnen komen."

[312'] Johan von Polhem seltzam gekopt und gefirdelt.[2])

A. 1593 den 8. maii ist Johan von Polhem, genant von Bruwiler,[3]) zu Melaten uff dem Rabenstein untheubt und gefirtelt. War von gutten frunden da im lande, hat vil boiss und ubeltaten begangen, war ein freibuter worden, mach den lantluden und halfen wol zweihondert pferde ohn das vehe und anders geraubt haben, vil leude umbbracht und beschedigt, jonker Schaln von Bell bei der Raufftesehn vor s. Severinsporz erschossen,[4]) der das leben mit vil gelts angepotten zu erretten, aber nit helfen mogen. Hat einen offerman bei Frimerstorp in einen putz geworfen und darin erschossen, auch dess frau und sontgin, das im die hant geben und gepitten, aber beide ermort und bei den offerman in den putz geworf(en), vil, vil nachparn, man und frauen, ermort, vil gefangen, verfoirt und geschatzst, auch der burger in Coln nit verschonet, dan er hat unsern swager Jacobum Pauli, licentiaten, bei Geien gefangen und ins leger bei Rees gefoirt und uff 500 daler geschatzst.[5]) Man sagt noch vil boiss, mach auch nit war sin. Er sult swanger frauen uffgesnitten haben und die herzer der kinder fressen haben, das er mortswreit[6]) mogt sin. Doch kan man dess nit eigentlich wissen, dan in Coln list man den mis(s)dedigeren ire facta nit offentlich vor dem folk, wie uff andern ortern geschicht. Zulest ist er in Coln komen, hat zwei pfert mitpragt und ist uff anclagen jonker Henrichn Schall von Bell zu Swadorf . . . in einer herbergen bei dem Brande in der nacht gefangen, da er mit siner frauwen im

[1]) Vgl. die beiden Instruktionen: Brb. 107 f 275a, f 282a; 108 f 2a. Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 771. [3]) Vgl. Turmb. nr. 18 f 145a ff. [4]) Vgl. oben S. 144. [5]) Desgl. S. 76. [6]) Oder „wrede" (?).

bedde gelegen, zu torn pracht, uff s. Cunibertzs torn hart gepeinigt, nit bekennen willen, das zu beduden hat, darnach dem greven geliebert, da harter uffgezogen und gepeinigt, noch ingehalten, bis der scharfrichter ein feur hinder im gemacht, do eirst hat er bekant. Entlich ist er uff samstag den 8. maii hinaus an den galgen gefurt, dar in der scharfrichter und sin knecht uff ein bank, darzu gemacht, uff den rucken gelagt, umb die bein und angesigt druff gebonden. Und als er dem scharfrichter etwas in ein oer geredt, hat der hell gesprochen: „Du bist ein schelm, deipf, morder und lantverreter," da mit einem beihel ihm in den hals gesclagen und den kopf zu zweien heuen abgehauwen, do uffgesnitten und den lichnam in veir teil gefeirtelt und die veir stuck an den galgen gehangen und den kopf druff gesatzst. Vil lantlude aus dorfern sin an das gericht erscheinen und weiber haben im wege in heftich ires schadens gescholten.

[313] Am 8. Mai schloss der Rat mit der Frau des letzten Besitzers des Hauses „Zur Blume" einen Vertrag ab, wonach dasselbe nach ihrem Tode an den Rat fallen sollte. Das vor einigen Jahren neu erbaute Haus war „eim rade sonderlich wol gelegen . . . umb etlicher camern willen unden an dem groissen saal zu gebrauchen . . . Und ist ein schoin gelegenheit mit den gemachern, wan groisse tagleistungen, kreiztage und beikomsten groisser herrn (sin)".

[313'] Umb Coln und zu Dormagen widder gestreuft und geplondert.

A. 1593 den 15. maii, als die aus des koninks von Hispanien besatzung zu Mors und des churfursten von Coln besatzung zu Neuss ausgefallen und umb die stat Coln gestreuft, auch eins raitzs wirklude, die zu Volckhoiffen des hospitals gebeue besichtigt, hab(en) die soldaten irer kleider berauft, das sie blois nach Coln moisten traben. Sin auch fort zu Dormagen ankomen, da alles geraubt, pfert, vehe, ingedoim, linen und zinwirk, was sie weg prengen mogten. Und sin nach sulchem durchzoge darvon gezogen . . . Da ist Gerhart, unsers alten halfens Gerden Lennartzs sohn, jemerlich erschossen und erstochen und das arme nachpars-folk fort verdorben. Wan es viant gewesen, were es zu gedulden, nuhe sullen es frunde sin.

[314'] Keiserlicher legat begert dilation vor bezalung der rent.

A. 1593 den 28. maii, als ein rait der stat Coln bei dem

domcapittel,[1]) ritterschaft, stetten des erzstifts vur die rentner und scholtherrn laissen uff dissem noch durendem landtag umb bezalung anhalten und der keiserlicher gesandter[2]) auch vur den churfursten und domcapittel intercedeirte und (umb) leidliche dilation und usstant der bezalung anheilte und doctor [315] Haickstein, syndicus, davon refereirte im rade, wart im befollen, dem keiserlichen gesanten vor antwort zu geben, die burger wurden wol stollen bis Remigii und Martini, bis (die) pachten, korn und wein, inqueim(en), sie hetten 10 oder 12 jar dilation geben, man kunt innen nit lenger weren, mit recht zu sprechen. Ich hab aber sorg, es wirt noch langer zit darzu gaen, doch hat man zu hoffen, was nach 10 oder 12 jaren restanten draus wil werden.

Zum 20. Juni [316'] erwähnt W. die Hochzeit des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz mit Luise Juliane von Oranien in Dillenburg. „Der stat spillude sin dahin geholt.“[3])

Her Arnolt von Siegen eitz neu burgermeister worden. Disse burgermeisters-chur verursagt ein verstoirnis.

A. 1593 den 23. jun. . . . dissen tag hat man in her Jaspar Kann(eg)eissers stat, der nit burgermeister sin wulte und zu Bon lag,[4]) einen neuwen in dess stat erweln sullen. Es wart aber vur ratsam angesehen, jonker Johan Leisekirchen, der des raits von der Windeck gekorn war, sult nit mit den andern raitzherrn ingain, dan etwas verzehen, wie im angezeigt war und geschach. Wie es zu der burgermeister-chur quam, wart er vur einen burgermeister ausgesatzst. Und wie umbgefragt, hat her Arnolt von Siegen die meiste part stimmen bekomen und ist zum burgermeister erwelt worden. Dissmail worden auch her Hillebrant Suderman und her Gerhart Angelmecher zu rentmeistern und jonker Johan Leisekirchn zu(m) steimmeister erwelt. Aus eitzbestimter burgermeisters-chur untstunde ein groisse verstoirnis, das her Suderman und jonker Leiskirchn sich zornten und nit widder in rait wulten komen, her Suderman darumb, das her Siegen zum burgermeister erwelt war, der einen swaren gerichtzshandel mit herrn Siegen im keiserlichn cammergericht hatte, da her Siegen das urtel in possessorio erhalten und obgelegen hat, und vermeint, ein rait het her Suderman zu trotz hern Siegen, sinen widderpart, erwelt. Jonker Leiskirchen war darumb uber einen rait unlustich, das man innen hat laissen verzehen und mit dem neuwen halben rait, wie bruchlich, nit in

[1]) Vgl. Rpr. 43 f 181b, 182b. [2]) Freiherr von Hoyos, vgl. ib. f 186b bis 189a. [3]) Mit Erlaubnis des Rates. Rpr. 43 f 197a. [4]) Diesmal war der Versuch, ihn umzustimmen, misslungen. Rpr. 43 f 199a—200b.



die cammer gefordert, als ander herrn, glich als het er verhofft, burgermeister zu werden, und nam das vor ein groisse smaich uff, wie dan zu beiden seiten vil gespreich hievon under den frunden und gemeinen manne untstunde. Doch ein hoichweiser rat deputeirte [317] etliche herrn[1]) darzu, das sie widder in rait quemen. Und als sie der sachen bericht hoirten, haben sie sich sagen laissen und sin widder in rait gangen. Aber denselben verordneten (war) mitbefollen, zu versoichen, ob die sach in der gutte und fruntschaft hinzulagen were. Darzu bin ich mit gebraucht. Und ist her Sudermann dess wol zufriden gewest, aber her Siegen war es auch nit allerding zuwidder, wan her Suderman aliquo propiori modo dem erkentnis zu Spire pareirte. Und sult wol nodich sin, dieselbe zweispalt hinzulagen, dieweil sie beide zu iren jaren komen und einer dem andern im regiment zuwidder were, das dem gemeinen nutzs dadurch kein nachteil widderfore.

Zum 5. Juni [317] erzählt W. die Einnahme von Gertruydenberg[2]) durch Moritz von Nassau. Die Darstellung ist im wesentlichen richtig, bietet aber lediglich Bekanntes.

Haus zum Beren uff dem Heumart verbrant.

A. 1593 den 26. jun., den abent und nacht, ist ein grois feur im haus zum Beren uff dem Heumart angangen. Und obwol groisse wer und arbeit von monchen, leiendecker und andern zitlich angewant, so ist doch die gewalt des feurs so stark gewest, das sulch haus die nacht durch im grunde abgebrant. Her Gerhart Pilgrum, burgermeisters, haus, so hart darneben lag, hatt auch schaden erliden und ander heuser der nachparn.

Her Ordenbach prior zu Carmeliten worden.

A. 1593 den 27. jun. ist her Peter Ordenbach prior zu den Frauwenbrodern worden, instat her(n) Degenhart von Solbruggen, den sie sitzen laissen . . . Und sin dannest in jars frist drei neüwer priorn instat der vorigen lebe(n)tigen, die sie sitzen laissen, erwelt, eirstlich zu den Predigern, darnach zü den Augustinern und nuhe zu den Carmeliten. Ob sie aber erhebliche ursachen gehat, kan ich nit wissen, dieweil die abgesetzsten alle drei gelerte herrn und gutte menner gewesen. Und laut seltzam, das die Mendicanten auch wuten. Got gebe den neuwen priorn gluck, das sie es machen, das jedem monchen geschehe, wie ers (gern) sege und hette, das besweirlich zu toin ist.

---

[1]) Rpr. 43 f 201a ff. Lyskirchen weigerte sich am längsten. [2]) Vgl. Motley l. c. S. 249.

[318] Der von Guise konink in Frankrich erwelt, der von Navarra gekronet.[1])

A. 1593 den 3. julii, wie folgens das gerucht ginge, sol her Henrich de Lotharingen, des herzogen de Guisae sohn, auf dissen tag von den catholischn stenden de Sancta Liga zum konink in Frankrich erwelt sin, mit zutoin des pabstischen legaten und koninks gesanten von Hispanien und ander mehe herrn. Auch sult konink Henrich von Navarren umb die zit von dem cardinalen Borbonio mit catholischen ceremonien zum konink zu Frankrich gecronet sin und hoere fort mehe catholische miss. Aber der romischer legatus hab alle, die uber sulcher coronation des von Navarrn von prelaten, staten und anderen gewesen und missam mit im gehoirt, excommunicirt und in bann getain, dieweil der von Navarren ein ercleirter hereticus und ketzer were, ohn das er sich het vom pabst absolveren laissen und sin ketzerei abgesworen und sich mit der hilliger romischen kirchen het vereinigen laissen. Disse zeitung mach wol etlichen uff die meinong zugeschriben sin, wa sie in truck wirt ausgain und mehe berichtz angezeigt, wil ich es, geleibs got, auch anzeignen.

[318'] Her Angelmecher und Wolffkeil widderkomen, refereirt, verzert.

A. 1593 den 9. jul. ist her Gerhart Angelmecher, rentmeister, von siner reisen zu den Staten in Hollant widderkomen, sin gesel, jonker Thevis Wolffkeil, war vorhin den 12. jun. ankomen. Disser her Gerhart hat bei siner hausfrauen fruntschaft zu Calker gelegen[2]) veir weghen lank, irer gescheften abzuwarten, hat gutte zerung gehat, drumb nit geeilt. Haben darnach den 31. jul.,[3]) nach drei wochen, eirst im rait refereirt, was sie tuschen wegen tracteirt weren worden und bei den Statn verricht, aber nit, was sie verzert hetten ... Diss reis wirt mit tusent daler nit verricht sin. Man het hern Gerhart Pilgrum und etlichn andern vil reitlicher ire pferde aus der rentkamern mogen bezaln. Wirt das rauben der pferde doch kein ende nemen, so lang der kreich duret, geschicht es nit von einem ort, so geschicht es vom andern. Die Staten haben wol gutte wort und vertrostung geben, wie zu andern zeiten mehe, dess balde vergessen wart. Es mogt auch nuhe geschehen.

---

[1]) W. fügte später am Rande hinzu: „Verfolgt sich nit." [2]) Hs. „ligen". [3]) Vorher hatten sie jedoch am 16. Juli (Rpr. 44 f 8a) einen vorläufigen Bericht erstattet. Vgl. ib. f 16a.



[319] Lankhar, heubtman in Mors, lebt noch.

A. 1593 den 17. jul. hat man vernomen, das Lankhar, ein heubtman also genent, der Neuss mit graff Adolf von Neuwenar und Mors helfen innemen und besetzen und folgens Bon mit Mertin Schenk, were binnen Mors und dienet eitzunt den Hispanier(n), den er zugefallen. Vorhin hat er den Geussen gedeint und ist bei villen innemongen und in vil belegerungen gewest, auch etlichmal gefangen und doit gesagt, er were gehangen, aber ist als darvon komen, lebt noch. Sol zu Neuss graff Johanns Gebhartzs von Mansfelt, erzbischofs zu Coln, naturliche dochter zur ehe bekomen. So sin in Moers Camillo und Lankhar, beide groisse boswigter, bei einandern.

Burger zu Nuiss triben die soldaten aus. Burger zu Nuiss lobwerdich, ihr freiheit soechent.

A. 1593 den 19. jul. sin etliche soldaten der besatzung in Neuss mit den Morsischen uff ein beut ausgezogen, dess haben etliche geherzde burger zu Neuss wargenomen, sich uff einen weinkauf von roibsam bescheiden, das sie vor und nach etwas geheuft und stark worden sin, und do zugefaren, die andere burger zu hilf genomen und die ubrige soldaten understanden, aus der stat zu dringen und zu sclain und die vor den porzn zu halten, indess waren etliche soldaten uff die Overporzs geflauwen und sich da in die wer gestalt. Und wie sie den burgeren dreuweten, under sie zu scheissen, haben die burger deren frauen und kinder vur sich gestalt, in meinong, da sie scheissn wurden, (das sie) die eirst treffen sulten. Und haben do die soldaten uff der porzen mit den burgern accordeirt, man sult sie mit dem ihren (frei) und unbeschedigt darvon laissen zehen, sie wulten die stat verlaissen. Das ist geschein. Und wie die eirsten von der beuten anquamen, wurden sie auch vor der porzen gehalten. Aber all, [319'] was in zugehoirte, stalten sie innen zu, das sich die soldaten dess selbst bedankten und sagten, sovil weren sie von innen nit erwartent gewest, da sie irer, der burger, widder megtich weren worden. Hie sin die burger von Nuiss mehe zu loben, das sie so vil umb irer freiheit gewaicht und getain, darzu sie groisse ursach gehat, dan innen die knecht und soldaten uff dem halzs lagen und dieselben bekostigen moisten. Die besatzung in Nuiss quam noch dem konink von Hispanien zu und war continueirt von dem jar 1586 ... War ein lankwilich beswernis. Und obwol die burger vilfeltig bei dem churfursten Ernesto und dem domcapittel demoitlich begert, das sie zu irer friheiten und privilegien mogten geraten, aber haben wenich erlangen mogen.

Doch haben sie den hern von Millendong, einen lantsaissen, zum obersten uber die soldaten des koninks erlangt, davon sie auch nit vil troist vernomen. Ein, gnant N. Goltsmidt, hat auch vil regimentzs in der stat gehat, aber den burgeren seir uberlestich gewest. Nuhe, sie haben sich in der stat selbst gefrihet, und was sie von privilegien und statgeregtigkeit fonden, nach sich genomen. Der von Millendong und Goltsmidt und soldaten und Hispanischn durfen nit in die stat komen, willen seir bois sin. Die colnische churfurstliche rete sin auch zu den burgern in Neuss geschickt worden. Was ir werbung gewesen, hab ich noch nit kunnen vernemen. Wa es den burgeren also glucken wirt, das sie der Hispanischen ab mogen sin und bei irer alter freiheit pleiben, sulch ist innen, als unsern nachparn, von herzen zu gunnen, sin auch drumb zu loben und zu preisen ... Sie haben selbst vur sich soldaten angenomen, den die burger zu gepieten haben, und bewachen und verwaren ire stat, und vil gutter leude, geistlich und weltlich, sin innen in allem gutten wol gewagen und zugetain.

Obiit her Gerhart Pilgrum burgermeister. Von hern Pilgrums eefrauen, bau, leben.

A. 1593 den 22. jul. ... in sinem weingarten in der Snoirgassen ist her Gerhart Pilgrum, alter burgermeister, doitlich abgangen, sines alters von 66 jarn, ungeferlich uff den veirten tag, nachdem er sinen achten burgermeisterlichen stab in siner krenkten abgelagt. Wan er die veir tage froher were verstorben, het ihn ein erbar rait aus (der) rentkamern (kosten) begraben und begehen moissen laissen ... Und hat glichewol her Pilgrum ein statlich begrebnis aus der Snoirgassen zu Klein s. Mertin vor dem sacramentsschaff, da er das grab bestalt zu uberwulben und ein capel zu machen. Die funf orden, vil schoeler, preister, capittel Severin gingen vur, die 12 tortischen, die lade, torschen all mit blauwen schilden, darin ein gulden spar und dri gulden pilgerumssteiffen[1]) und siner mutter swarz schilt mit eim wissen zwersbalken,[2]) darin drei roder herzer. Und folgten hinder der lichen die universiteit und fasbenderamt, beide in groisser anzalen und langer procession. Disses hern fatter, auch Gerhart Pilgrum genant, war ein trefflich kaufman von weinen, wie auch sin sohn, die beide jarlichs wol zu zeiten tusent foder weins plagen zu verhandlen. Der fatter hat sin haus uff dem Heumart neben dem Bern neue gebaut und bewont,

---

[1]) Vgl. die Wappenabbildung bei Fahne, Köln. Geschl. S. 331. [2]) Wappen der Familie Strauss ib. S. 425.

dem sohn, dissem her(n) Gerhart, ist es in broderlicher teilung zukomen, der es noch kostlicher gebauet und gezeirt, auch meiste zeit darin nach des fatter(s) doit gewont und ins gross mit weinen gehandlet, nam eirstlich Philips Geiln, eins treff-[320]lichen kaufmans mit spitzereien, waxs, blei, allerlei, dochter in der Lintgassen, zur ehe, damit er keine kinder gewan, und nach dern doit das gutt sin(er) frauen alle behilte. Darnach treuet er des burgermeisters, hern Costin Leiskirchens, dochter, damit er nit, dan ein einige dochter zilte, die er zur erbinnen nachleis, samt der witibn leibzugterschn ... Er baute alzit sin eigen heuser, das lusthaus im wingart der Snoirgassen und zinshuser. Hat das heubt bis uff Pollerwert im rentmeisteramt gelengt, die malzmulle im Filzegraben (gebaut), die Bach gegen der Hoeporzn uberwulft. War ein rich man und galt im alter haiffe, lant und rent, hilt kostlich haus und dischs, hat allezeit gest, kunt es doin, bracht sin frunde mit bestetnissen und amter hoich, hilt stedich pfert und wagen, reit oder foer uff eim kautzen im alter stedich an das raithaus. Und war prachtich, auch zimlich grob von leib, stedich hat er die darmgigte. Hat wol sinen sondern drank, den er nach leis tragen. Aber dweil er uff alle gasterien folgte, so kunte er des drunks auch nit frei sin. War bannerher uff der vasbendergaffeln, das darzu half, hatt vil bewanten von sinent- und beider hausfrauen wegen nachgelaissen. Sunst was er boldertich, hartsprechent und haftich zornich, das doch balde gescheit war, dan wart er widder bescheiden, und auch der stat und (den) burgern getreue.

[320'] Her Angelmecher und her Siegen provisores universitatis erwelt.

A. 1593 den 28. jul.[1]) sin im rade erwelt worden zu provisorn der universite(te)n her Gerhart Angelmecher, rentmeister, und her Arnolt von Siegen, burgermeister, instat her(n) Gerhart Pilgrum, verstorben burgermeisters und provisorn, und her(n) Caspar Kannegeissers, noch lebent. Und ginge diss etwas eilens zu, dan hern Marx Beiwegh, der elter im amt dan Siegen war, scloich man uber. Und obwol her Kannegeisser nit burgermeister wult sin, so het man ihn doch wol provisorem universitatis kunnen pliben laissen, das nit so unrauwich und ein digniteit ist. Aber wer weis, ob heimlicher grol irgen gestechen.

Zum 1. August giebt W. kurz den Inhalt des Vertrages zwischen Heinrich IV. und dem Herzog von Maine und der Liga an. Seine Quelle war eine gedruckte Zeitung.

[1]) Am 30. Juli. Rpr. 44 f 14b.

[321'] Ein magt in der probstien s. Joris sich selbst umbpragt.

A. 1593 den 6. aug. sol sich ein deinstmagt in der probsteien uff s. Joris cloister selbst erhangen haben ... Ihr herschap war ein richer man aus Flandern oder Nederlanden, der eitzs in der probsteien zinsgeweis wonte. Der prachts bei der oberkeit zuwegen, das (sie) uff der gemeiner frauen kirchoff hinder s. Claren stillich wart begraben, das sie nit offentlich an den galgen quam, wie die lude, so sich selbst umbbringen.

Burger zu Bon ingezogen, ire wer abgenomen.

A. 1593 den 7. aug. ist der churfurst Ernestus vom landtage zu Coln gen Bonn gezogen und daselbst aus zorn verschafft, das sin soldaten die burgermeister und etliche ander gutte burger in gefenknis gezogen, darumb das in uffgelagt wart, sie weren willens gewest, die besatzung aus Bon zu vertriben, wie die von Nuiss ihren soldaten getain hatten. Der rait zu Bonn feil dem churfursten zu foes und batten vur ire hern und burger, das sie ledich gemacht worden, dan sie unschuldich weren. Wie dan ire unscholt folgens an den tag komen und sie widder los worden sin. Aber man hat den burgern zu Bonn alles gewer abgenomen ... Und sin dannest beide stete, Bon und Nuiss, ubel dran. Zu Bonn ligt der von Lynden, ein oberster, man sagt, ins koninks namen von Hispanien, und fordert 50 tusent ggl., ehe er ab wil zehen und die soldatn uss Bon foeren. Die colnische stende sulln im 32 tusent ggl. willn geben, als man sagt, damit er nit zufriden will sin.

[322'] Am 20. Aug. waren keine reifen Trauben am St. Bernhardsbild zu Syon, und ebenso wenig am St. Bartholomäusbilde zu St. Apern am 24. Aug. zu sehen, „also das man es vur ein spait jar und weingewaxs in dissem jar wil halten". Am 21. Aug. wurden die letzten acht „parker" von der St. Jacobs Legende in der Kirche St. Jacob aufgesetzt. Am 24. Aug. erkrankten die Kinder von W.'s Neffen, Gottschalk, an den „s. Barbarn bladern. Dess ich, noch mir zu haus, nehe also haben hoeren nennen. Von s. Laurentii bladern hab ich wol gehort, hievon nit."

[323] Jedem burgermeister und rentmeister sin loen jars 200 radergl. gebessert. Was aus der verhoehung folgen mogt.

A. 1593 den 30. aug. ... ist im rade umbgefragt und vertragen, das man jedem von beiden rentmeistern und burger-

meistern jarligs aus der rentkamern sult geben 200 rader gl.[1]) zu underhalt ires stants, drumb das sie uff die diener und pferde vil moisten anwenden. Diss ertragt sich jarlichs 800 rader gl. mehe dan gewonlich. Vorhin plach ein burgermeister 200 rader gl.[2]) und ein rentmeister 100 rader gl. uss der rentkamern zu haben, wiewol das von alten zeiten auch nit also gewesen. Ich bin dissmail nit im raede gewest, were mir auch leide, das ich da gewest were, dan es jarligs ein grois beswernis des gemeinen nutz ist. Peter Byng, domsmidt, her Gerhart Angelmechers nachpar und gefatter vom smidtamt, hats uffgetain,[3]) mit was bewegnis, ist mir nit clar erzelt worden. Dissmal waren von den sexsherrn im rade beide rentmeister neben dem jongsten neu ankomenden burgermeister, her Arnolt von Siegen, her Hillebrant Suderman und her Angelmecher, zur zit rentmeistere. Der alter burgermeister, her Johan Hardenrade, war zu Antwerpen uff dem Anzentage. Her Marx Beiwegh, abgegangener burgerm(e)ister, war nit des raitz, auch nit in der ratzkamern. Her Gerhart Pilgrum, burgermeister, war neulich abgestorben. Wem es nuhe von innen allen leib gewest oder nit gewest, kan ich nit wissen. Dissmail sin die herrn von beiden rentkamern, noch syndici nit im rade gewest, die benk auch nit wol bekleidt. Und obwol etliche gemeint, man sult die sach etwas bess bedenken und laissen mehe herrn darzu bescheiden, das mogt nit helfen, die frag moist umbgain, wie geschach, und wart den herrn rentmeistern und burgermeister(n) ire belonung verhoigt, wie obgemelt. Disse verhoechung und verbesserung leis (sich) wol tun, wan die rentkamern in guttem vorrade weren und die fritagsrentkamer nit so vil mit renten, die jarligs ausgeben werden und nit uffhoeren, bis sie abgeloist werden, desglichen die godestagsrentkamer mit reichzsteuren, mit kreizs- und stet-tagen, mit salarien, baukosten und derglichen, (beschwert were). Aber hervur trage ich sorge, wan die burger mit dem hondersten pfennink, mit accinsen, mit ander schetzungen benaut sulten werden und sulches an die burgermeister und hern komen sulte, das wurde der gmeiner burgerschaft wehe toin und wurde ohn beclagung und becronung nit ablaufen, dan die zeiten sin duir, die narung ist nit so grois, der gemein man ist arm und wirt arm. Wan sie dan darzu umb geringe ubertrettung zu hart angetast und gestraift weren, das macht un-

---

[1]) Am 19. Juli (Rpr. 44 f 9b) führten die Rentmeister Hildebrand Sudermann und Gerhard Angelmecher Klage über die Unzulänglichkeit der ihnen für die Pferdehaltung gezahlten Summe. [2]) Von jetzt an also 400 resp. 300 Gl. [3]) Im Ratsprotokoll (l. c. f 29b) heisst es: „uff erinnerung des memorialmeisters“.



gunst und unwilligkeit. Zudem besorgt mich, wan die burgermeister und herrn so vil haben und bekomen werden, das sie seir statlich und herlich, ihrem stande und eren gemeis, daruff haus halten mogen, so mogt sich zutragen, das andern, die auch modich, ehrgirich, begerlich, beredt, rich, befrundt, koin und verwegt sin, nach dem burgermeisterlichen amt, stabe, ehren und nutzung tragten und stain mogten mit gunst, oder durch was wege sie es dan zu wege prengen kunten, das sie iren willen erlangten. Damit mogt dan die ordnung der sexsherrn versteuret werden, das irer mehe dan sexs wurden und das amt und stab naue zum veirten jare oder lenger an einen komen. Wie ich dan in minem catalogo der burgermeistern finde, das kurz nach uffrigtung des verbuntbreifs geschein [323'] ist, das etlich nit eben uffs dritte, dan uffs veirte, funfte jar oder lenger nit zum stab oder regiment komen. Was mach mir aber von noden sin, das ich mich vil hiemit bekummern, doch dieweil die stat Coln min geleibt fatterlant ist, hat mich die leib und treu darzu bewegt, aber dieweil es von jedem nit ins beste gewant mogt werden, das ich mich vil damit bemohete, wil ich es dem herrn befillen und hiebei laissen.

Am 4. September starb der Notar Wesseling, „war der vernoimste und beste notarius communis in aula vur dem hern official“. Am 6. Sept. starb der Kanonikus von St. Gereon, Dietrich Widdich. Vor seinem Eintritt in den geistlichen Stand war er 1578 Ratsherr gewesen.[1]) „Und ist her N. Ulenberger,[2]) pastor Cuniberti, regens in bursa Laurentiana, canonicus in hern Widdigs stat worden, ein gelerter man und boichschriber.“

[324] Her Hardenrat, d. Crantz uss Brabant komen.

A. 1593 den 11. sept. sin die gesanten eins raitz der stat Coln, her Johan Hardenrait, burgermeister, und doctor Peter Crantz, syndicus, den abent in der nacht aus Brabant widder ankomen, waren lange vom 5. maii[3]) bis noch zur zit ausgewesen, haben da vil wirks, mit dem engelschen contur und antwerpschen oisterlichen haus zu reformern und regnongen zu hoeren, angewant, auch von Antwerpen uff Brussel gereist, bei dem von Mansfelt, gubernatorn, angehalten, uff das die co(l)nische burger von [324'] (dem) hispanischen kreichsfolk und fributern nit beschedigt wurden, das doch wenich geholfen hat. Und werden die gesanten grois gelt verzert haben.

---

[1]) Gewählt 1577 Weihnachten. [2]) Der bekannte Kaspar Ulenberg. [3]) Vgl. oben S. 166.

[325] Churfurst Ernestus laidt sich selbst bei hern Hardenrat zu gast.[1])

A. 1593 den 21. sept. ... hat her Johan Hardenrait, elster burgermeister, hern Arnolt von Siegen, sinen gesellen, den jongern burgermeister, in der R(h)eingassn, (in) sinem haus zu gast. Wie sie den mittag uber maltzit saissen, quam her Ernestus von Beiern churfurst ungeladen stil zu innen in ire gemach, da sie saissen am dischs, und lode sich zu gast. Die burgermeister wurden halb erschreckt, doch erzeigte sich der churfurst gnedich in fruntschaft. Her Hardenrait hat uff sulchen groissen hern nit zugelagt, schickt aus, leis in der eil allerlei bestellen am Fischmart, bei kochn, fladenbecker(n), das sie uberich hatten, pliben bei einandern und trunken stark bis in die nacht. Was ursachen ire churf. gn. dergestalt dahin quam, da sie wenich kuntschaft samen hatten, kan ich nit wissen.[2]) Ire gn. hat dasselb vurhin auch bei her(n) Henrich Crudener, burgermeister, getain. Man lagt es allerlei aus, aber glichwol werden die herrn uff groisse kosten gefoirt.

[325'] Uff der Rauffteschn freibuter verfolgt, erschossen.

A. 1593 den 26. sept., uff sontag, wie die burger, man und frauwen, nach Rodekirchen ire betfart gingen, wart der stat Coln steimmeistern angezeigt, wie vur s. Severinsporzn uff der Rauffteschen bei 14 freibuter oder strassenschender legen, filligt ein beut zu Rodenkirchen zu erlangen, derhalb wart dem heubtman samt der stat soldaten befolen, dieselben zu besoichen und zu verschaffen, das nemans beschediget wurde. Also machten sich die soldaten dahin. Die schutzen von Henff, die zu Rodenkirchen still lagen, als sie die zeitung vernomen, machten sich uff den colnischn soldaten zu hilf und verfolgten die 14 freibuter bis an die Ville. Als die hauslude das verstunden, leifen (sie) mit iren weren darzu. Und was ein groisse jagt im felde. Der freibuter worden neun erschossen und umbpracht, darunder ein Colner war, die ubrigen untleifen in die Ville und wa sie hinkomen mogten. Und quamen also mit eren und beut von den soldaten widder in Coln.

[326] Die stoiffe zu Weinsberg gemailt und renoveirt.

A. 1593 den 2. octobris hat min broder Gotschalk die groisse

---

[1]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 772. [2]) Die Ursache, dass nämlich der Kurfürst den Erwerb eines Hauses am Perlengraben im Sinne hatte und dazu die Einwilligung der städtischen Behörden zu erlangen suchte, wurde auch W. bald genug bekannt. Vgl. unten zu Okt. 25.

stoif zu Weinsberg rontumbher zu allen seiten laissen maelen, ohn das alt gemeils oben widder dem alten bekleidt, hat er laissen stain. Meister Johan, maeler neben der steinmetzergaffeln hinder s. Marien, hats gemacht, dem hat er drei daler, wie er geheischn, davon bezalt. Das alde gemeils hat min fatter Christian anno 1539 laissen machen. Und stunde an der oistsiden ein groisse Fortuna, nackt mit irem segel in der musceln, mit Cupidine, irem sohn, an der westsiden Lucrecia nackt und grois, die sich mit einem pungert erstach. Warn beide kunstich. Als aber vur 20 jarn das gebonne vom kleinen keller ingefalln war, wart die Lucretia an der hulzen want seir verwust. Es stunden auch noch mehe bussen im laufwirk, ein reiger, ein krae, ein haen und henn. Das tapett war swarzs mit weissem laube. Das Marienbilt nach der kuchen ist auch renoveirt. Umb die roese oben stunde eirst nitz geschriben, wart eitzs mit dem alten datum dargesatzst. Er leis auch den balken oben widder blae machen und sin schilder dran setzen und in den korf leis er neu eisern kickfinstergin machen mit dem glas, das man eitz fein uff, ab und von sich sehen mach.

Am 16. Okt. [328] starb Johann von Oickhoiffen, der Falk genannt. W. wiederholt bei dieser Gelegenheit im wesentlichen das früher über ihn und seinen Streit mit dem Brauamt Erzählte.

[329] Alle rete und 44ger zu rade und warumb. Ursachen, warumb minem gnedigsten hern von Coln das haus uffm Perlegraben nit gestatt worden zu haben.

A. 1593 den 25. oct.[1]) sin alle rete und veirundveirzigen zu rade bescheiden, von wegen das min gnedigster her Ernestus, erzbischof und churfurst von Coln, ein haus uff dem Perlegraven das eck von der Snoirgassen von den creditorn Pauli von Gom-[329']-mersbach zum Blaisbalch uff dem Altenmart, der bankerrot gespilt, umb ein summa gelts, wie man sagt, von 8000 daler gegolten hat und gern dran geschriben were gewest, ob man siner churf. gn. das gestatten sult, oder nit sulte, sulches sult man eindregtich beratsclagen, zu gestatten oder zu weigern. Domals wart bedagt, das sich die erzbischoffen zu Coln alle zeit mit der hoffhaltung bei zwei oder dreihondert jaren in der Drankgassen, irem Hoff, erhalten, wan sie in Coln gewesen, und kein eigen burgerlich erb oder haus besessen, so feil auch bedenklich, wan der churfurst sich dan groisser hoicheit und geregtigkeit in der stat Coln anmaist und zinsfrei wult

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 64 b. Die Bemühungen des Kurfürsten, der trotz wiederholter, sehr nachdrücklicher Abweisung seine Bitte immer wieder vorbrachte, beschäftigten den Rat schon seit dem 10. Sept. Rpr. 44 f 36 b ff.—64 b.

(sin), keinen burgerlichen last im eigen haus wult helfen tragen, den geweltrichtern darin nit wult laissen visitern, antasten, pfenden, wult die inwoner freihalten, das wurde disputation zurichten. Dess geubricht zu sin, were ire churf. gn. zu bidten, das er (sich) das aus dem sinne wulte sclain und laissen das gekaufte haus faren, dan man kunt irer churf. gn. das haus zum eigentumb nit gestatten. Diss hat man hofflich laissen anzeigen, damit der churfurst ubel zufriden gewesen. Man sagt, es sult ein Beiershoff draus gemacht werden. Also ists noch still damit. Diss vurs. haus ist lang zit bei dem herschaft, den von Mauwenhem, Blitterswich, Schallen von Bell gewest, van dan an Paulus Gommersbach, einen kaufman in Coln, (komen), der es galt, kostlich bauwete und zulest verdarf und untwigte. Und sclogen sin creditoren die hende drin, die es eitz minem hern von Coln verkauft hatten.

[330'] Des Turken nidderlage bei Stoilwissenburg.

A. 1593 den 30. oct. ist schriftliche zeitung ankomen, wie unser allergnedigster her Rudolpus secundus, romischr keiser, des turkischn keisers folk bei Stoilweissenburg[1]) in Ungarn durch sin heubtlude und reuter angriffen, in die flucht bracht, das der finde des christligs namen(s) uber sibentausent uff der walstat toit pliben sin. Und ist schoin ein keiserlicher legat zum churfursten zu Coln hie ankomen, der bei den oberlendischn churfursten geworben, das ein richstag ingewilligt wurde, den romische keis. majestet darnach ausschreiben wurde, ohn zweivel des Turken halber mit darzu genotigt. Und mogt wol hart auf bewilligung zur turkensteur angehalten und getriben werden.

Wan die schrein in Coln eirst uffkomen. Albani das elste geschricht funden.

Es werden die heuser in Coln voreirst mit breiffen ausgetain sin und nit vil gewist haben von den schreinen, iren alten rollen und buchern, deren vur disser zit anno 1144 nit gewest wirt sin, wiewol man im eltisten boich Albani den datum von 1131 finden wirt, sunst kein alter in keinen schrinbuchern, aber doch sin nit alle erben und heuser derzit in die schrein bragt, wie noch uff disse stunde vil heuser schringut und vil breifgut sin.

[332'] Statischn bei Aich gelegen, Eupen spolieirt.

A. 1593 den 2. novembris, umb disse zeit, swebte ein statischs

[1]) Am 24. Okt.

kreichzfolk zu ross und foess umb Aich, holten ire noitturft darin. Daher ein gerucht untstunde, die von Aich hetten ein statisse bebesatzung ingenomen, dweil sie von dem fursten von Gulich und in dess namen besweirt worden. Aber dar war nitz an. Doch quamen die Hispanischen aus Brabant heran dringen, do spolierten die Statissen Eupen und zuegen zuruck.

[335'] Obiit N. Liblars, wittib jonker Lodowich Heimbachs. Ein burger hat tausent malder korns jarlicher erbrenten.

A. 1593 den 27. nov. starb die wittib jonker Lodowichen Heimbach in der Tauben in der Sternegassn, ires alters ungeferlich von 50 jarn. Er war her Peter Heimbachs burgermeisters sohn und herrn Bartholt Heimbachs burgermeisters broder, jonker Lodowich war anno 1591 umb Parschen gestorben[1]) ... Disser hat von sinem fatter in der deilung bekomen Krauhausen, am orde oben gegen Klein s. Mertin mit den zinsheusern bis an die Santkuil neben andern mehe renten. Die wittib aber war ein dochter Johan Liblars uff der Sternengassen orde mit den zinsheusern darinnen[2]) bis an den Grevenstein uff der Hoeporzn und die Dauwe und etliche mehe in der Sterngassn und dan einen bauhoff uff s. Severinstrassen, wol mit 600 morgen landes vur derselben porzen, und einem groissen wingart, hinder sinem haif gegen der Carthuser porzen ausgainde ... Disser fatter, den man den alten Liblar nante, hat so vil hoiffe und ackerlande bei ein vergaddert, das er jarligs uber dusent malder roggen von sinen eigen guttern inkomens hatte, der burger man in Coln nit vil findt. Und haben fatter und sohn groisse gutter und kuckucken[3]) im berkwirk in brunswicher lande gehat.

[336] Fributer ein schiff bei Wesseling spolieirt, etliche erschossn.

A. 1593 den 1. decembris sin bei zweihondert freibuter zu pfert aus den Nidderlanden heruff ins erzstift Coln und lant von Gulch komen, uff diss seide des buschs bei Bruwiler und Quadradte sich im felde zerteilt, dern etliche sich gen Wesselink getain, da ein schiff angefertigt, alles draus genomen, was in gedienet, etliche unsers burgers halfen, von Zulch komende, irem herschaft, Thomas Snorenberg, burger in Coln, (pachtkorn?) zu bringen, nit weit von der stat angefertigt. Und wie der hal(f)man mit sinem broder, auch eim halfman, die flugt uff das Weisse haus wulten nemen, sin die

---

[1]) Vgl. oben S. 116. [2]) Hs. „darnen". [3]) D. h. Kuxen. W. wiederholt hier manches schon dort Erzählte.

freibuter innen nachgeeilt und haben die beide broder und halfen erschossen, do neun pferde aus den wagen abgespannen und damit zuruck gezogen, auch uff eim andern orde einen man und frauwe erschossen, und im ruckzog alles spolieirt und geraubt, was sie antreffen kunnen, den leuten groissen schaden zugefoigt und sin widder darvon ungeletzst gezogen.

Am 21. Dez. [339] fand die Ratswahl des Schwarzenhauses zuerst im Kapitelhaus der Augustiner statt, da die Gaffel kein Versammlungshaus mehr besass.

[340] Von dem schiffschaden in der Tessel.

A. 1593 umb 25. dec., vur oder nach christmissen, haben vil seeschiff mit korn, fruchten und ander waren in der Tessel an einem orde der see in Hollant oder Seelant gelegen, in meinongen, nach Italien zu schiffen, waren oistwartzs, Denmark, Sweden und aus andern mehe [340'] landen herkomen, und villerlei nationen leude hatten partn und deilen an sulchen schiffen, fruchten und, was dan vur waren darin waren. Und sehe, wie sie so ohn sorg bei einandern hilten, erhobe sich ein groisser wint, der etlige tage duret, der scloich die schiff widder einandern, das sie brachen, mit leuden und gutt und(er)gingen. Und war gegen sulchen groissen storm und gewalt kein rade oder widderstant zu toin. Die zeitung und geschrei hie uff der bursn gab, es were der schade an schiffen und waren uber drissich tonnen golts zu schetzen. Ist grois jamer, und zu besorgen, das vil bankerotten werden folgen.

[341] In Engellant vil folks peste verstorben. Fratres mendicantes ire priores entsetzst: Prediger. Augustiner. Carmeliten. Minoriten. Crutzbrudere. Carthusern. Deutzer monch. Jonfercloister und stiften.

A. 1593 den 31. dec. mois ich im ende anregen, wie im verlaufen 93ten jare in Engellant ein zimliche sterbde an der pestilenz gewesen, das zu Londen und durch das ganse lant uber hondert-tusent und zwenzigtusent menschen gestorben sin, were nit zu vil vor so ein folkrich lant. Und sin wol ehe und mehe sterbten uss Engelant in Dutzschland komen. Got behutte uns, doch was selich ist, geschee. Item diss 93. jar hat sich auch under den monchen allerlei meutereien in Coln zugetragen, besonder under den 4 bittlerorden. Eirstlich under den Dominicanis, das sin die Predigermonch. Die haben, irem prior, einem Hollender, langer personen, geleirt und wolregernde, sin sclussel abgesehen und priorats untsatzst. Und ob sulcher prior vil prelaten, doctorn, raitzverwanten hatte, die im

beiredich waren, so erlangten die monch doch breif von Rom und erhilten einen prior von Menzs. Do der alte willich abstunde, verglichte sich der neuwe mit dem alten, das der auch im cloister bleib und wol underhalten wart. Die Augustinenser quamen mit irem prior, fratre Conrado Bemerio, in irtumb, das sie bei irem provincialn umb einen neuwen prior anhilten. Und ob disser wol zitlich ans regiment komen und gnade zu predigen hatt, das ihm ein rat und vil gutter lude anhingen, so half das nit, die obersten vom orden und des pabst(s) gunst erhilt oberhant, das ein neuwer prior von Aich, her Hupertus, beroiffen wart. Doch war frater Conradus ein seir wreit gesell, for mit smeheworten und sclegen gegen sin monchen heruss, und wart doch uffs letzst zum pater in ein edel-jonfer cloister ordineirt, da er noch ist. Die Carmeliten quamen auch mit irem prior in missverstant, gnant frater Degenhart von Solbrugken[1]) [341']. Der vorige prior hat in ins cloisters sachen angefahet. Sunst was er noch jonk, aber verstendig, geleirt und gudich. Und wie sie frater Petrus Ordenbach, supprior, min swager, in sin stat zu prior verordnet, was her Degenhart gedultich bei sulcher untsetzung, begerte aber, im zu erleuben, gen Geller oder Mors in ires ordens cloister ein zu zehen, wie im dan erleubt wart. Die Minoriten wolten auch im spil sin mit hern Waldorff, Johan von Waldorps sohn im kirspel s. Jacob gegen dem Mullenstein uff der Bach geborn, der wolverstendich und geleirt war, hat nit dan ein auge . . . Mit dissem ligen sie noch in haren. Er aber beclagt, im geschehe unrecht. Haben in in ban getain, so sweift er baussen dem cloister herumb. Ob sie einen neuwen guardianum haben, weis ich nit. Sunst ist noch ein Minderbruder, hat bei einer geweiheter jonfern gelegen, dem wirtz nit geschenkt werden. Und das sulches disser zit widderfarn ist, prengt bemeltem hern Waldorff nit vil fortels. So vil von den veir bidlerorden, das noch nit der meiste kreich ist, davon lant und lude verderben. Die Crutzbrodere haben auch iren prior, procuratorn, kelner und ander amter untsetzst, hatten etliche jar ubel haus gehalten, zu vil vertain, besweirt, scholt gemacht, das es wol nodich war reformerens. Bei den Carthusern mach vurhin desglichen geschein sin. Aber in dissem uffrorigen kreichzzeiten gehet im stift Coln, lant Gulch, Nederlanden, daher sie ire inkomsten plegen zu bekomen, gar wenich in,[2]) daher die obersten in groissen verdacht komen. Der abt von Dutzs, so hie in Coln haus helt und sin monchen bei ihm hat, ist auch mit sinem monchen, dem kelner, in irtumb geratn, den er sins amts untsatzst, der bei sim amt pleiben wult und derhalb ungehorsam war, und

[1]) Vgl. oben S. 169. [2]) Hs. „erlangen“.

die monchen ihm zustunden. Aber der abt, ein grober, geiziger man, wie von ihm gesagt wart, machte gunst zu hoff bei den reten, officialn, obersigler und bei etlichen burgermeistern, das der untsetzster monch durch die gwelrichter angegriffen, baussen die pforzs gefoirt, da von den colnischn schutzen nach Brul gefoirt und in gefenknis bracht (wart). Ein ander ungehorsamer deutzer monch wart zehen jar aus Coln in ander cloister verweist. Von irtumb in jonferncloistern hatt man besonders nit vernomen. In den stiften ists auch stil gewest.

[343] Ernestus erzherzoch von Oistenrich, neu gubernator, zu Menz ankomen.

A. 1594 den 2. januarii, umb disse zit, als der durchlugtiger, hoichgeborner furst und here, her Ernestus erzherzoch von Oisterich, keiserlicher majesteten, hern Rodolphi 2[di], romischen keisers bruder, verordneter gubernator in den Niderlanden, aus Behmen, durch Frankfort und eitz auf Menz komen, hat der romische legatus, so in Coln wonte, der churfurst zu Menz, bischof zu Wirzburch, bischof von Worms, ehe dan sin durchlugtigkeit aus dem schiff trat, sin durchlugtigkeit wilkom geheischen und innen zu hoffe gefoirt. Und ob ihnen die von Frankfort wol untfangen und verehret, so hat ihm doch die stark wacht, das jeder burger vor siner dur geharnerst gestanden und ein brennende lucht vur dem haus hangen gehat und sine herberge bewagt, ubel gefalln und sich dess vernemen laissen. Von Menz ist er nach Treir, uff Lutzenburg, Namur in Brabant zu gezogen. Vil haben gutte hoffnong, disser neu gubernator sult etwas gutz ussrichten.

[344'] Edicta, im dom nit spacern zu gain.

A. 1594 den 12. jan. ist im rade vertragen, nemans sult im dom under den gotzdeinsten spaciren gain. Und davon sin edicta uffgesclagen, wer darwidder dede, sult in 5 ggl. bois verfallen sin, auch sulten die starke bidler sich des bidlens abtoin. Am folgenden sontag haben die gewel(t)richter mit iren dienern im dom gestanden und ires befelchs achtung gehat, so mach Matthis Ropertz, procurator vorm raitzgericht, im dom gegangen sein spacern,[1]) dem haben die geweltrichters diener sinen mantel abgenomen und hinweg getragen, bis er sich der boissen verglicht. Und das folk hat sich des spacerns im dom unthalten. Mich gedenkt, das es vor 50, 60 jarn in synodis und sunst verpotten, doch wol etwas gesteurt

1) Hs. „gain“.

worden, aber kurz widder zum alten missbrauch komen. Eitzs raitsclagt man, wa ein bursa[1]) zu bauwen, darin das folk dannest im drugen sich wist zu finden und anzusprechen.

[345'] Erzherzog Ernst von Oisterich zu Brussel untfangen worden.

A. 1594 den 29. jan. sol erzherzog Ernestus von Oisterich, neuwer gubernator in den Nederlanden, das sol sin in Belgica, in Brussel von graven Peter Ernsten von Mansfelt, dem statshelder bis herzu, und den brabantischen herrn und staten untfangen und im siner ankomst gratuleirt sin. Wie sin hoicheit aber mit hern Ernesto, churfursten, vor dieselben komen, hab er nau ein wenich an sinen hoit getast. Das mach die Brabender etwas unlustich gemacht haben, als das er wenich uff sie achte. Davon das dan allerlei reden fallen, wie er ein unleiblicher, unfruntlichr her sult sin, ein holzbock. Het sich hoeren laissen, wan er wiste, das er keinen friden machen sulte, oder die undertanen zu des koninks von Hispanien gehorsamheit prengen, so wulte er sich von stunt an wenden und widder dahin zehen, da er herkomen were.

[347] Zeitung, der pfal(z)graff were doit.

A. 1594 den 6. februarii, umb disse zit, ginge das gerucht in Coln, der jonge pfalzgraff und churfurst Fredericus 4tus, . . . were uff der jagt mit eim pferde gestruchelt, sich verletzst, das er verstorben were. Aber von sinem toit verfolgte sich nit.[2])

[348] Commissarii fiscales wulten pfenden.

A. 1594 den 10. febr. haben eins raits commissarii in fiscalibus causis ire urteln willen exequeren und die, wilche ire kinder auswendich Coln laissen deufen, pfenden. Und wie sie mit den gewaltrichters diener(n) an ein haus bei der Marporzn komen und understanden zu pfenden, haben sich vil von der nuwer religion da versamlet, doch sonder gewer, und das mit allerlei worten willen verhindern, also das man mit dem pfenden stollen und gemach toin moissen und [348'] die ungewonliche pfantwerung von so vil folks an einen rait bringen, wie dan geschein. Und etliche von denen,

---

[1]) Für diesen Zweck wurde zunächst der Umgang bei den Minoriten vorgeschlagen, aber dieser Ort, weil „allerhand scandala wegen der religioin daher zo besorgen“, für ungeeignet erachtet. Vgl. Rpr. 44 f 103b und unten zu 1596 Febr. 15. [2]) W. schliesst daran eine Darstellung der Genealogie der Pfalzgrafen von Otto von Wittelsbach an.

wilche im haus gewesen und wort gemacht, (sin) zu reden gestalt worden, daruff dieselben suppliceirt[1]) und sich mit namen und zuna(men) underschriben. Und sin darnach etlich zu torn gefordert und geltstraff innen ufferlagt und mogen noch etliche sitzen, die sich nit untschuldigen kunten. Also erhifft sich nuhe und dan ein neuwer handel, das nit gut ist. Dan wie die laute gehet, sol der catholischer widderwertiger anhank bei die veirtausent in Coln stark sin. Das war sin mach oder nit, so schreckt es dannest vil, die ubel damit zufriden sin.

[349'] Lestfastabent.

„A. 1594 den 22. febr., Lestfastabent, wiewol der wein dure war, so haben die gesellen von etlichen amten mit den trommen uber die gassen gangen und gelager gehalten, auch vil vom jongen folk sich vermommet. Aber der gemein und hantwirksman ist still gewesen und haben gesparet" . . . Im Hause Weinsberg war man auch stillvergnügt. „Die macht Ail und Eifgin reifen die lienen widder des stoblins dur aus, alle in geheim."

[350] Obiit Johan von Wichem, Altenmart.

A. 1594 den 28. febr. starb Johan von Wichem uff und in dem orthause uff dem Altenmart gegen der Lintgas(sen) uber, wilches er vergaddert umb vil gelts, dan er hat vurhin ein halbschit von sinem fatter daran. War durch ersterbnis vor sin person rich worden und hat zwa jonge riche dochter, Adam von Delffs dochter uff der Haseporzn und Evert Jabachs in der Schildergassen, zur ehe gehat. Er handlet meisteil mit olii, davon er groisse narong hadde, . . . hat tausent daler den armen besatzst. Man sagt, er were wol veirzigtausent daler rich gewest.

Obiit Mattheis von Nuiss zur Clockn, Altenmart. Zum sechsten erwelt, nit ingenomen zum raitzman.

A. 1594 denselben 28. febr. starb auch Mattheis von Nuiss, Lutterinckhusn genant, in eim orthuse gegen der Bechergassen zur

[1]) Die Angeschuldigten, Adolf Saxenhagen, Johann Pergens und Patroclus Rübsam, setzten dem Vorgehen des Rates lebhaften, passiven Widerstand entgegen. Es dauerte daher bis in den Herbst des Jahres, ehe die Beschlüsse des Rates, die bei Rübsam und Saxenhagen auf Verweisung aus der Stadt, gegen Pergens auf eine hohe Geldstrafe lauteten, zur Ausführung gebracht werden konnten. Alle Genannten waren Reformierte. Vgl. auch die von Stieve (Berg. Zeitschr. Bd. XIV S. 73 ff.) publizierte Beschwerdeschrift.



Clocken, auch uff dem Altenmart, in sinem haus. War ein gewantsneider und hat seidenwirk feil, von Nuiss burdich . . . Disser was funfmail von der smidegaffeln zu rade gekoren und ingangen. Und wie er zum sechsten mail gekoren wart, leis ein rait dem bannerherrn ansagen, er sult verschaffen, das man innen nit inprachte, dan ein rade wurde in nit innemen.[1]) Der bannerher sagt es den andern hern an. Und nemans wiste mangel an dem man, das er sich irgen verweislich gehalten hett. Man het in nuhe so duck gekoren und were eim rade und dem amt gut genoich gewest, so hetten sie innen disse reise auch ohn alles bedenken gekoren. Doch sin sie gehorsam gewest und haben ihn nit vur die raitzkamer bracht. Er mach beschickt sin vur die hern eins raits und gefragt, ob er catholischs were, daruff er „ja“ geantwort. Aber mach sich befonden haben, das er es nit gehalten, wie der catholischs brauch in Coln ist, filligt mach er sich der ausperschn confession gemeis gehalten haben. Derhalb hat man (in) diss verlitten christmiss nit in die raitzkamer genomen. Das smidtamt hat in sinem leben keinen in sin stat gekoren.[2]) Nach sinem toitlichen abgank aber ist ein ander gekoren, den sie in rade geliebert, und ingenomen ist.

[350'] Der stat Coln gesanten in Brabant gefaren umb der hurter sachen willen.

A. 1594 den 3. marcii sin die verordnete eins rats, her Gerhart Angelmecher, rentmeister, jonker Johan Leisekirchn und doctor Petrus Crantzs, syndicus,[3]) zu wagen, mit 30 soldaten vergleidt, in Brabant zum neuen gubernatorn in den Nederlanden, erzherzogen von Oistenrich, des keiser(s) broder und konings von Hispanien neiffen, gefaren in der alter stritiger sachen, wilche der jonker von Hurt von Herfft gegen einen rait zu Coln hat, daran Coln vil gelegen war . . . Der von Herff oder Hurt war schoin selbst personlich in Brabant und nam dess gut acht. Derwegen moist die reise geschein und grois gelt verzert werden, wie es vurhin vil tusent gulden gekost hat.[4])

Nitzs gehet in truck aus, was in Frankrich geschicht.

A. 1594 den 4. marc., vur und nach dissem tage, hat man

---

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 144ab. [2]) Der Gaffel wurde verboten, sein Leichenbegängnis „mit der fanen statlich“ zu begehen, da „ehr nit dan ein beigeschworener allein“. Vgl. Stieve l. c. S. 89. [3]) Vgl. Rpr. 44 f 130a ff.
[4]) Die weiteren Ausführungen W.'s laufen nur darauf hinaus, dass man in Brabant „ein ouge uff Coln geworfen,“ und eben deshalb so hartnäckig an der Kompetenz des Hofes in Brabant für die Streitfrage festhalte.

gesagt, Henricus 4, der konink von Frankrich und Navarren, wilche(n) etlich catholischn, und besonder die von der Sancta Liga, nit wulten erkennen, noch vor einen konink in Frankrich wulten annemen, der sult fast prospereren und gluck haben, dan etliche, die vernomste, stete sulten ihm an die hant gangen sin, als Paris, Leon, Terwanen[1]) und vil andern im koninkrich. Hievon gehet noch kein truck aus, das es clar under das folk kome. Die trucker moissen sulche zeitungen nit trucken, noch emans verkaufen, meinen, das folk werde dardurch uffrustich. Es kan sin, mach filligt auch wol gutzs darvon komen, das man (es) wist und dem unheil vurkomen mogt. Ich lass diss der oberkeit und verstendigen befollen sin, doch weil es hoichwigtige geschichten sin, kan es nit alle zeit in geheim pliben. Man sagt, der konink sei vur sin person catholischs, das besweirlich wirt zugangen sin, lais aber die religiones, alten und neuwen, frei bis uff ein general oder national concilium, lais keine die ander zu mitler zit spoliern oder molestern.

Ansclag uff Mastricht nit vor sich gangen.

A. 1594 den 8. marc. war ein ansclag auf Mastricht gemacht, das es von den hollendischn soldaten sult ingenomen sin worden, wan es denen gluckt were. Sie hatten einen seir gleublichen, habseligen schiffman uff der Maessen dahin bewegt, das er in sin schiff heimlich bei 800 soldaten komen laissen und dieselben darin verborgen, das man irer nit vernemen kunt, auch waren im felde bei 500 ruter vurhanden, die in zuquamen. Wie das schiff nuhe bei Maseick komen, ist dem schiffman und heubtluten ein missdunken und furcht ankomen, ehe lenger, ehe mehe, das sie zu rade [351'] worden, den wich zu nemen. Derhalb sie in der eil die leine abheben, umbwerten, das schiff mit den soldaten treiben leissen und davon zogen. Ob sie etwas vermirkt, mogen etliche uff dem schiff wissen, werdens nemans lichtlich melden. So wirts auch nit clar ussbrechen. Also ist der ansclag nit gluck(t), were auch nit gut gewest, dan vil unschuldigen hetten leiden moissen.

Obiit her Caspar Gropper, probst zu Bon. Verreiste uff Rom, da er auditor rotae wart.

A. 1594 den 9. marc. ist der ehrwirdiger her Casparus Gropperus toitlich abgangen, in der dechenien ad Gradus Marie, sines alters von 80 jaren. War ungeferlich drei jar elter dan ich, dweil wir in jure samen studeirt haben und er etliche jare elter war, dan ich,

[1]) D. h. „Terouanne".

daher ichs weis. Disser Gropperen waren veir gebrödere, alle doctores juris, von Soist geborn. Der eirste, her Johan Gropper, war scholaster Gereonis, os cleri, ein vurbundiger, gelerter und beredter man, in groissem ansehen bei erzbischoffen Herman von Weda zu hoffe, der allen sinen bröder(n) uffgeholfen hat und uffs lest zum Wildenman uff dem Torenmart von eim romischn legaten aus befilch des pabst(s) zum cardinaln designeirt, wult aber dasmal nit darin willigen. Der zweiter, her Goddert Gropper, dessen hausfrau war ein von den Straussen, war ordinarius lector in iure canonico und beider chur- und fursten Coln und Gulch rait, hatt sohne gelaissen, die auch doctores und prelaten worden. (Der) dritte, Patroclus Gropper, war auch doctor und rait, hat glichfals ein riche colnische dochter von den Smidtgern. Der veirte war Casparus, disser Gropper, und dweil sin broder Gropper kinder zilte, aber sin broder Patroclus auch kinder mogt zilen und doch kein zilte, noch nachleisse, hat sich disser her Caspar zum geistlichen stande begeben, wart domher, preister, canonicus Gereonis, decanus ad Gradus Marie, auch official des hoffs Coln, folgens gulicher rait und canonicus Xantensis, erwarf auch eirst den schutzenhoff sin lebtage, der vorhin altzit frei und gemein war, darin zu scheissen. Und als erzbischof Adolphus von Schauwenburg verstorben und bischof Hans Gebhart von Mansfelt heftich umb das erzstift Coln warf, dargegen sich die Gropperi lagten und gern einen andern gehat hetten, derhalb des von Mansfelts bloitverwanter die Gropper erstechen wult. Und so balde der von Mansfelt erwelt ware, machten sich uff her Johan Gropper und disser Casparus Gropper und ritten strack nach Rom, verhofften villicht, her Johan sult da das angepotten cardinalat erwerben, das im umbgestossen wart und falte. Doch hilt in der pabst bei sich in eren, bis er zu Rom starf. Aber sin broder, her Caspar, wart assessor rote zu Rom und erlangte alle beneficia sines broders, auch die probstei zu Bon. Und uberlang wult der pabst Gregorius 13. collegium Germanicum zu Rom uffrichten, wie auch geschach, so wart er vor einen legaten uff Coln geschickt, etliche dutzsche kinder anzunemen und uff Rom zu schicken. So begab er sich in sin alte wonung, die dechenei ad Gradus, da verricht er sin befelch und hilt sich innen und heimlich, das man innen ansehen nit mogt haben, lode kein gest, ginge nirgen zu gast, noch ins offenbar, dess man sich verwonderte, bis uff lest, das (er) eitz sin 80. jar uberlebt, den abent noch gessen hat und die folgende nacht, 9. marc., verstorben ist. Wart uff den veirten tag statlich s. Gereon vur die kirchdur mitten under der hallen begraben bei sinen fatter, burgermister von Soist, den die broder vurhin, do er in Coln verstorben, dahin begraben hatten. Und er hat sinem neiffen Petro

Gropper, doctor, domhern, dechant s. Andreen, verholfen, das er probst zu Bon ist worden. Dessen broder, Godefridus Gropper iunior, war vorhin scholaster Gereonis, domher, decanus ad Gradus Marie und probst zu Soist in dem lande von der Mark, daher sie alle iren ursprung hatten.

[352] Pastor begert einen zittel vom aus(s)tande s. Jacob an den neuwen legaten.

A. 1594 den 12. marc. ist her Lambert von Wiler, pastor s. Jacob, zu mir komen und gesagt, alle pastores in Coln weren von wegen des neuwen ankomenden pabstlichen legaten s. Columben in die kirch bescheiden, sich zu ercleren, was ire kirch oder armen am churfursten oder domcapittel von Coln an renten oder ausstainden, unbezalten pensionen zu fordern hetten, dan der her legat het commission von pabstlicher heiligkeit dahin zu handlen,[1]) das die rent bezalt wurde, dan sie moist nit hondert jare unbezalt pliben stain, mit beger, ich wult ihm einen zittel vom ausstande geben, das wulte er da uberreichen. Ich gab ihm einen zittel, das die kirch und armen noch zwelf jare am zoll zu Andernach zu achters weren, alle jare 25 richzdaler, und dan noch am domcapittel ein wenich, von her Eckert Grave, canonichn s. Georgen, herkomende ... Nuhe kumt der churfurst nit ins stift Coln, das der legatus sin commission nit verrichten kan.

[353] Obiit jonfer Anna von der Reke, wittib von Hall.

A. 1594 den 24. marc. ... ist die edle und tugentriche, alte jonfer Anna von der Reecke, wittibe von Hall zu Uphaiffen, zu Dusseldorf in Siberti Kuchenschreibers haus, ires hohen alters zwischen 80 und 90 jaren gestorben. War wilant jonker Adolphen von Hall, amtmans zu Monhem ehelige hausfrauwe, und folgens des jongen fursten von Gulch, Cleif und Berge, herzogn Hans Wilhelmen, hoffmeistersche gewesn ... Sie wirt zum Altenberg im umbgank vur dem gesnitzletem crucifix begraben sin, da die Hallen ire grafft haben.

[354] Obiit Johan Minaue.

A. 1594 den 27. marc. ist min swager Johan Minaue Boven

---

[1]) Diesen Punkt seiner Instruktion teilte der Nuntius den Ratsdeputierten, die ihn bei seiner Ankunft „salutierten", sofort mit. Vgl. Rpr. 44 f 138a ff.

Mauren bei nachtlicher zeit haistich gestorben ... Hat den tag im Fischkaufhaus und am Rhein sin herink noch packen laissen, dan er ein wirt der kauflude ware ... Disser Johann war des goltsmidts hantwirks, ihr raitzher und bannerher zur zit, doch ernerte sich der kauflude wirtschaft und factorschaft mit gesalzem fischwirk.

Im haus Bon gepredigt.

A. 1594 den 27. marc.,[1]) und etliche mal hie bevor, hat man im haus Bonn hinder s. Cecilien weingart etliche sermonen und predigen bei nacht und tag getain, da dan ansehentliche vom adel bei gewesen. Und wie man dess in erfarung komen, das haus durch die gweltrichter-diener und wechter umbsetzen laissen, drin komen und die sach also befonden, die vom adel beschickt, die an das raithaus komen und begern durfen, ein rait will ihn sulches gestatten. Daruff innen geantwort wart, es were hie ein catholische stat, da das keinesweges zu leiden. Do hat man innen den rechten gemeis das haus willen scleissen, wie zum teil beschein, auch innen soldaten drin gelagt. Wie sie den ernst vernomen, haben sie gut wort geben, gesagt, die alte jonfer im haus were toitlich krank, die jonge groff swa(n)ger,[2]) sie wulten sich auch gegen ein rat nit streben, begerende, man wult nitzs scharpfer vur die hant nemen. Sin auch alsbalde darvon geritten. Also steit es noch in bedenken.

Zu Essen uff den kreistag gefaren.

A. 1594 den 28. marc. sin her Hillebrant Suderman, rentmeister, und Lodowich Falckenberg, lic., gen Essen zu wagen uff den kreistag gefaren,[3]) dahin die gesanten des westphelischen kreiss verschriben waren. Und ginge(n) eim rade groisse kosten uff die reisen. Und macht es Coln auch prachtiger dan die graven, so

---

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 151a und Stieve l. c. S. 90. Der Besitzerin des Hauses, Agnes Schenk von Nidecken, Wittwe des Junkers Johann von Kettler zu Nesselrode (vgl. ib. f 158b), wurde zunächst das Haus mit Ausnahme weniger Zimmer zum persönlichen Gebrauch zugesperrt und Schützen hineingelegt. Nach ihrer Gesundung sollte sie das Haus ganz räumen. Nach vielfältigen Hin- und Herverhandlungen wurde ihr dann im Aug. (vgl. ib. f 211ab) das Bewohnen des Hauses wieder gestattet, nachdem sie sich verpflichtet hatte, in dem Hause keine Zusammenkünfte religiöser Natur mehr zu dulden. Im Mai (ib. f 172b) hatte sich auch der Kurfürst Friedrich von der Pfalz für sie, allerdings vorläufig ohne Erfolg, verwandt. [2]) Die Frau des Junkers Luther Quad zu Wickrath. [3]) Das Ausschreiben auf den 29. März wurde am 14. März im Rate verlesen (Rpr. 44 f 142b), am 25. März die Deputierten ernannt (ib. f 151b).

hohern stants sin und vor den stetten sitzn, wissen wol, warzu das gelt bess dienet.

Der Rhein fast hoich lang gestanden.

A. 1594 den 31. marc., und da befor, ist der Rhein so hoich gewaxsen und uffgelaufen, das er uber veirzehn tage am Rhein in allen porzen gestanden, das dern vil zu moisten pliben stain, dan es seir lang geregnet hat, auch weich witter (war), das der snehe in den bergen gesmolzen wirt sin und das wasser gehoeget wirt haben. Und als es so lange hoich pleib, ist es mit der zit durch in die neder keller, besonder am Rhein, geswitzst, ist auch vur s. Mattheis am Malzbuchel im Roich im keller gewest. Und ist den luden ein grois ungemach, derhalben etliche erde in die keller laissen tragen und die hohen. Uff lest ist (es) doch ohn schaden gefalln. Vil schiff hatten angemacht, uff Frankfort [354'] zu faeren. Aber wie sie zu Bon, zu Remagen, zu Coblenz quamen, wois das wasser teglich, das schifflude und kauflude mit schiffen, pferden und waren die ganse miss durch underwegen moisten uff sware kosten pliben ligen.

Von der vacanz an verscheiden gerichten.

A. 1594 den 1. aprilis, uff fritag vur palmtag, ist die vacanz des oisterlichen hoichzeit angangen, das die audienzen ingestelt und gesclossen sin, das binnen eim monatz zitzs in Coln kein gericht gehalten und kein urtel bestendich ussgesprochen kan werden ... Hie in Coln hats so grois mit der vacanz und stollung nit uff sich, ob sie sich drei- oder veirmail im jar ordinarie ein geringe zit zutragt, dweil man an etlichen gerichten und dinkstolen scheir alle tage am gericht procedeirt, als vor den burgermeistern am raithaus, vur greve und scheffen am hohengericht, an etlichen dreimail in der wochen, als vur den officialn im Saal, im dom, vur dem raitzgericht, vur den rheinmeistern in der Weinscholen, vur den gewaltrichtern, vur den amtluden uff dem rathus, vur den halrichtern im kaufhus Gurzenich, vur den pertzrichtern uff der Bach, an etlichen einmail in der wochen, als zu Airsberg, Nidderich, Severini, Wierstrais, Gereonis, Igelstein und andern, dar man meherteil uber erb und erbzal dingt. Sunst, auswendich Coln, sin die vacancien auch wol, aber an etlichen orten dingt man nit, dan zu veirzein tagen, zu monat oder sex wochen eins. Aber zu Speir am keiserlichen camergericht halt man wol oft gericht, es fallen doch die dilationes fast lank umb der ferne willen.

[355'] Obiit min wirdige frau zu s. Marviren.

A. 1594 den 8. apr., Weisfritag, starb die abbatissa ad Machabeos, das man zu s. Marviren bei dem Igelstein nennet. War eins burgers dochter, Michael Ramswinckel genant, in der Burgerstrassen zu Erenfilzs wonhaftich.

[356] Zwein Dutzehern zu Carmeliten ritter gesch(l)agen.

A. 1594 den 13. apr. ... hat der woledler, gestrenger, ehrwerdiger her Henrich Ruyssenberg, lantcomtur der baleien Deutzschordens zu Mastricht, im cloister zu Carmeliten in Coln zwein jonger herrn Deutzsordens mit gewonlicher ceremonien rittere gesclagen und in den orden angenomen. Da sin erscheinen die ander herrn von Mastricht zum teil, auch die frunde vom adel, man und frauwen, die burgermeister, prelatn, raitzpersonen. Und ist die malzit neben der Carmeliter cloister im nuwen Dutzenhaus (gewesen) ... Obbestimter beider neuwer Dutscherhern ist einer folgens am 19. apr. samt andern rutern im [356'] wirtzhaus zu Gulch uffgesessen, gegen den Turken geritten, dan wolgedachter lantcomtur, her Ruyssenberg, moist dem hoichmeister des ganzen Dutzen-ordens, hern Maximiliano, erzherzogen von Oisterich, des keisers Rudolphi 2^di^ broder, mit 12 pferden jar und tag zu deinst komen, wie dan andere lantcomturn dergliche toin moisten.

Obiit Johan von Herl oder uff der Leuwen gnant.

A. 1594 den 14. apr. starb Johan von Herl zum Granen uff dem Altenmart, den man Johan uff der Leuwen plach zu nennen, sines alters uber sechzig jare. War sines handels ein wirt, der herink, stockfisch, botter, keis und ander waren von den Hollendern und aus Nederlant plach zu untfangen und in dern namen usszuscleissen, und wein und ander gutter innen hinab schickte, damit die wirte groisse und gewisse narong haben und lichtlich reich werden, wie er dan auch habselich wart. Was ein guttiger man, dem es wol zu gunnen, wiewol er sunst von geringer uffkomst und eins geistlichen mans sohn war. Wie der in der jugent kein hantwirk in Coln mogt leren, wie dan gemeinlich die ammigter oder handwirker uff gaffeln kein uneheligen moissen annemen, so wart er bei einen wirt und hendler vur einen jongen getain, dem er fleissich und treulich gedeint, und mit lankheit der zit des handels wol erfaren worden, den er entlich selbst getriben und sich verheiligt und rich worden. Hat ein stolzen sohn verlassen, der im in den guttern und handeln nachgefolgt.

[357] Min gnediger her von Coln hie des legatn werbung angehort, uff Arnzberg und Regensberch verreist.

A. 1594 den 18. apr., als min gnedigster her Ernestus von Beiern, erzbischof und churfurst zu Coln, in gespreich mit dem nuwen legatn und nuncio apostolico und dem domcapittel gewesen und wolgemelter legat sin befilch von pabstlicher heiligkeit verricht, ist ire churfurstliche gnade unden bei s. Cunibertzs uber Rhein geschiffet und (zu) Dutz uffgesessen, uff Arnzburch sich begeben, in meinongen, daselbst (sich) zu rusten, gegen Regensberg uff den reichstag zu reisen. Man sagt, er will dahin wol mit 300 oder 400 pferden inreiten.

Das Berligshoernhaus verkauft, und wie es versteurt und missbrucht gewesn.

A. 1594 den 20. apr. sol das frauwenhaus auf dem Berlich von eim rade verkauft sin[1]) und einer, der es gegulten, wulle zinsheuser draus machen. Es war ein hulzen gehuise mit steinen gereien und hat hinden einen hoff und kirchoff vur die gmein dirnen an, oben uff dem leitag hat es der stat wimpeln mit den cronen, wirt wol hondert jar da gestanden haben, wie es sich ansehen leis, und in minem leben nehe gehort von emans, der gedenkt, das (es) eirst dar komen sei. Was ursachen aber sulch schanthaus von den voreltern darhin gesatzst und gebaut sei, davon hab ich keinen gewissen berigt künnen vernemen, dan das es umb groben und meher sunden zu verhutten, geschein sei, wie das in rechten bestain sol, das under zwien unvermeidlichen, boissen wirken das minder gestattet moge werden, als ehebruch, noitzugten, und was dern mehe sin. Das ganze ort und nachparschaft, als Clarissencloister, dabei es nit fern lag, die Burgmaur, Breitstrass, Goltgass und huser (sin) daher berugtiget, veracht und geschant[2]) worden. Die Berligshoern waren auch in sulchem stande der verdamnis, das sie nit wie christen zum hilligen sacrament moisten gain oder uff geweihete kirchove begraben werden oder mit ehrlichen leuten umbgain, dan man hilts darvur, das wenich hoffnong der besserunge bei innen were. Wiewol etliche ehemenner genomen und von dannen komen sin und ir sundich leben gebessert, das doch selten geschach, dan sie warn gemeinlich arm und verstockt. Irer waren etliche also geschant und unschemel, das sie ehemenner und geistlichn, inwendige und usswendige, anfertigten, wan ir weg dar langs fiele, und furten sie uff

[1]) Schon im März. Vgl. Rpr. 44 f 132c ff. Brb. 108 f 71b. Der Verkaufspreis war 400 Thaler. [2]) Hs. „geschaut" für „gescheut" (?).

das haus, dardurch mancher in groissen verdreis, gefair, schant, schade und gebrech von pocken komen, in unwillen mit iren hausfrauwen komen und von den geweltrichtern da betretten, zur schult und unschult gestraift worden. Wiewol sunst wol vil boisser und geschanter personen durch die ganze stat sich erhalten, sin aber nit so gar gemein und geschant, als die gemeinen waren. Man sagt, in den groissen stetten anderswa hab man sulche gemein heuser. Aber uff diss frauwenhaus quam nemans tugligs, dan das sclimste, verachtste heffe des gemeinen folks. Die einige ehr und tugent leib hatten, scheuweten das haus. Vil machten umbwege, durften den weg dar langs nit wandern, wan schoin ire straisse daher fiele. Ich hab mir wol sagen laissen und gesehen, das die Berligshoern vur die godestagsrentkamer komen sin und sich beclagt, sie moisten iren zins aus dem haus geben, hetten keine narung, so vil seis der scloiphoern durch die ganse stat, dan (wart) in erleubt, der etliche uff karrn zu setzn und uff das offenbar haus zu foeren, darzu dan die gewaltrichtersdiener, der scharfrichter, schinder, hoerenwirt verholfen waren. Und was grois geschrei, wan sie dahin gefoirt worden. Vil gewalttaten und toitsclege geschahn auch uff dem frauwenhaus, das filligt ein erbar rait durch die groisse ubeltaten und schentliche ergernis nit unbillich bewegt, (dem) schantlose(n) folk den frien, offentlichen zugank zu benemen und das schanthaus zu versteuren. Die scloiphoren moissen ire sunden vur den nachparn wol verbergen, oder sie werden von innen nit gelitten oder verdriben. Ein bescheiden oberkeit mogen disser boisheit so vil vurkomen, als immer moglich.

[357'] Legatus, her Octavius, verreist.

A. 1594 den 23. apr. ist der her Octavius, legatus et nuncius apostolicus, als ein neuwer legatus ankomen, verreist, hat eim rat vur allem gutten gedankt. Disser ist mit dem legaten, hern Johannes Baptist, episcopo Vercellensi, eirst zu Coln komen. Und wie der im stift Lutgen verstorben, ist disser vom pabst Sixto quinto in sin stat verordnet, hat mit dem eirsten eim rade schoin, suisse wort geben, bis er sinen willen mit den Observanten zuwegen pracht, das die zu Oliven in das cloister komen sin.[1]) Sunst hat er eim rat und burgerschaft wenich nutzs geschafft. Ich mirk, die geistlichen brengen disse legaten her zu Coln, helfen den kreich uff der catholischen seiten, bei des koninks von Hispanien gubernatorn in Brabant, dirigern in des pabst und geistlichen namen. Underdess

[1]) Vgl. oben S. 66.

disser hie in Coln gelegen im Hoff von Coln, ist er bischof zu Gagatzo[1]) in Italien worden, hat cloister, stifter und anderen willn reformern, aber wenich ausgericht. Es pleibt nach als vur, er wirts wol keinen schaden erlitten haben, wult auch befordern, das die rentner am erzbischof und domcapittel bezalt wurden. Aber man befindt, das (er) mit smeichlerei umbgangen sei. Man sagt, er sei uff den richtag gezogen.

Obiit Ivo Funck.

A. 1594 den 24. apr. starb der Ivo Funck zur Boten in der Kleiner Boetengassen, davon die gass den namen hat ... Als sin eirste husfraue verstorben, nam er die ander, ein wittib und dochter im Meithaus uff Altenmart neben dem Einhorn. Disse fraue war schoin und quam in ein geruch durch frieraít und verloifnis, das ein gemein leit von ihr dedigt und offentlich gesongen wart, finge an: „Die dochter im Meithaus ist ein hoir etc.“. Das verleif sich so weit, das einer darumb am kaix moist stain, das noch mehe schande gab. Noch scheuete disser Ivo Funck das alles nicht und nam disse zur ehe.

[358'] Her Hardenrat und doctor Haickstein uff den richztag gezogen.

A. 1594 den 26. apr. haben sich her Johan Hardenrat, burgermeister, und her Wilhelmus Haickstein, doctor, syndicus,[2]) in verlittener nacht zu schiff geben und sin am morgen frohe zu Bon komen, fortan den Rhein uff gen Regensberch uff den reichstag zu reisen, von wegen der stat Coln, also das her Arnt von Siegen, der jonger burgermeister, und her Marx Beiweg, alter burgermeister, eitz steimmeister, hie sin pliben. Her Suderman, rentmeister, ist zur zit nit des raits, wirt aber wenich wigtigst ohn sinen wist gehandlet werden. Her Angelmechr, rentmeister, und her Liskirchn, steimmeister, sin noch in Brabant. Und wirt vil gelds uff den reisen verzert und vertain. Doch sol man es umb der stat ehre, reputation und best nit ohn kunnen sin, doch kunt man wol vil unnodigs ersparen. Aber die rentkamern sin dar gut vur. Warumb die hern so frohe uff den richstag ausgezogen sin, kan ich nit wissen. Mogen filligt der schanzen willen acht nemen, ob der churfurst von Coln, das Hoff von Brabant oder jonker Herff, her zu Hurt, etwas dem keiser oder stenden des richs uber einen rait

[1]) Bischof von Cajazzo war er schon seit dem 19. Nov. 1572, am 9. März 1592 wurde er Bischof von Tricarico. [2]) Vgl. Rpr. 44 f 132d ff.—165a.

zu Coln clagen, das sie dan in zeiten ire noitturft vurzuwenden hetten. Sunst werden die richstette nit eirst gehoirt werden. Mit der turkensteur, darumb der richstag principalich angestalt sin (soll), quemen sie uffs lest noch frohe genoig, amen zu sprechen.

Swager Aushem von fributer(n) spolieirt.

A. 1594 den 26. apr. umb den trint, ist swager Wilhem von Aussem, fleisheuwer, bei Malmenter von den freibutern angefertigt uff der straissen und haben ihm mehe dan 200 richzdaler an gelde und sin pfert abgenomen, (er) begerte im das heurpfert zu laissen, sagt, man wurde es durer bezalt willen haben, dan es wert were, das mogt nit sin, sie zogen darmit darvon, er mogt zu foess widder nach Coln gain, wulte aissen und ander vehe da inkaufen.

Vom gleide und eide der zoldiener, das gelt in Coln vor die rentner zu liebern.[1]

A. 1594 den 29. apr., als man s. Silvesters heubt zu s. Apostoln sult tragen, und in der alter gewonheit ein rait mit dahin ginge und im capittelhaus daselbst zu rade plag zu sitzen, quamen zwein domherrn aus dem domcapittel und forderten die burgermeister und etlich des raits im dom in unser Lieben-Frauen-capell und begerten gleide vur die tolner, besehere und ander diener, in Coln zu komen, den rentnern zu guttem, das innen denselben tag vergunt wart. Daruff sin die zoldiener verschriben, sin komen und haben eim domcapittel einen eit gesworn, das zolgelt trulich in Coln in ein kist zu behoif der rentnern zu liebern, wie dan die abrede zwischen dem legaten, churfursten und domcapittel ussfurt. Also hat man nuhe etlicher bezalung zu hoffen und zu erwarten. Aber man sagt noch von limitationen, machs vernemen.

[359] Im Anfang des Meiens gutte schepfung und lustich, doch folgens bois.

A. 1594 den 1. maii ... ist der lustigster monat des ganzen jars im augen und gesicht angangen, wiewol etliche den october vur den lustigsten monat im bauch halten, sin beide gutt und, wie jeder gesinnet, lustich. An dissem tag, 1. maii, waren die lindenbeum und ander beume (in) garten und felt groin und fingen an zu bleuwen und die weinreben waren mit groissen gommen und knoppen eindregtich ussgesclagen und zeunten blettlin, so grois als rader albus

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 169b ff.

oder scleiffer, dan es im anfank diss monats gut witter war, das die weinscheppung wol vor sich ginge, dess sich vil leute erfreuweten. Aber wie kein freude uff erden (ist, dan) sich balde in traurichkeit endert, so wartzs nit lang im selben mei rau, nass, kalt witter, das allenthalben vil schadens in weingartn vernomen wart.

[360'] Alten herbarium gegolten.

A. 1594 hab ich den 4. maii einen alten herbarium, der uffgebützst in pergamein gebonden war, vur sieven mr. gegolten . . . Ich plach einen zu haben, ist mir abgeleint und bin es also quidt worden.

Her Hattingius provincial Carmelitarum worden.

A. 1594 den 7. maii haben die Carmeliten in Coln neben andern priorn und vettern des ordens herrn[1]) von Hattingen, ein colniss und conventzs kint zu Carmeliten, zum provincialn in Nider- und Obern Dutzenlanden erwelt. War vurhin prior zu Mors gewesen. Sin fatter und motter waren vom gewantmecheramt, slechte, gutte leute, und sin broder, Henricus Hattingius, scholmeister s. Georgen und s. Jacob, bei dem die besonder schol eirst uff dem Weitmarkt uffgericht, do disser provincial choralis s. Severin ware und bei sinem broder und eltern uss- und inginge, bis er sich ins cloister zu Carmeliten begeben und zu sulchem amt uffs lest geraten ist. Sol noch naue 36 jar alt sin.

[361] Ob nutzer sei, unnodige dingen in schriften nachzulaissen, oder gar nitz nachzulaissn.

Hie mois ich ein frage anstellen, nemlich, ob es nutzer sei, unnodige geschichten anzuzeignen und in schriften nachzulaissen, oder gar nitzs? Daruff mois ich mich selbst bescheiden. Von dissen banneressen[2]) ist wol nit noedich und der dingen vil, die ich anzeignen und nachlais, aber was kan es schatten? Ist es schoin unnodig, oder vergeblich, so sei es min zitverdreif, filligt mogt es emans nach mir lesen, oder vernemen, dem es angeneim, lustich, oder nodich mocht sin. Dem es nit gefellich, der keir sich nit daran, bedunkt emantz, das es lecherlich sei, der schaff, das er alle zit weisheit ussrichte. Wan ich nitzs lesterlich, argerlichs oder ubels anzeignen, was hat dan emans daruber zu clagen, das zu taddeln,

[1]) In der Hs. ist ein unausgefüllt gebliebener Raum für den Vornamen.
[2]) Über ein solches handelt W. in dem vorhergehenden Abschnitt.

zu verachten, zu lastern. Lais es vur sin werde und unwerde verpliben, er wirt den kopf oder schinnen nit druber zurstoissen. In dissen minen anzeignongen und boichn wirt wol etwas noedig(s), nutzligs und lustigs befonden werden, dess sich etliche bedanken und erfreuwen werden, wan sie dasselb vernemen. Wan nuhe nemans etwas anzeignete, hinsturbe und nitzs in die fedder pragt und nachgelaissen hett, daruber het man sonderlich nit zu clagen, so hett (man) den auch nit zu loben, noch dem zu danken, wan er gutte anmanong, underweisung, underrigtung und leer geben hett.

[361'] Ein neuer gank hinden am raithaus gemacht.

A. 1594 den 13. maii, umb disse zit ungeferlich, haben die rentmeister, her Suderman und her Angelmecher, den nuwen gank, hinder den drei heusern am Altenmart, zum Regenbogen, zum Crutz und zu Duven, gelegen und eim rade zustendich, angefangen, den andern gengen zwischen dem raitztorn und der godestagsrentkamern glichformich mit steinen peileren und bogen zu bauwen, das man nuhe fortan van den gemacheren hinden under dem rathaus langs benenten huisern her die trap am raitzkeller ab bis uff den Altenmart kan komen. Vorhin sach man so schrahe, gelapt und unzirlich widder die hauser mit unglichen gleser(n) und hulzen finster, lochern der heimlicher gemacher. Jetzs ist(s) fein mit steinem giffel von unden bis oben aus gefoirt und ist den heusern hinden zu glichewol tags genoich gemacht, das sich die inwoner behelfen kunnen.

Ail, die magt, von uns komen.

A. 1594 den 16. maii ist unse magt, die Colsche Ail, beurlobt von uns gangen. Mines broders fraue laissn wir mit den megden und kuchenregiment gewerden. Dieweil sie vernam, das die magt anfangs im eirsten jar von eim fromen broitgewinner sonder uffhoeren unverholen redte, dess kein ende magte und gern bestatt gewesen were, und wan sie ussgeschickt wart, derhalber ungewonlich lange usspleib und minen broder ohn luchte im duistern, den sie hoelen sulte, allein zu haus gein leis, das er sich steis, auch seir heubtich und hastich ware, hat sie urlob bekomen. Es war auch nit gelegen, alle jar ein magt zu bestatten. Sunst war sie fertich, gerade und arbeitsam, kunt wol kochen.

[362] Obiit jonfer Pastors, fra(uwen)meistersche s. Maximinen, und (von) reformation und neuwer frauwen.

A. 1594 den 19. maii starb jongfer Pastors, frauemeistersche

zu s. Maximinen im cloister, war ein colnische dochter, hern Johan Pastoirs dochter von Aich in der S(t)rasber(ger)gassn geboren, ires alters mines bedunkens nit vil jonger dan 76 jar, min swegern, ein gutte, sclechte jonfer, die nit scharf war ... Bei disser zeit ginge das cloister seir zuruck, das wult man irer gutte oder hinleissigkeit uffmessen, aber ire renten pliben innen in Brabant und an vil orten aus bei dissen kreichzeiten, das sie wol zuruck moisten gain, dweil es besweirlich war, dem convent so gehelich vil abzubrechen. Der nuncius apostolicus, Johannes Baptista, episcopus Vercellensis, satzst iren patern, her Johan Cochemensem, ab, wult die bemelte jonfer Pastoirs auch absetzen und ernante ein jonfer Smidtgins. Aber jonfer Pastoirs wult nit willich abstain, das convent wult auch uff sie nit verzeihen oder . . . die neuwe erweln oder annemen. Inmittels starb der Vercellensis und jonfer Smidtgins, und disse jonfer pleib oberste, so lang sie lebte. Darnach hat das convent jonfer Annam Breidtsteins, doctor Petri Clapis dochter, zur frauenmeisterschn erwelt.

[362'] Karrn bei Brul spolieirt.

A. 1594 den 21. maii sin etlich foerleude, lantgezeuwer mit karren bei oder tuschen Brul und Coln komen faren, daran haben die freibuter oder straissenschender gesatzst, die fasser und gepacken eroffnet und die siden, greffgrinen und ander gutte waren, so sie da antraffen, spolieirt, genomen und etliche pfert ussgespannen, bei sich behalten und darvon gezogen. Der gesellen mach bei veirzich zu pferde gewesen sin. Die waren mogen reisselsche gutter sin, uber 20 tusent gulden wert. Der wirt zum Voixs uff der Underbach hatt drei wagenpfert, uber 100 richzdaler wert, darbei gehat, die sin mit genomen. Man sagt, die es getain hetten, weren nymmagsche kreichslude und gesellen gewesen, die kuntschaft uff die waren und karrn gelagt, innen wol 40 meilen nachgefolgt und kein gelegenheit gehát, an sie zu setzen, bis heir bei Brul.

[363] Colnisch gesanten uss Brabant widderkomen.

A. 1594 den 27. maii[1]) sin der stat Coln gesanten, her Gerhart Angelmecher, rentmeister, her Johan von Leisekirchen, steimmeister, her Peter Crantz, doctor und syndicus, widder aus Brabant komen, dahin sie vorhin den dritten marcii statlich gefaren sin, dess uber 12 wechen ist. Und werden grois gelt verzert und vertan haben ohn ire verehrung, die sie bekomen werden. Man het die reis wol

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 184a ff.

kunnen reitlicher anrigten oder die sach mit botten und breven ausrigten. Doch hat der neuwer gubernator und das Hoff von Brabant die sach zwischn Coln und Herfft zu Hurt an den keiser und konink von Hispanien gestalt, und (sie haben) besiegelte placaten mitpragt, das man zu Kerpen, zu Hurt, noch sunst darzwischen kein colnische burger oder gutter anhalten oder molestern (wurde). Aber sobalde die gesanten den rucken gewant, ist alsbalde ein brabans durworter uff Kerpen komen, in meinong, uff die Colnischen und ire gutter zu procedern. Doch hat ein rat das besiegelt placat zu Kerpen insinuern laissen und die molestation in ein stollung brengen, hat auch an erzherzoch Ernestum von Oisterich, gubernatorn in den Nederlanden, geschriben und sich dess heftich beclagt, auch nach dem richztag zu Regensberg, an herrn Hardenrade, burgermeister, und doctorn Wilhelmum Haickstein, sindicum, geschriben, keis. majestat und chur- und fursten sulches zu erkennen zu geben.

[363'] Am 2. Juni, dem Holzfahrttage, fand, ebenso wie in den letzten Jahren, kein Festschiessen der Gaffeln statt.

[366'] Obiit der abt von Dutz in Coln, zu Dutz begraben.

A. 1594 den 18. jun. ist her[1]) Wreidt, abt zu Dutzs, in Coln (in) sinem haus Ludestorf an der Witzgassen ort gestorbn, sines alters ungeferlich (von) 60 jarn. Und dieweil die lich noch oben erden gestanden, haben die monche des cloisters einen neuwen abt erwelt und angenomen. Den 20. jun. hat man den abt begraben mit 12 torteischen und tortzen durch die Weverstrass, Leifgass, vur den Frauenbrodern, langs die Drenk uber Weitmart, die Hoeporzs, dar ich die pompam funeris oben herab von minem stoblin gesehen, vur den Augustinern, die Marzporzs ab durch die Salzgass in das farschiff. Die funf orden gingen vur, die Longbruder trogen die liche, oben uff der laden uff dem flauweln tuge hingen sin rote henschn und hinden dran die flawilen niffel mit dem weissen hermlin foeter. Hinder der lichen quam der caplan, droge den abtzstab, das obert unden gekeiret. Darnach folgeten der abt s. Pantaleon und s. Merten mit iren abtzsteiffen, den gingen die monch von Dutzs nach, fort ein groisse anzal preistern mit iren pastorn uss verschiden kirspeln, zulest folgten vil des abts lehenlute, doctorn, rete, befilchaber, frunde, diener mit reuekleidern, foeren do uff Dutz hinuber, da er begraben wart. Mogt auch von Dutz burtich sin.

Vur die Ungern im kirspel umbgangen bidlen.

A. 1594 den 20. jun., als es dissen sommer widder ein hil-

---

[1]) In der Hs. ist ein unausgefüllter Raum für den Vornamen.

tumbfart, die sievenjarige, vurhanden (ware), das die Ungarn und pilgerum uss den landen in Coln ankomen warn, und ein rait befolen, in den kirspeln umbzugain,[1]) das sie im hospital Wipperwalt, wie von alters bruchlich, gespeist solten werden, so haben sie sich samen bei hondert vergaddert und dissen tag mit kerzger die romerfart in Coln gangen, auch uff etliche ander orter, zu Weissenfrauen, zu Marviren, groisse waxskerzen geoffert.

[367] Her Leiskirchen eirst rentmeister worden.

A. 1594 den 23. jun. . . . ist jonker Johann von Leiskirchen, uff s. Severinsstrais wonhaftich, zum rentmeister eirst erwelt, das villen nit so wol gefallen hat, wie das gerucht ginge. Er ist wol etwas ernsthaft von sitten, aber nit bois von naturn und wirt zukunftich jar auch wol zum burgermeister erwelt werden, dan man nennet die questores in Coln proconsules gmeinlich. Nuhe, er ist wolgelert, vom adel und den ansehnligsten frunden. Wer doch zu sulchen amten beroiffen, der wirt hoichfertich gnoich, so mere disser, als die andern.

[368] Obiit scheffen Questenberg.

A. 1594 den 30. und lesten jun. starb Gerhart Questenberg, scheffen am hohen gericht, mines mitraitzrichters broder, Bartholt Questenberg(s), sines alters ungeferlich von 60 jaren, war wol geleirt, und halber jurist, klein von person. Hat zwa ehefrauwen gehat. Die eirste war Montenburs dochter uff der Breiderstraissen, uff dern bruloft ich als swager gewesen, die ander ware doctor Lenneps gnant Terlains dochter, auch vur dem [368'] scheffen, irem ehewirt, verstorben, der veir kinder verlaissen, hat an dreien orten in Coln haus gehalten, uff der Briderstrassn, Drankgassen, Under Goltsmiden, in sins fatters haus Lennep uffs lest, darin sin doller broder nit lang da befor, er nach, beide an der pesten gestorben sin.

[370] Vom burgermeistersessen und Walegassn.

A. 1594 den 11. julii haben her Hillebrant Suderman und her Gerhart Angelmecher, beide burgermeister zur zeit, ihre burgermeistersessen gehalten, her Suderman in sinem neuwen gebaut(en) lust- und weingartshause in der Walengassen hinder den Weissenfrauwen, das von alters ein verachte gass plach zu sin und arme lude, hoeren und gar slecht folk daselbst zu wonen. Aber durch

[1]) Aus dem Kirchspiel St. Jacob wurden ca. 36 Gulden gesammelt.

den bau und vilheit des folks in Coln wirt die gass vernoimt, das es vur ein wonder gehalten vom burgermeistersessen des ortzs. Her Angelmecher hat sin burgermeistersessen nuh zum zweiten mail in sines fatters haus uff der Breiderstrassn neigst dem orthause gen den Minderbrudern gehalten.

Am 14. Juli ertrank der Fischmarktmeister im Rhein. „Vurhin etliche tage hat der jonge ein gespenst alle abent vor sich stahen sehen, in eins mans gestalt, davon der jong erschreckt, nit mehe im haus willen sclaffen, und doch sinem meister gliche-wol gedienet."

[370'] Peter Sommer aus des greven keller gebrochen, das er einem rait etliche tusent gl. verkurzst. Universitas zu Marpurg hat in zum teil los erkant.

A. 1594 den 20. jul. ist Peter Sommer, gewantmecher, gaffelbode und zinsmeister in der Wolkuchen, aus des greven keller, jonker Casparn Tragh gnant Geilekirchen, unden durch die kellermaur gebrochen, das wonderlich war, und darvon komen. Dan disser greve wonte uff s. Johansstrassn gegen dem hoff von Aldenberge uber und hat hinden einen groissn wingart, darzu gehorende. Disser was vur etlichen jaren jonk an den deinst in der Wolkuchen komen, da er eins raitzs gelt under henden hatt, und durch boisse leut verfurt, das er ein gut geselle was und vil verdiede, also das man ein bois vermoten uff in hatte. Und wie man sin rechnong ubersach, war er wol sechs- oder achttausent gulden zu achters, die eim rade mangelten. Derhalb er zu torn bracht wart[1]) und groisse bitten von siner motter, sinen frunden, sinem amt und gaffeln, nachparn vur in geschahen und doch so vil erlangten, wan er einen rait bezaln wurde, mogt er gnade erlangen. Daruff leis er sinen vermogen an gereiden und ungereiden guttern binnen und buissen Coln uffzeichnen.[2]) Sin motter und sin hausfrau verzeihen uff ire leibzugten und deden ussgenge, aber es mogt an die scholt alles nit reichen. Zulest wart ein geschrei under dem gemeinen raitzman gemacht, sulches moist dannest zum abscheu aller ander diener gestraift werden. Und als im etliche nit so gar ungeneigt waren, [371] wart umbgefraget und das mer gab, man sult den Sommer an das recht liebern. So wart er dem greven geliebert, das er aus eins raits henden quam. Aber wie jonker Ellerborn[3]) von Aich auch in des greven keller sass, lagte ein rait soldaten dem greven

[1]) Vgl. Turmb. 18 f 187b ff. (1593 Mai 15). [2]) ib. f 236b (1593 Juni 19).
[3]) Vgl. Herm. Keussen: Der Kölner Prozess gegen Gerhard Ellerhorn etc. Aachner Zeitschr. Bd. XV S. 26 ff., bes. S. 46 ff.

ins haus, die beide gefangen zu verwaren. Als sie aber gunst des hohengerichtzs hatten und jonker Ellerborn dem greven untginge, auch die scheffen den Sommer am leib nit straiffen wulten und derhalb die sach gegen einen rait an die universitet zu Marburg stalten, wart der Sommer da zum teil mit einem anhank los erkant, aber glichewol mit eins raitz willn nit los mogen werden, bis eitz, das er ussgebrochn ist.

[371] Groningen, die stat in Vrieslant, von den (Staten) erobert und ingenomen.

„A. 1594 den 22. jul. haben sich die burger und besatzung in Groningen mit graff Mauritio von Nassau vergligt und im die stat in namen der vereinigten nederlendischen Staten uff- und ingeben.“ Die Schilderung, welche W. auf Grund einer damals erschienenen gedruckten, „aus dem nederlandischen exemplar uff hoedeutzsch“ übersetzten Zeitung über die Vorgänge während der Belagerung und die Artikel der Übergabe entwirft, enthält nur anderweitig genugsam Bekanntes.[1]) W. erwähnt auch eine „contrafeitung“ der Stadt mit ihren Befestigungen und den Quartieren der Belagerer, auf welcher die Übergabe (fälschlich) auf den 24. Juli angesetzt war. Darunter standen 12 Reime, deren zwei erste nach W. folgendermassen lauteten: „Graff Mauritz braucht sich ernstiglich, / Vur Groining das wasser absticht / etc.“ W. schliesst seine Schilderung mit folgender Bemerkung: „Also ist es der beroimter stat Groningen ergangen, die man mit irer herligkeit vor ein von den 17 provincien helt.“

[374'] Bei dreitusent statischs kreichsfolk in(s) lant von Gulch und Coln komen.[2])

A. 1594 den 22. augusti sin aus Vreislant, von Groningen durch das lant von Gelre ins lant von Gulch bei dreitausent zu pfert und foess ankomen, hetten zwei feltstucklin bei sich gehat. Man sacht, sie hetten einen ansclag uff Remunde gemacht, der innen doch nit gluck(t) were, sulten des nidderlendischn statischs folk und frunde gewest sin. Aber die Gulcher hetten der frunde wol untraten kunnen, vil mehe die Colnischen. Und wiewol die Gulischn uss allen durfern folk uffgemant, die sie durch das lant vergleiten, das sie in den dorfern das folk nit beschedigten, wie sie auch uff Mulhem vergleidt sin, so ist es doch nit ohn groissen schaden abgangen. Sin fortan uff die Mosel gezogen, da etliche

---

[1]) Vgl. Motley l. c. S. 255 ff. [2]) Vgl. Rpr. 44 f 217 a (Aug. 24).

brabender und welscher kauflude gutter zu schiff und zu lande betretten, die iren umbweg uff Frankfort sehn wulte(n) und nit die colnische strais faren, noch dannest sin sie angetroffen und schentlich beraubet. Man sagt, an einem orde haben sie so vil perlen, spitzereien und kostlicher ware bekomen, das sie die mit hoeden geteilt und vergeusset. Und sin dannest da nit lang pliben ligen, dan balde zuruck durch die Eifel in gulcher und colnisch lant widder ankomen, da pfert, vehe, und wess sie bekomen mogten geraubt, weggetriben und verdorben. Und hat das groisse gelt, das der stat gesanten an die nederlendische Staten verzert und hinwidder der Staten groisse vertroistung wenich genog gebatt. Nuhe licht das kreichsfolk heirumb noch im lande. Was sie im sinne haben, mach hervur komen.

Am 24. Aug. hielten die Rentner am Zoll zu Andernach wieder eine Versammlung unter dem Rathause, um über die Beitreibung ihrer Renten zu beratschlagen. Diese Zusammenkunft verlief jedoch ohne irgend welches Resultat.

[375] Stat Coln gesanten vom richztag zu Regensburg komen.

A. 1594 den 29. aug. . . . sin der stat Coln gesanten, her Johan Hardenrait, burgermeister, und doctor Wilhelm Haickstein, syndicus, vom richztag, zu Regensberg,[1]) diss jar gehalten, widder zu haus komen und uber die veir monat maium, junium, julium, augustum ussgewest, dan sie verlitten 26. apr., ut supra,[2]) ussgezogen waren. Es ist also von alters bruchlich, wan chur- und fursten und ander stende, geistlich und weltlich, den richztag, so von keiserlicher majestat ussgeschriben, besoichen, alsdan erscheinen die richstet auch dahin, besonder wan es geltsachen antrifft, wie eitzs, dieweil der Turk mit gewalt Ungarn uberzeugt, wilchen man des christlichen namen und bloitz erbfint nennet, und mach eitz den Tartar uffrustich gemacht und zu hilf haben, der durch Poln understehet zu brechen, darzu papst, Italia, Hispanien hilf werden leisten, auch eitz ganzs Dutzslant mit folk, gelt, geschutz und rait. Wa nit, sult keiserliche maiestat zu licht gegen die zwein fiant sin und groissen nachteil erliden, wan der Turk sult obligen. Also ist gemein contribution und hilf uff dem richztage ingewilligt, das unheil zu weren und zu verhutten. Und mois die stat Coln auch ein groisses darbei toin [375'] und steuren moissen, da(s) wol sweirlich fallen wirt, aber es wil nit anders sin. Keiserliche majestat ist unse hoigste weltliche oberkeit und Ungern ein christen koninkrich und ein vurmaur

[1]) Über den Reichstag zu Regensburg, vgl. Häberlin Bd. XVIII S. 167 ff., Moriz Ritter: Deutsche Gesch. Bd. II S. 114 ff. [2]) Vgl. oben S. 195.

der dutzer nation, moissen (es) nit verlaissen. Was nuhe der stat gesanten mehe ussgericht, wan die relation geschicht und wan der richzsabscheit in truck uss wirt gain, mach man es clarlicher vernemen.

[376'] Zolner zu Buckelmuntz erstach einen soldaten mit sim eigen swerde. Zu Frimerstorf einer durch die pforzs erschossen, ab- und angezogen, geraubt.

A. 1594 den 1. septembris hat sich dissen tag zu(ge)tragen, das etliche freibuter zu Buckelmuntz gelegen und den tolner daselbst gedrungen, das er mit einem von innen in Coln moist zehen und allerlei, was sie an proviant, wein und gelt haben wulten, innen bestelln moist. Wie die beide nuhe ire dingen bestalt hatten, zugt der soldat mit dem zolner ins weinhaus und drunken stark. Darnach zogen sie samen widder nach Buckelmuntz, der soldat was zu pferde. Wie sie ins felt quamen, sagt der soldat zum zolner, er most sin gefangener sin, dess der zolner nit ingain wulte, dan sich druber zenken wurden, scloich der zolner den soldaten mit sinem staif an den kopf, greif dem soldaten sin swert aus der scheiden und sticht in damit durch das leib, leist in da ligen, nimt sin pfert, setzst sich daruff und reidt damit in Coln. Die ander freibuter durften es zu Buckelmu(n)tzs nit lenger erwarten, wichen da von dannen, eh sie gewar wurden, wie (es) irem geselln, dem soldatn, ergangen war. Umb dieselb zeit ungeferlich jagten andere freibuter einem halfman nach, war mines broders frauwen neif, ein stolz, grois man von [377] personen und habselich, der untflohe in gen Frimerstorf in sinen hoff, sclouss die porz hinder im zu, sie aber erschoissen in durch die bredern porz, das er uff der walstat doit bleib, da sie alles antriben und namen, was sie wulten. Folgens sin irer vil von den gulischn schutzn uss dem lande vergleidt, das sie sich uff die Mosel begeben, dar sich ein weil still gehalten ...[1]) und sich widder herab begaben, vil pfert und vehe raubten, sich bei Hulckeroide und Nivenhem vergatterden, darnach mit dem raube langs Nuiss, Berk, Zanten nach Nymmagen zu sich begaben, aber (vom) neuwen daher widder in diss lant quamen. Man sagt von einem, Lankhar genant, zu beiden seiten bei dem kreichsfolk wol bekant, sult bei dissen freibutern gewesen sin.

Konink von Navarrn belegert Camerich.

A. 1594 umb den 1. oder 2. sept., min oder mehe, sol der

[1]) W. wiederholt hier schon einmal Erzähltes.

Franzois die richsstat Camerich, in Welschbrabant gelegen, belagt haben ... Man sagt wol, der stathelder, graff Peter Ernst von Mansfelt, sult mit den Hispanischn dem konink von Navarrn untgegen gezogen sin und Came(r)ich erretten willen. Derglichen sult sich erzherzog Ernestus von Oisterich, gubernator des koninks von Hispanien in den Nederlanden, auch gegen den konink von Navarrn rusten.

Am 2. Sept. wurden reife und unreife Trauben auf dem Altenmarkt feilgehalten. „Das ich sage von unreiffen trauben, die gelten die Brabender, machen verguess off ander saft daruss, das sie mit dem gebraiten fischn oder speisen essen.“

[379'] Obiit jonker Frentzs, her zu Kend(en)ich, erschossen.

A. 1594 den 10. sept. ... am morgen ist jonker Adolf von Frentz, her zu Kendenich an der Villen, ussgeritten, umb ein wiltprait zu fangen. Und wie er im walde zwischen Kendenich und Koninkstorf geritten, ist er daselbst mit einer bussen erschossen an das bein und die kneschiff getroffen, das er vom pfert gefallen, sich verbloit hat, ehe emans zu im komen, und sin jong, der bei im, gewichen und also gestorben, bis wanschaffen leude des ortzs komen, in doit funden, sin pfert neben dem doten lichnam stainde. Und man sacht, er het einen feiant gehat, der het den schoss getain. Man weis aber nit, wer der sei und ob es war sei, helts nit darvor, das es freibuter getain hetten, sunst were das pfert mit entfurt. Dissmal war des jonker Frentzn hausfraue, jonker Trucksess dochter, eins kindes ingelegen, darumb er das wilt uff das kindtauf scheissen wulte.

[380] Fasbenderamt suppliceirt wegen der zapzinsen, begerent ein tregligs oder glicheit.

A. 1594 den 12. sept.,[1]) als die vom fassbenderamt in erfarong komen, das ein erbar rait vorhabens, ein scharpfe ordnong, die zapzins inzuprengen, uffzurichten, haben (sie) dissen tag ein supplication ingeben und sich heftich beclagt, was groisse unkosten die zepper moisten anwenden und regnen, den dannest die gemein burgerschaft moist tragen, mit demoediger bitt, sulches zu uberlagen und sie nit zu hoich besweren. Ein rait hat die supplication in der schickung erwogen, darzu die vom weinamt oder handel ein usschoss geschickt und samen sich underredt, wilcher usschoss vurgesclagen; man sult ein tregligs uff die zapzins lagen, als sechs daler uffs foder, oder

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 221b ff.

ehe die glicheit durchaus halten, das zapzins und drankzins vom wein gliche vil sult tragen, und das ein jar versoichen. Und hilten es die weinhendler vor gewiss, das sult ein groisses inprengen, darvur wulten sie gut werden. Aber die rentner und reichsten haben darin nit verstain kunnen, da sie vorhin vom drankwein nichtzs geben hetten, eitz 3 rader gulden vom foder geben moisten, das sie hinforter den zeppern glich die zeins bezalen sulten. Und wie man dess nit einich werden (kunt), ist das samengespreich pliben anstain und ein rait hat die alte registrationen vom zapwein uffsoichen lassn und daruber ein ordnong understanden uffzurigten und ins wirk zu richten.[1])

[380'] Obiit Johan Walrave bannerhere.

A. 1594 den 15. sept. ist der senior Johan Walrave, der schoinmecher bannerher, uff der Weierstraissn neigst der Huntzgassen wonent, daselbst verstorben, sines hoehen alters von 87 jarn, ... gar wol vermogent und verstendig bis ins lest, den 17. sept. zu s. Mauritzs, gleub ich, begraben, dar er kirchmeister war. War sines hantwirks ein schomecher, wart auch der rudeler genant. Ob er das gewesn, weis ich nit, hat einen broder, was zu Lubeck heubtman in der hern weinkeller, der half im an den weinhandel und galt im vil wein ab, das er damit uffquam. Darnach gab er sich an das lant- und gartenwirk vur der Wierporzn, da er teglich bis in sin lest im felde lag und davon groisse narong hatte. Siner sohne ware einer zu s. Panthaleon ein professher, ein ander, ein kaufman, hat Johan Oickhoiffens dochter zur ehe.

[383'] Grol sult belegert sin.

A. 1594 den 29. sept., umb Michaelis, ginge das gerucht, die hollensche Staten hetten Grol, hinder Zutphen gelegen, belegert, dan die Hispanischn legen darin und hilten die strassen aus dem stift von Munster versperret, das die burger von Deventer dern ort nit sicher mogten wandern, diente auch wol West-Vreislant deste bess bis an Groningen frei zu halten, dar in eitz vil an gelegen war. Aber folgens sagt man, sie hetten die belegerung vur Grol wol vurgehat, auch mit dem folk darumb sich sehen laissen, aber innen were zeitung komen, das sie sich rusten sulten, dem konink von Navarrn zu dienen und die von Camerich zu untsetzen, wilche von den Hispanischn belegert weren.

---

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 230b.

[384] An 4 orten in Coln fruchten zu verkaufen.

A. 1594 den 30. sept. mois ich anroeren, das eins erbarn raitzs ordnung der fruchten, als roggen, weis, gersten, haiffer, ertzen inzukaufen, an veir orten in Coln vor wenich tagen eirst publiceirt ist,[1]) dan vurhin was der missbrauch ingerissen, das die burger, inwoner, becker, bruwer, vurkeufer dem gut vur die pforzen weit ins felt untgegen leifen und das gut heimlich an sich pragten, das nit jeder sin noitturft so bequeim kunt haben, dan eitz sin hoe hulzen post, zweier man lengden, zu beseiten mit armen, uffgericht, uff jedes ein gemailt bret oder taiffel genagelt, daruff mit olnfarben bilder stunden mit secken und korn-kauften, unden dran die ordnong, mar(t)tage und freitage, wie sich jeder in der zit daselbst bestimt halten sulte. Disser post was ein am wachthauslin uff dem Weitmart uffgericht, dahin sulten feil haben, die von s. Severins- und Weierpforzn quemen, das ander uff dem Numart am torn, dar die von der Haneporzn feil haben sulten, das dritte vur s. Apren vor die, (die) von der Erenporzen quemen, der veirte vur s. Paulus oder vur Allenhilligen vur die fruchten, so zur Eigelsteinspforzen inquemen zu feilem kauf. Wan sie an den orten nit binnen irer stunden verkaufen kunten, mogten sie alsdan uff den Heumart alle faren und verkaufen, edoch pachtgutter und fruchten mogten sie ohn gefair den herschaftern zu haus foeren, auch denen, wilchen sie schuldich waren. Sunst moist nemans vur die pforzen mehe laufen und gelten. Mudder und sackdreger moisten auch die ordnong halten.

Her Hardenrait und d. Haickstein uss ursachen zum keiser verreist.

A. 1594 den 1. octobris, am morgen frohe, sin her Hardenrat, abgangner burgermeister, und doctor Wilhelm Haickstein, syndicus, wie sie vurhin den 29. aug. vom richztage zu Regensburch zu Coln anheimischs komen, in der stille widder uffgewest und nach keiserlicher majestat zu verreiset, dan glich als nach gebenem abscheide des richz(tages) alle chur- und fursten, auch ander stende verreiset waren, sin disse glichfals von dannen gezogen. Als sulches der churfurst Ernestus von Beie(r)n, erzbischof zu Coln, vernomen, hat er sich zu keiserlicher majestetn hoff angeben und in abwesen der stat Coln gesanten vil besweirliche clagten vurpracht, dadurch keiserliche majestet beredt und bewegt, ein poenal mandatum sine clausula[2]) gegen bürgermeister und rat der stat Coln erkent und insinuern

---

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 232b. [2]) Vgl. Rpr. 44 f 224a ff.

laissen, in meinongen, die von Coln sulten ire churfurstliche gnaden restituern und erweisen, das sie pareirt und gehorsam gewesen weren, ohn das ein rait der stat Coln daruff erhoirt worden. Glichfals warn zwein des hohengerichtzs scheffen zu Coln auch zu Regensberg gewest und bei dem churfursten Ernesto uber einen rait geclagt, das sie hart besweirt weren und dem hohen gericht fast abbruch geschege. Einer heischs Hector, der ander Holtzwiler.[1]) Ob sie vom churfursten oder colnischn reten dahin bescheiden waren, oder von in selbst dahin erscheinen sin, kan ich nit wissen. Disse haben auch geclagt und mandatum sine clausula auspragt, wie der churfurst. Wie gesagt wart, waren fast Beierschen ins keisers rait zu hoff, wilche die sach, wie man sich verdunken leis, seir getriben und befordert sulten haben ... Nuhe beclagte sich ein rat zu Coln, das man in irem anwesen zu Regensberg nit geclagt, noch ire gesanten, noch sie nit angehort, noch bescheiden, dan ohn erkentnis ordentlichen rechtens fort gefaren were. Derhalb leis sich wolgedachter rait bedunken, darzu moist etwas getain werden, uff das nit jeder zeit dergestalt ohn ordentlich recht gegen sulche herlige stat als Coln in stritigen sachen, die schoin an ordentlichem rechten und keiserlichem camergericht unerortert swebten, procedeirt und fortgefarn wurde. Das ist die principal ursach disser neuwer legation und reisen gewesen, die keiserliche mandata zu miltern und die clegere an gepurlich recht und usstragt zu remittern.

[385] Zu Dutz 21 freibuter gefangen und los erkant.

A. 1594 den 2. oct. (sin) zu Deutz 21 freibuter gefangen und widder los geben. Und das hat sich also zugetragen: Dieselben hatten lang umb Coln und Bruil im lande umbgesweift und uff abentur gewart. Und als dissen tag etliche kauflude mit groissem gelde von Frankfort uss der missen zu Bonn ankomen und gezert, sin sie widder zu schiff gangen, gen Coln zu farn. Indess ist ein unbekanter mit innen abgefaren und haben die kauflude gemeint, der steurman hab in ingenomen, der steur- oder schiffman nit anders gewist, er were[2]) den kaufluden zukomen. Und wie sie lang Hersel gefaren, sin von der bergscher seiten uss den weiden etliche mit eim starken nachen innen frei nachgesetzst und geroifen: „Lais mitfaren!“ Und der fremt, (der) ins schiff zu Bonn sich ingeselligt, reif: „Nit ein meit gewart!“ Also rurten die kauflude frei fur, die ander frei nach. Und wie sie spade vor Coln quamen und sich besorgten, die

[1]) Ein dritter Beschwerdeführer war der Schöffe Cholinus (vgl. l. c. f 239a). [2]) Hs. „het“.

pforzn sulten zu sin, foeren sie zu Dutzs an und (haben) von stunt an alle ire seck und pack uff in die herberge getragen. Indem waren die andern auch zu Dutzs ankomen, den kaufluten in die herberg nachgeeilt, daruber ein geschrei fiele, das die nachparen zu Dutz zuleifen und die kauflude mit irem gelde erretten. Die freibuter, die namen den weich zum Rhein zu, begaben sich unden in des graven von Solms lusthaus, darin sie doch alle gefangen und uffgeleidt worden. Umb die dait befragt, zaunten (sie) ire freibreif und pasporzn von den nederlendischn Staten, das sie ire fiande zu wasser und zu lande angreifen mogten, wie disse kauflude dan hispanische Nederlender weren und finde. Aber ob sich die von Dutz vur brant und ungemachs besorgt, weis ich nit. Sie sin los erkant und sich verscheiden darvon gemacht.

[386] Bei 100 freibuter ersclagen.

A. 1594 den 6. oct., umb die zit, als das kreichsfolk der Staten umb Coln binnen und uber den busch gelegen und den leuten groissen schaden zugefoigt, haben sich die bauren uffgemacht, die klock gesclagen, sie bis zu Nuiss und Odenkirchen verfolgt und uff dem wege bei hondert nedergelagt, zerhauwen und erschossen. Mach des Lankhars folk und freibuter gewest sin.

[389'] Alle rete und 44 umb des versclags der zapzinsen vergaddert und umb die ordnong befragt. Was die neue ordnong mehe innen hatte. Bescloss uff das 8te foder zapzinsn nach der neuwer ordnong.

A. 1594 den 17. und 18. tag oct.,[1]) montag und dingstag, sin zwein raitztage gehalten, da alle rete und veirundveirzigen mit in die raitzkamer uff ein half kirf und einen goltgulden boissen[2]) bescheiden wurden. Und ist alda der richzabscheit zu Regensberg und etliche mandata von keiserlicher majestat, so der churfurst und etliche scheffen des hohen gerichtz zu Coln ussprachte,[3]) verlesen und den eirsten tag davon refereirt worden. Den andern tag aber hat man von dem versclage (gehandelt), das die uffornde zins nirgen nach inqueim, wie sich gepurt, dan wan die recht bezalt wurde, sulte der rentkamern damit groislich verholfen werden. Vur hondert jarn were wol vertragen, das man das veirte foeder zapzinsen sult geben. Folgens were es nach vil clagten uff das sechste foeder gemiltert

[1]) Richtiger am 18. und 19. Okt. Vgl. Rpr. 44 f 237a. [2]) Weil bei einer auf den 15. Okt. anberaumten Sitzung viele ausgeblieben waren. ib. f 234a. [3]) Vgl. oben S. 209.

und letzstlich uff das achte foeder, aber der versclag were glichewol vur sich gangen und das achte foder zapzinsen nehe recht inkomen. Die registrationen, 10 oder 12 davon vermeldende, waren uffgesoicht und offentlich vorgelesen. So were anno 1592 von allen reten und 44 vertragen und eim rade befolen, ein ordnong zu machen, wie der versclach zu verhoeden und die zapzins, wie glichfals die drankzins, recht mogt inkomen. Dieweil nuhe die turkensteur, so vil einen rat zu Coln antreife, sich zu 80 tausent gulden[1]) zu 15 batzen wurde ertragen, und vil zu vertadingen der stat freiheit angewant moist werden, so het nuhe ein rait ein ordnong getroffen, irem befilch nach, wie das versclag verhutt und die weinzins, als ufforende, zap- und drankzins uffrigtich inzupren(gen), untworfen. Dieselbe wart uffgelesen und ware das alte, doch so vil darzugesatzst, das alle wein, so inquemen, am kranen und pforzen sulten geroedet und versiegelt werden mit veirerlei wachs, roit, gel, groin und swarzs, daran sulten die schreder erkennen, was den burgern und geistlichn zuqueim, was in und uss, dissem oder dem, zu und ab, gefuirt wurde [389'] und was ligen pleibe, und jede wachs von farben sulte sin besonder bedudung haben. Darnach wart umgefragt under allen reten und 44 allein, dan ein rat ware es vurhin eins. Und wiewol vil stimmen dahin leifen, das man die glicheit in der zinsen sult halten und der riche so vil als (der) arme geben, so leifen doch der meher teil stimmen dahin, das man das 8. foeder zapzinsen treulich verzinsen sult und die gaffeln auch, die wein inlagten, die drankzins aber sult vom foeder drei rader gulden pliben, alles nach eins raitzs vurgelesener ordnong, die damit bestetiget und nach dem mehr daruff vom meister abgesclossen wart, das doch villen ubel ins heubt wult.

Von bescleissung der jonfercloister und romischen legaten.

A. 1594 den 20. oct., vur und nach, hat der neue legatus[2]) seu nuncius apostolicus understanden, dasjenich, was zwein legaten vor im begunnen und die jonferncloister in Coln zu bescleissen, ins wirk zu richten, hatt schoin in jedes cloister, grois und kleine, einen getruckten breif geschickt und innen ein zit bestimt, wan das angain sulte. Hat auch etliche geistliche herrn umb gelt gestraift, die in siner zit in den cloistern gewesen. Der vorige legatus war Johannes Baptista, episcopus Vercellensis, ein betagter, langer, stracker man,

---

[1]) Ein Mahnschreiben des Kaisers wurde bereits am 7. Sept. im Rate verlesen. Rpr. 44 f 222a. [2]) Coriolano Garzadori, Bischof von Ossero. Am 14. Sept. (Rpr. 44 f 224a) beschloss der Rat ihn begrüssen zu lassen.

starb zu Lutich, der ander Octavius, episcopus Gajazzo, ein kleiner man von person, gar leiblich und beredt, wilcher in maio uff den richtag nach Regensburg gezogen, von dan widder in Coln, dissem allen bericht gelaissen und in Italiam verreist. Disser dritte, was sin name sei und sin titel, weis ich noch nit, ist ein herliche, brune, mittelmeissige person, mach ein kreichsman gewest sin und ein groisse wunde in den kop im zoege gegen den Turk bekomen, wie man sagt und sach, und hat sich auch mit suessen worten, wie die andern, insinueirt und sich offentlich vernemen laissen, er hab von pabstlichr heiligkeit sonderliche commission, da(s) den burgeren und ingesessen in Coln ire von vil jaren ausstainde rentn am bischof und doimcapittel bezalt sulten werden, das nit mehe dan honich umb das maul gesmirt und eitel wort, den nigst nachfolgte, waren. Er hat wol foege, die cloister zu bescleissen, dan es hat sich neulich zugetragen, das der pater zu Weidenbach, der auch pater im convent Mommersloch, die matersche daselbst besclaiffen, das sie ein kint gezilt, davon ein offenbar geschrei in Coln war und sich beide verleussich gemacht, wiewol der pater ein feiner her war und (dem cloister) bei 39 jar vurgestanden hat. Und mach des ungemachs in cloistern mehe gescheit sin, wie die mere ginge. Aber die jonferncloister und conventen waren des bescleissens ungewon(t) und auch mit einem nit, wie mit dem andern, geschaffen, dan die im convent Marien Betlehem in der Reimersgassen halten schole und kinder, wirken siden, lein, ernern sich irer hende, moissen die scholkinder und lude, damit sie handlen, in- und usslaissen, kunnen ire rent und inkomsten auch nit bekomen, noch broitlois pliben.

[390] Gaffeln lagen sich widder das 8. foeder zapzinsen.

A. 1594 den 23. oct. . . . haben sich etliche gaffeln und geselschaften uff iren heusern hart widder ein rait mit allen reten und 44 gelagt, widder das achte foder zapzinsen, der scharpfer ordnong gemeis zu geben, vurnemlich die fassbender, smide, bontworter, man sagt auch von den sneidern, steinmetzern, fleischheuwern, und clagten heftich uber die unglicheit, das die rentner und richen nit dan 3 heller drankweins in iren heusern geben sulten, die gemeinslude aber, wilche den wein mit der quarten bei dem weinzepper ussholen moist(en), von jeder quarten 16, 18, 20 heller geben moisten, das in der mennigde uff kindtaufen, heiligsscleissen und essen, die sie halten moisten, grois troge, und moiste der ein sowol, wie der ander, der stat personlichen last tragen. Diss gab ein grois gespreich in der stat. Das smidtamt verdiede einen groissen wein jarligs in und uff irer gaffelen, leissen den amtzbrodern mit groissen kruchen,

fleschen, fesgern uss und wolfeiler, dan bei den weinzeppern, waren gans widder das achte foeder zapzinsn, dessglichn die bruwer, und was der gaffeln wein inlagten, das von alters nit im brauch plach zu sin und lang zit ingerissen ware bei der durer zit, dess sich die weinzepper heftich uber die gaffeln beclagten, das sie im zap kein narung kunten haben, noch eim rade uff die rentkamer ir zins recht bezaln, derhalb sie aus noit wol etwas versclain moisten, sulten sie nit verderben, hetten anders nit geleirt. Uber dissem geswetzs fielen etliche schelt- und smehewort, das sich etliche herrn von den rentkamern verleifen und scholten die zepper, als das sie deipf weren, und daruber angefertigt wurden. Und man sagt, etliche gaffeln hetten ein der andern zu untbotten, sie weren des 8. foder zapzinsen nit zufriden, weren nit bedagt, das zu geben. Ein rait leis der vom weinhandel etliche in die schickung bescheiden und hoirten ire mangeln an und ire ansclege, wie das versclach zu verhutten. Etliche gaffeln supplicerten,[1]) die fasbender hatten sich lang vurhin vernemen laissen, die glicheit begerten sie eitzs, das sie danneist vurhin nit begert hatten. Aber man kunt sich nit verglichen. Ein rait hilt uffs achte foeder zapzinsn, also das ein groisse disputation derhalb under dem folk wart und sich vil vur einen ufflauf besorgten. In jonferncloistern haben sie got gepitten umb friden in disser stat, dan es ware zu besorgen, das sich die Geussen und unreuwige lude drin mengen mogten und nit zum besten den missverstant wenden.

Der von Holloch firt von Nuiss uff den Steinen uber Rhein.

A. 1594 den 24. oct. quam der grave von Holoch mit starkem geleide und gelde uss den Nederlanden zu ross und foess, uber tausent stark, bis zu Neuss, da er herbergde und die burger warnte, sie sulten (nit) mehe in die stat nemen, dan dern sie wol mechtich weren. Daher am 25. oct. das gerucht in Coln quam, die Geussen hetten Woringen ingenomen, das sich dergestalt nit verfolgte, dan wie man botten ausgeschickt, sich zu erkundigen, waher das geschrei queme, und man vernam, das der von Holoch sich uff den Steinen gegen Nuiss uber Rhein het setzen laissen und uff Dillenberg sich begeben willen, aber sin kreichsfolk were hohers uff der colnischen seiten bis gegen Widdich zu gestreuft, spolieirt und die lantlude beschedigt, pferde, koe, beisten, und was sie bekomen mogten, umb Coln her hinab gepracht; bei Surde ein schiff angedrungen, da einem richen pagadorn al sin gut, das darin war, genomen, auch unsem

[1]) Diese Supplikationen wurden am 31. Okt. im Rate verlesen.

nachpar uff dem Weitmart bei s. Jacob 200 daler abgenomen, die sin fraue [390'] ihm hinuff in den herbst, da er wein feuren sult, schickte, die auch in der streuferien in den schaden fielen und besser glucks bedurft hetten.

Uff eim kautzen an das raithaus gefaren.

A. 1594 den 25. oct. quam her Hillebrant Suderman mit sinem kautzen die Hoeporz ab an min wonong zu Cronenberg faren, leis ankloppern und begert mit mir zu sprechen. Ich quam eilens hinunder und verwonderte mich, was mir der her wulte, dweil er zur zit der eltiste und vernoimste burgermeister war, furt in zu Weinsberg in die cammer, vernam, das er etlicher gaffeln (wegen) etwas versteuret war. Und als er mir die ursach angezeigt, sagt er auch, umb die 8. stunde wurden die bannerherrn bescheiden, so wult er (mich) mit sinem waegen oder kautzen mitnemen, wie geschach. Und als mir samen im finster abent an das raithaus gefaren quamen, fonden wir die bannerhern da bei einandern, und als wir unse sachen verricht hatten, so foeren mir spade widder zu haus. Den folgenden tag macht es vil sagens, warumb die bannerhern in der nacht samen komen weren.

Die fasbender sich hart gegen das 8. foeder und neu ordnong gelacht.

A. 1594 den 28. oct., uff s. Simon und Juden tag, plegen die vom fasbenderamt nach altem gebrauch zwen amtzmeister zu kiesen, so erscheinen sie stark dahin, uber 300, dieweil der irtumb mit dem achten foeder zapzinsen innen gar zuwidder ware, und foeren iren hern des raitz und uff der rentkamern, die das mit ingewilligt, hart under augen, stunden der zit hart uff die glichheit, der meinong auch andere gaffeln waren, das (sie) wol wisten und villigt sich daruff vertroisten. Wie nuhe die chur der amtzmeister gescheit war, scloissen etlich von der jonger bursen die duren zu, wulten nemans von meistern auslaissen, und wulten, man sult sich besprechen, wie der last mit dem 8. foeder und neuwer ordnong mit dem roden alle(r) wein am kranen und den verscheidenfarbigen wachszeichen uff den fassen zuruck mogt pliben. Und fielen viel wort und ratsclege, wie dan allerlei ungezogen folk under innen waren, und fielen verscheiden meinongen vor, da etlich iren eigen fortel und nutz soichten, aber die verstendigsten und redligsten meinten wol, man sult ein treglich(s) uff die zapzins setzen, uff das foeder 6 rader gulden ungeferlich, und sehen scharf druff, das sulches ohn verslag

uffrichtich bezalt wurde, oder man sulte den ubertretter sonder alle gnade straifen. Disser treglicher, pfennink ginge wol uff die glicheit zum teil aus, aber sie traifen die rechte glicheit noch nit, wie etliche anderer meinong ware(n), das rich und arm glich in der zap- und drankzinsen gehalten sulte werden, wer wein in Coln drunk, das die gliche vil, jeder so vil er drunk, bezaln sulte. Soweit sin die vom fasbenderamt noch nehe komen, das sie in die glicheit verstain wolten, aber eitz [391] steimten irer vil in die glicheit, begunten es zu verstain, gedachten villigt auch, das der versclach nit allein conscientz wirk, dan gefarlich und straifbar dem einen, oder andern mogt fallen. Uffs (lest) nach langem gespreich erwelten sie 10 man uss innen, die sie mit einer supplication an das raithuis schickten, davon dan nit zu wichen, sie hetten dan eins raits bescheit bekomen und zuruck pragt. Aber ehe dan die an den platzs kamen, war ein rait gescheiden, das nitzs ussgericht wart und sie wol von einandern scheiden moisten, daruber sie gar ungestumb worden.

Obiit Laurentius Weber von Hagen, secretarius.

A. 1594 den 30. oct., uff sontag zu mittage, starb Laurentius Weber, der alter statsecretarius, sines alters von 77 jaren 6 monaten, wie er mir sin alter mehe dan einmail eigentlich angezeigt hat. War ungeferlich 8 monat alter dan ich. So ist er mir vorkomen, wan got wil, kom ich im nach. Ist under minen eirsten raitzgengen weit, weit vor 50 jar, eirst secretarius worden und bis herzu verpliben. Sol siner herkomst und geburt halber ein Sax sin. Vurhin hat er dem jonkern Merade, hern zu Bornhem, gedeint, ist sin schriber gewesen, darnach gutten herrn und leuten in iren sachen solliciteirt und advoceirt. Wilant her Arnolt von Siegen, ritter und burgermeister, hat in bestatt und verholfen, das er secretarius wart. Mit der frauen hat er fast sone gezilt, Henrichn Weber, schreinschriber, vur dem fatter verstorben ohn leibserben, Laurenz Weber, scheffen am hohen gericht, lebt noch, Antonius Weber,[1]) advocat und sollicitator, hat sich gegen einen rait gelagt und dem bischof und hohen gericht ire sachen willen vertadingen, derhalb er in ungnade gefallen, wol veir jar zu torn gesessen und sitzst noch in eins rade handen in sim haus gefangen, das dem fatter nit vil freude ware, lebt auch noch, die ander sin alle toit mit irer motter, nach dern doede er ein wittib und naturliche von den Hoepoten zu kirchen (foirte), die vor veir jarn verstorben ohn leibserben. Er ist uff richz- und stedtagen verschickt gewest. Ist ein kaltsinnich

[1]) Vgl. oben S. 90.

(man) und gar leiblich, von gutten sitten und namen gewest, uff sin alte tag unvermogen, zimlich groff von leib, swach von sprachen, aber sach und las noch sonder brill und hoerte wol, das (er) die bescloss registrern kunte, dess ich nit toin kan, bin aber gerader zu gain, dan er ware. Ist noch den 17. und 18. oct. im rade gewesen und den recess vom 8. foder zapzinzen, wie oben, registrert darnach etliche tag swach worden, sich ubel befolt, zu s. Laurenz selbst in die kirch gangen, sich berichten laissen, sin kinder und sohn Antonium zu sich komen laissen, dem sinen abscheit geben und daruff suislich verstorben. Und jeder weis im nit dan guts nachzusagen. Requiescat in pace.

[392] Alle rete und 44 bescheiden, wer megtich sult sin in der stat Coln in allen sachen.

A. 1594 den 3. novembris sin widder alle rete und 44 uff die vorige bois von eim halben ratzkerf der rete und einen goltgulden der 44gen (beroifen). Und ist vorgetragen, wie etliche ratzhern sich geweigert, ire stimb im rate zu geben, dan wulten es eirst an ire gaffelgeselschaft prengen, wie in von denselben zu toin befoln were. So were nodich, das sich alle rete und 44 vorhin ercleirten, ob das geschein sulte oder nit geschein sulte, da(n) das moist vurhin untscheiden werden, umb zu wissen, wilche bestendig handlen und scleissen in sachen der stat Coln sulten und mogten. Und im umbfragen von man zu man meinten etliche, es were besweirlich, die vota und stimmen zu geben, besonder den 44gen von der gemeinden, wan sie zuvor nit wisten, warumb (man) handlen sult und sich in der eil nit bedenken und beraten mogten. Sulches ist wol angehort, doch fort gefragt und mit den meisten stimmen[1]) abgesclossen: Nachdem die ganze gemein burgerschaft alle ire macht eim sitzenden rat zur zit (ohn 4 sachen) ubergeben, inhalt des verbuntbriffs, von pabsten, keisern, erzbischoffen confirmeirt, so sult darwidder gehandlet werden, wan die raitzhern nit vur ire person aller sachen megtich sulten sin, zu bescleissen, besonder wan alle rete mit darzu beroifen, die alle raitzpersonen weren und widder wurden, wan ire zit fiele, und umb die sachen ungeferlich ganz oder zu(m) teil wisten, das auch alle 44 wegen der gemeinden sulches anzuhoern mit darzu bescheiden wurden, die man doch nach altem brauch (fur) volmegtigen der ganzer gemeinden hilte, die man nit bescheiden kunt, es ginge dan zu, wie zu Rome, da alles folk durch tribunos plebis bescheiden wart und in sachen besclois, das hie nit

[1]) Nach dem Ratsprotokoll (44 f 256b) wohl euphemistisch „einstimmich".

mehe geschicht, wie auch daselbst. Wan aber alle rete eins raits proposition angehort het(ten), bedunkt mich, das sie samt den 44 wol mit den meisten stimmen ire bedenken nemen mogten bis uff einen andern gelegenen tag und sich dar-[392'] zwischen weislich beraten, ob sie wulten. Aber das geschach dissmal nit. So wart ront umbher gefragt und mit dem mehre besclossen, was ein rait oder alle rete und 44 mit eins raits willen erkenten und vertrogen, das sult ohn zuruckprengung an die gaffeln bestendich sin und vollenzogen werden.

Alle rete und 44gen haben ihre vorige scloss mit dem 8. foder zapzins uffgehaben. Besclossen, die glicheit der zap- und drankzinsen zu halten und 8 rader gulden durchus zu geben.

A. 1594 den 5. nov.[1]) sin nochmails alle rete und 44 in den rait beroifen. Da ist under anderm vurgetragen, das in etlichen jaren, besonder im jar 1593, an zapzinsn und drankzinsen samen nit uber 1200 foder inpracht weren, doch zu zeiten wol etwas mehe, damit man keiserlicher majestet die steur gegen den Turken und ander statlast nit uffbringen mogt. Und dieweil man dem versclag besweirlich rat zu finden wiste und die gaffeln zum achten foeder zapzinsen (nit) zu bewegen waren, dern vil selbt wein inlagten und meinten, warumb sie nit so wol mit der drankzinsen passieren sulten, als private vom herschaft und richtumben, und begunten ander sinne zu bekomen und vom vorigen scloss mit der neuwer ordnong uff das achte foder zapzinsen zu zweifel(n) und leissen sich etlicher maissen in mit der glicheit der drank- und zapzinsen, doch das alle privilegia uff churtagen und broderschaften oder des halben foders mit dem weingewaxs in Coln ab sin solte(n), und meinten etliche, wan man immer glicheit halten wult, so sult man uff jeder foeder setzen, man zapten es oder drunk es, 12 rader gulden, die andern weniger. Und wie von man zu man widder umbgefragt wart, ginge der meiste teil stimmen dahin, das die auffoerende zins bezalt sult werden, wie es im gebrauch were. Die glicheit sult in den zapzinsen und drankzinsen durchaus gehalten werden und jeder, wer wein zapte, inlagte, waxsen in Coln hette und drunke, der sult 8 rader gulden geben ohn allen usszug und fortel, ussgescheiden doch, was uss der stat zu schiff und zu wagen ginge, das alles sulte frei sin und widder abgeschriben werden umb des handels willen, das der nit uss der stat getriben wurde. Heruff wart gesclossen und sulches registreirt. Der geistlichen ist kein rede gewest.

---

[1]) Vgl. Rpr. 44 f 259a.

Und wart hiemit der vorige besloss mit dem achten foeder zapzinsen stilswigende verandert und uffgehaben. Disse glicheit gefiele villen von den gaffeln und weinzeppern nit ubel. Die richen besweirten sich wol etwas, doch haben sie sich dess doch getroist. Und wirt disse gelicheit mines bedunkens, besonder in volwaxsen und gutten jaren, ein grois gelt inprengen, sofern druff gesehen und versclach verhutt wirt werden. Wirt auch vil clagens der weinzepper hinnemen und fruntschaft halten, dan ob die zepper ir gewin, wess dess ist, druff regnen werden, ist pillich, dan nemans sol verleiren willen, und der gemeinden ir gelt, arbeit vurstrecken. Wer bei dem zepper keinen wein mit der quarten hoelen [393] wil, mach selbst wein inlagen zu sinem besten fortel, wie im geleibt. Diss gligheit der zinsen ist den samstag ingewilligt und besclossen. Den sontag war es stil uff den clagenden und nit clagenden gaffeln und bei den burgeren. Und nemans wist in der eil nit, wie ers hat oder verstain sult, dan verwonderten sich der unversehner verenderong und sneller neuwerung.

In einem darauf folgenden, sonst unwesentlichen Abschnitt bemerkt W.: „Item eitz wirt man in Coln den besten wein zappen, das den burgern ein grois fortel wirt sin, dweil man von gutten, kostlichen weinen uss den deln Rheinkau, Nahe, Elsass nit mehe zinsen wirt geben dan von sclechten: Underrheiner, Undermoslern, von der Ar und Sar. Aber wirt denen und den vurgeburgern groisser unfortel sin, die gliche sware zinsn moissen geben und ire wein wolfeiler und besser kaufs an den man prengen, dan man wirt ihn die sware zins wol vorhalten, abregnen und darnach gelten."

[394'] Everhardus von Staden secretarius worden und andern fortan.

A. 1594 den 18. nov., als ein erbar rait vorhin Nicolaum Linck secretarium den 14. nov. instat wilant Laurentii Webers vur den elsten verordnet, so ist uff dissen 18. nov. Everhardus von Staden, schreiber vur der amtlude gericht, instat Lincken vor den jonksten secretarium im rade erwelt und folgens in dess stat der schriber Helman amtlude-schriber worden, und so ein ander an dess stat vor dem halgericht.

[396'] Obiit lic. Averdung senior et de vita eius.

A. 1594 den 30. nov. . . . starb her Johan Averdung, der rechten licentiat, sines alters von 76 jarn, war etwas ein jar ungeferlich jonger dan ich, auch nach mir nit uber ein jar promoveirt,

in Coln vor den Predigern geborn von sinem fatter N. Averdong, notario communi, im Saal vor dem hern official . . . Der fatter half ihm bei erzbischof Adolphi von Schauwenburgs zeiten, das er richter zu Recklinkhusen wart, auch folgens des churfursten rait. Daruff dede er ein gut bestetnis daselbst, scloich sich da neder mit der haushaltung, wart rich, galt auch in Coln das eckhaus bei den Minderbroder(n), vormals von den Blitterswigen gebaut, wart statthelder an der Mullentaifel und half sinen andern brudern, das sie geistlich worden, verleis do sinem sohn das richteramt zu Recklinkhausen uber und quam in sin gegolten haus wonen und bestatte sin kinder erlich und pleibe alles zu hoff, das er bei sechs churfursten rait gewesen. Uff das lest aber, wie graff Adolf von Nuwenar . . . Recklinkhusen mit gewalt ingenomen, (er) daselbst spolieirt und beraubt ware, und erzbischof Ernestus eim andern das richteramt gab und er nit mehe des churfursten rait war, ihm auch sin hausfraue verstarb und (er) im alter fast dauf wart, quam er auch aus dem ansehen, vermedet sin haus fremden, begab sich bei sin kinder in die kost, lebte uff sich selbst.

[400] Forst. Wan der Rhein vur Coln zu erfroren.

A. 1594 den 1. decembris war ein zimlicher for(s)t, der vurhin uff sontag prima adventus angefangen, 27. novembris,[1]) duiret lange, villicht bis ins neue jar, das die Mosel, oben s. Gower und zu Nederwesel der Rhein zugefroren und ander kleine wassere, die mullen vur Coln und anderswa abgefoirt, der Rhein geweltich mit eise gange, das die schiffart mit heringen und ander waren uffgehalten.[2]) Es ist der Rhein vur Coln noch nit zu, erfroist auch da nit lichtlich zu und ist das lestmail anno 1511[3]) zugefroren gewest.

Am 2. Dez. wurde der alte Weinhändler Engelbert Meinertzhagen zum Crantz, weil er den Zapfzins für ein Fuder Wein nicht bezahlt hatte, zu einer Geldbusse von 1000 Reichsthalern verurteilt. „Diss soll nuhe umb schreckens willen so strenge angefangen sin, zu handhabung der neuwer zinsen, auch den fassbendern zuwidder.“

[402] Am 8. Dez. starb Johannes Kochem, Kanonikus und Scholaster zu Mariengreden. „Disse her Johan war auch pater zu s. Maximinen und zu s. Reinolt, wust sich mit jedem leiblich zu halten . . . Und wie dominus Johannes Baptista, episcopus Vercel-

---

[1]) Hs. „decembris“. [2]) Der Frost dauerte nach W.'s späterer Angabe [420b] bis zum 20. Jan. Am 2. Febr. war der Rhein noch bei Ober-Wesel zugefroren. [3]) Später nennt W. l. c. das Jahr 1514.

lensis, nuncius apostolicus, hie in Coln lach und die jonferncloister visiteirte, so entsatzst er dissen sines pateramtzs zu Maximinen, das er da von dan moist, da er sunst die wonong und frie kost hat ... Disser hat seir helfen befordern, das die zehen prebenden ad Gradus [402'] Marie extingueirt sin und hat auch den tag erlebt, das 10 canonici daselbst versterben, und er samt anderen wol hetten geneissen mogen, wan der schedliche colnische kreich nit druff gefolgt were."

[402'] Des abtz zu Dutz schuir und stell abgebrant.

A. 1594 den 8. dec. ist zu Dutzs des abts neu schuir, stall und ander gebeue, so der verstorben abt widder uffgericht, eitzs widder abgebrant, dan das Holochs folk, so ruter und knecht in Frankrich dem konink von Navarrn zu deinst vergleidet, waren widder bis uff Siburch komen, nit ohn schaden des von Isenburg, und lagen zu Deutz und darumb im lande den leuten uff dem hals. Man sagt, der abt von Dutz het dem boesen folk nit noitturft und feddern uff die hoede zugeschickt, so hetten sie im den brant zugefoigt, andern sagten, des abtz halfen zu Dutzs het einen steifsohn bei den freibutern gehat, dem er nit sines gefallens mitteilen willen, der vil fruchten under das kornstrohe verborgen hett, dem were es zu speit geschen ... Man sagt auch, der abt zu s. Mertin were selbst mit sinem koch mit ein zolast weins und victualien nach Vlittert gezogen und mit den heubtluten und kreichsfolk fruntlich gehandlet, das sie sines hoffs daselbst verschonet hetten.

Colnische bauren weren die uberfart bei Neil.

A. 1594 den 9. dec. hatten sich etliche colnische bauren und schutzen uss dem Oberstift herabbegeben, wilche die uberfart weren sulten. Disse hatten sich in die Neiller weiden gelagt. Und wie etliche freibuter aus dem berschen lande sich zu Dutz und Stommel in die schiff gemacht, uff disse side zu faren, so schossen die bauren fries moitz zu innen hinin, das sie zuruck wichen moisten und das Understift meiden. Zogen doch mit dem meisten hauf langs Dusseldorf und deden da auch schaden mit brennen.

Obiit m. Joist zimmerman.

„A. 1594 den 12. dec. starb meister Joist von Essen zimmerman, bei s. Agathen wonhaftich, der ein kerzenmecherche zur ehe hat und neben sinem zimmeramt auch kerzen macht und gutte narung hat." Er war Ratsherr.

Zum 27. Dez. [411] berichtet W. das Attentat Jean Chatels gegen König Heinrich IV. „Disse geschichten sin folgens abgerissen und verkauft, und stunden 12 reimlin darunden getruckt, also lautende: Monsseur de Ragni zum konink geht / Mit Montigny sein Majestet / Zu grussen etc. — Wie diss nuhe eigentlicher zugangen sie, und ob emans mehe daran pflichtich, was er bekant, wer sin eltern, wess handels er gewesen, das hat man noch nit kunnen vernemen, mach heraus geschriben werden oder in truck komen.“

[412'] Obiit Anton Maess.

A. 1594 den 30. dec., ... starb Antonius Maess, her Johan Maessen burgermeisters sohn von der vorfrauwen N. Merhems geboren, eines richen kaufmans enkel, genant Maess uff der Sohe in der Munzen, von groissem handel, der alle sine kinder rich macht. Disser Antonius solt nit wol 40 jar oder daruber vil sin, ein seir neulicher raitzman, doch habselich genoig, starb in sinem haus im winkel und gegen s. Laurenz uber, verleis N. Falkenberg, sin hausfraue, und von dern 5 kinder, (wart) zu Grois s. Mertin mitten in die kirch aus sines fatters haus in sins fatters grab begraben.

1595.

[415] Wie (es) im erzstift Coln und lande Gulch, steten Coln, Nuss, Kempen, Bon gelegen.

Im erzstift Coln ist es wol still, aber erzbischof Ernestus ist nit drin, dan vom richztag zu Regensberg, da ihre churfurstliche gnaden frei domineirt mach haben, ist sie uff Lutich gezogen, da noch ligende. Immittel wirt das colnisch lant mit durchzogen und von fributern besweirt. In des fursten von Gulch, Cleifs und Bergs landen stehet es auch nit so wol, dieweil ire furstliche gnaden nit bei guttem wesen und verstande ist und van der furstinnen und reten allerlei gesagt wirt. In der stat Coln hat man gutten friden. Es war was irtumbs uff etlichen gaffeln wegen der zap- und drankzinsen. Ist aber eitz damit noch still. Doch min gnedigster her von Coln und die scheffen des hohengerichtz haben mit eim rade zu Coln groisse disputationes zu Prage vor der keiserlicher majesteit. Die burger zu Nuiss haben vor anderhalben jar des erzbischofs heub(t)man, den von Millendung, samt sinem kreichzfolk, so in der besatzung lagen, mit gewalt uss der stat gesclagen und sich selbst erredt und frei gemacht, willen auch kein andere innemen, bleiben aber glichewol under dem erzstift, wie zuvorn, dieweil sie nit ohn herrn wurden sin kunnen, sò mere haben sie dan iren alten hern, als das sie sich under einen neuwen ergeben. Die stat Kempen

hat sich anfenklich frei und wol ohn einige besatzung gehalten, wie noch, wiewol gar besweirlich, daher sie lob und ehr inlagen. Die stat Bonn hat noch die besweir-[415']-liche besatzung des erzbischofs innen, und ob die soldaten eitzs wol meisteils Beierschn und Oberlender sin, so haben doch die burger groissen uberlast von denselben. Und ist erbarmlich, das man den burgern nit vertrauwet ... Wie kan das gut blut setzen? Wer wil gleuben, das die burger die stat nit fleissich sulten verwaren. Es wirt ein anders sin. Eitzunt weuten die knecht in Bonn, roifen umb bezalung oder wissen einen andern herrn mit 8000 richzdalern, ist innen dissmal zu helfen. Die von Andernach, Lins, Arwiler, Zulch bewachen und bewarn sich noch selbst. So ist es noch zur zit mit der widderwertigkeit gelegen.

[419] Obiit d. Fabricii wittib.

A. 1595 den 12. januarii ist N. von Erverfelde, wittibe, wilant doctoris Walteri Fabricii, in dem eckhause von der Burgmauren orde an der Paffenporzen, irs alters nit weit von 70 jaren, gestorben. Hat eirst Gymnicum, den boichtrucker, darnach sie dissen Fabricium, licentiatum iuris, von Emerich burtich, zur ehe nam, der die truckerei lange mit ihre volherdet, darnach vom fursten von Cleve, Gulch und Berge vur ein rait angenomen wart, damit sie wol prospereirte und das herlich Eicheisters haus galt.

[420] Jonker Staudt im felt von freibuter(n) angriffen und geschatzst.

A. 1595 den 16. jan., umb den tag ungeferlich, hat jonker Henrich Georgen Staudt, im groissen haus uff der Vreisenstrassen wonhaftich, im felde bei sinen gartneren gangen und underdess haben etliche zu pfert eilens uff sie gestoissen. Die gartner sagten zu ihm: „Ohe, jonker, versehet euch, es werden freibuter sin. Mir sin arme leude, werden kein noit haben.“ Er sagt: „Mir sin burger in Coln, sie werden uns nitz toin.“ Und als sie zu jonker Stauden quamen, sprachen sie, er moist mit innen zehen. Er sagt: „Die burger in Coln sin ummer frei.“ Sie widder: „Wir sin mit unsern eltern zu armen leuten gemacht und moissen dannest leben. Mir willen euch kein leit am leib tun, aber moisten etwas haben.“ Namen innen also mit und noch einen canonicum Cuniberti, hern Bungart, und moist(en) innen 150 richzdaler geben, sulten sie los komen.

[420'] Zum 21. Jan. bemerkt W. bei der Erwähnung des Todes des Gaffelboten der Fassbinder: „Und ist diss die vornemste gaffel in Coln, vur alten zeiten gar gering, wie sie im

verbontbreif uff ein nach die leste[1]) ist, aber umb das jar 1532 geweltich uffkomen, do sie das haus Overstoltzs im Viltzegraben eirst von Adolf von Nidecken golten und schoin darnach bauten, da bevor hatten sie ein sclecht haus in der Straisbergassen. Und vil treffliche kauflude und weinhendler waren under innen, und was vernomter kauflude im lande Cleif und Geller warn, leissn ire kinder das fassbender-hantwirk in Coln und die weinhandlung leren, das sie vor dem wullenamt und andern gaffeln das heubt hervor staichen und seir prospereirten, das sie gemeinlich 10 oder 12 hern des gebrauchs in der raitzkamern hatten."

[421'] Am 23. Jan. heiratete die Tochter des Licentiaten Gerwinus Calenius ... „Er, der licentiat, ist eirst von der Lipp des orts her in Coln studern komen, studeirt, promoveirt, die wittib Quentels uff dem Domhoff getruwet, iren handel mit der boichtruckerien anfangen und daneben practiseirt, wol prospereirt, mit der kinder gezilt, ... ist auch des raitz worden und hohe amter verwalt.

Landtag zu Grevenbroich uff, doctor Dreher gefangen.[2])

A. 1595 den 23. jan. ist der landtag zu Grevenbroch uff und umb gewesen. Und, wie man sagt, sulten sich die rete, gülische und bergsche, underschriben haben und von dan(n)en irer etliche uff Dusseldorf sich eilens verfoigt und mit der jongster swestern des fursten, jonfern Sibylln, vil gesprechs gehalten. Darnach ist ein jonger doctor, Dreher[3]) genant, zu Dusseldorf gefenglich angenomen und in eim haus daselbst verhalten, noch ein cammerjongfer, der lackei und andern, dern etliche uff Angermont gefenklich gefoirt sin. Und wirt die ursach nit offentlich gesagt, dan allerlei mommeln von frauwen Jacobn von Baden, furstinnen zu Gulch, Cleve und Berge etc., umbgehet, das mir vur irer furstlicher gnaden person und andere nit leib were. Und wiewol ich sulches hie ruren, so ich mich aber recht besinne, ist nit gut von sulchen reden etwas nachzusagen. Und obwol sulche flochwort umbgain, so kan man uber groisse leude so wol etwas nachsagen, das falsch und erdigt ist. Derhalb ist jeder schuldich, (sich) vur aller ubeltait zu hutten, und nit allein des wirks, dan auch, so vil menschlich und moglich, des argwons, und lagen den stein uff side, dar man sich an stoissen mach. Doch wan man sich hutt der tait, des sagens wirt rait.

Obiit mater Birckmanni.

A. 1595 den 24. jan. starb die mutter Henrichen Birckmans

[1]) Vgl. Stein: Akten zur köln. Verf. Bd. I S. 188. [2]) Vgl. Stieve: Berg. Zeitschr. Bd. XIII, S. 89. [3]) Er selbst unterschrieb sich stets „Dreger". Vgl. Stieve l. c.

zum Sternen neben dem Wolf uff der Bach, ... derselber naturlicher fatter her Goddert Hittorff, burgermeister, gewesen war, und hat ein N. Birckman zum eheman gehat, ein boichfuerer, des vürg. Birckmans fatter, der mit der frauwen bei der Fetterhennen gewont, aber innen das gluck nit willen, damit sie rich wurden, laüfen.

[422] Soldaten in Bon so vil rumoirt, bis sie bezalt sin worden.

A. 1595 den 26. jan. haben die soldaten in der besatzung zu Bonn vur und nach disser zit rumoirt und umb gelt und bezalung geroifen, dan man hat innen an sechs monaten keinen zolt geben, derhalb sie pillich ungedoltich gewesen und dem domcapittel untpotten, sie sulten ihn ire bezalung verschaffen, sunst moisten sie nach eim andern herrn umbsehen, der gelt hett, auch daruff ire heubtlut gefangen, sagten, die hetten ire besoldung untfangen und stelten die in nit zu, dess doch die heubtlude nit gestunden. Als aber die soldaten dreueten und dem domcapittel einen tag ansatzsten, wa sie dargegen nit bezalt wurden, wisten sie einen andern herrn, dem wulten sie die stat ingeben. Und moist also das domcapittel eilens rait soichn und, man sagt, mit 8000 richzdalern weren sie zu bezaln. Min her von Coln war uff dem richztage kostlich gelegen und da domineirt, das nit gerings gekost, und eitzs zu Lutgin lach. Der bracht da uff, was er uffbrengen mogt, das domcapittel und clerisei worben glichfals umb gelt, das sie uffbrachten, die besatzung in Bonn damit stilten und sich ferners mit ihr verglichten. Man sagt, der rentner gelt sult auch fast dahin gewant sin worden. Ich mirk, wa es (nit) balde frit wirt, so (wirt) min gnedigster her in allen sinen stiften und landen nit so vil uffbrengen kunnen, das der kreich uffgeherdt kunne werden. Die burger in Bonn mogen sich wol erpotten haben, gutte wacht under sich zu halten und die stat zu verwarn, den vertraut man es nit zu, sagt, an Bon sei vil gelegen, die moist bess verwart sin. Und ist bei mir nit gleublich, wan die burger in Bonn die stat zu verwarn hetten, das sie die nuhe fortan nit mit allem fleis verwarn sulten, dieweil in selbst so hoich und vil daran gelegen. Was sult ihn falen vur den burgern zu Neuss, die doch ire stat eitz bewaren under sich kunnen ohn des bischofs soldaten. Ich besorge, der churfurst und domcapittel werden auch sorgen, die burger in Bon wurden die stat seir uberich wol bewaren und nemans starker hininlaissen, dan in wol gefellich.

[422'] Obiit m. Adrian am Heumart, barbir.

A. 1595 den 1. februarii starb meister Adrian N., bartscherer und keismenger uff dem Heumart, ... ein erfarner wontarzt, der

4 meister einer, der gutte narong mit bottern und keis hat, und sunst habselich an huesser, erb und rent in Coln.

[422'] Fastabent frohe und slecht.[1])

A. 1595 den 2. febr., donnerstag, war unser Lieber Frauwen lichtmissntag und lutzenfastabent, den 5. febr. der groisse fastabent, den 7. febr. der lestfastabent ... Und ist lang kein froher fastabent gefallen. War doch fast still und slecht von freuden under dem jongen folk, auch den alten, dan der wein war deur und saur und galt der gutte 12 und 13 alb., der slechte 10 alb., das verhindert die glager und geselschaften, besonder under den gemeinen hantwirksluden und taglonern, also das dem Baccho sin Bacchinalia festa nit, wie vor etlichen jarn, celebreirt wurden.

Zum 5. Febr. berichtet W. die Eroberung von Huy durch die Niederländer. „Disse eroberung zu Hoy ist alsbalde mit der gelegenheit uff ein kufferform gestochen und in truck ussgangen, und stunden nachfolgende reimlin unden an: Zwein soldaten, Mauro vereidt, / Noch drei auf Lutger weis verkleidt etc."

[425] Das h. sacrament uss dem dom getragen, zu s. Marien bitmissen.

A. 1595 den 12. febr. ... hat man ein station aus dem dom bis zu s. Marien in Capitolium zu der betmissen gehalten. Der weibischof trog das sacrament, der nuncius apostolicus ging mitten den burgermeistern, die ihre bonte rock anhatten, und folgte ein rait[2]) zur zit. Folgens solt man zu s. Gereon und anderswa umb sin ablais gain und cathedra Petri das h. sacrament umb den dom und doimcloister tragen, und alle sontage in allen kirspelskirchen die letaniam mit etlichen gebettern singen, so lang die fast durte, und got getrulich bitten, das der allemechtige den christen gnedig wolle sin und sie gegen iren tyrannischn erbfinde, den bloitdurstigen Turken, beschirmen, der eitzs in Ungern grausam zu wirk ginge, und der keiserlicher majestat gegen innen victorien verlenen. Nuhe ist das gmein gebet ein seir gut wirk, und sin vil gutter lude, die wol trulich und andegtich bitten werden, lieber dan miltiglich gelt und steur zum kreich geben, felt den narloisen leütn auch swerlich. Doch wilt es ohn gelt nit ablaufen. Und were wol zu bitten, das der erzbischof und doimcapittel ire rentn den armen luten bezalten, die nit arbeiten kunnen, das sie leben und steuren mogten, auch das

---

[1]) Ennen: Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte 1872 S. 772. [2]) Laut Beschluss vom 10. Febr. Rpr. 45 f 72a.

sie der nuncius widder sin geblam nit hilf uffhalten, das wol seir zum gebet sult helfen.

[426] Obiit erzherzog Ernestus, gubernator in Belgicis.

A. 1595 den 19. febr.[1]) . . . starb der durchlugtigster, hoichgeborner her und furst, her Ernestus, erzherzog von Oisterich, herzoch von Burgundien, keiserlicher majesteten broder und gubernator der Nederlanden Belgicarum, wie die leidige zeitung balde gen Coln quam. Das gerucht ginge stark, siner durchluchtiger hoicheit sult das mit gift und venino zugericht sin, das die Hispanischen uff die Geussen und die Geussen widder uff die Hispanier wenten. Wie es sei, got weis es.

[429'] Gerucht, der Turk were gestorben, genent Amuratus, circa 1. januarii.

A. 1595 den 26. febr. wil ich setzen, wie ich im folgenden marcio gehoirt, das der turkischs keiser vorhin den 18. febr. gestorben sult sin und drei sohne in leben verlaissen haben, der schoin einer sin ander zwein[2]) broder umbbringen laissen, das er das regiment allein an sich unverhindert mogt behalten.

[430'] Her Heimbachs haus galt Duisterloe.

A. 1595 den 1. marcii, umb disse zeit, sol jonker Peter Heimbach sin stamhaus in der Clockergassen, neigst der Herzestraissen mit der mauren gainde, Mattheisen Duisterloe vor zehentausent daler und zweihondert goltgulden verkauft haben. Her Marx Beiweg, burgermeister, het auch vorhin im kauf gestanden, wilcher nit geraden were. Diss haus hat einen weiten raum, vil gemacher, einen langen steinweg und hoff hinder dem haus und erstreckt sich bis in die Stritgass, da es zinsheuser innen hat, die mit verkauft mogen sin. Ich bin oft in dissem haus gewest und gesehen, das es ein fein, herlich haus gewesen, darin vormails der romischer keiser Maximilianus primus von Oisterich, wan sin majestet zu Coln quam, iren hoffleger hat und mit hulzenen brucken uber die straissen zu s. Columben in die kirch oben her kunt komen . . . [431] Der keufer aber, Matthis Duisterloe, im bergschen lande geborn, ein ankoment man, der bei Everhart Jabach in der Schildergassen das

---

[1]) Er starb am 20. Febr. [2]) Zum 22. Apr. [448] ergänzte W. diese Nachricht nach einer mittlerweile erschienenen gedruckten Zeitung. Vgl. Weller, I. Nachtrag nr. 26. Auch dieser Abschnitt enthält nichts von Belang.

bontworter hantwirk geleirt, sin diener in der kaufmanschaft uff Libzich und oistwartzs gewesen, sich darin wol und getreulich geschickt, das ihn sin here Jabach sonderlich in sinem doitbet geroemet, das ihn sin hausfraue an sin dochter willen bestatten, oder sie wult ihn selbst zur ehe nemen, doch hat er die dochter bekomen und hat wol prospereirt, das er mit mir des raitz gewesen und nube diss haus gekauft hat.

[431'] Obiit Tilman Wickrade.

A. 1595 den 4. marc. ist Tilman Wickradt, sines hantwirks ein goltsmit und werdein des churfursten von Coln, auch des raits der stat Coln, gestorben, 60 jar ungeferlich alt. Plach uff dem Steinwege in sinem eigen hause zu wonen, und sunst ein wolgeerbter man. Ich halt, er wirt zu Carmeliten in s. Annen capell, dar auch sin fatter, Henrich Wickrat, begraben licht, begraben sin, dessen hausfrauen vorelter(n) die capell kostlich gebaut haben.

[432] Rhein in eim tage 17 schoin hoich uffgeswollen.

A. 1595 den 5. marc. . . . ist der Rhein nach dem abgainden regenwitter vom morgen dissen tag bis in die nacht und darnach eilens uffgestigen und die leude, langs den Rhein wonende, also verraschet, das sie sich nit darvor gehutt haben, ist innen in die keller ubergelaufen, ehe es durch die erde gesweist ist, hat am Rhein groissen schaden und unrade gemacht mit den heringen, holz, bort und ander dingen. War den montag am morgen ins Fischkaufhaus, ins zinshaus so hoich uffgelaufen, das min broder und zinsmeister ire boicher nit wol draus kunten brengen. Die arbeider moisten mit schiffen durch das Fischkaufhaus faren, ire stockfisch mit groisser mohe uff ins droge arbeiten. Unsem neiffen, Johan von Dutz bruwer vur Leiskirchen, hatzs unverwarns ins haus gelaufen, das er sin beirfass mit 7 man nit wol steipen kunt, ligen noch under wassers. So ists auch manichem ergangen. Hat von der fasbendergaffeln vur Leiskirchen, da es die graber ingeworfen, gestanden, das man allenthalb mit schiffen uber den Holzmart bis zu Seien in die kirch moist faren. Zu Mariengreden stunt es uff dem cloister, das min suster Marie und ir sohn, her Peter, und gesinde vur und hinden an ire haus mit nachen moisten faren. Hat weit hinder Dutzs im felde bis zu Boichem gestanden. Und sin strohen tagher, hulzen heuser und stel den Rhein hinab komen triben. Die richen haben binnen mauren mit nachen, mit cytharn und violen gefaren spacern, ire frunde visiteirt. Summa, es hat

unrats genog gemacht. Man sagt, die schiffknecht und jongen sullen 300 oder 400 daler mit faren verdeint haben. Und ist der Rhein in sulcher hoichden pliben stain bis Palmtag,[1]) ehe er angefangen zu fallen. Mit der zit wirt man erfaren, was er uff andern ortern angericht hat.

Bei 800 freibuter ins stift von Coln komen. Was man mit den freibutern gehandlet und ihn geben moissen.

A. 1595 den 7. marc. sin die freibuter uss den Nederlanden, bei 800 stark zu ross und zu foess, in das stift Coln komen, wegen der gravinnen von Nuwenar, was ihn verheischen war, zu fordern, das ein groist ertroge, ohn den unkosten diss zogs, den sie uff 700 daler schatzten. Die lagten sich zu Wesselink und umb Coln her und deden dem lantfolk groissen schaden, raubten vil pferde, fingen etliche, die sie schatzten. Zu Walberberge fingen sie jonker Wolffskeelen, die, (den) er aber im Haiffe von Coln und in der stat befrundt was, die machten ihn ohn ranzon los. Von eins raitz wegen wart Wimmer von der Sultzen und Thevis Wolffskeil[2]) zu den befelchabern geschickt, den gaben sie trotzigen[3]) bescheit [432'] und dreuweten, herrn Marxn Beiweg und Johan Leisekirchn ire haiffe anzustechen, und moist innen darzu den wein wol schenken und hovern, wirt sie aber der Generaln Staten abscheit in Hollant, was die vor zweien jarn den colnischen burgern verheischen, erinnert haben. Wie aber inmittels das domcapittel mit den colnischn stende(n) zu rade gingen, wie die gest mit leib uss dem erzstift und lande zu prengen, mogen (sie) die graven Werner und Johan, beide von Reifferscheit, die Bedber inhatten, samt dem romischen legatn mit zu hilf genomen haben, und uffs lest sich samen vertragen, das man innen 18 000 daler sult geben, halb von stunt an, die ander halbscheit uber 4 monat darnach. So mogen sie bar in Coln 8000 daler untfangen haben und vur die ubrige pfenningen zwein geiseler mit zu burgen genomen und darvon gezogen, dess die stiftschen und neigste Gulsche wol zufriden gewesen. Ich bin nit bei dissem vertrag gewesn, dan hab es von geistlichen und weltlichn, gleublichen leuten, gehoirt, die doch in der summen geldes nit uberein quamen, dan etliche mehe sagten. Die capittuln der stiften und cloistern, die moisten mit beilagen, das sie dugte unpillich sin und sich des heftich beclagten.

---

[1]) März 19. [2]) Vgl. Rpr. 45 f 92b. [3]) Über diese Drohungen steht im Ratsprotokoll nichts. Dagegen forderten danach (f 96a) die Befehlshaber, man solle den spanischen Ausleger, der gar nicht zur Stelle war, „abschaffen“.

[433] Vorgesclagen, das jeder fan 2 soldaten sult belonen.

A. 1595 den 10. marc.[1]) sol im rade vorgelaufen oder vertragen sin, das jeder fan in Coln, der 54 sin, alle monat eine kurze zeit zwein soldaten belonen sulte, droge jeden monat 10 daler, were in summa samen ein monat 540 daler, sult im gansen jar vil tragen und sult wol ein zimliche schatzung sin. Ich hab von etlichen gutten herrn und burgern wol verstanden, das sulcher ansclag nit wol geraten wirt.

Hoy von Lutgern widder erobert.

A. 1595 den 13. marc. . . . sol Hoy von dem bischof und kreichsfolk von Luick, das stetlin, mit stormender hant widder erobert sin, da es die Statischen funf woghen ingehat. Und sol folgens das scloss und die sich darin erhalten, innen ingerumt sin . . . Wie es aber widder erobert, singularia sin noch nit in truck oder schriften mir vorkomen.

[437'] Her Hardenrait und d. Haickstein vom keiser komen.

A. 1595 den 29. marc.[2]) sin der stat Coln gesanten, her Johan Hardenrade, alter burgermeister, und doctor Wilhelm Haickstein, syndicus, von Prage uss Behem in 14 tagen zu Coln ankomen, da(n) so lang mois man druber reisen. Und waren scheir 7 monat ussgewesen, dan vorhin anno 94 den 1. tag octobris waren sie eirst aus Coln dahin verreiset.[3]) Und wirt nit wenich gekost haben. Umb eines ausgangen mandati sine clausula,[4]) von keiser Rudolpho 2 uff anhalten des churfursten und etlicher scheffen des hohengerichtzs zu Coln, moisten sie widder dahin reisen und vur der keiserlicher majesteten handlen. Am godestag den 5. apr.[5]) haben sie im rade refereirt, was sie ussgericht haben, und wie ich verstain, nit vil mehe, dan das das keiserlich angangen mandatum uffgehaben sei, das uberich aber noch unerortert pleiben. Was das aber sei, ist noch nit lautpar worden, dan wirt stil gehalten bis zu siner zeit.[6])

---

[1]) Vgl. Rpr. 45 f 92b. Am 10. März wurde, „dweil die geferligkeiten grois", eine Schickung damit beauftragt, „das uff mittel bedacht werde, wie ein anzal knecht und soldaten zu erhalten und anzonemen". Diese schlug am 15. März (ib. f 98b) die Vorauserhebung des hundertsten Pfennigs für das dritte und vierte Quartal vor, was aber vom Rate nicht genehmigt wurde, nur die Restanten sollten eingemahnt werden. Was W. angiebt, ist wohl nur ein weiterer unmassgeblicher Vorschlag. [2]) Rpr. 45 f 109b. [3]) Vgl. oben S. 208. [4]) Vgl. oben S. 209. [5]) l. c. f. 112a. [6]) D. h. die Aufhebung von Licenten, der Hürther Process und die Moderation der Reichssteuer.

Lantcomtur her Ruischnberg ein geger s. Jacob geschenkt.

A. 1595 den 30. marc. hat der ehrwerdiger, edler und gestrenger Henrich von Ruischenberg, lantcomtur der balien zu Mastricht, jetz in sinem von ihm neue gebauten Dutzenhaus in Coln wonende, 4 gegeren laissen machen, dern hat er eins, swarz museirt flauweil, mit siner alven und zubehuir in unse kirspelskirch s. Jacob geschenkt ... Und stunde und(en) am guldin crutzs sin biltnis mit dem weissen dutzschn ordenskleit, neben dem crutz aber siner elteren wapen, das von Ruischenberg [438] mit dem swarzen balken und drei swarzer foegel droben im weissen felde, und das Nesselroder mit dem weissen zinnetigen balken im roden schilde ... Mach auch zu Carmeliten und zu Minderbrodern, an jeder ort ein, geben haben ... Mach auch noch etwas guts im sin haben vur die armen zu s. Jacob zu bestiften, wie mir der her selbst gesagt hat.

[438] Gerucht ginge, das domcapittel würde rent von Andernach bezaln.

A. 1595 den 1. aprilis ginge die zeitung stark in Coln, min gnedigster her Ernestus, erzbischof und churfurst zu Coln, hett dem domcapittel uff underhandlung des nuncii apostolici die zolle uff dem Rheinstrom ingeraumt, darausser den rentner(n) bezalung zu toin. Mit was conditionen, wilchen und wie vil, dess kunt man noch nit vernemen. Den rentner(n) am zoll zu Andernach stunten eitzs 14 jar aus, darund(er) war noch nitzs bezalt, dan die leste bezalung was von anno 1581 gescheit. Und ginge die laute, das domcapittel wolt allein den lesten termin von dissem jar 1595 bezaln und davon quiteirt sin. Das hoirten die sementliche rentner ungern.

[438'] Alt soldatn uss Bon, neuwen drin gezogen.

A. 1595 den 2. apr. sin die alte soldaten zu schiff von Bonn uff Coln komen, sich da gerust und fort hinweg gezogen. Disse warn meisteils Beier und Oberlender, geltlois, drumb das sie rumoirten, 8000 daler wulten an bezalung haben oder die stat eim andern herrn inrumen[1]) ... Derhalb was ein domcapittel und die rete in werbung, das sie in eil gelt uffbrechten und moisten stifter und cloister contribueren, bis sie bezalt und erleubt worden. Aber wolten nit ehe usszehen, sie hetten dan passporzen, die man ihn weigerten bis eitzs, das sie auszogen und ander neu soldaten darin zogen, darüber der freiher von Lynde, ein Lutger, heuptman sin solt. Man

---

[1]) Vgl. oben S. 224.

het wol mogen leiden, wie die sage ginge, das die alte soldaten die burger zu Bonn gezwongen hetten, den solt uffzubrengen, aber die soldaten hatten mitliden mit den burgern, sagten, die hetten doch last und liden genoich gehat, wulten nit daran. Sehet, so gehets zu, wa die fursten und rete uber die stette meister sin, derhalb Coln wol vorsigtig mach sin und sich selbst regern und ire stat bei irer freiheit erhalten.

Am 3. Apr. wurde der junge Gottschalk Weinsberg bei dem Meister Heinrich Bruin, Glasworter auf dem Waidmarkt, in die Lehre gegeben.

Effect des verdinknis.

Also wart das verdinknis und der vertrag gemacht, das die eltern m. Henrichen sulten voreirst ein dosin groner sitzkussen, 7 daler wert, geben, und uber zwei jare noch 12 daler, jeden ad 52 alb., dan der vorige meister hat auch 12 daler bekomen. Und solt der jonge noch funf jar leren und dienen, zu colner gotztragt anzugan. Dess sult mins broders fraue umb forgt willn vor 300 daler gut werden, das der jonge sin zit ausleren und halten sult, auch from sin bei den herschapper und doin, was eim jongen am am(t) gepurt zu toin.

[439'] Im vorgeburge zu storm gelaut. Pleiben 18 bauren doit.

A. 1595 den 5. apr. sin die freibuter im vurgeburge zemlich stark gewest. Und wie die amtlude befolen, die stormclock der ort zu lauten, und wie sich die hauslude [440] bei dem dorf zu s. Mertin, hinder Bruil gelegen, vergadderten, satzsten die ruter der freibuter darunden, schussen und sclogen in sie, das der gutter lude ungeferlich 18 man uff der platzen doit pliben, und machten sich damit zu busch zu hin von dannen. Und mogt do jeder sin doeten begraben. Und wirt diss villigt zum schreck der bauren gescheit sin, das sie sich uff die stormclock nit so balde uffrustich gegen sie sulten machen laissen. Weren sie der clocken auch nit gefolgt, sulten sie von der oberkeit ubel angelaufen und vexeirt sin worden, so das der gemein man nit wol dran ist.

Colner gotzdragt gehalten und wie.

A. 1595 den 7. apr., auf den zweiten freitag nach parschtag, hat man nach altem herkomen und gebrauch das heilich sacrament auf eines erbarn ratzs begerte umb die stat Coln getragen, davon es die colner gotztragt heischt und ist, das die funf cloister von den Crutzbroder und bidl(e)rn, samt den sieven manssstiften und das

domcapittel, dahinder die prelaten, dechanten, probst, abte, auch die tortzschen der gaffeln und eins raits, umb die stat gain, burgermeister und rait mit iren gekleiten dienern folgen dem hilligen sacrament nach. Der anwesender romischer legat, so eitz hier in Coln war, ginge zwischen beiden burgermeistern. Der weibuschof troig das h. sacrament ausser dem doim zu Nuwergassnporzen aus, und dan fort die domprelaten, ebte, probst, dechen, jeder an sinem orde, uber die graben bis widder zur benenter porzen hinin. Dissmail waren acht heubtleut mit acht iren fanen in gutter rustung und dan der stat fain mit iren soldaten und burgerlichn schutzen in der wer, die das felt besigtigen solten. Und stunde und ginge jeder fan, wa ihm geburde. Ich zalte und ubersologe die burger und befant irer anderhalb tausent gewerter man in gutter rustung. Es war dissmal frohe im jare und doch droge und gutt witter, aber moisten doch zum Igelstein ingain in und binnen gain bis an die Neuwegass. Die alte burger, burgerschn und geistlichn erzeigten sich gar catholischs, aber vil, besonder der fremder, hilten sich still in heusern, das es ein zimlich schoner umbgank und procession ware.

[440'] Doctor Crantzs das haus zur Porzn gegolten.

A. 1595 den 9. apr. wart gesagt, es hette doctor Petrus Crantzs, der stat Coln syndicus, neben dem haus zum Bongart Under Pannensclegern wonhaftich, das haus dargegen ihm uber gelegen, zur Porzen gnant, gegolten. Das hat auch einen feinen steinwech an der porzen und dahinden ein(en) saal mit eim grashoff, ein gross geheus und weinkeller daneben und einen ausgank gegen s. Stephanscapelln samt etlichen zinsheusern, darzu gehoerich, nach disser durer zit wolfeil gegolten, das ihm der hauszins wol funf per centum in der erbschaft beiprengen mach ... Es ist nit soweit von der mitten der stat gelegen, aber doch nit an einer lustiger strassen. Die pannensmide und kesselscleger machen grois gerucht, das nit so bequeim vur gelerten ist.

[441] Am 10. Apr. wurde den Rentnern am Zoll von Andernach nach 13 Jahren zum ersten Mal wieder die fällige Rente für den Termin Mariae Verkündigung bezahlt. Diejenigen, deren Rentbriefe auf Reichsthaler lauteten, hatten bei der Bezahlung überdies noch Coursverlust.

Den dritten syndicum lic. Hulsn angenomen. Von den alten und neuwen syndicis.

A. 1595 den 12. apr.[1]) hat ein erbar rait der stat Coln den

[1]) Vgl. Rpr. 45 f 115a.

hoichgelerten hern Adam Hulss, der rechten licentiatn, vur iren dritten syndicum erwelt und angenomen, dan doctor Wilhelm Haick-[441']-stein und doctor Peter Crantzs, zur zit syndici, beclagten sich, das innen die arbeit binnen und baussen Coln zu sweir fiele, wiewol es die vorige syndici von den zeiten doctor Bellinckhuissen, als doctor Conrait Betstorff, doctor Haltern, doctor Peter Steinweick und doctor Duyssel, irer zwen dieselb arbeit umb halb gelt gliche vil ussgericht, doch wan sie uberladen worden, einen dritten, als doctor Frechen und doctor Helman, uff tage der fursten oder stede schickten und besonder belointen, bis es folgens mit doctor Wernero Schenk uffquam, das man drei syndicos anname. Aber jetzige(r) l. Hulsse ist ein weil zit assessor zu Speir im keiserlichen camergericht gesessen und sunst hoichgeleirt und wol erfarn, dweil ein rait vil sachen im camergericht[1]) hat sweben, das man ihn darzu wil brauchen. Aber jarligs jedem 600 richzdaler sclaiffen nit und wirt die rentkamer damit hoichlich besweirt. Disser hat das eckhaus von der Burgmauren bei der Paffenporzn jarligs vor 100 richzdaler gemeit und ist widder nach Speir verreist.

Ruter umb Coln vergaddert gegen den Turken.

A. 1595 den 16. apr. sin des freihern von Swartznberg ruter, die er zu behoif keiserlicher majestetn gen den Turken durch offen patenten befelch hat anzunemen, beikomen, die sich umb Coln ins erzstift, lant von Gulch und Berge gelegert und vergaddert, ab und an in die stat Coln mit rotten quamen, sich meisteils in die herberge zu Gulch am Weitmart begaben und allerlei noitturft inkauften. Und waren die rete und amtlude des fursten von Gulch damit ubel zufriden umb allerlei bedenken[2]) und practick willen, darvor sie sich besorgten, dan er, von Swarzenberg, het den monsterplatz zu Mulhem gern angesclagen, dargegen sich der bergsche marschalk lagte, die bauren uffmante und sich samen zenkten, doch entlich vertrogen, wie der durchzug und zerung sult zugain, wilches in truck quam und under dem folk umbginge. Etliche mogen durch sin, etliche ligen noch im lande. Und sin vil Welschen under den Deutschen.

---

[1]) Er war dort noch auf 4 Monate verpflichtet und leistete erst am 25. Okt. (Rpr. 46 f 24b) seinen Amtseid. [2]) Am 9. Mai brachten die Jülichschen Räte beim Rat in Anregung, „ob nit e. e. r. wolt die hant daran halten, das von dem frihern van Schwartzenberg cautio de indemnitate et patentium imperatoris exhibitio begert werde, und impfall daran mangel solt erscheinen, das ehr alsodan mit arresten in der personen mogt behemmet werden". Der Rat beschloss jedoch, „es nit zu geleben und zo verwilligen, alles der kais. maj. ungnat uff sich nit zu laden". Rpr. 45 f 140.

Spat im jar gefroren, gesnehet, schat getan.

A. 1595 den 16. apr. . . . hatzs doumdick eis gefroren, am dingstag darnach hatzs angefangen zu sneien, in Coln schoich hoigte, zu Frankfort und anderswa in folgenden tagen gurtels deipfe. Und duret sulch winterwitter und snehe bis uff s. Georgens tag[1]) und noch etliche tage darnach.

[442'] Landtag zu Dusseldorf umb beider furstinnen irtumb.

A. 1595 den 18. apr.[2]) mach der ussgeschreiben lanttag zu Dusseldorf ungefehrlich sinen anfank genomen haben. Und sullen die uss den landen Gulch, Cleve, Berge, Mark, Ravensburg die ire da gehat haben. Die sach soll meisteils antreffen jonfer Sibilln, geborne dochter von Gulch etc., des eitz swachsinnigen fursten und herrn Johann Wilhelm, herzochn zu Gulch, Cleif, Berge, leibliche, ehelige suester, und irer furstlichn gnaden zustant eins, und frauwe Jacobam, geborne markgreiffin von Baden, hoichgemelten fursten hausfraue, anderteils, die einen groissen irtumb samen hatten, wie das mommeln ginge, das sie sich in der ehe nit recht gehalten hett, derhalb ein doctor und ein lackei gefenklich ingezogen waren. Vorhin sulten sich jonfer Sibilla und fraue Jacoba mit unfruntschaft im samen-kirchgank und dischhaltung gescheiden und jonfer Sibilla sie ein hoir gescholten haben. Wie auch einsmails fraue Jacoba irer deinstjonfern ein bei jonfer Sibilln sehen stain, gespreich halten, hat fraue Jacoba ire deinstjonfer der ursachen gescholten, die haub abgezogen, mit feusten gesclagen und misshandelt, wilche jonfer Sibilla bei ein burgersche zu Dusseldorf in die kost getain. Und (man) hat mit gesanten und reten gehandlet, das man frauen Jacobn gewert hat, vom Burg zu gain, dan sich da zu verhalten, bis uff weitern bescheit.

Der von Leuchtenberg zu Dusseldorf komen.

Underdess ist der lantgrave von Leuchtenberg[3]) mit siner

---

[1]) 23. Apr. Infolge der Schneeschmelze trat eine neue, aber geringere Überschwemmung ein. [2]) Vgl. Stieve l. c. S. 89. [3]) Vgl. Stieve l. c. S. 92 ff. Dieser setzt die Ankunft des Landgrafen, gestützt auf einen Bericht Speers und entgegen der Angabe der sogenannten Originaldenkwürdigkeiten, erst in den Mai (l. c. A. 3). Es steht aber, wie mir scheint, nichts im Wege, einen zweifachen Aufenthalt des Landgrafen in Düsseldorf, vor und nach seiner Reise in die Niederlande, anzunehmen. In Köln war der Landgraf sowohl um den 24. Apr. (Rpr. 45 f 127ab) wie am 10. Mai (f 141). Er bezeichnete sich hier als kaiserlichen Gesandten an den Hof zu Brüssel und Jülich (vgl. dazu Stieve l. c. S. 197).

hausfrauen, einer von Baden, obgn. frauwen Jacobn swager und swester, den Rhein stark und furstlich herab uff Coln ankomen, die kirchen und hiltumb besigtigt, den legaten des pabst hie angesprochn und umb beiredigkeit angehalten und vur bescheit erlangt, davon het er kein befilch, were glichfals von jonfer Sibillen besoigt worden, das er da wenich ussgericht, derhalb den andern tag zu schiff gangen und uff Dusseldorf gefaren, da ingelaissen (zu werden) begert, aber den bescheit erlangt, vor in und sin hausfraue und gesinde, aber nit vur sin gwarda oder soldaten, were ihm erleubt, in wess burgers haus im geleibte, inzuzehen, aber nit uff die Burg. Davon er zornich worden, den abent uff Keiserswerde gefaren, sich die nacht bedacht und am andern tage widder gen Dusseldorf komen, die furstin, sin swegern, begert anzusprechen und audienzs zu haben, auch herberge in der stat, das ihm vergunt ist. Wie er nuhe zur audienz quam, hat er den amtman Schindekern, den amtman Gymnich und noch einen doctor suspect allegeirt, sin die drei uffgestanden und abgetrotten, die andern aber sin glichfals uffgestanden und den drien gefolgt, also das weitere handlung ingestalt bis uff ankomst aller deren herrn, wilcher man weiters erwarten.

Keiserliche gesanten auch ankomen. Der furst los gemacht, die furstin in custodia zu halten.

Auch sin umb s. Marxn tag, den 25. apr., die keiserliche gesanten, darbei Daniel, ein rechtzgelerter,[1]) gewesen, zu Dusseldorf ankomen, uff anhalten dern lantschaften, wie man sagen wolte, von Prage uss Behemen [443] herabgeschickt. Und dieweil herzog Johan Wilhelm bis herzu siner sinne blodigheit halber in eim besondern gemach versorgt worden, sulten die herrn kaiserliche gesanten den fursten uff sin freihe foisse gesatzst haben, aber der furstinnen befolen, sich des fursten nit zu kroden, und daneben verschafft, das sie in custodia sult verhalten werden. Was dan folgens von dero administration der landen gehandlet mach werden, das hat man hernach, wan der landtag sin ende erreicht, zu vernemen.

[448] Was sich immittels uff dem landtag zu Dusseldorf begeben.

A. 1595 den 22. apr., und darnach, hat der lanttag zu Dusseldorf noch geduret. Aber man vernimt noch nitzs eigentlichs, was immittels gehandlet, dan allein, das der furst von Gulch, ob er

[1]) Daniel Prinz. Ausserdem Reichshofrat Hans Freiherr von Haimb. Vgl. Stieve l. c. S. 90 und Rpr. 45 f 133b (Apr. 28). Die Ankunft der Gesandten in Düsseldorf erfolgte erst am 27. Apr.

schoin siner sinne nit allerding megtich, los sult gain, doch das gutte achtung uff ire gnade geben werde, das auch ein gefangner, ein edelman, zwa deinstjonfern los gesclagen, was sie vom verdagt der boilschaft uber des fursten hausfraue, die markgravinne von Baden, gewist. Der lantgraff von Luchtenberg und dessen hausfraue, der swager und swester, hetten nit vil ussgericht, derhalb sie balde iren abscheit gemacht, uff Coln widderkomen und fort den Rhein hinuff nach haus gefarn sin. Die keiserlich(en) gesanten und doctor Daniel Printz sin von Dusseldorf in Coln komen, ligen noch hie. Wieters hoirt man von der furstinnen von Prussen, von Zwenbrucken und andern nit, das davon emans ankomen sei. Also (das es) noch stil ist.

Am 27. Apr. [449] starb der Schuhmacher Johann von Waldorf (Waldorp). „Hat einen sohn zur schoelen laissen gain, der ein monch zu Minnerbrodern worden, in Italia umbgezogen, der wol predigen kunt, das ihn die Minoriten zum guardiano gemacht, aber uff letzst mit denen in unwillen gefallen, den orden und cloister verlaissen, zu Ratingen ein caplain [449'] worden.“ [1])

[452] Gerucht, jonker Hall sult an der furstinnen schuldich sin. Der fatter bezalt mir 32 richzdaler jarlichs.

A. 1595 den 8. maii hat das gerucht in Coln stark gangen, fraue Jacob(e) von Baden, furstin von Gulch, Cleve und Berge, hette mit eim jongen, losledigen edelman, des edlen und ernfesten jonker Diederichen von Hall zu Broich, amtmans zu Monhem, ehelichen sohn, boleirt, der schoin gewichen und in fremde landen verreist were. Vorhin wart gesagt, die furstin het irem leibhaber schoin 1000 ggl. zergeldes ubermacht. Es ist lang vil heimlichen mommelens von disser missdait gewesen. Man hat nit wol hinder die warheit kunnen komen, aber jonfer Sibilla, leibliche, ehelige, losledige swester des swachsinnigen fursten, ires lieben herrn broders, samt den reten haben einen edelman hart zu reden gestalt, der drumb wissen sult. Und ob sich der wol geweigert und gewinkelt, hat man ihm doch so bange geraten, das er die warheit hat moissen bekennen. Glichfals hat man zwa camerjonfern auch examineirt, die dan frei los gesclagen und alles gesagt, was sie gesehen, gehoirt hetten und wisten. Wan es nuhe wair were, dess vil nit gleuben, so were (es) von der furstinnen gar nit zu vertadingen, wan ein kint von ire also geboren were oder worde, da so vil jamers in den lantschaften folgen kunte, und vom jongen Hallen dergli chen, das er sich an sinem lantfursten und herrn vergriffen und sine eltern und frunde so hoich betrobet, auch sich selbst in die hoigste gefar

[1]) Vgl. oben S. 182.

gestechen. Bemelter amtman Hall ist min lieber jonker und frunt, ist mir 32 richzdaler pension jarlichs von sinem hoff zu Vrestorf oben Bonn schuldich zu bezalen, hat ein von Wilich, des erbhoffmeisters dochter des lants von Cleve, zur ehe, darmit hatt er fast sohne und dochter, die im vil zu underhalten und zu bestatten gekost, under den zwein zu hoff (waren), einer mach durrenworter sin, der ander ein hoffjonker. Disser mach der dait pfligtich sin. Vor wenich jarn mach der furst in siner sinne blodigkeit nach dem durwurter mit bloissem wer gestochen haben, das mit ein ursach ist des fursten inzehung. Etlich meinen, das der furst von dem jongen Hall etwas gehoirt oder gemirkt und derhalb den stich nach dem unschuldigen broder getain und sich geirret het an der person. Diss wirt also gesagt. Wer weis, ob es all war sei.

[452'] Freibuter zu Kerpen 7 huser abgebrent.

A. 1595 den 14 maii . . ., am morgen gar frohe, sin die statische freibuter, bei 300 stark zu pferde und foess, zu Kerpen ingefallen, alles in der eil mitgenomen, was in gedienet an pferden, linenwirk und kleider(n). Und wie die aus dem haus dess gewar worden, zu in hinin geschossen, do haben sie das feur drin gestochen und sieven heuser verbrant. Und als eben die soldaten, die in Kerpen lagen, die gefangen burger[1]) uff ein kar gelacht und widder in Coln willn liebern, sin die freibuter an die kar geritten und die besigtigt, haben die gefangen gesagt: „Mir sin burger in Coln und werden widder zu haus gefoirt.“ Sie sprachen: „Das wissen wir wol, fart unbeletzst heim,“ aber sie eileten den soldaten nach, erschossen dern 4 und fingen irer auch etlichen und sagten, solange die Swarzenbergsche ruter darumb liegen, wulten sie allemal widder zu in komen und sie visitern. Man sagt, jonker Clutten broder, der in Neuss pliben ware, were disser heubtman und foerer gewest.

Obiit Johan von Langel.

A. 1595 den 14. maii . . . ist Johan von Langel, der fischmenger bannerher, uff dem Bottermart bei der Cronen wonhaftich, gestorben, sines alters nit weniger dan von 70 jaren, war habselich,

---

[1]) Diese, zwei an der Zahl, waren vor dem 3. Apr. (Rpr. 45 f 110b) von der Besatzung zu Kerpen gefangen genommen und sollten jetzt, nach mannigfachen Bemühungen des Rates, wieder freigelassen werden (vgl. ib. f 143a). Nachträglich musste der Rat im Jan. des folgenden Jahres (Rpr. 46 f 28a) sich zur Zahlung von 60—70 Thaler Lösegeld „pro mera elemosina“ verstehen.

fischmartmeister und ein fein burger, mit dem ich etlich mal zu rade gesessen hab. Man plach in den jonker zu heischn, waher er den namen bekomen, weis ich nit.

[458'] Her Hupert, prior zu Augustinen, abgesatzt.

A. 1595 den 23. maii, disser tag ein, ist her Hupertus, prior Augustinensium, von sinem amt des priorats halb willich abgestanden, dan vurhin, den 18. maii, Holzfarttag ungeferlich, wie die kirchmeister s. Alban zu den Augustinern begert, prior und convent sulten mit dem h. sacrament uff sontag Trinitatis umb das kirspel gain, und einen drunk samen deden, quamen dem prior breff vom capittel des Nederlandes, das sie innen erlassen und ein(en) neuwen prior erwelt hetten, der auch eirst tages darnach folget. Her Hupert stunt von disch uff, ginge vom pastoir und kirchmeistern, las den breif und quam auch nit widder zu in. Doch ergab er sich drin, dan das cloister war fast verschult, das die monchen ubel umbwern mogten.

Am 27. Mai [459] gab eine Anregung des Priors der Karmeliten bei den Kirchmeistern von St. Jakob, dass man die ersteren bei der Einladung zur Teilnahme an der Pfarrprozession, wie es in St. Alban bezüglich der Augustiner gebräuchlich sei, mit Wein verehren möge, W. Veranlassung, sich nach dem dortigen Gebrauch bei dem Kirchmeister Dietrich Plöger zu erkundigen. „Er verzahlt mir, etlich kirchmeister, pastoir und andern gingen drei oder veir tag vor irer gotztragt zu (den Augustinern) und begerten von innen, mitzugain. Dan setzste der prior ein sclaigtgin mit keis und botter dahin und sie leissn veir oder funf firdel weins hoelen, die wurden damail gedrunken. Am sontag darnach moisten zwei kirchmeister und etliche von den zwelfen mit zwen fahnen zu den Augustinern komen und hoelen sie und schenken in den mittag uber diss 12 quarten weins.“

[461'] Johannes Dincklagen sin hoichzit gehalten.

A. 1595 den 13. junii hat Johannes Dinckslagen sin hoichzit mit der dochtern hern Johannis Fabricii, vai(g)ts zu Bonn, gehalten. Das bruloffsessen wart auf der Brucken in der anfreuwen, Lauenberg, haus mit dem hohen torn gar staitlich gehalten, da erzbischof Ernestus von Coln und der abt von Siberg jeder die neue ehelude mit eim schonen guldin geschir verehret hat, das offentlich uber dischs innen presenteirt wart, wie der pracht das mitprenget. Disser war ein arm schoeler gewest und zu doctor Rhaidts frauen ins haus komen, und mit iren vorkinderen . . . ginge er in die burse, studeirte selbst mit in artibus, folgens in iure, keirte fleis an, das er geschickt

und koen wart ... Und quam in kuntschaft mit dem abt von Siburg, dem er diente, und sin scholtiss zu Straelen im lande Geller wart, alles ohn einigs promotion. Und hat sich so neulich beholfen, bis er dissen heilich getain, so das er wegen sines verstants, geschicklicheit und fleis wol ankomen, und ein vernoimt man werden wirt.

[465'] Her Beiwegh secundo und her Leisekirchn primo burgermeister worden.

A. 1595 den 23. jun. ... sin her Marx Beiwech in der Weberstrassen zum zweiten, und her Johan von Leisekirchn uff s. Severinsstrassn zum eirsten burgermeister zu Coln erwelt. Her Leisekirchen war hern Costin Leisekirchns, burgermeisters, sohn, vur zwei jarn war er glichfals[1]) in der chur mit her Arnolt von Siegen, der dasmal den meher teil stimmen hat. Sunst ist disser her Leisekirchen von seir altem gutten gesclecht und fruntschaft in Coln, ein herliche person, auch wol geleirt, das er einen weiligen burgermeister wirt geben, der mit geleirten, geistlichen und weltlich(en) wirt wissen zu sprechen und zu handlen.

Am 24. Juni [466] starb der Schreinsschreiber und Hospitalmeister im Wipperwald, Wilhelm Kaix von Lobbrich. Bei der Wahl zu ersterem Amte hatte er „einen gulden kop und darin golt" verschenken müssen.

Obiit Engelbreth zum Cranzs.

A. 1595 den 25. jun. ... starb min swager Engelbert Meinertzhagen uff dem Altenmart zum Cranz neben dem gebaurhaus, sines alters von 81 jaren, wie er mir vorhin selbst gesagt, er were anno 1514 geborn. Ist zu Grois s. Mertin in die kirch begraben. Hatt ein riche moen, sines fatters swester und wittibe Henrichen von Halffern, mines neiffen. Als die ohn leibserben starb, besatzste sie ihm das haus zum Cranz, das sie neu gebaut, in irem testament und ander renten und guts gnoig. Er war ohn das rich vur sich selbst und siner hausfrauen. Er war ein fasbender sines hantwirks, handelt mit weinen und essich gar groislich, zu schiff und lande, war neulich und arbeitsam, war klein und licht von personen und troge sich slecht mit der kleidung ohn allen pracht, wart ins gebrauch zu rade erwelt.

[466'] Heude 17 widderdeufer gefangen und der stat verweist.

A. 1595 den 25. jun.,[2]) uff sontag, den morgen frohe umb

---

[1]) Vgl. oben S. 168. [2]) Vgl. Rpr. 45 f 180b.

2 uren, sin 17 widderdeufer, alle manspersonen, heimlich in eim haus vor s. Mattheis, nit weit von der Gewantmechergaffeln, vergaddert (gewest). Das mach verspeit sin und den herrn verkuntschaft. So ist her Hardenrade, rentmeister, samt den gewaltrichtern und iren dienern dahin gezidiget und es also befonden, wie es anpracht ware. Die widderdeufer waren erschreckt. Der man im haus war verreist. Die fraue war swach und lach noch im bedde. Da funden sie einen bei ihr in den kleidern und einen under dem bedde ligen, die dahin geflauwen waren, kein frauen mehe waren da befunden. Die herrn leissen sie, mit drien und drien, vur und nach zu torn in haftung brengen. Darnach wurden sie examineirt und bekanten, das sie widderdeufer weren, wulten aber andern nit melden, batten, man sult sie damit nit besweren, dan es widder christliche liebe were. Man sagt wol von 600 widderteufer(n), die in der stat sulten sin, ohn calvinisten und ander ketzern. Mach villigt zum teil war sin. Es war fast gespreich hievon durch die stat und durch das lant. Ein rait heilt sie etliche tage gefenklich, aber uff den siebenten tag, den eirsten julii, verweist man sie der stat und foirt sie bei s. Cunibertzs den morgen frohe uber Rhein und satzst sie uff die wraessen[1]) under Dutzs und leis (sie) hinzehen, wa sie zu leiden weren. Den frauen, kindern und gesinde satzst man einen monat, innen nachzuzehen und das ire mit zu nemen. Wa sie lenger pliben wurden, sult man sie vur die hauser setzen, das sie nit aus, noch in sulten mogen komen.

[468'] Her Suderman und doctor Crantz gen Speir gefarn.

A. 1595 den 4. julii sin her Hillebrant Suderman, abgangener burgermeister, und doctor Petrus Crantzs, syndicus, hie am Moren zu schiff gangen, von wegen eins erbarn raitzs der stat Coln auf den deputationtag[2]) gen Speir zu reisen. Her Suderman hat sin hausfraue und gesinde mit hinuff gefoirt und das haus etlichen befolen, ab und an zu gain.

[469] Statischn zehen den Hispanischn under augen.

A. 1595 den 8. jul. ist der nederlendischer Staten kreichsfolk bei Grol[3]) und der ort umb disse zei(t) den Hispanier(n), die sich im lande von Cleve uff jene side des Rheins vergattert, in meinong,

---

[1]) Nachdem sie Urfehde geleistet und gelobt hatten, die Stadt nicht wieder zu betreten. Der „Predicant Westenberg" blieb bis zum 10. Juli in Haft, weil er dies Gelübde nicht leisten wollte. l. c. f 195a. [2]) Vgl. Rpr. 45 f 174b ff. Häberlin Bd. XIX S. 265 ff. [3]) Vgl. Motley l. c. S. 316.

Vreislant anzugreifen, under augen untgegen gezogen,[1]) umb[2]) sie zu weren und den inzug zu hindern. Der jonge grave von Holoch ist bei der Staten folk gewesn, auch grave Herman von Solms, vorhin domher zu Coln, aber uff side der Hispanischn hat[3]) Mon-Dragon, der jetziger verordneter stadhelder in Vreislant, auch sich finden laissen. Werden bei Nederwesel, Dinksla-[469']-gen, Duisberch und dar umbtrint den Clevischn, Merkschn und Bergschn nit vil nutz schaffen.

Obiit Jacob Bage.

A. 1595 den 10. jul. starb Jacob Baege, ein richer fasbender und weinhendler, in sinem haus Boven-Muren neben der ausgangsporzn von s. Albainskirchen ... Hat vormails zu Menz bei dem churfursten und im domstift sines fatters broder gehabt, (der) des hilligen reichs deutzer nation protonotarius gewesen, der grois gelt und gutt vergattert und dissen sinen neiffen Jacob Bage wol belaissen hat. Disser ist sint dem jar 1577 mit mir 6 mail des raitzs gewesn, zum 7. mail war er auch ins gebrech gekoren, war aber swach und krank, das er nit in die raitzkamer quam. War ungeferlich bei 66 jaren anzusehen, do er ableibich wart.

[470] Obiit Christian Broilman.

A. 1595 den 16. jul. starb Christian Broilman, gewantsneider uff dem Heumart in der gademen einem gegen dem hohen haus zum Aissen wonhaftich, ... war des raitz, in siner jugent war er schoin von leib und angesigt, das man in nante den schonen Christgen, fiel uffs lest in ein krankheit und halb dolheit, darin er zwei oder drei jar ginge, bis er starb.

[470'] Confau von Berchem 20 freibuter erschossn.

A. 1595 den 22. jul. ist die confauwe von Berchem zu Coln komen und haben in der Villen 20 freibuter angetroffen, erschossen und spolieirt und ire kauflude und wandeler ungeletzt frei zu Coln geliebert.

Zum 24. Juli berichtet W. richtig die Niederlage der Franzosen bei Dourlens. Seine Schilderung lässt auf die Benutzung einer gedruckten Zeitung schliessen.

[474'] Alle rete und 44 zu rade umb der schrift mit den scheffen.[4])

A. 1595 den 14. augusti sin alle rete und 44 in den rait be

[1]) Hs. „zu zehen". [2]) Hs. „und". [3]) Hs. „ist". [4]) Vgl. Rpr. 45 f 229a bis 274b.

scheiden, anders keiner meinongen mehe, dan das sie ein verfaste schrift eines sitzenden raits, uff dasjenich gestalt, was von wegen meines gnedigsten churfursten und herrn von Coln etlichen scheffen des hohen gerichtzs zu gut gestalt, sulten hoeren vurlesen und wissen, nit darumb zu fragen oder zu raitsclagen, was in der sachen geschein sulte. Als aber der meister zur bank umbgefragt, haben alle rete sich die vurgeschriben schrift gefallen laissen und dieselbige approbeirt, dan sie mit rade der ordinarien und gelerten gestalt sult sin. Und traff merer teil die scheffen an, das dern etliche nit qualificeirt und gnogsam geerbt in Coln waren, und ander mehe gerechtigkeit, die der curfurst bei der keiserlichen majestat usspracht hat, damit ein rait gar ubel zufriden ware. Und mitlerzit wart kein tagzeit am hohen gericht gehalten, das dannest manchem mit dem anweldigen und den sterbfellen und unbezalungen villen ubel bequam. Und durften darumb zwein von den scheffen nit in die stat komen.

Ein predig etlicher calvinisten gehalten.[1])

A. 1595 den 15. aug., uff den tag assumptionis Marie, den morgen frohe haben etliche calvinischn sich vergaddert in ein klein behausung an Gralensort,[2]) an dem putz, darumb der fart sclim stehet. Wie das verkuntschaft worden, ist der rentmeister her Johan Hardenrade mit der gewalt heimlich dahin komen und zum haus ingangen, da bei 16 manspersonen[3]) in der predigen funden. Und dweil gutte leude, zwein jonge sohne jonker Hieronimi von Siegen[4]) und notarius Mol, darbei waren, sunst der merenteil brabendische hendler, so hat man ire namen und zunamen angezeignet und die hant von in genomen, inzuhalten, und sie dasmail passern laissen bis an einen rait. Und mach ein erbar rait darnach erkent haben, jeder sult von innen, [475] die in der predigen gewesn, 50 ggl. zur bois und straff geben. Der hausher dreif den hurlink,[5]) einen kremer, glich druff uss dem haus, der sich unsigtlich macht, und wart die sach do still.

[475'] Des fursten von Gulchs silberwirk in Coln verfoirt. Jonker Salhusen soldaten uff den halzs gelagt.

A. 1595 den 25. aug.[6]) sin etlige von den reten und befilchabern des herzogen Hans Wilhem von Gulch, Berg, Cleive etc. her in

[1]) Rpr. 45 f 237b, f 240b, f 241a, f 256b. [2]) Am Gralochs-Ort. [3]) Nach dem Ratsprotokoll zwanzig. [4]) Friedrich und Johann von Siegen. [5]) Er sollte in Turmhaft genommen werden (Rpr. 45 f 237b). [6]) Vgl. Stieve l. c. S. 93 A. 1. Der Wert des Silbers wird in dem Ratsprotokoll (l. c. f 246a) auf 16000 Reichsthaler angegeben.

Coln komen und sich uber jonker Salhusn, einen beierschen edelman, und den licentiatn Bononium zur Clocken am Malzbuchel beclagt, als sulten dieselben des fursten von Gulchs gulden kopp von Dusseldorf hieher in Coln mit vil anderm gulden und silbern geschir pragt haben, und bei eim rade angehalten, die zwein inzuzehen und anzuhalten, sulches zu restituern. Wolgedachter rait hat lic. Bononium und sin hausfraue eirst darumb gefragt, ob sie darumb wisten, die aber habens geleugnet. Der jonker aber hats frei gestanden und gesagt, es wiste doch Bononius wol, wie es umb die sache geschaffen were, in gebe wonder, das ers leugnete. Nachterhant hat es Bononius auch gestehn moissen. Die zwein haben vorgehat, etliche tausent gulden uff das gulden und silber wirk uffzubrengen. Als aber gutte burger und burgerschen die wapen und schilde gesehen, das es furstenwirk ware, haben sie zuruck gehalten und kein gelt druff willen lehnen oder toin. Darnach hat ein rait das gulden und silber gescheir laissen inventrisern und uffzeignen, auch caution von den beiden laissen fordern,[1]) so hoich der furst oder rede ire smach wullen achten. Als sie [476] das nit toin kunten oder wulten, so lagten sie Saalhusen soldaten in die herberge zu Gulch uff dem Weitmart, da er lach, sin leib zu bewarn. Bononius war geerbt in Coln, moist under verpfendung aller siner gutter globen, in der stat zu pliben. Als des fursten befelchaber bekennen moisten, das alles vorhanden were, was verruckt ware, und der jonker umb erledigung anhilte, schickte ein rait breif an die rete und leis von innen vernemen, ob sie nuhe weiters zu clagen hetten, das sult(en) sie toin, darnach wisten sie sich zu richten, sunst mogten sie die gulden und silbere gescheire, wan in geliebte, aus der cancelien hoelen laissen, da sie eitz weren. Daruff untfingen die rete ire kleinater und leisse(n) die clagt faeren. Derhalb erleubten die herrn den soldaten und der jonker quam los,[2]) der lic. Bononius mogt auch handlen mit eim raede, wie er kunte.[3]) Der mar(k)grave von Baden,[4]) der furstinnen von Gulchs broder, solt dem Salhausen das guldin und silbern gescheir zugestalt haben zu versetzen. Und war davon vil gespreich in Coln. Under dissem gescheir fant man einen gülden kop, den die stat Coln disses fursten herrn fattern geschenket hatte, und ein ubergultes, kostlich lavoir, das jetzigem fursten uff siner hoichzeit geschenkt ware, und dan von andern mehe chur- und fursten, geistlichen und weltlichen, mit iren wapen.

---

[1]) Vgl. Rpr. 45 f 249b. [2]) Vgl. Rpr. 45 f 256a. [3]) Er sollte sich noch vom Verdacht des Meineides reinigen, was ihm gelang. (Vgl. ib. f 256b bis 260b, Rpr. 46 f 5b—34a.) [4]) Markgraf Johann Karl von Baden, der jüngste Bruder Jakobäas, vgl. Rpr. 45 f 251b.

[477] Die sach des Falken mit dem bruwamt vertragen.

„A. 1595 den 4. septembris, wie Peter Oickhoiffen, der jong Falk genant, mit dem bruwamt in accort samen stunden und in hern Johan Hardenrat, rentmeister, und jonker Johan Peil, rheinmeister zur zit, ire executionsach am keis. camergericht compromittirt hatten, geschach der spruch umb disse zeit ungeferlich, das ein bruamt bemeltem Oickhoiffen einen guldin kop von 100 ggl. und 300 ggl. darin sult geben, siner sohne einem das bruamt frei sult laissen toin und innen zum verdeinten meister annemen, erkennen und sin schilt fridlich in der taifel laissen hangen. Dess sult Oickhoiffen uff die smehe, so sinem fatter vom bruamt widderfarn, uff die ganse forderung samt kosten und schaden verzeihen und damit verglichen und gesoenet sin.“ W. giebt nun eine kurze Rekapitulation des früher[1]) von ihm über den Ursprung und Verlauf des Streites Mitgeteilten und fährt fort: „Wie er [der alte Johann Oickhoiffen] aber uber ein weil darnach starb, verfolgte sin sohn Peter die sach ernsthaftich, zauch nach Speir und brachte die executorialn aus und riete dem amt so bange,[2]) das sie sich wol vertragen moisten. Es waren grobe geselln, und die sie eirst angereizst hatten, leissen eitz das amt in last stechen und mogten innen nit helfen. Es war Peter, der sohn, reich, kunt es dem amt ussherden. Die jonge meistere hilten es eitzs gegen die alten, davon man die partei „Falconisten“ geheischen hat, und erkoren dissen Peter gegen der alten meistern willn zu rade. Und wie es zum vertrag (quam), sacht der Peter, die alten hetten sinem fatter die knecht verpotten, die karrn zerhauwen, hetten ihm sin geleirt amt nit gestatten willn und wol tusent daler schadens getain, begerte nitzs von den jongen meistern. Aber wie wolt ein amt den guldin kop und die 300 ggl. uffbringen, die jongen und knecht und neu meister moisten den last wol mit tragen. Also suet man, wan der gemein man uff den gaffeln und in geselschaften unvernoi(n)ftich kreist und handelt, wie es sich verleuft. Jetz willn die jonge meister alle from sin. Do sie[3]) aber knecht ware(n) und von eim rade beschickt worden, dohe rumoirten etliche mehe dan die meistere, wie ich selbst gesehen und gehoirt hab . . . Es mogen ander amter und gaffeln wol ein exempel am bruamt nemen und sin nit so geswint, das sie sich uff her „Omnis“ verlaissen, und handlen broderlich gegen ire amtzbrodere, wan sie sich schoin etwas verlaufen hetten.“

[479] Zum 21. Sept. erzählt W., dass seine Schwester Sybilla Prozessakten an das Kammergericht zu Speyer durch die Post

[1]) Vgl. oben S. 145. [2]) Hs. „lange“. [3]) Hs. „sich“.

geschickt habe, und bemerkt dabei: „Und ist diss dannest ein grois bereif und gewiss wirk mit dem post, das der eitz alle fritage zu morgen in Coln uffsitzst, der am sontag zu morgen in Frankfort mois sin und den montag ein botten von Frankfort laissen gain, der uff den [479'] dinstag am abent gewiss zu Speir mois sin, damit man verwart und ohn sorg ist. Vur 60 jaren woist man von sulcher ordnong noch nit. Ist under Carolo 5 eirst erfonden. Und werden seir gebraucht. Der groisser stete potten hassn sulche ordnong, werden dadurch narlois.“ Unter dem 23. Sept. [480] erwähnt W. eine Stiftung der Frau Elisabeth Kemper für die Hausarmen zu St. Jakob und St. Brigiden. Die Zahl der Hausarmen war, nach W., 24 in St. Jakob und 33 in St. Brigiden. Am 25. Sept. starb Lambert von Pyr, ein Kirchmeister an St. Peter. „Und ist das kirspel s. Peter wol weit, hat aber nit so gutte, qualificerte kirspelslude, oder die rechte herrn der heuser bewonen sie selbst nit, dan haben sie fremden Nederlendern vermeedet, oder die sie bewonen, sin nit catholischs, oder werden nit darin pliben mit der wonong. Doch werden noch gutte leude darin zu finden sin, zu dem amt deinlich.“ Zum 29. Sept. [480'] erwähnt gerüchtweise W. die Eroberung von Cambray durch die Spanier.[1])

[481] Das gebittelt gelt vor die verwonten vom Turken uberliebert.

A. 1595 den 30. sept. haben die provisorn der armen s. Jacob das gebittelt gelt vur die armen, verwonte christen, kreichslude vor dem Turken, uff die rentkamer geliebert, dan ein rait[2]) hatte vorhin alle kirchmeister in Coln beschickt und den vorgehalten des heiligen reichs abscheit zu Regensberg,[3]) das man nit allein contribuern und zum Turkenzoge steuren, dan auch in allen landen, steten und flecken uff den predigstulen umb gluck und victoriam laissen bidten, und vur die verwunten und kranken auch almoisen geben sulte. Damit aber sulches zu bess ins wirk gericht wurde, so sult man in jeder kirspelskirchen ein kistgin setzn, darin jeder nach siner andacht zu behoif der armen werfen sulte, und das die leute deste mehe verursagt wurden, sult man einen mit einem secklin mit einem stecken in der kirchen umb laissen gain von man zu man und frauen und ermanen sie zum almus. Diss hat min broder Gotschalk von Weinsberg, der allein an das raithaus bei die herrn

[1]) Dieses Gerücht war verfrüht. Zum 9. Okt. [488] wiederholt W. dieselbe Erzählung und giebt ausserdem, wohl nach gedruckter Zeitung, die Bedingungen der Kapitulation näher an. [2]) Vgl. Rpr. 45 f 170b (Juni 19), f 193b, f 194b, f 221a, f 270a, f 278b. [3]) Vgl. Häberlin Bd. XVIII S. 194 und S. 215.

und andern erscheinen was, an sin mitkirchmeister und achten gelangt, die vur gut ansagen, das es die provisorn der armen zur zit zu s. Jacob verrigten sulten, dweil es almose antraff. Die haben ein gemailt bretgin mit kranken kreichsluten vor den geltstock im durchgange uffgesatzst und darbei laissen schri(ben): „Wem es got geve in sinen sin, der werf vur die verwonten von den Turken herin.“ Also haben auch andere kirspeln gemailde kisten und bretter in iren kirchen uffgericht. Die (zu) s. Jacob hab(en) auch iren offerman mit dem stocklin under allen predigen laissen umbgain, und was er bekomen, das haben die provisorn in den geltstock geworfen. Und dieweil vil fremden und Geussen nit in die kirchen quamen, dan uff der bursen uff dem Heumart, hatz da under den kaufleuten etliche umbgen und vergaddert. Ich vernim nit, das die stifter, cloister oder geistlichen etwas darbei getain haben, dan betmissen gehalten. Und sin die provisorn und kirchmeister disse tage uff die fritagscamer bescheiden, ire untfangen almusen zu brengen, wie allenthalben beschein. Die von s. Jacob brachten dissmail nit mehe dan 15 gl. colschs uff die camer, dan es ein unvermogent kirspel ist, ander kirspeln, die rich waren, pragten mehe, etlich weniger, die burse zimlich. Diss gelt sult in die frankforder herbstmiss verschafft werden, forthin in Ungarn zu schicken. Ich sorge, es soll nit alle zurecht komen oder getreulich angewant werden.

Um den 1. Oktober [486'] wurde der Licentiat Petrus Broich, früher Kommissar und Rat des Kölner Kurfürsten, zum Assessor im Kammergericht ernannt.

Frohe herbstforst.

A. 1595 den 2. oct., wie glichfals den 3. und etliche ander tage darnach, hatzs hart gereift ... und eis gefroren ... Und geschach vil schadens an den trauben, die noch keinen wein geschept hatten, der vil waren in dissem spaden jar und herbst. Das weis hat vil gelitten, das roit nit so vil. Daruff quam zeitung, das es oben allenthalben groissen schaden getain und vil tusent foder erfroren weren und die wein, so noch uberpliben, seir saur fallen wurden ... Disser herbstforsten ist zu ander zeiten mehe den 2. oct. gefallen, aber im alten calender.

Zum 4. Okt. erwähnt W. ein Ratsedikt, durch welches den Bewohnern des städtischen Landbezirks die Entrichtung von Steuern an die kurfürstlichen Beamten bei strenger Strafe untersagt wurde.[1])

---

[1]) Die Streitigkeiten, welche dieses Edikt veranlassten, hatten schon im Apr. dieses Jahres ihren Anfang genommen. Vgl. Rpr. 45 f 126b ff.

Obiit Franz Nustadt.

A. 1595 den 10. oct. . . . starb Franz Neustadt, ha(r)nersmecher und dern bannerher und raitzman, sines alters zwischn 60 und 70 jaren . . . War ein gespreich und koen man, von siddiger sitten. Er war vorzeiten habselich, dreib groissen handel mit harnerschn und was darzu gehoirte, feile aber durch borg und burgschaft in groissen irtumb und schaden zu Frankfort und anderswa, wie auch hie in Coln, daraus er sich swerlich reissen kunt, also das er uffs lest narlois wart und sich behelfen moist, so neulich, als er kunte. Doch hat noch alles mit ehren umbgewert.

[491'] Her Suderman und doctor Crantz von Speir komen.

A. 1595 den 20. oct. sin der stat Coln gesanten, her Hillebrant Suderman, alter burgermeister, und doctor Petrus Crantz, syndicus, der seir krank am feber war, vom deputationtag zu Speir mit iren beiden hausfrauen herab widder komen. Sin in den veirten monat ausgewesen. Und wirt eim erbarn (rait) die reise nit wenich gekost haben, dess man wol mit weniger kosten het mogen ussrichten.

Her Pilgrumbs wittib hoichzit mit N. Suderman.

A. 1595 den 24. oct. war die hoichzeit und bruloft zwischen N. Sudermann, doctor Henrich Sudermans sohn, eins, und N. Leisekirchen, wittiben wilant hern Gerhart Pilgrums burgermeisters, anderteils. Ich kan die eigentliche namen nit erfragen, [492] noch wissen. Waren zu beiden seiten von burgermeisters und alten, gutten gesclechten in Coln. Er ware ein jonkgeselle, sie aber ein wittibe, hat ein einige dochter von her Pilgrum. Und war vil sagens von ihr, dan nemans gedachte, das sich ehezits eins burgermeisters wittibe widder bestatt hett, das doch wol sin mogt. Den andern tag, 25. oct., wolt man dissen brudegam zu rade in wilant Jacob Bage stat ins gebruch kesn, aber das failte, und wart es N. Geil, wilant hern Philips Geiln sohn, mit den meisten stimmen.

Pastor s. Jacob ein offer in s. Quirins ehre gepitten vor das boes gehoir.

A. 1595 den 26. oct. . . . ist her Lambertus Wiler, unser pastoir s. Jacob, mit broder Clasen zu Carmeliten im kirspel und anderswa umbgangen mit eim zinnen kumpgin bei etlichen und gebitten in s. Quirins ehre einen offer, dan er wart gar harthoerich und halber

dauf, ware bericht, wie er sagte, es sult s. Quirins gnade sin, das er in den oren hett. Ich gab und offerten ins kompgin ein halben hollenschn daler, wan andern auch nach irem vermogen und zuneigung geoffert hetten, so bedurft er nit lange umbgain.

[495] Der her von Bornhem gestorben, und der herligkeit motter und scholt.

A. 1595 den 12. novembris ist N. von Merade, her zu Bornhem, gestorben, nit lang darnach N., die fraue von Bornhem. Er war noch ein jonk man, zur zeit des churfursten marschalk von Coln, amtman zu Bon und zu Broil. Diss ist ein erbvaigdeie und ein lustige gelegenheit, nit weit von Coln und Bonn, hat weingarten, weiden, ackerlant, buschs, berge und dal, Brenich und Dutzhoiffen gehoirt darunder, hat auch sprinkborne und jagten, ein wolgebautes haus und wonung. Aber ware in dissem krege seir verdorben und verschuldt. Die motter nant sich Agnes von Bylandt, geborne von Reidt, wittibe von Merade, frau zu Bornhem, haben ire schones haus, uff der Brucken neben dem Paradis im winkel, dar die alten von Bornhem in gewont, im grunde verkauft und sin ir ire flaueln, siden kleider umb scholt vur des burgermeisters gericht in Coln verkauft.

[496] Weirdt, das stetlin, sol geplondert sin.

A. 1595 den 17. nov. sol das stetlin Wirdt in der graffschaft Horne jenseide der Maesen, wie man hie in Coln sagte, von dem statischn kreichsfolk mit behendigkeit ingenomen und geplondert sein, und der grave von Hernberge were darin gefangen. Aber hetten das stetlin balde widder verlaissen, mit dem raube und dem gefangen graven darvon gezogen. Diss were bei stehnden vertrag geschein, das sie den Staten jarligs ein benant gelt sulten geben und damit frei sin.

Zeitung von victorien gegen den Turken.

A. 1595 den 21. nov. (ist) zeitung uss Ungarn von der christen victorien gegen den Turken in truck umbgangen und uss etlichen missiven extraheirt, die sich in septembri und octobri neigstlitten zugetragen sulten haben.[1]

[498] Am 2. Dezember feierte ein W. bekanntes Brautpaar

[1]) Vielleicht identisch mit der von Weller I. Nachlese (Germania XXVI S. 113 nr. 28) angeführten, in Köln gedruckten Zeitung.

seine Hochzeit. Der Vater der Braut war „eines raits trumpener". „Die musick war in der missen und maltzit herlich, und kunstige denz, dan der brut fatter hilt mit danzschol uff, daher er vil gunst von richen Italianern, Portugesern und richen, colnischn, jongen leuten hat."

Sin 4 licentiati in den rechten promoveirt.

A. 1595 den 4. dec., s. Barbare, sin veir licentiati juris in scholis theologorum, oder domcapittelshaus, promoveirt, einer was Caspar Geil, des vernoimden doctoris Andree Geiln sohn, der ander Waldorff genant, ein burgerssohn uff dem Heumart, der dritte Grass, sines namens ein usswendiger, der veirt ist mir nit kundich.

[501] Ander Turkn zeitung, das Tergewist und Georgice erobert sin.

A. 1595 den 12. dec. ist ander Turken zeitung umbgetragen, die nach der voriger zeitung, wie oben den 21. angezeigt[1]) in novembri, sich begeben sol haben.

[505] Die Staten sclaint die verkundigte fridhandlung ab.

A. 1595 den 22. dec. schreiben die nidderlendische Staten die gutliche frithandlung[2]) bei einem erbarn rat zu Coln ganzs ab, dan als uff dem neigst verlitten richstage zu Regensperg Rudolphus secundus, romischer keiser, allen chur- und fursten und andern stenden des hilligen reichs vurgetragen und vor ein noitturft erachtet, das die widderwertigkeiten und kreich zwischn dem konink Philippo secundo von Hispanien und sinen undertanen in den Nidderlanden, Hollant, Selant, Vreislant etc. hingelagt und gesteilt mogten werden, damit man dem Turken, so eitzs wacker wurde, desche bass widderstant mogt toin und mit meher macht begegnen, daruff der zit der churfurst von Menzs, der herzog von Saxen, zu Neumburg, der grave von der Lip und die zwae richstet Coln und Nurenberg deputeirt sin, wilch [505'] funf stende des hilligen reichs sulch wigtich wirk underteniger gehorsam halber an sich genomen und es den hollendischn Staten intimeirt und verkundigt, wilches eitz nit allein Coln, dan den andern allen auf- und abgekundigt, auch keiserlicher majestet, wie sie copien der breif daran und an die andern uberschickt, mit inverleibten ursachn und bewegnissn, warumb sie sich der frithandlung beswerten. Also befindt sich die finsternis und

---

[1]) Vgl. S. 248. [2]) Vgl. Rpr. 45 f 208a, Rpr. 46 f 46 ff., bes. f 113a. Brb. 109 f 294b, 110 f 12a, f 14a, f 15b, f 26a, f 47a, f 166b.

kurzster tag damit glicherweis, das wenich hoffnong zum gewunschten friden und eintragt in dissen landen sei und voreirst nit freide werden will ... Ich weis von dissem abkundigen nit mehe zu machen, dan das sich die Staten in Hollant mit iren confedereirten uff einen ewigen kreich verlaissen. Und leist sich ansehen, glich wie die Sweizer und eitgnosen oben, da der Rhein eirst springt, einen freihen stant an sich genomen haben, so sullen die Hollender mit iren Staten unden, da der Rhein in oceanum und wilde see fleust, einen derglichen frien stant an sich nemen willen, daruber erleiden und wagen, was moglich.

[508'] Von fributern, von Steinfeld und anderem ungemach zu besorgen.

A. 1596 den 2. januarii, als die berchemer confaue scheir uber und nit weit von Coln ankomen, sehen sie bei Jonkerstorf einen haufen freibuiter und straissenschender zu in zurennen. Der heubtman in der confauen verbaut sinen schutzen nit loszuscheissen, bis die freibuter ihnen so nach weren, das sie nit faelen mogten, wie geschach. Und schossen do auf einandern los, das der freibuter zwen von den pferden geschossen worden und storben. Aber die confaue bleib unbeschedigt. Wie aber etliche Colner und ander nachparn zuleifen, gaben sich die fributer in die flucht und darvon. Diss ist ein bois anfank diss nuwen jars zum friden. Darnach quamen auch Statissen von unden heruff ins erzstift Coln. Man sagt, sie hetten zwein trumpetter zum domcapittel geschickt und den rest gelts, so ihn zugesagt worden, gefordert. Was aber vur bescheit gefallen were, davon hab ich eigentlich nit vernomen. Es ist wol gesacht, das sie in den colnischen dorfern gelegen, etliche gefangen und auf gross gelt geschatzst hetten. Auch weren sie stark in der Eiflen gelegen, das cloister Steinfelt destrueirt und spolieirt, zwein monchen mitgefoirt und ein dorf verbrant.

[509'] Lanckhar untheubt.

A. 1596 den 4. jan. ist starke zeitung umbgangen, wie ein heubt- und kreichsman dern freibutern, Lanckhar allenthalben genant, wie er sunst mit tauf- und zunamen geheischen, weis ich nit, von dem markgraven von Baden gekopt sult sin. Disser sult dem markgraven 18 000 daler uff Castellun getain haben, mit dem er in einen irtumb geraten were, derwegen er hinder ihn komen und ihn hinrichten laissen ... Man sagt allenthalben, ihm sei recht geschein. Mach sin. Aber wanne das es der markgrave allein umb des gelts willen getain het, das were boese bezalung.

[510] Obiit m. Gabriel Pforner[1]) goltsmit.

A. 1596 den 10. jan. starb meister Gabriel, goltsmit und werdein der munzen, sines alters von 80 jarn ungeferlich, war ein feiner kunstener und steinsneider, wilche kunst er von sinem fatter geleirt, ... ist uffs lest umb siner kinder willn verdorben.

[511'] Albert gwel(t)richters-diener und einer erstochen und der dieder nit angetroffen. Albert zu Carmeliten mit 2 orden begraben.

A. 1596 den 16. jan. ist Albert von Polhem, des gewel(t)richters diener, den abent umb eilf uren in der nacht uff s. Marvirenstraissen erstochen worden ... Als benenter Albert mit sinem hern, dem gewelt-richter Henrichn Sittart, uff s. Marcellenstrassn zu Predigern gewesen und den wein von s. Sebastiani broderschaft helfen versoichen und sinen hern zu haus pragt hat, fiel sin weg uber s. Marvirenstrais. Da begegneten ihm ein jonge geselschaft mit cytharn, warn daselbst bei einem, genant N. Mynaue, uff einer danzschoelen gewest, die fertiget er an, leif damit zuruck zu sinem hern, dem ers anzeigte. Der sagt, er were noch zu swach, man sult die kettenwegter zu sich fordern, wie eilens geschach. Und wie Albert sie eirst widder an-leif, wart er alsbalt erstochen und noch ein ander von den danz-gesellen. Aber der gwel(t)richter mit den kettenwechter(n) worden ire meister und fingen irer funf oder sexs, die ubrigen untleifen. Der doede Albert war bei sin fraue uff das wichaus bei der Blomes-gassn pragt und den andern tag mit zwen orden stat(l)ich zu Carme-liten in die kirch begraben. Es warn under den gefangen zwein studenten vom adel, einer Walraff uss Westphaln, der ander Pletten-berg,[2]) eins amtmans sohn von Berghem, genant, mit dem doitstich bezegen. Die gulische rehte[3]) und frunde, uff dem landtag zu Hambach vergaddert, schriben an einen rat und begerten sie los. Also worden 9 gezeugen druber verhoirt, die zeugten, das einer mit swarzen hoesen den doitstich getain hette, disse zwein vom adel hetten farben an den hoesen gehat. So worden sie aus vorbitt der frunde dem rectori universitatis nit geliebert, dan uff ein urfreden los erkant.[4])

---

[1]) Oder „Pfoener“ (?). [2]) Vgl. Rpr. 46 f 96a. [3]) In einem Schr. d. d. 17. Jan. Vgl. Antwort der Stadt, Konzepte d. d. Jan. 19. [4]) Vgl. Rpr. 46 f 97b. Sie sollten vor der Entlassung „ernstlich schobirt“ werden. Den Studenten wurde aus diesem Anlass befohlen, „sich nach acht uren uff der gassen nit finden zo laissen“.



[512'] Obiit Johannes Gymnicus boichtrucker.

A. 1596 den 21. jan. ... starb Johannes Gymnicus zum Einhorn bei der Paffenporzen haistich und unverwantzs ... Ein vernoimder boichtrucker, wie auch sin fatter, Johannes Gymnicus, ein boichtrucker gewesen und im selben haus gewont hat, das disser sohn am eck von s. Margaretn platz bei dem dom widder von neues neulich uffgebaut hat, „In Monocerote", das ist „Im Einhorn" genent. Und haben fatter und sohn vur und nach vil boicher getruckt und anno 1591 das boich Reneri Budelii: „De monetis et re numaria" und ander mehe ... Und ob er wol zimlich habselich, so hat er sich doch mit dem bau etwas verbloist, und die wittib wirt sich wenich mit dem boichhandel wissen zu behelfen, wa sie keinen boichtrucker widder bekomen wirt.

[514] Wan s. Brigiden tag gefeirt wirt.

A. 1596 den 1. februarii ist s. Brigiden tag, wilchen dannest das kirspel s. Brigiden, wiewol sie desselben patrona ist, sonderlich nit feiret, dieweil es vigilia purificationis Marie und fastag ist, das man meisteils fischwirk, grun und gesalzen, speist, und Fischmart und Lintgass im kirspel sin, da man vurmails herink, buckink, stockfisch, groinfisch (fur) die ganse stat holete, und anderswa nit lichtlich wart gestat, veile zu haben. So wonen auch vil krutkremer und keismenger daselbst und uff dem Altenmart, die werden irer heuser und narung den tag willn und moissen abwarten. Derhalb haben sie ir fest und feire uff den eirsten dinstag in augusto verruckt, dan pliben die heuser durch das ganse kirspel zu und wirt herlich fest in der kirchen, auch wol in der kuchen, daselbst gehalten.

[514'] Obiit d. Petrus Gropper, probst zu Bon.

A. 1596 den 10. febr. ist her Petrus Gropper, der rechten doctor, domher, preister, dechen s. Andree und probst zu Bon, sines alter(s) von 50 jarn ungefer, gestorben. War ein gar guttiger, ehrpietich man, hoichgeleirt, hat sinen broder, hern Goddert Groppern, domhern, probsten zu Soist, stathelder zu Arnsberg, und ein swester in leben gelaissen. Sin fatter, d. Goddert Gropper, und dessen drei gebruder, her Johan, canonicus Gereonis, probst zu Bon, her Patroclus, weltlich bestadt, her Caspar, probst zu Bon, war(n) auch alle veir doctores juris. War(n) von Soist herkomen, treffliche, wolberedte, riche leude. Mir steit nit vor, das noch vom namen Gropper

emantz mehe vorhanden sei, dan der obgenenter broder Goddert, also das der stam in der manslinien balt uss wirt haben. Wie hohe hern sie gewesn und gestigen sin, ebenso sin sie wol gefalln und gestorben, als der neigst vorgn. Wilhelm Gruter,[1] der alt und arm war. Das domcapittel hat noch keinen neuwen in sin stat erwelt, aber das capittel zu s. Andreen hat hern Medendorpium vor iren dechant erkorn, da der pabstisch legat, der hie sich verhelt, nit wol mit zufriden ist, dieweil in der vorige legat zu s. [515] Gereon, im dom und ad Gradus Marie, umb des hern Trucksessen (willen) untsatzst hatt.[2] Belangent die gutte probstei zu Bonn, sagt man, darumb werde fast posteirt nach Rom, die sult irer villen wol dienen. Mit dissem hern und sinen obbemelten omehn hab ich neulich und von alters converseirt und communiceirt.

Zum 10. Febr. berichtet W. die Ankunft des neuen General-Gouverneurs, des Kardinals Albrecht von Österreich, in Brüssel.[3]

[515'] Zum 14. Febr. macht W. einige Angaben über die Familie Beiweg. Hervorzuheben ist daraus nur der folgende Satz: „Her Marx Beiwegh hat auch sohn, ist eitz burgermeister, wiewol sin fatter, Peter Beiwegh, ein wullenferber in der Spilmansgassen gewesen."

[516'] Am 21. Febr. starb Petrus Christiani, einer der städtischen Kellergänger, der vor dem Antritt dieses Amtes mehrere Male dem Rate angehört hatte. „War ein deutzscher schrib- und rechensmeister, der sulchs lang in fremden landen geubt ... Es wart aber noch ein kellergenger zu ihm erwelt, das ihrer eitz drei samen waren. Und dieweil die neue ordnong uffkomen, 8 rader gulden vom foder zu geben, wart die zapzins uffgehaben, das sie nit mehe in die keller bedurfen gain uffzuschriben, so hilten sie doch die regnong in disses haus. Aber ein rat wil ein gmein platz bei dem rathus ordinern,[4] dahin sie die burger, mit in zu regnen, hinbescheiden sullen, und nit mehe in die keller gain, wie von alters breuchlich."

Den „Lestfastabent", den 27. Febr. [519], feierten die Verwandten W.'s in der Stille. „Und hat klein Gottschalk im Trauben die lehen, widder die stobendeur kloppende, ussgeroifen."

[519'] Um den 2. März begann das Steinmetzenamt seine Zinshäuser bei dem Gaffelhaus, „hinder s. Marien zu Rheinwarts gelegen", abzubrechen, um 2 neue Zinshäuser an der Stelle zu errichten. Am 3. März erstach ein zwölfjähriger Junge im Streite einen sechszehnjährigen Spielgenossen und floh danach aus der Stadt.

Zum 7. März [521] erzählt W. nach schriftlicher Zeitung

[1]) Über diesen handelt ein Abschnitt W.'s vom 8. Febr. [2]) Vgl. Bd. III S. 195. [3]) Der feierliche Einzug fand am 11. Febr. statt. Motley l. c. S. 333 ff. [4]) Vgl. Rpr. 46 f 117b.

aus Italien von dem missglückten Anschlag der Spanier und Genuesen auf Marseille.[1])

[522'] In der confaue bei Fleisten 24 man erschossn.

A. 1596 den 16. marc. war ein confauwe mit vil schutzen von Remunde komen und uff Coln gewolt. Und wie sie Fleisten bei Bruwiler erreicht, haben sie die statische freibuter angetroffen, ehe dan sie sich dess versehen hetten, und in die confaue gesatzst und geschossen. Die in der confauwen haben sich ritterlich und getrulich gewert, aber als irer darin bei 24 man erschossen, sin sie zu swach worden und den wich genomen. Der fributer mach auch drei oder veir umbkomen sin, doch das felt behalten und des koninks von Hispanien gelt bekomen, darumb korn und vi(ctu)alia gekauft werden [523] solte, zu behoif des koninks folk, das Vreislant (zu) uberzehen vornemens ware. Das gelt war in einen wollensack gepackt. Den commissarium, das gelt uff Coln zu liebern, haben die freibeuter auch gefangen und mit sich hingefort. Und was in der flucht nit darvon pragt ist, (ist) alles spolieirt.

[524] Wie uns statsoldaten bei der confauen bei Gluwel so untrulich gehandlet.

A. 1596 den 24. marc. . . . Laetare ist ein confauwe von 60 mannen stark, so colnische soldaten[3]) und ander starke burger und schutzen, die sich dess ernern, uss Coln mit kaufleutn, wagen, karrn gezogen. Und wie sie der ort bei Gleuwel komen, haben die finte und freibuter sich vur iren augen sehen laissen, daruff der fendrich und foirlude alsbalde einen wagenburg zugerust, also gedigt, das naue ein hont uss oder in mogen komen. Und hat ein edelman, so mit im wagenburg gewesn, zu den andern geroifen: „Liebe frunde! Hie mois man har bei har uffsetzen, einer stahe dem andern treulich bei!“ In dem gehet der statsoldaten foerer uss dem wagenburg zu den freibutern und helt allein sin gespreich mit innen, quam darnach widder und sagt, keiner sult uff den andern losscheissen. Es were nit mehe, dan umb einen hispanischn capitein zu doin, den wulten sie haben und damit zuruckzehen. Das die im wagenburg nit wol zufriden waren. Aber der foerer zouch mit einer rotten uss dem wagenburg und sagte: „Wer scheissen will, der scheis und sehe zu,

---

[1]) Dieser Vorfall fand am 17. Febr. statt, vgl. Motley l. c. S. 344 ff. Im übrigen ist W.'s Erzählung in der Hauptsache richtig. [2]) Vgl. Rpr. 46 f 127 b. [3]) Am 3. Jan. (ib. f 83b) hatte der Rat den Stadtsoldaten erlaubt, das Geleit zu übernehmen.

wie er faire.“ Die freibuter drungen uff den wagenburg und forderten den hispanischen heubtman und 4 man daruss und leissen die andern, wer wult, frei draus zehen, spolieirten und namen doch alles uss dem wagenburg, was in dienet, und zogen darvon. Etliche zogen fort, die andern zuruck. Und war ein rait und die burse seir zornich uber die statsoldaten, und besonder uber den foerer, das sie ire besoldung genomen und irer vertrauter confauen nit bess vorgestanden und sie beschirmt hatten.

[526] Ein statsoldat verurtelt und uffm Numart erschossn. Aber am 6. maii ist im nichtz widderfarn, wiewol etlich daruff hilten. Vurhin noch einer daselbst untheubt.

A. 1596 den 6. apr. wart Wilhem N., eins ratz zu Coln soldaten forer, uff dem Numart rechtfertigt. Disser ferer zauch mit der stat soldaten aus, gut leute zu confaugeren, und (wie) sie bei Gluwel uff die freibuter steissen, was disser ein ursach, das etliche, inen vertrut, gefangen und die andern spolieirt wurden, derhalb er in Coln angriffen und in den torn uff dem Numart vom heubtman gefenklich gesatzst wart, examineirt und uff s. Cunibertz torn gefoirt, da von den kreichsobersten und commissarien peinlich verhoirt. Und hat so vil bekant, das ihn ein erbar rait an das malefitzs-recht gestalt. Es wart auch heruff ein halber galge uff dem Numart uffgericht. Es ginge das geschrei, als im angesagt ware, er worde mit dem leben nit darvon komen, dan er sult das swert, oder strick, oder kugel erweln, eins von den drien, so hab er begert, erschossen zu werden. Als der steckel uber in zubrochen wart, sult er gar mislich uber sinen heubtman getain haben und uber Wymmar van der Sultzen geclagt und sie uber drissich tage vor das urtel gotzs bescheiden haben. So hat man in am morgen frohe uff den Numart uff die renbane gestalt, da hat er gegen die alte maur nidder geknehet und sin hende gefalten. Die ander soldaten haben alle uff in und sunst los moissen scheissen, also hat er ungeferlich sechs schuss bekomen und verstorben. Es hat sin hausfraue die doeden lade dahin geschickt und wolt in begraben laissen. Do het Wymmar von der Sultzn gesagt: „Was sol die lade hie toin? Man sult in am galgen begraben. Was hab ich im getain?“ Daruff hetten die soldaten gesprochen: „Er hat sin recht untfangen, man kunt in zum andern mal nit richten.“ Dabei pleib es.[1]) Vil burger und kaufludе sagten auch, ihm were groisse genade widderfaren, dan er sult

[1]) Am 15. Apr. (Rpr. 46 f 142b) gebot der Rat das Kreuz von dem Grabe des Hingerichteten, „so scandalose dahin gesetzst“, zu entfernen.

pillich eim verreder gelich gefirdelt sin worden, als dem die confauwe vertrauet ware und sin belonong darvan genomen und half die gutte leute verraten. Vor etlichn jarn ist derglichen soldat mit erkentnis des malefitz-rechtens bei dem torn uff dem Numart untheubt, dess sich der churfurst von Coln beclagt und das geeifert. Es mogt auch umb disser justicien geschein. Ein rat meinet aber, es gepurre minem gnedigsten herrn uber eins raitzs soldaten in disser keiserlichn, frien reichsstat nit zu richten.

Von verenderung der kleider: Eirst von den mansrocken. Von frauwen fuicken und ander waet. Von hoesen und wammissen. Von mutzen und hoeden und wolfspelzen. Von har und bart, hauben, lobben. Von plodder-hoesen. Von schoenen und von toffeln, meulen. Von fälen und heucken. Von der jonfern hauben, koegelen und gurteln. Bescloss von der kleidong.[1])

A. 1596 den 9. apr. eitzs ist man in der charwochen, das sich die leude gegen das parschfest rusten und kleiden. Das tut mich ermanen an die vilfeltige verenderung der kleider und derselben namen in miner zeit, davon ich hie etwas gedenken und anroeren mois. Wie ich jonk war, pflagen die man lange rock bis under oder an die braden[2]) zu tragen, mit falten, hinden mit langen, weiten, gestrichten und smalen, weiten mauwen, die von der schaet[3]) mit affsclegen, mit martern,[4]) füren,[5]) fuchsen, scheiffen, flauil, damast, atlas, camlot, taffet gefoedert, meisteils swarzwullen [526'], auch damretten, sanguinen, colnisch grauen wullen, die von der schaet kammelotten, worsten, damasten, seiden rocken. Die fraüwen drogen füicken mit falten, mit gefoderten, weissen, swarzen, grauen, seiden leisten, auch stoff und farben, wie die man, doch roit, blau, groin mehe dan die man, die vom adel mit schonen gulden ketten umb die helse, gulden ringe an den fingern. Ein weil zit trogen die man paltrocke mit falten, mit flaweil bordeirt, besonder die zu hoiffe und ruter. Eitzs tragen die man gemeinlich mentel, ohn die raitzgnosen und gelerten, halten es noch mit langen rocken. Die frauen aber haben instat der fuicken, flegerden und samarien, die umb das gans leib hangen, gemacht und seltzam genant. Der adel van den frauwen, sagt man, gain gekleit wie gottinnen. Vormails trogen die man durchsnitten, durchzogen und zerhackte, besetzste, bordeirte hoesen, wambiss, druber sie klein paltrock und karseck trogen. Eitz tragen sie geüsen hoesen, nit zursnitten, noch zurhackt, dan mit

[1]) Vgl. Ennen: Zeitschr. für deutsche Kulturgesch. 1872 S. 773 ff. zu Febr. 1597. [2]) Dies Wort ist mir unverständlich, ob verschrieben für „waden" (?). [3]) Wohl auch verschrieben. [4]) D. h. Marderfell. [5]) D. h. Iltisfell.



toige weit gemacht, der adel flaweil, die sie botzen nennen, dragen eitz daruber gar kurze mentelger bis an den gurtel mit flegenden, kleinen mauwen, die sie madrilger nennen. Aber ich trage vur mich karseck vor zu und slechte hoesen und wambiss lans die bein und armen, pleib bei der gewonheit vil jar, lass ander tragen und machen, was sie willen, und jeder leist mich damit gewerden. (Man tregt) manchen fatzun[1]) von bereten, mutzen, sleppgern, hoeden von farben, breiten wehe ein zimliche schuttel, mit federn, plumen allerlei art. In minen kinttagen gingen man und frauwen blois umb die helse, brauchten zeppen und letzlen. Darnach quamen guldin krege(n) und von kunstwirk uff. Ich war seir nach vergessen, das die man wolfspelzen plagen zo tragen, das rau baussen, besonder der adel, stunt se(l)tzam. Do ich jonk war, trog man lank har bis uff die schultern, das man krull nante. Als das vur reisigen unbequeim, langt man das har in guldin und siden hauben. Und das verginge mit der zit. Do sneit man das har kurz ab bis an die ohren und schoirs im nacken. Vürmals plach man nit vil berde zu tragen, jetzs ist es gemein, doch uff verscheiden weis. Wonder ist nuhe ein weil zit bei mannen und frauen mit groissen, weiten, seltzamen lobben angericht, nit allein in Dutzlant, dan auch in Italien, Frankrich und ander nationen, und vertoit grois linen-doich. Wirt noch bei den edlen vermocht, doch willn die frauwen ire man zieren Der plodderhoesen bis uff die enklen, mit zindel und siden bis an die 60 illen durchzogen, bin ich vergessen, ein schentliche[2]) tragt, derhalb die von Nurenberg ein mit sulchem habit an (den) galgen gehangen hatten, zum abscheue andern. Von alters macht man slechte hosen langs die bein, ganz und abgesnitten, doch bont, mit roten, weissen und ander farb streifen, stunt nit so wilde. Mit den schonen und toffeln umb die fois: von alters plach man vur(n) seir spitze schuch zu machen, die man solen nante, doch oben gerinkte schoich. Bei miner jonger zit quamen ussgesnitten schoin uff, sonder remen und rinken, die hab ich auch getragen, was seir unbequeim, wan die kepger hinden versclissen, das die schoin zu zeiten im dreck pliben stechen, das man zwein oder drei schritt (zuruck?) moist gain. Dess wart wol gelagt, als min seliger fatter aber anno 1549 den 15. oct. doitlich abginge und ich uff den reuwen hoich schoin moist tragen, gefielen mir die hoich schoin so wol, das ich sin(t) dem tage nit dan hoich schoin getragen und einen gewissen gank gemacht. Doch hab ich tuffeln darzwischn in der kelten getragen, dan andern tragen auch fremde tuffeln, die sie meulen nennen, gain „klib klap“ und beklattern sich irer etliche bis an den halz und hemt. Von

[1]) Wohl „Façon“. [2]) Hs. „schenklich“.

alters plagen die frauen in Coln wullen faelen und heucken zu tragen, auch von arners,[1]) lang hullen bis hinden uff die foess. Jetzs macht man seir vil brabantische heucken in Coln und flawiln und andere [527] hoede daruff vor den regen. Unse colnische frauen trogen auch gulden hauben, besonder die von der staet, nuhe folgen sie den Nederlanden in der tragt umb das heubt und mit leisten. Mines gedenken plagen die stadige, junge jonfer umb das heubt gulden gezeire zu t(r)agen, wie noch, die sclechten aber kugeln, roit, blauwe, sanguinen, wullen snitzlen, finger breite, bis uff die foess von derselben farben, die nant man koegel-jonfern, was kein hubsche tragt, quam auch balde widder ab. Vorhin plach man von durchzogen, gulden und silbern, breidn und smale gurtelen mit rink und ort, auch perlen und besclagen gurteln, gulden und silbern ketten umb das leib zu machen, auch eitz noch, aber uff ein ander weis, aber die jonfer breide, siden, swarze binder. Dabei will ichs eitzs laissen mit der tragt in minem leben in Coln. Wie es aber vor miner zeit damit ein gestalt gehat hab, das hat man aus dem alten gemeils in kirchn und heuser zu sehen, do die frauwen auch lange mentel bis uff die fois plagen zu tragen, zu zeiten weissen faelen, cornuten am heubt, ranzen, dess mich auch gedenket.

Am 12. Apr. erhielt W. von dem Scholaster an St. Georg, Anton von Imendorf, eine „simmel“ zum Geschenk. „Das war der brauch, das die canonischn in Coln iren bewanten und frunden jarligs simlen plagen zu schicken.“ Dieser Brauch nahm jetzt nach W. sehr ab.

Zum 19. Apr. [528'] berichtet W. kurz die Einnahme von Calais durch den Kardinal Albrecht von Österreich, am 4. Mai [531] erstand er eine von Conrad Löw veröffentlichte Zeitung über dies Ereignis. [2])

Zum 21. Apr. [528] spricht W. „von den geisten“: „Ich hab in minem leben wol so vil von geisten, wissenfrauen, twergen, gespenst gehoirt. Wan ich das samen schriben sult, das wurde wol ein zimlich boich geben, aber ich hab es folgens vur phantasei geacht.“ Am 22. Apr. [529'] bezog der Arzt N. Birckman, Sohn des verstorbenen Arnold Birckman in der Fetten Henne, das Haus zum Grein auf der Hochpforte. Am 25. Apr. starb die Frau des „Arnoldi Milii in der Vetterhennen, buchverkeufers und raitmannes“, eine geborene Birckman.

---

[1]) Tuch von Arras, vgl. Höhlbaum: Buch Weinsberg Bd. II S. 370.
[2]) Der Tag der Übergabe (17. Apr.) ist sowohl in dem vorläufigen Bericht, wie nach der Zeitung (24. Apr.) falsch angegeben. Vgl. Motley l. c. S. 346. Die von W. benutzte Zeitung ist wohl identisch mit der von Weller: I. Nachlese (Germania XXVI) S. 114 angeführten.

[533] Obiit her Tongern im dom, und (von) siner fundation.

A. 1596 den 7. maii starb her Johan Walschartz von Tongern, domher, der sieven preister einer, der doch acht sin. Disser ist uss dem stift Lutgen geborn und von den vorigen herrn, die sich von Tongern nanten, vor einen studenten in der alten bursa Laurentiana in der Smirstraissen angenomen, hat da helfen dienen, kochen und studern, bis er magister artium und entlich licentiatus und doctor theologie worden, mitler zit in der bursen lector gewesn, auch ein vicarius und missher (worden), hat lang zit im dom gepredigt, wiewol zarter stim und mit arbeit, dadurch er befordert, in dem dom und zu s. Cecilien canonicus zu werden, und pliben, bis er gestorben, und den 9. maii ad Minores in den chor daselbst begraben, gar statlich und mit gronen krenzen. Solt wol zwischn 60 und 70 (jar) alt sin, plach uff dem Doimcloister zu wonen, dess haus neben dem h. Geist uff dem Domhoff ussginge. Disser hat den Minoriten in Coln 2000 ggl. besatzst, zu belagen, 4 studenten darvon zu erhalten.[1]) Ist ein seir gut wirk. Aber die gutte herrn sin in dissen kreichzeiten bess gefaren, dan eben die rentner am doim und colnischn zollen. Hie befindt man, das sie sich vorab segnen.

[535'] Am 15. Mai starb die Frau des Schöffen Laurenz Weber. „Und man hat ihr hinden an der Hoher Smidten 8 tortischen ussgestechen, daruff vil gespreichs gewesen, dieweil sie beide von keiner herkomst gewesen . . . Insgemein sticht man den verstorbenen burgern 4 tortischen uss, die etwas vom adel, licentiatn, doctorn sin, 6 tortischen, aber den groissen vom adel, doctorn, furstlichen reten, burgermeistern, greven 8 tortischn, selten 10 oder 12, sie weren sonderlichn groissen ansehens. Doch wirtzs zu zeiten wol misbrucht, darnach die leute prachtich oder moedich sin."

Gerucht gangen, la Fera were erobert.

A. 1596 den 16. maii hat das gerucht in Coln (gangen), der konink von Frankrich und Naverra het die lange belegerte stat und schloss, La Fera in Picardien, aus der Hispanier henden erobert. Ob dem aber so sei, kan man noch nit eigentlich wissen, ist noch nit in truck komen, noch eigentliche zeitung uff die burse.[2])

---

[1]) 3 Studenten. Vgl. über die Stiftung, Schoenen: Kölner Studienstiftungen S. 513. [2]) W. fügte später am Rande hinzu: „Ist aber den 20. maii ingera(u)mt durch accort, den 24. ist dem Hispanischn die stat Andres (d. h. Ardres) in Frank(rich) per accort ingeben." Vgl. Motley l. c. S. 370 ff.

[536'] Ein rait das wichaus Erbach an sich erlangt umb 20 daler erbligs.

A. 1596 den 24. maii, ungeferlich umb dissen tag,[1]) haben die verordneten eins erbarn raitzs zu Coln mit dem abt von Erbach gehandlet und sich samen vertragen, das die von Erbach nuhe genzlich uff ire geregtigkeit des wichauss und geregtigkeit uff und in irem hoff dabei uff der stat mauren am Rhein zu henden eines raitzs der stat renunciert und verzeihen haben. Dess sol in wolgedagter rait jarlichs 20 richzdaler (an) erblichem gelde verschriben, doch mit 400 derglichn daler(n) zu loesen. Von alten zeiten plag[2]) das gotzhaus zu Erbach, im erzstift Menzs gelegen, den Erbacher hoff, seir nach bei der Blomesgassn am Rhein gelegen, und noch mehe heuser und keller dabei zu haben und ihre wein, meisteils rheinkeuer, darin zu lagen und hie in Coln zu verkaufen, dan sie ein grois weingewachs hatten, auch ein grois, steinen geheus in Zons[3]) bauweten und ire wein dahin foirten und verkauften. Nach der hant ist das alles abkomen und die colnische burger sin hinuff gereist und dem abt da sin wein abgekauft, herabgefort und hie under sich geteilt und bezalt ... Mich gedenkt auch, das oben ein gank uss dem Erbacher-hoff uff die statmaur und wichaus plach zu gain. Wie darnach ein rat sich besorgte, es sulte vurade darvon untstain, wan fremden ires gefallen(s) bei nacht und tag uff das wichaus an den Rhein sulten gain, dan es an dem orde der stat seir still und geringe von nachparn ist, und [537] derhalb ein rade mit den Erbechern handelte, das sie das wichaus in ire verwarsamkeit bequamen, und bis uff heutigen tag inhilte(n), dess sich der abt mitler zit beclagt und samen sich verglichen wolten, das bis herzu nit glucken wulte, dan dissmail.

538] Vom landtage zu Bon, und was da verhandlet von den lantsturen.

A. 1596 den 28. maii hab ich verstanden, das man uff dem landtag zu Bonn, der ein gutte weil geduret, der lantsteuren sich nit so wol verglichen kunnen, dan die geistlichen und adel so wol, als die nider stende sich hoichlich besweirt, von dero lendereien zu steuren, sagent, sie hetten in dissen zeiten mehe moissen contribuern, dan sie in zeiten des fridens von der lenderien hetten bekomen,

---

[1]) Vgl. Rpr. 46 f 166b—174a. Konzept des Kaufvertrages in Konzepten 1596 Mai. [2]) Hs. „hat“. [3]) Dies geschah nach W., als Christian Ordenbach, sein „Schwager“, Kellner des Klosters war.

dan ein morgen lants were uff eim orde so gut, als uff dem andern sechs morgen. So leege auch vil landes eitz dreischs, das nit gebaut wurde, nutzer were es uff die narong zu lagen oder ander rait zu finden . . . So mach man daruber noch disputern. Es fiele in ratsclagung glichfals, wie man das kreichzfolk zu Bonn und Keiserswert sult quidt werden, den man noch vil tusent schuldich ware. Die von Bon erbotten sich 300 man uss der burgerschaft stark zu machen und 40 soldaten uss den 200 soldaten, die darin lagen, zu sich zu nemen und zu bezolden und die stat treulich zu bewachen und zu verwaren. Das wart also in bedenken genomen.

[538'] Der weibuschof vorm Eigelstein von fributern angesprengt.

A. 1596 den 30. maii war unser weibischof, her Laurentius Fabritius, episcopus Cyrenensis, doctor, mit sinem offerman und diener vur die Eigelsteinsporzs gangen, wult sehen, was schadens der hagelsclach da getain. Und wie er sich etwas zu weit ins felt begeben, sin zwein oder drei zu pferde hinder ihm her gewischt, an ihn gesatzst und ire seidewehr geruckt und zu ihn hiningesclagen. Der offerman und diener sin darvon gelaufen, er aber, wie er ein stolz, grois und grob, stark man war, hat in widderstant getain, einem sin wehr ergriffen und abgenomen. Wie das aber etlich im felde gesehen, sin sie mit schupfen und, was sie bei sich gehat, zugelaufen. Und als die freibuter das gesehen, sin sie zuruck geritten. Und ist der weibuschof also ungeletzst in die stat komen. Man sagt, er het das abgenomen wehr mitpracht. Das gerucht quam alsbalde, er were gefangen und darvon gefurt, das doch nit ware. In kurzen jarn hat er die pastorei Laurentii bekomen, weibischof und domher worden, so grois gluck gehat. Und solt eitz grois ungluck widder bekomen haben, dweil er gar eiferich catholischs widder die ketzer und Geussen heftich predigt; ist von Urdingen under Neuss burdich.

[540] Geruncht, das lant von Gulch wurde uberfalln werden.

A. 1596 den 8. junii ist umb disse zeit ein geruncht gangen, das lant von Gulch wurde mit gewalt uberfallen und ingenomen werden. Wie dan auch etwas daran war, dan dieweil herzoch Johan Wilhelm, sines verstandes verruckt, mit siner lediger swester, jonfern Sibilln, zu Hambach mit der hoffhaltung lagen, schriben die rete an einen erparn rade zu Coln, das sie in erfarung quemen, das in Coln heimliche conventicula gehalten und anscleg uff das lant von Gulch gemacht wurden, das der stat Coln auch nit wol be-

komen sulte, begernt, ein auge und uffmirken zu haben, sulchn vorzukomen. Es lag in Coln ein markgraff von Baden,[1]) (dweil) die fraue Jacob(e) von Baden, die furstin, uff Dusseldorf verhaft lag, ginge der argwon seir uff dissn. Das gerucht war glichfals, das der furst, oder selbst, oder jonfer Sibilla, ergriffen und uss dem lande gefurt sulten werden. Es quamen auch breif den reten vor, das die koninkin van Engellant, die Hollender, etliche graven, hern, edlen und lantsaissen in dissem verbuntnis sulten sin, derhalb, wie man sagt, etliche ingezogen weren. Und folgte druff, das die stete uffs neut dem fursten moisten hulden, so wulten sie die iren auch mit im rade haben. Man hat den amtluden auch ernstlich befilch geben uff verluiss irer amte, das lantfolk am forderligsten in die rustung zu prengen, daruber etliche sagten: „Mir hauslude sin im lande umb unse hab und gutter komen, sullen wir des leibs auch nit gefreihet sin, das ist erbarmlich.“ Diss hat also zugangen, st aber bis uff heutigen tag noch nichtz fintligs gefolgt. Got wils fort zum besten schicken, gutte vorsorge kan doch nirgen an hindern.

[541] Verpotten, kein hiltumb zu alienern oder uss Coln zu prengen. Cleinodien im doim gestoln.

A. 1596 den 16. jun. . . . zeunet mir der pastor (s. Jacob) ein getruckt edictum apostolicum, subscriptum per N. Spiegel, notarium, der es ihme den samstag und allen andern pastorn, stiften, cloistern und geistlichn insinueirt hatte,[2]) da Bonifacius, servus servorum dei, allen geistlichn, hohes und niddern stands, auch dem erzbischof, uff peen des bans verpotten, das man kein hiltumb alienern, verkaufen oder uss Coln prengen sult, wilchs ein erbar rat zu Coln vom pabst impetreirt hat . . .[3]) Und wirt mitler zit des dings mehe zu toin gewesen sin, dan ich bin ungeferlich vur drissich jarn eim [541'] hispanisn graven von eim raede zugeben, mit befilch innen,

[1]) Am 29. Jan. (Rpr. 46 f 98b) erfuhr der Rat, dass der Markgraf Eduard Fortunatus ein „wingertshuis“ gemietet habe. Weil es aber „der ort etwas untlegen, dar allerhant geferlicheit zu besorgen“, wurde dem Hausbesitzer der Abschluss des Mietvertrages verboten. Die Wohnung in der Stadt sollte dem Markgrafen erst gestattet sein, wenn er ein Haus miete, „das meinen herrn nit verdechtich“. Am 22. Apr. (f 146b) wurde befohlen, auf einen Edelmann zu fahnden, „der heimliche, verdechtige und schetliche practicen iegen diese stat mit verscheidenen luden beratsclagt“. Die Regierung der Jülicher Räte hatte also wohl schon früher durch Warnungsschreiben den Kölner Rat zu beeinflussen gesucht. Vgl. auch ib. f 167b, f 178b.
[2]) Hs. „ware“. [3]) Gemeint ist die Bulle Papsts Bonifaz IX., d .d. 1393 Nov. 3. Verz. Mitteil. aus dem Kölner Stadtarchiv Heft IX S. 83.

dem keiser zu gefallen, alle vernomte orter in Coln zu zeunen. Wie wir zu Predigern ins cloister quamen, beger(t) er hiltumb. Der prior holte im ein gezirt heubt und gab ihm davon ein breffgin, das es hiltumb were, dargegen verehrt in der graff mit 4 gulden cronen. Desglichn mach vil gescheit sin und noch (gescheen), darvor man sich besorgt. Als under erzbischof Salatini zeiten im dom die vil tusent gulden wert kleinaten vur den h. drei koningen gestoln worden und uff disse stunde nit ausgebrochn, wahin sie komen, wiewol publiceirt wart, wer es heimlich usspracht, solt 300 ggl. vor ein verehrung haben. In alten zeiten hat das hiltumb groisse narong in Coln pragt, gulden und silber kassen, monstranz und edelgesteins geben. In disser zeit der widderwertiger religion achtet man nit so grois druff, doch wirtz etlichn villigt mehe umb die kleinatn zu toin sin, als umb das hiltumb oder corper und gebeins der hilligen.

[541'] Jong prior zu Augustinern.

A. 1596 den 18. jun. haben (die) Augustiner in Coln widder einen gar jongen prior erwelt, sol nit uber 25 jar alt sin, klein von personen, der seir wol predigen kunnen.

[542'] Am 24. Juni wurden Bittmessen um den Frieden mit den Türken gehalten.

[543] S. Loyentag fiern die smide, jongen gain mit trommen umb, und vom zinter und mist. Hiltumbsfart zu s. Marien 14 tage.[2])

A. 1596 den 25. jun., s. Eligii episcopi vel Eloii, feiren die smide durch Coln, ander burger aber nit. Und ist ein capelle uff der Santkuiln platz zu Rhein warts, die den namen von s. Loyen hatt, da die smiden vurmails uff dissen tag misse plagen zu hoern. Und ich anno 1528 eirst druff zur scholen quam und oft das loff und „o beate Sebastiane“ darin gesongen. Und war die dur vol hoifisern genegelt. Sunst haben die smede eitz einen besonder altair von s. Eligio in der Augustinerkirchen. Und die kranke pfert an beinen haben, halten vil von s. Eligio. Uff dissen tag gain der smide leirjongen mit trummen und geweren umb durch die stat, und schenkt in ein rait ein par aimen beirs, das sie den zinter und verbrante koelen an den walle sullen foern, darin doch misspruch geschicht, das sie locher in die korfe unden machen und den zinter

---

[1]) Vgl. Rpr. 46 f 212a. [2]) Ennen: Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. 1872 S. 772—73.

unden halb uss verreisen laissen, ehe sie an die welle komen. Under Pfannensclegern felt des zinters vil, dan villerlei smeide und pfannensmide da wonen, die den zinter vur ire huser in die sohe schutten, daruff sie bestellen, stroe zu schutten. Und wan das zwein oder drei tage von wagen und karrn uberfaren und vermengt ist, komen die gartenlute, schraifler und mistjongen und foeren es uff die mistheuf an die statporzn oder ins felt vur mist. Und mich gibt wonder, ob das verbrante, harte kolwirk und iser zinger gutten mist in den garten und felde wirt geben. Andere mogen ire meinong auch daruff sagen. Dissen tag fengt man an das hilligtumb zu s. Marie(n) in Capitolio zu zeunen. Und duret 14 tage nach einandern, dan laufen die smitzs-, mist- und ander jongen, knecht, megde, frauwen dahin under den klockentorn und luden die groisse klock nach der vespern bis 9 uren in den abent, das es duister wirt, und hoelen fort iren ablais, und meinen mit dem luden ablass zu verdienen. Daruber etlichen frauen und jonfern die heucken gestoln sin, haben den ablass duir geholt.

Zum 30. Juni [544] berichtet W., dass das Wetter den ganzen Monat regnerisch gewesen und deshalb die Weinblüte verdorrt sei. Auch entstand wieder eine Rheinüberschwemmung.

[543'] Gerucht uss Ungarn (von) der christen victorien. Temeswar erobert, 50 000 (Turken) von christen ersclagen, der Tartarkeiser gefangen, vom cometen etc.

A. 1596 den 1. julii ist ein stark gerucht in Coln umbgangen, das die christen gegen die Turken und Tartarn in Ungarn gluck und victorien gehabt. Aber die zeitung ist so [544] eilens nit in truck ussgangen, dan eirst 20. jul., do ich sie gekauft.

Obiit doctor Crantzs et de vita illius.

A. 1596 den 2. jul. starb her Petrus Crantz, der rechten doctor, ordinarius lector, syndicus eins ratz der stat Coln, im kirspel s. Peter, in sinem haus Under Pannesclegern neben dem haus zum Bungart, sins alters ungefer von 44 jarn. Sin fatter lebt noch, Laurenz von Mastricht, ein bontworter, nit der reichste. Wart zum Crantzs uff dem Altenmart under der Windeckn von siner moenen erzogen und zu schoeln gehalten, daher er Crantz genant worden. Hat im guldin schilde einen swarzn sparrn mit drei gronen crenzn umbher und sinem helmzeichen. Nam wilant Johans von Sittartzs, hendlers mit felwirk und weinen, im Bongart daselbst wonhaft, dochter zur ehe und zeuget mit dern sohne und dochter, dern noch 6 oder 8 samen

im leben sin. Als er licentiatus iuris war, studeret und practiseiret er fleissich, wart darnach doctor, und kleidte sich, sin hausfraue kostlich und zeirlich. War leiblich von person, angesigt, sprachen und conversation, deinte villn in iren gerichtzsachen, dadurch er befordert zum syndicat wart und ihm samt den andern syndicis ihre salarium uff 600 daler frankforder werung gebessert, daher und sunst von verdeinst er wol ufflagt . . . Und wart den 5. jul. sinem sta(n)t gemeis zu den Augustinern hinden in der kirchen an der straissen vur der capelln neben dem grossen gerimpserten Marien-(bild) bei sinem neuen stoil begraben.

Der her coadjutor die 6 hern zu gast gehat. Was gehandlet und wie es ein gestalt hab.

A. 1596 den 3. jul. hat der hoichwerdiger und hoichgeborner her, her Ferdinant, herzoch zu Beiern und pfalzgraff, der neuwe coadjutor sines fatters brodern, hern Ernesti, erzbischoffen und churfursten zu Coln, unse sechs herrn burgermeister zur zit und alle, die es mehe gewesen, . . . [544] zu gast in siner hoichwerden und durchlugtigkeiten hoff auf dem Doimcloister geladen. Dahin sie erscheinen und dieselb mit 50 hoesen weins uss dem raitzkeller verehret und sich frolich gemacht. Dan vur etlichen tagen[1]) waren irer zwein zu Bonn von eins raitz wegen gewesn. Und ob sie domails bei dem hern coadjutor nitz erlangt, so waren sie dannest aus der herbergen quiteirt. Und dasselb hett man in Coln wol verrichten kunnen. Man sagt mir, ihre furstliche hoichwerde und durchlugtigkeit sol noch eirst uber 6 jar ad realem administrationem des erzstiffs geraden. Und wirt ein seltzam regiment von zwien chur- und fursten sin, dieweil die creditorn, rentner und hoffgesinde nit bezalt wirt und sich die scholt teglichs, ehe lenger, ehe meher, heuffet.

Am 5. Juli [544'] starb der Kanonikus an St. Andreas, Alexander Eiffler. Seine Präbende wurde von der Universität gemäss dem Privilegium De tertia gratia an N. Freckenhorst verliehen.

[545] Farschiff an der Salzgassn undengangen, 50 mensch erdronken. Verscheiden vom verseumnis geredt.

A. 1596 den 9. jul., . . . zu 5 uren vormittage, hat sich uff dem Rhein vor Coln ein grois, unversehen ungluck und jamer zugetragen. Dan wie zu Deutzs allerlei leute ins frohe farschiff gangen

[1]) Rpr. 46 f 182b (Juni 5). Johann von Lyskirchen, Arnold von Siegen und Dr. Hulss, die am 21. Juni im Rat Bericht erstatteten.

sin, uff disse seide zu faren, und in dem hohen wasser scheir an die Salzgass komen sin und das lant noch nit erreichen mogen noch kunnen, ist das farschiff uff ein nederlents schiff, der etliche under der Salzgassnporzn hilten, gestoissen und umbgesclagen und das folk, so darinnen war, alles in (den) Rhein gefallen und verdronken mit groissem, jamerlichen geschrei und gekrischs. Man sagt, es sulten wol funfzich menschn darin gewest sin, der nit uber 5 oder 6 in all lebentich usskomen. Es hat ein magt einen frauwensattel ergriffen und sich daran gehalten, hingeswommen, wilche die im usslegerschiff gegen s. Cunibertz ersehen und mit eim boitgin mit dem sattel daringezogen und bei leben erhalten. Ein reffdreger ist auch ussgezogen, uff dem Altenmart ans feur gelagt und lebentich pliben. Etlich jongen und andern sin under den nederlender schiffen durch das wasser komen, angehalten und etliche lebentich pliben. Ein edelman mit drien dochter(n) ist ersoffen, dess hoit man gefischt mit eim kostlichen cranz und innen selbst bei Mulhem, das ihm der finger abgesnitten war, daran er einen rink gehat. Hie und da hat (man) vur und nach toiten gefischt. Wenich colsch folk sol im schiff gewest sin, dan Bergschn, fremden, kremer, beider kunnes menschn, jonk und alt, und villigt, wilche da verlorn sin, die von ferns komen, das man nit wissen sol, war sie hinkomen oder pliben. Von der ursachen erzelt man verscheiden. Disse geben dem schiffman die scholt, der sult brandenwein gesoffen haben. Und wie er von einem schiffman froe angeroifen und gewarnet, im strengen wasser langs nach der Drankgassn zu faren, het ers nit toin willen und so die schanz versehen. Jene sagen, es het(ten) kauflude und kremer die ganze nacht zu Dutz sitzen drinken, ein hommelgin geblasn, das man im schiff nit sehen oder hoern mogen, dadurch es versaumet. Die dritte sagen, es hab ein pfert im schiff gestanden, sei umbgefallen und das folk erschreckt uffgefaren, so sei das schiff umbgesclagen. Summa, der wort sin vil, wan der schade geschein ist. Ein rat wolt den schiffman, der ussgesprongen war, zu torn bringen laissen, aber er war tuschn den schiffen also gequattet, das man wenich hoffnong am sinem leben hat. Es war gar frohe am morgen, wenich leude vorhanden, das die warheit swerlich zu wissen ist.

Reck und lic. Hulss nach d. Crantzn lecturn solliciteirt. Was ich gesagt und voteirt hab, aber lic. Hulss die lection erhalten.

A. 1596 den 10. jul., als d. Reck, ein raitzman zur zit, und lic. Huls, syndicus eins raits, umb die ordinari(e) lectur und letze in iure, so von absterben d. Crantzen vaceirte, zu beiden seiten

heftich solliciteirt und suppliceirt, jeder von ihn beiden verhofft, sie zu erlangen. Und wart dissen tag zur chur im rade geschritten. Die sechsherrn waren es eins, stunden dem neuwen syndico, lic. Hulssn, (bei), forten das argument (an), die lectura were dem syndicat annex, und (lasen) etliche registraturn im rade, das es also sin sulte. D. Reck, min halb swager, der zuvor bei mir gewesen und begert, ich wult in beforderen, der hat auch etliche registraturen vor sich, meint, er were in der promotion und grade elter und qualificeirter, dan der lic. Hulss, und daneben im dritten raitzgang [545'] und heubtman im fanen und het vil arbeitzs in eins raitz sachen gehat. Und als einer vor mir den 6 herren zufiele und die chur an mich quam, sagt ich, die beide competitores were(n) gut gnoig, aber einer kunt es allein werden. Es wurde uff dem annex und registrationen fast gestanden, so gedegte mich, das ein rat keinen syndicum vor 50 jarn gehat, dan d. Bellinckhusen zum canzler, darbei het man eirst d. Smirkn, auch d. Clapis, d. Vuycht, d. Vrechen und andern zu zeiten in reisen und urteln gebraucht. Aber folgens were d. Conrad Betzstorff ordinarius worden und eirstlich syndicus genent, daneben d. Halteren, d. Steinwegh, d. Duyssel, d. Schenck, wilche auch wol syndici genent worden, aber wenigen salarii mehe dan von der lecturen gehat. So kunt das syndicat nit noitwendich die lectur als annecteirt sich anmaissn. Die registrationes sulten auch dem zur zit sitzenden rait die hant nit scleissen, dieweil unse regel den aller sachen mechtich und mogich leis. Auch hetten die syndici eitz scheir drei dubbel gelt mehe, dan obbenente vorigen, das sie die gemeine sachen der stat sulten verrigten, und der lectioin nit abwartetn. Bess were, das man andere wol verdeinte mit der lecturen versehe, die moissiger weren und der studenten zu beforderung der universiteten (bess abwarten kunten), darumb die lectiones belonet worden. Als nuhe d. Reck alter, qualificeirter und ein raitzman were, noch nitz vom rade hette und dissem wirk bess abwarten und den studiosis dienen kunte, so gebe ich d. Reck min stim. Wie darnach von man zu man umbgefragt wart und die vota wetzelten, so wart doch mit den meisten stimmen dem lic. Hulss d. Crantzn lectioin geben und d. Recken die neigste, so vaceirn wurde, verheischn und registreirt. Vil waren d. Recken wol gunstiger, gaben aber seir uff die 6 herrn das auge und durften es nit laissn.

Zum 13. Juli erzählt W. vom St. Jakobs-Konvent in der Büttgasse: „Vor alters anno 1425 ist im leben gewest ein gutte fraue, Richmode, wittibe hern Johans von Liewenstein, burgermeisters in Coln. Disse hat ein haus in der Butgassen und ein klein huisgin in der Spitzn vur sechs alter frauwen geben, die wonong darin zu haben, aber kein rent mehe darzu, davon ich

vernomen, weis auch sonderlich von keinem testament, oder schreinskunden, oder breif, oder siegel, dan das anno 1491 ungeferlich ein ordnong in schriften uffgericht ist, wie sich die frauwen halten sullen und geben, wan sie darin komen oder absterben. Dan haben sich pastor und kirchmeister des hauss und convents samen, dan der pastoir allein, da(n) widder samen angenomen. Nemans hat groisse lust darzu gehat.“ W.'s Bruder, Gottschalk, liess jetzt das Haus etwas ausbessern. „Es hat wol ein ander meinong, mit s. Mauritii- oder Taifflers-convent, auch in der Butgassn gelegen, da haben die suestern ein regel, ein kleidung, einen orden, einen dischs, gemein narong, hantarbeit, leren kinder, und wissen davon die kost zu gewinnen, zu bessern und zu vermern.“

Zum 31. Juli [548] berichtet W. nach einer gedruckten Zeitung[1]) über die Einnahme von Cadix durch die Engländer.

[548'] Peter vinkelsfest gehalten.

A. 1596 den 1. augusti, s. Peter vinkelstag[2]) genant, als nuhe ein zeit her von jaren die tartonnen uff den gassen nit mehe angestochn, noch die feur durch Coln nit mehe branten, wie von alters, so pleib doch noch der prauch, das die jugent under den ussgehengten kronen ire umbgehnde krenz hilten und lieder songen bis in die nacht hinin, so das derhalb die alten und nachparn umb der kinder und gesindes willen und den zu gefallen uffpliben moisten, wilche dan samen gingen sitzen, etwas banketzs anrichten und drunken.[3])

1597.

[591] Umb ein neuwe burse uffzurichten, angehalten.

A. 1597, vorhin den 15. februarii, haben die uss- und inwendige kauflude angehalten umb ein neue burse, dan der kaufhandel und wetzel heufet sich eitz seir in Italien, Frankrich und ander landen, so were es eitz uff dem Heumart im regen, und besonder

---

[1]) Wohl Weller nr. 827 oder 829. [2]) Ennen: Zeitschr. für deutsche Kulturg. 1872 S. 773. [3]) Mit f 550b brechen die Aufzeichnungen W.'s inmitten eines Abschnittes, der von der Geburt eines Grossneffen W.'s handelt (1596 Aug. 16), plötzlich ab. Die Blätter des Gedenkbuches f 551—590, die das Ende des Jahres 1596 und den Anfang des folgenden bis zum Febr. behandelten, sind verloren gegangen, da W. sie nicht mehr, wie er es in gewissen Zeiträumen immer that, in den Band eingeheftet hat. Dem Manuskript liegt nur noch eine Lage Papier bei, die auf f 591, 591b und 592 die nachfolgenden Aufzeichnungen enthält. Die weiteren Blätter sind unbeschrieben und auch unnumeriert. Die letzte Eintragung vom 27. Febr. handelt von dem Empfang einer Ratenzahlung von dem Zoll zu Andernach.

im herbst, zu unfletich. Und prachte der handel dannest groisse narung in Coln und zins uff die rentcamern. Aber es ist im raide noch nitz entlich heruff abgesclossen, doch sclain etliche die Duve in der Sternengassen mit mehe husern daselbst und uff der Hoheporzn vor.

[591'] Sclacht bei Thornhaut in truck ussgangen.

„A. 1597 den 21. febr., als vorhin in januario zeitung komen, das in Brabant zwischen den koninkschn und Staten ein scharmutzel oder sclacht[1]) were geschein, und man doch nichtz gewiss darvon vernemen mogt, so hab ich dissmal, wie die sclacht zugangen, uss einer kuffern formen abgerissen, mit etlichen reimen, so darbei getruckt, gekauft, ohn das sunst einiger tractat davon ussgangen." Die beiden ersten Reime lauteten nach W.: „Das gluck in kreichssachen gilt vil, / Es gibt, es nimt, wie wem es will."

Obiit der marschalk Ruyschenberg in Gulch.

A. 1597 den 22. febr., umb disse zit im jare, starb der edler und erenfester jonker Johan von Reuschenberg, her zu Sitterich, gulicher marschalk und furstlicher rait, in der stat Gulich, sines alters bei 74 jar ungeferlich, ein ansehentlicher, verstendiger edelman. Ware unsers herrn nachpars, hern Henrichn von Reuschenbergs, lantcommenters der ballien Mastrichte und eirsten fundatoris und commenters des Deutschenhauss Biesen, rechter broder, der auch sin begengnis zu den [592] Carmeliten hilt.

[1]) Am 24. Januar bei Turnhout.

Worterläuterungen [1])

zum

III. und IV. Band.

Von

Dr. **G. Blumschein** in **Köln.**

---

abkundigen IV, 250, absagen, zurückweisen.
ablägen, abgelacht III, 156, 336 u. o. abfangen, niederwerfen.
ablieben IV, 87, abgewinnen, durch Geld sich eine Zusage erwerben.
abpeilen IV, 7 u. o. abstecken.
abreissen IV, 221, zeichnen, malen (vgl. Abriss).
absclagen III, 319 u. o. billiger werden; **absclag** IV, 86, Abzug.
abstain, abstunde, abgestanden IV, 182, 238, abdanken, sein Amt niederlegen; **abstant**, Rücktritt.
abstricken III, 395, IV, 3, abschneiden, abzwacken, entziehen, unmöglich machen.
abtragt IV, 145, Busse, Entschädigung.
abvertragen IV, 20, durch Übereinkommen aufheben.
achter, achten IV, 246 u. o. Mitglied des aus 8 Personen bestehenden Kirchengemeinde-Rates; **achtenfrauen.**
achters; er quam zu achters III, 74, kam zurück; zu achters wirt komen III, 171, wird zurückkommen, Schaden erleiden; er war zu achters IV, 202, war rückständig mit, es fehlten bei ihm; zu achters wesen IV, 189, einzufordern haben.
afters, zu afters wesen IV, 130, rückständig sein; **afterstendig.**
ail, der Aal; den ail nit zu hart oder zu los halten IV, 29, Redensart: die rechte Mitte halten.
aim, Ahm, Ohm.

---

[1]) Anm.: Ausser den Wörterbüchern von Grimm, F. Hönig, Müller-Zarncke, Schade, Schiller-Lübben, Walther wurden benutzt: die Worterläuterungen zum ersten und zweiten Band des Buches Weinsberg von C. Höhlbaum, die Glossare zu den Chroniken der Stadt Cöln (Chron. d. d. Städte, Bd. 13 u. 14) von A. Birlinger, „Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln von Walter Stein“ und „Entwicklung der kommunalen Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln bis zum Jahre 1396 von Fr. Lau“.

aisse, Achse.
aissen, assen, oxen, Ochsen.
aistich IV, 18, astig, mit Ästen versehen.
alf (albus) III, 272, das weisse Chorhemd des Geistlichen; sonst albe.
alig, ganz.
almanach III, 216, IV, 118, Jahrbuch des erzbischöflichen Hofes, „Chur-Cöllnischer Capellen und Hoff-Calender", enthaltend einen Kalender und ein Verzeichnis der Beamten des Erzstiftes.
altheit IV, 13, das Alt-Überlieferte.
altfrensch III, 353, altfränkisch, altmodisch.
alve IV, 230 s. alf.
ammigsmeister, Amts-Zunftmeister; ammigsgesellen.
amt, amter, Zunft; amtmeister, amtslude; amt ungetain laissen IV, 195, das Handwerk einstellen.
anfertigen, angreifen, belästigen, stören; IV, 152, angehen, ersuchen.
anfreuwe IV, 238, Grossmutter.
ankomment, ankomen IV, 226, emporgekommen.
anlaufen IV, 145, durch Schaden klug werden.
anstant IV, 7, Waffenstillstand.
antasten IV, 124 u. o. angreifen, überfallen.
antfogel IV, 83, Enterich, Ente.
anweldigen IV, 112, in den Besitz einweisen.
anze, anzetag, anztag, anzestett III, 115, Hanse, Hansetag, Hansestädte.
apontemant III, 42, Beilegung, gütliches Übereinkommen (frz. apointement).
aranie appel III, 172, Orange, Apfelsine.
ark, arkeir IV, 120 u. o. Bogen, Brückenbogen (lat. arcus).
arn, arnt, arntz III, 67, 281 u. o. Ernte, Erntezeit.
arners IV, 258, dünnes wollenes Gewebe, Tuch, nach dem Herstellungsort Arras, Arracium genannt.
assen s. aissen.
assenmecher, aissenmecher III, 14, IV, 93, Achsenmacher, Stellmacher.
auffoerende zins s. ufforend.
ausleger, uisleger, ussleger, auslager III, 326, IV, 11 u. o. Kriegsschiff.
ausschalleren, laut verbreiten.
auspersch, augsburgisch.
awisich, thöricht, närrisch, gegen die rechte Weise.

Backarten III, 330, Begarden, s. dieses.
ballie, balei III, 108, Provincial-Niederlassung des Deutsch-Ordens.
balte III, 18, zu lesen: batte.
bankeroit spilen III, 402, Bankerott machen.
bankett III, 159, Nachtisch, Konfekt, IV, 268, Gelage, Festlichkeit.
bannerherr IV, 117 u. o. Hüter des Zunftbanners.
bar IV, 160, Balken, Träger.
batt III, 265, Nutzen; batten III, 18, nützen, helfen, noch heute in niederrheinischen Mundarten.
bauhoff IV, 95, Bauernhof, Landgut.
baussen, bussen, buissen, draussen, ausserhalb.
beanus III, 21, junger Student, studentischer Fuchs.
becleissen III, 108, lies: bescleissen.
becleidt III, 211, Einband.
becronung, brummendes Beklagen und Schelten, niederd. kronen, brummen, knurren.
bedell IV, 108, Pedell.
befelch, befilch, befil IV, 28 u. o. Amt, Stellung.
befelichhaber, befilchhaber IV, 62, 242, Beamter.
beffen IV, 18, Bäffchen der Geistlichen.
begard, Begarde, Laienbruder.
begine, Begine, Laienschwester.
begenkniss III, 118 u. o. verschieden von begreffnis, kirchliche Leichenfeier, Exequien.
begriff IV, 78, Raum, Platz.
behalt IV, 45 u. o. Verwahrung.
behoif, zum, zum Nutzen, zum Besten.
beikomst, Zusammenkunft.
beiraime III, 212, Bierfass, Ohm Bier.
beiredich, als Beirat dienend, Ratgeber.
beisel IV, 145, Keil, Stichel.
bekummern IV, 302 u. o. festlegen, in Beschlag nehmen.
beleg III, 309 u. o. Belagerung.
belegen, belacht III, 77, Geld anlegen, auf Zinsen austhun.
benaut, bedrängt, eingeengt, noch mundartlich. (mhd. beneuen, ahd. beniuwen, eigentl. zerdrücken, zer-

schlagen, wie noch heute dialektisch häufig).
benden ordinarien IV, 151, Sinn dunkel,
bende s. binde.
bende III, 161, Verbände, Geschwader.
bender III, 106, Fassbinder, Böttcher.
beneden III, 62, IV, 27, unterhalb, von unten (bî nîden).
bennen III, 20, Krankheit (welche?) vgl. ahd. bano, Tod, Verderben.
bereif III, 245, Nutzen.
beresten, bleiben, beruhen III, 224: blieb es also beresten, blieb es also beim Alten.
bereten III, 235, IV, 257 (mlat. biretus) Barett.
bersche Roir, die bergische, westfälische Ruhr.
bescheid, Forderung III, 148: scharf von bescheide waren, heftig forderten; beschid IV, 134, amtliche Festsetzung der Brotpreise.
beschenkt IV, 163, betrunken.
beseher IV, 196, Zollaufseher.
besetzen, besatzt IV, 239, einem etwas als Eigentum bestimmen, vermachen.
besmitzt III, 284, befleckt, behaftet.
bestan, bestain, bestonten III, 158, IV, 51 u. o. beginnen, wagen, unternehmen.
bestant IV, 7, Ausgleich, Übereinkommen.
bestatten IV, 28 u. o. anbringen, zu Ehren und Ämtern bringen; sich bestatten, heiraten; vgl. unbestat.
besten, zum besten haben III, 45, 84, einen zum Freunde haben, sich mit einem gut stehen.
bestendig IV, 35, thatsächlich, dem Thatbestande entsprechend; IV, 191, rechtskräftig, zu Recht bestehend.
bestetnis IV, 207, 219, Verheiratung, Ehe; IV, 173, Ämter, Stellen.
bestiften III, 45, ausstatten.
besweiren IV, 182 u. o. bedrängen, belasten (mit Schulden); sich besweiren IV, 52, 123, sich weigern, etwas abschlagen.
betirmen III, 35, 119, bestimmen, begrenzen, auch verschaffen (terminare).
betzeichen IV, 67 u. o. Betkissenüberzug (Zeichen, Ziechen von lat. theke).
betzler III, 72, Batzen.
beu III, 281, Ernte.
bewanter IV, 28 u. o. Verwandter.
bewern IV, 80, bewahrheiten, bewähren.
bezegen IV, 251, beschuldigt.
bichter III, 96, Beichtvater.
binde (bende) IV, 79, Wiese.
bloiss, ploiss, niedrig, gemein; bloisse folk III, 394; ploisse gesellen III, 377.
bloit werden III, 309, zaghaft werden, sich scheuen.
bloitz, Blutes; bloitversturzung, bloitsturzung III, 228, 396, Blutvergiessen.
bluwelen s. buwelen.
boichfuerer IV, 224, Buchhändler.
bois III, 367, Raserei.
boisse, boissen III, 120, IV, 210 u. o. Busse, Buss- und Strafgelder.
boldertich IV, 173, polternd.
boleren III, 149 u. o. Buhlschaft treiben.
bolwerken, bolwirken III, 198 u. o. ein Bollwerk bauen, befestigen.
bongartz, bungart III, 62 u. o. Baumgarten, noch heute Bungert.
bonnett III, 34, Mütze ohne Schirm (mhd. bonît, frz. bonnet).
bontworker, Buntwirker, Pelzer.
bort, borden III, 98, IV, 227, Bretter.
bossenmecher IV, 111, Possenreisser, Spassmacher.
bot, Bote, Büttel.
bot, bot tragen, bottreger, botkarcher, botkarren. Das Wort ist mit niederd. bode, nhd. Bütte, Gefäss zum Aufbewahren und Forttragen eines Stoffes gleichbedeutend. Hier bedeutet es das Gefäss, in dem die Erde zum Schanzenbau getragen wird; III, 195: den bot zu tragen und mit erden zu fullen; III, 249, III, 351: erde damit zu behoif der schanzen und katzen zu schurgen.
botenbroit, bottenbroit III, 373, IV, 142, Trinkgeld, Lohn für zuerst überbrachte Botschaft.
botz IV, 75, Hose, noch heute.
bougen III, 102, lies: bongen, Trommeln.
brabantswirk s. freuchinswirk,
brade IV, 256 (nicht verschrieben, s. Bd. II, 376) niederd. brade, brâ, engl. brawn, Dickfleisch, Schenkel, eigentlich der Braten, das zum Braten geeignete Fleisch.
breif, breifgin, breffgin, breifger, Brief; III, 244, 263, Urkunde, IV, 154, amtliche Anweisung, IV, 34, 39, Zettel, abgetruckte breif IV, 141, Kupferstiche.

brenner III, 399, Mordbrenner, die ein Land mit Feuer verwüsten.
bresser III, 63, Prasser.
briefgut IV, 179, Briefgut, Gut, dessen Eigentümer durch Urkunde nachgewiesen wird im Gegensatze zu Schreingut.
britzel IV, 163, Bretzel, noch heute.
britze III, 205 u. o. Bretterverschlag.
britzenschleger III, 98, der Pritschenmeister, der Aufseher und zugleich die lustige Person bei den Schützenfesten.
brocken, Stück, Trümmer III, 54: es licht diss wirk brocken und brocken.
broich, broicher III, 100, Gebrauch, Herkommen.
broich IV, 75, Beinkleid, Kniehose.
broitgewinner IV, 198, Ernährer, Erhalter, Ehegatte.
broitwiger III, 118, Brotwieger, städtischer Beamter, der das Gewicht des Bäckerbrotes nach den Ratsvorschriften prüft.
brutgeweis III, 281, unter dem Scheine, dem Vorwande eines Brautessens.
brulof, bruloff III, 75 u. o. Hochzeit, Hochzeitsfest, eigentl. Brautlauf; brulofsessen.
brune III, 360, Bräune, Halskrankheit.
budde, Fass, Bottich, Bütte; buddenbender III, 85, Fassbinder, Böttcher.
buddel, Beutel; buddelmecher III. 341, Beutelmacher, Täschner.
buiterst III, 80 u. o. äusserst; vam buitersten graven.
burggraf, borggreiw, borggreve IV, 102 u. o. Thorwart auf den Thoren und Türmen.
burren III, 89, erheben, Zoll, Steuern; inburren.
bursa, burse IV, 184 u. o. Börse; Kost-und Wohnhaus der Studenten; jonger bursen IV, 214, Bursche, junger Mann.
bussen, buxsen, butsche, butze III, 188 u. o. Feuerrohr, Kanone, Geschütz, niederd. busse (lat. buxis); bussenkrutzs, buissenkrut III, 275, 304, IV, 155, Pulver.
bussen (nhd. Possen) IV, 178, Bildwerk, Gemaltes, eigentlich erhabenes, herausgetriebenes Bildwerk (ital. bozza).
bussen, buissen, baussen, aussen.
buwelen IV, 119 (in der Handschrift bluwelen), gemütlich sprechen, schwatzen, noch heute.

C siehe K.

damrett IV, 256, wohl damrot, von der Farbe des Damhirsches; vielleicht ist dannett, dannert, lohbraun zu lesen.
dannest, dennoch, doch.
darmgigt IV, 173, Darmkrampf, Kolik.
daufhaus III, 495, Taubenhaus; heute: duffes.
deibde III, 73, Tiefe.
deken III, 289, Führer von 10 Mann (decanus).
dennen, aus Tannenholz.
deponeirt III, 21, deponiert werden, die mittelalterliche Fuchstaufe bestehen, durch die der Bean zum eigentlichen Stndenten gemacht wurde, „wa im die horner recht abgestoissen, dass sie nit widder waxsen".
desche, desto.
deurte, durte, Theuerung.
dichten, gedicht III, 396, dicht anlegen.
dieter III, 11 u. o. Thäter; diede, that.
dingen, verhandeln, Gericht abhalten; dinkniss, Verhandlung; dinkstoel III, 407, Gerichtsstuhl, Gerichtsstätte.
disside III, 56, diesseits.
doedenlade III, 117, Sarg.
dominern, dominator III, 63, 115, sich als Herr geberden, prunkend auftreten.
dompisterei IV, 146, Dombäckerei.
dormter III, 199, Schlafraum (dormitorium).
dosin IV, 231, Geschenk, Gabe (dosis).
drachenfelder steine III, 260, Steine vom Drachenfels.
drankwin III, 23 u. o. Wein, den die Bürger in ihrem Hause einlegen.
drankzins III, 5, 23, IV, 211, 215, Abgabe auf den Drankwein.
draubert, drubert III, 326, 334, 372, IV, 11, Kahn, kleines Schiff, eigentlich Dreibord; so noch heute.
dreif III, 261, trieb.
dreige s. Droge.
dreischs, dreisch III, 261, Driesch, ungepflügtes Grasland, Viehtrift; noch mundartlich.

dritt III, 136, Trieb des Wassers, von driven, intr. forttreiben.
droge, druge, druch, dreige III, 73, 312 u. o. trocken; noch mundartlich dröge, drüge.
drossert IV, 76, Droste, Vorsteher (mlat. drossatus, ahd. truhsâzo, Truchsess).
druck, halber drucks III, 19, notgedrungen, infolge von Bedrängnis.
drunckert III, 112, Trinker, Trunkenhold (drunk-hart).
drutzen, dreizehn.
druslich IV, 69, verdriesslich, mürrisch.
duck, oft, mhd. dicke; noch heute döckes.
duckemail III, 233.
duppen III, 170, Topf.
durchschnitten IV, 256, mit Schlitzen für die Anbringung eines zweiten Stoffes versehen.
durchtruck IV, 60, Durchzug (trecken).
durchzogen IV, 256, mit einem Durchzug, d. h. einem zweiten Stoffe versehen, der durch die geschlitzten Hosen oder Ärmel gezogen ist.
durrenpost IV, 84, Thürpfosten.
durte s. deurte.
durworter III, 118, 389, IV, 200, Thürwächter, Ratsbeamter, auch Bote, Unterhändler.

effkenblatt s. eppig.
ehe, je.
einletzig, einzeln, einzeln lebend, eigentlich einlosig (ahd. einluzzo); noch heute mundartlich.
einpessich IV, 16, einseitig; noch heute eipessig.
eitboich, Eidbuch, Buch der städtischen Grundgesetze.
ellendiger kirchhoff, wohl der Elendskirchhof an St. Katherinen, ursprünglich Kirchhof für die fremden Pilger, die Elenden oder Elendigen; der andere Elendskirchhof an St. Claren scheint damals nicht mehr benutzt worden zu sein.
elter, Altar.
emans, Jemand.
engellotte III, 72, Goldmünze mit dem Bilde eines Engels, zu jener Zeit etwa 19 Mark.
enkel, enkelt, einzeln, einfach; noch heute.
enkel, enklen IV, 257, Fussknöchel.
eppig, effkenblatt (lat. apium) III, 56, Eppich, eigentlich Name eines Doldengewächses, des Bienenkrautes, in weiterer Übertragung auch Epheu, mit dem keine Verwandtschaft vorliegt.
erbe, erf, erbschaft, Grundeigentum, Haus.
erleuben III, 77, IV, 230, 243, den Urlaub, Abschied erteilen, entlassen.
errarst, errascht III, 150, IV, 39, überrascht, überrumpelt.
ersterbnis IV, 185, Todesfall.
erzen, Erbsen.
eschs, Asche.
eschtag, Aschermittwoch.
estackada III, 275, Staket, Abschliessung, Umzäunung.
eugen III, 126, ins Auge fassen, zielen (mhd. ougen, ahd. augjan).

Faelen, feilen, veilen III, 95, IV, 256, 257, 258, Schleier (lat. velum). III, 75, faehen, lies: faelen.
faelen, falen, falte, gefalt, fehlen, fehlschlagen, scheitern; fale IV, 131, Fehler.
fanke III, 95, Ober-Rock; noch heute mundartlich Fahne die Bezeichnung für Kleid.
fare III, 37, IV, 112, 113, Hypothekenzins, Einkommen (ahd. fara, fahrende Habe, von wo aus sich die Bedeutung des Wortes weiter entwickelt hat); farherrn.
farligkeit III, 171, Gefahr.
fast, viel, sehr.
fast, die IV, 225, die Fastenzeit.
feltporzen III, 28, die nach der Feldseite zu liegenden Thorausgänge.
fenein, venein III, 20, Gift, Krankheitsstoff, auch in bildlicher Anwendung (venenum).
fertich, fahrbereit, reisefertig (fertig), und zwar III, 9, zur letzten Reise, daher schwer leidend.
fesslin, St. Oitmars fesslin s. Oitmars.
fetmenger III, 300, Fettmännchen; noch heute, kleine Münze, 1585 die alten 6, die neuen 8 Heller geltend (vgl. das noch heute übliche Kasse-, Kastemännche).
feuren IV, 214 (s. Bd. II, 389), die Gährung des Weines durch künstliche Erwärmung beschleunigen, um ihn so schneller trinkbar zu machen.
fiant Feind; vianzgut, fianzgut.
figur III, 18, IV, 141, Bildnis.

fischmenger IV, 237, Fischhändler.
fladenbecker IV, 177, Kuchenbäcker (flade, flacher, dünner Kuchen).
flawel, flawil, flawelen, flaweil III, 34, IV, 256 u. o. Sammet (von dem mittelniederl. flauw, weich, sanft herzuleiten.
fleischeuwer IV, 25, Eleischhauer, Metzger.
flegert IV, 256, von mnd. vlege, Zierung, Schmuck, Putz; die zweite Silbe ist das abgeschwächte hart, das häufig zu Neubildungen verwendetwird (vgl. III, 112 drunckert, brunkert, ferner Stackert, Knallert u. s. w.).
flochwort IV, 223 u. o. Flugworte, Gerede, Klatsch.
floitzs, Floss.
foge, foege, foig IV, 212 u. o. Fug, Gebühr, Schicklichkeit.
follerd IV, 82, Völler.
fork III, 247, Gabel (furca).
forst, Frost; forstich.
frechter III, 19, Verfrachter; vrechtlude.
freihen III, 226 u. o. sich um etwas bewerben (im allgemeinen), wonach streben; IV, 262, schützen (des leibes gefreiet sin).
freuchins und brabantswirk III, 32, Stickereien, Spitzen, Konfektionswaren.
frien IV, 82 u. o. ablösen, auslösen.
fritagskamer, die Abteilung der städtischen Rentkammer, Stadtkasse, deren Geschäfts- und Zahltag der Freitag war.
frithessig III, 403, Friedensstörer.
fuick III, 256, wollener Frauenrock mit Besatz.

gadum, gaddum III, 58, Gadem, Bude, Anbau; noch heute Gadämche.
gaffel, Zunft, Amt, Zunfthaus; gaffelbott, gaffelbote IV, 83 u. o. Zunftdiener, heute Leichenbitter; gaffelchur III, 51, Gaffel-Zunft-Wahl, Zunftwahlfreiheit.
garden, garten III, 60, sich herumtreiben, herumstreichen, Ausdruck aus der Landsknechtsprache, eigentl. auf der garde, frz. garde d. h. zum Schutze bei Bauern liegen, die dafür die Landsknechte zu verpflegen hatten, daher eingelegt sein; in weiterer Bedeutung: sich durch Beutemachen selbst verpflegen.
gardener III, 208, Gärtner.
gebeir IV, 83, Gebärde.
gebeir III, 118, Bahre, Katafalk.
geblam IV, 226, widder sin geblam, Wort und Sinn der Stelle dunkel.
geboifs III, 165, Bubenvolk, Gassentreter.
gebonne IV, 178, Gebühne, Gebälk, oberes Stockwerk, niederd. Böhn, Bähn; III, 143, wohl Fussboden.
gebruch, gebrech, gebrauch III, 133, IV, 239, Gebrech des Rates, der durch Kooptation gewählte, nicht aus direkter Wahl der Zünfte hervorgegangene Teil des Rates.
gebruchen, sich IV, 63, sich zu schaffen machen, thätig sein als.
geburhaus, gebaurhaus, Haus der Kirchspielgemeinden.
geburren III, 224, gelingen (s. burren).
gedichtwirk IV, 69, Erdichtetes, Erfindung.
geerbt, geerft IV, 20 u. o. erbangesessen.
gefast III, 339, ausgestattet, ausgerüstet.
geflauwen III, 56, IV, 4, 27 u. o. geflüchtet, flüchtig.
geger, gegere III, 272, priesterliche Kleidung, Messgewand, ahd. gagarawi, mhd. gegerwe, eigentlich Ausrüstung, von ahd. garwjan, fertig machen, vgl. gerkammer = Sakristei.
gegermecher III, 341, Paramentmacher.
gegetter porzs IV, 127, Gatterthor.
gehelich IV, 199, jäh.
gehoir, Ansehen, Bedeutung.
geiler III, 272, Herumstreicher, Bettler, auch Possenreisser von gilen, betteln, s. Chron. d. Stadt Köln, II, 188.
geirheit, geirichkeit III, 11, 123 Habgierde, Begierde.
geiseler IV, 41 u. o. Geisel.
gekleit, gekleite diener IV, 232, Diener in der städtischen Amtstracht.
gelaich IV, 20, Gelage, Mahl.
gelegs IV, 119, Hinfallen.
geleibt IV, 61, beliebt.
gelten, gelden, kaufen, erwerben; gelder IV, 157, Käufer.
gemeil, Malerei, Schilderei.
gemein machen III, 215, zusammentreten, Versammlung abhalten.
genge IV, 120, begangen.
gepeidt IV, 53, Gebiet.

gepitten, gebeten, gebetet.
gereien IV, 193, wohl vergitterte Fenster. Vgl. Judenschreinsbuch Nr. 292.
gereide ware, gereiden gut III, 311, IV, 202. u. o. Fahrhabe, bewegliche Habe, bares Geld.
gerebt s. reppen.
gerimpsert IV, 265, umgittert (rimen, rimjan, zusammenfügen).
gerimst, gerimz III, 361, Gitterwerk.
gerucht III, 181, Gerede, Klatsch; IV, 232, Geräusch, Lärm.
geschept IV, 246, geschaffen, gegeben.
gespreich, gesprächig.
gestiger, gesteiger III, 124, Gerüst.
gestolt s. stellen.
gesweist IV, 227, eingedrungen.
geswinde III, 33, 348 u. o. heftig, schwer, gefahrvoll.
geubricht IV, 179, dess geubricht zu sin, um davor bewahrt zu sein.
Geussen Kirchhoff III, 2, der alte evangelische Kirchhof vor dem Weyerpthore.
gewach III, 138, der religion war wenich gewach, von der Religion war wenig die Rede, kümmerte man sich nicht.
gewant, Tuch, Stoff; gewantsnider, Tuchhändler.
geweltrichter, gweltrichter III, 1, 119, IV, 108, 162, der Obmann der Gewaltherren, der Strafrichter des Rates, Polizeiinspektor.
gewer III, 192, Kriegsausrüstung, Waffen.
gewerden mit IV, 198, einer Sache warten, sich abgeben mit.
gewolfsherren, die Herren zur Beaufsichtigung des Gewölbes, des städtischen Archives, des Aufbewahrungsortes der städtischen Urkunden.
gewolt III, 401, gewaltet, gehaust.
gewont, verwundet.
gezaue III, 326, Gerät, Werkzeug, mhd. gezouwe, von mhd. zouwen, ahd. zauwjan, arbeiten, schaffen; in besonderer Bedeutung hier in Köln Webstuhl.
gezeiden IV, 58, Gebetstunde, kanonische Horen.
gezount s. zounen.
giffel, geifel, Giebel.
gift III, 370, Schenkung, Vermächtnis.
ginster IV, 83, Ginsterhülsen, die eingemacht wurden (genista).
gissen III, 83, mutmassen.
glassworter III, 288, Glasmacher.
glenz IV, 3, Lenz, Frühjahr.
gleublich IV, 187, sicher, zuverlässig.
glimpfs IV, 152, die sach hat so vil glimpfs auf sich, die Sache kann so leicht genommen werden.
gloese IV, 10, Losung.
godestag, gudesdach, Mittwoch (Wodansdag, engl. weansday).
gommen, Augen, Knospen (gemma).
gotzhaller III, 293, Handgeld, Angeld, Brautgeschenk.
gotztragt, -dracht, Prozession am zweiten Sonntage nach Ostern.
granalien IV, 62, Metallkörner, in der alten Münzsprache Gold- und Silberkörner, die sich aus der glühenden Masse bildeten, wenn sie ins Wasser gegossen wurde.
grasshoff IV, 232, Grasgarten.
greffgrinen IV, 199, lies groffgrinen, eine Art Seidenstoff; groff = grob; grin, grein = grain (lat. granum), holländ. grein, Korn; also grobkörniger Seidenstoff (engl. grogram, grogran, vgl. Bd. II, 391).
greif, Greve, Graf, Vertreter der weltlichen Gerichtsbarkeit des Erzbischofes.
grindel III, 35, Thor-Riegel, hölzerne Durchgangsgitter vor den Stadtthoren, Riegel auf den Gassen, „die farten zu verhindern“.
grifftich IV, 42, begehrenswert, verlockend.
groff, grob III, 113, IV, 97 u. o. stark, ansehnlich, gross; IV, 190, groff swanger.
groinfleisch, -fleis III, 172 u. o. frisches Fleisch, Suppenfleisch, im Gegensatz zu geräuchertem Fleisch; groinfisch III, 172, groinfisch, frische Fische; IV, 83 grun schink.
gropper III, 112, Töpfer, auch Topf- oder Kesselgiesser (niederd. grape).
gwarde III, 278, Wache, Schutz- und Ehrendienst (guarda).
gusselei IV, 88, Vorteil, der für den Zwischenhändler abfällt, vielleicht von nd. jus, Zwischenmahl, jussen, schwelgen herzuleiten.

habselich, begütert.
hacht, hagt, Haft, hier ein bestimmtes Gefängnis (die Hacht) am Domhof zunächst der Thomaskapelle, „unter dem Saale“, bis zum 13. Jahrhundert camera genannt.

hackeney IV, 23, Pferd, frz. hacquenée (vom altfr. haque, Klepper).
haf, heif, haiffe s. Hof.
hal, hael, haele III, 156, 157, 187, 293, Hehl, Heimlichkeit, Amtsgeheimnis; halbar, hailbar III, 314, 397, heimlich, verschlossen, verschwiegen.
halfe, halfmann III, 64 u. o. Pächter auf halben Gewinn; halfensche III, 323, Halfenfrau.
halfscheit, -schit III, 91, Hälfte.
halrichter III, 382, IV, 191, der Ratsherr als Richter beim Tuchhandel im Kaufhause Gürzenich; halgericht IV, 218.
hammelpistel IV, 83, Hammelkeule (vgl. das heutige Ossepisel, Ochsenziemer).
hansen, die groissen hansen III, 119, die Vornehmen, Mächtigen, ein im 16. Jahrhundert stark verbreiteter Ausdruck.
hauffiren III, 44, den Hof machen.
hausmann, hausmen, hauslude, Bauer.
hauwil IV, 48, Doppelaxt mit spitzem Eisen, Spitzhammer, niederd. houwêl, haweil.
hecht III, 367, Heft, Messergriff.
heckelschneider III, 343, Häckselschneider.
heder III, 56, IV, 37, Epheu (lat. hedera).
heffen, hieben.
heilich, heilig, hilich III, 179, 277 u. o. Hochzeit, Ehe; IV, 150, Ehevertrag, eigentlich Hochzeitsreigen; heiligschleiss IV, 84, 212, Eheabschluss.
heimlich gemach III, 222, IV, 198, Abtritt.
heintgin, hentgin III, 328, kleiner Hain, kleines Wäldchen.
herden III, 359, intr. andauern, ausharren bei etwas.
hergin IV, 102, Grossvater.
herschaper, Lehrherr.
hetken III, 102, Hecke.
heu IV, 167, Hieb.
heubtich IV, 198, trotzig, den Kopf aufsetzend.
heucke III, 95, IV, 256, Kapuze am Mantel.
heuckelgin III, 332, Mäntelchen.
heupt, heubt III, 72, 139, Haupt, Spitze eines Dammes.
heurpfert IV, 196, Mietpferd, von heuern, mieten.
hiltom, hiltumb, Heiligtum, Reliquien; hiltumbheubter IV, 150, die mit seidenen Überzügen versehenen Reliquienschädel.
hillich, ein doll, foll, ein toller, voller Heiliger.
himmelborst III, 89, Himmelbersten, Wolkenbruch.
hinleissigkeit IV, 199, Nachsicht, Nachgiebigkeit.
hirtzboll IV, 83, Hirschkeule.
hoese IV, 72, 265, Weinmass.
hof, hoff, haf, haif, haiffe, hofkärls IV, 95, Hofleute, Umgebung des Churfürsten; sich vom hoffe getain IV, 95, den Hofdienst aufgegeben; zu hoffe kommen IV, 71, in den Hofdienst treten; pleibe alles zu hoff IV, 219, blieb stets im Hofdienst.
hohegericht IV, 112 u. o. das erzbischöfliche landesherrliche Gericht in der Stadt Köln.
hoichfart, hoevart, Hoffart; hoichfertig IV, 65, prunkvoll, glänzend.
hoifisern IV, 263, Hufeisen.
hoigde IV, 119 u. o. Höhe.
holtfarttag, holzfartag IV, 65, Tag der Holzfart am Donnerstage nach Pfingsten, Volksfest im Ossendorfer Busch und in anderen Wäldchen.
hommelger III, 210, ein hommelgin IV, 266, Hummeln, Hummelchen, wahrscheinlich Brummer, Instrumente zur Hervorbringung eines summenden Geräusches.
homiss IV, 112, Hochmesse, Hochamt.
honderste pfennig III, 7 u. o. einprozentige Steuer.
horsch, hoers III, 3, IV, 18, 76, höflich, gebildet, geziemend, anständig (ahd. horsc, schnell, klug).
huir, Miete; huirling IV, 34, hurlinck IV, 242, Mieter.
hulle IV, 258, langes Kopftuch; noch heute in Mundarten (Hülle).
hulzer III, 139, Balken.
hulze formen IV, 48, Holzschnitte.

inbilden III, 177, IV, 126, einreden, beibringen.
inburren IV, 89, erheben, eintreiben.
ingedoim III, 55, 83, Einrichtung, Inneres des Hauses.

inhulden, sich inhulden lassen, sich huldigen lassen.
instippen III, 153, anstossen mit dem Becher, zum Zeichen des Einverständnisses, sonst einschlagen.
irgen, etwa.
irren sich, irrung, in Streit geraten.

kal IV, 147, Dachröhre, Dachtraufe.
kamer III, 404, Behälter, Raum.
camlot, kammelott IV, 256, Camelotzeug, eigentlich Zeug aus Kameelhaaren.
kanem IV, 83, lies kanein, Kaninchen.
cappis, kappis, Kappes, Kopfkohl.
karenten IV, 83, karententen, Korinthen.
karmen IV, 40, 53, jammern, wehklagen (eigentlich Zauberformeln, Zauberlieder sagen, lat. carminare).
karrich IV, 117, karg, sparsam, geizig.
karseck IV, 256, 257, Überkleid, noch heute, doch selten (span. casaca).
casse III, 39 u. o. Reliquienschrein.
casteien IV, 83, Kastanien.
katz III, 39, (kätzen darvur uffgegeworfen) in der Belagerungs- und Befestigungskunst die zum Schutze eines auf Rädern stehenden Sturmwerkes oder Geschützes aufgeworfene Erde, auch das Geschütz selbst. III, 351.
katzbalger III, 331, Messer, Schwert.
katzs, katz, kax III, 17, 148, 153, Schandpfahl, Pranger, an dem auch schandbare Schriften angeschlagen wurden, niederd. kâk, kaek.
kautze IV, 173, Kutsche.
kax, kaxs s. katzs.
kellergenger IV, 253, Beamte des Rates, die in die Keller gingen, „den win uffzuschriben“.
kelner IV, 7, Verwalter.
keisen, kesen, kiesen, wählen.
keismenger III, 83, Käsehändler.
kepger IV, 257, die Hackenstücke der Fussbekleidung; noch heute (von Kappe).
ketten, zur Absperrung der Strassen dienend.
kibbelen IV, 126, keifen, zanken.
kickfinstergin IV, 178, Guckfensterchen.
kirfer, Kerben, s. Ratskerbe, eigentl. Einschnitt, dann Marke, Anweisung, durch die der Rat für geleistete Dienste Wein, besonders an die Ratsmitglieder als Entgelt (vererong) für den Aufwand an Zeit und Bemühungen verabfolgte; s. Ratszeichen.
kiste III, 133, Zunftkasse.
clagher IV, 22 u. o. Ratsherr, dem die erste Prüfung der vorgebrachten Klagen oblag.
klander IV, 83, Koriander, verzuckerter Gewürz-Koriander-Samen.
clausen III, 343, Klöster.
clauster IV, 45, Verschluss, Vorhängeschloss.
clausuln IV, 21, Beschlüsse, Bestimmungen.
kleinater, kleinaten, Kleinodien.
klepper III, 285, kleines, geschwind trabendes Pferd, namentlich türkischer Art, nicht im verächtlichen Sinne.
klippenpenninck III, 295, wohl dem niederdeutschen Klippink, einer viereckigen Münze entsprechend, die durch Schneiden und Schlagen gewonnen wurde und häufig als Notpfennig diente.
kloick IV, 19, klug.
kluppel IV, 18, Streitkolben; III, 117, Stab als Amtszeichen.
kneildrank III, 75, Kanel-Zimmttrank, vermutlich Glühwein.
kneschif IV, 206, Kniescheibe.
knevelsteif III, 151, Knebelstäbe.
kniten IV, 20, Kreide; noch heute mundartlich.
kogel, koegelen IV, 256, Kapuze, Kugel.
koen IV, 239, verständig, gelehrt (alter Wortsinn); sonst kühn.
kommer III, 302, 303, 308 u. o. Arrest, Festhalten, Festlegen einer Person (Kummer); kommerrecht III, 146, 303, Recht, etwas mit Beschlag zu belegen; IV, 86, kommerschaft.
commission III, 18, Auftrag, Befehl.
confau, confauen, confauwen, confaueren, confaugeren, confaugerer, confaugeirt, confauschiff III, 325, 329, 332, IV, 64 u. o. Geleit, geleiten, zum Zwecke der Sicherheit (frz. convoi).
contrafitstaiflin III, 183, Bild, Abbildung.
kop, kopp, III, 30 u. o. Becher (cuppa).
cordentaft III, 215, wohl mit corde

(lat. chorda), Schnur zusammenhängend, also seidenes Gewebe aus gedrehten gewundenen Seidenfäden.
korf IV, 127, Vorbau, Erker.
kornherren, Herren zur Verwaltung des städtischen Kornes; kornkiste, Kornkasse der Stadt.
kornleufen, kornluifen III, 310, Kornböden s. leuf.
coronell III, 314, IV, 28 u. o. Oberst (colonel).
kost IV, 66, Mahl, Mahlzeit; IV, 151, Lebensunterhalt.
kostlich IV, 36 u. o. kostbar, herrlich; III, 312, teuer; III, 352, 338, hoch in Ehren gehalten, angesehen.
kram III, 98, Zelte, Buden.
kraufen, krauf, kriechen, schleichen, mnd. krûfen, nnd. krûpen.
kreizs, Reichskreis.
kriptz, Krebs.
krischer III, 112, Schreier.
kroden, sich eines kroden, IV, 235, sich bekümmern um, sich eines annehmen; eigentlich kroten, bedrängen, belästigen.
cronement IV, 158, Bekrönung, Kopfstück.
cron-croen, croingelt IV, 142, 143, Trinkgeld, Geldgeschenk.
kruchen, kruchlin IV, 63, 213, Krüge.
krudener IV, 102, Gewürzhändler, Spezereihändler.
krull IV, 257, Kraushaar, hier langes Haar mit gekrümmten Spitzen; noch heute mundartlich Krüll.
krut, Gewürz, Spezereiwaren; krutmenger, Gewürzhändler; krut und loit, Pulver und Blei.
kuckucken IV, 180, Kuxen, Bergwerksanteile.
kufferform III, 127, Kupferplatte, Kupferstich.
kuil III, 208, 387, Kohl.
kumpgin, kompgin IV, 247, 248, Kümpchen, kleines Gefäss (cymba).
kundig, kundich III, 119, IV, 249, befreundet, bekannt.
kuntzlute IV, 84, Bekannte, Freunde; kuntschaft IV, 12, Mitteilung, Nachforschung; IV, 177, Freundschaft, Bekannte; IV, 239, freundschaftliche Beziehungen.
kunne IV, 266, Geschlecht; mannenfrauwenkunne III, 233, Manns-Frauenleute.
kurstgin III, 55, Krüstchen; noch heute; von krust, Kruste, Brotkruste, also eigentlich ein Stück Brot, sodann Imbiss (doch ass man abentz auch etwas, das nant man ein kurstgin).
kurz, zu kurz sitzen IV, 23, den Kürzeren ziehen.
kutze, kautze III, 167 u. o. Kutsche.

lade III, 247, Kinnlade.
laicken IV, 53, Tuch.
lantz, lans, entlang, heute elans.
laede III, 336, Sarg.
lantgezeuwer, laentgezeuwer III, 199, IV, 199, Ackerbauer, Landarbeiter (mhd. zouwen, mnd. touwen, machen, bearbeiten).
lappen IV, 198, flicken, noch heute.
last, Not, Missverhältnisse.
lasten III, 95, eine Art Pelzwerk vom gemeinen Wiesel.
lass wirk, es wart lass wirk, es liess nach, man beruhigte sich.
laufwirk IV, 178, Laubwerk.
launte III, 120 u. o. leugnete.
laurdan, laurdannen III, 62, 192. IV, 43, von oben kommendes, meist der Beförderung von Soldaten und kriegerischen Zwecken dienendes Schiff oder Kahn; wohl von lauren, luren, lauern, spähen, und tanne, ausgehöhlter Tannenbaum als Nachen, herzuleiten, daher wohl die ursprüngliche Bedeutung Spähkahn, auch Schmugglerkahn; vgl. Chron. d. Stadt Köln, Bd. II, 67.
lauste III, 23 von loesen, losen.
laut, laute IV, 230, Gerücht, Gerede.
lavor III, 278, Waschbecken.
leibzellichkeit IV, 26, Beliebtheit, Ansehen.
lederreiter IV, 157, Lederbereiter, Lederhändler.
leifde III, 241, Liebe.
leinpat III, 150, IV, 39, Pfad am Rhein für die Rheinfuhrleute, Rheinhelfen, die mit ihren Pferden die zu Berg fahrenden Schiffe zogen.
leiste III, 95. IV, 256, Saum, Borte.
leitach III, 199, leichacher III, 88, Schieferdach; leiendecker Schieferdecker.
lenen, leihen.
lesrock III, 272, Rock der Diakonen für Lectionen.
letz, die letz trinken III, 290, Abschied nehmen.

letz IV, 266, Professur, eigentliche Vorlesung, akadem. Unterricht (lectio).
letzlen IV, 257, von Latz (it. laccio) ursprünglich Schlinge, Schleife, hier: um den Hals getragene Schleife.
leuf III, 342, IV, 20, Boden, Speicher, Chorlaube, noch heute (nhd. Laube).
lieberen IV, 202 u. o. liefern, ausliefern, namentlich dem Greven den Verurteilten aushändigen.
lienchen, lienen, lenen IV, 163, 185, Mailehengenosse, Mailehenpaar, Liebchen, Lehnliebchen. IV, 253, die lehen uisroifen. (Vgl. Simrock, Handbuch der deutschen Mythologie, VI. Aufl. S. 586).
linnenneherscha III, 341, Leinennäherin.
lint III, 341 aus linwant, Leinwand, Leinwandstreifen.
lobbe III, 371. IV, 256, Hand- oder Halskrause am Hemd (lobben = abschneiden).
loch III, 362, amtlicher Ausdruck für Gefängnis, Loch, eigentl. Verschluss.
loerer IV, 120, Loher, Gerber.
loet, loit, loeder III, 313 u. o. Kugel, Blei.
loff, der, III, 366 Abendgottesdienst; III, 338 Vertrauen, Glauben; das loff IV, 263, Lob, Lobgesang.
lommel IV, 83, Lende, Lummer.
loosen, loisen, loesen, lauste; loos, lois III, 23, Loskauf; Erlös, Einnahme.
loriger IV, 82, Münze, wohl dem mittelniederdeutschen lovere, dem Plural von lôf, Laub, entsprechend; vgl. nd. loverken, kleine Münze mit Laubwerk (vgl. Laubthaler).
losseiren, loesseren III, 114, unterbringen, einquartieren, intr. absteigen, wohnen; losament IV, 142.
lot IV, 97, Loos, aus dem Niederländischen, woher auch Lotterie.
luchte IV, 183, Laterne, Leuchte.
lutzfastabent IV, 225, kleiner Fastnachtstag.

magschaft III, 189, Blutsverwandtschaft.
mallichh III, 207, IV, 44, Jeder, noch heute, aus manlich, ahd. mannolîh.
mappa II, 208, Karte.
marten IV, 157, markten, handeln.
martferer III, 328, Marktfahrer, Händler.
martern IV, 256, aus Marderfell.
massepan IV, 83, Marcipan.
maulenstoisser, maulenstusser III, 324, IV, 142, loses Gesindel, Pflastertreter, Zuhälter. Bei Kilian Dufflaeus muylstooter, circulator; der erste Bestandteil des Wortes ist muyl, lat. mula, Sandale, Schuh, Meule (siehe dieses); der ursprüngliche Sinn ist wohl Schuhzerstosser, Pflastertreter, Gassenhauer. Das Wort erscheint bereits in einer Ratsverordnung aus dem Jahre 1460 (muylenstoessere, vgl. Stein, a. a. O.)
mauwe III, 95, IV, 256, Ärmel.
mechtern, zu Mechtern vor der stat Coln III, 134, ad martyres, ehemaliges Augustinerinnenkloster an der Stelle des heutigen Ehrenfeld.
mehezitzs, oft, mehrfach.
mei III, 88, Maibaum, Zeichen der vom Rate erteilten Erlaubnis Wein zu zapfen, auch schouf genannt.
meikneildrank IV, 163, Mai-Zimmttrank.
meit IV, 209, in der Handschrift meith, wohl = Minute.
mendeldach III, 88, IV, 17, u. o. Gründonnerstag; nicht nach Birlinger, Chron. d. St. Köln. Bd. III, S. 993, von mandatum do vobis, sondern als Bezeichnung eines altdeutschen Festtages von mende, Freude, menden sich freuen, herzuleiten; der grüne Donnerstag, von Papst Leo 692 zum Festtage erhoben, galt als Freudentag, weil an ihm in der Charwoche die Fasten unterbrochen und besondere Brote, Mendelbrote, verteilt und gegessen wurden.
mennigde III, 36, u. o. Menge.
metz III, 158 u. o. Messer, noch heute.
metzlocher III, 257, Mauerlöcher, von niederl. metzen, metselen, mauern.
meule IV, 256, 257, Pantoffel, mlat mula, ital. mula, frz. mule, noch heute in niederrheinischen Mundarten. Kilian: muyle = Sandale; Schottel: Schuh mit hohen Sohlen.
min III, 75, weniger.
mitz III, 40, in der Mitte, inmitten.
m'odich übermütig.

moen, mon III, 366, Tante, alte Jungfer, heute Möhne.
mohe, Mühe.
mois III, 208, Mus.
momen, mommen, vermomte IV, 10, u. o. Mummerei treiben.
mommeln IV, 5, munkeln, heimlich sprechen.
monat III, 404, Mond.
morian III, 74, Mohr; noch heute morjón. Das Wort lebt in dem Hausnamen „Im Morion" fort.
morgensprache III, 151, Ratsverkündigung an die Bürgerschaft, die des Morgens erfolgte.
mudder IV, 208, Messer (Salzmudder, Kornmudder) von mudde, Fruchtmass, Scheffel (lat. modius, westfäl. mütte).
mullentafel, mullentaffel III, 119, Genossenschaft der Mullenherrn oder Mühlenerben, d. h. der Bürger, die im Besitze der Mühlen waren. (Vgl. Lau Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln, S. 223.)
murmurong III, 6, III, 5 murmurerong, Murren, Unwille.

nachelgin IV, 11 kleine Nachen.
nail, Nagel; nailfast, nagelfest.
nam, name III, 276, Wegnahme, Raub.
narhaftich IV, 14, erwerbsam, betriebsam.
nau III, 276, genau. IV, 14 u. o. kaum, knapp.
nederpart IV, 58 der niedere, nördliche Stadtteil.
nehewirk III, 341, Näharbeiten.
nehezitz, niemals.
neicken sich IV, 17, sich heranmachen.
neigstlitten unlängst, vor kurzer Zeit.
neit, zu neit machen III, 400, zu nichte machen.
netzs III, 329, Gekröse.
neulich IV, 80, genau; IV, 14 sparsam; IV, 70 u. o. mit Mühe, mit Schwierigkeiten, s. nau.
niddersclain IV, 49, 219, sich niederlassen.
niffel IV, 200, durch Metathesis für infel, infula, s. Chron. d. Stadt Köln, Bd. II, 492.
noet, noit, noede kaum, mit Not, ungern.
noitdurft Lebensmittel, Bedürfnis, auch Anliegen, Wünsche; III, 401: mit zimlicher noitturft, bei bescheidenen Ansprüchen.

Oben III, 162, Ofen.
obern IV, 72, 84, übrig sein, bleiben.
obersigler IV, 183, Siegelbewahrer der erzbischöflichen Kurie.
off oder.
offenbar haus IV, 194, öffentliches Haus.
offermann Küster.
offerlude III, 342 u. o. Arbeitsleute, Bauern.
Official IV, 183, Vorsteher des geistlichen Gerichtes.
oisterlinsch III, 307, ostländisch, östlich.
oister werd, weird, weirth III, 139 u. o. die oberhalb Deutz am rechten Ufer sich hinziehende Insel gegenüber vom Bayenthurm.
Oitmars, st. Oitmars fesslin III, 159, das nach dem Volksglauben sich nie leerende Fass. Über die Ursprungsbeziehungen dieses Glaubens s. Ysonis de miraculis St. Otmari liber, Mon. Germ. Script. Bd. II, 50.
olich, Oel; olichfarben IV, 109.
onbau III, 352, Baufälligkeit; ohnbauwich III, 145.
oppern III, 249, arbeiten, schaffen (operari); offerlude, opperknecht, III, 198, Bauarbeiter, Handlanger.
Ort, orter, orde, ortzs, orts III, 21, 242. IV, 18, u. o. Ecke, III, 38, u. o. orthaus; orter, III, 285 Spitzen (ältester Wortsinn). IV, 258 Spitze am Beschlag, Haken; III, 64 u. o. Gegend, Landstrich; des ortz, dort zu Lande, dort; des ortzs komen; IV, 206, dorthin kommen; IV, 149, Ziel, Abschluss, Ende, an gein ort kommen; ein Viertel III, 136; IV, 144, eines richdalers ort.
overpart IV, 57, Oberteil der Stadt, der südliche Teil (Oversburg, Airsbach).

paelen, peilen pfählen.
pagador IV, 213, Wechsler, Kaufmann (von lat. pagare, frz. payer).
paltrock IV, 256, langer, wollener Überrock (mlat. paltonarius, it. paltone).
park IV, 118, begrenzter Raum, Abteil, Feld eines Tafelbildes (mlat. parricus, parcus).

parschen, Ostern; parschabent, parscheier.
pasiment IV, 18, Aufschlag, Litze.
pasportz Pass, Geleitsbrief.
pasteitger IV, 83, Pasteten.
pastif IV, 149, kleine Orgel, Positiv.
paulum III, 98, 210, Zelt, Bude (pavillon, papilio).
paysmentmecher IV, 44, 47, Passementenmacher, Posamentierer, Bortenwirker.
peen III, 208, 262 Strafe (poena) s. pfene.
pende, pfent, pfende III, 4, 244 u. o. Pfänder.
penningprovisor Aufseher der städtischen Accise.
pennwertzwirk Pfennigwaren, Kleinkram,
pertzrichter IV, 117, Ratsherr, der den Pferdeunterkauf beaufsichtigt und über die daraus entstehenden Streitigkeiten entscheidet.
pesteletten III, 72, Pistoletten, Goldmünzen, 13 Mark, 3 Alb. Köln.
Peter-Vinkel-tag III, 46, u. o. Petri-Kettenfeier, 1. August.
pfene IV, 88, s. peen.
pflichtich III, 6 u. o. schuldig, verpflichtet.
piffen IV, 49, pfeifen.
pilgerumsteiffe IV, 172, Pilgerstäbe.
pister III, 10:, Bäcker, oberd. Pfister, lat. pistor.
plat ohne weiteres, durchaus, schlechterdings.
platz IV, 38 215, der Rathausplatz.
pleiten klagen, Rechtsstreit führen (altfranz.: plaidier, lat. placitum).
plichtig s. pflichtich.
plodderhoesen IV, 257, bauschende Pumphose, die um die Beine ploddert und schlottert.
ploichknecht III, 343, Pflugknecht.
ploisser gesellen III, 377, s. blois.
plume III, 215. IV, 18, Feder.
poel, poil III, 240, Pfuhl, Pfütze noch heute pool.
pracht IV, 238, der vornehme Brauch.
presenz III, 117. IV, 28, Geldentschädigung für die Teilnahme an gewissen amtlichen Handlungen, Tagegelder.
presenzmeister III, 326, derjenige in einer geistlichen Anstalt, der die Präsenz, d. h. das Geld für die Teilnahme an gewissen Handlungen, austeilt.
professherr IV, 207, einer, der die feierliche Profess, die Mönchsgelübde abgelegt hat.
profors III, 231, mit Gewalt, durchaus (par force), noch heute perforsch.
prophiteren IV, 143, prophezeien.
provais Profoss; profaishaus III, 248.
provand, profande Proviant.
prove III, 45, Pfründe, Präbende.
pusch, puschs IV, 143, Büchse.
pungart Baumgarten.
pungart, pungert III, 126. IV, 178, Dolch (frz. poignard).
putz Brunnen (lat. puteus); putzseil III, 405.

quatten IV, 266, verletzen, quetschen (lat. quatere).
queit, quit, quitt; quitt werden IV, 151, verlieren; quit sclân IV, 71, Rechnung oder Schuld als berechtigt anerkennen, aufgeben, verzichten (lat. quietus).

rachen III, 162. IV, 129, treffen, erreichen, zerschlagen; geracht werden III, 115, 404, gelähmt, vom Schlagflusse getroffen werden. IV, 12, feststellen, bestimmen.
radergeld Geld mit dem kurmainzischen Doppelrade; raderalbus, radergulden.
raitzkammer, raitkamer III, 50, 215, Sitzungssaal des Rates im Turme des Rathauses.
raitskerf, raitskirf III, 118, 119, 128. IV, 137, 141 s. kerf, kirf, kerb, kirv.
raitzrichter III, 117, 136 u. o. der Ratsherr als Strafrichter.
raitzverwante, -bewante IV, 181, Ratsangehörige.
raitzwein, raitwin Wein aus dem Besitze des Rates, der zu Geschenken und bei festlichen Gelegenheiten verwandt wurde.
raitzzeichen, oft nur Zeichen III, 41, 96. IV, 137, 141, 154, Zeichen, Marken, Anweisungen, durch die der Rat für geleistete Dienste Wein verabfolgte.
ramspoit IV, 126, absichtlicher, böswilliger Spott, Klatsch (ram, Absicht, Plan).
ranzoneiren, ranzonen, ranzaunen III, 406, u. o. schatzen,

Beute machen; ranzon, ranson, Beute.
raum, roum IV, 8, geräumig.
rauschen, rausen an einen, herfallen über einen, aneinander geraten.
rautmeus III, 39, Bezeichnung für kleinere Geschütze, s. Katzen.
rechttertigen III, 65, 355, hinrichten, eigentlich das Recht vollstrecken.
reffdreger IV, 266, Reffträger, Träger eines Gestelles zum Tragen auf dem Rücken.
regal III, 72, burgundische Goldmünze von 18 bis 19 Mark kölnisch.
reinmeister, rheinmeister, Ratsherren, die alle Angelegenheiten des städtischen Stapels vertreten.
reis III, 77, risch, rüstig.
reise, disse reise IV, 186, dieses Mal.
reitlich IV, 200, vernünftig, angemessen, älterer Wortsinn von redlich.
renban IV, 255, Schiessbahn, eigentlich Rainbahn.
reppen, gereppt, gerebt III, 48, 199, sich regen, bewegen (rappen, mundartlich sich reppeln).
rest IV, 120, Raststelle.
resten IV, 120, rasten, ruhen, sonst übrig bleiben, als Restschuld verbleiben.
reu, reuw III, 117, u. o. Trauer, Schmerz, mhd. ruwe, ahd. hriuwa; dazu reuich, reuwich, rauich, ruwig IV, 18, ruwiger man; reuementel, reuekleider, IV, 200, reueknechte; (noch heute in Köln und Umgegend: zor reu gonn, zum Begräbnis gehen, reu ansagen, einen Todesfall ansagen).
reubetzel III, 77, Trauerbatzen, Trauergeld, Geld, das bei einem Todesfalle, namentlich bei der Beerdigung ausgeteilt wurde.
reuemanner III, 117, Träger der Leiche.
ridder III, 72, Münze, geldrischer Reiter, zu jener Zeit 6 bis 7 Mark kölnisch.
rit, sinen rit getain, dede IV, 71, 95, die juristische Doktorwürde erwerben, den in der juristischen Facultät üblichen, mit einem prächtigen Aufzuge verbundenen, vom Dom ausgehenden Doktorritt am Tage vor der eigentlichen Promotion unternehmen.
rockelger III, 359, Röckelchen, kleine Roggenbrote, noch heute.
rode, roede, roit III, 63, Rute, Messrute; die roit im Dom bedeutet wohl eine Art Aichamt, bezw. die aus diesem fliessenden Einkünfte.
roden, roeden IV, 211, 214 mit der Rute vermessen, vermessen im allgemeinen.
roderrode, rode roit, roede roit III, 322, 336, 386, die rote Rute, Stecken, Stab, ursprünglich das Wahrzeichen der Blutgerichtsbarkeit, hier im persönlichen Sinne die diesen Stab, diese Rute führenden churfürstlichen Gerichtsbeamten.
rollen, gerolt III, 37, 106, mit Wagen fahren.
rollen III, 288, Satzungen, Dienstvorschriften (mhd. rodel, lat. rotula).
rontzumb III, 215, u. o. rundum.
rosennobel III, 72, der englische Geldnobel mit dem Bilde der Rose auf der Kehrseite, zu jener Zeit genau 29 Mark (rosa nobilis).
rossbare IV, 108, Sänfte, von Pferden getragen.
rote, rota IV, 188, oberster Gerichtshof in Rom (Rota Romana).
rotbuch, roitbuch III, 20, Rotbuch, Ruhr; vgl. Chron. d. St. Köln, Bd. III, 363, roderbuich.
rucken, mit rucken III, 366, manchmal, ruckweise.
rudeler IV, 206; in der Handschrift, Bd. II, 40, zählt Hermann von Weinsberg seine Nachbarn unter Angabe ihres Standes und Gewerbes auf und nennt dabei einen ruddeler. Das Wort muss also ein Gewerbe bezeichnen; es dürfte mit rute in der Bedeutung: dünner messingener Stab, mit dem der Flor des Sammtes, Plüsches und ähnlicher Zeuge hergestellt wird, in Zusammenhang zu bringen sein und somit Appretierer bedeuten.
ruwig IV, 18, s. reuwig.

salgericht III, 117, 403. IV, 146, das erzbischöfliche Officialatsgericht; sal am hait (der erzbischöfliche Palast an der Südseite des Domhofs).
salzmais III, 63, öffentliche Aufsicht über das Salzmessen.
samaria IV, 256, mit Borden verziertes Obergewand (it. ciamara).

sanguinen III, 95, blutrot.
saterdach, saterstag III, 227, u. o. Samstag (dies Saturni).
schaele s. schale.
schaff, schaffer schafflin III, 79. IV, 18, 24, 150, Schrank, Kasten, Reliquienschrein.
schale, schael'e, schaelen III, 197, 206, 313. IV, 129, schalden, Trinkgefäss, Schale, Kahn zum Übersetzen; mit zweien schalden.
schalder III, 38, mit gulden schalder gekruist umb das heubt, Plural von Schale, Geschmeidestück in Schalenform, wie solche auch an Frauenröcken getragen wurden.
schanz III, 237. IV, 266, die schanz versehen, das Spiel verlieren (bildlich). III, 181, der schanzen warnemen, auf die Sache sehen, auf alle Fälle gefasst sein (schanz, frz. chance, eigentlich Fall der Würfel, Wurf).
schanzgeferde IV, 35, Schanze an der Fähre, der Überfahrt.
scharicke III, 139, wohl Bretter, Balken.
scharz IV, 67, zottige Wolldecke (frz. serge), noch heute schaatz wollene Decke; scharzweifersche IV, 159, Scharzweberin.
schatz, Vermögen, Staatsschatz III, 311, und groissen schatz vergattert. IV, 33, u. o. Steuer; schatzen, III, 114, 311 u. o. besteuern; III, 44, 158 ü. o. brandschatzen, plündern; III, 318, schatzung; schatzheber IV, 88, Steuererheber.
schauben III, 407, schieben, drängen.
schaulen III, 95, lies schauben.
schauren IV, 120, sich vor Regen sichern, untertreten.
scheiffen IV, 256, aus Schaffell.
scheir, schier, fast, beinahe.
scheitzpfennink IV, 89, Scheidemünze.
schelle IV, 130, schielend, scheel.
schickung III, 131 u. o. Ausschuss des Rates zur Beratung besonderer Angelegenheiten.
schimpf III, 107, Scherz, sonst Beschimpfung.
schinnen IV, 198, Schienen, Knochenschienen, Knochen.
schirch III, 210, schief, schräg, gegenüber, mhd. tuerch.
sclaven III, 272, dienen.
sclaigtgin IV, 238, Sinn: Teller.
scleifger III, 72, Schleifen, Münze im Werte von 14 bis 16 Albus kölnisch.
scleisslich III, 164, endgültig.
sclepger IV, 257, wohl Schlappmützen mit Ohrenklappen.
scliss III, 24. IV, 36, Verschliss, Absatz (des Weines).
scloip hoiren IV, 194, heimliche Huren.
schockeirn IV, 83, anordnen, stellen, setzen, eigentlich in Schocke, Haufen bringen.
schoich, schuch, schonen, schoin, schoenen IV, 234, 256, 257, Schuh, Fuss.
scholtherr IV, 37, Gläubiger.
schopp IV, 69, Schuppen, Bude, Häuschen.
schouw III, 62, Strohbund, Stroh (noch heute mundartlich schoof, mhd. scoub, von ahd. skiuban, schieben).
schrahe IV, 198, unansehnlich, schäbig, zerrissen; heute mundartlich schroo.
schraifler IV, 264, Zusammenscharrer, -Kratzer (von schrapfen, niederd. schrapen).
schreckenberger III, 72, silberne sächsische Münze, zu jener Zeit 7 alb. 6 Heller u. 8 albus köln.
schreder Weinschröter.
schrein, schrin IV, 179, Behörde, vor der die Eigentumsübertragungen vorgenommen wurden; Schreingut, Schreinbücher.
schreiproven III, 63, Pfründen, mit denen die Verpflichtung des Leichengesanges verknüpft war.
schrott, schrotten IV, 5, 70, zerschrotene, zerhauene Steine, auch zerhacktes Blei, das in die Geschütze geladen wurde.
schupstoil, niederd. schupestôl IV, 97, Stuhl, Bank, Brett, von dem Missethäter, namentlich Betrüger und Verläumder zur entehrenden Strafe in das Wasser oder in den Kot heruntergeschuppt, gewippt wurden; vgl. Schnellgalgen, Wippe, Wippgalgen; siehe auch Chron. d. St. Köln, Bd. III, 711.
sedigen, gesedigt IV, 110, sättigen.
seichnferman III, 272, Siechenfährmann, Fährmann am Siechenhaus.
senkkuilen III, 240, Senkgruben.
sentbrief IV, 75, Brief, wohl nur im gewöhnlichen Sinne.
seuerlich IV, 58, sauer, mit Mühe.

sexherren IV, 45 u. o. die 6 Herren des Rates, 2 Bürgermeister, 2 Rentmeister, 2 Stimmeister, die eigentlichen Regenten der Stadt.
siberscher erden IV, 83, Siegburger Thon.
signetzring IV, 75, Siegelring.
sinnen, gesonnen, verlangen; IV, 143, widder gesonnen, Ansinnen stellen. IV, 147, angreifen.
siter III, 352, Zither.
sitwer Seitengewehr.
smach, Geschmack; zemlich smachs, IV, 82, guten Geschmackes.
smehe III, 120 u. o. Schmähung, Beleidigung.
smeiglich IV, 1, schmählich, schimpflich.
smelzduppen IV, 89, Schmelztopf, Tiegel.
smitzen IV, 30, beflecken.
smitzs, uff eim smitzs III, 99, mit einem Schlage, auf einmal.
snaphanen III, 72, Münze mit dem Bilde eines Reiters, 5 oder 6 Stüber betragend.
snode III, 112. schnöde, nichtswürdig schlecht.
snoich IV, 83, junger Hecht, niederd. snôk.
sober IV, 59, mässig, genügsam (lat. sobrius).
sohe III, 74. IV, 84, 221, 264, Rinne.
sohn, son, soin, Sühne.
soichen, sich selbst soichen IV, seinen Vorteil verfolgen.
sois IV, 97, süss, gefällig, liebenswürdig.
sonnencronen III, 72, französische Goldmünze, 1572, auf 12 Mark festgestellt.
spack III, 400. IV, 122, kümmerlich, dürftig, knapp, noch heute.
spannen, festbinden, fesseln.
sperlich III, 401. IV, 151, sparsam.
spitzern III, 206, spazieren gehen, sich wohin begeben.
spitzerei III, 172, Spezereiwaren, IV, 86, 404, Spitzen.
sprechaus IV, 117, Sprechhaus, Kapitelhaus.
spreiten IV, 115, ausbreiten.
spurren IV, 49, spüren, der Meinung, der Überzeugung sein.
staet, stait IV, 29, 65, Staat, Aufsehen, Aufwand. IV, 2?8, vornehmer Stand; stadig, IV, 258, von Stand, vornehm.
stall III, 145, stait mit eim rait nit in einem stalle, steht sich nicht mit dem Rate.
stechen, steich, staich, stag, stechen.
steckel IV, 255, Stab, Gerichtsstab, der über dem Verurteilten gebrochen wird.
steiff, steiffe, Stab, Stäbe.
steinenblocher III, 263, Steinblöcke.
steinweg, Strassenpflaster; steinwegen IV, 120, 147, pflastern.
steipen III, 400, unterstützen, stützen, festmachen (mundartlich stipeln). IV, 227, in die Höhe bringen (lat. stipare).
steiven, steiften IV, 145, ärgern, anstacheln.
stellen, stolten, stolden, gestolt, III, 123 u. o. einstellen, aufheben.
steuer, stur III, 68 u. o. Beihilfe, Unterstützung, freiwillige Gabe. III, 397, Hilfeleistender, Viehtreiber.
stimmeister, steimmeister, steinmeister III, 119, 151. u. o. Ratsherren, denen die Wahrung von Verfassungs- und Polizeisachen oblag, früher die Herren zur Musterung der Pferde und Aufseher über das Kriegswesen (estimare).
stipe III, 199, Stütze.
stock III, 241, der Block, in den die Gefangenen mit den Füssen, oft auch mit den Händen gespannt wurden.
stockgut III, 223, Stammgut.
stocklin IV, 246, Klingelbeutel.
stoesser, stoisser IV, 62, Münze, scudatorum, (s. Chron. d. St. Köln III, 675, 835, 1002).
stofferen III, 341, füttern, besetzen, zieren.
stolling IV, 147, Einstellung, s. stellen.
stuiffer, stuffer III, 300. IV, 62, Stüber, 24 Heller.
stuir III, 319, Stör.
stumb IV, 83, Rindfleisch vom Rumpfe, Stumpfe.
strack III, 23, 117, 262, 401 u. o. kräftig. streng, gerade.
straffbar IV, 145, zu Strafen geneigt.
streffworte III, 37, feindliche Worte, von streven, feindlich vorgehen, angreifen.
streufen streifen, rauben.

striche, strichen III, 372, Brett, Bohle.
strunck III, 263, Pfeiler.
sucheln III, 115, 293, langsam dahin siechen, von suche Krankheit.
sudeler III, 98, Marketender, eigentl. Schmutzkoch.
summer III, 374, Sümmer, Trockenmass.
sweit III, 91, Gebiet, Grenze, Viehtrift, niederd. swette, altfränk. swethe, Grenze, altnordisch sveit, Schar, Haufe, aber auch Bezirk, Landschaft. Auf einem Stiche von Abraham Hogenberg c. 1600 (descriptio agri civitatis coloniensis, Beschreibung und abris des Collnischen scweidts) bedeutet es 1) den durch Marksteine begrenzten gesamten Landbesitz der Bauerschaften, der Bauerbänke; 2) die einzelnen Gebiete der Bauerschaften namentlich mit Rücksicht auf die zur Viehweide, Viehtrift dienenden, in der Brache liegenden Äcker (Eigelsteiner Schweidt oder Vhedrifft).

tag, tagher, Dach, Dächer, leitag.
tagleistung IV, 107, Tagsatzung, Gerichtstermin.
tagzeit IV, 242, Gerichtstermin, Geschäftsstunde am Gericht.
tapet, tapezerei, tapizerei III, 107. IV, 178, Teppich.
tar III, 342, Theer, tartonnen.
tarsche III, 285, länglich runder, kleiner Schild.
tasten (uff die straiss) rauben, ebenso zutasten; umb sich tasten, um sich greifen; III, 194, antasten, verhaften.
tente III, 105, 106, grosses Zelt (tentorium) im Gegensatz zu paulum.
tirmmeister III, 68, Bezirksvorsteher.
tirve III, 218, wohl verschrieben für tirmen Bezirke (terminus).
toffeln, tuffeln IV, 256, 257, Pantoffeln.
toitschenke IV, 84, Totenmahl.
tolner Zöllner.
torn Turm einer städtischen Thorburg als Gefängnis, zu torne gain in ein solches gebracht werden.
tortze, torsche, tortische, torteischen, tortitschen III, 40, 116, 117. IV, 84, 200, Kerze, Fackel aus gedrehtem Wachs (noch heute tootsch, holländ. toorts, it. tortice und torcia, frz. torche, vom mlat. torticium, von torquere drehen). IV, 172, wird zwischen torschn u. tortischn unterschieden.
traherer IV, 62, Wechselzieher.
tralier III, 315, Gitter. IV, 74, trelliger.
tregligs IV, 214, 215, erträgliches, das rechte Mass.
trerich IV, 25, Trierisch.
treue IV, 126, Trauung; treuwen, getruwen einen III, 398 u. o. Jem. heiraten, ehelichen.
treuge III, 338, trocken, s. droge.
tritzoser III, 374, tritzoir, Prunktisch, Schenktisch, (thesaurus).
troisten, sich einer sache III, 151, sich einer Sache getrösten, mit dem Nebenbegriffe des Mutwilligen, daher verlustig gehen, anfgeben (das er sich nuhe aller eren getroist).
trumpener IV, 249, Musiker, Trommler und Trompeter, auch Lautenschläger (trumpe, it. tromba, bedeutet im allgemeinen jedes lärmende Instrument).
tuschen zwischen; tuschenwege IV, 3 unterwegs.
tusen, getust IV, 139, zum Schweigen bringen, beschwichtigen, noch heute tüsche, westfäl. tüssen, mhd. tuzen, duzen (vgl. vertuschen).
tweile IV, 83, Handtuch, Zwehle (mhd. twehele).

uberlast, uberlaist, grosse Last, Bedrängnis; uberlestig.
uberquam (überkomen) III, 382, heiratete.
ubersclagen die gelegenheit, die Sachlage prüfen; III, 194, den handel ubersclagen.
ubertrefflich III, 71, ausnehmend, besonders.
uffgebützt IV, 197, aufgeputzt, aufgefrischt.
uffgelten IV, 141, bezahlen.
uffheben IV, 156, erheben, einsammeln.
uffheischen zur Übergabe auffordern.
uffhelder IV, 48, Haushälter.
uffherden IV, 224, zu Ende führen.
uffkomst IV, 192 u. o. Herkunft, Abstammung.
ufflegen III, 401. IV, 85, bei Seite legen, sparen.
uffmanen IV, 101, u. o. auffordern.
ufforende zins, auffoerende, III,

5, 25. IV, 210, 217, Abgabe für aufwärts geführte Waren.
uffrichten, den schaden IV, 76, u. o. Schadenersatz gewähren.
uffrustung III, 180, Aufruhr; uffrustich III, 149. IV, 187, aufsässig, zu Aufruhr geneigt, unmutig.
uffsatzs IV, 147, Vorsatz.
uffschurzen, uffschorzen, uffgeschurzt IV, 156 u. o. aufschieben, einstellen.
uffsetzich III, 270, vorsätzlich, mit Absicht.
uffsprach IV, 26, Nachrede, Klatsch.
uffstuissich III, 186, aufsässig, unruhig.
uisbrechen, ausgebrochen III, 313. IV, 263 u. o. sich zeigen, finden.
uislader oder kreichsschiff III, 175, 180 u. o. uisleger s. ausleger.
uisseren zum Austrag bringen, erledigen.
uiszug III, 44, Ausfall der Belagerten.
umb den trint, umbtrint III, 6. IV, 241 u. o. ungefähr, herum, in der Zeit von, niederd. ommetrent, von trent, trant, Gang, Schritt.
umbgangk III, 354, Kreuzgang.
umbstant III, 338. IV, 48, die Umstehenden, Gefolge.
umbtasten III, 47, rauben, den Landfrieden stören.
umbweren, umbwerten, umbgewert III, 9, 17. IV, 187, umkehren; IV, 151, abwehren, verteidigen; IV, 238, es wieder gut, besser machen.
unbestat IV, 17, unverheiratet.
understain, unterstanden unternehmen, versuchen.
ungelt III, 355, 356, Abgabe, Verbrauchssteuer.
ungelert IV, 148, ohne Hochschulbildung.
ungeletzt unverletzt.
ungemeis IV, 29, unähnlich, nicht entsprechend.
ungeschafft IV, 34, ohne Erfolg, ohne etwas ausgerüstet zu haben.
ungestomlich III, 354, ungestüm.
unleiblich IV, 184, unliebenswürdig.
unkelsteine Basaltsteine von Unkel.
unnosel IV, 155, unansehnlich, unbedentend, eigentl. unschädlich, der keinen ein Leid thut, mnd. onnosel, noch heute in niederrhein. u. westfäl. Mundarten, vom ahd. nosen schaden, das wohl zum angelsächs. hnossjan stossen gehört.
unrat IV, 228, Unheil, Schaden.
unschemel IV, 193, schamlos.
unseledich III, 74, unwohnlich (ahd. sala, Wohnung).
unfrihet III, 64, entsetzt, befreit.
unthalten sich IV, 63, sich aufhalten.
untheilte enthielt.
untragen IV, 46, überhoben.
untzel, unzel III, 342, Unschlitt, Fett (unguentum).
unzeidich IV, 117, eigentl. nicht zur rechten Zeit, unpassend, sich unpassend benehmend.
unzel, s. untzel.
unzugtig IV, 70, ungebührlich.
urgicht IV, 80, Aussage Geständnis.
urlichschiff, urlichsschippen III, 54, 259. IV, 17, Kriegsschiff, Orlogschiff (mhd. urliug, Krieg.)
urlob bekommen IV, 198 aus dem Dienste entlassen werden; urlob geben IV, 163, aus dem Dienste entlassen.
urtelsmeister III, 10, Ratsherren, die durch das Ratsgericht gefundene Urteile formulieren und aussprechen.
ussg'enge (deden) IV, 200, im Rechtsleben: Verzicht leisten, Ansprüche aufgeben, namentlich auf das Vermögen, vgl. niederd. utgân, verzichten, eigentl. das symbolische, feierliche Verlassen dessen, was man im Besitze gehabt hatte.
usscleissen IV, 192, in den Handel, in Umlauf bringen.
usswendig, uiswendig, auswärtig.
usszug IV, 217, Ausflucht, Einrede.
u'terst, bis zum utersten III, 44. IV, 26 bis zum Aussersten.

Venein, fenein III, 342, Gift (venenum).
verbloist, sich IV, 159, sich entäussert, entblösst (des Geldes). IV, 252, hat sich mit dem bau verbloist, hat zu viel Geld ausgegeben, hat sich verbaut.
verdacht sin III, 6, 220 u. o. verdächtig sein.
verdeipft III, 359, vertieft.
verdiede verthat, verschwendete.
verdutzst III, 35, verdeutscht.
vereren, entschädigen, vergüten; vererung IV, 28, Geschenk. IV, 30, u. o. Vergütung.

vereignen, sich IV, 17, sich zeigen, sich sehen lassen.
verfaren III, 115 erfahren, gewandt; verfarenheit Erfahrung.
verfoirt IV, 166 u. o. weggeführt.
verfolgen sich IV, 35, sich erweisen, sich bestätigen.
vergaddern, versammeln, zusammenbringen III, 310, zusammenstellen.
vergenklich werden IV, 55, aufgehoben werden, aufhören.
vergeussen IV, 204, vergiessen, bildl. vernichten, zerstören.
vergleiten, vergleidt geleiten, begleiten.
vergnogen IV, 145, Genüge thun.
verhalten IV, 45, vorenthalten.
verheuren IV, 162 u. o. vermieten.
verhoigt erhöht.
verirren III, 157, stören.
verkontschafften IV, 76 u. o. mitteilen.
verkroffen sich III, 181, sich verkrochen.
verlaissen, verleissen III, 211, u. o. hinterlassen, vererben, sonst verlassen.
verlauf IV, 156, 157, Wertänderung (des Geldes).
verlech III, 71, Vorschuss.
verlenen verleihen.
verleifen IV, 213, sich gehen liessen, zu weit gingen in ihren Äusserungen.
verlitten vergangen, von mhd. lîden gehen, vergehen.
verluiss, verleuss IV, 262, u. o. Verlust.
vernidderen IV, 107, erniedrigen, herabsetzen.
vernomt, vernoemt, vernoimt namhaft, berühmt.
verraschen III, 326, überraschen.
verruckt IV, 123, weggezogen.
verschaffen III, 228, anordnen.
versclain, verschlag IV, 69, böswillige List. IV, 210, 211, 213, Steuerhinterziehung, unerlaubter Abzug von der Steuer.
versehen, sich IV, 21, sich vorsehen, Vorsichtsmassregeln treffen.
versessen IV, 71, versäumt, unterlassen, übergangen (vgl. niederd. vorsatich wesen oder werden, im Rückstande bleiben, versäumen).
verspleissen IV, 113, verschleissen, verbrauchen, verlieren.
versprechen III. 231, schimpfen, schmähen.
verspreit III, 359, zerstreut, eingestreut.
versteuren, versturen, versturt III, 33, 94. IV, 4, 99 u. o. zerstören, verderben.
vertadingen III, 10, u. o. verteidigen, sich verantworten. IV, 170, entschuldigen (aus vertagedingen).
vertragen IV, 122, u. o. bestimmen, verordnen.
verstroistung IV, 43, u. o. Hoffnung, Trost.
verurkunden IV, 132, in ein amtliches Buch eintragen, amtlich anweisen.
verweislich IV, 186, strafbar, tadelnswert.
verzeihen III, 68 u. o. Verzicht leisten, aufgeben.
verzogen IV, 45, gewartet, gezögert.
vinkeldach, Peter vinkeldach, vincula St. Petri, 1. August.
viole IV, 227, Violine.
virginal, die in England gebräuchliche Bezeichnung für Spinett, s. Bd. I. S. 117.
vollherten, vollherden III, 106. IV, 4, 222, mit Erfolg betreiben, zu Ende bringen. III, 218, intr. andauern, anhalten; volherdich, IV, 41, ganz, völlig.
vollest IV, 22, 82, Vollendung, Vollzug, (volleist).
vorbart III, 280, Vollmacht (niederd. vorbort).
vorheubtzs III, 21, 117, vornan, vorn, gerade aus.
vorkinder IV, 238, Kinder erster Ehe.
vorrad III, 133, Vorrat für die Zukunft, Kapital.
vorsprecher IV, 151, Anwalt, Verteidiger.
vurgeburger IV, 218, Bürger der Vorstadt.
vurbundig IV, 188, verbindlich, liebenswürdig.
vuriser, vuiriser III, 72. IV, 62, kleine Silber-Münze, eigentlich Feuerstahl (in Dortmund 1512 11 Pfennige betragend).
vurkeufer Makler.

Waet III, 331, Weide, Anger.
waet IV, 256, Kleidung.
waetsack IV, 61, Reisesack, Reisetasche.
walplatz III, 126 u. o. Schauplatz, Thatort.

wandeler IV, 74, Händler, wandernder Krämer.
wanschaffen, subst III, 111, Missgestalt, üble Erscheinung; adj. IV, 206 wanschaffen lude: gebrechliche Leute, Krüppel, Bettler.
wasen III, 203, Rasen, Anger (mhd. wrasen) s. wraesen.
weilig, **weilich** III, 60. IV, 239, weidlich, tüchtig.
weingartsgommen III, 366, Augen, Knospen am Weinstock (gemma)
weinschol, weinschoele, winschole III, 268. IV, 72, die städtische Behörde, die den Weinhandel überwachte und die Gerechtigkeit für den Weinhandel, die nur von Vollbürgern erworben werden konnte, verlieh.
weis Weizen.
weisfritag III, 5, 88 u. o. Charfreitag.
weitspil IV, 11, Wettspiel.
werbung IV, 165, Anträge, Wünsche.
werdein, **werdeiner** III, 97 u. o. Wardein, Wertbestimmer von Münzwährungen und Edelmetallen.
weschen IV, 147, waschen, bildl. entschuldigen, rein waschen.
weschkurf IV, 120, Waschkörbe.
wetzen IV, 267, wechseln; wetzel, wetzer.
wetzker, **wetschker** IV, 61, Felleisen, Reisebündel, vielleicht eine Verstümmelung von watsack.
wexser IV, 62 Wechsler.
wichaus, **wichhus**, III, 218. IV, 251, Turm der Festungsmauer, noch heute wigges (ahd. wîg, Kampf).
den wich, **weich nehmen**, sich schnell davon machen, ausreissen.
widdenhoff III, 199, Pfarrhof, Hof und Gebäude der Pfarre, niederd. wedeme.
widderwertig, feindlich, böse gesinnt.
winger III, 28, zu lesen wingert, Weingärten.
windeltorn IV, 22, Wendelturm, Turm mit einer Wendeltreppe.
wirk Arbeit, Werk III, 350, und geben in wirk, machen ihnen viel zu schaffen.
wirkhoff III, 351, Bauhof, Steinmetzhütte.
wirzs IV, 60, Bierwürze.
wochner, **woigner** IV, 62, 88, Wäger, Geldwäger.
wois III, 261, wuchs.
worsten III, 396. IV, 256, Kammgarn, engl. worsted, wurstede.
wraesen s. **wasen**.
wraich III, 343 u. o. Rache.
wrechen, **gewrochen** III, 175. IV, 161, rächen.
wrede, **wreit**, **wreit gesell** IV, 84, 148, 182, böse, ungestüm, zornig. IV, 166 mortswreit, mordgierig, heute: zäh, hart, auch hässlich, widerwärtig (altsächs. feindlich, böse, im Heliand auch Bezeichnung für Teufel, Grundbed.: gedreht).

Zansch III, 158, umb eins zanschs willen, um eines Zankes.
zant III, 247, Zahn, noch heute.
zapzins Zins, Accise vom Weinzapf.
zeg III, 96, Ordnung, Herkommen; III, 97, Abteilung; III, 277, zegen, zeggen, sich ordnen, in Reih und Glied stellen; III, 197, 233. IV, 65, 82, zechen, schmausen, daher IV, 77, zeggesel, Trinkgesell. Die letztere Bedeutung beginnt in der 2ten Hälfte des 16. Jahrhunderts allgemein zu werden. Grundbed: Ordnung, got. teva.
zeichamt Amt, Zunft der Bettziechenweber.
zeichen r. **Ratszeichen**.
zeidigen III, 82, s. **zidigen**.
zeilstein IV, 120, Ziegelstein.
zeiweben III, 263, wohl zu lesen Zeichweben, Bettziechenweber.
zende IV, 3, Zähne.
zerait Zierat.
zepper Zepfer, Weinschenk.
zeppen IV, 257, Kragen, s. Bd. II S. 405.
zeunen, **zeunten**, **gezaunt** zeigen.
zidigen, **zeidigen** III, 82. IV, 240, sich rechtzeitig wohin begeben (zur Erledigung eines Auftrages).
zillen zeugen, erzeugen.
zindel III, 34, 98. IV, 257, eine Art Taffet.
zinnetig IV, 230, mit Spitzen, Zacken versehen (mhd. zint = zinke).
zins, **zinse** Steuer, Accise, Mietgeld.
zinsmeister IV, 202 u. o. Accise-Meister.
zinter, **zinger** IV, 263, 264, Ofenschlacke, Hammerschlag, noch heute holländ. sintel, sindel, von mhd. zinden, sich entzünden, glühend werden oder sein.
zipger III, 396, Klappen.

zirgeld III, 386, Zehrgeld.

zit, zu mittler zit III, 368, unterdessen.

zittel III, 330, Rechnung.

zolast IV, 160, Stückfass.

zopp, Suppe, noch heute; III, 165, die zopp were schoin begossen, Redensart: die Suppe wäre fertig, es könne losgehen.

zucken, gezuckt IV, 18, 123, aufhalten, intr. verweilen, zögern.

zufirkeln III, 366, zuriegeln.

zugepeilt III, 311, 317, zugepfählt.

zugeschrauwen III, 339, zugeschrieen.

zurichten III, 124, anstiften, veranlassen.

zurkerft III, 329, zerhauen, zerschnitten.

zusatz III, 322, Anfang, Partei, Gefolge.

zustant, Unterstützung, Beihilfe.

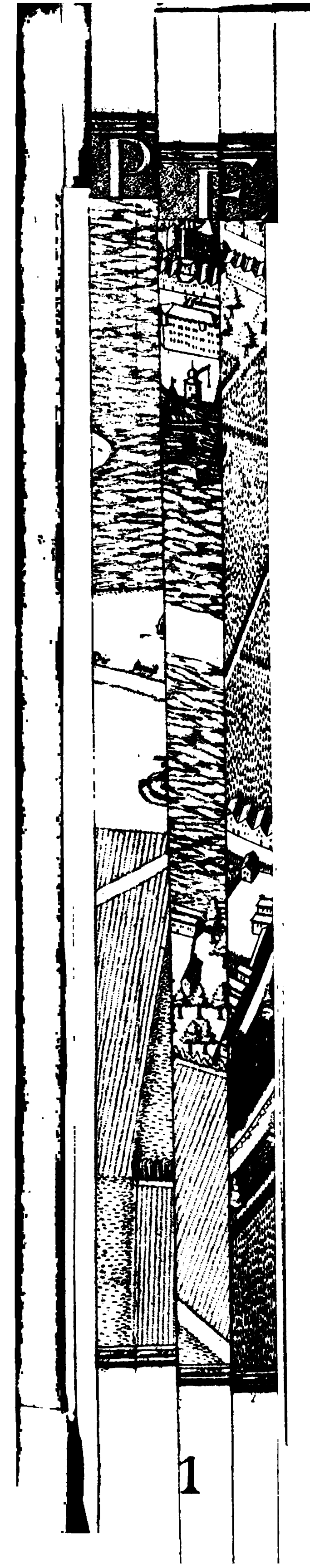
zweiherrich IV, 69, zwei Herren gehörig.

zwers, quer, verkehrt; IV, 172, zwersbalken, Querbalken.

Register zu Band III und IV.[1])

[1]) Siehe Vorwort.

Druck von C. Grumbach in Leipzig.



Druck von C. Grumbach in Leipzig.